

# Universitätsbibliothek Wuppertal

## Unteritalien

Baedeker, Karl

Leipzig, 1911

### I. Von Rom nach Neapel. Neapel und seine Umgebung

---

**Nutzungsrichtlinien** Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-5461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-5461)

# I. VON ROM NACH NEAPEL NEAPEL UND SEINE UMGEBUNG.

1. Von Rom über Cassino und Capua mit der Eisenbahn nach Neapel . . . . .	2
2. Von Rom über Terracina und Capua nach Neapel . . . . .	12
3. Von Genua zur See nach Neapel . . . . .	20
4. <b>Neapel</b> . . . . .	23
<i>Praktische Vorbemerkungen:</i>	
a. Ankunft. Gasthöfe, Pensionen, Speisehäuser, Cafés . . . . .	23-26
b. Wagen, Straßenbahnen, Boote . . . . .	26-29
c. Bankgeschäfte, Wechsler, Konsulate, Dampfschiffagenturen, Post und Telegraph, Ärzte, Krankenhäuser, Bäder . . . . .	29-31
d. Buchhandlungen, Photographien, Kaufläden . . . . .	31-33
e. Theater, Straßenleben, Kirchen- und Volksfeste . . . . .	33-35
f. Dauer des Aufenthalts, Zeiteinteilung, Führer . . . . .	35-36
Lage, Geschichte und Charakter der Stadt . . . . .	36
I. <i>Die Seeseite der Stadt</i> (von der Villa Nazionale im W. bis zur Piazza del Mercato im O.) . . . . .	39
II. <i>Die Via Roma</i> , früher <i>Toledo</i> (von der Villa Nazionale durch Strada di Chiaia und Via Roma bis zum Nationalmuseum. Strada Foria) . . . . .	47
III. <i>Die Altstadt östlich der Via Roma</i> (von Strada Medina durch Str. Monteoliveto zur Str. S. Trinità; Porta Capuana, Friedhöfe, Strada de' Tribunali) . . . . .	49
IV. <i>Das Museo Nazionale</i> . . . . .	63
V. <i>Die oberen Stadtteile: Capodimonte, Corso Vittorio Emanuele, Castel S. Elmo und S. Martino</i> . . . . .	92
VI. <i>Der Posilip</i> . . . . .	97
Ausflug nach Camaldoli . . . . .	102
5. Die westl. Umgebung von Neapel: Pozzuoli, Baiæ, Misenum und Cumæ . . . . .	104
6. Procida und Ischia . . . . .	118
7. Eisenbahn und Landstraße von Neapel nach Pompeji. Herculaneum. Kleinbahn Neapel-Pompeji(-Sarno) . . . . .	124
8. Der Vesuv . . . . .	129
9. Pompeji . . . . .	137
10. Castellammare, Sorrent und Capri . . . . .	163
11. Von Neapel nach Salerno, Paestum und Amalfi . . . . .	184

## 1. Von Rom über Cassino und Capua nach Neapel.

249km. Eisenbahn (vgl. S. xiv), Schnellzug in  $4\frac{1}{4}$ - $6\frac{1}{2}$  St. für 28 fr. 95, 20 fr. 25, 13 fr. 5 c., Personenzug in  $6\frac{1}{2}$ -8 St. — Luxuszüge: Berlin-Neapel-Express (Dez.-Mitte Mai; 1910/11 von Berlin Mo. Do., von Rom Di. Fr. So., Rückfahrt von Neapel Mi. Sa. Mo.), Ägypten-Express (Jan.-März; von Berlin Mi., von Rom Fr.; von Neapel zurück So.); Berlin-Neapel 1948km in  $36\frac{1}{2}$  St. für 148  $\mathcal{M}$  60 Pf. und 56  $\mathcal{M}$  20 Zuschlag, Rom-Neapel in 4-5 St. für 28 fr. 95 und 11 fr. 15 Zuschlag. Fortsetzung nach Palermo und Taormina s. S. 264. — Salon- bzw. Schlafwagen (5 fr. oder 11 fr. Zuschlag zum Billett 1. Kl.) im Mittag- und Nacht-Schnellzug; Speisewagen im Vormittags- und Abend-Schnellzug (in beiden Richtungen). — Aussicht meist links.

Von Rom durch die Campagna, zwischen dem (r.) Albaner- und (l.) Sabinergebirge hindurch nach (54km) *Segni* s. *Bedeckers Mittel-Italien*. Die Bahn führt weiter im Tal des *Sacco*, des alten *Trerus* oder *Tolerus*, und hält sich von Sgurgola an auf dessen linkem Ufer, parallel der *Via Latina*, der östlichen antiken Hauptstraße zwischen Rom und Neapel; die westliche, *Via Appia* (S. 13), führte über Terracina, vereinigte sich aber kurz vor Capua mit jener. Wie der steile Ostabfall der Volksberge (*Monti Lepini*) zur Rechten zeigt, ist das Saccotal durch einen Bruch in der Erdrinde entstanden, auf dem sich an verschiedenen Stellen kleine Vulkane entwickelten.

63km Stat. *Anagni*. Die Stadt (460m; Gasth.: Centrale, gut; Gallo, Z. 1-2 fr.), mit 9612 Einw., das alte *Anagnia*, liegt 8km von der Bahn l. auf der Höhe (Omnibus 1 fr.; im Sommer Automobilomn.), im Altertum Hauptstadt der Herniker (s. unten), im Mittelalter häufig Wohnsitz der Päpste. 1303 wurde hier der greise Bonifatius VIII. auf Geheiß Philipps IV. von Frankreich von dessen mit den Colonna verbündetem Kanzler Wilhelm von Nogaret gefangen genommen, jedoch nach drei Tagen vom Volke wieder befreit (seine Statue von 1295 am Turm und r. Seitenschiff der Kathedrale). Die *Cattedrale di S. Maria*, aus dem xi. Jahrh., 1350 erneuert, gut erhalten und von reinem Stil, hat einen Mosaikboden von Magister Cosmas (1226), l. ein Tabernakel von 1294, in der Krypta alte Fresken und einen Altar von Cosmas und seinen Söhnen; r. vom Chor das bischöfl. Museum, mit alten päpstlichen Maßgewändern, Osterleuchter und Bischofsstuhl (1263) von Vassalletto, u. a. Die alte *Stadtmauer*, vermutlich aus römischer Zeit, ist namentlich im N. gut erhalten. Resten aus dem Mittelalter begegnet man allenthalben.

Die Bahn durchfährt die Landschaft der *Herniker* mit den Städten *Anagnia*, *Aletrium*, *Ferentinum* und *Verulae*, die seit 486 vor Chr. mit Rom und Latium im Bunde standen, dann nach mehreren Aufständen 306 von den Römern unterworfen wurden; bei den heutigen Städten (s. oben und S. 3) sieht man vielfach die Trümmer ihrer alten Mauern.

68km Stat. *Sgurgola* (von wo man ebenfalls nach Anagni ge-

langt: 6km).  
 einer Höhe über  
 78km Stat. F.  
 4km vom Bahnh.  
 Ferentinum  
 wieder röm. E.  
 moner, unten an  
 verfolgen; zu be  
 gmaria, und an  
 finden sich römi  
 Punkt, im N. der  
 Säckel jetzt das  
 neben dem Palas  
 Boden von Magi  
 Kunst (um 1116),  
 Zeit und einem  
 S. Maria Mag  
 hat ein schönes  
 86km Frosi  
 gut, Z. 2-3 fr.), m  
 auf einem Hügel  
 Frusino, 304 v  
 dem Altertum  
 über die Lage sch  
 vgl. S. 4.  
 Von Bahnhof  
 mehrmals tgl. nac  
 folgenden Stadt: Al  
 alle ganz orientall  
 Einw. und anschnl  
 bewahrt zwei gute  
 eine Madonna-statue  
 Sibiria, mit Reliefe  
 in der Kathedrale,  
 genau die Stelle de  
 Hospital einer ant  
 reichten polygonal  
 im langer und 1,6m  
 lenkte seit 120 vor  
 Wigen in 14. St. f  
 Altar; drei bewahrt  
 mit dem Municipiu  
 S. Maria di Collep  
 in den Kalkstein sich  
 der Acco di Andallo  
 romanische Eisenkn  
 mit Gips und Geblä  
 in Frusino-Tal aufwä  
 rum. Jahrb. renoviert,  
 gute Unterkunft. Deu  
 symmetrisch bewahrt. —  
 auf guter Straße über  
 Verulae (10km); Post von

langt: 6km). Der kleine Ort (384m) liegt 2km vom Bahnhof r. auf einer Höhe über dem Sacco. — 73km *Morolo*.

78km Stat. **Ferentino**. Die Stadt (393m; Gasth.: Posta, Z. 1 fr.), 4km vom Bahnhof l. auf der Höhe gelegen (Omn. 75 c.), das alte *Ferentinum* (s. S. 2), im zweiten punischen Kriege zerstört, das wieder röm. Kolonie, hat jetzt 7957 Einwohner. Die antike *Stadtmauer*, unten aus Blöcken, oben aus Quadern, läßt sich fast ringsum verfolgen; zu beachten namentlich das Südtor, die sog. *Porta Sanguinaria*, und die *Porta S. Maria*, östl. davon, mit Hof. Auch sonst finden sich römische Baureste und Inschriften. Auf dem höchsten Punkt, im N. der inneren Stadt, stand die Burg, deren vorspringende Südecke jetzt das Fundament des bischöflichen Palastes bildet. N.ö. neben dem Palast die *Kathedrale*, mit einem (geffickten) Mosaikboden von Magister Paulus, dem ältesten Vertreter der Cosmatenkunst (um 1116), Resten von Chorschranken und Kanzel aus gleicher Zeit und einem späteren Tabernakel (xiii. Jahrh.). Die Kirche *S. Maria Maggiore* (xiii. Jahrh.), n.ö. unweit *Porta Sanguinaria*, hat ein schönes Portal.

86km **Frosinone**. Die Stadt (291m; Gasth.: Garibaldi, ganz gut, Z. 2-3 fr.), mit 9530 Einw., liegt 4km n.ö. (Omn.  $\frac{1}{2}$ , nachts 1 fr.) auf einem Hügel über dem Cosa-Tal. Es ist die alte Hernikerstadt *Frusino*, 304 vor Chr. von den Römern erobert. Die Überreste aus dem Altertum (Mauern, Spuren eines Amphitheatrs) sind gering, aber die Lage schön. — Automobildienst nach Piperno, Sora, Anticoli vgl. S. 4.

Vom Bahnhof Automobilomn. (1 fr. 65) und Post (1 St. 50 Min., 1 fr.) mehrmals tägl. nach der ca. 14km nördl. auf der Höhe über dem Cosa-Tal gelegenen Stadt **Alatri** (502m; Gasth.: Posta, Z.  $1\frac{1}{2}$  fr., Centrale, Z.  $1\frac{1}{4}$  fr., beide ganz ordentlich). Der auch als Sommerfrische besuchte Ort hat 6578 Einw. und ansehnliche Tuchfabriken. Die Kirche *S. Maria Maggiore* bewahrt zwei gute bemalte Holzschnitzwerke vom Ende des xii. Jahrh.: eine Madonnenstatue, in einer kleinen Nische, und vier Flügel von ihrem Schrein, mit Reliefdarstellungen aus dem Marienleben, in der Sakristei. In der *Kathedrale*, auf der Burg, zwei Cosmatenaltäre. Die Stadt nimmt genau die Stelle des alten *Aletrium* ein und bietet wohl das besterhaltene Beispiel einer antiken Stadtbefestigung. Die \*Mauern der Burg, aus ungeheuren polygonalen Blöcken aufgeführt, namentlich das südöstl. Tor mit 5m langer und  $1,60$ m hoher Deckplatte, erregen Staunen. Eine Röhrenleitung brachte seit 120 vor Chr. Wasser bis zum Gipfel. — 8km n.n.ö. von Alatri (Wagen in  $\frac{1}{4}$  St. für 3 fr.) liegt hoch über dem Fiume-Tal *Colleparado* (581m; drei bescheidene Locanden). Südl. unterhalb des Orts, wo man auf dem Muncipio 5 fr. für Beleuchtung und Führung entrichtet, ist die *Grotta di Colleparado* oder G. della Regina Margherita, über 650m tief in den Kalkstein sich erstreckend, mit schönen Stalaktiten.  $\frac{1}{4}$  St. nördl. der *Pozzo d'Antullo*, ein Erdfall, d. h. eine durch Auslaugung des Kalks entstandene Einsenkung des Bodens, ca. 200m im Umkreise und 65m tief, mit Grün und Gebüsch bewachsen. — Eine Stunde starken Steigens n.ö. im Fiume-Tal aufwärts liegt die Kartäuserabtei *Trisulti*, gegr. 1208, im xviii. Jahrh. renoviert, in malerischer Umgebung (Herren gewährt der Prior gute Unterkunft, Damen nur Verpflegung, wofür man beim Weggehen entsprechend bezahlt). — Schön ist auch die Fahrt (Wagen 10-12 fr.) von Alatri auf guter Straße über **Veroli** (570m; Gasth.: Centrale, Celletti), das alte *Verulae* (10km; Post von Station Frosinone in  $\frac{2}{4}$  St. für  $\frac{1}{2}$ , zurück 1 fr.) und

Casamari (wieder 10km, s. S. 218/219; auch Automobildienst Frosinone-Sora, 2mal tägl.) nach *Isola* (9km, s. S. 218). — 18km n.w. von Alatri (Wagen in 2 St. für 8-10 fr.; Post von Frosinone, 31km in 3 1/2 St., 1mal tägl. für 1 1/4 fr.; im Sommer mehrmals tägl. Automobildienst in 1 1/2 St.) liegt 1km nördl. oberhalb der Mineralquellen von *Fuggi* (621m; großes Hotel im Bau), *Anticoli di Campagna* (747m; Gasth.: Falconi, Z. 2 1/2 fr.; Terrinoni), eine beliebte Sommerfrische der Römer.

92km *Ceccano*. Der Ort (213m) liegt, r. von der Bahn, male-  
risch am Bergabhang auf dem r. Sacco-Ufer. Unten l. vom Fluß lag  
*Fabrateria vetus*, von dem Inschriften in die Kirche neben der  
Brücke verbaut sind. Von Ceccano führt eine Straße (Automobil-  
dienst von Frosinone 2mal tägl.) über das Gebirge nach Piperno  
(S. 14; z. T. Post) und Terracina (S. 14). — 101km *Poff-Castro*.

111km *Ceprano* (Bahnrestaurant, mittelmäßig; Speisekörb-  
chen). Außerhalb des Bahnhofs schöner Blick in die Täler des Liris  
und Tolerus. Die Stadt *Ceprano* (107m) liegt 3km nördl. der Bahn.  
— Letztere überschreitet den von N. kommenden *Liris* (S. 217),  
bis 1870 Grenze des Kirchenstaates. — 113km *Isoletta*.

Gegenüber der Einmündung des Tolerus hatten die Römer, als Ersatz  
für das von den Samniten zerstörte ältere (bei Arce, S. 219), 328 vor Chr.  
zur Beherrschung des Flußübergangs am l. Ufer des Liris ein neues *Fregellae*  
angelegt. Nach einem Aufstand 125 vor Chr. wurde die Stadt von  
den Römern zerstört und dafür am r. Ufer des Sacco bei seiner Mündung  
*Fabrateria nova* gegründet. Einige Altertümer sind im Giardino Cairo in  
*S. Giovanni Incarico*, 5km südl. der Bahn, erhalten. Post von Isoletta  
über *S. Giovanni Incarico*, *Pico* und *Lenola* nach *Fondi* (S. 17) in 4 1/4 St.  
für 3 1/2 fr.

Die Bahn läuft weiter durch das wohl bebaute breite Tal des  
*Liris*, wo sich in vorgeschichtlicher Zeit ein Binnensee erstreckte.

121km *Roccasecca* (Bahnbüfett; Gasth.: Progresso, am Bahn-  
hof, Z. von 1 fr. an): Zweigbahn nach *Avezzano* s. S. 217; nach Gaeta  
im Bau, s. S. 18. Der Ort (205m; Gasth. bei *S. Filamia*, Z. 1 1/4 fr.)  
liegt 4km nördl., überragt von den Trümmern der Burg, wo Thomas  
von Aquino (s. unten) geboren wurde.

126km *Aquino* (102m; Gasth. bei *G. Fusco*, Z. 1 1/2 fr.), un-  
bedeutendes Städtchen 3km südl. vom Bahnhof, bei den Alten  
*Aquinum*, Geburtsort des Satirikers *Iuvenalis*, der unter Nero  
lebte, und des scholastischen Philosophen *Thomas von Aquino*  
(„Doctor angelicus“), der als Sohn des Grafen Landulf 1224 auf der  
Burg *Roccasecca* zur Welt kam und in Monte Cassino erzogen wurde  
(vgl. S. 54). Zur Seite der *Via Latina* (S. 2) erblickt man Trümmer  
der römischen Stadt, geringe Reste der Mauern, ein Tor (*Porta S.  
Lorenzo*), ein Theater und nahebei die Apsis einer Basilika, ein  
Amphitheater, Überreste von Tempeln der *Ceres* (*S. Pietro*) und  
*Diana* (*S. Maria Maddalena*), einen Triumphbogen. Nahe am  
Wasser die Trümmer einer Basilika des XI. Jahrhunderts, *S. Maria  
Libera*, gewöhnlich *il Vescovado* genannt, auf einem antiken Tem-  
pel errichtet, von schönem Stil, mit drei Schiffen; über dem Portal  
eine wohl erhaltene Madonna in Mosaik.

nach Neapel.  
Bald jenseit  
gerillbedeckten  
Monte Cassino s.  
138km Cass  
der Stadt, etwa 1  
Z. 1 1/4 fr. gelob  
WAGERTAR  
(Carozza), 70  
grüde (akkordiere  
Ferna (S. 18) 1m  
Cassino, klein  
der Bahn am Fu  
Bápidio (lat. Vi  
ein, welches so  
blühende Lands  
alterliche San  
hielt. Noch sie  
mano hielten Ka  
barten hier 1230  
Über dem Städt  
(185m), in der je  
Art, wohl aus d  
Gegend war scho



1/50.000

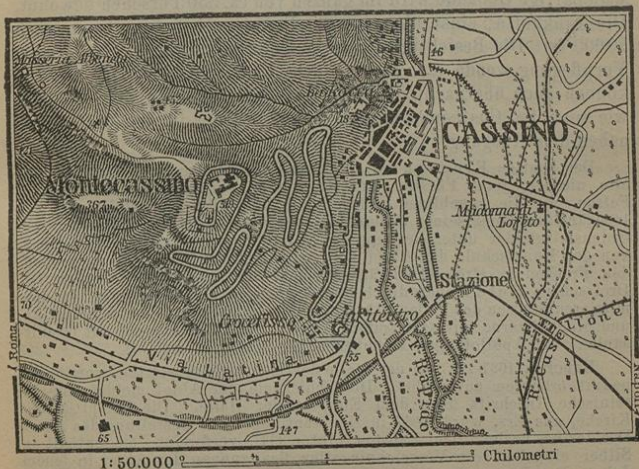
Die Stadt selb  
chen Landstraße  
mer eines fast kre

Bald jenseit Aquino wird l. auf der vordersten Spitze eines kahlen geröllbedeckten Rückens von Apenninenkalk das berühmte Kloster Monte Cassino sichtbar.

138km **Cassino**. — *Bahnrestaurant*. — *GASTH.*: Alb. Cassino, in der Stadt, etwa 1km vom Bahnhof; Alb. Centrale, näher dem Bahnhof, Z. 1½ fr., gelobt.

*WAGENTARIF.* Einsp. (Carrozzella) 35 c., nachts 70 c.; größerer Wagen (Carrozza) 70 c., 1 fr. 20. — Vom Bahnhof hinauf nach *Monte Cassino* und zurück (akkordieren!): Carrozzella 3-4½ fr., Carrozza 5-7 fr. — Post nach Formia (S. 18) 1mal tägl. in 5¼ St.

*Cassino*, kleine Stadt von 10 339 Einwohnern, liegt 10 Min. nördl. der Bahn am Fuße der Höhe von Monte Cassino an dem Fließchen *Rápido* (lat. *Vinius*). Es nimmt fast die Stelle des antiken *Casinum* ein, welches seit 312 vor Chr. Rom untertan und später eine blühende Landstadt war. Aus seinen Trümmern erwuchs das mittelalterliche *San Germano*, das 1871 wieder den antiken Namen erhielt. Noch sieht man antike Säulen in den Kirchen. In San Germano hielten Kaiser und Päpste Hof. Die deutschen Fürsten vereinbarten hier 1230 den Frieden zwischen Gregor IX. und Friedrich II. Über dem Städtchen ragt die malerische Burgruine *Rocca Ianula* (187m), in der jetzigen Anlage, mit einem Bergfried nach deutscher Art, wohl aus der Hohenstaufenzeit. — Das nebelige Klima der Gegend war schon den Alten bekannt.



Die Stadt selbst bietet wenig Interesse. Folgt man der römischen Landstraße südl. 10 Min., so sieht man r. gewaltige Trümmer eines fast kreisförmigen *Amphitheaters*. Oberhalb desselben

ein viereckiges antikes Grabmal interessanter Konstruktion, aus Travertinblöcken, mit vier Nischen und einer Kuppel im Innern, in die Kirche *del Crocefisso* verwandelt (Trkg. 15-20 c.). Auf dem Hügel gleich jenseit der Bahn und des Rapido lag die Villa des M. Terentius Varro, in welcher später M. Antonius seine wüsten Orgien hielt (Cic. Phil. II. 103). — Hier lief die alte Via Latina (S. 2) vorüber; Spuren des Pflasters treten mehrfach zutage. Bergauf kann man zur Fahrstraße nach Monte Cassino gelangen, ohne zur Stadt zurückzukehren.

Der Ausflug nach Monte Cassino (Wagen s. S. 5) erfordert hin und zurück etwa 5 St. Die Fahrstraße (1½ St.) bietet herrliche Aussichten. An der letzten Wendung, im W. des Gipfels, l. ein kyklopischer Mauerzug.

Das Benediktinerkloster \***Monte Cassino** (519m) wurde im Jahre 529 durch den h. Benedikt gegründet, an der Stelle, wo einst ein Tempel des Apollo stand (Dante Parad. XXI. 37). Zweimal zerstört und wiederhergestellt erreichte es seine höchste Blüte unter dem Abt Desiderius im XI. Jahrhundert. Sein Alter und die allzeit betätigte Pflege der Wissenschaft stellen es an die Spitze aller Klöster Europas. Bei der Aufhebung der Klöster in Italien (1866) wurde es zum Nationaldenkmal erklärt und besteht als Erziehungsanstalt fort, mit etwa 40 Mönchen und 200 Schülern. Das schloßartige Gebäude wird im ganzen von ca. 350 Personen bewohnt. Die Einkünfte, einst über 100 000 Dukaten, betragen kaum noch 80 000 fr. Die Besichtigung (unter Führung) dauert 1 St. Wegen Verpflegung wende man sich an den „Padre forestieraio“; Herren können auch übernachten. Beim Abschied legt man etwa so viel, wie man im Gasthause bezahlt haben würde, in den Opferstock neben dem Ausgang.

Der heutige Eingang ist erst 1881 angelegt worden. Daneben der alte niedere, jetzt Fürsten und Kardinälen vorbehaltene Eingang im Felsen, wo die angebliche Zelle des h. Benedikt hergestellt und zur 1400-jährigen Feier seiner Geburt mit den anschließenden Räumen durch Ordensmitglieder unter Leitung des Paters *Desiderius Lenz* (geb. 1832) von der Kunstschule der Abtei Beuron in Hohenzollern mit ansprechenden Fresken in altchristlich-ägyptischem Stil geschmückt worden ist. Drei schöne Höfe stehen durch offene Arkaden in Verbindung. In dem mittleren Statuen des h. Benedikt und seiner Schwester, der h. Scholastika, und eine Zisterne mit sehr gutem Wasser. Auf dem oberen, mit Granitssäulen vom Apollotempel umgebenen Viereck steht die

**Kirche**, 1637-1727 an der Stelle der mehrmals zerstörten, vom h. Benedikt erbauten aufgeführt. Die Schicksale der Abtei meldet eine lateinische Inschrift über dem Eingang der Halle. Die Haupttür der Kirche, aus Erz, wurde 1067 in Konstantinopel auf Bestellung des Abtes Desiderius, nachmaligen Papstes Viktor III., verfertigt; sie enthält in Silber eingelegt ein Verzeichnis aller Besitzungen der Abtei in jenem Jahre. Das Innere der Kirche ist mit Marmor, Mosaiken und Gemälden geschmückt. Zu Seiten des Hochaltars zwei Grabmäler, das des Piero de' Medici, der auf der Flucht nach der Schlacht am Garigliano (S. 20) erkrankt, um 1525 durch *Francesco Sangallo* auf Kosten Clemens' VII. errichtet, und das des Guidone Fieramosca, des letzten Fürsten von

nach Neapel

Mignano. Unter die H. Benedikt Gestühl (1636 von ca. 1500, und in beiden Kapellen und an der Gewölbe des h. Benedikt stehend. — D. Seno und M. Kunstweise des Refektorium d.

Die Bibliothek Handschriften, geösterreichs verdankt rielleicht noch an gegenwärtige eine Kunstbehl. Die H. ridor vor demsel aus den Ruinen (origenes' Komm tom vi. Jahrh.; sowie ein inter Alberich (XII. Ja soll; einige kle Ostia und Ricar von Kaisern, Kö papsstlicher Bulle halten, manche m diejenigen, welche hile, mit gelehrte ein antiker Bau. Pankrotex enthält Fenster über dem luten des XI. Jah

Prachtvoll ist, und von der Logg das weite Tal des L bergkette vom Gelb über das Tal v gelirges (S. 11) über berg der Abruzzen

Die Ersteinung mit Abtieg h gühate, abwärts

Bei der Wei

tschaften Cere

Die Bahn verläßt

das Land ist gut

nähert sich die L

17km Mignano

weiterer Ort (36

17km Cassino

Simona s. S. 215

17km Riardo

18km Teano

1/2, mit 6967 Ein

Mignano. Unter dem mit kostbarem Marmor verzierten Hochaltar ruhen die H. Benedikt und Scholastika. Im Chor vortrefflich geschnitztes Gestühl (1696 von *Coliccio*; andere schöne Schnitzereien in einer Kapelle, ca. 1560, und in der Sakristei, 1749) und vier Gemälde von *Solimena*, in beiden Kapellen neben dem Altar kostbare Mosaiken. Über den Türen und an der Gewölbedecke Fresken von *Luca Giordano* (1677), die Wunder des h. Benedikt und die Stiftung des Klosters und der Kirche darstellend. — Die Krypta, die beschädigte Malereien von *Marco da Siena* und *Mazaroppi* enthält, wird seit 1898 in der S. 6 erwähnten Kunstweise neu mit Mosaiken und Flachreliefs ausgeschmückt. — Im Refektorium das Wunder der Brotvermehrung, von *Bassano*.

Die Bibliothek war schon früh berühmt wegen ihrer kostbaren Handschriften, gefertigt von den Mönchen des Klosters. Dem Abte Desiderius verdanken wir wahrscheinlich die Erhaltung des Varro und vielleicht noch anderer Schriftsteller. In dem schönen Saal befindet sich gegenwärtig eine Sammlung von etwa 10000 Bänden, darunter viele Inkunabeln. Die Handschriften und Urkunden sind im Archiv. Im Kortidor vor demselben sind eine Anzahl Inschriften eingemauert, meiß aus den Ruinen von Casinum herstammend. Unter den Handschriften: Origenes' Kommentar über den Römerbrief, durch Rufinus übersetzt, aus dem vi. Jahrh.; ein Dante mit Randbemerkungen aus dem xiv. Jahrh., sowie ein interessantes Bildnis Dante's; ferner die Vision des Bruders Alberich (xii. Jahrh.), der Dante die erste Idee seines Werkes verdanken soll; einige klassische Autoren, die Originalhandschriften des Leo von Ostia und Ricardo von San Germano u. a. Außer etwa 800 Urkunden von Kaisern, Königen, Herzogen usw., ist auch die vollständige Folge päpstlicher Bullen, die Monte Cassino betreffen, vom xi. Jahrh. an erhalten, manche mit vortrefflichen Bildern und Siegeln. Unter den Briefen diejenigen, welche der Geschichtschreiber der Abtei, *Don Erasmo Gattola*, mit gelehrten Zeitgenossen wechselte (xviii. Jahrh.). Auch ist hier ein antiker Badesessel aus Rosso antico, am Liris gefunden. — Die PINAKOTHEK enthält einige Gemälde. — Das dreigeteilte byzantinische Fenster über dem Bibliothekshof ist ein Überrest der prächtigen Klosterbauten des xi. Jahrhunderts.

Prachtvoll ist, besonders von der Terrasse oberhalb der Klosterhöfe und von der „Loggia del Paradiso“, die Rundschau: w. und s. über das weite Tal des Liris-Garigliano mit zahlreichen Ortschaften, durch eine Bergkette vom Golf von Gaeta geschieden, zuweilen bis zum Meere hin; ö. über das Tal von S. Germano, von den Felsenhäuptern des Matescogebirges (S. 11) überragt; n. die sich hinter- und ineinander schiebenden Berge der Abruzzen.

Die Ersteigung des **Monte Cairo** (1669m) erfordert vom Kloster aus mit Abstieg 8-9 Stunden (Führer im Kloster zu erfragen). Weit ausgedehnte, abwechslungsreiche Aussicht vom Gipfel.

Bei der Weiterfahrt nach Neapel erblickt man l. die Ortschaften *Cervaro* und *S. Vittore*. — 148km *Rocca d'Evandro*. Die Bahn verläßt das Tal des Liris, die Berge rücken zusammen, das Land ist gut angebaut; schöne Gebirgsansichten. Dann erweitert sich die Landschaft wieder. R. mehrere Burgruinen. — 155km *Mignano*. Ödes Hügelland. — 163km *Tora-Prezenzano*, letzterer Ort (365m) l. am Abhang, s. S. 215.

170km *Caianello-Vairano*. Zweigbahn über *Isernia* nach *Sulmona* s. S. 215/214.

177km *Riardo*; l. der Ort mit alter Burg.

182km *Teano*, die Stadt (175m; Gasth.: Alb. Lancellotti, Z. 2 fr.), mit 6067 Einw., 2½km nördl. am Fuß des Berges von *Rocca*

*Monfina*, eines erloschenen Vulkans, dessen Zentralkegel (*Monte S. Croce*) 1005m Höhe erreicht. Die um 1116 gegründete Kathedrale enthält einen mosaikgeschmückten alten Ambo und antike Säulen; letztere, dann vor der Stadt Reste eines Theaters, von Thermen, Gräber u. a. erinnern an das alte *Teanum*, den Hauptort der *Sidiciner*, welches im iv. Jahrh. vor Chr. von den Samniten erobert, nach deren Besiegung Rom unterworfen, noch zu Strabo's Zeit nach Capua die bedeutendste Binnenstadt Campaniens war.

190km *Sparanise* (Gasth.: Alb. Ferrovia, Z. 1-1 $\frac{1}{2}$  fr.), Knotenpunkt für die Bahn von (Gaeta) *Formia* (S. 19/20).

Etwa 6km n.ö. (L) der Bahn liegt *Calvi Risorta*, das alte *Calas* (334 röm. Kolonie), dessen Wein Horaz rühmt (vinum Calenum), mit manchen Resten des Altertums, Amphitheater, Theater u. a., jetzt nur aus wenigen Häusern bestehend. Einsp. von Capua aus: hin und zurück 2-3 fr.

R. in der Ferne erscheint der Vesuv, weiter r. Ischia. Es beginnen die gesegneten Gefilde *Campaniens*, eine der fruchtbarsten Gegenden Europas, welche alljährlich außer dem Ertrag der dichten Baum- und Weinpflanzungen unter günstigen Bedingungen zwei Frucht- und eine Futterernte liefern kann und zu den dichtest bevölkerten Landschaften Italiens gehört (183 Einw. auf 1 qkm). — 196km *Pignataro*. — Dann über den *Volturno*, den größten Fluß Unteritaliens (155km lang).

205km **Capua**. — GASTH.: Alb. della Posta, 1. in der Straße vom Bahnhof zur Piazza, Z. 2 fr., ordentlich. — *Caffè-Rist. Costanza*, auch Z. zu 1 $\frac{1}{2}$ -3 fr. — WAGEN: vom Bahnhof zur Stadt Einsp. (cittadina) 30 c., Zweisp. (carrozza) 50 c.; die Stunde 1 fr., 2 fr.; nach Caserta 1 fr. 90, 3 fr. 90, Aversa 3 fr., 6 fr., S. Maria di Capua Vetere 90 c., 2 fr., S. Angelo in Formis 1 fr. 20, 2 $\frac{1}{2}$  fr.

*Capua* (21m), befestigte Stadt von 12170 Einw., Sitz eines Erzbischofs, liegt zur Hälfte in einer Windung des *Volturno*. Es wurde im ix. Jahrh. nach der Zerstörung des antiken *Capua* (S. 9) erbaut, nimmt aber die Stelle des alten *Casilinum* ein, das Hannibal erst nach hartnäckigem Widerstand zu erobern vermochte (215 vor Chr.), und das schon in der Kaiserzeit verfallen war.

Wendet man sich beim Eintritt in die Stadt (7 Min.) r., dann die erste Straße l., so gelangt man (4 Min.) auf den Markt, *Piazza de' Giudici* genannt; von hier r. in die *Via del Duomo*.

Der Dom hat einen stattlichen Vorhof vom J. 1068 mit antiken Säulen, ist aber im übrigen ganz modernisiert.

Inneres. 3. Kap. 1.: *Madonna della Rosa* aus dem xiii. Jahrh., 3. Kap. r.: *Madonna* mit zwei H. von *Antoniazio Romano* (1489). — Die ebenfalls modernisierte *Krypta* stammt aus romanischer Zeit; sie enthält *Mosaiken* von der früheren Kanzel, einen römischen *Sarkophag* mit der *Meleagerjagd* und einen *Christus im Grab*, ein gutes Werk von *Bernini*.

Die *Via del Duomo* mündet, unter einem Torbogen durch, auf den *Corso Museo Campano* — geradeaus weiter gelangt man auf den Wall, mit hübschem Blick auf den *Volturno* —, an welchem r. das **MUSEO CAMPANO** liegt: Eingang in der ersten Seitenstr. r., geöffnet tägl. 9-3 Uhr, ausgen. Sonn- u. Festtage.

Im Hof:  
schriften; anti  
mittelalterl. Gr  
welche über de  
Brückenköpfe  
geblich zwei Br  
edeutet, sow  
Nationale in  
den Innenra  
wenig bedeutun

Auf der Br  
stule des h. Nep  
Friedrich II.  
gella de' Mo

Capua's durch  
Etwa 4km n  
spitz zulaufend  
jetzt eine Kap  
s. S. 8) liegt di  
es hochberüh  
Ortschaft angese  
xi. Jahrh., stelle  
Szenen dar und  
Malerschule des

Von Capua  
1/2 St.; sie folgt  
Morigliano (S. 2)  
S. 152, 129)  
Annucciata C

Bei der We  
der Rest der Fr  
den Freischaren  
schichte und von  
nach Gaeta (S. 1

210km S. M  
Trattoria im Ga  
Einw., an der St

Von den Fre  
sie sich Campa  
grüßen der Samn  
tis mit Rom. Sch  
eine Macht und  
berreichte in ihr  
der Schlacht bei  
klar Winterquart  
iad es den Römer  
gewann die Rö  
lange Belagerung  
die Stadtgemein  
verlornt sie Cass  
gewann. Sie wu  
Langobarden. Im  
die Einwohner sie

Vom Bahnh  
derselben Richt

Im Hof: Reliefs aus dem Amphitheater von Capua (S. 10); Inschriften; antike Sarkophage, u. a. einer aus der Zeit Konstantins; mittelalterl. Grabdenkmäler; Torso einer sitzenden Statue Friedrichs II., welche über dem Torweg des 1233-40 von ihm erbauten, 1557 zerstörten Brückenkopfs am r. Ufer des Volturno angebracht war; ebendaher angehlich zwei Büsten, auf Petrus de Vineis und Thaddäus von Suessa gedeutet, sowie der Kolossalkopf der Capua imperiale (Abgüsse im Museo Nazionale in Neapel); ein Madonnenrelief von Caccavello (um 1560). In den Innenräumen: eine Anzahl antiker Terrakotten, Vasen, Münzen, wenig bedeutende Gemälde, auch eine kleine Bibliothek.

Auf der Brücke über den Volturno, 1756 hergestellt, eine Bildsäule des h. Nepomuk. Jenseit derselben eine Gedenktafel für Kaiser Friedrich II. Die *Torre Mignana*, in der Stadt, und die *Capella de' Morti*, vor derselben, erinnern an den blutigen Überfall Capua's durch Cesare Borgia im J. 1501.

Etwa 4km n.ö. von Capua erhebt sich der eigentümlich geformte, oben spitz zulaufende *Monte Tifata* (602m), den einst ein Tempel des Jupiter, jetzt eine Kapelle *S. Nicola* krönt. Am westl. Fuß desselben (Wagen s. S. 8) liegt die 1058 erbaute Basilika *S. Angelo in Formis*, an der Stelle eines hochberühmten Tempels der Diana Tifatina, um welchen sich eine Ortschaft angesiedelt hatte; die Fresken darin, aus der zweiten Hälfte des 11. Jahrh., stellen in der Weise illustrierter Bibelhandschriften biblische Szenen dar und gehören der unter byzantinischen Einflüssen stehenden Malerschule des Monte Cassino an.

Von Capua nach Castellammare, 60km, Lokalbahn in 2 $\frac{1}{4}$  St.; sie folgt bis *Cancello* (S. 11) der Hauptlinie, umzieht dann über *Marigliano* (S. 232), *Ottaviano* (S. 128), *S. Giuseppe*, *Terzigno*, *Boscoreale* (S. 162, 129) den Vesuv auf der Ostseite und vereinigt sich in *Torre Annunziata Centrale* mit der Linie Neapel-Castellammare (S. 128, 163).

Bei der Weiterfahrt l. das Gefechtsfeld vom 1. Okt. 1860, wo der Rest der Franz II. treu gebliebenen neapolitanischen Truppen den Freischaren Garibaldi's vergeblich Widerstand zu leisten versuchte und von den N. anrückenden Piemontesen zum Rückzug nach Gaeta (S. 18) gezwungen wurde.

210km **S. Maria di Capua vetere** (36m; Gasth.: Vittoria; Trattoria im Gasth. und an der Piazza), blühende Stadt von 20541 Einw., an der Stelle des alten Capua, mit bedeutenden Ruinen.

Von den Etruskern gegründet, später von samnitischen Stämmen, die sich Campaner nannten, besetzt, trat *Capua*, um sich vor den Angriffen der Samniten des Gebirges zu schützen, 343 vor Chr. in ein Bündnis mit Rom. Schon früh entwickelte sich in dieser fruchtbaren Gegend seine Macht und sein Reichtum, es war die zweite Stadt Italiens; freilich herrschte in ihr Luxus und Weichlichkeit. Im 2. punischen Krieg nach der Schlacht bei Cannä, 216 vor Chr., verband sie sich mit Hannibal, der hier Winterquartiere bezog. Daß sein Heer hier so verweichlicht wurde, daß es den Römern nicht mehr widerstehen konnte, ist eine Fabel. Doch gewannen die Römer in der Tat die Oberhand, und Capua mußte nach langer Belagerung 211 vor Chr. sich ihnen ergeben. Die Strafe war hart, die Stadtgemeinde wurde vollständig aufgelöst. Ihre Wiederherstellung verdankt sie Caesar, unter dessen Nachfolgern sie den alten Glanz zurückgewann. Sie blühte fort bis zu den Kriegen der Goten, Vandalen und Langobarden. Im 11. Jahrh. wurde sie von den Sarazenen zerstört, und die Einwohner siedelten nach dem jetzigen Capua (S. 8) über.

Vom Bahnhof geradeaus, die erste Straße l. und ziemlich in derselben Richtung (Via Alessandro Milbitz) weiter bis zum Ende

dieser Straße (5 Min.); hier l. in die Via Anfiteatro, welche im Bogen um die Stadt nach dem (10 Min.) antiken Amphitheater führt, zuletzt über einen freien Platz, wo l. Trümmer eines römischen *Triumphbogens* zu sehen sind, jetzt ein Tor, unter welchem die Straße von Capua mündet.

Das unter Augustus aus Travertin und Backstein errichtete, von Hadrian erneuerte, durch Antoninus Pius neu geweihte \*AMPHITHEATER von Capua wurde erst nach 100 Jahren von dem Kolosseum zu Rom übertroffen: große Achse 169,89m, kleine Achse 139,60m; Arena 76,12m zu 45,83m. Eintr. 1 fr.

Drei seiner Gänge sind ziemlich wohl erhalten, von den 80 Eingangsbogen jedoch nur zwei. Auf den Schlußsteinen sind Götterbilder. Die Arena, mit ihren Unterbauten, Gängen und Tierkäfigen (in dem Gang l. führt die Treppe hinunter) ist gleich der in Pozzuoli deutlicher zu erkennen, als die des römischen Kolosseums. In den Gängen sieht man Reste der alten Ausschmückung, Säulenstücke, Reliefs usw. Man kann dicht am Eingang r. bis zur obersten Umfangsmauer steigen und hat hier eine gute Übersicht über das Gebäude und die weite Ebene umher. — In Capua gab es große Anstalten zur Ausbildung der Fechter; hier brach im J. 73 vor Chr. unter Führung des Thrakers *Spartacus* der gefährliche Aufstand der geknechteten Gladiatoren aus, den erst nach zwei Jahren M. Crassus mit Mühe unterdrückte.

Auf der ganzen Strecke von Capua über S. Maria und Caserta bis Maddaloni findet auf der Landstraße der lebhafteste Verkehr statt. Nach Caserta fährt man von S. Maria zu Wagen (vgl. unten) in  $\frac{3}{4}$  St. an zwei stattlichen römischen Gräbern vorbei.

216km **Caserta**. — GASTH. (alle mit Trattoria): Vittoria, mit Garten, Villa Reale, beide in Via Vittoria; Villa Firenze, Corso Umberto I. nahe dem Schloß, 20 Z. zu 2-3, P. von 7 fr. an, einfach. — *Ristor. delle Tre Stelle*, in Via Municipio; an dem runden, von einem Portikus umgebenen Platz am Eingang der Stadt vom Schloß her ein von Offizieren stark besuchtes *Café*.

WAGENTARIF. Die Fahrt innerhalber der Stadt, einschl. des Bahnhofs: Einsp. 35, Zweisp. 60 c., nachts 70 c. 1 fr. 20. Eine Spazierfahrt im kgl. Garten („le Reali Delizie“): die Stunde Einsp. 1 fr. 30, Zweisp. 2 fr. 50, jede folg.  $\frac{1}{2}$  St. 50 und 85 c. Nach S. M. di Capua vetera 1 fr. 40, 2 fr. 30 c.; nach Capua 2 fr. 25, 3 fr. 90 c.

Zur Besichtigung des *Schlosses* (12-4 Uhr) und des *Schloßgartens* (bis Sonnenuntergang) erhält man den Erlaubnisschein in der Schloßintendantur; dem herumführenden Diener 1 fr. Trkg., in der Kapelle 25 c.

**Caserta** (70m), mit 19180 Einwohnern und einer zahlreichen Garnison, ist das Potsdam oder Versailles von Neapel. Es ist eine reinliche wohlgebaute Stadt, Sitz des Präfekten der Provinz Caserta, im VIII. Jahrh. von den Langobarden am Abhange des Gebirges gegründet, doch später mehr abwärts gebaut.

Das KÖNIGL. SCHLOß, dem Bahnhof gegenüber, jetzt unbewohnt, wurde 1752 von König Karl III. im Barockstil nach Plänen des *Luigi Vanvitelli* erbaut, dem 1879 ein Marmorstandbild (von Onofr. Buccini) errichtet worden ist. Die Fassade ist 253m lang, 41m hoch, und hat 37 Fenster in jedem Geschoß. Eine Säulenhalle durchschneidet die Höfe; aus ihrer Mitte steigt das Treppenhaus mit der farbenprächtigen marmornen Staatstreppe auf.

nach Neap.  
Die Kapelle  
ausgestattet u.  
Bilder von Ch.  
12 korinthisch.  
Der Schloß  
Wasserkränze  
dem Wasser  
R. (östl.) neben  
und südlichen  
n.w. vom Was  
ebenfalls mit  
fabriken. — N  
gelegene Cas  
1153 u. a. Res  
47km n.w. v.  
elektr. Bahn v  
in 3 St., 25k  
spinnler 7-8 fr  
del Matese, gu  
deten Spinner  
sten, bis zum E  
(9500m), man  
mit Mautler 2  
über Castello d'  
in  $\frac{3}{4}$ -4 St. zun  
über den Cam  
Unterunkfah  
nicht bis zum A  
Caserta ist  
die bis Maddal  
222km Ma  
dürftig; l. die  
dreier Borgen,  
von Maddaloni  
liegt der Aquil  
228km Cam  
nach Castellam  
Kann  $\frac{1}{2}$  St.  
nischen Sues  
Schnee, in dem  
Zweigbahn  
öffnet bis S. M  
Maddaloni und  
S. Felice-Ariano  
Dann oberhalb der  
seit dem Altertum  
nicht und die nie  
lich veränderten  
Argolis-Archa; w  
Casilina (250-3000  
alten Namen bewahr  
nach 30km) S. Mar  
Casilina bis in da  
den Ausgang nach

Die Kapelle ist mit Marmor, imitiertem Lapislazuli und Gold reich ausgestattet und hat eine Darstellung im Tempel von *Raph. Mengs*, fünf Bilder von *Conca* und ein Altarbild von *Bonito*. — Das Theater hat 12 korinthische Säulen von Giallo antico aus dem Scrapoum zu Pozzuoli.

Der *Schloßgarten* hat hohe geschnittene Hecken und prächtige Wasserkinste, durch Statuengruppen belebt; die große Terrasse über dem Wasserfall  $\frac{3}{4}$  St. nördl. vom Schlosse bietet schöne Blicke. R. (östl.) neben dem Wasserfall der Giardino inglese mit nordischen und südlichen Bäumen, u. a. einer 150 jährigen Kamelie. 10 Min. n.w. vom Wasserfall im Wildpark das *Casino Reale di S. Leucio*, ebenfalls mit schöner Aussicht; 8 Min. weiter westl. große Seidenfabriken. — N.ö.,  $1\frac{1}{2}$ -2 St. vom Schloß (auch Fahrweg), das hochgelegene *Caserta vecchia* (401m), schmutziges Dorf mit Dom von 1153 u. a. Resten aus der Feudalzeit.

47km n.ö. von Caserta (Automobilomn. in  $\frac{3}{4}$  St. über [22km] *Caiazzo*; elektr. Bahn von Neapel geplant), 28km östl. von Caianello (S. 7; Post in 3 St.), 25km n.w. von Teleso-Cerreto (S. 228; Post in  $2\frac{1}{2}$  St., Einspanner 7-8 fr.) liegt in hübscher Umgebung *Piedimonte d'Alife* (Alb. del Matese, gut; Alb. Garibaldi), mit bedeutenden von Schweizern gegründeten Spinnerieen. Im N. erhebt sich das *Matese-Gebirge*, dessen höchsten, bis zum Beginn des Sommers mit Schnee bedeckten Gipfel, *M. Miletto* (2050m), man von Piedimonte in 8-9 St. ersteigt (anstrengend; Führer mit Maultier 25 fr., zu Fuß für 1 Tag und 1 Nacht 20 fr., akkordieren): über *Castello d'Alife* (476m), *San Gregorio* und den *Monte Raspato* (1256m) in  $3\frac{1}{2}$ -4 St. zum *Lago del Matese* (1007m; 4km lang, 2<sub>30</sub>m tief); weiter über den *Campo dell' Arco* (1584m; Hütte) in  $4\frac{1}{2}$  St. zum Gipfel, dessen Unterkunftshütte (Rifugio Beniamino Caso) vom Blitz zerstört ist. Aussicht bis zum Adriatischen und Tyrrhenischen Meer.

Caserta ist Knotenpunkt für die Linie Neapel-Foggia (R. 16), die bis Maddaloni l. oberhalb der unsrigen herläuft.

222km *Maddaloni* (Gasth.: Leone, nahe am Bahnhof, Zimmer dürftig); l. die 19778 Einw. zählende Stadt, überragt von den Ruinen dreier Burgen, deren mittlere einst den Carafa gehörte. 4km n.ö. von Maddaloni (angenehme Spazierfahrt) an der Bahn nach Foggia liegt der Aquädukt *Ponti della Valle* (S. 228).

228km *Cancello*, unterhalb einer großen Burgruine: Abzweigung nach Castellammare s. S. 9, nach Avellino R. 17.

Kaum  $\frac{1}{2}$  St. w. von Cancello liegen die wenigen Reste des alten oskischen *Suessula*, deren reicher Gräberinhalt, besonders Vasen und Schmuck, in dem nahen Landhaus Casina Spinelli gesammelt ist.

Zweigbahn von Cancello direkt nach Benevent, 49km, 1910 eröffnet bis S. Martino, 30km. Die Bahn steigt in dem Tal zwischen Maddaloni und Cancello hinan, dem auch die alte Via Appia folgte. 6km S. *Felice-Arienzo*, 9km S. *Maria di Vico*, 11km *Cervino-Durazzano*. Dann oberhalb der Landstraße her nach O. und durch den  $4\frac{1}{2}$ km langen, seit dem Altertum allerdings durch Entwaldung, herabgespülten Gehänge-schutt und die niederfallende Asche der campanischen Vulkane wesentlich veränderten Engpaß der *Furculae Caudinae* hinauf nach (21km) *Arpaia-Airola*; weiter am Südrande des kesselartigen Hochtsals *Valle Caudina* (250-300m ü. M.) hin, das wie das Dorf *Forchia* im Engpaß den alten Namen bewahrt hat: über (24km) *Rotondi-Paolisi*, (27km) *Cervinara* nach (30km) *S. Martino*. Als die Römer 321 vor Chr. durch die *Furculae Caudinae* bis in das Hochtal gelangt waren, sperrten die Samniten ihnen den Ausgang nach O. und schnitten gleichzeitig den Rückzug ab, so daß

die Römer sich zu schimpflicher Übergabe verstehen mußten. — 4km n.w. von der (End-)Station S. Martino liegt das Städtchen *Montesarchio*, überragt von einer Burg der D'Avales und dem Hügel, der die Samitenstadt *Caudium* trug. Von hier fährt die Post in 2 St. durch das Tal des Corvo nach Benevent hinab; die Bahn wird den gleichen Weg verfolgen. — *Benevent* s. S. 228.

L. sieht man den *Monte Somma*, als dessen äußerste Zacke r. später der Vesuv hervortritt. — 235km *Acerra*, Stadt mit 15 814 Einw., das alte *Acerrae*, das schon 332 vor Chr. das römische Bürgerrecht erhielt. Weiter über die *Lagni*, Kanäle zur Entsumpfung der Niederung, die seit dem xvi. Jahrh. an der Stelle des alten *Clanivus* angelegt wurden; sie bilden die Grenzen der Provinzen Caserta und Neapel. — 238km *Casalnuovo* (S. 232); l. der Vesuv.

249km *Neapel*. Ankunft s. S. 23.

## 2. Von Rom über Terracina und Capua nach Neapel.

268km. Von Rom bis *Terracina*, 122km, Eisenbahn in ca. 4 St. (kein Schnellzug) für 14 fr. 20, 9 fr. 95, 6 fr. 40 c. — Von *Terracina* nach *Formia*, 35km, *Diligenza*, 2 mal tägl. in 4 $\frac{3}{4}$  St. für 4 fr.; besondere Wagen 10-12 fr.; von *Formia* nach *Gaeta* mit der Eisenbahn, 9km, in 17 Min. für 1. Kl. 50 c., 2. Kl. 25 c. — Von *Formia* über *Sparanise*, wo man auf die Linie Rom-Neapel umsteigt, nach *Neapel*, 111km, Eisenbahn in 3-4 $\frac{1}{2}$  St. für 1. Kl. 6 fr. 45, 3. Kl. 3 fr. 25, bei Benutzung des Schnellzugs von *Sparanise* ab 40 bzw. 20 c. mehr. — Eine elektrische Bahnverbindung („la Direttissima“) von Rom nach *Neapel* (209km) über *Cecchina*, *Cisterna*, *Sezze*, *Formia*, *Minturno* und *Pozzuoli* ist im Bau.

Von Rom durch die Campagna und am Westabhang des Albanergebirges entlang bis *Velletri* s. *Baedekers Mittelitalien*.

Die Bahn nach *Terracina* führt zunächst durch eine öde Ebene. 53km *Giulianello-Rocca Massima*. — Weiter am Westabhang des Volskergebirges (*Monti Lepini*; vgl. S. 2) hin.

59km *Cori* (Gasth.: *Unione*, *Silvi*, Z. 1 $\frac{1}{2}$  fr.). Der Bahnhof liegt 3km unterhalb der Stadt (397m; *Diligenza* 25 c.), des uralten bis in die Kaiserzeit blühenden *Corva*, von dessen Bedeutung gewaltige Reste der aus polygonalen Blöcken gefügten Mauer, die Vorhalle des sog. Herkulestempels, Reste eines Castor- und Pollustempels und die altrömische Brücke *Ponte della Catena*, welche die tiefe Schlucht vor *Porta Ninfina* überspannt, noch jetzt Zeugnis ablegen. Näheres s. in *Baedekers Mittelitalien*.

61km *Cisterna di Roma*; die kleine Stadt (77m; Post nur von *Velletri*), im Mittelalter *Cisterna Neronis*, mit Burg der *Caetani*, liegt 6km s.w. auf dem letzten Hügel über den pontinischen Sümpfen. 5km s.ö., bei dem alten *Tres Tabernae*, traf der Apostel Paulus auf der Reise nach Rom die ihm von dort entgegenkommenden Freunde (Apostelgesch. 28, 15; vgl. S. 108). — 70km *Norma-Ninfa*: r. von der Bahn die wegen der Malaria verödete mittelalterliche Stadt *Ninfa*, deren efeuumrankte Ruinen größtenteils dem xii. und xiii. Jahrh.

nach Neapel  
angehören: l.  
Städtchen von  
des antiken N  
zerstört wurde  
73km S  
Abtei Volter  
257m), mit sei  
von den Herzog  
Die Eisenb  
(Paludi Pont  
Breite (10-18  
50km von Cist  
mit Korn best  
suchen die B  
reich an Kor  
In der Ur  
den letzten Ja  
bauenden Bau  
mangelnden G  
Dünenzüge von  
Quellen trotze  
bei starkem R  
in sich aufzun  
schon um 512  
Konsul Corv  
Trojan, endlic  
nur zeitweise A  
Bonifatius VII  
welcher die alte  
einen neuen Kan  
das eine Beisteu  
einen neuen Ent  
pherische Kanäle  
der größte Teil  
trocken, der tie  
durch Pumpwerk  
durch ärztliche H  
verkommenen R  
81km Sezze  
virts 50 c.) Fu  
319m; Locand  
Romano und 6  
Chr. römische K  
erwähnt, in der  
den Augustus de  
deutende Reste  
Von ähnlicher H  
Eingangs zur St  
R. erblickt  
tinische Ebene  
ersten Kunststr

angehören; l. auf der Höhe des Gebirges (Post in  $1\frac{1}{4}$  St.) das Städtchen *Norma* (417m; Locanda bei Felici, Z. 1 fr.), unterhalb des antiken *Norba*, das in den Bürgerkriegen von den Sullanern zerstört wurde, mit Mauern im Polygonalstil.

73km *Sermoneta-Bassiano*. 1km n.ö. die ehem. Zisterzienser-Abtei *Valvisciolo*, mit gotischer Kirche (xiii. Jahrh.). *Sermoneta* (257m), mit seiner alten Burg, seit 1297 den Caetani gehörig, die davon den Herzogstitel führen, liegt weiterhin l. auf einer Hügelspitze.

Die Eisenbahn führt weiter oberhalb der *Pontinischen Sümpfe* (*Paludi Pontine*) hin, deren Gebiet (750qkm) sich in wechselnder Breite (10-18km) von den Bergen bis zur See, in größter Länge 50km von Cisterna bis Terracina erstreckt. Ein großer Teil wird mit Korn bestellt oder als Weide benutzt; die sumpfigeren Stellen suchen die Büffel auf. Nach dem Meere zu ist Wald (*macchia*), reich an Korkeichen. Im Sommer verödet die Malaria alles.

In der Urzeit ein wohlgebautes Flachland versumpfte es schon in den letzten Jahrhunderten der Republik mit dem Verfall des freien ackerbauenden Bauernstandes. Der Grund des Übels lag und liegt in dem mangelnden Gefäll des Bodens, der eine dem Apennin parallele, durch Dünenzüge vom Meere abgesperrte Senke darstellt. Viele unterirdische Quellen treten hier zutage; die Bäche und Kanäle sind nicht in stande, bei starkem Regen die von den Bergen kommende Wassermasse rasch in sich aufzunehmen; alle Austrocknungsvoruche, wie sie vielleicht schon um 312 vor Chr. *Appius Claudius* (S. 14), dann 160 vor Chr. der Konsul *Cornelius Cethegus*, darauf *Julius Caesar*, *Augustus*, *Nerva*, *Trajan*, endlich der Gotenkönig *Theoderich* unternahmen, haben immer nur zeitweise Abhilfe gewährt. Unter den Päpsten taten hierfür manches *Bonifatius VIII.*, *Martin V.* und *Sixtus V.*, besonders aber *Pius VI.*, welcher die alte *Via Appia* musterhaft erneuerte und längs der Straße einen neuen Kanal (*Linea Pia*) anlegte. Infolge eines Gesetzes von 1899, das eine Beisteuer von  $2\frac{1}{2}$  Mill. fr. bewilligte, hat ein deutsches Syndikat einen neuen Entwässerungsplan ausgearbeitet. Danach sollen durch peripherische Kanäle alle Zuflüsse abgefangen und ins Meer geleitet werden; der größte Teil des Überschwemmungsgebietes würde dann von selbst trocken, der tiefere Rest durch ein neues Damm- und Kanalsystem und durch Pumpwerke entwässert werden. Zugleich sucht das Rote Kreuz durch ärztliche Fürsorge und Krankenstationen der in Fieber und Armut verkommenen Bevölkerung aufzuhelfen.

84km *Sezze* (38m). Eine Fahrstraße (5km; Diligenza 75 c., abwärts 50 c.) führt östl. in Windungen hinan zu der Stadt. *Sezze* (319m; Locanda bei Salv. Valenti, Z. 1 fr.), mit dem Beinamen *Romano* und 6944 Einw., ist das alte volkskische *Setia*, seit 382 vor Chr. römische Kolonie und in den Kriegen bis zu Sulla's Zeiten häufig erwähnt, in der Kaiserzeit unbedeutend, aber seines Weines wegen, den Augustus dem Falerner vorzog, oft genannt. Erhalten sind bedeutende Reste der Ringmauer, aus Quadern mit Rustikabossierung. Von ähnlicher Bauart ist ein großartiger Unterbau r. unterhalb des Eingangs zur Stadt, ohne Grund *Tempio di Saturno* genannt.

R. erblickt man die Landstraße, die in gerader Linie die pontinische Ebene durchschneidend der antiken *Via Appia* folgt, der ersten Kunststraße Italiens, die während des Samnitenkriegs im

J. 312 vor Chr. durch den Censor Appius Claudius von Rom nach Capua geführt wurde, sowie das Flübchen *Ufente*, im Altertum *Ufens*. L. die Abhänge des *Monte Trevi* (505m), mit den Ruinen einer im xvi. Jahrh. von den Setinern zerstörten Stadt.

98km **Piperno** (42m). Die Stadt (150m; Gasth. bei Giordani, Z. 1 fr.), mit 6736 Einw., liegt 500m südl. auf der Höhe. Sie wurde im frühen Mittelalter von geflüchteten Bewohnern der alten Volskerstadt *Privernum* gegründet (die 2km nördl., an der Landstraße, 1899 gefundenen Reste gehören wohl nur dem römischen *Privernum* an). An der malerischen Piazza die *Kathedrale*, von 1283, im Innern 1782 modernisiert, und das gotische *Municipio*.

Links hübscher Blick in das Tal des *Amaséno*, dessen Höhen alte Burgen und Orte, *Rocagorga*, *Maenza*, *Prossedi* und *Rocasecca* krönen, und den die Bahn weiterhin überschreitet.

103km **Sonnino** (17m). 6km s.ö. (Omnibus 1 fr.) das Städtchen (430m), mit 4518 Einw., einst berühmt durch malerische Frauen-trachten und kühne Wegelagerer, an welchen der Maler Leopold Robert († 1835) Studien machte.

1 $\frac{1}{2}$ km nördl. vom Bahnhof liegt das Zisterzienserkloster **Fossanova** (kl. Osteria), wo Thomas von Aquino auf der Reise zum Konzil von Lyon 1274 starb. Die 1187-1208 erbaute, restaurierte Klosterkirche, dreischiffig mit rechteckigem Choraschluß und achteckigem Glockenturm über der Vierung, ist das älteste Beispiel des gotischen Stils in Italien. Beachtenswert auch der Kreuzgang, z. T. romanisch, Kapitelsaal und Refektorium. In einem Zimmer ein Relief, Tod des Thomas v. Aquino, angebl. von Bernini. — Ein Fahrweg führt nördl. nach Piperno (s. oben; 6km).

111km **Frasso**. Am Abhang des *Monte Leano* (676m) lag das uralte Heiligtum der *Feronia* (Horaz Sat. I. 5, 23). Die Bahn trifft hier auf die alte *Via Appia*.

122km **Terracina**. — GASTH.: Alb. Reale della Posta, am östl. Ausgang der Stadt, die hinteren Zimmer mit Aussicht aufs Meer, Alb. Nazionale, an der Piazza, beide mit Trattoria, Z. 1 $\frac{1}{2}$  fr., einfach.

**Terracina**, mit 7597 Einwohnern, das alte volskische *Ancur*, von den Römern *Tarracina* genannt, auf weithin glänzenden Kalkfelsen prächtig gelegen (Hor. Sat. I. 5, 26), uralter Bischofsitz, ist die natürliche Grenzstadt zwischen Mittel- und Süditalien. Die Altstadt steigt am Vorgebirge aufwärts. Darüber dehnen sich die Ruinen der antiken Stadt aus, unter denen namentlich auf dem Gipfel der Unterbau des Venustempels in die Augen fällt.

Die Landstraße durchzieht den von Pius VI. angelegten NEUEREN STADTHEIL. Gegenüber der Kirche *S. Salvatore*, mit einer Pietà von Canova am l. Altar r., das kleine *Museo Municipale* (vormittags meist offen). Im SW., jenseit des Kanals (*Linea Pia*), schließt sich an die Neustadt ein Dorf primitiver meist kegelförmiger Schilfhütten an, das von Oktober bis Juni von Landleuten aus den Abruzzen („Aquilani“) bewohnt wird, die hier der Feldarbeit obliegen.

In der ALTSTADT erhebt sich an dem antiken Forum die *Kathedrale S. Cesareo* (xii. Jahrh.?). Von dem in sie verbauten Tempel

der Roma und  
r. von der K  
das unversehr  
gestiftet, dess  
platten eing  
antiken Säul  
tragen werden  
Marter von Ch  
werke des xiii.  
Drachengestalt  
Kanzel, die rei  
lierte antike S  
tische Arbeit  
(91 meist hölz  
Den Giple

**rico**, 228m) e  
Neustadt, r. v  
von der Altst  
hinauf und auf  
Straße an Grä  
Lücke in der U  
an einer Zwisch  
hier, getragen  
Terrasse, ein gr  
Länge und 20m  
vertreten, hatte  
das Kultbild. B  
man hier einen F  
Heiligtum des J  
beerdigungs Ven  
nicht.

Man besuchte die  
und W. die Eben  
Pons-Inseln, von  
römische Kolonie),  
römischen Urspru  
die römische Grupp  
es liegt die kleine  
wie jetzt als Detent  
wie ist das vielmal  
Pater Julia, Tiber  
Sabinin Octavia ver  
des am Meer ist  
mit dem Grabmal des

Am östl. Ausgang  
interessantes Stück  
alte seine Straße  
durch Abbruch der F  
gesprochen: in der so

der Roma und des Augustus sieht man bedeutende Reste in der Straße r. von der Kathedrale und an ihrer Rückseite. Der Tempel und das unversehrt erhaltene Pflaster des Forums waren von A. Aemilius gestiftet, dessen Inschrift mit großen Buchstaben auf die Travertinplatten eingegraben ist. Die Vorhalle der Kathedrale ruht auf elf antiken Säulen, die von liegenden Löwen und anderen Tieren getragen werden; r. eine große Granitwanne, nach der Inschrift zur Marter von Christen gebraucht. Im Innern drei schöne Cosmatenwerke des XIII. Jahrh.: die Reste des Mosaikbodens, mit Tier- und Drachengestalten, die auf fünf Säulen mit Löwenfüßen ruhende Kanzel, die reiche Osterkerzensäule; der Baldachin hat schön kannelierte antike Säulen. In der Bibliothek ein hölzerner Schrein (koptische Arbeit des VII.-X. Jahrh.?), mit Reliefs. Vom Glockenturm (91 meist hölzerne Stufen) weite Aussicht.

Den Gipfel des Vorgebirges (*Monte S. Angelo* oder *M. Teodorico*, 228m) ersteigt man in  $\frac{1}{2}$ - $\frac{3}{4}$  St., entweder direkt von der Neustadt, r. von der Kirche S. Salvatore steil hinauf, oder bequemer von der Altstadt aus, unter dem Torbogen neben der Kathedrale r. hinauf und außerhalb der Porta Nuova rechts, teilweise auf antiker Straße an Gräber- und Mauerresten vorbei, dann r. ab durch eine Lücke in der Umfassungsmauer der Olivenpflanzung und durch diese an einer Zwischenmauer hin bergan. Auf einem Felsvorsprung stand hier, getragen von einer noch erhaltenen, z. T. auf Arkaden ruhenden Terrasse, ein großartiger *Tempel der Venus Obsequens*, von 34m Länge und 20m Breite. Die Cella, aus deren Mauern Halbsäulen vortraten, hatte einen Mosaikboden und enthält noch den Sockel für das Kultbild. Bis zu der 1894 veranstalteten Ausgrabung suchte man hier einen Palast des Ostgotenkönigs Theoderich, später ein Heiligtum des Jupiter Anxur; eine Inschrift und Weihgaben haben neuerdings Venus als Tempelherrin bestätigt. Treffliche \*Aussicht.

Man beachte die verschiedenen Aussichtspunkte: der Blick umfaßt nach W. die Ebene bis zum Albanergebirge, den M. Circeo, im S. die Ponza-Inseln, von denen die nordwestliche Gruppe *Ponza* (Pontiae, einst römische Kolonie), *Palmarola* (Palmaria), *Zannone* (Sinonia), sämtlich vulkanischen Ursprungs und öfter von schwachen Erdbeben heimgesucht, die südöstliche Gruppe *Ventotène* und *S. Stéfano* bilden; zwischen beiden liegt die kleine Insel *La Botte*. Die Inseln dienten im Altertum wie jetzt als Detentionsorte (Dampfschiff von Neapel s. S. 118). *Ventotène* ist das vielgenannte *Pandateria*, wohin Augustus seine lasterhafte Tochter Julia, Tiberius deren Tochter Agrippina, Nero seine geschiedene Gemahlin Octavia verbannte. Nach O. sieht man die Ebene von Fondi, der Ort am Meer ist Sperlonga (S. 17), weiter das Vorgebirge von Gaeta mit dem Grabmal des Munatius Plancus (S. 19), endlich die Insel Ischia.

Am östl. Ausgang der Stadt der *Taglio di Pisco Montano*, ein interessantes Stück römischer Straßenbaukunst. Appius Claudius hatte seine Straße ursprünglich über die Höhe geführt. Später wurde durch Abbruch der Felsen Raum für eine breitere Straße am Meer gewonnen: in der so entstandenen senkrechten Felswand sind von

oben herab die Tiefen von 10 zu 10 römischen Fuß angegeben; die unterste Marke, wenige Fuß über der jetzigen Straße, ist cxx.

Ein Fahrweg (18km; Diligenza nach S. Felice einmal tägl. in 2 $\frac{1}{2}$  St. für 2 fr.; Einsp. 5, Zweisp. 8-10 fr.) führt am Meere hin nach dem **Monte Circeo** oder **Circello**, bei den Alten **Promontorium Circaeum**, wohin die Sage den Palast der homerischen Zauberin Circe, der Tochter der Sonne, verlegte. Das Vorgebirge ist der Rest einer der pontinischen Sümpfe auf der W-Seite begrenzenden, großenteils versunkenen Apennininscholle; es war eine Insel, die durch Anschwellungen verlandete. Am Ostabhang der kleine Ort **S. Felice Circeo** (98m; Gasth. bei Capponi, sehr einfach), mit 1615 Einw. und altem Schloß der Caetani; schöner Blick von dem im xii. Jahrh. erbauten Turm. Von dort erreicht man auf gutem Fußweg, den Telegraphenstangen folgend, etwas oberhalb einer schönen kyklopischen Polygonalmauer (**Civita** oder **Cittadella vecchia**) der alten Stadt **Cercei** oder **Circei**, die, seit 393 römische Kolonie, noch zu Cicero's Zeiten bestand, vorüber, in 1 St. die Signalstation (**Semaforo**, 374m). Die Aussicht ist herrlich: im SO. sind Ischia, Capri und der Vesuv deutlich sichtbar, gegen O. und NO. überblickt man das Gebirge bis Velletri hinauf, im S. hat man das Meer mit den Ponza-Inseln (S. 15). — Ganz frei ist die Rundschau von der höchsten Spitze des Berges (541m), wo man bei klarem Wetter auch die Kuppel der Peterskirche sieht: von S. Felice mit Führer (1 $\frac{1}{2}$  fr.) in 2 $\frac{1}{2}$  St., das letzte Stück auf steilem steinigem Pfad ziemlich mühsam. Die Mauerreste auf dem Gipfel werden fälschlich einem **Circe-Tempel** zugeschrieben.

Am Berge zerstreut Reste römischer Bauten, so auf der N-Seite in halber Höhe unter großen Bäumen, zur L. des Wegs, der zum Lago di Paola führt, römisches Gemäuer um einen Brunnen, die **Fontana di Mezzo Monte**. Auch am **Lago di Paola**, einem Strandsee am nördl. Fuße des Berges, der der Stadt Cercei als Hafen diente, liegen Reste römischer Palast- und Wasserbauten, darunter die sog. **Piscina di Lucullo**, und weiter n.ö. der **Fonte della Bagnaiola**, Cicero und Atticus, Tiberius und Domitian verweilten gern hier. — An der Seeseite des Berges mehrere z. T. sehr ausgedehnte Grotten, einige nur mit Boot zu erreichen. — Eilige können den Semaforo von Terracina aus in einem Tage hin und zurück besuchen.

Lohnend ist eine Bootfahrt (ca. 6 fr.) auf dem n.ö. von Terracina gelegenen, dicht unwaldeten Sumpfssee **Lago di Fondi**, einer durch Anschwellungen abgesperrten Bucht, die durch zwei Kanäle mit dem Meere verbunden ist. Man fahre in den östl., bei der **Torre S. Anastasia**, ein und durch den westl., bei der **Torre Canneto**, wieder heraus. Der See hieß im Altertum **Lacus Fundanus** oder **Amyclanus**, nach einer verschollenen Stadt **Amyclae**, die von geflohenen Lakoniern hier angelegt worden sein soll.

Die Landstraße von Terracina nach Formia (Diligenza s. S. 12) folgt der von Gräberresten eingefassten alten **Via Appia** am Saum des Gebirges hin. R. treten das Meer, dann der See von Fondi (s. oben) dicht heran; der Paß hieß im Altertum **Lautulae**. Hier kämpften 315 vor Chr. die Römer mit den Samniten, und im zweiten punischen Kriege verschloß hier Fabius Maximus dem Hannibal den Weg. Etwa 10 Minuten n.w., l. am Hügel, liegt ein Franziskanerkloster (**Convento dei Zoccolanti**) an der Stelle einer Villa, wo der Kaiser Galba geboren wurde.

Die päpstliche Grenze war bei **Torre dell' Epitaffio**. 10km von Terracina der Turm **Portella** oder **de' Confini**. Auf einer Höhe l. das Dorf **Monte S. Biagio** (133m); an der Straße Trümmer von Gräbern. — Der nächste Ort ist

nach Napol

Fondi (18 wechels; Gasth. bekannt aus dem eines Stadtvorst. lestig machte maner erhielt Schloß, zum Teil einzelne Fenster an die alte Prae. Hier wurde zum Gegenpapst den Colonna und bewohnt; sie war des kühnen Scaer Soliman II. aus der Stadt seinen Zorn wurde sie von d

Die alte Ka Portal; in dem und Bischofsstu Silvestro de' Bu Frührenaissance S. Maria Assum Portal. Im Dou Thomas von Aqu Grabsteinen.

Post n.ö. nach gnan, 2 $\frac{1}{2}$  St. s.w. zeitigen Vorseppung Namen von den Grob (Tiberio) rettete S. Tiberius das Leben. in ihr selbst Sitae von Spelunca, der A

Jenseit Fondi inn im Tale am Via Appia auf Quad übertragten ärmliche sind die Häuser zum hler oft Schauplatz überhauptmann M. Schloß und Schutz zu sigung „As Gastha Tra Diavolo (eigenti rischer machte und neu kämpfte, war in

Weiter läuft die rischen Weibergen Bekkers Cassan

**Fondi** (18km von Terracina;  $\frac{1}{4}$  St. Aufenthalt wegen Pferdewechsels; Gasth. bei Forte, Z. 1-1 $\frac{1}{2}$  fr., leidlich), das alte *Fundi*, bekannt aus den Satiren des Horaz (r. 5, 34), der sich über den Dünkel eines Stadtvorstehers „mit breitem Purpurstreif und Kohlenschaufel“ lustig machte. Aus dem Altertum sind einige Stücke der *Stadtmauer* erhalten; die Hauptstraße entspricht der Via Appia. Das *Schloß*, zum Teil an S. Pietro anstoßend, ist in trauriger Verfassung: einzelne Fensterrahmen und Ornamente im Renaissancestil erinnern an die alte Pracht.

Hier wurde Robert von Genf 1378 unter dem Namen Clemens VII. zum Gegenpapst gegen Urban VI. gewählt. Es gehörte im xvi. Jahrh. den Colonna und wurde 1534 von der schönen Gräfin Giulia Gonzaga bewohnt; sie wäre bei einem nächtlichen Überfall beinahe in die Hände des kühnen Seeräubers Cheireddin Barbarossa gefallen, der sie dem Sultan Soliman II. auszuliefern gedachte; da der Anschlag mißlang, erfuhr die Stadt seinen Zorn, wie eine Inschrift in der Kirche erzählt. Auch 1594 wurde sie von den Türken zerstört.

Die alte Kathedrale *S. Pietro*, got. Stils, hat noch romanisches Portal; in dem übertünchten Innern zwei Cosmatenwerke, Kanzel und Bischofsstuhl (xii./xiii. Jahrh.); im Chor r. eine Madonna von Silvestro de' Buoni (?); in der letzten Seitenkapelle r. das schöne Frührenaissance-Grabmal des Cristoforo Caetani. Die Hauptkirche *S. Maria Assunta*, am Markt, hat ein hübsches Frührenaissance-Portal. Im *Dominikanerkloster* zeigt man die Kapelle, in welcher Thomas von Aquino lehrte; ebenda ein kleines Museum mit antiken Grabsteinen.

Post n.3. nach Isoletta s. S. 4. — 14km südl. von Fondi (täglich Dili-genza),  $\frac{2}{4}$  St. s.w. von Itri (Saumweg übers Gebirge) liegt auf einem sandigen Vorsprung am Meere das Fischerdorf *Sperlonga*. Es hat seinen Namen von den Grotten (*speluncae*) im Felsen. In einer derselben (Grotta di Tiberio) rettete Sejanus dem durch herabstürzende Felsen bedrohten Tiberius das Leben. Am Wege zur Grotte sieht man römische Ruinen, in ihr selbst Sitze und Stuckornamente. — Die Küstenniederung im W. von Sperlonga, der *Ager Caecubus*, trug im Altertum berühmten Wein.

Jenseit Fondi führt die Straße 1 St. lang durch die Ebene, dann im Tale aufwärts. Am Abhang r. gegenüber läuft die alte Via Appia auf Quaderunterbauten hin; in dem von einer Burgruine überragten ärmlichen Städtchen *Itri* (207m; Gasth. bei Assaianti) sind die Häuser zum Teil in diese Wölbungen eingebaut. Itri war früher oft Schauplatz räuberischer Anfälle. Hier war es, wo der Ränberhauptmann Marco Sciarra dem Dichter Torquato Tasso freies Geleit und Schutz zusagte. Auch der durch Washington Irving's Erzählung „das Gasthaus von Terracina“ und Auber's Oper bekannte Fra Diavolo (eigentlich Michele Pezza), der 1799-1806 die Gegend unsicher machte und zugleich als Freischarenführer gegen die Franzosen kämpfte, war in Itri zu Hause.

Weiter läuft die Straße eine Zeit lang auf Galerien, dann zwischen Weinbergen und Wald zur Küste hinab; plötzlich wird

die Bucht von Gaeta sichtbar. Jenseit der Bahnunterführung erhebt sich r. in der Mitte eines Weinberges auf vierseitiger Grundlage ein mächtiger runder Turm; er gilt für das *Grabmal des Cicero*, der in dieser Gegend, unweit seines Formianum, wo er vor der Ächtung durch die Triumvirn Octavianus, Antonius und Lepidus Schutz suchte, 43 vor Chr. im 64. Lebensjahre ermordet wurde. Auf der Höhe oberhalb der Straße bemerkt man Grundlagen, man meint, eines von Cicero erbauten Apollotempels. Antike Baureste sind an dem ganzen Golf in großer Menge vorhanden, da derselbe gleich dem Golf von Neapel ein Lieblingsaufenthalt der römischen Großen war. Die Straße senkt sich nach Formia.

**Formia** (Gasth.: Quercia, dei Fiori, beide am Meer, Z. 2-3 fr.; Post nach Cassino s. S. 5), Stadt von 8452 Einwohnern, im Altertum *Formiae*, später *Mola di Gaeta* genannt, wird im Sommer von Italienern als billiges Seebad besucht. Es besitzt außer seiner Lage keine Sehenswürdigkeiten. Die Bergkette an der Nordseite des Golfes fällt steil gegen das Meer ab, in ihrer unteren Hälfte mit Gärten von Orangen-, Zitronen- und Granatbäumen, Wein- und Olivenpflanzungen geschmückt. Besonders anziehend ist die sog. *Villa di Cicerone* oder *Villa Caposele*, oberhalb des Ortes; früher im Besitz der Könige von Neapel, jetzt des Cav. Rubino, der Fremden gegen Abgabe ihrer Karte in seinem Palazzo, der Präfektur gegenüber, den Besuch gestattet (dem Begleiter  $\frac{1}{2}$  fr.).

Am Eingang antike Inschriften und Statuen. Im unteren Teil des Gartens anscheinliche Überreste der angeblich ciceronianischen Villa, die ihrer Konstruktion nach sicher dem 1. oder 11. Jahrh. nach Chr. angehören: gewölbte Hallen, eine mit acht Säulen und halbrunder Apsis, jetzt in Wirtschaftsgebäude verwandelt. Von der oberen Terrasse öffnet sich ein freier Blick über den reizenden Meerbusen, Gaeta, Ischia, die Vorsprünge des Golfes von Neapel und die Bergkette, die das Gebiet des Liris von dem des Volturno scheidet.

Der Ausflug nach Gaeta ist, besonders mit der Eisenbahn (s. S. 12), die anfangs landeinwärts fährt und ihre Station bei Gaeta 2 km westl. des Ortes (Wagen  $\frac{1}{2}$  fr.) hat, kaum lohnend, da die modernen Befestigungen nirgends einen freien Blick auf das Meer gestatten. Angenehmer ist die Wagenfahrt (akkordieren) an der Küste entlang, vorbei an Überresten altrömischer Villen, die hier wie anderwärts z. T. weit ins Meer hinausgebaut wurden. Bei einer derselben wird die Stelle gezeigt, wo Cicero den Tod gefunden haben soll (s. oben). — Eine Querbahn von Gaeta nach Roccasecca (S. 4) ist im Bau.

**Gaëta** (Gasth.: Hôt. Gaeta; Caffè Nazionale), im Altertum *Portus Caiëta*, mit 5625 Einw., ist eine wichtige Festung, als Handelsplatz aber unbedeutend. Das Vorgebirge von Gaeta gleicht (wie das Kap von Misenum, S. 115) einem riesigen Tumulus, den

nach Neapel  
die Sage zum  
Vor ihm spring  
dem Anjou-Tur  
Gaeta wider  
Germanen und  
antiken Zivilis  
Sparta und tri  
Langobarden und  
zu. Jahrh. die N  
essen, Karl V.,  
verstärkten die  
Spanien unter G  
essen und wurde  
Philippsthal geg  
essite hier der un  
861 leistete hier  
Gemahlin, Marie  
tapferen Widerst  
Die Kathedra  
panile (von 118  
Beste alter Sk  
Hochaltar (ver  
Juan d'Anstria  
den H. Petrus  
portal eine gotis  
weit der Piazza  
1860). — Von An  
Theaters u. a. g  
Winde in griechi  
Den Gipfel d  
Torre d'Orlando  
Piancus, ein Zei  
fr nach 22 vor Chr  
quaden von ca. 50  
der Caecilia Metel  
festigungen liegt  
Die Eisenbah  
in wesentliches de  
in. — 11 km Mist  
genannt, liegt 8 km  
Gnatenwerke von  
Imho (mit Kapitäl  
leuchter. Das alte A  
Amphitheaters, lag  
Landstraße ober dem  
die lange Regenrinne  
Die Via Appia bei  
des (S. 20) das Städt  
S. 20 gen. Carinaria in 2

die Sage zum Grabe der Caieta, der Amme des Aeneas, machte. Vor ihm springt ein niedrigerer Felsen vor, der die Zitadelle mit dem Anjou-Turm (*torre Angiovinna*) und die Stadt trägt.

Gaeta widerstand während der Völkerwanderung den eindringenden Germanen und wurde wie Amalfi und Neapel eine Zufluchtsstätte der antiken Zivilisation. Es bildete eine Freistadt mit einem Dogen an der Spitze und trieb lebhaften Handel mit der Levante. Allen Angriffen der Langobarden und Sarazenen trotzend, bewahrte es seine Freiheit, bis im XII. Jahrh. die Normannen ganz Unteritalien unterwarfen. Die Aragonesen, Karl V., besonders aber die letzten Bourbonen erweiterten und verstärkten die Festung. Sie ergab sich 1501 den Franzosen, 1504 den Spaniern unter Gonsalvo da Cordova, 1734 den Spaniern, 1798 den Franzosen und wurde in ehrenvoller Weise 1806 von dem Prinzen von Hessen-Philippsthal gegen Masséna fast ein halbes Jahr verteidigt. 1848 bis 1850 weilte hier der aus Rom geflüchtete Papst Pius IX.; von Nov. 1860 bis Febr. 1861 leistete hier der letzte Bourbon, Franz II. von Neapel, und seine Gemahlin, Marie Herzogin von Bayern (S. LI), den italienischen Truppen tapferen Widerstand.

Die *Kathedrale S. Erasmo* hat einen bemerkenswerten Campanile (von 1180, 1279 erneuert), am Eingang vier antike Säulen und Reste alter Skulpturen; das Innere ist modernisiert; hinter dem Hochaltar (verhüllt) die Fahne, welche Papst Pius V. dem Don Juan d'Autria, dem Sieger von Lepanto, übergab, den Erlöser mit den H. Petrus und Paulus darstellend. — Gegenüber dem Hauptportal eine gotische skulptierte Säule, auf vier Löwen ruhend. Unweit der Piazza die Kirche *S. Francesco*, gotischen Stils (1849-1860). — Von Altertümern werden Reste eines Amphitheaters, eines Theaters u. a. gezeigt; ferner eine Säule mit den Namen der 12 Winde in griechischer und lateinischer Sprache.

Den Gipfel des Vorgebirges krönt weithin sichtbar die sog. *Torre d'Orlando*, das großartige Grabmal, das sich *Mumatius Plancus*, ein Zeitgenosse des Augustus und Gründer von Lyon († nach 22 vor Chr.), errichtete. Es ist ein Rundbau aus Travertinquadern von ca. 50m Höhe und Durchmesser, nach Art desjenigen der Caecilia Metella bei Rom, kann aber, da es innerhalb der Befestigung liegt, nicht näher besichtigt werden.

Die Eisenbahn von Formia nach Sparanise (S. 12) folgt im wesentlichen der Landstraße, anfangs in der Nähe des Meeres hin. — 11km *Minturno*: der Ort (140m), bis vor kurzem *Traetto* genannt, liegt 3km östl. l. am Abhang; in der Hauptkirche zwei Cosmatenwerke von ca. 1264, der 1618 wieder zusammengesetzte Ambo (mit Kapitalen des VII./IX. Jahrh.) und der Osterkerzenleuchter. Das alte *Minturnae*, mit Resten eines Theaters und eines Amphitheaters, lag s.ö. davon bei der Kettenbrücke (von 1832) der Landstraße über den Garigliano; beim Weiterfahren sieht man r. die lange Bogenreihe der dorthin führenden antiken Wasserleitung.

Die Via Appia bleibt am Meere und erreicht im S. des Monte Masico (S. 20) das Städtchen *Mondragone* (Gasth. bei Pacifico; Post nach dem S. 20 gen. Carinola in 2 St.), in der Nähe des im X. Jahrh. von den Sara-

zenen zerstörten *Sinuessa* des Horaz, wo ihm auf der Reise (Sat. 1. 5, 39) die Freunde Plotius, Varius und Virgilius begegneten. Horaz überschritt dann den Savo (Savone) auf dem Pons Campanus und gelangte nach Capua. In der Nähe, gegen den Voltturnus hin, war der *Ager Falernus*, wo noch jetzt ein feurriger, von den Alten viel gepriesener Wein wächst.

Die Bahn wendet sich landeinwärts und überschreitet jenseit (18km) *SS. Cosma e Damiano-Castelforte* den Unterlauf des Liris (S. 4), den *Garigliano*, in dessen Sümpfen sich Marius vor Sulla's Schergen verbarg. Auf dem r. Ufer lieferte am 27. Dez. 1503 Don Gonsalvo da Cordova den Franzosen die Entscheidungsschlacht (S. LI). — 25km *Cellole-Fasani*. — 33km *Sessa Aurunca*; der Ort (203m; Gasth. bei Mancusa), mit 5945 Einw., das alte *Suessa Aurunca*, liegt l. auf einem zum Südrabhang der Rocca Monfina (S. 7/8) gehörigen Hügel und enthält Ruinen einer Brücke und eines Amphitheatere. Andere Reste sind in der altertümlichen Kathedrale, die auch romanische Reliefs (am Mittelbogen der Vorhalle) und schöne Cosmatenwerke (Kanzel, Chorschranken, Orgellettnier, Osterkerzensäule; XIII. Jahrh.) aufzuweisen hat, in S. Benedetto und S. Giovanni. An der Hauptstraße Denksteine mit Inschriften zu Ehren Karls V., darüber ein altes Christusbild mit Mosaikkreuz. — R. erhebt sich der von Horaz und Virgil des Weines wegen gepriesene *Monte Massico* (812m), eine isolierte Scholle von Apenninkalk, welche die campanische Ebene von Norden in derselben Weise begrenzt, wie die Kette der Sorrentiner Halbinsel im Süden.

37km *Cascano*; 41km *Carinola*; 44km *Maiorisi*. Die Bahn überschreitet den *Savone*; r. die malerische Burg von *Francolise* 51km (60km von Gaeta) *Sparanise* und von hier nach Neapel s. S. 8 ff.

### 3. Von Genua zur See nach Neapel.

Die S. XVII gen. Ozeandampfer, welche Genua berühren oder von dort ausgehen, halten gewöhnlich in Neapel und bieten eine gute Verbindung nach Unteritalien. So zunächst: *Norddeutscher Lloyd* (Vertreter in Genua Gebr. Leupold, Via Garibaldi 5; in Neapel s. S. 30; die Schiffe sind oft stark besetzt), Linie Genua-Neapel-Gibraltar-New York 2-3 mal monatlich in 21 St. (Do., ffr 70 *M* 40, 48 *M* 40 Pf., mit Verpflegung; Rundreisehaft Genua-Neapel-Gibraltar-Genua 1. Kl. 256 $\frac{1}{2}$  *M*), Linien (Bremen oder Hamburg-)Genua-Neapel-Port Said-China, Japan (Do.) bzw. Australien (Mi.), 3 mal monatlich in 24 St. (gleicher Fahrpreis), Mittelmeer-L Levante-Dienst, jeden zweiten Fr. in 26 St. (ffr 48 *M*, 20 *M*, mit Verpfl.); *Hamburg-Amerika-Linie* (Agentur in Genua Piazza Annunziata 18), Linie Genua-New York, monatlich 2 mal (ffr 80 fr. mit Verpfl.). Im Rundreiserverkehr kostet die Fahrt auf Schiffen des Norddeutschen Lloyd 57 *M* 60, 39 *M* 60, Mittelmeer-Dienst 43 *M* 20, 18 *M*, der Hamburg-Amerika-Linie 65 *M*, jeweils mit Verpflegung. Weitere Dampfer zwischen Genua und Neapel, häufig billiger, aber auch nicht mit dem gleichen Komfort eingerichtet: *Società Naz. di Servizi Marittimi* (Agentur in Genua Via Balbi 40; in Neapel s. S. 30), Linie XX jeden Mi. in 33 St., ffr 52 fr., 34 fr., mit Verpfl.

u. Wein, Linien V, X/XI jeden Mo. und Di. in 42-48 St., für 63 fr., 42 fr., mit Verpfl. u. Wein, Linie I (nach Bombay) am 18. jedes Monats in 28 St.; *Lloyd Sabaud*, *La Veloce*, *Cunard Line*, *White Star Line*, je 1-2 mal monatlich; *Ungarische Seeschiffahrt Adria* (Agentur in Genua Piazza Demarinis 4), jeden Di. Sa. in 36 St. (24 fr. ohne Verpfl., im Rundreiseheft 15 *M* 40). — Näheres in dem S. XIV genannten Kursbuch oder besser in den Agenturen.

**Genua** (Gasth.: Gr. H. Miramare, Via Pagano Doria, Z. von 6 fr. an; Gr. H. de Génes, Via Carlo Felice, H. Continental, Via Cairoli 1, Z. von 5 fr. an; Gr. H. Isotta, Via Roma 7, Z. 4-7 fr.; H. Royal, beim Bahnhof, Z. von 3 $\frac{1}{2}$  fr. an; H. Smith, Piazza Caricamento, Z. 2 $\frac{1}{2}$ -4 fr., H. garni Splendide, Via Ett. Vernazza, Z. von 3 fr. an; Droschke 1 fr., nachts 1 $\frac{1}{2}$  fr.; näheres s. *Baedekers Oberitalien*) erreicht man von Berlin mit dem Schnellzug in 26-36 St. (Luxuszug über München 161 *M* 20, Schnellzug 124 *M* 20, 82 *M* 10, über Frankfurt 123 *M* 80, 80 *M* 10, 53 *M* 40 Pf.). Die Dampfer fahren von der Landebrücke *Ponte Federico Guglielmo* (mit Zollamt, Post, Telegraph und Eisenbahnbureau) oder in deren Nähe (Einschiffung dann 30, nachts 50 c., Gepäck je 50 kg 50 c.; Ausschiffung mit Gepäck 1 fr.) ab.

Beim Durchfahren der drei Häfen Genua's, des *Porto*, *Porto Nuovo* und *Avamperto* bieten sich prächtige Rückblicke auf die an den Bergen ansteigende Stadt. L. erscheint die *Riviera di Levante* bis zum *Monte di Portofino* (610m); r. die im Winter schnee-reichen Höhen der *Ligurischen Alpen* und bei ganz klarem Wetter die *Riviera di Ponente* bis *Capo Mele*. Die direkten Schiffe nehmen Kurs auf die Insel Gorgona und entfernen sich allmählich von der Küste, an der inmitten des *Golfs von Rapallo* Chiavari noch deutlich hervortritt. Weiter das Vorgebirge *Punta del Mesco*; dann, lange vorher sichtbar, das kleine Felseneiland *Tino* (92m; Leuchtturm), der befestigten Insel *Palmária* (187m) an der Südspitze des *Golfs von Spèzia* vorgelagert; darüber in weiter Ferne die zackigen Höhen der *Apuanischen Alpen*; von *Livorno* werden nur nachts die Lichter sichtbar. [Einige italienische Dampfer laufen nach ca. 8stündiger Fahrt *Livorno* zu längerem Aufenthalt (1 $\frac{1}{2}$  Tag) an (Aus- oder Einschiffung 1 fr., Koffer 30 c.; Gasth.: Palace Hotel, Bertolini's H. Corallo-Sovrana; H. d'Angleterre & Campari, H. Giappone, beide Via Vittorio Emanuele, mit Restaur., ital. gut, für Durchreisende; vergl. *Baedekers Oberitalien*)].

Bei der Weiterfahrt erscheinen südl. die Inseln *Gorgóna* (255m) und *Capraia* (447m), die beide r. liegen bleiben, sowie *Elba* (1019m), bei sehr klarem Wetter im SW. auch die hohen Bergketten von *Korsika*. Dann wendet sich der Dampfer, östl. oder westl. der Felseninsel *Palmaiola* (Leuchtturm), zwischen der Hafenstadt *Piombino* und Elba hindurch aus dem *Ligurischen* in das *Tyrrhenische Meer*; im O. von Piombino, bei Follónica, leuchtet nachts weithin der Feuerschein der Schmelzöfen für das Eisen von Elba. Elba östl. gegenüber springt das *Vorgebirge von Castiglione* aus der sumpfigen *Marèmma Toscana* vor. Der Dampfer läßt die kleine Inselgruppe *Formiche di Grossèto* l. und passiert die Meerenge zwischen der Insel *Giglio* (498m, mit Leuchttfeuern) und dem steil aufsteigenden zweigipfligen Vorgebirge *Monte Argentário* (635m); r. dann die

kleine Insel *Giannutri* (93m). Bei der Weiterfahrt, zunächst in der Richtung auf die Hafenstadt *Civitavecchia* (mit Leuchtturm), erblickt man die einförmige, nur von dem vulkanischen *Tofa-Gebirge* (613m) unterbrochene Küste der *Maremma di Roma*. Über der römischen *Campagna* erheben sich die *Sabiner-* und *Albanerberge*, denen sich südl. die *Volskerberge* (Monti Lepini, 1536m) anschließen; am Süden der *Pontinischen Sümpfe* tritt der *Monte Circeo* einsam ans Meer. Weiterhin erblickt man *Terracina*, die fernen Höhen des *Golfes von Gaeta* und im SW. die *Ponza-Inseln* (S. 15).

Im Vordergrund erscheinen der *Vesuv* und der *Monte Epomeo* auf der Insel *Ischia*, welche zunächst *Capri* verdeckt. Die Fahrt geht meist zwischen *Ischia* und *Procida*, bisweilen zwischen *Procida* und dem *Kap Miseno* hindurch, und es eröffnet sich der herrliche *Golf von Neapel*, den man in seiner ganzen Ausdehnung von der *Bucht von Pozzuoli* und dem *Posilip* bis zu der *Halbinsel von Sorrent* und *Capri* überblickt. Aus- oder Einschiffung in Neapel s. S. 23.

a. Anknüpfung

Anknüpfung  
Rostau. Hier  
über *Omibona*,  
ist und mit 17½  
die Zweispinne  
rechts vor dem  
halten die *Fioce*  
für größere Ge-  
mehr. Da die  
man ohne dass  
sorgung dort de-  
gleich mitzuneh-  
del Municipio 6  
S. Carlo 14, 15;  
tralbahnhof; F  
S. 36). Über d  
Die Bahnh  
nach *Nola* (Pl.  
Pl. E 4; S. 105

Ankunft  
des Norddeutsche  
und die italienis  
an der Immozial  
vom Bahnhof 6  
der übrigen Sem  
italienischen Ten  
die Fahrt an Land  
einem Boot nach  
Baderbooten (die  
Fuchino (s. oben);  
Capri, Ischia usw.  
Pozzuoli-Palerm  
Emilia Imbriani 19

Gasthöfe (vgl.  
vielleicht der Haupt-  
man nicht außer ach  
Personenanzahl, N  
unvermeidlich ist,  
Knoten, besonders i  
für Zimmer und Pen  
ist vereinbart man  
Allerersten Rang  
für Bille im Parco  
und Fahrstraße von C  
zu und Restaurant,

† Neapel hat drei  
A. Giuseppe, Montecarlo  
& Lorenzo, Mercurio,  
hies ist die Via Roma  
Fitzes heißen z. T. nur  
also entlich die Roma  
Querstrassen haben ein  
de Higeli hinaromatogen  
ist, und stehen entlang

## 4. Neapel. †

## a. Ankunft. Gasthöfe, Pensionen, Speisehäuser, Cafés.

**Ankunft.** Der Zentralbahnhof (*Stazione Centrale*, Pl. H 3; Restaur.) liegt am Ostende der Stadt. Die größeren Hotels haben hier ihre *Omnibus*, deren Benutzung bei der ersten Ankunft am bequemsten ist und mit 1½/2 fr. berechnet wird; vgl. jedoch S. xx. *Droschken* s. S. 27; die Zweispänner halten links, die Einspänner (Raum für 2-3 Personen) rechts vor dem Gitter. Für das Tragen des Gepäcks auf den Wagen erhalten die *Facchini* laut Tarif für Nachtsack oder Hutschachtel 15 c., für größere Gepäckstücke je 25 c., gewöhnlich gibt man einige Soldi mehr. Da die Ausgabe des Gepäcks oft lange verzögert wird, so mag man ohne dasselbe mit einer Droschke zum Gasthof fahren und die Besorgung dort dem Personal übertragen. Billiger ist es aber, das Gepäck gleich mitzunehmen. Stadtagenturen der Eisenbahnen: *Elefante*, Piazza del Municipio 66-69, *Grimaldi*, Strada S. Brigida 40, *Tourist Office*, Via S. Carlo 14, 15; *Schlafwagen-Agentur* in Via Vittoria und auf dem Zentralbahnhof; Fahrkarten aller Art bei *Cook*, Galleria Vittoria (Pl. E 7; S. 36). Über den Stadtzoll vgl. S. xi.

Die Bahnhöfe der Nebenbahnen *Circumvesuviana* (Pl. H 4; S. 128), nach *Nola* (Pl. H 3; S. 233), nach *Aversa* (Pl. H 3; S. 29 Nr. C), *Cumana* (Pl. E 4; S. 105) kommen für die Ankunft nicht in Betracht.

**Ankunft zur See.** Die Dampfer der New Yorker Mittelmeer-Linie des Norddeutschen Lloyd (meist auch seines Mittelmeer-L Levante-Dienstes) und die italienischen Dampfer nach und von Palermo und Messina legen an der *Immacolata nuova* (Pl. G H 5, S. 46; Verbindungszug dorthin vom Bahnhof nur zu den tägl. Palermo-Dampfern) an. Die Passagiere der übrigen Seeadampfer werden dort ausgeschifft, vom Lloyd auf einem italienischen Tender kostenfrei (Weiterfahrende können ein Billett für die Fahrt an Land und zurück zum Schiff für 2 fr. 50 c. lösen oder mit einem Boot nach der *Immacolata vecchia*, Pl. G 5, fahren), sonst mit Ruderbooten (die Person mit Gepäck 1 fr., akkordieren! vgl. S. xviii). *Facchino* (s. oben): Handkoffer 40, großer Koffer 80 c. Einschiffung nach *Capri*, *Ischia* usw. s. S. 29. Dampferagenturen s. S. 30.

**POLIZEI-PRÄFECTUR** (*Questura*): im Municipio (Pl. EF 6), Via Paolo Emilio Imbriani 19. Vgl. S. xiv und S. 27.

**Gasthöfe** (vgl. S. xix/xx). Die Preise der größeren Häuser sind während der Hauptreisezeit, Januar bis April, ziemlich hoch, doch wird man nicht außer acht lassen, daß sie allein den vollen Komfort bieten: Personenaufzug, Bäder (z. T. Privatbäder) und, was an kalten Tagen nicht unwesentlich ist, ordentliche (meist Zentral-)Heizung. In den übrigen Monaten, besonders im Sommer, sind sie schwächer besucht und die Preise für Zimmer und Pension fast überall ermäßigt. Bei mehrtägigem Aufenthalt vereinbart man Pensionspreise (doch vgl. S. xx).

Allerersten Ranges: \**Bertolini's Palace Hotel* (Pl. p. C 6), auf der Höhe im Parco Grifeo (S. 97), prachtvolles Haus mit Aufzug (75m) und Fahrstraße vom Corso Vittorio Emanuele aus, Garten, Wintergarten, Bar und Restaurant, 160 Z. von 6, Jan.-Mai 10 fr. an, F. 2, G. 5, M. 8,

† Neapel hat dreizehn Stadtteile (*Sezioni*): *S. Ferdinando*, *Chiaia*, *S. Giuseppe*, *Montecalvario*, *Avvocata*, *Stella*, *S. Carlo all'Arena*, *Vicaria*, *S. Lorenzo*, *Mercato*, *Pendino*, *Porto*, *Vomero*. — Mittelpunkt des Verkehrs ist die *Via Roma*, früher *Toledo* genannt (Pl. E 6-4; S. 47). Die Plätze heißen z. T. noch immer *large*, die größeren Straßen *strada*, obson amtl. die Benennung *piazza* und *via* durchgeführt wird. Die Querstraßen heißen *vico*, die kleinen meist unfahrbaren Straßen, welche die Hügel hinansteigen, *calata*, *scesa* oder *salita*; wenn sie so steil sind, daß Stufen nötig wurden, *gradoni* oder *rampe*.

P. von 12, Jan.-Mai von 15 fr. an; \*H. Excelsior (Pl. o: F 7; Schweizer Aktienhotel, 1909 eröffnet), Via Partenope 24, am Meer frei gelegen, mit Bar und Restaurant, 200 Z. von 6 fr. an, F. 2, G. 5, M. 7, P. von 16 fr. an; \*Grand Hôtel (Pl. d: B 7; Hauser & Döpfner), Piazza Principe di Napoli, gegenüber der Villa Nazionale (S. 39) am Meer frei gelegen, mit Restaurant, 140 Z. von 6 fr. an, F. 1 $\frac{1}{4}$ , G. 4 $\frac{1}{2}$ , M. 7, P. von 13 fr. an.

Im oberen Stadtteil, mit herrlicher Aussicht. Am Corso Vitt. Emanuele: Nr. 168, \*H. Bristol (Pl. a: D 6; Landry aus Zürich), 80 Z. von 4 fr. an, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 4, M. 6, P. von 12 fr. an; Nr. 135, \*Parker's H. (Pl. b: C 6; Loeliger), 110 Z. zu 5-10, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 3 $\frac{1}{2}$ , M. 5 $\frac{1}{2}$ , P. 10-20 fr. Parco Margherita 1, \*Grand Eden-H. (Pl. u: C 6; Schwarz), mit schönem Garten, 100 Z. zu 5-12, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 4, M. 5 $\frac{1}{2}$ , P. von 10 fr. an. Corso Vitt. Emanuele 133, \*Macpherson's H. Britannique (Pl. q: C 6), 80 Z. zu 4-6, Jan.-Apr. 5-8, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 3 $\frac{1}{2}$ , M. 5, P. 9-12, Jan.-Apr. 10-14 fr., von Engländern und Amerikanern bevorzugt; — Nr. 142, H. Bellevue (Pl. t: C 6; Scafetti), 60 Z. zu 3 $\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$ , F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 3, M. 4, P. 8-10 fr.

In den unteren Stadtteilen. An Via Partenope, die Vorderseite frei dem Meere zugewandt: Nr. 23, \*Gr. H. Santa Lucia (Pl. m: F 7; P. Campione), 105 Z. von 5 fr. an, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 4, M. 6, im Restaurant 4 $\frac{1}{2}$ , 7, P. von 12 $\frac{1}{2}$  (im Sommer 11) fr. an; Nr. 22, \*Gr. H. du Vésuve (Pl. g: E 7; Gebr. Fiorentino), 150 Z. von 6 fr. an, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 4, M. 6, P. von 12, Febr.-Apr. von 15 fr. an; Nr. 5, \*Gr. H. Victoria (Pl. v: E 7; F. Merlo), 200 Z. zu 5-10, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 4, M. 6, P. 12-20 fr.; Nr. 14, \*H. Royal des Etrangers (Pl. i: E 7; Gebr. Rainoldi), 100 Z. von 6 fr. an, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 4, M. 6, P. von 12, im Winter von 15 fr. an. Piazza del Municipio 68, für Durchreisende bequem gelegen, \*Gr. H. de Londres (Pl. l: F 6; Delvitto, Poggiani & Campione), 120 Z. zu 5-10, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 3 $\frac{1}{2}$ , M. 5, P. 11-18 fr. Frei nach dem Meer, Via Partenope und Via Chiatamone 55, H. Haßler (Pl. k: E 7), 60 Z. zu 5-10, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 3 $\frac{1}{2}$ , M. 5, P. 12-18 fr., von Deutschen bevorzugt und recht gut; Via Caracciolo 15, Savoy Hotel (Pl. r: B 7; Rossanigo), mit Restaurant und Garten, 100 Z. von 4 fr. an, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 4, M. 5, P. 10-15 fr. An der Riviera di Chiaia (Pl. CD 7), mit Blick auf die Villa Nazionale (S. 39) und das Meer, Nr. 276, H. Grande Bretagne & Angleterre (Pl. e: D 7), 70 Z. zu 4-10, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 3 $\frac{1}{2}$ , M. 5, P. 10-18 fr. — Am Meer, Via Partenope 20, \*H. Continental (Pl. c: E 7; deutsches Haus; R. Wachler), 60 Z. zu 3 $\frac{1}{2}$ -7, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 3, M. 4 $\frac{1}{2}$ , März-April 3 $\frac{1}{2}$ , 5, P. 8-12, März-April 10-14 fr. Strada Medina 76, für Durchreisende bequem gelegen, H. Isotta & Genève (Pl. s: F 6; Item & Cappuccio), 80 Z. zu 4 $\frac{1}{2}$ -6, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 3, M. 4 $\frac{1}{2}$ , P. von 10 fr. an. Am Meer, Eingang Via Chiatamone 59, H. Métropole & Ville (Pl. h: E 7; Primico & Schmucker), 66 Z. von 4 fr. an, F. 1 $\frac{1}{4}$ , G. m. W. 3 $\frac{1}{2}$ , M. m. W. 4 $\frac{1}{2}$ , o. W. 3, 4, P. von 9 fr. an, gut. Riviera di Chiaia 127, mit Blick auf Villa Nazionale (S. 39) und Meer, H. Riviera (Pl. f: C 7; Gebr. Rainoldi), 87 Z. zu 3 $\frac{1}{2}$ -5, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. m. W. 3 $\frac{1}{2}$ , M. m. W. 5, o. W. 3, 4 $\frac{1}{2}$ , P. 9-12 fr., gut. Am Meer, Via Partenope 5, H.-P. Müller, mit Aufzug und Zentralheizung, 80 Z. zu 3-6, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 3, M. 4, P. 8-12 fr. Strada S. Lucia 37, Eldorado Modern H. (Pl. x: E 7; Pagliari), 80 Z. von 3 fr. an, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 3, M. 4, P. 8-12 fr.

Weniger anspruchsvoll sind die folgenden, vorzugsweise von Geschäftsleuten oder als Hôtels garnis besuchten italienischen Gasthäuser. In der Stadt: H. Patria (Pl. w: F 5), Strada Gugl. Sanfelice 47, mit Aufzug und Zentralheizung in den meisten Zimmern, für Durchreisende bequem gelegen, 70 Z. zu 3 $\frac{1}{2}$ -5, F. 1 $\frac{1}{4}$ , G. m. W. 3, M. m. W. 4, P. von 10 fr. an, gut; H. de Naples, Corso Umberto 1 55, gegenüber der neuen Universität (Pl. G 5), mit Aufzug, 60 Z. zu 4-5, F. 1 $\frac{1}{4}$ , G. m. W. 3, M. m. W. 4 $\frac{1}{2}$ , P. 9-11 fr.; H. Milan & Schweizerhof, Piazza del Municipio 84, mit 38 Z. zu 3-4, F. 1, G. m. W. 2 $\frac{1}{2}$ , M. m. W. 3 $\frac{1}{2}$  fr., H. de Russie (Pl. n: F 7; Höt. garni), Strada S. Lucia 82, mit 60 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -3 $\frac{1}{2}$ , F. 1 fr., Deutsch gesprochen, beide einfach. — Am Bahnhofplatz: H. Cavour, mit 125 Z. und Aufzug, verschieden beurteilt.

In der Umgebung kommen noch die Hotels in *Torre del Greco* (S. 127), an der *Vesuvbahn* (S. 135) und in *Castellammare* (S. 164) in Betracht.

**Pensionen** (vgl. S. xxi), meistens gelobt; sie sind jetzt z. T. wie Hotels eingerichtet; einige geben auch Zimmer ohne Verpflegung, besonders außerhalb der Hauptreisezeit. Natürlich bespricht man auch hier im voraus genau Pensionspreis, Aufenthaltsdauer, Nebenkosten (Licht, Heizung) usw. Auch die in den neuen Stadtteilen hoch gelegenen Häuser (vgl. S. xxx) sind bequem mit der Straßenbahn zu erreichen. *Parco Margherita* (Pl. CD 6): Nr. 100, H.-P. Bourbon & Quisisana (Franz Ulmer), 45 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ –5, F. 1 $\frac{1}{4}$ , G. 2 $\frac{1}{2}$ , M. 3 $\frac{1}{2}$ , P. 6 $\frac{1}{2}$ –9 fr.; Nr. 173/175, P. du Midi (Frau v. Portugall), mit Garten, 20 Z., P. 7–9 fr.; Nr. 33, P. Mertz, 20 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ –3, P. 6–8 fr.; Nr. 5, P. Bôle, P. m. W. 7–8 fr.; Nr. 71, P. Poli, 40 Z., P. m. W. 6–8 fr. — *Piazza Amedeo* (Pl. C 6) Nr. 184, P. Pinto-Storey, mit Zentralheizung, 40 Z. zu 3–5 fr., P. 7–9 fr. — *Via Partenope* (Pl. EF 7): Nr. 3, P. Française Maurice, P. 7–9 fr.; Nr. 1, Wiener Pension (Pastner-Platz), 23 Z., P. 6–10 fr.; Nr. 4, P. Hipp, 30 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ –5, P. 6–8 fr. — *Via Chiatamone* (Pl. E 7) Nr. 9, P. di Maio-Mayer, 24 Z. von 2 $\frac{1}{2}$  fr. an, P. 6–8 fr. — *Via Caracciolo* (Pl. B 7) Nr. 11, nahe beim Grand Hôtel: P. Suisse (Saccoca-Rukstuhl), 15 Z., P. 7–9 fr., P. Maurer, 15 Z., P. 6–9 fr., und P. Corsani (A. Stock, Aufzug), P. m. W. 6 $\frac{1}{2}$ –7 fr. — *Vomero* (S. 94): P. Margherita, Via Alvino 9 (Pl. C 5), 16 Z., P. 7–9 fr. — *Capodimonte* (S. 93): P. Suisse (Frau Lanz-Sulzer), Via Ponti Rossi 8 (Pl. F 1), 15 Z., P. 5 $\frac{1}{2}$ –7 fr.

**Möblierte Zimmer.** Bequemer ist es, namentlich für den einzelnen und bei längerem Aufenthalt, ein Zimmer ohne Verpflegung in einer der darauf eingerichteten Pensionen (s. oben) oder in einem der unten gen. Häuser zu nehmen. Auch hier wechseln die Preise nach der Saison und dem Fremdenzuhrang; Zimmer (meistens groß, mit 2 Betten und auf 2 Personen berechnet) mit 1 Bett 2–4 fr., mit 2 Betten 3–6 fr. für den Tag; bei Fräulein Brätgner, Strada S. Lucia 97, mit Zentralheizung, Z. 2 $\frac{1}{2}$ –4, F. 1 fr.; bei Frau Volkmann, Corso Alessandro Scarlatti 60 (Pl. C 5; wenig Zimmer), Z. 2–4 fr.; Frau Freimann, Strada S. Lucia 135, 18 Z. zu 2–3 fr.; *Maison meublée Milanaise*, Via Matteo Schilizzi 16 (bei Piazza della Borsa, Pl. F 5) usw. Man miete gleich für eine bestimmte Zahl von Tagen und erkundige sich nach dem Ansatz für Licht und Bedienung, und nach dem Frühstück, das man meist im Hause, manchmal aber auch im Café einnimmt. Dem Portier pflegt man bei Heimkunft nach Mitternacht  $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$  fr. zu geben.

**Speisehäuser (Restaurants, Trattorie;** vgl. S. xxii; s. auch bei den Cafés und Bierhäusern). Ersten Ranges in den Hotels, s. S. 23/4. — Auf italienischem Fuß: \*Giardini Internazionali, Via Roma, oberhalb Nr. 300, Eingang Vico Tre Re Nr. 60, allbekannt für gute Küche und sehr besucht; \*Giardini di Torino, Via Roma 292, ebenfalls sehr besucht; \*Rist. Milanese (Erc. Ferrari), Galleria Umberto I, Bier der Meridionale-Brauerei (S. 26), guter Vino di Chianti, oberitalienische Küche; Café-Rest. Umberto (Calzona), Galleria Umberto I, G. m. W. 2, M. m. W. 3 fr., gut; Regina d'Italia, Via Roma, oberhalb Nr. 319, erster Stock, Eingang Vico S. Sepolero, Ai Giardini Reali, Strada S. Carlo 17/18, G. 1 $\frac{1}{2}$ , M. 2 $\frac{1}{2}$  fr., m. W., beide sehr besucht; Caffè Turco, Piazza del Plebiscito 1–4, G. 1 $\frac{1}{2}$ , M. 2 $\frac{1}{2}$  fr., m. W.; Starita, am Castel dell'Ovo, nur im Sommer (in der Art der Trattorie di Campagna); Deutsche Küche (Baroni-Zwingmann), Via S. Lucia 34, für Anspruchslose; Scotto Ionno, in der Gall. Principe di Napoli (S. 48), G. m. W. 2 fr., Nic. Esposito, Salita del Museo 62, beide bequem gelegen für Museumsbesucher; für Besucher von S. Martino die im folgenden Abschnitt zuletzt gen. Trattorie di Campagna.

Viel besucht werden im Sommer die aussichtreichen **Trattorie di Campagna** (Gartenrestaurants) im Westen vor der Stadt (meist gut aber nicht billig, so daß vorherige Abmachung der Preise dringend anzuraten ist). Am Fuß des Posilip, unten am Meere: Scoglio delle Sirene, Figlio di Pietro,  $\frac{1}{2}$  St. vom westl. Ende der Villa, unmittelbar vor

den Ruinen des Pal. di Donn' Anna (S. 100), u. a. Auf der Höhe mit herrlicher Aussicht: Ristor. Bella Vista, 8 Min. von der Endstation der Straßenbahn, am Nordabhang des Vorgebirges (vgl. S. 101); Ristor. Giardini di Torino (früher Pallino, jetzt Filiale des Rest. Via Roma 292), am Ende der Via Tasso (S. 97), Promessi Sposi, am Posilipo-Aufzug (S. 98), beide gelobt; Renzo e Lucia, Mira Napoli, beide l. am Ende der Straßenbahn (Nr. 7) nach S. Martino, u. a. Einige kleinere Trattorien, z. B. an der Trambahnhaltestelle Villa Cappella (S. 100), ebenfalls mit schöner Aussicht, werden vom mittleren Bürgerstand und kleinen Beamten besucht.

Cafés (vgl. S. xxiv), die besuchtesten am Südende der Via Roma: C. Gambrinus, Piazza S. Ferdinando, auch Restaurant, C.-Rest. Umberto I (Calzona), in der Galleria Umberto I, in oder vor beiden abends Konzert; Fortunio, Galleria Umberto I; Gran Caffè d'Italia, Via Roma 316; Vaeca, Via Roma 69/70. — In der Villa Nazionale: C. Nazionale, neben dem Aquarium, hier nachm. oder abends Musik (S. 33). — Kaffee auf orientalische Art zubereitet findet man im Caffè Turco, Piazza del Plebiscito 1-4. — **Tea Rooms:** in der Galleria Vittoria (Pl. E 7), 3-8 Uhr nachm. geöffnet, elegant; Via Domenico Moralli 8 (Pl. E 7); Caffisch, Strada di Chiaia 143 (Konditorei). — **Bars** (S. xxii) zahlreich in Via Roma.

**Bierhäuser (birrerie):** \*Grand Ristorante Pilsen, Strada S. Brigida 36-38, auch Münchner Bier, \*Bavaria (Pechorbräu), Galleria Umberto I, gegenüber dem Teatro S. Carlo, mit Sitzen im Freien, beide mit Restaurant und deutschen Zeitungen; Café-Rest. Umberto I (s. oben). Gutes Bier nach Münchner und Pilsner Art braut die Meridionale-Brauerei in Capodimonte; Ausschank <sup>(2/10)</sup> Liter 30 c.) dort, im Rist. Milanese, in der deutschen Kellerwirtschaft im Vico Carminiello a Toledo (Pl. E 6), Riviera di Chiaia 1 (an der Torretta, Pl. B 7); in Flaschen überall zu haben.

**Wein.** Landweine, der Liter 50-80 c.: Salerno, Gragnano, Ischia, Procida, Monte di Procida, Posilipo. In Flaschen: Marsála, Salerno, Capri und Lacrimae Christi. **LANDWEINE** gut in mehreren feinen und sehr ursprünglichen Wirtschaften, z. B. in der Osteria Vinc. Bifulco, Vicolo Conte di Mola 38 (Pl. E 6); Ai Vigneti di Procida, Piazza Dante 53, besser eingerichtet. — **WEINHANDLUNGEN:** A. Berner, Via Gugl. Sanfelice 14; C. Dietz, Via Medina 22; Gius. Scala, Via Paolo Emilio Imbriani 42; Rouff, Strada di Chiaia 146; Caffisch (s. unten); Pasq. Scala, Strada di Chiaia 136; Romito, Via Roma 270.

**Konditoreien (Pasticcerie):** Van Bol & Feste, Piazza S. Ferdinando 53; Luigi Caffisch, Via Roma 253-255 und Strada di Chiaia 143/144. — **Deutscher Bäcker:** Kesel, Str. Carlo Poerio a Chiaia 99. — **Boulangerie française,** S. Ferdinando 1.

**Delikatessenhandlungen:** Dagnino, Piazza S. Ferdinando 54; Boris, Via Roma 240; ferner Gatti, ebenda 244, Valente, ebenda 115, beide auch als Frühstückslokale geeignet. — **English Grocery Stores** (Smith & Co.), Piazza dei Martiri 57; Codrington & Co., Strada di Chiaia 94.

**Zigarren** im Staatsladen (*Spaccio normale*), Via Roma 206 (r. bei der Galleria Umberto I), Galleria Vittoria 6, Via S. Carlo 13 und Via Calabritto 1A; auch importierte Manila- und Havana-Zigarren (vgl. S. xxiv/xxv). Außerdem fast in jeder Straße Läden für *Sale e Tabacchi*.

## b. Wagen, Straßenbahnen, Boote.

Die Entfernungen in Neapel sind so groß, daß man fortwährend auf Benutzung der Fahrgelegenheiten angewiesen ist. Ein ausgedehntes Tramwaynetz durchzieht Stadt und Umgebung; wer sich darüber und über die Omnibus (S. 29) orientiert, wird der Droschken meist entzogen können.

Wagen.  
aus besorgen  
haben Tag,  
Billiger in  
(cittadine a ta  
vielfachlichen  
rozelle" hin  
abgenommen.  
andate allora  
keiten wende n  
S. xiv) oder an  
im Hofe links)  
nali), Via Vitt  
Taxamete

Offene Einspä  
(für 2, höchst  
3 Pers.)

Zweispanner  
(für 4, höchst  
6 Pers.)

Geschlossene Ein  
spanner (Couples)

Automobildrosch  
(bis 3 Pers.; jede  
weitere tags 40 c.,  
nachts 60 c.), 1 St.  
Wartzeit 2 fr. 40

Nachttaxi  
bis 6 Uhr fr  
Via Caracciolo  
Droschken  
S. Martino, V  
Tondo di Cap  
del Vasto (Pl.  
Gepäck; jeder  
Hutschachtel

Elektrische Stra  
die Anselminien z. Y.  
Anstanzpunkt: Pia  
Sanpiero (Pl. F 6, S.  
174). Zahlreiche Ha  
"Jalousie" (Tallströck  
Fahrpreis je nach de  
die Plätze zweiter Klasse  
angeführt. — Die Linie

1. Spirito Santo (S  
Zug) alle 20 Min., ab 6  
don, Piazza S. Ferdin  
17), Strada Chiatam  
Torretta (Pl. B 7); nach F  
Pora di Posilipo, Pilsen  
2. Spirito Santo (Pl.  
Zug) alle 20 Min., ab 6

**Wagen.** Ein zweispänniger Privatwagen, den man sich vom Hotel aus besorgen läßt, kostet bei Ausflügen 20-25 fr. den Tag, 12-15 fr. den halben Tag, nebst 2-3 fr. Trinkgeld. Miet-Automobile s. S. 29.

Billiger ist das öffentliche Fuhrwerk, seit 1910 Taxameterdroschken (cittadine a tassametro). Mit dem Verschwinden der früheren leichten, vielgefleckten, selten zum richtigen Tarif gefahrenen Wägelchen („carrozzele“) hat auch die altbekannte Zudringlichkeit der Kutscher stark abgenommen. Man lasse sich das angegebene Fahrziel wiederholen (*dove andate allora?*), da Mißverständnisse nicht selten sind. Bei Streitigkeiten wende man sich an den nächsten Schutzmann (Guardia Municipale, S. XIV) oder an das Ufficio del Corso Pubblico im Municipio (Pl. EF 6; im Hofe links). Tierschutzverein (Società per la protezione degli animali), Via Vittoria 3.

### Taxameterdroschken.

	Tagestaxe (Tarif I)	Nachttaxe (Tarif II)	
Offene Einspänner (für 2, höchstens 3 Pers.)	die ersten 1000m oder 8 Min. Wartezeit	30 c. { die ersten 800m oder 8 Min. Wartezeit	
	je 500m mehr oder		je 400m mehr oder
	4 Min. Wartezeit		4 Min. Wartezeit
Zweispänner (für 4, höchstens 6 Pers.)	die ersten 1000m oder 8 Min. Wartezeit	1 fr. { die ersten 800m oder 8 Min. Wartezeit	
	je 500m mehr oder		je 400m mehr oder
	4 Min. Wartezeit		4 Min. Wartezeit
Geschlossene Ein- spänner (Coupés)	die ersten 1000m oder 8 Min. Wartezeit	60 c. { die ersten 800m oder 8 Min. Wartezeit	
	je 500m mehr oder		je 400m mehr oder
	4 Min. Wartezeit		4 Min. Wartezeit
Automobildroschken (bis 3 Pers.; jede weitere tags 40 c., nachts 80 c.). 1 St. Wartezeit 2 fr. 40	die ersten 1000m oder 12½ Min. Wartezeit	80 c. { die ersten 1000m oder 12½ Min. Wartezeit	
	je 200m mehr oder		je 100m mehr oder
	2½ Min. Wartezeit		2½ Min. Wartezeit

Nachttaxe (Tariffa II) gilt 1. für die Zeit von 11 Uhr nachts bis 6 Uhr früh; — 2. bei Fahrten im Nachmittagskorso auf der Via Carracciolo (S. 39); — 3. tagsüber außerhalb des städtischen Droschkenbezirks, also jenseit des Corso Vittorio Emanuele (nach S. Martino, Vomero, Camaldoli, auf der Via Tasso), jenseit des Tondo di Capodimonte (Pl. E 1), der Torretta (Pl. B 7), des Rione del Vasto (Pl. H 3) und der Granili (S. 124).

Gepäck: jeder Handkoffer bis 15 kg 10 c., Koffer bis 50 kg 20 c., Hutschachtel und Plaidrolle frei.

**Elektrische Straßenbahnen** (bis 10¾, im Sommer 11¾ Uhr nachts; die Außenlinien z. T. nur bis 7½ bzw. 8½ Uhr abends). — Hauptknotenpunkte: Piazza S. Ferdinando (Pl. EF 6; S. 43), Piazza del Municipio (Pl. F 6, S. 43), Zentralbahnhof (Pl. H 3), Piazza Dante (Pl. EF 4). Zahlreiche Haltestellen („Fermata“; winken!); an den mit „Sezione“ (Teilstrecke) bezeichneten halten die Wagen von selbst. — Fahrpreis je nach der Zahl der zurückzulegenden Sektionen: 15-40 c.; die Plätze zweiter Klasse sind um 5 c. billiger, aber Fremden weniger zu empfehlen. — Die Linien sind numeriert:

1. *Spirito Santo* (Pl. E 4; Piazza Sette Settembre) - *Villa Cappella* (7km; alle 20 Min., 40 c.). Fahrstrecke: Post (Pl. F 5), Piazza del Municipio, Piazza S. Ferdinando, Piazza del Plebiscito, Strada S. Lucia (Pl. EF 7), Strada Chiatamone, Largo della Vittoria (Pl. D 7), Riviera di Chiaia, *Torretta* (Pl. B 7; nach Pozzuoli s. Nr. 22), Mergellina, Barbaia, Strada Nuova di Posilipo, Palazzo di Donn' Anna (S. 100).

2. *Spirito Santo* (Pl. E 4; Piazza Sette Settembre) - *Capo di Posilipo* (10km; alle 20 Min., 40 c.). Fahrstrecke wie Nr. 1, dann weiter zum Kap.

3. *Piazza Carlo III* (Pl. H 1, 2) - *Barbata* (8km; alle 12 Min., 30 c.). Fahrstrecke: Corso Garibaldi, Zentralbahnhof, Corso Umberto I, Piazza della Borsa (Pl. F 5), Via Ag. Depretis, Piazza del Municipio und weiter wie Nr. 1.
4. *Museum* (Pl. EF 3; S. 63) - *Torretta* (Pl. B 7; 8km, alle 12 Min., 30 c.). Fahrstrecke: Piazza Cavour, Zentralbahnhof, Castel del Carmine (Pl. H 4; S. 46), am Hafen (Marina) entlang, Piazza del Municipio und weiter wie Nr. 1.
5. *Zentralbahnhof* (Pl. H 3) - *Rione Amedeo* (Pl. B C 6, 7; 6km, alle 12 Min., 20 c.). Fahrstrecke: wie Nr. 3 zur Strada Chiatamone, weiter über Piazza dei Martiri (Pl. DE 7) und Via dei Mille.
6. *Piazza Dante* (Pl. EF 4) - *Torretta* (Pl. B 7; 6km, alle 12 Min., 25 c.). Fahrstrecke: Museum (Pl. EF 3), Via Salvator Rosa (Pl. E 3), Piazza Salvator Rosa (Pl. DE 4), Corso Vittorio Emanuele mit den Haltestellen Vico Cariatì (Pl. E 5, 6) und Rione Amedeo (Pl. C 6, 7), Piazza Piedigrotta (Pl. B 7).
7. *Piazza Dante* (Pl. EF 4) - *S. Martino* (Pl. D 5; 5km, alle 12 Min., 20 c.). Fahrstrecke: Museum (Pl. EF 3), Via Salvator Rosa, Strada dell'Infrascata (Pl. D 4), Antignano (Pl. B C 4), Corso Alessandro Scarlatti (Vömero, Pl. C 5), vorüber an der Station der Monte Santo-Drahtseilbahn (Pl. D 5); Endpunkt 3 Min. n.w. vom Eingang zum Kloster und Museum von S. Martino.
8. *Piazza Dante* (Pl. EF 4) - *Antignano* (Pl. B C 4; 3km, alle 12 Min., 15 c.). Fahrstrecke wie Nr. 7.
9. *Piazza Dante* (Pl. EF 4) - *Strada Confalone* (Pl. D 3; 2km, alle 12 Min., 15 c.). Fahrstrecke: wie Nr. 7 zur Via Salvator Rosa, dann Strada della Salute (Pl. D 3).
10. *Piazza S. Ferdinando* (Pl. E 6) - *Strada Fontanelle* (Pl. E 2; 4km, alle 10 Min., 20 c.). Fahrstrecke: Piazza del Municipio, Via Ag. Depretis, Corso Umberto I, Piazza Nicola Amore, am Dom (Pl. G 3; S. 58) vorüber, Strada delle Vergini (Pl. F 2, 3).
11. *Piazza S. Ferdinando* (Pl. E 6) - *Strada delle Vergini* (Pl. F 3; 4km, alle 10 Min., 20 c.). Fahrstrecke: am Hafen (Marina) entlang, Strada del Duomo (Pl. F G 5-3).
12. *Spirito Santo* (Pl. E 4; Piazza Sette Settembre) - *Rione del Vasto* (Pl. H 3; 3km, alle 10 Min., 15 c.). Fahrstrecke: Post (Pl. F 5), Strada Gugl. Sanfelice, Corso Umberto I, Zentralbahnhof.
14. *Museum* (Pl. EF 3; S. 63) - *Ottocalli* (2km, alle 10 Min., 15 c.). Fahrstrecke: Piazza Cavour, Strada Foria, Tiro provinciale (Pl. H 1).
15. *Spirito Santo* (Pl. E 4; Piazza Sette Settembre) - *Pal. di Donn'Anna* (nur im Sommer; 6km, alle 20 Min., 40 c.). Fahrstrecke wie Nr. 1.
16. *Piazza S. Ferdinando* (Pl. E 6) - *Poggioreale* (5km; alle 10 Min., 20 c.). Fahrstrecke: Piazza del Municipio, Corso Umberto I, Zentralbahnhof, Ponte Casanova, Campo Santo (vgl. Pl. H 2; S. 57).
21. *Porta Capuana* (Pl. H 3; S. 56) - *Purgatorio* (4km; alle 10 Min., 20 c.). Fahrstrecke: Ponte Casanova, Campo Santo (vgl. Nr. 16), Poggioreale.
22. *Torretta* (Pl. B 7; s. Nr. 1) - *Pozzuoli* (S. 107; 10km, alle 1/2 St., 30 c.). Fahrstrecke: Grotta nuova di Posilipo, Fuorigrotta, Agnano, Bagnoli.
23. *Torretta* (Pl. B 7; s. Nr. 1) - *Bagnoli* (S. 107; 5km, alle 1/2 St., 20 c.). Fahrstrecke wie Nr. 22.
24. *Museum* (Pl. EF 3; S. 63) - *Portici* (S. 125; 10km, alle 10 Min., 30 c.). Fahrstrecke wie Nr. 4 zum Castel del Carmine, von da weiter wie Nr. 25.
25. *Strada Municipio* (Pl. F 6) - *Torre del Greco* (S. 127; 13km, alle 10 Min., 40 c.). Fahrstrecke: Piazza del Municipio, Strada del Piliero (Pl. F G 6, 5), Castel del Carmine (Pl. H 4; S. 46), Granili (S. 124), S. Giovanni a Teduccio (S. 124; nach Barra s. Nr. 28), Croce del Lago (s. Nr. 26), Largo Riccia (nach Bellavista und Pugliano s. Nr. 27), Portici (S. 125), Resina, La Favorita (S. 125).
26. *Strada Municipio* (Pl. F 6) - *S. Giorgio a Cremano* (10km, alle 20 Min., 35 c.). Fahrstrecke wie Nr. 25 bis Croce del Lago, dann landeinwärts.

27. *Strada* ...  
der S. 129 gen. ...  
strecke wie Nr. 1.

28. *Strada* ...  
Fahrstrecke wie ...  
Ferner (ohne ...  
oberhalb des ...  
die Bahn auf ...  
ghino, oder r. ...  
B. *Porta Capu* ...  
Pl. H 1), Capodich ...  
Castello.

C. *Porta Capu* ...  
alino (Zweibahn ...  
Melito (Zweibahn ...  
Eine elektrisi ...  
hof der „Diretiss

*Drahtseilbahn* ...  
10-20 Min., für 20 ...  
Margherita aus ...  
arweit. Hof. Briso ...  
Station der Eisen ...  
station am Corso V ...  
Mito der Grotta ...  
abwärts 10 c.

Omnibus (10 ...  
Pl. E 6), wo u. a. d. ...  
Museum (Pl. EF 3) ...  
Pl. E 1), sowie sol ...  
Pl. E 3) abgeben ...  
mit dem Museum ...  
Pl. E 5) mit der Statio ...  
der Umgebung der ...  
Pl. D 5, nach Torre ...  
empfehlenswert.

Boote. Spazier ...  
fährer etwa 1/2 fr. ...  
Boote zu den See ...  
Lina, Sorrent, Capri ...  
Ausfahrten im ...  
großer Dampfer ...  
von 9<sup>h</sup> bis 5 Uhr 1/2 ...  
fahrten nach Posse ...

Fähräder: (Gast ...  
an *Garoppe Rivetti* ...  
Alba). Via Dom. Morelli ...  
auf dem Aquarium (Pl. ...  
Dienstmänner (s. ...  
an großen Aufschlügen ...  
die Gallerie Umberto I ...  
s. die einfache Besatz

Bankgeschäfte, ...  
Agenturen, Post und ...  
Bäder. Dent

Bankgeschäfte (We ...  
Banca Italiana, Via Roma ...  
s. Ch. Piazza della ...  
s. Ch. Via Gugl. S.

27. *Strada Municipio* (Pl. F 6) - *S. Maria a Pugliano* (Ausgangspunkt der S. 129 gen. Cookschen Vesuvbahn; 11km, alle  $\frac{1}{2}$  St., 35 c.). Fahrstrecke wie Nr. 25 bis Largo Riccia, dann landeinwärts über Bellavista.

28. *Strada Municipio* (Pl. F 6) - *Barra* (S. 125; 5km, alle  $\frac{1}{2}$  St., 25 c.). Fahrstrecke wie Nr. 25 bis S. Giovanni a Teduccio, dann landeinwärts.

Ferner (ohne Nummern): A. *Strada S. Teresa degli Scalzi* (Pl. E 3; oberhalb des Museums) - *Capodimonte* (Pl. EF 1). Von Capodimonte führt die Bahn auf der Via S. Rocco weiter nach Marano, Villaricca und *Giugliano*, oder r. nach *Miano* und *Secondigliano*.

B. *Porta Capuana* (Pl. H 3) - *Caivano*. Fahrstrecke: Tiro Provinciale (Pl. H 1), Capodichino, S. Pietro a Patierno, Casoria (S. 227), Afragola, Cardito.

C. *Porta Capuana* (Pl. H 3) - *Aversa* (S. 228). Fahrstrecke: Capodichino (Zweigbahn über Arzano, Grumo nach Frattamaggiore), Secondigliano, Melito (Zweigbahn nach Giugliano) und S. Antimo.

Eine elektrische *Untergrundbahn* vom Stadtmittelpunkt zum Bahnhof der „Direttissima“ (S. 12) ist geplant.

**Drahtseilbahnen** (*funicolari*) auf den *Vomero* (Pl. C 5; S. 94), alle 10-20 Min., für 20 oder 15 c., abwärts 15 oder 10 c., sowohl vom Parco Margherita aus (Pl. C 6), mit Zwischenstation am *Corso Vitt. Emanuele*, unweit Hot. Bristol, wie auch von Monte Santo aus (Pl. E 4; bei der Station der Eisenbahn nach Pozzuoli-Baia-Cuma), ebenfalls mit Zwischenstation am *Corso Vitt. Emanuele*. — **Aufzug** auf den *Posillipo*, von der Mitte der *Grotta nuova* nach *Strada Patrizi* (s. S. 98), aufwärts 15, abwärts 10 c.

**Omnibus** (10 c.). Hauptstation ist die *Piazza S. Ferdinando* (Pl. E 6), wo u. a. die Omnibus (alle 5 Min.) die *Via Roma* hinauf zum *Museum* (Pl. EF 3) und (alle  $\frac{1}{4}$  St.) weiter zum *Tondo di Capodimonte* (Pl. E 1), sowie solche über *Port'Alba* (Pl. F 4) zur *Piazza de' Tribunali* (Pl. G 3) abgehen. Andere verbinden den *Largo della Vittoria* (Pl. D 7) mit dem *Museum* und *Porta S. Gennaro* (Pl. F 3), und den *Zentralbahnhof* (Pl. H 3) mit der *Stazione Cumana di Monte Santo* (Pl. E 4). — Die Omnibus in der Umgebung der Stadt (z. B. vom *Vomero*, *Stazione di Montesanto*, Pl. D 5, nach *Torre Ranieri*, S. 98; 10-30 c.) sind unsauber und wenig empfehlenswert.

**Boote**. Spazierfahrt im *Hafen* die erste Stunde mit einem *Ruderer* etwa  $\frac{1}{2}$  fr., jede folgende Stunde 1 fr. Genau akkordieren! Boote zu den *Seedampfern* s. S. 23, zu den *Dampfbooten* nach *Ischia*, *Sorrent*, *Capri*, soweit sie keine *Landebrücke* haben, 30 c. — *Rundfahrten* im *Golf* macht im Sommer an schönen *Sonntagabenden* ein großer *Dampfer* (Abfahrt *Via Caracciolo*, an der neuen *Holzbrücke*): von  $\frac{6}{2}$  bis 8 Uhr 1 fr., und von  $\frac{9}{2}$  bis Mitternacht 2 fr. — *Segelfahrten* nach *Pozzuoli*, *Baia*, *Torre Annunziata*, die Stunde ca.  $\frac{2}{2}$  fr.

**Fahrräder**: *Casati*, *Riviera di Chiaia* 252. — **Automobile** ebenda, in den *Garages Riuniti*, *Via Vittoria* (Pl. E 7), *G. des Etrangers* (Müller & Co.), *Via Dom. Morelli* 62 (Pl. E 7), *G. Central* bei den *Granili* (S. 124) und beim *Aquarium* (Pl. D 7).

**Dienstmänner** (*fattorini*), im Sommer graubraun, im Winter braun mit grünen Aufschlägen. Hauptbureau: *Strada S. Brigida* 15, gegenüber der *Galleria Umberto I*; Nebenbureaus mit der Aufschrift „The Express“ 5. 15 c. die einfache Bestellung durch *Radfahrer*.

c. **Bankgeschäfte, Wechsler, Konsulate, Dampfschiffagenturen, Post und Telegraph. Ärzte, Krankenhäuser, Bäder. Deutsche Vereine und Schulen.**

**Bankgeschäfte** (Geschäftsstunden meist 10-3 Uhr): *Banca Commerciale Italiana*, *Via Roma* 185; *Credito Italiano*, *Via S. Brigida* 27; *Asel-meyer & Co.*, *Piazza della Borsa* 33; *W. J. Turner & Co.*, *S. Lucia* 161; *Holme & Co.*, *Via Gugl. Sanfelice* 24; *Th. Cook & Son* (S. 36), *Galleria*

Vittoria (Pl. E 7). Die bei Einlösung von Wechseln und ausländischen Schecks erforderlichen, vor der Unterschrift (bei Vermeidung einer Geldstrafe von 50 fr. 60 c.) aufzuklebenden Stempelmarken (*bollo straordinario*) werden im Ufficio del Bollo straordinario, in der Intendenza di Finanza, Via Roma 169, aufgeklebt und abgestempelt (für Schecks 10 c.).

**Geldwechsler** u. -Wechslerinnen trifft man auf der Straße an verschiedenen belebten Punkten. Man setze hier nur kleine Beträge von 1-2 fr. in Kupfer um. Beim Empfang sei man auf der Hut gegen falsches und nicht gangbares Kupfer, Silber- und Papiergeld (vgl. S. x). Nachzählen unerlässlich! Mit Kupfer stets reichlich versehen zu sein, erspart Geld und Ärger.

**Konsulate.** Deutsches Reich: Gen.-Kons. Dr. *Wever*, Parco Margherita 33 (Pl. CD 6; 9-12 Uhr). — Österreich-Ungarn: Gen.-Kons. *G. Krebs*, Via Ag. Depretis 78 (10-12, 2-4 Uhr). — Schweiz: Gen.-Kons. *J. G. Meuricoffre*, Via del Municipio 18 D. — Dänemark: *M. v. Orelli*, Piazza della Borsa 33. — Schweden: *G. Lampe*, Piazza della Borsa 8. — Niederlande: *van de Rivière*, Via Ag. Depretis 62. — Rußland: Gen.-Kons. Kammerherr *Derevitsky*, Rione Sirignano 6, bei der Riviera di Chiaia.

**Dampfschiffagenturen** (vgl. S. xvii, 20, 174 u. 269). *Norddeutscher Lloyd*: Aselmeyer & Co., Corso Umberto I 6; *Hamburg-Amerika-Linie* und *White Star Line*, Via Ag. Depretis 4; *Deutsche Ostafrika-Linie*: Kellner & Lampe, Piazza della Borsa 8; *Messageries Maritimes*: Frat. Gondrand, Corso Umberto I 128; Dampferdienst der *Ferrovie dello Stato*, Spanien, Piazza della Borsa 9-11; *Società Naz. di Servizi Marittimi* (Florio-Rubattino), Via Agost. Depretis 16; *Società Napol. di Navigazione a vapore*, Sealo Immacolatella vecchia (Pl. G 5); *La Veloce*, Via Agost. Depretis 58; *Lloyd Sabauda*, ebenda 130; *Cunard Line*, Nicola Ferolla, Via Gugl. Sanfelice 59; *Orient Line* und *Ungar. Seeschiffahrtsges.* *Adria*: Holme & Co., Via Gugl. Sanfelice 24.

REISEBUREAUS S. 36.

**Post und Telegraph** (Pl. F 5; S. 50), im Palazzo Gravina, Strada Montcoliveto. **Nebenpostämter**: Galleria Umberto; Gall. Vittoria; Largo Garofalo bei Str. S. Caterina a Chiaia; Zentralbahnhof; Strada S. Giacomo 54; in der Immacolatella vecchia am Hafen (Pl. G 5); Via Salvator Rosa 287; in der Torretta (Pl. B 7); gegenüber dem Museo Nazionale (S. 63); Strada S. Lucia 4b; Riviera di Chiaia 241; Via Amedeo 66; Piazza della Borsa usw. — Im **Haupttelegraphenamt**, Palazzo Gravina 1. Stock, ist Nachtdienst; **Nebenämter**: Strada del Duomo 300; Corso Garibaldi 45, dem Bahnhof schräg gegenüber; Calata S. Marco, hinter H. de Londres (Pl. I: F 6).

**Ärzte.** Prof. Dr. *C. Graeser*, Arzt des deutschen Krankenhauses (s. unten), Via Amedeo 83; Prof. Dr. *Malbranc*, Via Amedeo 45; Dr. *Otto von Schrön*, Prof. der pathol. Anatomie, Konsultationsarzt, Corso Vitt. Emanuele 440; Prof. Dr. *Scotti*, Arzt des internationalen Hospitals (s. unten). — **Zahnärzte**: Dr. *O. Ehrlich*, Via Vittoria 3; Dr. *G. Kessel*, Via Mariano d'Ayala 13, Ecke Via dei Mille.

**Apotheken.** *Farmacia Anglo-Americana* (J. Durst), Via Filangieri 51-53; *Kernot* (English Pharmacy), Strada S. Carlo 2; *H. Roberts & Co.* (engl.), Via Vittoria 21; *Hartenstein* (homöopath.), Via Roma 388; *Farm. Scarpitti*, Via Roma 325. — **DROGUENHANDLUNGEN**: *Imbert*, Via Roma 329; *Fratelli Hermann*, Piazza del Municipio 24. — **CHIRURGISCHE UND HYGIENISCHE ARTIKEL, MINERALWASSER**: *Hugo Petersen & Co.*, Via Roma 418.

**Krankenhäuser.** Im Falle ernstlicher Erkrankung ist die Übersiedlung in eines der beiden folgenden Hospitäler dringend anzuraten: 1. *Deutsches Krankenhaus* (Ospedale tedesco; Pl. DK: C 7), Rione Amedeo, Via Croce Rossa 10; Preise 1. Klasse 10-15, 2. Kl. 6 fr. täglich, Arzt Dr. C. Graeser (s. oben). — 2. *Ospedale internazionale* (Pl. C 6; S. 97), Via Tasso 38, für Fremde jeder Nation und Konfession, Preise 15, 10, 6 fr. täglich, leitender Arzt Prof. Dr. Scotti, auf Wunsch auch Konsultation nicht zur Anstalt gehöriger Ärzte.

**Bäder.** **Warme Bäder**, außer in den Hotels noch am besten in den *Bagni S. Marco*, hinter Hôt. de Londres; andere Anstalten: *Vico Belle*

Donne a Chia  
beim Museum  
Castel dell' O  
anstalten an d  
grenze, bei Vi  
großes Kabine  
Gold und We  
schwimmen  
man sich, das  
scharfen Bänd  
Seebilder von A  
Bretterma  
sprungen Spring  
von S. L  
der Immacolat  
hinout; vor Port  
Municipio (S. 43  
Friseur (S. 43  
Barco, Via Rom  
Umberto I 75; i  
Herrn und Da  
Philipp, Via C

Deutsche V  
Gesellschaft; Vo  
Alcane 41; Mana  
lich. Ebenda Nr  
München, in der K  
-International  
telle 26; für Mal  
Deutsche prot  
Chiaia 5, nahe Pia  
St. 10 oder 11; U  
tellesdienst. Vgl.  
Kirche, Via S. Te  
indische Kirche,  
Coco Alpino 15

d. Buchhand

Buchhandlung  
deutsche und span  
Sprachen, Auskunft v  
nove 2, ebenfalls v  
Via Roma 114; Fro  
Lithograph. Anstalt  
Nr. 25 und Strada  
München (s. oben)

Photographien  
Tanz der Martini 42  
Vico, Largo Vittoria  
Nep; Cuggino, Strada  
-Parrucconen An  
Via Raguse Urtes 27  
Giorno 47; Mischel  
München (s. oben)

Moderne Gemälde  
gestiftet dem Aquar  
Kleidung, Schwam  
103, Via Calabrese

Donne a Chiaia 11 (Bes. Gauthier, ein Schweizer); Via Bellini 45, nahe beim Museum. — SEEBÄDER: *Bagno Eldorado-Lucia*, an der Spitze des Castel dell' Ovo, z. T. bis in den Winter hinein geöffnet; die Seebadeanstalten an der *Chiaia* (Vittoria) und am *Posilip*, gleich jenseit der Stadtgrenze, bei Villa Monplaisir, sind nur im Sommer geöffnet; in letzterer großes Kabinett 1½ fr. mit Wäsche, kleines 60 c.; dem Badewärter 5 c.; Geld und Wertsachen werden an der Kasse abgegeben. Beim Hinausschwimmen merke man sich die Nummer seines Kabinetts; außerdem hüte man sich, das Pfahlwerk, das von einem Muschelpanzer mit messerscharfen Rändern bedeckt ist, zu streifen. Reineres Wasser bieten die Seebäder von *Bagnoli* und *Terme* (S. 107).

BEDÜRFNISANSTALTEN (*latrine*; 10 c.) u. a. in der Villa nahe dem großen Springbrunnen; in der Galleria Vittoria (Pl. E 7); an dem Versprung von S. Lucia, gegenüber dem Restaurant, links; am Hafen, nahe der Immacolatella vecchia; in Via Roma, links vom Museum die Rampe hinauf; vor Porta S. Gennaro (Pl. F 3); am Zentralbahnhof; im Hofe des Municipio (S. 43); Piazza del Plebiscito, l. von den Kolonnaden hinauf.

Friseure (*parrucchieri*); Rasieren in den feineren Geschäften 50 c.). *Barca*, Via Roma 217; *Aubry*, Strada di Chiaia 255; *Mazzitelli*, Galleria Umberto I 75; *Luigi Pezza*, ebenda, gegenüber dem Theater S. Carlo (für Herren und Damen). Für Damen: *Ach. Picarelli*, Via Calabritto 17; *Philippe*, Via Calabritto 25; *Salv. Picarelli*, Via Roma 405.

Deutsche Vereine und Schulen. *Museum* (deutsch-schweizerische Gesellschaft; Vorsitzender C. Aselmeyer, S. 29), Strada Egiziaca a Pizzofalcone 41; Monatskarte 15 fr., Wochenkarte auf Wunsch unentgeltlich. Ebenda Nr. 60 die *deutsch-evangel. Gemeindegemeinschaft* für Knaben und Mädchen, in der Kinder auch auf Monate Aufnahme finden; Dir. F. Kleber. — *Internationale Schule für Knaben* (Dir. Max Voigt), S. Carlo alle Mortelle 26; für Mädchen (auch Pensionat), Via Amedeo 137.

Deutsche protestantische Gemeinde, Kirche Strada Carlo Poerio a Chiaia 5, nahe Piazza dei Martiri (Pl. D 7); Pastor *Stäglich*. Gottesdienst So. 10 oder 11½ Uhr, abwechselnd mit dem französisch-protestantischen Gottesdienst. Vgl. die Anschläge in den größeren Gasthöfen. — *Waldenserkirche*, Via S. Tommaso d'Aquino, bei Via Roma. — *Österreichische katholische Kirche*, Parco Margherita 94 (Pl. D 6).

CLUB ALPINO ITALIANO, Piazza Dante 93 (Pl. E F 4).

#### d. Buchhandlungen, Photographien, Kaufläden.

Buchhandlungen: *Detken & Rocholl*, Piazza del Plebiscito, für deutsche und ausländische Literatur, mit großer Leihbibliothek in vier Sprachen, Auskunft wird freundlich erteilt; *G. Michaelson*, Via Chiatomone 2, ebenfalls deutsch; *L. Pierro*, Via Roma 218; *Remo Sandron*, Via Roma 114; *Fratelli Treves*, Via Roma 258. — PAPIERHANDLUNGEN: Lithograph. Anstalt *Richter & Co.*, Via Roma 309; *Lattes*, Via S. Giuseppe 25 und Strada di Chiaia 81; *Jourdan*, Strada di Chiaia 150; *Michaelson* (s. oben).

Photographien, Aquarelle usw.: *Giac. Brogi* (Nachf. Bokwinkel), Piazza dei Martiri 62; *Alinari* (Buess), Via Calabritto 3; *G. Sommer & Sohn*, Largo Vittoria; *Comp. Rotografica*, Via S. Carlo 1; *Michaelson* (s. oben); *Caggiano*, Strada S. Lucia 153; *Ragozino*, Galleria Umberto I 84. — PHOTOGRAPHISCHE ARTIKEL: *G. Sommer & Sohn* (s. oben); *Sonderegger*, Via Baglivo Uries 2/3; *La Barbera*, Via Roma 182; *Du Bessé*, Via S. Giacomo 47; *Michaelson* (s. oben); *Caggiano* (s. oben).

Moderne Gemälde in der Ausstellung des *Circolo Artistico*, n.ö. gegenüber dem Aquarium (tägl. 10-4 Uhr geöffnet, 50 c.).

Kleidung. SCHNEIDER: *Lennon & Murray* (Nachfolger F. C. Green & Co.), Via Calabritto 2/3; *L. Falco*, Via Roma 306; *Lafuste & fils* (für

Kinder), Strada di Chiaia 147. — FERTIGE KLEIDER: *Fratelli Bocconi*, Via Roma 341; *E. A. Mele & Co.* (Magazzini italiani), Strada S. Carlo 21, Via del Municipio. — SCHUHWERK: *Baldelli*, Via Vittoria 9; fertige Schuhe im *Anglo-American Store*, Via Roma 259; bei *Sav. Gelardi*, Via Roma 289; bei *Luigi Ferro & Co.*, Piazza S. Ferdinando 49. Billige Schuhe, Schirme und Hüte auch bei *Piatti & Co.*, Galleria Umberto I 51. — WÄSCHE UND STRUMPFWAREN: *Schostal*, Strada di Chiaia 194. — MODESACHEN: *Ville de Lyon*, Via Roma 208; *Shilton & Co.*, Strada S. Brigida 51; *E. A. Mele & Co.* (s. oben); *Unione delle Fabbriche* (Miccio & Co.), Strada S. Carlo 27; *Gutteridge & Co.*, Via Roma 189 und Salita Museo 91. — REISEARTIKEL: *C. Forti & Co.*, Via Roma 175, Piazza Municipio 5. — SCHIRME & FÄCHER: *Gilardini*, Via Roma 335. — HANDSCHUHE (eine Spezialität): *Martusciello*, Strada di Chiaia 261, Via Roma 401; *Criscuolo*, Strada S. Caterina 74; *Merola*, Strada di Chiaia 6 und Via Roma 201; u. v. a. — HUTMACHER: zahlreich, die besten in der Via Roma und in der Galleria Umberto I.

UHRMACHER: *Hausmann & Co.*, Strada S. Brigida 7; *Wyss*, Str. S. Brigida 69; *Brinkmann*, Via Roma 243; *Huguenin & Co.*, Via Fiorentina 12, bei der Riviera di Chiaia.

OPTIKER: *Angelo Ochs*, Via Roma 314; *Taylor* (Deutscher), ebenda 227; *La Barbera*, ebenda 182; *Talbot*, Chiaia 215.

**Neapolitanische Waren.** Korallen- u. Lava-Schmucksachen sowie Schildpattarbeiten sind in Neapel gut und nicht teuer. In den größeren Geschäften wird vielfach deutsch gesprochen. Wo, wie in diesen Geschäften, laut Anschlag „feste Preise“ gelten, wird z. T. 5% Skonto gegeben. Im übrigen muß man stets einigermaßen handeln. Nimmt man mehrere Gegenstände, so bietet man zum Schluß einen Gesamtpreis, der  $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{3}$  niedriger sei als die Summe der einzeln angesetzten Preise. Mit Ruhe und Höflichkeit kommt man am weitesten.

**KORALLEN-, LAVA- UND SCHILDPATT-ARBEITEN, KAMEEN, GOLDSCHMUCK:** *Ach. Squadrilli*, Largo Vittoria 13; *De Caro*, S. Lucia 7 u. 69; *Errico Brothers* (auch Bronzen und Majoliken), Galleria Umberto I 44, Galleria Vittoria; *M. Piscione*, Via Calabritto 9; *Excelsior*, Via Calabritto 8; *Rocco Morabito*, Piazza dei Martiri 33; *Mertino*, Strada Cesario Console 18; *G. Melillo* (Goldarbeiter), Piazza dei Martiri 54; *V. Trapanese*, Via Calabritto 29; *Fratelli Capuano*, Via Vittoria 1; *Stella*, Strada Dom. Morelli 9 (bei Piazza dei Martiri), besonders für Kameen und Porträte in Lava, Koralle; u. a. — Die sogenannten Lava-Arbeiten sind übrigens nicht aus eigentlicher Lava, sondern aus Kalktuff, der sich in verschiedenen grau-bräunlichen, auch grünlichen und rötlichen Färbungen ebenfalls am Vesuv findet und wohl von früheren Auswürfen herrührt.

**KOPIEN ANTIKER BRONZEN:** bei *Sommer* (S. 31; größte Auswahl, eigene Gießerei) und in den Photographiehläden von *Broggi's Nachf.* und *Alinari* (S. 31). An künstlerischer Ausführung stehen oben die Bildwerke der *Fonderie artistiche riunite J. Chiurazzi & ffs.-Sub. de Angelis & ffs.*, Niederlagen Galleria Principe di Napoli 6-8 u. 21-25, Galleria Vittoria, Via Calabritto 10. Gerühmt werden ferner auch die Arbeiten von *Salvatore Errico* (Atelier Strada Nuova di Capodimonte 168), von *A. Lagani* (Corso Vittorio Emanuele 112), von *V. Veraldi* (Strada Museo 37), von *Giocchino Varlese* (Strada Museo 48), u. a. — Narciß 75-150 fr., tanzender Faun 80-160 fr., grün billiger als bronzenfarben; in bester Ausführung auch noch etwas mehr.

**MAJOLIKEN, NACHAHMUNGEN ANTIKER VASEN, TERRAKOTTA-STATUETTEN** NEAPOLITANISCHER VOLKSTYPEN in derb naturalistischer Auffassung: *Giunori*, verlängerte Str. S. Brigida 30, Reproduktion von Capodimonte-Porzellan (S. 93); *Coccoli*, Strada Ponte della Maddalena 12, sowie in mehreren der S. 31 gen. Photographiehläden und in Strada Chiatamone.

**SORRENT. HOLZSCHNITZEREIEN** (S. 169): *L. Gargiulo*, Via Calabritto 5. SÜDFRÜCHTE, Wein, Neapeler Spezialitäten (Korallen, Schildpatt, Terrakotten): Deutsches Versandhaus *Isach & Croce*, Via Chiatamone 5<sup>bis</sup>.

**ALTERTÜMER:** *T. Caldarazzo*, Riviera di Chiaia 289; *F. & C. Scognamiglio*, Strada di Chiaia 149 A; *G. Varelli*, Gall. Umberto I 82; *Canessa*,

Piazza dei  
F. Romano,  
Spedito  
cipio 66; *Fro-  
ser*, Piazza

e. Thea

Theater

15. Dez. - 15.  
Logen: recht  
oder Platen 3  
(Parkettloge)  
(Pl. F 6; S. 45  
nando, Str.  
Vico del Tea  
Komödien im  
gang Via Co  
und Opern. —  
Operetten. —

u. Schauspiel,  
und Lustspiele  
Dio; Zirkus, O  
1 fr. 20, Sessel  
Straße gleichen  
beiden Posse n  
eope, an Piazza  
tammelt, die ko  
stets belebten W  
Posse von Atell  
dem neapolitanis  
moos“ getreten.  
altseits geistlich  
Foria und an der  
charakteristisch,  
theater zurück.

VARIÉTÉ-TRU  
zung von Via Rom  
Böden von Eldor  
Nrota Guglielmo

Metz: in der  
in Sommer 4. Ju  
Piazza del Nobis

Straßenleben  
eigentlicher als  
Zurück macht sie  
nizal von frühen  
er mit Geistesmit  
Bilder. Das Frem  
der Art, die zw  
eischen hat, aber  
beachtung ist das  
vgl. S. 12, XXVI. D  
zunehmlich gegen  
stirnen sie schreie  
sahen genannt. Die  
Eigenschaften d  
Süsse zwischen dem  
die zur Piazza del  
Städler mit Spiel  
Buckers Unter

Piazza dei Martiri 23; *G. Pepe*, Vico S. Pietro a Maiella 6, I. Stock; *F. Romano*, Strada S. Maria di Costantinopoli 91.

**Spediteure:** *Th. Cook & Son*, s. S. 36; *Elefante*, Piazza del Municipio 66; *Frat. Gondrand*, Piazza Nicola Amore 14; *A. Faucomet* (Schweizer), Piazza della Borsa 13; *American Express Co* Via Vittoria 27.

### e. Theater, Straßenleben, Kirchen- und Volksfeste.

**Theater** (vgl. S. xxvi). \*Teatro S. Carlo (Pl. F 6, S. 43; nur 15. Dez.-15. Apr.), für 2900 Zuschauer; es hat 6 Logenreihen mit je 32 Logen: recht gute Oper u. Ballett; Eintrittskarte (Porta unica) Parterre oder Platea 3-6, Sammetstuhl oder Poltrona 12, Loge oder Palco 1. Rang (Parkettloge) 20-50, 2. Rang 25-60, 3. Rang 18-40 fr. — T. Mercadante (Pl. F 6; S. 45), Piazza del Municipio; Oper u. Schauspiel. — T. S. Ferdinando, Str. Pontenuovo (Pl. G 2, 3), Volksstücke. — T. Nuovo, im Vico del Teatro Nuovo, einer Seitengasse der Via Roma; komische Oper, Komödien im neapolit. Dialekt. — T. Bellini (Pl. F 4), Via Bellini, Eingang Via Conte di Ruvo; Parterre 2 fr., Logen 6, 10, 14 fr.; Dramen und Opern. — T. Rossini, Strada fuori Porta Medina; Lustspiel und Operetten. — T. Umberto I, hinter Piazza della Borsa (Pl. F 5); Operette u. Schauspiel. — T. Sannazaro, Strada di Chiaia, Parterre 3 fr.; Dramen und Lustspiele. — R. Politeama Giacosa (Pl. E 7), Strada Monte di Dio; Zirkus, Operetten, Schauspiel. — T. Fiorentini (Pl. F 5); Parterre 1 fr. 20, Sessel 2 fr. 70 c., Loge 1. Rang 11, 2. Rang 12 fr. usw.), in der Straße gleichen Namens; T. Fenice (Pl. E F 6), Piazza Municipio. In beiden Possen und Volksstücke im Dialekt, ebenso im Teatro Pontenope, an Piazza Cavour (Pl. F 3), wo sich zuweilen noch der „Puleinella“ tummelt, die komische Lieblingsfigur des Neapolitaners, unerschöpflich in stets belachten Witzen, die man nicht ohne Grund auf die uralten oskischen Possen von Atella (S. 227) zurückführt; meist ist an seine Stelle der von dem neapolitanischen Komiker F. Scarpetta geschaffene „Felice Scioseiomocca“ getreten. Um Weihnachten und Ostern bringen die Volkstheater seltsame geistliche Schauspiele. — Auch die Puppentheater in Strada Foria und an der Marinella, mit ihren mörderischen Ritterspielen, sind charakteristisch, weichen aber vor der Flut der Kinematographentheater zurück.

**VARIÉTÉ-THEATER:** Salone Margherita, Galleria Umberto I, Eingang von Via Roma oder Strada Municipio aus; Eldorado, neben den Büdern von Eldorado-Lucia (S. 31; nur im Sommer); Grand Eden, Strada Guglielmo Sanfelice (das letztere mehr Café-Chantant).

**MUSIK:** in der *Villa Nazionale* (S. 39) So. Di. Do. 2-4 Uhr nachmittags, im Sommer (4. Juni-Ende Oktober) 9-11 Uhr abends (frei, Stuhl 10 c.); auf *Piazza del Plebiscito* und in der *Galleria Umberto I* s. S. 26 unter Cafés.

**Straßenleben.** — Das Volksleben spielt sich in Neapel frei und eigentümlicher als in irgend einer andern Stadt Europas auf der Straße ab. Zunächst macht sich der *Lärm* fühlbar: Wagengerassel und Peitschengeknall vom frühen Morgen bis in die späte Nacht; dann die lauten Rufe der mit Genußmitteln und zahlreichen anderen Dingen herumziehenden *Händler*. D-n Fremden stört besonders die Belästigung durch Aneerbiefungen jeder Art, die zwar, ebenso wie der Bettel, in letzter Zeit bedeutend nachgelassen hat, aber doch noch oft die Geduld auf die Probe stellt; Nichtbeachtung ist das beste Schutzmittel; bei Käufen wird man sicher geprellt (vgl. S. xii, xxvi). Das bunteste Gewühl herrscht in der *Via Roma* (S. 47), namentlich gegen Abend und bei Licht. Zu bestimmten Stunden durchstürmen sie schreiend Herden von Zeitungsverkäufern, in Neapel *Giornalisti* genannt. Die *Mozzonari* suchen, abends mit Laternen ausgerüstet, Zigarrenreste u. dgl. auf. Urwüchsiges Volksleben zeigt sich in den engen Gassen zwischen dem Corso Umberto I (S. 45; Pl. F-H 5-3) und dem Hafen, bis zur Piazza del Mercato (S. 46; Pl. H 4), wo Garküchen im Freien, Händler mit Speiseresten aus den Trattorien und mit wohlsortierten

Zigarrenresten stets ein zahlreiches Publikum anlocken, namentlich vormittags. Auch das Familienleben entfaltet sich hier, ganz wie zu Goethes Zeit (1787), in der ungenierlichsten Weise. Der weibliche Teil verrichtet seine Handarbeiten auf der Straße, macht seine Toilette oder sucht den lieben Kindern wie einander gegenseitig das Ungeziefer ab, und die kleinen Buben laufen im Sommer oft halb oder ganz nackt herum.

Jeden Montag und Freitag Vormittag findet bei *Porta Nolana* (Pl. H 4) ein eigentümlicher Alt-Kleidermarkt statt. Auch vor *Porta Capuana* (Pl. H 3) herrscht stets buntes Leben. Unter dem Bogengang von S. Carlo sitzen öffentliche Schreiber, die für Schriftunkundige Briefe abfassen und noch immer starken Zuspruch finden; öffentlichen Vorlesern begegnet man noch ganz vereinzelt in der Nähe des *Molo*; zuweilen *Wunderdoktoren*, die mit endlosen Vorträgen ihre Geheimmittel anpreisen oder Zähne ziehen; häufiger *Leichenzüge*, die von den vermumnten Mitgliedern der Bruderschaft, zu der der Verstorbene gehörte, geleitet werden (wie in Florenz, Rom u. a. O.); der Prachtsarg, der dabei umhergetragen wird, ist in der Regel leer; die Leiche wird in einem kleineren Sarg in die Kirche, bisweilen auch direkt auf den Friedhof getragen. In den Wochen vor Weihnachten gesellen sich dazu Hunderte sogenannter *Zampognari*, mit Dudelsack und Flöte, welche vor den Madonnenbildern ihre Weisen spielen; am 1. Weihnachtstage ziehen sie wieder ab. — Des *Korso* in der Via Caracciolo ist S. 39 gedacht. — Jeden schönen Sonntag Nachmittag herrscht in den zahllosen Speisewirtschaften am *Posilip* (S. 97), in *Fuorigrotta* (S. 105) usw. heiteres Volkstreiben bei Sang und Klang. — Eine besondere Eigentümlichkeit sind die Ziegenherden, welche morgens und abends in die Stadt getrieben werden. Die Tiere steigen zuweilen bis in die obersten Stockwerke, um dort gemolken zu werden. Zur gleichen Zeit durchziehen Kühe die Straßen und werden von den Treibern vor den Türen gemolken. Diese Viehherden tragen ein gut Teil zur Vermehrung des städtischen Schmutzes bei; neuerdings dürfen sie nur noch Seitenstraßen benutzen.

Berühmt sind die neapolitanischen VOLKSLIEDER, die man allenthalben zu hören bekommt, meist freilich nur von heiseren Bänkelsingern. Auch die hübschen neuen Lieder von *Salvatore di Giacomo* und *Ferdinando Russo* werden viel gesungen.

Zeitungen (5 c. die Nummer): der *Giorno*, der *Mattino* und die in Neapel viel gelesene römische *Tribuna* als Morgenblätter; die gegen 2 Uhr nachm. ausgegebene *Roma* und der *Don Marzio* als Abendblätter. Dreimal in der Woche erscheint der satirische *Monsignor Perrelli*. Sie werden alle mit großem Geschrei angeboten, besonders in der Galleria Umberto I an Via Roma. — Das 15. Nov.-15. Mai So. erscheinende *Echo de Naples* (15 c.) enthält die Fremdenliste und mancherlei andere Angaben für Fremde. — DEUTSCHE ZEITUNGEN findet man, außer in den Buchhandlungen, Gasthöfen und Bierhäusern, bisweilen auch bei den Zeitungsverkäufern, welche die größeren Lokale besuchen.

Die Kirchen- und Volksfeste haben an Bedeutung verloren, geben aber immer noch Gelegenheit zu manchen unterhaltenden Beobachtungen. Obenan stand früher das Piedigrottafest (S. 98), welches zum Andenken an den Sieg Karls III. (1744) über die Österreicher bei Velletri bis 1859 unter Beteiligung des Hofes mit großem Pomp begangen wurde. Jetzt ist es (7./8. September) hauptsächlich ein Nachfest, welches sich in der Grotta Nuova (S. 98) und deren Umgebung in z. T. wilden Szenen abspielt. — Eigentümlich ist ferner die Rückkehr der Pilger (oft 20 000) der Wallfahrt zur *Madonna di Monte Vergine* bei Avellino (S. 234) am 2. Pfingsttag; das Volk versammelt sich von 5 Uhr nachm. an in den Straßen am Hafen, um den Einzug zu sehen. Folgenden Tags wird die *Madonna dell' Arco*, 2 St. von Neapel, am Fuße des Monte Somma, gefeiert. — Am Gründonnerstag bis spät in die Nacht und noch am folgenden Tage findet auf der Via Roma (Toledo), in deren Schaufenstern alle Neuheiten der Saison dafür ausgestellt sind, ein Spaziergang der Neapolitaner aller Stände statt, *Lo Struscio* (das

## f. Dauer

Dauer des Lebens, doch hätte jeder andere Schemen immer ist es, diese auf die Besichtigung der *Porta Capuana* (Monte Oliveto), auch wie die Ansicht im Leben in der nach Castellammare la Stabia. Vgl. auch

Zeiteinteilung: städtische morgens (vgl. Museum; nachmittags Associationen der Villa Sanfelice oder

„Maso Nazionale“ kannten Pausen 10-4 Uhr geht aber nicht all. Massimo Filippi (15. Apr.-16. Mai) Kirchen u. a. via beim Massimo (S. 40); 10. Einz. 2 H. Entschlossen (S. 97) 11. Pöste: P. Baulo (S. 4)

Rauschen, d. h. der seidenen Kleider) genannt; Wagen sind dann von der Via Roma ausgeschlossen. — Am Tage der Himmelfahrt Mariä (15. August) Fest der Madonna dei Bagni von Scafati (S. 184), in der Nähe von Pompeji, und Fest von Capodimonte. — Am letzten Sonntag im August bietet das Fischerfest von S. Lucia (S. 41) viel Originelles. — Im Oktober finden jeden Sonntag und Donnerstag Ausfahrten mit bunt geschmückten Pferden und Wagen statt, die sog. *Ottobrate*. — Die Wettrennen auf dem Campo di Marte, am Dienstag und Donnerstag nach Ostern, gestalten sich zu einem großen Volksfest, bei welchem der Adel in stattlichen Kutschen zu erscheinen pflegt. — Auch der Karneval wird noch ganz volkstümlich gefeiert. — Großartig ist das Treiben auf den Friedhöfen am 2. November (Allerseelen). — Andere Festlichkeiten, zu Weihnachten, zu Ostern, Himmelfahrt, Fronleichnam (*Corpus Domini*), Fest des h. Antonius Abbas (Schutzpatron gegen das Feuer; 17. Jan.), und besonders das Fest des heil. Januarius (S. 59), haben mehr kirchlichen Charakter. Als hervorragend werden gerühmt die Karfreitags-Prozession zu Sorrent (S. 168), das Fest der Quattro Altari in Torre del Greco (S. 128) und die Paulinus-Feier in Nola (S. 232), beide bald nach Fronleichnam.

Nationale Feiertage sind das Verfassungsfest (*Festa dello Statuto*) am ersten Sonntag im Juni (vorm. Parade auf der Piazza Principe di Napoli, abends Beleuchtung der öffentlichen Gebäude) und der 20. Sept., der Jahrestag des Einzugs der italienischen Truppen in Rom 1870. — Am Geburtstage des Königs (11. Nov.) vormittags ebenfalls Parade bei der Villa Nazionale.

Die Ziehung des *Lotto* findet jeden Samstag 4 Uhr nachm. Vico Pallonetto S. Chiara 28, in der Nähe der Kirche S. Chiara (Pl. F. 4; S. 51), statt. Dazu versammelt sich stets zahlreiches Volk, dessen Treiben zu beobachten nicht ohne Interesse ist.

### f. Dauer des Aufenthalts, Zeiteinteilung, Führer.

Dauer des Aufenthalts. Dem Eiligen werden etwa 10 Tage genügen, doch hüte man sich vor Überanstrengung und lasse lieber die eine oder andere Sehenswürdigkeit beiseite. Je knapper die Zeit, desto ratsamer ist es, diese auf die Umgegend zu verwenden und sich in der Stadt auf die Besichtigung des Museums, des *Triumphbogens* im Castel Nuovo, der *Porta Capuana* und der einen oder andern Kirche (etwa *Dom*, *S. Chiara*, *Monte Oliveto*), auf den Besuch der *Villa Nazionale* und des *Aquariums*, sowie die Aussicht vom *Belvedere* von *S. Martino* zu beschränken. Wenn das Leben in der Stadt anfangs gar nicht gefallen will, der geh sofort nach Castellammare, Sorrent oder Capri; bei der Rückkehr wird's schon besser. Vgl. auch S. xxxv.

Zeiteinteilung. Auf die Besichtigung der hervorragendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt mag der Eilige 3-4 Tage rechnen. Man besuche morgens (vgl. S. 49) einige Kirchen, in den Mittagsstunden das Museum; nachmittags mache man Spaziergänge oder Fah ten nach den Aussichtspunkten der nächsten Umgebung; den Abend bringe man in der Villa Nazionale oder im Theater zu. Besondere Beachtung verdienen:

**\*\*Museo Nazionale** (S. 63; staatlich): mit Ausnahme der staatlich anerkannten Festtage (S. xxv) wochentags Mai-Okt. 9-3, Nov.-Apr. 10-4 Uhr geöffnet, Eintritt 1 fr.; Sonntags 9-1 bzw. 10-2 Uhr frei, aber nicht alles offen.

**Museo Filangieri** (Pal. Cuomo; S. 61; städtisch): 15. Sept.-15. Juni Di. Sa. (15. Apr.-16. Mai auch Do.) 10-2 Uhr frei.

**Museum, Kirche u. \*Belvedere** von *S. Martino* (S. 94 ff.; staatl.; Festtage wie beim Mus. Naz.), 10-4 U., 1 fr.; So. 9-1 U. frei.

**\*Aquarium** (S. 40): täglich von morgens 8 bis abends 5, im Sommer 6 Uhr, Eintr. 2 fr.

**Katakomben** (S. 92): täglich 8-5 Uhr, Eintr. 1 fr.

**Paläste**: P. Reale (S. 42), Capodimonte (S. 93).

**Kirchen:** \*Dom, am besten gegen Mittag (S. 58), \*S. Chiara (S. 51), \*S. Domenico, 7-11 Uhr (S. 52), \*Monte Oliveto (S. 50), Inconronata, frühmorg. (S. 49), Kreuzgang von S. Severino (S. 55), S. Giovanni (S. 57), S. Maria del Carmine (S. 46), S. Lorenzo (S. 62), S. Paolo Maggiore (S. 62).

\***Aussichten:** \*Camaldoli (S. 102), \*S. Martino (S. 35, 96), \*Strada Nuova di Posilipo (S. 100), \*Via Tasso (S. 97).

Ausflüge in die Umgebung (R. 5-11). Pozzuoli, Baia, Capo Miseno, Pompeji, den Vesuv, kann man bequem in je einem Tag von Neapel besuchen. Zu den weiteren Ausflügen gebe man die Wohnung im Gasthof der Stadt auf, lasse aber schweres Gepäck dort zurück. Es ist von Vorteil in Gesellschaft zu reisen; die Auslagen für Wagen- und Bootfahrten, für Führer, Trinkgelder usw. verteilen sich und in den Gasthäusern erlangen drei oder vier Personen oft schon bei eintägigem Aufenthalt den Pensionspreis (vgl. S. xx). — Kleines Geld ist in der Umgebung von Neapel noch mehr nöthig als in der Stadt. Zahllose Ansprüche werden, sei es unter der Form eines Trinkgeldes bei Sehenswürdigkeiten, sei es als eine Art Wegezoll von Bauern, durch deren Grundstücke der Weg führt, oder dgl. an den Reisenden gemacht. Man versehe sich daher vor jedem Ausflug beim Wechsler (S. 30) reichlich mit Kupfer und Nickel.

Als Übersicht zu angemessener Verwendung von 7-13 Tagen mag folgendes dienen:

Pompeji (R. 9; Do. frei, vgl. aber S. 138) . . . . .	1/2-1 Tage
Vesuv (R. 8) . . . . .	1 "
Castellammare, Sorrent, Capri (R. 10) . . . . .	2-3 "
Cava, Salerno, Paestum, Amalfi, Ravello (R. 11) . . . . .	3-4 "
Pozzuoli, Baia, Capo Miseno (R. 5) . . . . .	1-1 1/2 "
Procida und Ischia (R. 6) . . . . .	1 1/2 "
Caserta und Capua (S. 10, 8) . . . . .	1 "

Der Besuch Ischia's und Capri's ist im Winter nur bei gutem Wetter anzuraten. Die Vesuvbesteigung wird manchmal mit dem Besuch von Pompeji zusammen an einem Tage ausgeführt (vgl. S. 138). Auch die andern Ausflüge lassen sich zur Not schneller als in der angegebenen Zeit „abmachen“.

**Reisebureaus und Führer.** Viel benutzt werden die Geschäftsführungen (Pompeji 16 fr. einschl. Bahnfahrt, Eintritt, Gabelfrühstück; Vesuv s. S. 129; usw.) der englischen Reiseunternehmer *Thomas Cook & Son* (S. 129; Vertreter: *Paul Faerber*, ein Schweizer), Bureau in der Galleria Vittoria (Pl. E 7; S. 40), Ecke Str. Chiatamone und Via Vittoria; auch Hefte für Rundreisen ohne Führung mit Scheinen für Wagenfahrten und (der Tag zu 13 oder 9 1/4 fr.) für Unterkunft und Verpflegung, sowie Automobiltouren (4 Pers. an 1 Tag hin u. zurück nach Pompeji oder Pozzuoli-Cumae 80 fr.; Sorrent-Amalfi-Cava 250 fr. usw.). Wegen anderer Führer (ca. 10 fr. täglich) wende man sich an sein Hotel. Die Unabhängigkeit geht selbstverständlich bei allen Führungen verloren.

**Neapel**, ital. *Napoli*, französisch und englisch *Naples*, die Hauptstadt des ehemaligen Königreichs Neapel, jetzt einer Provinz, Sitz einer alten Universität, eines Erzbischofs und des Kommandos des X. Armeekorps, hatte bei der letzten Zählung (1901) 547 503 Einwohner (1860: 517 000), davon 491 614 im engeren Stadtgebiet, und ist jetzt mit über 600 000 neben Mailand die volkreichste Stadt, nach Genua der wichtigste Hafenplatz (vgl. S. 38) Italiens. Es liegt unter 40° 51' nördl. Breite an der Nordseite des gleichnamigen Golfs, am Fuß und an den Abhängen mehrerer Hügel

vom Meere eine der stärksten Annuori. Sie der geringen der Geschichte italischen St und Hercula einer neuen Es scheint, zu weichen üppigsten Volk vermochte. Deutsche, Sp Bedeutung g

Die Gesc

Ihr Ursprung Chr. gegründet scheint schon der Sirene diese seit 460 vor Chr oder Neustadt g Altstadt wieder auf dem Hügel auf der Südspitze gesetzt, während (Pl. G 3; S. 36), S. Sebastiano (Pl. S. Giovanni Magg. Süd der Eroberer Mitte der Unterer gegen Pyrrhus un und wurde einer zu bewährte grie Lucullus besaß d Fabone (vgl. S. 40) der letzte Kaiser und Virgil vollz. Thiberta, Claudiu, in sich fortzuaern ung erfrucht. In 18 wurde sie durc Der byzantinische und unter einem langobardischen Fö herung der Norm niale Friedrich II. hier residirt. Erst mit. Ihre Erweite besonders Ferdinand de Toledo (1529-37) werte die Stadt aus

Beste von Dant ge nicht mehr vorz und Renaissance-Bau

vom Meere aus amphitheatralisch ansteigend. Seine Umgebung ist eine der schönsten der Erde. Von jeher hat der Golf von Neapel die stärkste Anziehung auf die Menschen geübt: *vedi Napoli e poi muori!* Sieh Neapel und dann stirb! sagt ein altes Wort, das auch der geringste Neapolitaner gern im Munde führt. An Denkmälern der Geschichte und Kunst steht Neapel hinter den mittel- und oberitalischen Städten zurück; nur die herrlichen Funde aus Pompeji und Herculaneum, welche die Erkenntnis des antiken Lebens von einer neuen Seite erschließen, vermögen hier dauernd zu fesseln. Es scheint, daß dem verschwenderisch ausgestatteten Boden, dem weichen üppigen Himmel die Energie und Spannkraft auch der tüchtigsten Volksstämme nur einen kurzen Widerstand entgegenzusetzen vermochte. Griechen, Osker, Römer, Goten, Byzantiner, Normannen, Deutsche, Spanier haben hier nacheinander geherrscht, ohne dauernde Bedeutung gewinnen zu können.

Die Geschichte der Stadt reicht hinauf in das höchste Altertum. Ihr Ursprung ist griechisch, wie ihr Name. Von der im viii. Jahrh. vor Chr. gegründeten euböischen Pflanzstadt *Kyme* (lat. *Cumae*; S. 117) aus scheint schon früh hier eine Niederlassung, *Parthenope* (von dem Grabe der Sirene dieses Namens), angelegt worden zu sein; zu dieser kam etwa seit 450 vor Chr. eine wiederholte Ansiedelung von Griechen, *Neapolis* oder Neustadt genannt, indes das zerstörte Parthenope als *Palaepolis* oder Altstadt wieder erbaut wurde. Letztere wird auf dem Pizzozalfone (S. 40), auf dem Hügel von S. Giovanni Maggiore (Pl. F 4, 5), von andern sogar auf der Südspitze des Posilip, dem Vorgebirge La Gaiola (vgl. S. 101) angesetzt, während die Lage von Neapolis ö. vom jetzigen Castel Capuano (Pl. G 3; S. 56), n. von Via Luigi Settembrini (Pl. F G 3), w. von Strada S. Sebastiano (Pl. F 4), s. durch den Abhang nach dem Hafen zwischen S. Giovanni Maggiore (Pl. F 5) und SS. Annunziata (Pl. H 4) begrenzt wird. Nach der Eroberung von Palaepolis durch die Römer im Jahre 326 vor Chr. hörte der Unterschied zwischen den beiden Städten auf. In den Kriegen gegen Pyrrhus und gegen Hannibal stand Neapel treu auf seiten der Römer und wurde seiner Lage wegen bald ein Lieblingsaufenthalt ihrer Großen. Es bewahrte griechische Sitte und Sprache bis tief in die Kaiserzeit hinab. Lucullus besaß dort Gärten am Posilip und auf beiden Seiten des Pizzozalfone (vgl. S. 40), in welchen nach dem Jahre 476 Romulus Augustulus, der letzte Kaiser Roms, starb. Augustus hielt sich öfter in Neapel auf und Virgil vollendete hier seine schönsten Gedichte. Die folgenden Kaiser, Tiborius, Claudius, Nero, Titus, Hadrian begünstigten gleichfalls die Stadt, die sich fortdauernd ihrer municipalen Freiheit und griechischen Verfassung erfreute. In den Kriegen der Völkerwanderung litt sie entsetzlich: 536 wurde sie durch Belisar, 543 durch die Goten unter Totila zerstört. Der byzantinischen Oberherrschaft wußte sich Neapel bald zu entziehen und unter einem eigenen Dogen (duca) seine Unabhängigkeit gegen die langobardischen Fürsten zu behaupten, bis ihr 1130 nach längerer Belagerung der Normanne Roger für immer ein Ende machte. Der Hohenstaufe Friedrich II. gründete die Universität (1224), hat aber nur selten hier residirt. Erst Karl I. von Anjou (1265-85) machte Neapel zur Hauptstadt. Ihre Erweiterung verdankt diese unter den folgenden Herrschern besonders Ferdinand I. von Aragonien (1458-94), dem Vizekönig Don Pedro de Toledo (1532-53) und Karl III. (IV.) von Bourbon (1748-59). Im J. 1860 wurde die Stadt samt Provinz dem Königreich Italien einverleibt.

Reste von Bauten aus griechisch-römischer Zeit sind in der Stadt fast gar nicht mehr vorhanden (S. 61). Dagegen sind von mittelalterlichen und Renaissance-Bauwerken außer den Kirchen ein Stück Stadtmauer,

die fünf Kastelle (Cast. S. Elmo, dell' Ovo, Nuovo, mit dem schönen Triumphbogen Alfons' I., del Carmine, Capuano) und vier Tore (Porta del Carmine, Alba, Nolana und Capuana) erhalten.

Die Hügel, auf denen Neapel liegt, der Vomero, Posilip und Capodimonte, bestehen aus gelbem Tuff, der sich aus dem Aschenauswurf der phlegräischen Vulkane oder unterseeischer Krater gebildet hat, wie man solche in den „seeche“ genannten, kegelförmigen Untiefen des Golfs zu erkennen glaubt. Der gelbe Tuff, über dem abwechselnd Schichten von grauer Asche und Bimsstein lagern, läßt sich mit Beil oder Stäbe leicht bearbeiten und liefert von jeher das Baumaterial für die Stadt; alte unterirdische Brüche sind längs der Via Roma und unter dem Pizzofalcone, Stollen und Gänge zahlreich in und um Neapel nachgewiesen; mächtige moderne Brüche finden sich am Posilip.

Die Industrie Neapels ist in starkem Aufschwung begriffen. Früher schon war der Bau von Schiffsmaschinen, die Makkaronifabrikation, der Handel mit dem ausgezeichneten Hanf der Umgebung nicht unbedeutend. 1904 brachte ein Gesetz Steuerfreiheit für gewerbliche Neuanlagen, Zollfreiheit für die Einfuhr ihrer Maschinen und von Rohmaterialien und Halbfabrikaten in die Freizone *Poggioreale* (S. 57), wo eine Lokomotiven-, zwei Waggon- und mehrere andere Maschinenfabriken, zwei große Baumwollspinnereien, eine Jutfabrik, Gerbereien, Nahrungsmittel-, chemische Fabriken usw., im ganzen bereits 88 industrielle Etablissements arbeiten. Elektrische Kraft kommt von dem 80km entfernten Werk am Lete (S. 215); eine zweite Leitung von dem Pescara-Werk bei Popoli (S. 216), mit 85000 Volt Spannung, der höchsten in Europa, ist im Bau. Die Eisenindustrie hat sich besonders im W. der Stadt niedergelassen: in *Bagnoli* (S. 107) verhüttet das Hochofen-, Stahl- und Walzwerk Ilva, neben dem von *Piombino* das größte in Italien, jährlich 200000 Tonnen Erz von Elba; bei *Pozzuoli* ist das Stabilimento Armstrong (S. 111); eine weitere Eisenhütte mit Schweiß- und Walzwerk in Torre Annunziata (S. 128). — Der Hafen (S. 45) hat zwar keinen großen Warenumschlag (Ausfuhr jährlich ca. 80 Mill. fr.: Agrumen u. a. Früchte, Wein, Oliveöl, Gemüse, Hanf usw.; Einfuhr ca. 140 Mill. fr.: Metalle und Mineralien, Baumwolle, Getreide, Tiere und tierische Erzeugnisse); er ist aber als Anlaufplatz dank seiner Lage auf dem Weg nach der Levante und dem Suezkanal der erste in Italien (jährlich fast 8000 Schiffe mit 7½ Mill. Registertonnen gegen 6080 mit 7 Mill. T. in Genua), ebenso für die Auswanderung (1907: 238222), deren Hauptanteil ja der Süden Italiens stellt.

Durch die Linie von S. Elmo zum Pizzofalcone, die in den schmalen Felsen des Castello dell' Ovo ausläuft, wird die Stadt in zwei ungleiche Hälften geteilt. Östlich liegt der älteste und größte Teil Neapels, der Hauptsitz des Handels, von S. nach N. durchschnitten von der breiten langen Hauptstraße, dem früheren *Toledo*, jetzt *Via Roma*. Von ihr erstreckt sich westl. bis zu den Höhen vor S. Elmo, zum größten Teile aber östlich bis zum Hafen und Bahnhof ein Labyrinth enger unglaublich dicht bevölkerter Gassen, mit wenigen breiteren Verkehrswegen. Die schlimmen Erfahrungen, die man hier bei der Cholera-Epidemie 1884 gemacht hat, haben zum Durchbruch moderner Straßen (dem sog. *sventramento*, d. h. Ausweidung des Stadttunnern) geführt, an deren Ausbau noch gearbeitet wird. Die Kosten (ca. 100 Mill. Lire) werden von der Stadt und dem Staat gemeinschaftlich getragen. — Der kleinere westliche Stadtteil, mit den meisten Gasthöfen, erstreckt sich westl. vom Pizzofalcone am Meere und am Abhang des Berges hin. Der seit 1885 entstandene Stadtteil *Rione Vomero* ganz auf der

Höhe hat für Beschreibung graphischer Gegenstände das Neapel wird es nur durch Um und mit steter zum Genuß Besichtigung säumen. Für der Gesamtmuseum die R

Die \*Villa la Villa genannt vielen Palmen Via Caracciolo Chiaia eingeführt Umweit vom Capri Pastum, deren im Museum, S. 7 rino und Montan Aquarium (S. 40) die Musik (s. S. 3) des Philosophen neapol. Generals, 1831), eine Büste von, dem Andenken graben war (vgl. Westende ein S. 1871 in Neapel Napoli (Pl. B7) an ein Bronzedenkmal rino Cosens (1822- nachmittags, im eleganten Weltstatue (S. 33), besond vier und mehr Wagn Scharen von Fußgänger In der Mitte des 1873-74 von dem gegründeten Zoologischen für botanische und p

Höhe hat für den Fremden kein weiteres Interesse. — Die folgende Beschreibung der Sehenswürdigkeiten der Stadt ist in topographischer Ordnung zusammengestellt; vgl. die Übersicht S. 1.

Gegenüber dem lärmenden Gewirr des Straßenlebens (S. 33/34), das Neapel zu einer der geräuschvollsten Städte Europas macht, wird es manchem Reisenden, besonders in Begleitung von Damen, nur durch Unterkunft in den großen Gasthöfen oder guten Pensionen und mit steter Benutzung der Fahrgelegenheiten gelingen, die Ruhe zum Genuß zu finden. Der Eilige sei nochmals gewarnt, über der Besichtigung von untergeordneten Dingen nicht Wichtigeres zu versäumen. Für den gebildeten Reisenden ohne Sonderinteressen bleibt der Gesamteindruck der herrlichen Natur Neapels und das Nationalmuseum die Hauptsache.

### I. Die Seeseite der Stadt.

Die \**Villa Nazionale* (Pl. CD7) oder *Comunale*, meist kurz *la Villa* genannt, ein 1780 angelegter mehrfach erweiterter Park mit vielen Palmen, welcher auf der Seeseite von dem breiten Quai *Via Caracciolo*, auf der Landseite von der Straße *Riviera di Chiaia* eingefast wird, liegt im Mittelpunkt des Fremdenviertels. Unweit vom östlichen Eingang eine große *antike Granitshale* aus Paestum, deren Platz bis 1825 der farnesische Stier einnahm (jetzt im Museum, S. 70). Weiter ein *Monumentalbrunnen* von Naccherino und Montante (um 1600), früher bei S. Lucia (S. 41), und das *Aquarium* (S. 40). In der Mitte, wo das Hauptleben herrscht und die Musik (s. S. 33) spielt, ein Café u. Restaurant. Dann Standbilder des Philosophen *Giambattista Vico* († 1744) und des freisinnigen neapol. Generals, Kriegsministers und Historikers *P. Colletta* (1775-1831), eine Büste des Architekten *Enrico Alvino*, zwei Tempelchen, dem Andenken Virgils, der vermutlich hier in der Nähe begraben war (vgl. S. 99), und Tassos gewidmet, ferner nahe dem Westende ein Standbild des Klaviervirtuosen *Sigism. Thalberg* (gest. 1871 in Neapel). Jenseits dehnt sich die *Piazza Principe di Napoli* (Pl. B7) aus. — Beim Beginn der *Via Carlo Poerio* (Pl. D7) ein Bronzedenkmal des neapolitanisch-italienischen Generals *Enrico Cosenz* (1822-98). — Auf der *Via Caracciolo* findet im Winter nachmittags, im Sommer abends der meist sehr belebte *Korso* der eleganten Welt statt (Droschkentarif II, vgl. S. 27). An Konzerttagen (S. 33), besonders Sonn- und Festtags, schieben sich dann hier vier und mehr Wagenreihen neben- und durcheinander, während Scharen von Fußgängern die Anlagen füllen.

In der Mitte der Villa befinden sich die weißen Gebäude der 1872-74 von dem deutschen Naturforscher Anton Dohrn († 1909) gegründeten *Zoologischen Station*; der Ostteil wurde 1905 speziell für botanische und physiologische Zwecke erbaut; der mittlere, von

1876, enthält die Bibliothek und das große \***Aquarium** (Eingang von Norden durch den Ostteil; Eintritt s. S. 35; illustrierter Katalog, auch in deutscher Sprache, 1 fr.). Bei sonnigem Wetter sind die Bassins am besten durchleuchtet.

An Reichtum und Schönheit der Seetierwelt hat das neapolitanische Aquarium nicht seines Gleichen, und wer englische oder deutsche Aquarien gesehen hat, wird doppelt überrascht sein durch die Fülle der wunderbaren Tiergestalten, welche das südliche Meer vor dem nördlichen voraus hat. Das Aquarium enthält oft 6-8 Arten von *Tintenfischen* (interessant die Fütterung der großen *Octopus*, das Auswerfen der „Tinte“ bei den *Sepien*), ferner *elektrische Rochen* (man kann sich vom Wärter einen solchen Fisch in die Hand geben lassen, um sich von der elektrischen Wirkung zu überzeugen), eine große Zahl anderer farbenprächtiger Mittelmeerrische, die verschiedensten *Korallen*-Arten, große und kleine *Melusen*, *Venusgürtel* u. a. *Quallen*, abenteuerlich aussehende *Krebse* und *Krabben*, kleinen Palmen ähnliche *Röhrenwürmer* u. a.

Die **ZOOLOGISCHE STATION** dient der wissenschaftlichen Erforschung des Tier- und Pflanzenlebens im Mittelmeere. Sie wurde größtenteils aus eigenen Mitteln des Gründers errichtet. Das Deutsche Reich, Italien und die anderen Staaten gaben Zuschüsse und erwarben das Recht, Naturforscher an die Station zu entsenden. Das Personal der Station besteht aus 55 Köpfen; außer dem Direktor (Prof. Dr. Reinhard Dohrn) noch acht bis zehn dauernd angestellte Naturforscher, ein Techniker, Maschinisten, Fischer und Seeleute zur Bedienung der aus einer kleinen Dampfjacht, einer Dampfbarke und mehreren Segel- und Ruderbooten bestehenden Flottille der Station, usw. Alljährlich gibt die Station 4-6 Bände Publikationen heraus; sie versorgt die meisten zoologischen Laboratorien und Museen mit kunstreich konserviertem Material an Seetieren und ist durch ihre Leistungen zum Mittelpunkt des Studiums der Meerestierwelt geworden. In vielen Ländern hat das Beispiel Nachfolge gefunden.

In der *Bibliothek* (Meldung mit Visitenkarte beim Portier im 1. Stock; Trkg.) Fresken (1873) von Hans von Marces (1837-87), wohl das abgerundete Werk des Künstlers; ferner Marmorbüsten der Naturforscher K. E. v. Baer und Darwin von A. Hildebrand.

Östlich schließt sich an die Villa der Largo della Vittoria (Pl. D 7), mit einem Bronzestandbild des Staatsmanns *Giov. Nicotera* (1828-94), von Franc. Ierace (1900); nördl. führt von diesem die Via Calabritto nach der Piazza de' Martiri (s. S. 47), östl. in der Mitte die Via Vittoria zur Strada Chiatamone: bei der Mündung liegt r. die *Galleria Vittoria* (Pl. E 7), eine glasgedeckte von Kunst- u. a. Läden (darunter Cook's Reisebureau, S. 36) umgebene Halle. Die *Strada Chiatamone* umzieht den Südfuß des *Pizzofalcone* (Pl. E 7), eines ganz mit Gebäuden und Strebemauern bedeckten Ausläufers der Höhe von S. Elmo; ihr parallel läuft am Meer entlang ein stattlicher Quai, die Via Partenope (Pl. E 7).

Der *Pizzofalcone* hat im Meere seine Fortsetzung in einer kleinen durch Damm und Brücke mit dem Festland verbundenen Felseninsel, die im Altertum *Megaritis* hieß. Auf ihr erhebt sich das **Castello dell' Ovo**, in seiner jetzigen Gestalt aus der Zeit des span. Vizekönigs Don Pedro de Toledo (S. 37) herrührend.

Die Insel *Megaritis* bildete den Mittelpunkt der berühmten neapolitanischen Villa des Lucullus (vgl. S. 37). Wilhelm I. begann 1154 den Bau des Kastells, doch wurde er erst unter Friedrich II. vollendet, der hier seine Schätze sicherte. Karl I. erweiterte die Burg und hielt

der Sta  
sich biswe  
Kapelle m  
diese Fresk  
hielt dort  
logert. Im  
dann unter  
gefängigt  
ovale. For  
(S. 99) erbe  
Neubanten  
und Fischer  
Quais aus  
Ostl. b  
nannten Da

Als For  
reicher Qua  
den Stadt  
Monumenta  
sprung ein  
1910 enth  
falcone die  
platz des  
S.33/34). R

Am N.-F  
R. blickt m  
auf das S

Piazza  
brunnen sch  
(S. 26). Rech  
*di Napoli*, z  
die einen Hal  
mit ihren Sä  
des Prinzen v  
Vor der Kirch  
in römische  
bon (1829), u  
jane Ferdinau

Die Kirch  
dinar I. nach  
beendet, ist ei  
Vorfälle hat

Im Innern  
Stulen aus Mar  
Hochaltar, aus  
und Lapidarstil  
aus S. Severino  
Gemälde etwan  
hundert: von R  
der Tod des h.  
Lombi, Madonna  
Corta, h. Nikola

sich bisweilen dort auf. Robert der Weise (1309) ließ von *Giotto* die Kapelle malen und unterhielt sich oft mit ihm während der Arbeit; aber diese Fresken sind spurlos untergegangen. Karl III. von Durazzo (1381) hielt dort die Königin Johanna I. gefangen und wurde selbst darin belagert. Im Jahre 1495 eroberte Karl VIII. von Frankreich das Kastell, das dann unter Ferdinand II. verwüstet wurde. Es dient jetzt als Militärgefängnis und bietet nichts Merkwürdiges. Den Namen hat es von seiner ovalen Form oder einer alten Legende, nach der es der Zauberer Virgil (S. 99) erbaut und auf einem Ei im Meer festgesetzt haben soll. Die Neubauten auf der NO-Suite, *Borgo dei Marinari*, sind für die Schiffer- und Fischerfamilien errichtet worden, welche durch die Anlage der neuen Quais aus ihren Wohnsitzen verdrängt wurden.

Ostl. beim *Castel dell' Ovo* ist der Landeplatz für die S. 174 genannten Dampfer nach Capri.

Als Fortsetzung der *Via Partenope* umzieht ein neuer aussichtreicher Quai den über der ausgefüllten Bucht von S. Lucia entstehenden Stadtteil **Rione S. Lucia** (Pl. F. 7); an der Ecke ist ein alter Monumentalbrunnen wieder aufgestellt, auf dem mittleren Vorsprung ein *Bronzestandbild König Umberto's I.* von Achille d'Orsi 1910 enthüllt worden. Landeinwärts auf der Ostseite des Pizzofalcone die *Strada S. Lucia* (Pl. EF 7), in früherer Zeit Schauplatz des unverfälschtesten neapolitanischen Volkslebens (vgl. S. 33/34). Rechts eine beliebte Schwefelwasser-Quelle (5 c. das Glas).

Am N.-Ende von S. Lucia I. hinauf durch *Strada Cesario Console*. R. blickt man in den Kohlenhof des Marine-Arsenals, geradeaus auf das die Stadt überragende Kastell S. Elmo, und erreicht die

*Piazza del Plebiscito* (Pl. E 6), deren Mitte ein Springbrunnen schmückt. An Sommerabenden finden hier Konzerte statt (S. 26). Rechts liegt das königliche Schloß, geradeaus die *Prefettura di Napoli*, zum Teil mit Läden im Erdgeschoß; an der Westseite, die einen Halbkreis bildet, die Kuppelkirche S. Francesco di Paola mit ihren Säulengängen; auf der vierten Seite der ehem. Palast des Prinzen von Salerno, jetzt Sitz des *General-Kommandos*. — Vor der Kirche S. Francesco zwei *Reiterstatuen* neapolitan. Könige in römischem Gewande: r. Karl III. (1818), l. Ferdinand I. von Bourbon (1829), die beiden Pferde und die Statue Karls III. von *Canova*, jene Ferdinands I. von *Antonio Cal.*

Die Kirche **S. Francesco di Paola** (Pl. E 6), 1817 von Ferdinand I. nach dem Entwürfe des *P. Bianchi* begonnen und 1831 beendet, ist eine Nachahmung des Pantheons zu Rom. Die ionische Vorhalle hat sechs Säulen und zwei Pfeiler.

Im Innern (geöffnet vorm. bis gegen 12 Uhr) tragen 32 korinthische Säulen aus Marmor von Mondragone die stattliche Kuppel. Der kostbare Hochaltar, aus der Kirche SS. Apostoli hierher versetzt, ist von Jaspis und Lapislazuli; die zwei Säulen an den Seiten, von ägyptischer Breccia, aus S. Severino. Oben die Tribuna für die königliche Familie. Statuen und Gemälde stammen von italienischen Künstlern der Mitte des XIX. Jahrhunderts: vom Eingange l. *Angelo Salaro*, h. Athanasius; *Camillo Guerra*, der Tod des h. Joseph; *Tom. Arnaud*, h. Augustin, Statue; *Casparo Landi*, Madonna della Concezione; *Fabris*, h. Markus, Statue; *Natale Carta*, h. Nikolaus; *Tenerani*, Johannes der Evangelist, Statue. Im

Chor *Camuccini*, h. Franz von Paola einen Jüngling ins Leben rufend; *Finelli*, h. Matthäus, Statue; *Pietro Benvenuti*, letztes Abendmahl des h. Ferdinand von Castilien; *Ant. Calì*, h. Lukas, Statue; *Tito Angelini*, h. Ambrosius, Statue; *Tommaso de Vivo*, Tod des h. Andreas von Avellino; *Genaro Calì*, h. Joh. Chrysostomus, Statue.

Südl., an der kleinen Piazza Paggeria, am Ostende der Strada Solitaria, ist der Eingang des *Museo artistico industriale* (Pl. E 7; geöffnet wochentags 10-4, 5 oder 6 Uhr), wo die Erzeugnisse der staatlichen Kunstgewerbeschule und eine hübsche Sammlung alter Bodenfliesen zu besichtigen sind.

Das königl. Schloß, \**Palazzo Reale* (Pl. F 6), erbaut nach dem Entwürfe des römischen Architekten *Dom. Fontana*, wurde 1600 unter dem Vizekönig Grafen von Lemos begonnen, nach dem Brande von 1837 bis zum Jahr 1841 hergestellt. Die Vorderseite, 169m lang, zeigt in ihren drei Stockwerken die dorische, ionische und korinthische Säulenordnung, nur daß die meisten Bogen des Erdgeschosses der Festigkeit wegen vermauert sind. Die acht Marmorstatuen in den Nischen der Front, 1885-88 ausgeführt, stellen die Dynastien Neapels in den letzten acht Jahrhunderten dar; 1. an Piazza S. Ferdinando beginnend der Normanne Roger, dann Friedrich II. von Hohenstaufen, Karl I. von Anjou, Alfons I., Karl V., Karl III. Bourbon, Joachim Murat, Viktor Emanuel.

Für die Besichtigung des Innern (So. Do. 11-4 Uhr; den führenden Bedienten jeweils 25-40 c.), ebenso für Capodimonte (S. 93), erhält man Mi. Sa. 11-12 Uhr unentgeltlich (auch durch Vermittlung des Hotels) Permesse auf der Schloßintendantur (dem Portier ein kleines Trkg.; er beschafft auch allenfalls den Schloßpermeß während der Besuchsstunden). Man wird zuerst auf die GARTENTERRASSE geführt, von wo schöne Aussicht über den Hafen und das untenliegende Arsenal; in der Mitte ein großer Marmortisch. — In der SCHLOßKAPELLE ein Deckengemälde von Dom. Morelli. — Die weiträumige prachtvolle STAATSTREPPÉ, fast ganz von weißem Marmor, mit Reliefs und Statuen, wurde 1651 erbaut. — Auf der Seite nach dem Platz zu ein kleines THEATER und ein prächtiger SPEISESAAL. — Weiterhin folgt der THRONSAAL, mit rotem goldgestickten Seidenbrokat ausgeschlagen, oben vergoldete Relieffiguren, die Provinzen des Königreichs Neapel darstellend. — Im übrigen enthalten die Räume: große Porzellanvasen aus Sèvres und Meißn; eine Bacchusbüste und eine kleine Herkulesbüste aus Herculaneum; eine Büste des Marc Aurel; ferner Wandteppiche sowie eine Anzahl Gemälde: *Tizian*, Pier Luigi Farnese, sehr übermalt (1547); *Schidone*, Carità; *Lod. Carracci*, Johannes d. T.; *Guercino*, h. Joseph; *M. Caravaggio*, Christus im Tempel, Verlobung der h. Katharina, Orpheus; *Ribera*, h. Bruno; *Stanzioni*, h. Ignatius, *L. Giordano*, Engel Gabriel, usw.; dann Bilder niederländischer Meister: Anbetung der Könige, in der Art des *Bernaert van Orley*; Schule des *Quinten Matsys*, Wucherer; *van Dyck*, Porträt, beachtenswert; *Vervloet*, Dom in Palermo, Markt in Venedig; zwei gute Bildnisse von *Abraham van den Tempel*; alte Dame, in der Art des *Nic. Maes*, u. a.; außerdem eine Anzahl Bilder von neueren italienischen Malern.

An der Nordseite des kgl. Palastes, den ein Flügelbau mit dem Theater S. Carlo verbindet, erinnert eine Statue der *Italia* in einem kleinen Garten an die Volksabstimmung vom 21. Okt. 1860, welche den Anschluß Neapels an das Reich Viktor Emanuels II. zur Folge hatte.

Der kleine Platz, welcher hier an die Piazza del Plebiscito anschließt, heißt nach der gegenüberliegenden Kirche Piazza S. Ferdinando (Pl. E 6). Er ist Hauptverkehrspunkt der Straßenbahnen und Omnibus (S. 27/29); auch eine große Zahl Droschken hält stets hier. Links münden die *Strada di Chiaia* (S. 47) und die Hauptstraße Neapels, die *Via Roma* (S. 47).

Wir wenden uns r. in die Strada S. Carlo, an welcher l. der südl. Eingang der Galleria Umberto I sich öffnet, r. die Hauptfassade des S. Carlo-Theaters liegt.

Die belebte \***Galleria Umberto I** (Pl. E F 6; Cafés, Restaurants und Konzerte s. S. 26) wurde 1887-90 nach Plänen des Neapler Architekten *Em. Rocco* erbaut, angeblich mit einem Kostenaufwand von 22 Mill. Lire. Im Äußeren steht sie hinter der Mailänder Gall. Vittorio Emanuele zurück, da zwei Kirchen und mehrere Privathäuser in sie verbaut sind, im übrigen aber wetteifert sie mit jener an Großartigkeit der Verhältnisse. Sie hat ebenfalls die Form eines lateinischen Kreuzes. Das kürzere Schiff, in dem man von der Strada S. Carlo durch das Hauptportal eintritt, hat eine Länge von 121,63 m, das längere Schiff, das sich von Via Roma nach der Strada Municipio hin erstreckt, eine solche von 146,80 m; ihre Breite beträgt 15 m, ihre Höhe 34,30 m; das Achteck, in dem sie sich schneiden, hat 36,21 m Durchmesser, die darüber aufragende Kuppel aus Eisen und Glas eine Höhe von 56,70 m. Die Ausschmückung mit Bildwerk, Stuck und Gold ist glänzend. Unter der Kuppel vier Engel aus Kupfer. — Beim Nordausgang liegt l. die Kirche *S. Brigida*, mit Kuppelfresken und einem h. Nikolaus von Bari von Luca Giordano, der hier begraben liegt.

Das **Teatro San Carlo** (Pl. F 6; vgl. S. 33), von Karl III. 1737 nach dem Entwurfe des Sizilianers *Giovanni Medrano* durch den neapolitan. Architekten *Angelo Carasale* erbaut, 1816 im Innern ausgebrannt, aber nach dem ursprünglichen Plan wiederhergestellt, ist eins der größten Theater Europas. Manche berühmten Werke von Rossini, Bellini, Donizetti und Mercadante sind hier zuerst aufgeführt worden. Die Hauptfassade, auf einer Arkadenreihe ruhend, darüber eine Säulenstellung, sowie die nach der Piazza S. Ferdinando gerichtete Seite sind mit Reliefs geschmückt. — Unter den Bogen sitzen die S. 34 gen. öffentlichen Schreiber.

An das Theater schließt sich der kleine Schloßgarten; am Tor zwei *Rossebändiger*, wie die gleichen vor dem königl. Schlosse in Berlin von Baron Clodt in St. Petersburg und ein Geschenk des Kaisers Nikolaus I. von Rußland. — Weiterhin ein Durchblick auf den Triumphbogen des Castel Nuovo (S. 44).

Auf der Piazza del Municipio (Pl. F 6) steht seit 1897 ein *Reiterstandbild Viktor Emanuels II.*, nach Franceschi's Entwurf. L. das stattliche **Municipio** oder Stadthaus, 1819-25 nach den Entwürfen des *Luigi* und *Stefano Gasse* für die Ministerien erbaut.

Am Haupteingang die Namen der zur Zeit der Bourbonen wegen Aufruhr hingerichteten Neapolitaner. Im Torweg die Statuen des Königs Roger und Friedrichs II.

An das Municipio stößt, in der Fassade mit ihm vereinigt, die Kirche **S. Giacomo degli Spagnuoli** (Pl. F 5, 6), 1540 von Don Pedro de Toledo aufgeführt, in den letzten Jahren hergestellt.

Eingang durch die auf das Tor des Municipio folgende Türe, die Treppe hinauf. Inneres: r. vom Eingang eine gute h. Familie von *Andrea del Sarto*; 3. Kap. 1. *G. B. Lama*, Kreuzabnahme; auch Bilder von *Bernardino Siciliano*, *Marco da Siena* u. a. Hinter dem Hochaltar das prunkvolle GRABMAL DES DON PEDRO DE TOLEDO († 1553; s. S. 37), ein Werk der Schule des *Giov. da Nola*, mit vier Statuen der Haupttugenden, Reliefdarstellungen der Taten des Vizekönigs und dessen kniender Statue nebst der seiner Gemahlin. Dahinter das Grabmal des HANS WALTHER VON HIERNHEIM († 1557), Rates und Obersten Karls V. und Philipps II., von *Uccavello* (S. 50).

An der N.-Seite der Piazza del Municipio öffnet sich die breite *Strada Medina*, mit der Kirche *Incoronata* (S. 49).

Die SO.-Seite des Platzes begrenzt das **Castel Nuovo** (Pl. F 6), 1279-83 von Karl I. von Anjou wohl nach dem Entwürfe des *Pierre d'Angicourt* ausgeführt, unter Alfons I. (1442), Don Pedro de Toledo (1546) und Karl III. (1735) mehrfach erweitert. Es war Sitz der Könige aus dem Hause Anjou und Aragonien, sowie der spanischen Vizekönige. Die äußere Umwallung ist niedergelegt, die modernen Anbauten folgen. Das Innere, das einen schönen gotischen Waffensaal (unzugänglich) von ungewöhnlicher Höhe enthält und noch als Kaserne dient, soll als Museum hergerichtet werden.

Der Eingang befindet sich an der Nordseite. Man schreitet an der Wache vorüber (Eintritt frei), wendet sich r., dann l. und erreicht nach gut 200 Schritten das Innentor des Kastells, den zwischen zwei Rundtürme eingeklemmten prächtigen \*Triumphbogen, der 1453-70 zu Ehren des Einzuges Alfons I. von Aragonien (2. Juni 1442) errichtet wurde und seit 1904 nach sachgemäßer Herstellung und Freilegung durch den Architekten Ad. Avena wieder in der alten Schönheit dasteht. Er ist das erste größere, rückhaltlos die Formen der antiken Baukunst wieder belebende Denkmal der Renaissance: ein Bogen mit korinthischen Säulen zur Seite, Fries und Kranzgesims, darüber eine Attika mit beachtenswertem Relief, den Einzug Alfons' I. darstellend; über ihr ein zweiter ähnlicher Bogen nebst Attika, in deren Nischen Statuen der vier Kardinaltugenden stehen; den Giebel krönt die Statue des h. Michael (die Seitenstatuen, h. Antonius Abbas und h. Sebastian, wurden 1904 entfernt). Der erste Entwurf stammt wahrscheinlich von *Francesco Laurana* und wurde von dem Leiter des Baues, dem Mailänder Bildhauer *Pietro di Martino*, weitergebildet. Der Bildschmuck ist von *Pietro di Martino*, *Isaia da Pisa*, *Paolo Romano*, *Andrea dell' Aquila*, *Domenico Gagini* u. a. geschaffen; später arbeiteten wohl auch noch *Franc. Laurana*, *Benedetto* und *Giuliano da Maiano* daran. Die ehernen, 1889 restaurierten Torflügel sind von dem Franzosen *Guglielmo Monaco* (nach 1462) mit Darstellungen der Siege Ferdinands I. geschmückt, nur bemerkenswert als frühe Werke historischer Reliefkomposition. In dem l. Flügel steckt noch eine Kanonenkugel aus den Kriegen zur Zeit des Gonsalvo da Cordova.

Die ursprünglich gotische, in der Renaissancezeit ganz erneute Kirche **S. BARBARA** oder **S. SEBASTIANO** im inneren Kasernenhof rührt von *Mattia Fortimany* her (1470), der auch die schöne Frührenaissance-Tür schuf; darüber eine schöne Statuette der Madonna von *Francesco Laurana* (1474).

Im Inneren  
Giborium v  
Treppe hoch  
auf Hafen u

Dem K  
(Pl. F 6; a  
della B  
neu aufgest

nete breite  
die dichtest  
Bahnhof mit

An ihm r.  
Denkmälern  
teilungen, ei

1470). Davon  
*Bonghi* (183  
bau für die

versität (vg  
wo die Via  
mit einem S  
(† 1894), von

Die östlich  
breiter Damm  
bant. An dies

R. der gegen  
*Porto Milita*  
*rena*, und das  
*della Marina*

An dem K  
des xv. Jahrh  
errichtete Lev

Orientierung  
bequeme Marc  
Magazine am

Waren (*Porto*  
dienende Verbi

— Der innere  
zugleich mit de  
erweitert; jetzt

anlagen und ein  
Der am Port

Hafenbahn folg  
l. die *Dogana*  
65), ein Teil de  
*Immacolata*  
Gesundheitsamt  
nach Capri, Ischi

Im Inneren (der Kastellan schließt auf; 30-40 c.) an der l. Chorwand ein Ciborium von dem Mailänder *Iacopo della Pila* (1481) r. vom Chor eine Treppe hoch eine kleine reiche Kapelle; vom Balkon prächtige Aussicht auf Häfen und Vesuv.

Dem Kastell nördl. gegenüber, neben dem *Teatro Mercadante* (Pl. F 6; S. 33), führt die *Strada Agostino Depretis* auf die *Piazza della Borsa* (Pl. F 5), mit der neuen *Börse* und einem alten, hier neu aufgestellten Neptunbrunnen. N.ö. schließt sich der 1894 eröffnete breite *Corso Umberto I* (*Rettifilo*) an, der seit 1888 durch die dichtest bewohnten Viertel durchgebrochen worden ist und den Bahnhof mit dem Hafen und den besseren Stadtteilen verbindet. An ihm r. die Kirche *S. Pietro Martire* (Pl. G 5), mit einigen Denkmälern und Bildern (u. a. Legende des h. Vinzenz, in 12 Abteilungen, ein gutes Werk des Simon Marmion aus Valenciennes, um 1470). Davor ein Denkmal für den Gelehrten und Politiker *Ruggiero Bonghi* (1828-95); gegenüber der 1909 eingeweihte großartige Neubau für die philosophische und die juristische Fakultät der *Universität* (vgl. S. 55), nach Plänen von P. P. Quaglia. Weiterhin, wo die *Via del Duomo* (S. 60) kreuzt, die *Piazza Nicola Amore*, mit einem Standbild des verdienten Bürgermeisters des Namens († 1894), von Franc. Terace.

Die östliche Fortsetzung der *Piazza del Municipio* bildet ein breiter Damm (*Molo Angioino*), zuerst 1302 von Karl v. Anjou erbaut. An diesen schließen sich die *Häfen* (Pl. F-H 5-7; vgl. S. 38). R. der gegen den Molo durch ein Gitter abgesperrte Kriegshafen, *Porto Militare*. In seiner SW.-Ecke der alte Kriegshafen, *Darsena*, und das 1577 von dem Vizekönig Mendoza erbaute *Arsenale della Marina*, mit Zeughaus und Schiffswerften.

An dem Knie, welches der Molo bildet, erhebt sich der Ende des xv. Jahrh. zuerst angelegte, 1843 in seiner jetzigen Gestalt errichtete *Leuchtturm* (*Faro*; Pl. G 6), dessen Besteigung zur Orientierung über die Stadt zu empfehlen ist (Trkg. 1 fr.). Eine bequeme Marmortreppe von 142 Stufen führt auf die Galerie. Die Magazine am Ende des Molo dienen als Lagerraum für unverzollte Waren (*Porto franco*). Hier endigt die nur dem Güterverkehr dienende Verbindungsbahn zwischen dem Bahnhof und dem Hafen. — Der innere Hafen, *Porto Mercantile* (Pl. G H 6, 5), wurde 1302 zugleich mit dem Molo angelegt, 1740 von Karl III. und neuerdings erweitert; jetzt sind im O., vor den Granili (S. 124), große Quaianlagen und ein Wellenbrecher im Bau.

Der am *Porto Mercantile* entlang führende Quai, welchem die Hafenbahn folgt, heißt *Strada del Piliero*. Am Ende desselben l. die *Dogana* und der nur Booten zugängliche *Porto Piccolo* (Pl. G 5), ein Teil des ältesten Hafens von Neapolis; r. auf dem Molo die *Immacolatella vecchia* mit Büreaus der Zollbehörden und des Hafengesundheitsamts (*Deputazione della Salute*; Pl. G 5). Dampfer nach Capri, Ischia usw. s. S. 29, 118, 174. Weiter die *Immacolatella*

*nuova*, mit dem Hafenkommendo (*Capitaneria del Porto*; Pl. G 5). Ankunft und Abfahrt der Dampfer nach Palermo usw., vgl. S. 23.

Der breite stets belebte Quai nimmt den Namen *Strada Nuova* an (Pl. GH 5). Von ihr geht nördl. die *Via del Duomo* (S. 60) aus; r. weiterhin sind auf dem früheren öffentlichen Garten *Villa del Popolo* (Pl. H 5) Marinebauten entstanden.

Gegenüber erhebt sich das *Castel del Carmine* (Pl. H 4), 1484 von Ferdinand I. aufgeführt, 1647 bei dem Aufruhr des *Masaniello* (s. unten) vom Volke besetzt, jetzt Militärbäckerei.

Durch die *Porta del Carmine*, westl. am Kastell, gelangt man auf einen Platz, an welchem r. *S. Maria del Carmine* liegt, mit hohem Turm (Pl. H 4; geöffnet am frühen Vormittag und von 4 $\frac{1}{2}$  Uhr nachm. an). Die Kirche, von alter Gründung, 1769 ganz erneut, enthält am Hochaltar ein berühmtes Gnadenbild der *Madonna* („*la bruna*“; Fest am 16./17. Juli), sowie im Schiff ein nach Thorwaldsens Modell von Schöpf gearbeitetes *Standbild Konradins*, des letzten Hohenstaufen, welches der nachmalige König Maximilian II. von Bayern 1847 hier errichten ließ.

Am Sockel außer der deutschen Inschrift zwei Reliefs, Konradins Abschied von seiner Mutter Elisabeth und seine Trennung von Friedrich von Baden auf dem Richtplatze darstellend. Unter dem Denkmal wurden Konradins Reste beigesetzt. Das alte Grab befand sich hinter dem Hochaltar, wo die Stelle durch einen Stein mit Inschrift bezeichnet wird: *Zugang r., durch die Sakristei* (dem Sakristan einige Soldi).

Von hier l. nach der *Piazza del Mercato* (P. H 4), namentl. Montags und Freitags belebt. An der Nordseite des Platzes, die ein Halbrund bildet, die Kirche *S. Croce al Mercato*; an der Südseite zwei Brunnen. Hier wurde am 29. Oktober 1268 auf Befehl Karls I. von Anjou der 16 $\frac{1}{2}$ jährige Konradin von Schwaben mit seinem Verwandten, Friedrich von Baden, enthauptet. In der Sakristei der Kirche *S. Croce* befindet sich eine Porphyssäule, die ehemals auf der Stelle des Blutgerüstes gestanden haben soll.

Auf der *Piazza del Mercato* brach am 7. Juli 1647 ein Aufstand gegen den Steuerdruck der spanischen Vicekönige los, unter Führung des Fischers *Masaniello* (Tommaso Aniello, geb. 1622 in dem nahen *Vico Rotto*), der eine Woche als Generalkapitän des Volkes die Stadt beherrschte, dann im Stich gelassen am 16. Juli durch Mörderhand endete.

Zur *Carmine-Kirche* zurückkehrend, kann man l. in 8 Min. zur *Porta Capuana* (S. 56) gelangen; oder man geht an der Kirche entlang geradeaus bis zu der kleinen *Piazza Guglielmo Pepe* (Pl. H 4), die der breite 100m stüdl. an der Hafenstraße beginnende *Corso Garibaldi* kreuzt: nach N. führt er an (5 Min.) *Porta Nolana*, am *Zentralbahnhof* (S. 23), vor dem sich die *Piazza Garibaldi* (Pl. H 3), mit dem Denkmal des Freiheitshelden von Ces. Zocchi (1904), ausbreitet, und an (5 Min.) *Porta Capuana* (S. 56) vorüber zur (10 Min.) *Strada Foria* (S. 48/9).

Vom I.  
durch die  
Piazza  
einem 186-  
lutionen N  
der Spitze  
umgeben v  
bedeutend  
Bourbonen  
Ganzen is  
Die n  
welcher l  
Mille gen  
Straßenba  
Strada d  
Nr. 149 de  
Freund, de  
Goethe selb  
gerissen. W  
hinweg, der  
di Dio aus  
S. Elmo zufu  
sowie eine Tr  
wertes darzu  
gegenüber, a  
Roma ausgeht  
Die Via  
Neapels, wurd  
gelegt und in  
Zeit dringt di  
durch. Sie  
N. ansteigend,  
mit der Fortse  
An bedeutsame  
und wunden si  
vielfach in Tre  
Kastell S. Elmo  
der Hauptsitz d  
Gehet man v  
trifft man nach  
(Pl. E 5), auch P  
den unerschrock  
gerechte Einkerk  
Bourbonen schick

## II. Via Roma, früher Toledo.

Vom Largo della Vittoria (S. 40; Pl. D 7) gelangt man nördl. durch die lädenreiche Via Calabritto auf die dreieckige hübsche Piazza de' Màrtiri (Pl. DE 7) mit der Colonna de' Martiri, einem 1864 errichteten Denkmal für die in den verschiedenen Revolutionen Neapels umgekommenen Patrioten. Die mit Trophäen, auf der Spitze mit einer Viktoria aus Bronze geschmückte Marmorsäule umgeben vier gewaltige Löwen in verschiedener Haltung, die vier bedeutendsten Aufstände der Neapolitaner gegen die Herrschaft der Bourbonen (1799, 1820, 1848, 1860) symbolisierend. Der Plan des Ganzen ist von *Alvino*, die Viktoria von *Caggiano*.

Die nördlich ansteigende belebte Strada S. Caterina, von welcher l. die Via Gaetano Filangieri, im späteren Verlauf Via dei Mille genannt, zu dem neuen Stadtteil *Rione Amedeo* (Pl. C 6, 7; Straßenbahn Nr. 5, S. 28) hinanführt, geht gleich danach in die Strada di Chiaia (Pl. E 6) über. Am Anfang der letzteren l. Nr. 149 der *Palazzo Cellamare (Francavilla)*, in dem Goethes Freund, der Landschaftsmaler Philipp Hackert wohnte; das von Goethe selbst bewohnte Haus an der Piazza del Municipio ist abgerissen. Wo die Straße ansteigt, spannt sich ein Viadukt über sie hinweg, der 1634 erbaute *Ponte di Chiaia*, auf dem die Strada Monte di Dio aus dem Viertel von Pizzofalcone nach den Höhen unterhalb S. Elmo zuführt (im r. Brückenpfeiler ein Aufzug, für 10 und 5 c., sowie eine Treppe zur Strada Monte di Dio hinauf). Ohne Bemerkenswertes darzubieten mündet die Strada di Chiaia, dem Teatro S. Carlo gegenüber, auf die Piazza S. Ferdinando (S. 43), von der die Via Roma ausgeht.

Die *Via Roma*, die große von früh bis spät belebte Pulsader Neapels, wurde 1540 von dem Vizekönig Don Pedro de Toledo angelegt und in der Folge nach ihm *Toledo* genannt; erst in jüngster Zeit dringt die seit 1870 amtlich eingeführte Benennung Via Roma durch. Sie durchschneidet die Stadt in gerader Linie, von S. nach N. ansteigend. Ihre Länge beträgt von Piazza del Plebiscito (S. 41) mit der Fortsetzung bis zum Museo Nazionale  $2\frac{1}{4}$  km oder  $\frac{1}{2}$  St. An bedeutsamen Gebäuden ist sie arm. Zu beiden Seiten kreuzen und winden sich eine Unzahl von Straßen und Gassen, welche l., vielfach in Treppen, nach dem Corso Vittorio Emanuele und dem Kastell S. Elmo sich aufwärts ziehen, r. bis zum Bahnhof und Hafen der Hauptsitz des Geschäfts- und Handelslebens sind.

Geht man von Piazza S. Ferdinando die Via Roma hinauf, so trifft man nach 10 Min. einen kleinen Platz, *Largo della Carità* (Pl. E 5), auch *Piazza Carlo Poerio* genannt nach dem Denkmal für den unerschrockenen italienischen Patrioten (1803-67), dessen ungerechte Einkerkering im J. 1849 den Haß des Volkes gegen die Bourbonen schüren half (vgl. S. 96). — Nordwestl. gelangt man von

hier nach dem *Largo Monte Santo*, der Abfahrtsstelle der S. 29 gen. Drahtseilbahn nach dem Vomero und der Ferrovia Cumana (S. 105). — R. geht die Strada della Corsea ab; an ihrem Anfang l. soll an Stelle der 1906 unter dem Aschenregen zusammengebrochenen Markthalle (vgl. S. 133) das neue Hauptpostgebäude entstehen. — 200 Schritt weiter führt von der Via Roma r. eine Straße nach der Piazza Monteoliveto und der jetzigen Post (s. S. 50).

Ebenfalls r., jenseit R. 39, die einzige bedeutendere Querstraße auf der ganzen Strecke, weiter östl. *Strada S. Trinità Maggiore* (S. 51) genannt. Die Ecke bildet r. der *Palazzo Maddaloni* (Pl. EF 5, 4), ein gewaltiger Bau, Torweg und Treppe nach Fansaga's Entwurf. Weiterhin r. an Via Roma, an der Ecke der Strada S. Anna de' Lombardi (S. 50), der *Palazzo d'Angri* (Pl. P. A.: E 4), um 1773 durch L. Vanvitelli erbaut, 1860 von dem Diktator Garibaldi bewohnt. Der Platz heißt nach der gegenüberliegenden Kirche *Largo Spirito Santo* oder *Piazza Sette Settembre*.

Nach 2-3 Min. gelangt man auf die *Piazza Dante* (Pl. EF 4), mit einem *Marmordenkmal Dantes*, von Tito Angelini und Solari (1872). Das ausgerundete Gebäude dahinter, seit 1861 *Liceo-Ginnasio Vittorio Emanuele*, von einer Balustrade mit 26 Statuen überragt, wurde 1757 von der Stadt zu Ehren Karls III. errichtet; die Statuen stellen die Tugenden des Königs dar. — L. anstoßend die *Porta Alba*, 1632 errichtet, mit der Bronzestatue des h. Gaetano; von hier gelangt man in die Strada de' Tribunali (s. S. 58, 61).

Von Piazza Dante erreicht man in der Fortsetzung der Via Roma, der sanft ansteigenden *Salita del Museo Nazionale*, nach 5 Min. das *Museo Nazionale* (Pl. E F 3; S. 63), ein großes rotes Gebäude, vor welchem r. (n.ö.) eine breite Seitenstraße nach der Piazza Cavour (s. unten) führt. — L. geradeaus weiter geht es nach Capodimonte, s. S. 92.

Gegenüber dem Eingang des Museums, der sich in dieser Seitenstraße befindet, öffnet sich die *Galleria Principe di Napoli*, ein gedeckter Bazar (Pl. F 3), nach Plänen von *Alvino* 1876-82 erbaut, aber ohne Verkehr.

Die langgestreckte Piazza Cavour (Pl. F 3), welche sich auf der O.-Seite des Museumsgebäudes ausdehnt, ist mit Anlagen und einem Denkmal des irredentistischen Politikers *Matteo Renato Imbriani* (1843-1901) geschmückt. In nordöstlicher Richtung verengt sie sich zur Strada Foria (Pl. F G 3, 2), von der rechts zunächst die Strada del Duomo (S. 61) in 4 Min. nach dem Dome führt, dann die Via Cirillo und ihre Fortsetzung nach S. Giovanni a Carbonara (S. 57) und *Porta Capuana*, weiter die Via Cesare RosaroH ebenfalls nach Porta Capuana (10 Min.; S. 56).

Dann folgt, l. an Strada Foria, der 1809 gegründete *botanische Garten* (Pl. G 2; bis abends offen); darin viele schöne Exemplare tropischer Gewächse. — Nebenan das große Armenhaus, *Albergo*

III. Die  
de' Poveri  
von König  
nur zu 1/2  
Hier und  
200 Person  
überhaupt  
mit bedent  
1 km gena  
die Seriaten

### III. Die Alt

Kirchen bes  
lich weniger Inter  
stattung ist im  
verschunden, in  
lejo erbauten K  
getische Anlage  
monumenten, die  
verküpfen histori  
rezepte nicht, daß  
pflistet wird.

Wir beginnen  
Pl. F 5; S. 44).  
gehene Treppe hina

Incoronata (P  
is Justirpalastes  
an Andenken ihrer  
ihren Vetter Ludwig  
Die Franken im  
nd a. T. beschlügt;  
fina l. eine Wendelt  
denkmäler stellen  
gen über dem Königs  
Bischof von Tr  
Sohnen Karl in  
schicklichen Bogen  
schickte; aber dem Sch  
in oben erwähnte  
den zwei Hallen  
auf Petrus und  
Date altantant  
an der L. Seiten  
von el Colo, Sch  
ng der Königin Johanna  
reichte die H. Ma  
vi schies Halschütze

Gegenüber der Pal  
ent. — Am oberen  
ertrumpfen Fran  
An Ende der Str. Ne  
die S. Giuseppe ein  
höcker Costantian.

de' Pöveri oder *Recluserio* (Pl. GH 2, 1), 1751 nach Fuga's Entwurf von König Karl III. begonnen, zu vier großen Höfen berechnet, nur zu  $\frac{3}{5}$  beendigt, eine Seite für Männer, die andere für Frauen. Hier und in den kleineren davon abhängigen Anstalten werden an 2000 Personen unterhalten. Mit wohlthätigen Anstalten ist die Stadt überhaupt reich versehen; man zählt deren gegen 60, die meisten mit bedeutenden Einkünften ausgestattet.

1km genau nördl. vom *Recluserio* die *Ponti Rossi*, Bogen eines antiken, der Serioleitung (S. 233) entsprechenden Aquäduktes.

### III. Die Altstadt östl. der Via Roma bis zum Hafen.

Kirchen besitzt Neapel etwa 300. Die Mehrzahl bietet baugeschichtlich weniger Interesse: die frühere architektonische und künstlerische Ausstattung ist im xvii. und xviii. Jahrhundert unter den Barockformen verschwunden, in denen keine Stadt so schwelgt wie Neapel; die von den Anjou erbauten Kirchen zeigen z. T. wenigstens noch die französisch-gotische Anlage. Dagegen besitzen die meisten eine Fülle von Grabmonumenten, die für die Geschichte der Skulptur und wegen der damit verknüpften historischen Erinnerungen von Wichtigkeit sind. — Man vergesse nicht, daß um Mittag geschlossen und erst gegen Abend wieder geöffnet wird.

Wir beginnen unsere Wanderung in der *Strada Medina* (Pl. F 5; S. 44). Hier ist l. neben Nr. 49, die von einem Gitter umgebene Treppe hinab, der Eingang zu der Kirche der

**Incoronata** (Pl. F 5; morgens offen), der alten Königskapelle des Justizpalastes (*Cappella Reale*), welche Johanna I. im J. 1352, zum Andenken ihrer hier gefeierten Krönung und Vermählung mit ihrem Vetter Ludwig von Tarent, erweitern und ausschmücken ließ.

Die Fresken im Innern entstammen der *sienesischen Schule* (dunkel und z. T. beschädigt; zur Besichtigung steigt man beim Eintritt in die Kirche l. eine Wendeltreppe hinauf; Schlüssel in der Sakristei, 25-30 c.). Die Deckenfelder stellen die sieben Sakramente und die Kirche dar. Im Bogen über dem Eingangsfenster: r. Verherrlichung des h. Ludwig von Anjou, Bischof von Toulouse, mit den Bildern des Königs Robert und seines Sohnes Karl in Purpurkleidern; l. die letzte Ölung. In dem r. anschließenden Bogen: l. Taufe, r. Firmung, dann folgen l. Abendmahl, r. Beichte; über dem Schiff der Kirche l. Ordination, r. Ehe mit Beziehung auf die oben erwähnte Hochzeit, die im J. 1347 stattfand. Man deutet ohne Grund zwei Halbfiguren bei der Taufe (davon eine mit Lorbeer bekränzt) auf *Petrarca* und *Laura*, eine bei der Ehe auf *Dante*. An den Wänden Reste alttestamentlicher Szenen. — In der *CAPP. DEL CROCEFFISSO*, am Ende des l. Seitenschiffes, sind ebenfalls Fresken sienesischen Stils, dem *Gennaro di Cola*, Schüler des *Maestro Simone*, zugeschrieben; l. die Krönung der Königin *Johanna I.*, ihre Hochzeit und andere Ereignisse ihres Lebens, rechts die *H. Martin* und *Georg*, sehr beschädigt. — Über der Orgel schöne Holzschnitzereien.

Gegenüber der *Palazzo Fondi*, nach *L. Vanvitelli's* Entwurf gebaut. — Am oberen Ende der *Strada Medina* ein Standbild des Opernkomponisten *Franc. Sav. Mercadante* († 1870).

Am Ende der *Str. Medina* schlägt man l. geradeaus die belebte *Strada S. Giuseppe* ein. Nach wenigen Min. führt r. eine Straße

zur Kirche **S. Maria la Nuova** (Pl. F 5), 1268 durch *Giov. da Pisa* erbaut, um 1525 durch *Agnolo Franco* erneut, mit Freitreppe und späterem Portal (1599).

Inneres. Die Gemälde in den Feldern der Decke sind von *Santa-fede d. A.* und *Simone Papa d. J.*, die Kuppelbilder (in den Zwickeln die vier Franziskanerlehrer *Sf. Bonaventura*, *Duns Scotus*, *Nikolaus de Lira* und *Alexander ab Alexandro*) von *Corenzio*. — In der 1. Kapelle r. der Erzengel Michael, früher dem *Michelangelo* zugeschrieben. In der 3. Kapelle Kreuzigung von *Marco da Siena*. — Im r. Kreuzschiff das Denkmal des Galeazzo Sanseverino († 1467), mit Skulpturen. In der Kapelle gegenüber ein schönes Kruzifix in Holz, von *Giovanni da Nola*, und Fresken von *Corenzio*. — Am Hochaltar: Madonna aus Holz, von *Tommaso de' Stefani*; die Heiligen von *Ag. Borghetti*. — Die große Kapelle l. vom Eingang, dem *S. Giacomo della Marca* geweiht, wurde 1504 von *Gonsalvo da Cordova*, „il gran capitano“, gebaut, dessen Neffe Ferdinand 1550 die beiden Denkmäler seiner ausgezeichneten Feinde zu beiden Seiten des Altars errichtete, des *Pietro Navarro* (der sich im Gefängnis des *Castel Nuovo* selbst erwürgte) und des *Franzosen Lautrec*, Feldherrn *Franz' I.* (der, Neapel belagernd, 1528 an der Pest starb). Sie sind von *Annibale Caccavello* einem Schüler des *Giov. da Nola*. Die Inschriften von *Puolo Giovo* zeugen für den ritterlichen Sinn der Zeit.

Das anstoßende Kloster hat zwei Kreuzgänge mit Grabmälern und ein Refektorium, jetzt zwei Säle des *Consiglio provinciale*, mit zwei großen übermalten Fresken, Kreuztragung und Anbetung der Könige, von unbekanntem Meistern des xiv. Jahrhunderts.

Nun zurück und weiter in der *Strada S. Giuseppe*, welche durch die *Strada Monteoliveto* fortgesetzt wird. Wo diese sich zu einem Platz erweitert, liegt r. der *Palazzo Gravina*, jetzt **Haupt-Post- u. Telegraphenamt** (Pl. F 5), 1513 für *Ferd. Orsini Duca di Gravina* von *Gabriele d'Agnolo* aufgeführt, 1549 von *Gianfrancesco Mormanno* vollendet, jedoch gänzlich modernisiert.

Von hier bei dem 1663 errichteten *Brunnen* mit einer Bronzestatue *Karls II.* links die *Piazza di Monteoliveto* hinauf, wo r. die S. 48 erwähnte Seitenstraße der *Via Roma* mündet, nach der Kirche **Monte Oliveto** (Pl. F 5), meist *S. Anna dei Lombardi* genannt, 1411 durch *Guarello Origlia*, den Günstling des Königs *Ladislaus* begonnen, später im Stile der *Frührenaissance* weitergeführt. Die flachgedeckte einschiffige Basilika enthält treffliche Skulpturen; die Kapellen öffnet der Sakristan ( $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$  fr.).

In der VORHALLE r. das Grab *Domenico Fontana's*, von 1627.

INNERES (meist nur vorm. geöffnet). R. u. l. vom Eingang zwei schöne Marienaltäre von r. *Giovanni da Nola* (1536) und l. *Girolamo da S. Croce* (1502-37). In der Capp. *Piccolomini* (l. l.) ein schöner Altar vom Florentiner *Ant. Rossellino* (um 1475): in der Mitte die Geburt Christi, an den Seiten in den Nischen und Medaillons die vier Evangelisten. Das schöne Grabmal der *Maria von Aragonien* († 1470), natürlichen Tochter *Ferdinands I.*, Gemahlin des *Antonio Piccolomini*, Herzogs von *Amalfi*, ist ebenfalls von *Rossellino*, aber nach dessen Tode von *Benedetto da Maiano* vollendet; es ist eine Wiederholung des Denkmals des *Kardinals von Portugal* in *S. Miniato* zu *Florenz*. Kreuzigung von *Giulio Mazzoni* aus *Piacenza* (um 1550; nicht *Rossellino*). Himmelfahrt Christi, Gemälde von *Silvestro de' Buoni* (nach *Frizzoni* Schule des *Pinturicchio*). — In der 5. Kap. l. Statue *Johannes des Täufers*, von *Giovanni da Nola*. — Im Chor hinter dem Hochaltar alte Intarsien, die Gräber *Alfons' II.* und des *Guarello Origlia* von *Giovanni da Nola* und

stell. von V  
der Sarkophag  
— Die alte S  
vom Chor ent  
1860 von Minch  
des h. Grabm  
stellung in  
Mazzoni gen  
knienden Ge  
Künstlers sind  
(S. 54) als Niko  
nand, als Christ  
Malto (1491).  
Marmoralt mit  
Darstellungen v  
Mehrere Grabmä  
comes (1490), des  
Das anstoß  
Tasso krank un  
hörden.  
Wir wende  
durch die Cal  
(Pl. F 4), auf w  
stil von 1748.  
SS. *Trinità Mo*  
erbaut, mit schön  
ance-Portal in  
kommenen Fass  
enthält Fresken v  
Portal), *Lanfran*  
*Corenzio*. — Der  
des früheren Klost  
einem Schüler *Gio*  
n erbitten in Nr.  
Weiter am Ges  
das belebtesten Que  
im Tor nach Sant  
1810 durch Robert  
1857 reich aber g  
im xv. Jahrh. über  
rische Grabmäler  
Skulpturen.  
Das statliche \*Kreuz  
ng, 2,5 m breit, 4,5 m  
im Hauptgang des  
des Königs *Ladislaus*, von  
Baccio (1423), in stein  
im Thron und die *Dre*  
kane (nach 1390). — A  
vom Leben der S. — A  
von *Pietro* und *Giovanni*  
realien ist das erste  
des römisch, von *St*  
v. Nola, die h. Klara d

der Sarkophag des Bischofs Vassalo von *Tomn. Malvito* aus Como (1500). — Die alte Sakristei (*Cappella della Congregazione di S. Carlo*) r. vom Chor enthält schöne Intarsien von *Giovanni da Verona* († 1525), 1860 von *Minchiotti* restauriert, und Fresken von *Vasari*. — In der Kap. des h. Grabes eine derb naturalistische, 1489-92 für geschlossene Anstellung in einer Nische gearbeitete Gruppe aus Terrakotta von *Guido Mazzoni* gen. *Modanino*, Christus im Grabe, von sieben lebensgroßen knienden Gestalten umgeben, welche Bildnisse von Zeitgenossen des Künstlers sind: Sannazaro (S. 99) als Joseph von Arimathia, Pontano (S. 54) als Nikodemus, Alfons II. als Johannes, sein Sohn, Prinz Ferdinand, als Christus; im Eingang das Grab des Juristen Alessandro, von *Malvito* (1491). — In der Capp. *Mastrogiudici* (l. r.) ein schöner Marmoraltar mit der Verkündigung, darunter sieben kleine Reliefs mit Darstellungen aus dem Leben Christi, von *Benedetto da Maiano* (1489). Mehrere Grabmäler, u. a. das des *Marinus Curialis Surrentinus Terrenovae comes* (1490), der diese Kapelle gründete.

Das anstoßende ehem. BENEDIKTINERKLOSTER, wo 1588 Torquato Tasso krank und unglücklich Aufnahme fand, ist jetzt Sitz von Behörden.

Wir wenden uns zu dem S. 50 gen. Brunnen zurück u. geradeaus durch die Calata Trinità Magg. zum Largo Trinità Maggiore (Pl. F 4), auf welchem sich eine hohe *Mariensäule* erhebt, Barockstil von 1748. An dem Platz liegt die Kirche *Gesù Nuovo* oder *SS. Trinità Maggiore*, 1584 in der Form eines griechischen Kreuzes erbaut, mit schönem, von Barockzutaten eingerahmtem Frührenaissance-Portal in der von einem älteren (1470) Palastbau übernommenen Fassade; das Innere, überreich an Marmor und Schmuck, enthält Fresken von *Solimena* (Geschichte des Heliodor, über dem Portal), *Lanfranco* (Kuppelzwicker), *Stanzioni*, *Spagnoletto* und *Corenzio*. — Der Kirche gegenüber, Nr. 19, in dem Refektorium des früheren Klosters S. Chiara ein stark beschädigtes Fresko von einem Schüler *Giotto's*: Christus u. die Speisung der 5000 (Zutritt zu erbitten in Nr. 13, Buchdruckerei Nicola Iovene).

Weiter am *Gesù* vorbei in Strada Trinità Maggiore, einer der belebtesten Querstraßen der Via Roma (S. 48), gleich r. durch ein Tor nach *Santa Chiara* (Pl. F 4), dem Pantheon Neapels, 1310 durch Robert den Weisen gegründet, 1340 vollendet, endlich 1742-57 reich aber geschmacklos erneut. *Giotto's* Fresken wurden im xvii. Jahrh. übertüncht. Die Kirche enthält beachtenswerte gotische Grabmäler des Anjou'schen Herrscherhauses und andere Skulpturen.

Das stattliche \*INNERE, mit französisch-gotischem Grundplan, ist 82m lang, 28,3m breit, 45,7m hoch; es gleicht einem großen Prachtsaale. Links vom Haupteingang das Grabmal des Onofrio di Penna, Geheimschreibers des Königs Ladislaus, mit Relief der Madonna und der h. Einsiedler, von *Baboccio* (1423), in einen Altar verwandelt; darüber eine Madonna auf dem Thron und die Dreieinigkeit von *Francesco*, dem Sohne des Maestro Simone (nach 1300). — An der Orgelbrüstung oben elf zierliche Reliefs aus dem Leben der h. Katharina, kameenartig auf dunklem Grunde, wohl von *Pace* und *Giovanni da Firenze* (S. 52). — Von den größeren Deckengemälden ist das erste, Königin von Saba, und das zweite, David auf der Harfe spielend, von *Seb. Conca*, das dritte, David opfernd, von *Bonito*, das vierte, die h. Klara die Sarazenen in die Flucht jagend, von *Francesco*

*di Muro*. Von demselben das Altarbild des Hauptaltars (das Sakrament) und das Gemälde über der Haupttür (König Robert besichtigt den Bau der Kirche).

In der 2. Kap. 1. zwei Sarkophage aus dem xiv. Jahrh. — Am 3. Pfeiler 1. der Altar der Madonna delle Grazie, dessen fast ganz unter Flitter versteckte Freske ohne Grund *Giotto* zugeschrieben wird. — An dem linken Seitenausgang rechts das zierliche Denkmal der Antonia Gaudino, die als noch nicht 14jährige Braut am 31. Dez. 1529 starb, *Giov. da Nola* zugeschrieben, die schöne Grabschrift von dem 1555 gestorbenen Dichter Antonius Epicurus. Gegenüber das Grab des Gabriele Adorno († 1572), Admirals unter Kaiser Karl V. — In der folg. Kapelle zwei Grabmäler aus dem xiv. Jahrh. — Die Capp. Sanfelice, r. neben der von Löwen getragenen Kanzel mit Reliefs des xiv. Jahrh., enthält eine Kreuzigung von *Lanfranco* (verdorben) und einen antiken Sarkophag mit *Protesilaos* und *Laodamia*, der als Grab des Cesare Sanfelice Duca di Rodi († 1632) dient. — In der folg. Capp. Longobardi de la Cruz Abedo: 1. ein Denkmal von 1529, r. ein ähnliches von 1853.

Hinter dem Hochaltar das 13m h. prachtvolle got. \**Grabmal Roberts des Weisen* († 26. Jan. 1343), von den Brüdern *Pace* und *Giovanni da Firenze* (nicht von *Masuccio d. J.*). Die Anordnung ist die herkömmliche. Unter einem hohen, mit vielen Figuren geschmückten Baldachin sieht man unten den reliefgeschmückten Sarkophag mit dem liegenden Königsbild in Franziskaner-Ordenstracht, vor welchem Engel den Vorhang wegziehen; darüber in einer Nische der König auf dem Thron sitzend. Zu beiden Seiten Fresken von einem Schüler *Giotto's*. Oben die Madonna zwischen den H. Franziskus und Klara. Die Inschrift: *Cernite Robertum regem virtute refertum*, wird dem *Petrarca* zugeschrieben. — Neben am linken Querschiff das Grabmal seiner Enkelin Maria († 1366), Tochter Karls des Erlauchten, Kaiserin von Konstantinopel und Herzogin von Durazzo, im kaiserlichen Schmuck. An der Wand l. das Grab zweier Töchter dieser Maria, Agnes und Clementia (nach 1381), die erste gleichfalls Gattin eines Titularkaisers von Konstantinopel, *Giacomo's* del Balzo, Fürsten von Tarent, von *Baboceto*. In der l. Seitenwand die Grabmäler zweier Kinder, einer Tochter und eines Enkels Karls des Erlauchten, die 1328 bzw. 1344 starben. Ebenda das schöne Grabmal der *Paolina Ranieri*, der treuen Pflegerin *Giacomo Leopardi's*, mit der liegenden Gestalt der Verstorbenen, von *Car. Solari* (1878). — Im rechten Querschiff neben dem Grabmal *Roberts d. W.* das seines ältesten Sohnes Karl des Erlauchten, Herzogs von Calabrien, der 1328 vor dem Vater starb, von dem Sienesen *Tino da Camaino* und dem Neapolitaner *Galardo Primario* (1332-33); von denselben weiter r. das Grabmal der *Maria von Valois*, seiner Gemahlin († 1331), irrtümlich für das ihrer Tochter *Johanna I.* gehalten. — Die Kapelle r. neben dem r. Querschiff ist die Grabkapelle der Bourbonen; sechs Kinder Karls III. sind hier bestattet.

Der stattliche CAMPANILE von S. Chiara ist erst nach 1600 auf der alten Grundlage und unter Benutzung der Inschriftstreifen aus der Zeit der Gründung von S. Chiara erbaut worden.

In der Strada Trinità Maggiore weitergehend, trifft man bald l. den Largo S. Domenico Maggiore (Pl. F4). Auf dem Platz steht ein Obelisk im Barockstil, mit der Erzstatue des Heiligen nach *Fansaga's* Entwurf von *Vaccaro*, 1737. Die Treppe l. führt zu einem Nebeneingang der Kirche S. Domenico, deren (meist verschlossener) Haupteingang im Hof der Pretura, Vico S. Domenico Maggiore, ist.

S. Domenico Maggiore (Pl. F4; nur 7-11 Uhr zugänglich), 1289 von Karl II. im gotischen Stil erbaut, ist nach allen späteren Änderungen, die letzte 1850-53 ausgeführte mit einbegriffen, immer

noch eines der  
ist 76m lang, 30  
Kapellen und 12  
gehaupte Stufen  
schöne Kassetten  
Die vornehmsten  
ihre Kapellen mit  
der Frührenaiss  
Chiara für die Go

Rechts die l.  
Saluzzo, ehemals  
Andrea da Salerno  
einigen Carafa's L.  
(† 1852); r. das Br  
dallionbildnis. — l.  
das Grabmal des l.  
Taufe Christi von

In der (7.) \*Ca  
xv. Jahrhundert: d  
unten an demselbe  
das zu dem h. Thoma  
die ma, Thoma: qua  
„Non aliam nisi te  
tragung und l. Kres  
rv. Jahrh.). L. we  
gegenüber das ein  
Grab des Ettore Caraf  
Madonna) von einem  
die Madonna della Be  
anderer Seite das  
einer Gemahlin Cate  
Grabmal des Nicolo

An Eingang zur S  
Thomas von Aquino.  
— ist ein Altar eine Verk  
reit. An den Wänden  
sah; oben davon ein  
mal l. († 1494), Ferdin  
Unter Ferdinand's l.  
Grabmal des Johann  
ette Sorg r. ist der de  
hears (S. 120), des Heil  
einen Wunden statt  
legen sein Bildnis, ein  
in borksten Vittoria Co  
den besang (S. 120) und

Im rechten Kreuzsch  
die von Giovanni de  
einen Teil der Altäre  
aus von Jac. della Fio  
1610). Hier der Nabe  
Der Hochaltar mit d  
verändert sein allge  
In linken Kreuzsch  
Giovanni di Duranto  
Karl II. mit einer l.

noch eines der ansehnlichsten Gotteshäuser Neapels. Die Kirche ist 76m lang, 33m breit und 26,5m hoch. Sie hat drei Schiffe, 27 Kapellen und 12 Altäre und macht durch reiche Vergoldung und gekuppelte Säulen einen prachtvollen Eindruck, den nur die unschöne Kassettendecke aus dem xvii. Jahrhundert beeinträchtigt. Die vornehmsten Familien Neapels haben seit Jahrhunderten hier ihre Kapellen mit zahlreichen Denkmälern, welche für die Skulptur der Frührenaissance von gleicher Bedeutung sind wie die von S. Chiara für die Gotik.

Rechts die 1. Kapelle (an der Eingangswand), jetzt im Besitz der *Saluzzo*, ehemals der *Carafa*, mit einem verdorbenen Altarbild von *Andrea da Salerno*, Madonna mit dem H. Martin und Dominicus und einigen Carafa. L. das barocke Denkmal des Generals Filippo Saluzzo († 1852); r. das Renaissancegrab des Galeotto Carafa († 1513) mit Medaillonbildnis. — Die 2. Kap., mit Altarbild von *Agnolo Franco*, enthält das Grabmal des Bischofs Bartol. Brancaccio († 1341); die 4. Kap. eine Taufe Christi von *Marco da Siena*.

In der (7.) \*Capp. del Crocifisso sind schöne Denkmäler aus dem xv. Jahrhundert: der Altar nach dem Entwürfe des *Cosimo Fansaga*; unten an demselben eine Relieffdarstellung des Wunders des Kruzifixes, das zu dem h. Thomas von Aquino gesagt haben soll: „Bene scripsisti de me, Thoma: quam ergo mercedem recipies?“ worauf Thomas erwiderte: „Non aliam nisi te“. Zu beiden Seiten des Altars Gemälde, r. Kreuztragung und l. Kreuzabnahme von einem Nachahmer flandrischen Stils (xv. Jahrh.). L. vom Altar das Grabmal des Francesco Carafa († 1470), gegenüber das eines anderen Carafa. In der kleinen Seitenkapelle das Grab des Ettore Carafa Conte di Ruvo († 1511); in der nächsten l. Fresko (Madonna) von einem der früheren Neapolitaner, in der folgenden (Villani) die Madonna della Rosa, dem sog. *Maestro Simone* zugeschrieben. Auf der andern Seite das schöne Grabmal (1507) des Mariano d'Alagno und seiner Gemahlin Catarinella Ursino, von *Tommaso Malvito*. Daneben das Denkmal des Niccolò di Sangro, von *Domenico d'Auria*.

Am Eingang zur Sakristei: Grabmäler (1342-45) aus der Familie des Thomas von Aquino. — Die Sakristei hat ein Deckenbild von *Solimena* und am Altar eine Verkündigung, die *Andrea da Salerno* zugeschrieben wird. An den Wänden oben ringsum 45 große Holzsärgе mit Sammetdecken; zehn davon enthalten Fürsten des aragonischen Hauses: Ferdinand I. († 1494), Ferdinand II. († 1496), seine Tante, die Königin Johanna, (Tochter Ferdinands I.; † 1518), Isabella († 1524), Tochter Alfonso's II., Gemahlin des Johann Galeazzo Sforza, Herzogs von Mailand u. a. Der dritte Sarg r. ist der des Ferdinando Francesco d'Avalos, Marchese di Pescara (S. 120), des Helden von Ravenna und Pavia, der 1525 zu Mailand an seinen Wunden starb. Die Inschrift von *Ariost*. Über seinem Grabe hängen sein Bildnis, ein Banner und sein Schwert. Er war vermählt mit der berühmten Vittoria Colonna, die nach seinem Tode auf Ischia seine Taten besang (S. 120) und ebenfalls hier beigesetzt ist.

Im rechten Kreuzschiff: Denkmal des Galeazzo Pandono († 1514), nicht von *Giovanni da Nola*. — Aus dem r. Kreuzschiff führt eine Tür in einen Teil der älteren Kirche, mit Grabmälern, bes. des Tomm. Brancaccio von *Iac. della Pila*, 1482, und der Porzia Rota-Capece von *Caccavello* (1563). Hier der Nebeneingang (S. 52).

Der Hochaltar mit florentiner Mosaik ist von *Fansaga*, 1652; am Osterleuchter neun allegorische Figuren aus dem xiv. Jahrhundert.

Im linken Kreuzschiff, über der Kapelle Pignatelli, die Grabmäler des Giovanni di Durazzo († 1323) und Filippo di Taranto († 1335), Söhne König Karls II., mit einer langen Inschrift in leoninischen Versen.

Linkes Seitenschiff. In der 8. Kapelle (S. Maria della Neve) Altar mit der Statue der h. Jungfrau und den H. Matthäus und Johannes d. T. zur Seite, das beste Werk des *Giovanni da Nola*, von 1536. Hier ist r. das Denkmal des Dichters Giambattista Marini aus Neapel († 1625), einst bekannt als Verfasser schwülstiger Schilderungen und Vorbild des Deutschen Lohenstein, mit Büste von *Bartolomeo Viscontini*. — In der (7.) Kapelle Ruffo Bagnara: die Marter der h. Katharina von *Leonardo da Pistoia* (um 1520), zwei Gräber der Familie Tomacelli von 1473 u. 1529. — In der 6. Kapelle Gräber der Carafa, — in der 5. der Andrea, — in der 4. Gräber der Rota, sowie ein Altar mit der Statue Johannes d. T. von *Giov. da Nola* und das Denkmal des Dichters Bernardino Rota († 1575), mit den Gestalten des Arno und des Tiber, aus der Schule des *Giov. da Nola* (1600). — In der 3. Kapelle die Marter Johannes des Evangelisten von *Scipione Gaetano*, 1. das Grab des Antonio Carafa, genannt Malizia († 1438). — Die 2. Kapelle, im Stil des xvii. Jahrhunderts, mit der wunderthätigen Madonna di S. Andrea. — In der 1. Kapelle l. beim Eingange (S. Giuseppe) Christus, den h. Joseph krönend, von *Luca Giordano*; an den Seitenwänden eine Anbetung der drei Könige, von einem niederländischen Maler, und eine h. Familie, angeblich von *Andrea da Salerno*.

In dem anstoßenden Kloster lebte 1272 *Thomas von Aquino* (S. 4) als Professor der Philosophie an der damals gestifteten Universität. Die vornehmsten Männer, der König selbst besuchten seine Vorträge. Seine Zelle, jetzt Kapelle, und Hörsaal sind noch erhalten. Später wurde *Giordano Bruno* hier erzogen. Die 1471 durch den gelehrten Humanisten *Giov. Pontano* gestiftete *Accademia Pontaniana* hielt daselbst ihre Sitzungen, bis sie in den Palazzo Tarsia (am Fuße von S. Elmo) übersiedelte. Das Kloster ist jetzt Sitz von Verwaltungsbehörden.

Die kleine Kirche *S. Maria della Pietà de' Sangri* oder *Cappella Sansevero* (Pl. F 4; Eintritt 1 fr.!), Ecke Vico und Calata Sansevero, hatte als Grabkapelle des fürstl. Hauses der Sangri di Sansevero zu dem abgebrochenen Palazzo Sansevero gehört. Die darin enthaltenen Marmorbilder, ein toter Christus im Leichentuch, Cecilia Gaetani, Gattin des Antonio di Sangro, als Schamhaftigkeit und der sich aus dem Netz des Irrtums befreiende Mann, von *Gius. Sammartino*, Ant. Corradini und Franc. Queirolo, zeigen die Spielerei des xviii. Jahrh. mit durchscheinenden Gewändern, die Künstelei und Naturwidrigkeit in abstoßender Weise bei großer technischer Vollendung. — Südl. von S. Domenico (den Vico Mezzocannone hinunter bis zur dritten r. Straße, Vicoletto Mezzocannone, dann durch diese zur Piazza di S. Giovanni Maggiore) liegt die Kirche *S. Giovanni Maggiore* (Pl. F 5), in den letzten Jahren ganz neu aufgeführt; die anschließende Kapelle *S. Giovanni de' Pappacoda* hat ein got. Portal aus der Schule des Baboccio (1415).

Wir folgen vom Largo S. Domenico Maggiore (S. 59) der Hauptstraße, welche von hier an Strada Nilo und bald S. Biagio de' Librai (S. 56) heißt, in nordöstlicher Richtung weiter. Gleich r. *S. Angelo a Nilo* (Pl. F 4; bis 11 Uhr vorm. offen), 1385 erbaut; r. vom Hochaltar das \*Grabmal des Erbauers, Kardinal Rinaldo Brancaccio († 1427), von *Michelozzo*, 1426-29 in Pisa gearbeitet, im Aufbau aber noch den gotischen Grabmälern Neapels folgend; das feine mittlere Relief, mit der Himmelfahrt Mariä, ist von *Donatello*.

Die Strada della Università (vom Largo S. Domenico

1881 von  
zweite r. fu  
Regia Uni  
stiftet, 1780  
kultäten, et  
sie in den  
naturwiss  
Sammlungen  
9-7 Uhr; Bib  
einigen Bist  
Statuen von  
von Aquino,  
am Corso Un

Dem For  
nach dem L  
S. Marcelli

SS. Sev

Franc. Morn

Die Deck  
sprügelichen

In der 4. Kap

Madonna und

Sakristei (aus

zweiter Raum

Cicera, von Gi

beide mit In

Sanseverini mit

Uheim Ascenio

geschnittene Cher

Chor Grab des H

des Admirals Vi

Francesco de Mo

Altarbild von Ra

und Heilige.

In dem zu

Bildern von Co

archiv, eines d

wirkunden (die

in den Zeiten d

Spanier und der

80000 Stücke a

Erlaubs des Ar

Der Kreuzgang

Torweg r.; Kust

zung besuchten

zu die Wende des

S. urly, und seine

mit d. d. restaur

in jugendlichen

besten Licht vor

richtiges Platan, die

in ein Fußgänger

Zurück zur Ha

zweite r.) führt bald hinunter r. nach der **Universität** (Pl. FG 4; *Regia Università degli Studi*), 1224 von Kaiser Friedrich II. gestiftet, 1780 umgestaltet, eine der ältesten in Europa, mit fünf Fakultäten, etwa 100 Lehrstühlen und 5000 Studenten. Seit 1780 ist sie in dem 1605 erbauten Jesuitenkollegium untergebracht, mit naturwissenschaftlichen, besonders für Mineralogie ausgezeichneten Sammlungen. Im ersten Stock r. die Universitätsbibliothek (geöffnet 9-7 Uhr; Bibliothekar A. Miola; 353 000 Druckbände). Im Hofe außer einigen Büsten, worunter die schöne Giac. Leopardi's (S. 105), die Statuen von Pietro della Vigna, Kanzler Friedrichs II., von Thomas von Aquino, G. B. Vico und Giordano Bruno, 1863 errichtet. Neubau am Corso Umberto I, s. S. 45.

Dem Portal der Universität gegenüber gelangt man geradeaus nach dem Largo S. Marcellino mit r. der Renaissancefassade von *S. Marcellino* und l. der reich geschmückten Kirche

**SS. Severino e Sosio** (Pl. G 4), 1494 begonnen, 1537 von Gian Franc. Mormanno vollendet.

Die Decke hat Fresken von *Francesco di Mura*, an Stelle der ursprünglichen von *Corenzio*, der am Eingang zur Sakristei begraben liegt. In der 4. Kapelle r. ein gutes Bild der *Neapler Schule des xv. Jahrh.*, Madonna und h. Severin zwischen je vier Heiligen. Beim Eingang in die Sakristei (aus der letzten Kap. r.; schöne geschnitzte Renaissancetür), zweiter Raum (Kap.) r., das schöne Grab eines Knaben, Andrea Bonifacio Cicara, von *Giov. da Nola* (1530), gegenüber jenes des Giambattista Cicara, beide mit Inschriften von Sannazaro. Neben dem Chor r. Kapelle der Sanseverini mit drei Grabdenkmälern für drei Brüder, die 1516 von ihrem Oheim Ascanio vergiftet wurden, von *Giovanni da Nola* (1539-45). Schön geschnitzte Chorstühle (von *Torrelli*, 1560-75). In der Kapelle l. neben dem Chor Grab des Historikers Carlo Trova († 1858). Im l. Querschiff Grabmal des Admirals Vincenzo Carafa († 1611), von *Naccherino*, und des Duca Francesco de Mormillis († 1649). In der 2. Kap. l. ein schönes sechsteiliges Altarbild von Raffaels Schüler *Andrea da Salerno*, Madonna, Kreuzigung und Heilige.

In dem zu dieser Kirche gehörigen Kloster, mit Fresken und Bildern von *Corenzio*, befindet sich seit 1818 das große *Staatsarchiv*, eines der wichtigsten in der Welt: gegen 40 000 Pergamenturkunden (die ältesten in griechischer Sprache), vom Jahre 703 bis zu den Zeiten der Normannen, Hohenstaufen, Anjou, Aragonier, Spanier und der Gegenwart. In 378 Bänden finden sich über 380 000 Stücke aus der Zeit der Anjou (Besichtigung 10-3 Uhr mit Erlaubnis des Archivdirektors Cav. Dr. E. Casanova).

Der Kreuzgang (Eingang in der Straße l. neben der Kirche hinauf, Torweg r.; Kustode gleich l. an diesem; 25 c.) enthält an den Wänden zwanzig beachtenswerte Fresken aus dem Leben des h. Benedikt, welche um die Wende des xv. Jahrh. von *Ant. Solario*, gen. *lo Zingaro* (vgl. S. LIV), und seinen Schülern ausgeführt wurden, leider sehr beschädigt und übel restauriert. Am besten ist die grau in grau gemalte Darstellung des jugendlichen Heiligen, wie er mit Vater und Amme nach Rom wandert (bestes Licht vormittags). In dem offenen Raum in der Mitte eine gewaltige Platane, die der h. Benedikt selbst gepflanzt haben soll; aus ihr ist ein Feigenbaum hervorgewachsen.

Zurück zur Hauptstraße (S. 54), die für die nächste Strecke

Strada S. Biagio de' Librai heißt. Gleich r. das *Leihhaus* (Monte di Pietà; 1605), einige Schritte l. in der gleichnam. Straße die Kirche *S. Gregorio* (Pl. FG 4), von 1572, mit geschnitzter Tür, geschnitzter und gemalter Renaissance-Decke und Fresken von Luca Giordano u. a. Nach 5 Min. kreuzt die breite Via del Duomo (S. 60); man kann durch sie (l.) in die Via de' Tribunali gelangen, welche auf das unten gen. Castel Capuano mündet.

Wir folgen geradeaus der Strada Forcella, nach 3 Minuten halbrechts der Strada Egiziaca a Forcella und 150 Schritt weiter (bei einem umgitterten antiken Mauerrest) wieder l. der Strada dell'Annunziata (Pl. H 4). In letzterer die Kirche **SS. Annunziata** (Pl. H 4), die an Stelle eines älteren (1318), auf Robert den Weisen zurückgehenden Baues 1757-82 nach *L. Vanvitelli's* Plänen errichtet wurde; vor dem Hauptaltar die einfache Grabplatte der liederlichen Königin Johanna II. († 1435); die Sakristei (Eingang von der 3. Kap. r.), einst ein Prachtraum, jetzt sehr vernachlässigt, und der anstößende Tesoro enthalten Fresken von *Corenzio*, reich geschnitzte Schränke und Wanddekorationen von *Giov. da Nola* (l. Sakristeiwand, um 1540; der Rest von *Dom. d'Auria* und *Caccavello*, 1577) und Fliesenfußboden. — Neben an das großartige Findelhaus (*Casa dei Trovatelli*), dessen Besichtigung nur auf besondere Empfehlung hin gestattet wird. Außen vor dem Eingang l. die jetzt vermauerte Nische mit der „ruota“ (Rad), auf welche früher die ausgesetzten Kinder gelegt wurden. Die jährlichen Einkünfte des Hauses werden mit ca. 400 000 fr. angegeben. Am 24./25. April wird das Findelhaus vom Volke in Scharen besucht.

Nach wenig Schritten ist die Strada dell' Annunziata zu Ende. Links führt die Strada della Maddalena auf den Platz unmittelbar innerhalb der Porta Capuana. Hier hat man zur Rechten das Tor (s. unten), geradeaus die Kirche *S. Caterina a Formello*, von 1519-93, mit Kuppel (der ersten in Neapel) von 1523, links das

**Castel Capuano** (Pl. G 3), gewöhnlich *la Vicaria* genannt, von Wilhelm I. angelegt, von Friedrich II. 1231 nach dem Entwürfe des *Fuccio* beendet, einst Sitz der Hohenstaunen und gelegentlich der Anjou. Im Jahre 1540 verlegte Don Pedro de Toledo in diesen Palast die verschiedenen Gerichtshöfe der Stadt, welche noch jetzt sich dort befinden. Ein Besuch der Korridore und der öffentlichen Sitzungen selbst (Kriminalprozesse, in den kleinen Sälen am inneren Hof, beginnen mittags) gewährt einen Einblick in den neapolitanischen Volkscharakter. Der Haupteingang des Gebäudes ist gegenüber der Strada de' Tribunali (S. 58).

Die \***Porta Capuana** (Pl. GH 3), seit 1485 von Ferdinand I. von Aragonien nach dem Entwurf des Florentiners *Giuliano da Maiano* erbaut, ist eines der schönsten Tore der Renaissance. Beim Einzug Karls V., 1535, wurde die Außenseite mit Reliefs und Sta-

nen von G.  
Nische dar  
wie fast an  
Ostl. de  
über; die  
nach Caiv  
bahn nach N

Vor Port  
Andili (Pulv  
Neapels, in d  
vom Tor era  
großen Schla  
viertel (vgl. S

**Campo**  
der Hauptweg  
gesehener neu  
in welcher at  
Gottesdienst  
großartigen,  
der Mitte ein  
sind die zahlr  
Unterraum für  
Beisetzung ein  
wesung und tr  
nach den Nisch

Von hier p  
vom Reclusor  
Schritten der 18  
Terrassenform  
der Mitte steht  
1 km westl.  
bahn nach Capu  
protestante (mar  
Schweizer, Engl

Von dem P  
vor der S. 56 g  
Carbonara.

Wo die Breite  
dann l. in ein  
**S. Giovanni**

durch König Lad  
Das \**Grubma*  
neuten Hochaltar  
*Simone de Florentin*  
der von bedeutend  
sgeführt. Oben  
zug mit seiner lie  
auf die Aufhebung  
nten Ludlans sit  
von Statuen, welch  
Inschriften sind vor

Hinter diesem  
Grabmal des 1432  
lings der Johanna I  
*de Florentia* (?), be

tuen von *Giovanni da Nola* geschmückt, nach der Pest von 1656 die Nische darauf gesetzt. Zu beiden Seiten zwei stattliche Rundtürme, wie fast an allen Toren Neapels.

Östl. der *Porta Capuana* führt der *Corso Garibaldi* (S. 46) vorüber; dies- und jenseits (Pl. H 3) die Bahnhöfe der Straßenbahnen nach *Caivano* u. *Aversa* (S. 29, Linien B und C) und der Sekundärbahn nach *Nola-Baiano* (S. 232/233).

Vor *Porta Capuana* dehnt sich östl. das üppig fruchtbare Gebiet der *Paduli* (*Paludi* Sümpfe) aus, etwa 50qkm umfassend, die Gemüsegärten Neapels, in denen das ganze Jahr hindurch gesät und geerntet wird. 2 1/2 km vom Tor erreicht die Straßenbahn (S. 28, Nr. 16 u. 21) kurz jenseit des großen Schlachthauses (*Macello*) den gegenüber dem neuen Industrieviertel (vgl. S. 38) an der Höhe *Poggioreale* ansteigenden

**Campo Santo Nuovo**, 1836 angelegt. Vom unteren Eingang führt der Hauptweg zunächst zu einem rechteckigen Platz mit Grabmälern angesehener neapolitanischer Familien. Weiter hinauf liegt die *Kirche*, in welcher am 2. Nov. (Fest Allerseelen, „giorno dei morti“) feierlicher Gottesdienst stattfindet. Neben der Kirche führt eine offene Tür zu dem großartigen, von Säulenhallen umschlossenen Atrium des Friedhofs; in der Mitte eine *Kolossalstatue der Religion* von *Angelini*. Eigentümlich sind die zahlreichen Kapellen der Begräbnis-Bruderschaften, welche einen Unterraum für die erste Bestattung und einen Oberraum zur dauernden Beisetzung enthalten. Der Tuff des Bodens verhindert nämlich die Verwesung und trockenet in ca. 15 Monaten die Leichen völlig aus, die dann nach den Nischen des Oberraums übergeführt werden.

Von hier gelangt man durch das obere Tor des Friedhofs auf die vom *Recluserio* (S. 49) herkommende Straße. In dieser l. nach wenigen Schritten der 1888 eröffnete Armenfriedhof, *Cimitero della Pietà* genannt. Terrassenförmig angelegt, ähnelt er einem mächtigen Amphitheater. In der Mitte steht eine *Pietà* aus Marmor, auf der Höhe eine Kapelle.

1 km westl. am Weg zum *Recluserio*, an der Haltestelle der Straßenbahn nach *Capodichino* (Linie C, S. 29), liegt der parkähnliche *Cimitero protestante* (man schellt an der Gittertür; 1/2 fr.). Zahlreiche Deutsche, Schweizer, Engländer, Amerikaner, Russen usw. ruhen hier.

Von dem Platz innerhalb *Porta Capuana* folgen wir zunächst, vor der S. 56 gen. Kuppelkirche *S. Caterina* vorüber, der *Strada Carbonara*, welche in 8 Min. zur *Strada Foria* führt (s. S. 48). Wo die Breite der Straße aufhört, liegt r. oben- die Treppe hinauf, dann l. in einen Seiteneingang) die Kirche

**S. Giovanni a Carbonara** (Pl. G 3), 1344 erbaut, später durch König *Ladislaus* erweitert.

Das \**Grabmal des Königs Ladislaus* († 1414), hinter dem 1746 erneuten Hochaltar im Auftrag seiner Schwester *Johanna II.* durch *Andreas de Florentia* errichtet, ist noch ganz in gotischem Formensinn, aber von bedeutender Gesamtwirkung und auch im einzelnen trefflich ausgeführt. Oben der König zu Pferde, darunter in einer Nische der Sarg mit seiner liegenden Gestalt, die ein Bischof einsegnet (Anspielung auf die Aufhebung des Kirchenbannes, in welchem der König starb), unten *Ladislaus* sitzend, zu seiner Rechten *Johanna*, das Ganze getragen von Statuen, welche die Tugenden des Verstorbenen bezeichnen. Die Inschriften sind von *Sannazaro*.

Hinter diesem Denkmal in der Capp. del Sole das unvollendete Grabmal des 1432 ermordeten Seneschals *Ser Giovanni Caracciolo*, Günstlings der *Johanna II.*, von seinem Sohn *Troiano* errichtet, von *Andreas de Florentia* (?), bereits mit Renaissance-Anklängen. Die Inschrift ist

von *Lorenzo Valla*. Die Fresken dieser Kapelle, aus dem Leben Maria und der Heiligengeschichte, sind zum Teil von *Leonardo da Besozzo* (1426), einem Mailänder Künstler; die Majolikafiesen des Fußbodens von 1440. — Die Kap. der *Caracciolo di Vico*, l. vom Hochaltar, ein Rundtempel, nach dem Entwurfe des *Girolamo da Santacroce* 1516-57 errichtet und ausgeschmückt, enthält die Grabmäler des *Galeazzo*, l., und seines Sohnes *Nicolantonio Caracciolo*, gegenüber, u. a. Bildwerke von *Gior. da Nola*, *Girol. da Santacroce*, *Caccavello* (Altarrelief: Anbetung der Könige), *Scilla* und *Domenico d'Auria*. — Auf der l. Seite, dem Eingang schräg gegenüber, die Kap. der *Caracciolo di S. Eramo*, die alte Sakristei, mit 15 sehr beschädigten Bildern aus der Geschichte Christi, von *Vasari* (1546). — R. vom Eingang dieser Kapelle eine schöne Madonna delle Grazie, Marmorstatue *Naccherino's* von 1571. — L. weiter: ein großer kapellenartiger Altar, *Capp. dei Miroballo*, *Johannes d. Täufer* geweiht, mit Renaissancekulpturen des xv. Jahrh., 1619 erneut. — Neben dem Eingang Freskofragment (xiv. Jahrh.): *Johannes d. T.* und der Engel der Verkündigung (die Madonna zerstört).

In der *Congregazione di S. Monica* (meist nur an hohen Feiertagen geöffnet), mit besonderem Eingang am oberen Ende der Treppe, die zur Kirche hinaufführt: Grabmal des *Ferd. di Sanseverino* von *Andrea de Florentia* (1432); von demselben auch das Portal.

Nahe bei *S. Giovanni a Carbonara* war einst die Arena für Gladiatorenkämpfe, denen noch *Petrarca* zur Zeit der Königin *Johanna I.* und des Königs *Andreas* schauernd beiwohnte.

Wir kehren zurück zum *Castel Capuano* (S. 56).

Von *Piazza de' Tribunali*, dem Haupteingang des *Castel Capuano* gegenüber, führt die belebte *Strada de' Tribunali* (Pl. GF 3, 4) in s.w. Richtung nach der *Via Roma* zu. Man erreicht, derselben folgend, an dem (l.) roman. Eingang des *Ospedale della Pace* vorüber, bald zur Rechten den kleinen Platz *S. Gennaro*, auf welchem eine Säule an den schrecklichen Ausbruch des *Vesuv* im Jahre 1631 und den Beistand des h. *Januarius* erinnert: oben das Erzbild des Heiligen von *Finelli*.

Jetzt die Treppe hinauf in den *Dom* (Haupteingang in der Hauptfassade an *Via del Duomo*, s. S. 60).

Der *Dom* (Pl. G 3), ursprünglich der *Maria*, später dem Schutzpatron der Stadt, dem h. *Januarius* (S. Gennaro) geweiht, wurde 1272 von *Karl I.* von *Anjou* angeblich an der Stelle eines Neptuntempels gegründet, jedoch erst unter *Karl II.* seit 1294 ausgeführt und 1323 unter *Robert* vollendet: ein gotischer Bau, z. T. unter französischem Einfluß, mit hohen Türmen und Spitzbogen. 1456 wurde er durch ein Erdbeben großenteils zerstört, aber von *König Alfons I.* wieder aufgebaut. Im xvii. und xviii. Jahrh. mehrmals erneut und verändert, hat die Kirche noch immer manches von ihrem ursprünglichen Charakter. Dem Grundplan nach ist sie eine dreischiffige Basilika, mit flachgedecktem Mittelschiff und gotisch gewölbten Seitenschiffen.

INNERES. Die Deckengemälde des Mittelschiffes sind von *Franc. Santafede* (die viereckigen) und *Vincenzo da Forti* (die ovalen); die Fresken oben an den Seitenwänden von *Luca Giordano* und seinen

schlern. Di  
dem Haupt  
König von U  
Gemälde Cle  
Vizekönig Ol  
Harle und  
ness, z. B.  
Im rech  
Januarius (S  
nennt, mit pr  
stulen. Die In  
Hungersnot, l  
des Blutes ge  
Kapelle wurd  
Fr. Grimaldi  
Mill. Mark) a  
ist reich mit  
Stulen von B  
Domenichino  
nur vier ganz  
Heilung einer  
des Heiligen,  
ist von Spagn  
beendigen, d  
hungen der ei  
die Arbeiten  
hält Bilder vo  
heiligen Gew  
Karl II. 1306  
der Stadt vor  
der hinter mei  
Reliquien des  
dem Blute des  
im J. 905 den  
Blutes, das nac  
durch *Bischof St*  
sell, erfolgt 3  
im Mai in der  
19. Sept. und 16  
sam vor sich ge  
Fremde, die sic  
in unmittelbarer  
Im r. Seit  
mal des Kard  
Dom im rech  
des Kardinals  
An der Hinte  
(Bgl. 10-12 Uhr  
für die 1 fr. gefe  
xv. Jahrh., und  
Grab des Kardina  
und den 12 Apost  
einzigst auf dem  
des di *Berlino*; s  
z. xv. Jahrh., sow  
1410-61. — L. d  
Grabe des h. Agn  
Unter dem H  
Kustoden 90 n.) die  
schöner Marmorch  
die Ornamentation

Schülern. Die H. Cyrillus u. Chrysostomus sind von *Solimena*. Über dem Haupteingange das Grabmal für Karl I. von Anjou (l.), Karl Martell, König von Ungarn, ältesten Sohn Karls II. (r.), und (in der Mitte) seine Gemahlin Clementia, eine Tochter Rudolfs von Habsburg, 1599 von dem Vizekönig Olivarez errichtet. Über den Seiteneingängen David mit der Harfe und die Schutzheiligen von Neapel (die Köpfe Porträte der Farnese, z. B. des Papstes Paul III.), von *Vasari*, 1546.

Im rechten Seitenschiff die 3. Kap. ist die Kapelle des h. *Januarius* (8-12 vorm. zu besichtigen), gewöhnlich *Capp. del Tesoro* genannt, mit prächtiger Messingtür; r. u. l. zwei hohe grünliche Marmorsäulen. Die Inschrift auf dem Architrav meldet: „Dem h. Januarius das aus Hungersnot, Krieg, Pest und Feuer des Vesuv durch wunderbare Hilfe des Blutes gerettete Neapel, dem Mitbürger, Patron und Schützer“. Die Kapelle wurde 1526 während der Pest gelobt, aber erst 1608-37 nach *Fr. Grimaldi's* Plan mit einem Aufwand von 1 Mill. Dukaten (ca. 4 $\frac{1}{4}$  Mill. Mark) ausgeführt. Das Innere bildet ein griechisches Kreuz und ist reich mit Gold und Marmor ausgestattet; es hat 7 Altäre und 42 Säulen von Broccatello. Die Ausschmückung mit Gemälden wurde dem *Domenichino* übertragen; jedoch sind von den fünf Ölgemälden auf Kupfer nur vier ganz von ihm (1. u. 3. Kap. r.: Auferweckung eines Jünglings, Heilung einer Besessenen; 1. u. 2. Kap. l.: Krankenheilung vor dem Grab des Heiligen, seine Enthauptung; das Martyrium des Heiligen, 2. Kap. r., ist von Spagnoletto vollendet, 1646); ebensowenig konnte er die Fresken beenden, da ihn, ebenso wie den Guido Reni und Lanfranco, die Drohungen der eifersüchtigen Neapolitaner Spagnoletto und Corenzio nötigten, die Arbeiten in der Kuppel aufzugeben. — Die *Sakristei* des Tesoro enthält Bilder von *Stanzioni* und *Luca Giordano*, eine große Anzahl von heiligen Gewändern und Gefäßen, die Silberbüste des h. Januarius, für Karl II. 1306 gefertigt, 49 andere Silberbüsten (seit 1605) der Protectoren der Stadt und andere Kostbarkeiten. — Das Tabernakel des Hochaltars, der hinter mehreren Vorlagen mit einem Silberrelief, Einbringung der Reliquien des h. Januarius, geschmückt ist, enthält die zwei Gefäße mit dem *Blute des h. Januarius*, Bischofs zu Beneventum, der unter Diocletian im J. 805 den Märtyrertod erlitt (vgl. S. 110). Das Flüssigwerden des Blutes, das nach der Legende bei der Übertragung der Leiche nach Neapel durch Bischof St. Severus zur Zeit Konstantins zuerst stattgefunden haben soll, erfolgt 3 mal jährlich mehrere Tage hintereinander (1. Samstag abend im Mai in der Kirche S. Chiara, mit großer Abendprozession zum Dom, 19. Sept. und 16. Dez. im Dom) und gilt, je nachdem es schnell oder langsam vor sich geht, als ein gutes oder schlimmes Vorzeichen für das Jahr (Fremde, die sich an den Sagrestano wenden, können den Vorgang wohl in unmittelbarer Nähe des Altars beobachten).

Im r. Seitenschiff weiter, 5. Capp. Brancia, mit dem schönen Grabmal des Kardinals Franc. Carbone († 1405) von *Ant. Bobaccio* (?). — Dann im rechten Querschiff die Capp. Caracciolo mit dem Grabmal des Kardinals Bernardino Caracciolo († 1268).

An der Hinterseite r. Eingang zu der gotischen Capp. *Minutolo* (tägl. 10-12 Uhr zugänglich; kleines Trkg.; die gedruckte Beschreibung, für die 1 fr. gefordert wird, weise man zurück); die Fresken, aus dem xiv. Jahrh., sind durch Übermalungen entsetzt; über dem Hauptaltar das Grab des Kardinals Arrigo Minutolo († 1412), mit Relief der h. Jungfrau und den 12 Aposteln, von *Ant. Bobaccio* (?); das Triptychon der h. Dreieinigkeit auf dem Altar l. ist ein gutes altsienesisches Werk von *Taddeo di Bartolo*; außerdem enthält die Kapelle noch Gräber aus dem xiv. u. xv. Jahrh., sowie unten an den Wänden Bildnisse der Minutolo von 1410-62. — L. daneben die Capp. Tocco (Capp. di S. Aspreno) mit dem Grabe des h. Asprenas, eines der ersten Bischöfe von Neapel.

Unter dem Hochaltar (r. die Treppe hinab; eherner Türen; dem Kustoden 30 c.) die \*Konfession, dreischiffig mit antiken Säulen und schöner Marmordecke, 1497-1508 von dem Kardinal Oliviero Carafa erbaut, die Ornamentation von *Tommaso Malvito* aus Como; das reichste Denkmal

der Renaissancedekoration in Neapel. Darin das Grab des h. Januarius; hinter dem Grab die kniende Statue des Erbauers, von *Malvito*. — Kuppelbild des Chors von *Domenichino*, die Anbetung der Engel.

Links vom Hochaltar in der got. Kapelle der Capece Galeota ein Gemälde, Christus zwischen den H. Januarius und Athanasius (xv. Jahrh.).

Im linken Querschiff neben der Sakristeifür die Gräber (r.) Innocenz' IV. († 1254 zu Neapel), 1318 durch den Erzbischof Umberto di Montorio errichtet, im xvi. Jahrh. zum Teil erneut, und (l.) des Königs Andreas von Ungarn, der 1345 durch seine Gattin Johanna I. in Aversa ermordet wurde, wie die Aufschrift meldet: „Andrea Caroli Uberti Pannonia regis f. Neapolitanorum regi Ioanna uxoris dolo laqueo necato Ursi Minutii pietate hic recondito.“ Links vom letzteren das Grabmal Papst Innocenz' XII. (Pignatelli aus Neapel, † 1696).

Im linken Seitenschiff, zunächst dem Kreuzschiff, die Capp. de' Scipandi, mit einer Himmelfahrt der Jungfrau von einem späten Nachahmer des *Perugino*. — In der Mitte des Seitenschiffes der Eingang zu Santa Restituta (s. unten). — In der folgenden Kapelle die Grablegung, Relief von *Giovanni da Nola*, darüber der ungläubige Thomas, Gemälde von *Marco da Siena* (1573). Daneben im Mittelschiff das Taufbecken, eine antike Schale von grünem Basalt mit bacchischen Stäben und Masken.

Links stößt an den Dom, von diesem durch die eben genannte Tür des linken Seitenschiffes zugänglich (wenn geschlossen: Trkg.  $\frac{1}{2}, \frac{1}{2}$  fr.), die spitzbogige Basilika *Santa Restituta*, angeblich auf der Stelle eines Apollotempels errichtet, von dem vielleicht die alten korinthischen Säulen im Schiffe herkommen. Sie war bis zum Bau der großen Kirche die Kathedrale der Stadt und wird irrthümlich Konstantin dem Großen zugeschrieben, während sie ursprünglich aus dem vi. Jahrh. herrührt. Beim Bau des Domes wurde sie verkürzt und im xvii. Jahrh. erneut. In der Kapelle S. Maria del Principio, am Ende des l. Seitenschiffes, ein Mosaik der Madonna mit den H. Januarius und Restituta, 1322 von *Lellus* ausgeführt; an den Seitenmauern neben der Kap. zwei Reliefs von Altarschranken, aus dem xii. Jahrh., jedes in 15 Abteilungen: l. Geschichte Josephs; r. oben der h. Januarius, dann Simson, unten der h. Georg. Hinter dem Hochaltar die Jungfrau mit den H. Michael u. Restituta von *Silvestro de' Buoni* (?), ein tüchtiges Bild im neapolitanisch-umbrischen Mischstil (die Inschrift gefälscht; nach 1500 gemalt). An der Eingangswand Denkmal des Epigraphikers Al. S. Mazzocchi. — Die Kapelle S. Giovanni in Fonte r. (verschlossen; Eingang in Capp. *Piscicelli*, letzte r., mit Tabernakel aus dem xv. Jahrh.), ehemals das Baptisterium der Kirche, nach der Inschrift neben der Tür r. von Konstantin 343 erbaut, stammt in Wahrheit aus der zweiten Hälfte des v. Jahrh.; ihre kleine mit Eckzwickeln auf quadratischen Grundmauern ruhende Kuppel, die früheste derartige in Italien, ist geschmückt mit gut restaurierten Mosaiken des v. Jahrh. (die Köpfe al fresco aus späterer Zeit): Christus, die h. Jungfrau u. a.

Die *Hauptfassade* des Domes (vgl. S. 58), im W., wurde in der Art der Domfassaden zu Orvieto und Siena 1877 bis 1905 von Nic. Breglia und Gins. Pisanto z. T. nach Skizzen Enr. Alvino's neu errichtet. Der Skulpturenschmuck rührt von den Neapel Bildhauern Franc. Ierace, Dom. Pellegrini, Raff. Belliazzi, Cepparulo u. a. her. Den drei Giebeln entsprechen dreigeteilte Fenster und drei Portale, deren mittleres das alte von Baboccio (1407) ist. An den Seiten werden zwei Türme errichtet.

Vor der Hauptfassade zieht die *Via del Duomo* (Pl. FG 3, 4) vorüber, welche von Strada Foria ausgehend (S. 48), der *Via Roma* ziemlich parallel durch die engbevölkerten Häusermassen der Altstadt durchgebrochen und bis zum Meere fortgeführt ist.

An der  
Erzbi  
dinal Filo  
Donna Rea  
Geg  
Kloster  
Karls II. v  
links vom  
Marias von  
Hinter ihr  
Vico Donna  
mit bedente  
Ad. Venturi  
gegenüber  
der h. Elisa  
rina und Ap  
mit vortret  
von Pietro

In der  
Theaters, in  
anscheinlich

Abwärts  
ein stattliche  
scheinlich von  
bruch der neu  
vom Fürsten G  
wiesenen Samm  
ist außer im So  
Katalog von 18

Die weite Ha  
xv. Jahrh. von  
t. l.; unter erste  
xv. Jahrh. — P  
in einem bilde  
aus dem xvi. xvii  
xv. Jahrh., Ko  
1925 von *Piscicelli*  
der t. Wand, zu A  
Stenke, 1481. *Pro*  
laint, Madonna mit  
Tons; vor der l. W  
148. *Bonifazio*, K  
Jahren 1566. *San*  
165. *Spagnolotto*,  
von *Dyck*, *Christus*  
jüden, Porzellan

Wir kehren an  
der l. nach der Via

An den Dom stößt, beim Austritt r., der weitläufige *Palast des Erzbischofs* (Pl. G 3), im XIII. Jahrh. erbaut, 1617 durch den Kardinal Filomarino völlig erneut; Hauptfassade nach dem Platze Donna Regina zu.

Gegenüber **S. Maria Donna Regina**, mit dem zugehörigen Kloster von der Königin Maria von Ungarn († 1323), Gemahlin Karls II. von Neapel, gestiftet. In der vorderen, neuen (1620) Kirche links vom Hochaltar (Eingang durch die Sakristei) das Grabmal Marias von *Tino di Camaino* und *Gallardo Primario* (1325-26). Hinter ihr die „alte Kirche“, jetzt **Museo Donnaregina** (Eingang Vico Donnaregina 25, klopfen; die Treppe hinauf; Trkg. 30-40 c.), mit bedeutenden, kunstgeschichtlich wichtigen Freskenzyklen, nach Ad. Venturi von Giottos Zeitgenossen *Pietro Cavallini* (um 1308): gegenüber dem Eingang Szenen aus der Passion und der Legende der h. Elisabeth von Ungarn; beim Eingang Legenden der H. Katharina und Agnes; Jüngstes Gericht u. a.; die schöne Kassettendecke, mit vortrefflicher Holzschnitzerei in der Mitte, ist wahrscheinlich von *Pietro Belverte* (Anf. XVI. Jahrh.).

In der Straße *Anticaglia* (Pl. FG 3) Überreste des antiken *Theaters*, in welchem Nero als Schauspieler auftrat. Es war von ansehnlichem Umfang; sichtbar sind zwei Bogen.

Abwärts in *Strada del Duomo* r. der **Palazzo Cuomo** (Pl. G 4) ein stattlicher Frührenaissancebau, für Ang. Cuomo 1464-88 wahrscheinlich von florentinischen Meistern ausgeführt, beim Durchbruch der neuen Straße 20m rückwärts 1882-86 neu errichtet und vom Fürsten *Gaetano Filangieri* († 1892) für seine der Stadt überwiesenen Sammlungen ausgebaut. Dies **Museo civico Filangieri** ist außer im Sommer zu den S. 35 angegebenen Stunden zugänglich (Katalog von 1888, 2 fr.).

Die weite Halle des Erdgeschosses, die mit Mosaiken im Stil des XIV. Jahrh. von Salviati geschmückt ist, enthält Waffen, einige Antiken u. a.; unter ersteren eine aragonische Hinterlader-Feldschlange aus dem XV. Jahrh. — Eine Wendeltreppe führt zum oberen Stockwerk, das zu einem hübschen Ausstellungssaal eingerichtet ist: kunstvolle Waffen aus dem XVI.-XVIII. Jahrh., gleich vorn zwei italien. Truhen aus dem XVI. Jahrh., Kostbarkeiten, Schmelzwerk (vorderer Glastisch, Nr. 1023 u. 1025 von *Péicaud* von Limoges) und etwa 60 alte Bilder, darunter an der r. Wand, zu Anfang: 1466. *Giulio Campi*, Madonna, 1439. *Jan Steen*, S-henke, 1431. *Fragonard*, Dame vom Geliebten überrascht, 1489. *Bern. Luini*, Madonna mit einer Bentivoglio als Stifterin; zu Ende: 1493. *Boucher*, Venus; vor der l. Wand: 1440. *Spagnoletto*, h. Maria Aegyptiaca; l. Wand: 1438. *Bonifazio*, Kreuzabnahme, 1469. *J. van Eyck* (? *Patimir*), Madonna, daneben 1506. *Sandro Botticelli* (nicht Dom. Ghirlandaio), männl. Bildnis, 1455. *Spagnoletto*, Haupt Johannes des Täufers; auf der Galerie 1446. *van Dyck*, Christus am Kreuz. — Auf der Galerie ferner italienische Majoliken, Porzellane von Capodimonte usw.

Wir kehren auf die *Strada de' Tribunali* zurück und folgen ihr l. nach der *Via Roma* zu. Gleich r. der kleine *Largo Gerolomini*

mit der Kirche **S. Filippo Neri** (Pl. G 3) oder *de' Gerolomini*, 1592-1619 erbaut, mit Schmuck überladen.

Die große Freske über dem Haupteingang, Christus die Verkäufer aus dem Tempel treibend, ist von *Luca Giordano*, das Gemälde des Hochaltars von *Giov. Bernardino Siciliano*, die Seitenbilder von *Corenzio*. Schöne vergoldete Renaissancedecke. Die reiche Kapelle des h. Philippus Neri, l. vom Hochaltar, hat ein Kuppelbild von *Solimena*, jene des h. Franziskus von Assisi (5. Cap. 1.) ein Gemälde von *Guido Reni*. In der Nähe, am Fuße der Säule davor im Kirchenschiff, der Grabstein des Gelehrten Giambattista Vico (1670-1744). Die Sakristei (Eingang l.) enthält in einem Hinterzimmer Gemälde von *Andrea da Salerno*, *Corrado*, *Domenichino*, *Salimbeni*, *Guido Reni* u. a. (Katalog liegt aus.)

Weiter gelangt man r. zu **S. Paolo Maggiore** (Pl. F 4), mit hoher Freitreppe, 1590 nach dem Plan des Theatiners *Franc. Grimaldi* auf der Stelle eines den Dioskuren Castor und Pollux geweihten Tempels der früheren Kaiserzeit erbaut, dessen schöne Vorhalle erst durch das Erdbeben von 1688 zerstört wurde; nur zwei korinthische Säulen mit einem Teile des Architravs sind erhalten. Die Kirche hat reichen Schmuck an Marmor und Bildern von *Corenzio*, *Stanzioni*, *Marco da Siena* und *Solimena*. Im Kreuzgang (Eingang Strada S. Paolo 14) 22 antike Granitsäulen. Hier war zur Zeit der Römer der Mittelpunkt der Stadt.

An dem kleinen Platze vor S. Paolo, auf der andern Seite der Strada de' Tribunali, liegt l. **S. Lorenzo** (Pl. G 4), 1266-84 von Karl I. von Anjou im gotischen Stil umgebaut, doch rühen nur noch das Portal und der Chor, mit Umgang und Kapellenkranz nach nordischer Art, aus dieser Periode her; das Schiff wurde im xvii. Jahrh. erneut, der schlichte Glockenturm 1487 im Stil der Frührenaissance erbaut.

Das INNERE ist zurzeit in Restauration. Das große Bild, Jesus mit dem h. Franziskus, über dem Haupteingang, ist von *Vinc. Corso*. R. vom Eingang das Grab des Lodovico Aldemoresco, von *Baboccio* (1421), sehr zerstört, aber bemerkenswert, da hier zum erstenmal die Familie anbetend midargestellt ist. In der Nähe im Fußboden der Grabstein des Naturphilosophen Giambattista della Porta (1550-1616). Die Krönung König Roberts durch den h. Ludwig von Toulouse, mit *Predella* (bezeichnet), in der 7. Kapelle r., ist von *Simone Martini* aus Siena bald nach 1317 gemalt. Ebenda Freskenreste sienesischen Stils. — Der h. Antonius von Padua in der gleichnamigen Kapelle im l. Querschiff, auf Goldgrund, und der h. Franziskus als Ordensstifter in der gleichnamigen Kapelle des r. Querschiffs (beide von *Simone Napoletano* ?) zeigen handrischen Einfluß. Die drei Statuen der H. Franziskus, Laurentius und Antonius und die schönen Reliefs am Hochaltar sind vielleicht von *Girolamo da Santacroce*. Im Chorumgang, hinter dem Hochaltar, r. eintretend, die Grabmäler: 1. der Katharina von Österreich, ersten Gattin Karls, Herzogs von Calabrien, † 1323, mit pyramidalem Baldachin u. Mosaiken; 2. der Johanna von Durazzo, Tochter Karls von Durazzo, und ihres Gemahls Robert von Artois († 1393 bzw. 1383; die Inschrift mit dem Todesjahr 1387 ist später angebracht), Werk *Baboccio's* von 1399; unten drei Tugenden, oben zwei Engel, die den Vorhang wegziehen. Weiter, in dem verschlossenen Raum, 3. Grabmal Karls von Durazzo, 1348 erdrückt von Aversa; 4. am Ende der Apsis, Grabmal Marias († 1371), der zweijährigen Tochter Karls III. Im Durchgang nach Strada de' Tribunali das Epitaph des Iacopo Rocco von *Francesco da Milano*.

Das anstoßende Verwaltungsbüro, w. Gemälde der Königin Petrarca 1846 Fürstin, die

Nach dem  
*Maiella* (F. 4)  
Giovanni Pipi  
sein Grab im  
Celestins V. u.  
In dem anstoßenden  
Musik (R. Co-  
ribante Schül-  
(† 1870) geleit-  
Iomelli's, Per-  
napoli ein De-  
Alba zur Piazza

In dem ob-  
Via Roma, w.  
1/2 Stunde von  
elektrische Stra-  
\*\*Museo Naz-  
dem Vizekönig  
Reiterkaserne er-  
versität eingeri-  
Seit 1790 wurde  
und Gemälde ein-  
*Museo Reale Bo-*  
der Krone Neap-  
sowie jene aus  
siedlich die Erg-  
Pompeji, Stabias  
lungen der Welt,  
und Kunstschat-  
zeihen. — Dire-  
ktrierter Führer d-  
künstlich). Illustri-  
Sogliano, Mariani  
Alto de Rinaldi  
Der Eingang  
nach Piazza Car-  
dipe di Napoli (S. 4

Das anstoßende ehem. Franziskanerkloster war lange Sitz der Stadtverwaltung, woran über dem Straßeneingang noch die farbigen Wappenschilder der Quartiere (Sedili) der Stadt erinnern. — Im Kloster hielt sich Petrarca 1345 auf; in der Kirche erblickte 1334 Boccaccio die schöne Fürstin, die er unter dem Namen Fiammetta gepriesen hat.

Nach der Via Roma zu fortgehend trifft man links *S. Pietro a Maiella* (Pl. F 4; im Verfall und geschlossen), ursprünglich von Giovanni Pipino di Barletta, Günstling Karls II. erbaut († 1316, sein Grab im l. Kreuzschiff), mit Deckenfresken der Geschichte Cölestins V. und der h. Katharina von Alexandria, von Calabrese. In dem anstoßenden Kloster befindet sich das **KONSERVATORIUM DER MUSIK** (*R. Collegio di Musica*), 1537 gegründet. Es hat viele berühmte Schüler (z. B. Bellini) gebildet, war lange von Mercadante († 1870) geleitet und besitzt kostbare Handschriften Paesiello's, Tomelli's, Pergolese's u. a. — In der nahen Strada S. M. di Costantinopoli ein *Denkmal Bellini's* (Pl. F 4; vgl. S. 402). — Durch Porta Alba zur Piazza Dante an Via Roma s. S. 48.

#### IV. Das Museo Nazionale.

In dem oberen Teile der Stadt, in der nördl. Fortsetzung der Via Roma, wo r. die Straße nach Piazza Cavour abgeht (vgl. S. 48;  $\frac{1}{2}$  Stunde von Piazza S. Ferdinando; Omnibus von da s. S. 29, elektrische Straßenbahnen s. S. 28, Nr. 4, 6, 14 u. 24), erhebt sich das **\*\*Museo Nazionale** (Pl. E F 3). Das Gebäude wurde 1586 von dem Vizekönig Herzog von Ossuna nach Dom. Fontana's Plan als Reiterkaserne errichtet und 1616 von dem Grafen Lemos der Universität eingeräumt, die 1780 in den Gesù Vecchio versetzt ward. Seit 1790 wurde es für die königlichen Sammlungen der Altertümer und Gemälde eingerichtet, welchen Ferdinand I. 1816 den Namen *Museo Reale Borbonico* gab. Es vereinigt in sich die Sammlungen der Krone Neapel, die aus Rom und Parma stammende Farnesische, sowie jene aus den Palästen von Portici und Capodimonte, und endlich die Ergebnisse der Ausgrabungen von Herculaneum, Pompeji, Stabiae, Cumae. Es gehört jetzt zu den ersten Sammlungen der Welt, namentlich haben die pompejanischen Altertümer und Kunstsachen, sowie die Bronzen aus Herculaneum nirgends ihres gleichen. — Direktor: Prof. Vittorio Spinazzola. — Guter „Illustrierter Führer des National-Museums“ (deutsch 2 fr., im Museum käuflich). Illustrierter ital. Katalog der *Antiken*, von De Petra, Sogliano, Mariani u. a. (2. Aufl. 1911, 12 fr.); der *Pinakothek*, von Aldo de Rinaldis (1911, 7 fr.; beide zusammen 16 fr.).

Der Eingang (Eintritt s. S. 35) ist in der von der Via Roma nach Piazza Cavour führenden Straße, gegenüber der Galleria Principe di Napoli (S. 48). Rechts im Torweg löst man die Billette; da-

neben die *Garderobe*, wo Stöcke und Schirme abzugeben sind (10 c.). Die amtlichen Kustoden sprechen zum Teil französisch und erteilen jede Auskunft (kein Trkg.).

Den für Kopieren, Messen, Photographieren und anderweitige Studien nötigen Erlaubnisschein für das Museum und Pompeji, Paestum, Herulaneum, Pozzuoli und Capua, sowie freien Eintritt erhalten Künstler und Archäologen (vgl. Einleitung S. xxv) in der *Direktion*, im obersten Stock des Gebäudes; Eingang durch die Tür am r. Ende der Front (wie zur Bibliothek, S. 91; Aufzug).

Die Sammlungen sind folgendermaßen verteilt:

A. ERDGESCHOß (vgl. nebenstehenden Grundriß).

Ostflügel oder rechte Seite: *Marmorbildwerke der archaischen Zeit* (S. 65), der *ersten Blüte* (v. Jahrh.; S. 66), der *zweiten Blüte griechischer Kunst* und der *hellenistischen Zeit* (S. 68); *Mosaiken* (S. 66); *ägyptische Sammlung*, *Terrakottensammlung*, *prähistorische Sammlung* (S. 70/71); *Skulptur- und Architekturfragmente* (S. 71); *farbige Bildwerke* (S. 72).

Westflügel oder linke Seite: *griechische Bildnisse* (S. 72); *Inschriften* (S. 73); *römische Bildnisse und Reliefs* (S. 73); *Alexanderschlacht* (S. 74); *ferner die großen Bronzen* (S. 75).

B. ZWISCHENGESCHOß.

Ostflügel: *antike Wandgemälde* (S. 78).

C. ERSTER STOCK (vgl. Grundriß S. 80).

Ostflügel: *Pompejanische Lebensmittel* (S. 80); *kleine Bronzen* (S. 80); *Bibliothek* (S. 91).

D. ZWEITER STOCK (vgl. Grundriß S. 83).

Ostflügel: *antike Glassachen* (S. 83); *Gold- und Silbersachen* (S. 84); *Waffen* (S. 84); *geschnittene Steine* (S. 84); *Papyri* (S. 85); *Münzen* (S. 85); *Vasen* (S. 85); *Sammlung Santangelo* (S. 86); *Collezione Cumana* (S. 86).

E. ERSTER STOCK (vgl. Grundriß S. 80).

Westflügel: *Gemäldesammlung* (S. 86), mit den *Wandteppichen*, *Renaissance-Arbeiten* und *Handzeichnungen* (S. 91).

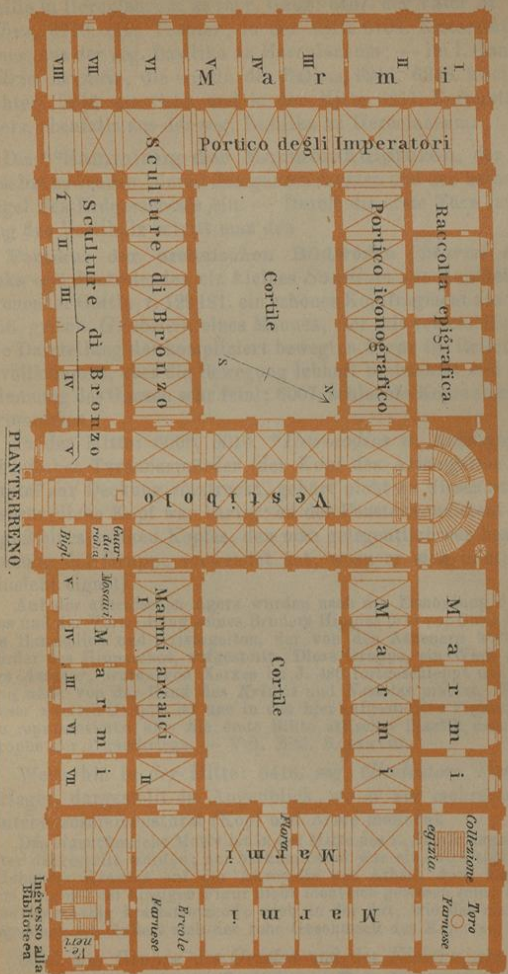
A. Erdgeschoß.

Aus dem Eingangstorweg gelangt man in ein großes dreischiffiges Vestibül (*Vestibolo*), an dessen Ende die Treppe nach dem Zwischengeschoß und dem oberen Stockwerk führt: s. S. 78 ff. R. und l. an der Eingangswand zwei große *Cipollinsäulen* mit archaisierenden griechischen Inschriften (gefunden bei Rom in einem Demeterheiligtum an der Via Appia).

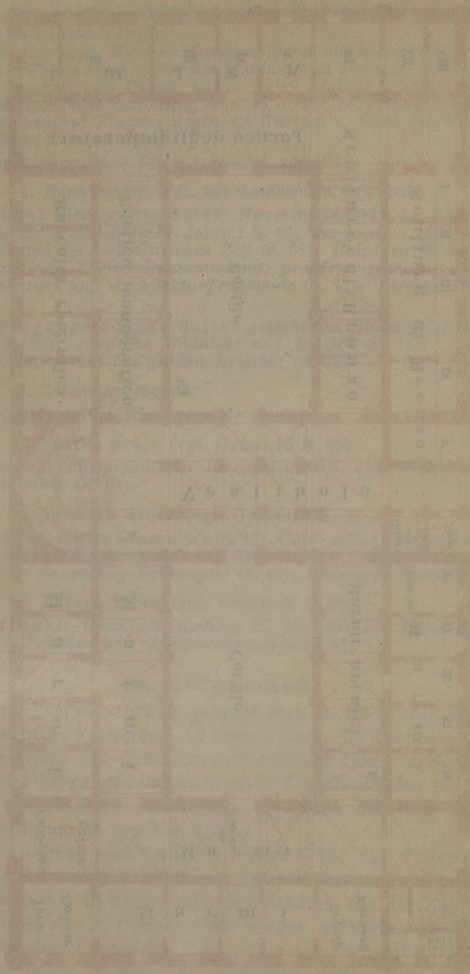
Im Mittelgang des Vestibüls links 6780. die *Puteolanische Basis*, die einst eine Reiterstatue des Tiberius trug, mit den Personifikationen von 14 kleinasiatischen Städten, die der Kaiser nach dem Erdbeben des J. 17 nach Chr. wieder aufbaute. Rechts 6232. Ehrenstatue der *Priesterin Eumachia* aus Pompeji (S. 147), von den Tuchwalkern gesetzt. L. gegenüber 6233. Ehrenstatue des *Marcus Holconius Rufus*, römischen Militärtribuns und fünfmaligen Bürgermeisters von Pompeji, im Typus des Mars Ultor, wie er in seinem Tempel auf dem Augustusforum zu Rom dargestellt war.



MUSEO NAZIONALE.



PIANTERRENO.



Athena Promachos

Athena Promachos

Brigocher hat  
In den Seiten  
Familie in Heron  
Balbus, 6249. el  
Schues, aus der s  
Victoria Archais  
Töchter, 6246.  
Vaters, ebenfalls

Die \*\*Samml  
zunächst zuwend  
Flügel des Erdg  
Gang des Vestib  
Portikus d  
Links vom Eintr  
thronender Gött  
6556. griech. G  
(die Darstellung  
unvollkommen.  
Stimmung des  
*Promachos*.

In der Mitt  
athenischen Tyr  
Mantel zur Deck  
ursprüngliche Kö  
abg. eines antik  
gänzung der Grup  
Einsicht eignet).

Auf der athenis  
eis und der Vertro  
des Harmodios und  
Killer des Hippare  
les Antenor, wurde  
eine neue von der  
dieser zweiten Grup  
zu repräsentieren  
strophe der Perser

Weiterhin in d  
Krieger, dargestel  
stehend zusammen

Das eigentümlich  
der dargestellt wor  
Bildners Krollas  
den Original der Bild  
ist übermäßig kraf  
gegeben ist, kalhört

606. sog. Grup  
ästhetischen Richtun  
Taf. S. XLII).  
Es sind zwei her  
stehenden, der Jüngl  
bedeckte Unterarm

In den Seitengängen des Vestibüls u. a. Statuen einer vornehmen Familie in Herculaneum, so im r. Gang: 6167. der Vater *M. Nonius Balbus*, 6249. eine Tochter, in der Mitte 6104. Reiterstatue eines Sohnes, aus der sog. Basilika zu Herculaneum; — im l. Gang: 6168. *Viciria Archais*, die Gattin des Balbus, 6244, 6248. zwei weitere Töchter, 6246. ein Sohn und in der Mitte 6211. Reiterstatue des Vaters, ebenfalls aus der sog. Basilika zu Herculaneum.

Die **\*\*Sammlung der Marmorskulpturen**, der wir uns zunächst zuwenden, nimmt den ganzen rechten und den halben linken Flügel des Erdgeschosses ein. — Durch die erste Türe im rechten Gang des Vestibüls betritt man den

Portikus der archaischen Bildwerke (*Marmi arcaici*). Links vom Eintretenden ein kleines *Sacellum* aus Muschelkalk mit thronender Göttin, r. 129181. ein schönes Kopffragment aus Marmor; 6556. griech. *Grabstein* eines Mannes, der mit seinem Hund spielt (die Darstellung der kompliziert bewegten Figur im Relief ist noch unvollkommen, aber die Bewegung lebhaft beobachtet und die naive Stimmung des Ganzen sehr fein); 6007. schlechte Kopie einer *Athena Promachos*.

In der Mitte: 6009, 6010. *\*Harmodios u. Aristogeiton*, die athenischen Tyrannenmörder (der Kopf des Aristogeiton, der den Mantel zur Deckung vorstreckt, gehört nicht zu dieser Statue; der ursprüngliche Kopf war bärtig; an der Fensterwand steht der Gipsabguß eines antiken Kopfes, den man gelegentlich zur besseren Ergänzung der Gruppe verwendet hat, wozu er sich in stilistischer Hinsicht eignet).

Auf der athenischen Agora wurden nach der Ermordung des Hipparchos und der Vertreibung seines Bruders Hippias (510 vor Chr.) die Statuen des Harmodios und Aristogeiton, der von den Athenern hochgefeierten Mörder des Hipparchos, aufgestellt. Diese Gruppe, ein Werk des Künstlers *Antenor*, wurde von Xerxes im J. 480 fortgeschleppt und 478 durch eine neue von der Hand des *Kritios* und *Nesiotes* ersetzt. Eine Kopie dieser zweiten Gruppe ist uns in den hier aufgestellten Figuren erhalten. Sie repräsentieren also die erste Blüte attischer Plastik nach der Katastrophe der Perserkriege. — Vgl. Einl. S. xxxviii.

Weiterhin in der Mitte: 6416. sog. *Gladiatore Farnese*, ein Krieger, dargestellt im Augenblick, wo er aus mehreren Wunden blutend zusammenstürzt (Kopf und Arme modern).

Das eigentümliche Motiv ist in der Mitte des v. Jahrh. augenscheinlich öfter dargestellt worden; am berühmtesten war eine derartige Statue des Bildhauers Kresilas auf der Akropolis von Athen, doch kann sie mit dem Original der hiesigen Figur nicht identisch gewesen sein; die Formen sind übermäßig kraftstrotzend; auch in der Art, wie das rinnende Blut angegeben ist, äußert sich der rohe Geschmack des Kopisten.

6006. sog. Gruppe des *Orestes* und der *Elektra*, ein Werk der eklektischen Richtung des Pasiteles am Ende der römischen Republik (Einl. S. xli).

Es sind zwei bedeutungslos und mühselig nebeneinandergeordnete Aktfiguren, der Jüngling eine flauere Kopie einer archaischen Einzeltigur, Bädickers Unteritalien. 15. Aufl.

das Mädchen im Körper nach hellenistischem, im Kopf wieder nach archaischem Vorbilde gearbeitet; die Deutung ist unsicher.

Rechts 109 621. schöner *weiblicher Kopf* mit archaisierender Haartracht; r. davon 6408. ein *Krieger* (nur der Torso ist antik; im Motiv entspricht er dem Harmodios S. 65).

\*6008. Statuette der *eilenden Artemis*, mit Spuren der Bemalung und Vergoldung, aus Pompeji.

Sie ist die verkleinerte, aber stilgetreue Kopie eines im Altertum berühmten Goldelfenbeinbildes, das die Künstler Menaichmos und Soidas am Ende des vi. Jahrh. für Kalydon schufen und das nach der Schlacht bei Actium von Augustus nach Italien gebracht wurde; köstlich ist der Ausdruck der behenden Eilfertigkeit und frischen Fröhlichkeit.

Hier in die anstoßenden Säle mit Skulpturen der ersten Blüte griechischer Kunst (v. Jahrhundert):

Saal III. Gleich r. vom Eingang \*6322. sehr schöne *Büste der Athena*, mit herbem Ausdruck, wahrscheinlich nach einem frühen Werk des Kephisodot, des Vaters des Praxiteles; dann r. die kopflose *Statue eines eilenden Mädchens* mit flatternden Gewändern, gefunden in Neapel; gegenüber ein schöner weibl. Oberkörper. Am Fenster \*zwei Darstellungen der *Aphrodite* in durchscheinendem Gewande, nach einem berühmten Original, in dem man ein Werk des Alkamenes, eines Schülers des Phidias, vermutet hat; die l. ist gut gearbeitet, die r. schlecht. Im Durchgang nach dem r. anstoßenden Saal IV 6560. griechische *Grabstele*.

Saal IV. R. in der Mitte \*6005. sog. *Hera Farnese*, das großartigste Bild einer weiblichen Gottheit in strengster Auffassung, das uns aus dem Altertum erhalten ist (vgl. Einl. S. xxxviii).

Man glaubte früher in diesem Kopf eine Kopie der Hera des Polyklet erkennen zu können; mit Unrecht, denn nach seinem Stile stammt er vielmehr aus einer attischen Schule, und zudem ist es unsicher, ob er Hera darstellt.

Nach dem Fenster zu \*6011. *Statue des Doryphoros*, des Speerträgers, mäßige Kopie des Bronzeoriginals von Polyklet, einer Musterfigur der polykletischen Schule, daher auch *Kanon* genannt (vgl. S. xxxix u. 77, 150); eine bessere Kopie des Kopfes ist Nr. 6412. Dem Kopf gegenüber 6164. *Kopf mit gerollter Siegerbinde*, ebenfalls nach einem Werk des Polyklet. An den Wänden einander gegenüber zwei *Reliefs*: 6715, mit zwei Karyatiden und einer sitzenden Frau, dekorativer Bestimmung, 6725, mit den reigentanzenden Chariten und Nymphen, ein Weihgeschenk. — Hier schließt sich an

Saal V: \*MOSAIKEN (*Mosaici*). In der Mitte, im Boden, gefesselter Löwe zwischen Eroten und bacchischen Figuren aus Casa del Centauro in Pompeji (S. 158). — Eingangswand nach dem Fenster zu: 109 982. Totenkopf u. a. Symbole, auf dem Tisch eines Triclinium in Pompeji gefunden; darunter 9986. Schauspieler von einem Dichter eingetübt; l. und r. \*Komödienszenen (laut Inschrift von Dioskurides aus Samos); 9980. Rebhuhn; 9983. Enten; 9982. Hähne

*Erdgesch*  
nach dem  
num, da  
Neben d  
gleich  
linische  
als Schw  
9991. Ero  
darunter  
Rebhuhn  
Fischmos  
Philosoph  
tieren (u  
tung zu  
Nischen  
Nische,  
davon Ho  
Nun z  
Saal  
ausgegrab  
in der Mitt  
der beiden  
gegen Krot  
Sparta dar  
tragende T  
Spitzen soll  
von der Tet  
ein attische  
Weihrelief  
Saal V  
mit den Fig  
(s. Einl. S.  
aus der Zeit  
6395 u. 6396  
aus derselbe  
gestellte we  
herrührt. Au  
auf dem Omp  
Typus ist d  
zeit des Phi  
verallgemein  
ginal des Phi  
nicht fein du  
— Zurück in  
in den kleine  
Saal II.  
kränzten Fa

nach dem Kampf; oben 9977, 9979. Beispiele von *opus alexandrinum*, das dem modernen Florentiner Marmorosaik entspricht. — Neben dem Fenster l. 114281. Tauben um ein bronzenes Gefäß (das gleiche Motiv wie auf dem berühmten Taubenmosaik im kapitolinischen Museum); unter dem Fenster: 9990. Tiere des Nils (diente als Schwelle vor dem Alexanderschlacht-Mosaik, S. 74). — Weiter: 9991. Erot mit Rebenkranz und Weingefäß auf einem Löwen reitend; darunter \*9994. Girlande mit Masken; Papageien, Wildkatze mit Rebhuhn, Fische, alles aus dem Hause des Faun (S. 156). Unter dem Fischmosaik am Mittelpfeiler 124545. Versammlung von sieben Philosophen, die über einen Himmelsglobus in ihrer Mitte disputieren (man hat vergebens versucht, der Szene eine bestimmte Deutung zu geben und die einzelnen Philosophen zu benennen); in den Nischen vier Mosaiksäulen aus Pompeji (S. 161). — R. Wand: große Nische, wahrscheinlich für einen laufenden Brunnen bestimmt; l. davon Hochzeitszug des Neptun und der Amphitrite.

Nun zurück durch Saal IV und III in

Saal VI, mit den Resten eines in *Locri* (S. 261 und xxxviii) ausgegrabenen griechischen Tempels aus dem Anfang des v. Jahrh.: in der Mitte die einer Giebel- oder Firstgruppe angehörigen Figuren der beiden Dioskuren, die der Sage nach den Lokrern im Kriege gegen Kroton beistanden; sie sind im Augenblick ihrer Ankunft aus Sparta dargestellt, wie sie eben von ihren Rossen abspringen; der tragende Triton deutet auf den Ritt übers Meer; die metallenen Spitzen sollten die Vögel fernhalten. Architekturfragmente; Stücke von der Terrakottaverkleidung. — In den Durchgängen zu Saal VII ein attisches *Weihrelief* für eine Erdgöttheit, aus Pompeji, und ein *Weihrelief* für Herakles.

Saal VII. Am Mittelpfeiler der Eingangswand \*\*6727. Relief mit den Figuren des *Orpheus* (r.), der *Eurydyke* und des *Hermes* (s. Einl. S. xxxix). An der Fensterwand 6304, 6303. *Athenaköpfe* aus der Zeit und Schule des Phidias. An der Langwand r. und l. 6395 u. 6396. zwei *Aphroditestatuen* (an der ersten der Kopf modern), aus derselben Zeit und Schule, aus der auch der in der Mitte aufgestellte *weibliche Kopf* (6369), wahrscheinlich auch Aphrodite, herrührt. An der Langwand ferner 6261. geringe Statue des *Apollon* auf dem Omphalos; r. daneben 6393. schöner *Kopf des Apollon* (der Typus ist die vornehmste Darstellung des Gottes aus der Jugendzeit des Phidias, das Neapeler Exemplar leider sehr geputzt und verallgemeinert); dann \*6024. Statue der *Athena*, nach einem Original des Phidias oder eines seiner nächsten Schüler; die Kopie ist nicht fein durchgeführt, aber großartig in ihrer Gesamtwirkung. — Zurück in den Portikus der archaischen Bildwerke und weiter in den kleinen

Saal II. In der Mitte 119917. Statue eines siegreichen bekränzten *Faustkämpfers* (aus Sorrent; das Bronzeoriginal war das

Werk eines attischen Künstlers vom Ende des v. Jahrh.); besonders fein die Formen des Kopfes. An den Wänden bärtige *Hermen* (zu beachten 6419) und 6411. Statue eines eilenden, verwundeten Knaben (die Wunde wahrscheinlich moderne Zutat) mit weichen Formen. — Geradeaus in den

Portikus der Flora. Gleich r. eine sehr verwaschene, aber äußerst lebendige, ausdrucksvolle *Büste des Jupiter Amon*. — Dem Eingang gegenüber 6360. *Statue des Asklepios*, gefunden auf der Tiberinsel in Rom, wo ein berühmtes Heiligtum des Gottes lag. — Wieder gegenüber 6073. *Statue des Hermes* nach einem Vorbild des v. Jahrh.; der Kopf ist römisches Porträt, dem man jedoch einige Züge des griechischen Originals gelassen hat. — Rechts weibliche Gewandfiguren, besonders schön das antike Mittelstück der letzten. — In der Mitte 5999. *Neoptolemos mit der Leiche des Astyanax* (vgl. S. XL). Fortsetzung des Portikus s. S. 70.

Nun in die hier anschließenden Säle mit Skulpturen der zweiten Blüte griechischer Kunst und der hellenistischen Zeit.

Mittelraum. Am Fenster \*6306. *Büste des bärtigen Dionysos* nach Praxiteles, Wiederholung des sog. Sardanapal im Vatikan, auf feinem bacchischem Altar. Darüber an der Wand 6713. hellenistisches Relief, das darstellt, wie Dionysos einem im Wettstreit siegreichen Dichter oder Schauspieler am Abend seines Ehrentages seinen Besuch macht, sog. *Banchetto d'Icario*. — Gegenüber 6353. *Statue des Eros*, Replik des Eros von Centocelle im Vatikan. — Im Durchgang zu dem rechts anstoßenden, südlichen Saal r. 6260. *Fragment eines Zeuskopfes*, nach demselben Original wie der berühmte Zeus von Otricoli im Vatikan, wahrscheinlich einem Werk des Bryaxis, Zeitgenossen des Lysipp.

Im zweiten Saale selbst r. 6034. Torso eines sitzenden jugendlichen *Dionysos*; 6027. *Statue der Hera*, schlechte Kopie eines Originals aus der Zeit des Phidias, Kopf und Gliedmaßen modern; dann der \**Torso eines sitzenden Mannes*, von vorzüglicher Arbeit, Rest einer Wiederholung des bekannten Ares Ludovisi in Rom; das Original war ein Werk des Lysipp. — Vor dem Fenster \*6035. Torso einer Statue der *Aphrodite*, eine der schönsten Darstellungen nackter Weiblichkeit, die aus dem Altertum erhalten sind; r. und l. ein unerfrenlicher *Ganymed* und die Statue einer *Meergotttheit*.

Im Durchgang zum dritten Raum die kolossale Statue des *farnesischen Herakles*, gefunden 1540 in den Caracallathermen zu Rom. Der Held ruht kampfes matt auf seine Keule gestützt; in der r. Hand hält er die Hesperidenäpfel, das Zeichen glücklicher Ausfuhrung der von Eurystheus auferlegten Arbeiten. Die Statue ist laut Inschrift in römischer Zeit von einem Athener Glykon gearbeitet, der eine der schönsten Schöpfungen Lysipp's widerlich über-treibend ins Kolossale gesteigert hat.

Im drit-  
quata, mit Da-  
rundes *Pateo*  
Göttern; vor-  
*Pateo* m  
(6073) bes-  
Athen, der  
(Hermes brin-  
in Pflege);

Hier st-  
Gruppe de-  
sie mit sein-

In dem  
sterbender  
Gallier, in  
pergamens-

Zur Eri-  
drungen G-  
auf der Akro-  
der höheren  
sollten: die  
die Amzonen  
selbst gegen  
sind in den  
und Rom, N-  
nach der Qua-  
pergamensche-  
sind. Alle W-  
Realismus. U-  
in den Zusam-  
versetzen.

In dem  
die sog. *Ka-*  
kokette W-  
den Namen  
*Venus*; die  
war das Wer-  
des 11. Jahrh.  
die weibliche

Nun zur  
vierten Sa-  
Dann l. 6017  
Fundort); die  
daran zu besp-  
schönen Bron-  
uß; diesem  
die berühmte  
vor Chr. — H-  
günst; unsp-  
pru-

Im dritten Raum r. 124325. *Sarkophag* einer Metilia Torquata, mit Darstellungen aus dem Mythos des Achill. Weiter l. 6670. rundes *Puteal* (Brunneneinfassung) mit Reliefdarstellung von sieben Göttern; vorzüglich gearbeiteter *Satyrntorso* hellenist. Stils; 6675. *Puteal* mit kelternden Satyrn; drei *Marmorvasen*, die mittlere (6673) besonders zu beachten: sie ist das Werk eines Salpion aus Athen, der hier aber nur eine ältere Darstellung wiederholt hat (Hermes bringt das neugeborene Dionysosknäblein zu den Nymphen in Pflege); vgl. Einl. S. xli. An den Wänden bacchische Reliefs.

Hier stoßen zwei kleine Zimmer an; im Durchgang 6406. *Gruppe des Herakles und der Omphale* (er mit Weiberkleidern, sie mit seinen Waffen; unbedeutend).

In dem ersten der kleinen Zimmer vier Statuetten: l. 6014. *sterbender Perser*, dann 6013. *toter Gigant*, dann 6015. *verwundeter Gallier*, in der Mitte 6012. *tote Amazone*, alles \*Werke der ersten pergamenischen Schule.

Zur Erinnerung an seinen großen Sieg über die in Mysien eingedrungenen Gallier (239 vor Chr.) weihte König Attalos I. von Pergamon auf der Akropolis von Athen vier figurenreiche Gruppen, die den Sieg der höheren Gessittung über die Mächte der rohen Gewalt darstellen sollten: die Kämpfe der Götter gegen die Giganten, der Athener gegen die Amazonen, der Athener gegen die Perser bei Marathon, des Attalos selbst gegen die Gallier. Diese Gruppen selbst waren aus Bronze; doch sind in den hier vereinigten Statuetten, sowie in einigen anderen in Venedig und Rom, Nachbildungen nach einzelnen Figuren erkannt worden, die, nach der Qualität des Marmors und der Art der Arbeit zu schließen, von pergamenischen Bildhauern eben der attalischen Zeit ausgeführt worden sind. Alle Werke jener Schule charakterisiert ein starker großzügiger Realismus. Um die Statuetten recht zu würdigen, müssen wir sie uns in den Zusammenhang der figurenreichen, wildbewegten Gruppen zurückversetzen.

In dem zweiten kleinen Zimmer (*Veneri*) in der Mitte 6020. die sog. *Kallipygos*, keine Venus, sondern eine Hetäre, die mit kokettem Wohlgefallen den Körperteil betrachtet, nach dem sie den Namen bekommen hat. R. vom Fenster *Statue der kauernnden Venus*; das Original der zahlreichen Darstellungen dieses Motives war das Werk eines Bithyniers Dödalsas, der in der ersten Hälfte des III. Jahrh. vor Chr. lebte; die Formen seiner Göttin erinnern an die weiblichen Gestalten des Rubens.

Nun zurück in den Mittelraum und geradeaus weiter in den vierten Saal. Im Durchgang 6350. *Kopf des bärtigen Dionysos*. Dann l. 6017. Statue der *Venus von Capua* (so genannt nach dem Fundort); die Göttin hielt mit beiden Händen den Schild, um sich darin zu bespiegeln; die Statue ist die mäßig ausgeführte Kopie eines schönen Bronzeoriginals, das im IV. Jahrh. vor Chr. entstanden sein muß; diesem Original nachgebildet, aber selbständig verändert ist die berühmte Venus von Milo im Louvre, ein Werk des II. Jahrh. vor Chr. — Rechts 6016. sog. *Adonis von Capua* (sehr stark ergötzt; ursprünglich wohl eine Statue des Antinous); gegenüber 6019.

sog. *Psyche*, Fragment einer Statue der Aphrodite oder einer Nymphe, sehr lieblich, allerdings im XVIII. Jahrh. überarbeitet und geglättet; darüber \*griechisches Relief, die Verführung der Helena durch Paris-Alexandros: *Helena* sitzt links; ihr spricht *Aphrodite* zu, deren Helferin *Peitho*, die Göttin der Überredung, oben wie eine Taube auf dem Gesims sitzt; an *Paris* wendet sich *Eros*; Helena hebt widerstrebend die Rechte. — Im Durchgang zum fünften Saal r. 6274. Büste des *Jupiter Amon*.

Im fünften Saal l. 6022. *Satyr* mit dem kleinen Dionysos; 6329. *Pan und Daphnis*: Pan lehrt den schönen Hirten die Syrinx blasen. R. Statue des *Dionysos* und drei *Satyrstatuen*.

Im letzten Saal l. 6307. Gruppe des *Dionysos und Eros*. — 6002. die Gruppe des *farnesischen Stiers (Toro Farnese)*, 1546 sehr verstümmelt in den Caracallathermen gefunden; die Restauration überwachte Michelangelo. Amphion und Zethos rächen ihre Mutter Antiope an der Dirke, indem sie diese an die Hörner eines wilden Stiers binden. Der Aufbau der Gruppe ist kühn und lebendig, wirkt aber durch Überladung verworren; die Hauptansicht ist die, in welcher man den Stier und Dirke in der Mitte zwischen den beiden Brüdern sieht. Die Gruppe kopiert ein berühmtes Werk der rhodischen Künstler Apollonios und Tauriskos, das in Rom im Besitz des Asinius Pollio war. (Vgl. S. XL.)

Zurück durch den Mittelraum in den Portikus der Flora (S. 68); gleich r. in der Mitte 6409. die sog. *farnesische Flora*, gleichzeitig mit dem Herakles und dem Stier in den Caracallathermen zu Rom gefunden; wahrscheinlich ist sie nach einem viel kleineren Vorbilde, einer Statue der Aphrodite, ins Kolossale übertragen; künstlerisch ist sie nicht mehr wert als jene beiden; Kopf, Arme und Füße sind modern. — Unbedeutende Statuen der *Aphrodite* und des *Dionysos*; reizvolle Statue der jagenden *Artemis*.

Vom Portikus der Flora geradeaus in den Vorraum der ägyptischen Sammlung.

**Ägyptische Sammlung.** Vorraum. An den Wänden Abgüsse von Stelen im Turiner Museum. Statuenköpfe und Grabmonumente. Am Fenster 1068. kniende Statue eines Ministers (zwischen den Knien ein Schrein mit Osirisbild). — Die Treppe hinab in einen länglichen Raum, an dessen Fenster einige Skulpturen aufgestellt sind: 1061. Isis (?); 1065. Torso aus schwarzem Basalt, ganz mit kleinen Hieroglyphen bedeckt. — In einem anstoßenden Kabinett Papyrusfragmente, darunter ein Teil des Totenbuchs (um 1500 vor Chr.) und ein Bericht über Wasserbauten (um 250 vor Chr.), sowie Skarabäen u. dgl. — Im zweiten Raum Mumien, einbalsamiertes Krokodil, Grabvasen (Canopi) aus dunklem Marmor oder Alabaster, zur Bergung der edlen Eingeweide des Toten, Statuetten u. a. Fragmente aus hellenistischer und römischer Zeit.

Im dritten Raum die **Terrakottensammlung**: im Schrank l. vom Eingang archaische architektonische Reliefs aus Velletri; r. vom Fenster und r. vom Ausgang architektonische Terrakotten aus Metapont und Weihgeschenke an eine Heilgöttheit (menschliche Körperteile), ebendaher; weitere architektonische Terrakotten, etruskische Figuren und Sargdeckel; Korkmodelle der Gebäude von Paestum. — Im vierten Raum Terrakotta-

Erldg  
Sarkoph  
schränke  
unzugäng  
Striano (3  
Höhlen (8  
(S. 248)  
und wieder  
An d  
von fünf  
tektionis

Erst  
großes R  
vom Eing  
lich Aph

Zwei  
Dionysos  
l. vom Ein  
in Delphi,  
die entschl  
eines Giga  
gamon in B  
Kopf mit ru  
der Mitte: A  
Wellen (ges

Dritter  
mit einem  
anderseits d  
An Ein- und  
in Relief. At  
An der Eing  
6688. Gelage,  
erhalten ist, vo  
über 6679. e  
Priester und P  
Scheiben (Oci  
Reliefs). Am F  
din. Im andern  
in der Ausgange  
ierte Gruppe,

Vierter Sa  
globus, an dem  
einem hellenisti  
den Wänden Sor  
Fünftes Zi  
Zent. An den W  
der Rückwand die

Sarkophage und Statuen, u. a. die eines Schauspielers. In den Wand-schränken Statuetten und Aschenurnen aus Terrakotta. — Es folgt die unzugängliche **prähistorische Sammlung**: vorgriechische Funde aus Striano (S. 129) und S. Marzano bei Sarno, aus Cumae (S. 117), aus den Höhlen von Pertosa (S. 250) und Zuchito, aus den Felsgräbern von Matera (S. 248); analoge Funde aus anderen Gegenden und Ländern. — Zurück und wieder die Treppe hinauf in den Vorraum.

An den Vorraum der ägyptischen Sammlung grenzt eine Flucht von fünf Sälen mit meist fragmentierten Skulpturen und architektonischen Resten.

Erster Saal. In der Mitte *Statue der Athena*; r. vom Eingang großes *Relieffragment* mit einer am Boden sitzenden Gottheit; l. vom Eingang Unterteil einer Figur auf einem Widder (wahrscheinlich Aphrodite). 6319. *Statue der Athena*, der Kopf modern.

Zweiter Saal. R. vom Eingang 6354. *Statue des tanzenden Dionysos* mit durchscheinendem Gewand und Nebris. An der Wand l. vom Eingang ein Relief: *Orestes* schleicht vom Altar des Apollon in Delphi, um sich nach Athen zu begeben; vorsichtig steigt er über die entschlummerte Erinys. An der Rückwand kolossales Fragment eines *Giganten* (man erinnere sich des Gigantenkampfes aus Pergamon in Berlin). L. davon Kopf einer *Göttin* mit Diadem, r. 6315. Kopf mit reichem Lockenhaar (*Apollon?*), beide pergamenisch. In der Mitte: *Eros* von einem Delphin umschlungen stürzt sich in die Wellen (geschmacklose Brunnengruppe).

Dritter Saal. In der Mitte 6672. *Trapezophor* (Tischfuß) mit einem Kentauren, auf dessen Rücken ein Erot steht, andererseits der Skylla, die die Gefährten des Odysseus verschlingt. An Ein- und Ausgang vier *Brunnenmündungen* mit feinen Ranken in Relief. Auf der Fensterseite zwei zierliche *Kandelaberbasen*. An der Eingangswand schöne *Reliefs*: oben 6687. Komödienszene, 6688. Gelage, 6716. alte Hirtin, einem Hirten, von dem nur der Fuß erhalten ist, voller Sorgfalt einen Dorn aus der Sohle ziehend. Gegenüber 6679. eleusinische Weihe, der Geweihte sitzt verhüllt zwischen Priester und Priesterin; 6691. nächtlicher Ritt; *Masken* und runde Scheiben (*Oscillen*), die man frei aufhängte (daher auf beiden Seiten Reliefs). Am Fenster l. eine sehr lebendige Darstellung einer *Hündin*. Im andern Teil des Zimmers weitere Masken und Rundreliefs; an der Ausgangswand eine sehr zerstörte, aber vorzüglich komponierte Gruppe, *Satyr und Nymphe*.

Vierter Saal. In der Mitte 6374. *Atlas* mit dem Himmels-globus, an dem die Sternbilder in Relief wiedergegeben sind (nach einem hellenistischen Vorbild; gut nur der Kopf des Atlas). An den Wänden *Sarkophage* und *dekorative Reliefs*.

Fünftes Zimmer. In der Mitte Unterteil einer Statue des *Zeus*. An den Wänden *Sarkophage* und *dekorative Reliefs*. An der Rückwand die Statue *Ferdinands IV.* von Neapel, von Canova.

— Zurück in den dritten Saal und hier rechts in den vor dieser Flucht herziehenden

Portikus der farbigen Bildwerke. Am Anfang in der Mitte weibliche Statue mit flatterndem Gewand aus Marmo bigio; die jetzt fehlenden nackten Teile waren aus weißem Marmor gearbeitet. *Meleagerstatuette* aus Rosso antico. Große *Apollonstatue* aus Basalt. Statuette und zwei Statuen eines knienden Barbaren, als Stützfigur, wohl nach einem pergamenischen Vorbild. Die *ephesische Artemis*, Gesicht und Hände aus Bronze. Drei Figuren der *Isis* mit schwarzem Gewand. *Hermamubis* mit Hundskopf. Thronender *Sarapis*. In der Mitte sitzender *Apollon* aus Porphyrt, die weißen Marmortheile modern. An der Fensterwand zwei *Kandelaber*. An den Wänden eine Reihe später *Votivreliefs* an Apoll und die Nymphen und zwei Darstellungen des stiertötenden *Mithras*.

Man durchschreitet das Vestibül und kommt gegenüber in den

Portikus der griechischen Bildnisse (*Portico iconografico*). Rechts 6156. Büste des Spartanerkönigs *Archidamos*, wahrscheinlich des III., der in der zweiten Hälfte des iv. Jahrh., zur Zeit des Lysipp, herrschte; 6126. Statue eines *Dichters*, als Homer ergänzt (mit 6210 und 6018, *Aeschines*, in dem Theater von Herculaneum gefunden); 6149. Büste eines *Diadochen*, kenntlich an der Binde und den kurzen Hörnern, die ihn als „neuen Dionysos“ bezeichnen, früher fälschlich *Alexander* genannt; 6150. behelmte Büste, wahrscheinlich *König Pyrrhos* von Epirus, für den der Eichenkranz bezeichnend wäre; \*6155. vorzügliche bärtige *Herme* (nicht *Demosthenes*); \*6018. Statue des athenischen Redners *Aeschines* (389-314 vor Chr.), des bekanntesten durch Philipp von Makedonien gewonnenen Gegners des Demosthenes, gefunden in der Villa der Papyri zu Herculaneum.

Demosthenes war der idealistische Patriot und Feuergeist, Aeschines kühl berechnender Verstandesmann und Realpolitiker; man denke an das Porträt des Demosthenes im Vatikan. In Stellung und Tracht erinnert die Statue an den Sophokles im Lateran, doch ist der Mantel hier künstlicher und unruhiger geordnet; das ist wohl weniger in der Absicht, den Dargestellten zu charakterisieren, begründet, als aus der späteren Entstehungszeit zu erklären.

6154. Büste eines Afrikaners (*Juba?*); 6162. *Philosoph*; 6238. Statuette des Philosophen und Tragikers *Moschion*, mit Inschrift, Kopf modern; \*6023. *Homer*, effektiv voll gearbeitete Wiederholung des Idealbildnisses, das den Sänger der Vorzeit als blinden Greis darstellt, der von der drängenden Gewalt der lebendig erschaute Bilder des Menschenschicksals wie ein Seher ergriffen wird; \*6135. Büste des *Euripides*, mit Inschrift; 6140. *Bildnis*, das man ohne entscheidende Gründe Homer, Hesiod und Apollonios von Thyana genannt hat; 6133. Büste des *Sophokles*; 6415. *Herme* des *Sokrates* mit griechischer Inschrift (aus Platons Kriton: Ich werde jetzt und immerdar nur dem unter meinen Gedanken folgen, den ich nach reiflicher Überlegung als besten erkannt habe); 6143, \*6136. *Philo-*

sophen; \*6132. *Feldherr*; 6139. *Dichter*. — Gegenüber rückwärts: 6159. *Antisthenes*; 6130. *Lysias*, mit Inschrift; 6131. *Chrysisippos*; 6163. *Euripides* (?); 6413. *Sophokles* im Alter; 6129. *Sokrates*; 6161. 6160. *Euripides*; 6146. *Herodot*; 6144. Unbekannt; 6152. *Philosoph*; 6153, 6147. Unbekannte; 6151. *Feldherr* mit makedonischem Helm (Gefährte Alexanders d. Gr.); 6158. *Ptolemaeus Soter* (?); \*6148. *Philetaerus*, der Begründer des pergamenischen Herrscherhauses. — In der Mitte: 6236. Doppelherme eines *Römers* und *Griechen* (bärtig), beide unbekannt; 6239. Doppelherme des *Herodot* und *Thukydides*, mit Inschriften; \*vorzügliche griechische *Porträtstatue* ohne Kopf.

In der Mitte des Portico iconografico ist die Türe der *Inscriptionsammlung* (*Raccolta epigrafica*). Sie umfaßt über 2000 lateinische, einige oskische und andere Dialektinschriften auf Stein und Bronzetafeln, eingeritzte (*grafiti*) und gemalte (*dipinti*) Mauerinschriften aus Pompeji u. a., meist Grab-, doch auch Ehren-, Bauinschriften u. dgl.

An das Westende des Portico iconografico grenzt der

PORTIKUS DER KAISER (*Portico degli Imperatori*), der im nördl. Teil auch noch griechische, weiterhin römische *Bildnisse* enthält. Gleich r. 1037. Köpfchen eines *Ptolemäers* (aus Ägypten); dann 6187, 6185, 6186. drei Köpfe des sog. *Seneca*, tatsächlich eines hellenist. Dichters, am wahrscheinlichsten des *Kallimachos*; 6127. *Chrysisippos*; 6128. *Zenon*; 6142. *Poseidonios* (mit Inschrift); 6141. Büste eines bejahrten griechischen *Kriegers* (das Original wird keine Büste, sondern eine sehr lebhaft bewegte Statue gewesen sein); 6028. *römische Büste* (erste Kaiserzeit); 6025. *römische Büste*, fälschlich *Brutus* genannt. — In der Mitte eine wundervolle \**griechische Philosophenherme*, wohl das schönste griechische Porträt, das uns erhalten ist. — An der andern Wand: 6194. feines weibliches *Köpfchen*, ganz in den Schleier gehüllt, hellenistisch; neun sehr gute *römische Bildnisse* der ersten Kaiserzeit. Weiter an dieser Wand 6070. *römische Büste* aus antoninischer Zeit; 6079. *Marc Aurel*; 6081. *Lucius Verus*; 6031. *Antoninus Pius*; 6092. *Marc Aurel*; 6075. *Hadrian*. Jenseit des Durchgangs 6058. *Titus* mit der corona civica; 6060. *Claudius*; 6046. *Caligula*; 6043, 6052. *Tiberius*. — An der Fensterwand 109516. feiner Kopf eines *Claudiers*. — In der Mitte 120424 *weiblicher Kopf* und 6029. *sitzende Matrone* (nicht *Agrippina*) aus der claudischen Zeit; \*6033. Büste des *Caracalla*; 6030. Statue des *Antinous*, des Lieblings Hadrians.

Dem Portikus der Kaiser entlang zieht eine Flucht von acht Sälen, die weitere *römische Statuen* und -*Büsten*, *Reliefs* und *architektonische Fragmente* enthalten; in den drei letzten außerdem römische zur Bronzensammlung gehörige Werke u. a. Wir beginnen mit dem nördlichsten.

Saal I, mit römischen Porträts aus verschiedenen Epochen, zu beachten gleich r. beim Eingang 6169. *Alter* mit mächtiger Hakennase (erste Kaiserzeit); am Ende 6106. Kolossalbüste eines *Dakers*.

Saal II. Zu beiden Seiten des r. Eingangs zwei Büsten des *Hadrian*. Weiter r. 6071. *Antoninus Pius*, den auch 6078. der Kolossalkopf in der Mitte darstellt. Von den beiden männlichen Statuen gegenüber dem Ausgang stellt Nr. 6072. *Trajan*, 6095. *Lucius Verus* dar, von den Büsten zwischen ihnen die l. 6032. *Plotina*, Gemahlin des Trajan, 6076. *Faustina die Ältere*, Gemahlin des Antoninus Pius. Die drei *Reliefs* mit stehenden barbarischen Figuren (dem römischen Reich unterworfenen Nationen) und zwei mit Waffen stammenden von der Basilica Neptuni in Rom.

Im Saal III außer römischen Architekturfragmenten ein Kolossalkopf des *Titus*, eine Kolossalstatue des *Tiberius*, und in der Mitte 6193. die feine Büste eines dem Tiberius auffallend ähnlichen *Mädchens*.

In Saal IV. das \*\**Mosaik der Alexanderschlacht*, 1831 im Hause des Faun zu Pompeji gefunden (S. 156). Es stellt mit nur 23 Figuren (8 Griechen, 15 Persern) ein großartiges Schlachtgetümmel dar, und zwar den entscheidenden Augenblick in der Schlacht bei Issus, wo Alexander, dem der Helm vom Haupte gefallen ist, mit seinen Reitern gegen den König Darius heranstürmt und einen auf blutendem Pferde gestürzten vornehmen Perser durchbohrt, bevor dieser das andere bereit gehaltene Pferd besteigen kann, während der Wagen des Perserkönigs, der mit schmerzlicher Teilnahme seinen Offizier fallen sieht, sich zur Flucht wendet. Vgl. S. XLVIII/XLIX. — In der Mitte 6038. Kolossalkopf des *Julius Caesar* (?); r. und l. davon 6041, 6044. wahrscheinlich Statuen der *Octavia*, der Schwester des Augustus, und ihres Sohnes *Marcellus*, aus dem Macellum in Pompeji.

In Saal V zwei Kolossalköpfe des *Vespasian* und in der Mitte 6066. ein kleinerer Kopf desselben. Architektonische Fragmente; eine *Imperatorenstatue*, ergänzt als *Julius Caesar*.

Saal VI. Fragmente von bronzenen *Porträtstatuen*. In der Mitte unter Glas *Büste des Galba* (?) aus Silber.

Saal VII. Dem Eingang gegenüber Kolossalbüste des *Zeus* in schöner energischer Auffassung (nach einem Vorbild des iv. Jahrh. vor Chr.), gefunden im Jupitertempel zu Pompeji. Links in der Mitte Bronzestatue des *bogenschießenden Apollon* und Oberteil einer ebensolchen Statue der *Artemis*, künstlerisch unerfreulich, inhaltsleere Werke, beide aus Pompeji. Dorthier (S. 149) auch r. die Terrakottastatuen des *Zeus* und der *Hera*, ebenso unerfreulich.

Saal VIII. Funde aus dem *Isistempel* zu Pompeji: Wandgemälde, Statuetten (976. *Isis*) und Geräte. In der Mitte: 6290. reizendes *Mädchenköpfchen*; 4991. Bronzeporträt eines *C. Norbanus Sorex*, auf seinem Hermenschaft mit Inschrift.

Der südliche Teil des Kaiserportikus, die Säle I-V jenseit des Kaiserportikus und der dahinter liegende Portikus bergen die

**\*\*Bronzeskulpturen (*Sculture di Bronzo*).** Sie stammen zum größeren Teil aus Herculaneum, zum geringeren aus Pompeji. Die verschiedenartige Verschüttung (vgl. S. 126, 140) hat zweierlei Patina erzeugt: die Bronzen von Herculaneum sind dunkel, schwarzgrün gefärbt, während die von Pompeji hell, blaugrün (grünspanfarben) oxydiert sind. Diese Sammlung findet nirgends ihresgleichen. Die Menge und Größe der Bildwerke, die feine dem Material angemessene Bearbeitung, die geschickte Überwindung aller Schwierigkeiten in Guß und Ziselierung geben eine Vorstellung der Ausdehnung und Vollendung dieses Kunstzweiges im Altertum.

Beim Eintritt aus Saal VIII in den Kaiserportikus gleich l. \*110663. Bronzeporträt des *L. Caecilius Iucundus*, eines reichen Wucherers aus Pompeji, auf seinem Hermenschaft mit Inschrift. Weiter vorn 5635: Reiterstatue aus Pompeji (S. 157), früher auf Nero oder Caligula bezogen. Beim Fenster 126170 vorzügliche \**Bronzestatue*, vor einigen Jahren in Pompeji gefunden; sie stellt einen Sterblichen als *Hermes* dar; man hat in dem Kopf das Porträt eines Seleukiden *Antiochos VIII.* erkennen wollen, der von seiner Hakennase den Beinamen *Grypos* hatte; nach ihrer stark realistischen, äußerst lebendigen Bildung zu urteilen ist die Statue jedenfalls in hellenistischer Zeit entstanden.

Nun geradeaus in die **\*\*Hauptsäle der Bronzensammlung**, an der Südfrent des Museums.

Saal I, mit Bronzen aus Pompeji. Auf dem Tisch am Fenster: \*5002. Statuette eines bärtigen *tanzenden Satyrs* (nach ihr ist die Casa del Fauno in Pompeji genannt); \*111495. jugendlicher *Satyr*, der aus einem Weinschlauch in eine jetzt verlorene Schale gießt, Brunnenfigur; \*5001. Statuette eines *Silens*, der mit herkulischer Anstrengung eine Schlange erhebt (Gefäßträger; man beachte die fein dekorierte Basis).

In der Mitte \*5003. Statuette des sog. *Narciß*, tatsächlich eines jugendlichen Dionysos, der aus seliger Träumerei erwachend fernen Tönen zu lauschen scheint, in ihrer Zierlichkeit und Liebenswürdigkeit ein meisterhaftes Werk der praxitelischen Schule.

Die Figur ist mit der jetzigen Basis in Pompeji gefunden worden, hat aber ursprünglich auf einer anderen, augenscheinlich steinernen gestanden; als man sie auf der runden befestigte, ließ man das Blei, mit dem sie einst in die steinerne Basis festgegossen war, unter dem r. Fuß und lehnte die Figur nach vorn über, so daß ihr Gewicht jetzt auf dem falschen Fuße ruht; an der Verschiebung der Hüften sieht man, daß sie ursprünglich leicht zurückgelehnt auf dem r. Fuße ruhte, während der l. Fuß den Boden nur mit der Ferse berührte; durch diese Stellung kam das sanfte Hintärsäumen noch mehr zum Ausdruck.

An den Wänden Tiere; r. ein Angler (Brunnenstatuette). Oben in diesem und den folgenden Sälen Teile pompejanischer Wände, deren Dekoration hier Malerei und Stuckornamentik vereinigt.

Saal II, ebenfalls mit Bronzen aus Pompeji. \*5630. archaische Statue des *leierspielenden Apollon* (nach ihr wurde die Casa del

Citarista, S. 150, genannt); in der l. Hand wäre eine gegen die Schulter gelehnte Kithara zu ergänzen, in der r. das Plektron, das Instrument, mit dem die Saiten geschlagen wurden.

Die klare durchaus edle Modellierung ohne jede Härte, die einfache aber sehr ausdrucksvolle Stellung des Körpers und der Glieder, der stille Ernst des Gesichtes, der bescheidene strenge Geist, der die ganze Schöpfung belebt, machen die Figur zu einem Meisterwerk der archaischen Periode aus der ersten Hälfte des v. Jahrh. und speziell der peloponnesischen Kunst jener Zeit; ein derartiger Apoll — vielleicht diese Figur selber, die zweifellos ein griechisches Original ist — hat auf dem Markt von Sparta gestanden.

\*4997. Statuette der *Siegessägöttin* (die Kugel ist moderne Zutat; die Figur sollte an dem Ring zwischen den Flügeln aufgehängt werden; prachtvoll die Vehemenz der Bewegung und dabei höchste Anmut); 4998. *Aphroditesstatuette*.

Auf einer Säule 125 348. *versilberte Knabenstatuette*, unbedeutendes griech. Werk vom Ende des v. Jahrh.; in seinem Stil kreuzen sich die Richtungen der attischen und polykletischen Kunst.

Die Statuette wurde vor einigen Jahren in Pompeji gefunden in einer Werkstatt, wo man augenscheinlich die Versilberung vorgenommen und in der r. Hand eine stilisierte Ranke befestigt hatte, die jetzt wieder entfernt ist und mittels deren die Figur zu einem Lampenhalter gemacht werden sollte; neu eingesetzt waren auch die Augen; ältere, besser gearbeitete fand man im Innern des Kopfes, in das sie hineingefallen waren. Aus der Zurichtung der Sohlen erkennt man, daß sie ursprünglich, wie der „Narcis“, auf einer Steinbasis gestanden hatte, von der man sie losriß, als sie aus Griechenland entführt wurde.

Saal III. mit Bronzen aus Herculaneum. Beim r. Fenster 5608. archaischer *Jünglingskopf*; die Haare sind in Zöpfe geflochten, die um den Kopf gebunden sind; in die Stirn fallen gedrehte Locken; der Kopf ist, nach seinem Stil zu urteilen, in der Zeit der Perserkriege in der auf Aegina blühenden Kunstschule entstanden; man erinnere sich der aeginetischen Bildwerke in der Münchener Glyptothek. Dem Fenster gegenüber \*5625. Statue des *ausruhenden Hermes*, ein frisches Bild elastischer Jugend in einem Augenblick kurzer Ausspannung (bezeichnend für den die Luft durchwehenden Götterboten ist die Art, wie die Rosetten auf den Sohlen gearbeitet sind; der Stab in der Hand ist zum Kerykeion zu ergänzen), ein charakteristisches Werk aus der Schule Lysippos. Zwischen den Eingängen l. \*5633. ein außerordentlich feiner *Knabenkopf*, vom Ende des v. Jahrh. vor Chr.; 5603. Statuette eines *Mädchens* mit betend ausgebreiteten Händen, schlechte Kopie nach einem Werk der peloponnesischen Kunst des v. Jahrh.; 5614. *Kopf eines Epheben*, feines energisches Gesicht, attisches Werk vom Ende des v. Jahrhunderts. Rückwärts in der Mitte 5594. *Kopf des Herakles* mit der Siegerbinde, nicht fein in den Formen, aber lebendig im Ausdruck; auf gemeinsamer Basis 5604, 5605, 5619-5621. fünf *Mädchenstatuen*, sog. *Tänzerinnen*, geringwertige Kopien nach Originalen der peloponnesischen Kunst aus der Mitte des v. Jahrh.; die Mädchen sind z. T. mit ihrem Gewande beschäftigt, die eine trug

Erden  
ein Gefäß  
vorgest  
einem so  
Zwischen  
Doryph  
Sohnes  
berühmt  
Epheben  
als der  
Kunst er  
als beim  
Kopf, je  
Dem l. l.  
\*5618. K  
aufgefaß  
aus der r  
noch arch  
widerlegt  
Saal  
5638. Stat  
rann aus  
realistisch  
zierliche G  
zu packen.  
Saal V  
gegenüber  
eines hellen  
Anfang des  
Bildnisse, v  
Porträt mit  
Chr.; 5634.  
einem der  
schönes Port  
weichlichen  
Spuren ergä  
Unbekannt  
5596. Bildnis  
Ptolemaeus  
weibliches P  
kleine Büsten  
weibliches P  
jugendlichen  
Satyr, der t  
these in Rom  
athenes, Epik  
den Wänden F

ein Gefäß auf dem Kopfe, eine andere hielt einen Gegenstand in der vorgestreckten Hand; 5592. Mädchenkopf, sog. *Berenike*, Kopie nach einem schönen Original aus dem Anfang des iv. Jahrhunderts. Zwischen den beiden Ausgängen l. \*4885. Büste mit dem *Kopf des Doryphoros*, nach der Inschrift Werk eines Atheners Apollonios, Sohnes eines Archias; der Kopf ist die beste erhaltene Kopie des berühmten polykletischen Werkes (vgl. S. 66); 5610. *Kopf eines Epheben*, Kopie nach einem polykletischen Werke, aus der Zeit, als der Meister bereits den Einfluß der gleichzeitigen attischen Kunst erfahren hatte; die Formen sind feiner, weniger großzügig als beim Doryphoros; 4889. Büste mit einem strengen *weiblichen Kopf*, jedenfalls auch Kopie nach einem Werk des v. Jahrhunderts. Dem l. Fenster gegenüber 5624. *schlafender Satyr*. Am Fenster \*5618. Kopf des *bärtigen Dionysos*, wohl das am großartigsten aufgefaßte Ideal des mächtigen Gottes, gute Kopie nach einem Werk aus der Schule des Myron; die strenge Stilisierung der Haare ist noch archaisch, wodurch allein schon die frühere Benennung „Plato“ widerlegt wird.

Saal IV, ebenfalls mit Bronzen aus Herculaneum. In der Mitte 5628. Statue eines *trunkenen Satyrs* (Brunnenfigur; das Wasser rann aus dem Schlauch), ziemlich grobe Kopie nach einem derb realistischen Original der pergamenischen Kunst; 4886, 4888. zwei zierliche *Gazellen*; 5626, 5627. zwei *Ringer*, im Begriff einander zu packen. An den Wänden allerlei Statuetten.

Saal V, mit weiteren Bronzen aus Herculaneum. Dem Fenster gegenüber \*5616. sog. *Seneca*, vorzügliches realistisches Porträt eines hellenistischen Dichters, vgl. die Marmorwiederholungen am Anfang des Kaiserportikus, S. 73; 5623, 5602. zwei hellenistische Bildnisse, wohl Philosophen. Links 5607. sog. *Archytas*, schönes Porträt mit eigentümlicher Kopfbedeckung, Werk des iv. Jahrh. vor Chr.; 5634. sog. *Scipio*, wahrscheinlich Bildnis eines Priesters in einem der in Italien eingebürgerten orientalischen Kulte; 5598. schönes Porträt einer *alexandrinischen Frau*, charakteristisch die weichlichen Formen und die Frisur, deren größter Teil nach alten Spuren ergänzt ist; 5588. unbärtiges *griechisches Porträt* eines Unbekannten. In der Mitte 5622, 5631. *römische Bildnisse*. Rechts 5596. Bildnis eines *Königs* aus der Zeit Alexanders d. Gr.; 5600. *Ptolemaeus Soter* (?); 5590. *Seleukos Nikator* (?); 4896. feines *weibliches Porträt* (griechisch, Ende des iv. Jahrh.). Am Fenster kleine Büsten usw.: oben *Demosthenes*, *Epikur*, *Metrodor*, *Zenon*, *weibliches Porträt* der claudischen Zeit; unten Statuette eines jugendlichen, mit dem Thyrsosstab tanzenden, und eines bärtigen *Satyrs*, der tanzt und die Doppelflöte blies (Motiv des Satyr Borghese in Rom); zwischen beiden die Büsten des *Hermarch*, *Demosthenes*, *Epikur*. Gegenüber Mündungen von Wasserleitungen. An den Wänden *Fresken aus Boscoreale* (oberhalb Pompeji's); beach-

tenswert die derb-realistische Darstellung über der l. verschlossenen Tür zum Vorraum.

Zurück in den Portikus der Kaiser und von hier aus rechts in den Portikus der bronzenen Porträtstatuen. Im Beginn 5595. Augustus als Jupiter mit Blitz und Zepter; r. 5615. Tiberius oder sein Bruder Drusus (die Toga wurde beim Opfern über den Kopf gezogen); l. 5593. Claudius; r. 5589. Livia mit betend erhobenen Händen. In der Mitte eins von den vier Pferden von der Quadriga, deren Reste 1759 zu Herculaneum gefunden wurden; an dem Wagen waren die vier kleinen Figuren 5004, 5005, 5013, 5016 angebracht. Weiter unbedeutende Statuen von Privatleuten.

### B. Zwischengeschoß.

Im Treppenhaus zwischen den beiden aufwärtsführenden Treppen Nr. 6266. oberer Teil einer Kolossalstatue des thronenden Jupiter, aus Cumae. Im rechten Flügel des Zwischengeschoßes (Mezzanino) die

\***Sammlung antiker Wandgemälde (Affreschi Pompeiani)**, aus Herculaneum, Pompeji, Stabiae usw. Vgl. Einl. S. XLV u. folg. Zunächst in die Flucht hellerleuchteter Zimmer.

I. Zimmer. An den Wänden: l. 9008. Herakles findet sein Söhnchen Telephos, wie es unter dem Schutz der Götter des Bergwaldes von einer Hindin gesäugt wird; — 9110. Achill wird unter den Töchtern des Lykomedes entdeckt; 9104. Achill zieht im Zorn das Schwert gegen Agamemnon, Athena hält ihn zurück (Fragment); \*9105. Briseis wird aus dem Zelt des Achill abgeholt um zu Agamemnon gebracht zu werden; 9112. Opferung der Iphigenie; \*9109. der Kentaure Chiron unterrichtet den Achill im Saitenspiel; \*9559. Hochzeit des Zeus und der Hera; 9108. Helena besteigt das Schiff des Paris; 116085. Entdeckung des Achill (wie oben); — 9249. Mars und Venus; 9257. Bestrafung Amors; 109751. Raub des Palladion aus Troja; — 111210. Tod des Laokoon; 9001, 111474. Herakles straft den Kentauren Nessus, weil er sich an Dejanira vergriffen; 9042. Bestrafung der Dirke (vgl. den „farnesischen Stier“, S. 70); 111475. Europa und der Stier; \*111473. Pan und Nymphen; 8980. Meleager und Atalante nach der Jagd auf den kalydonischen Eber; — 9049. Theseus nach der Tötung des Minotaurus mit den befreiten athenischen Kindern. — In der Mitte \*sechs Malereien auf weißen Marmorplatten (die ersten fünf aus Herculaneum, die sechste aus Pompeji): 9560. Kampf eines Lapithen mit einem Kentauren; 9562. Leto und Niobe mit drei Töchtern, von denen zwei mit Knöcheln spielen (Leto, die Göttin, scheint sich beleidigt von der sterblichen Niobe abzuwenden; das unbekümmerte Spiel der Kinder steht dazu im Gegensatz; Inschriften nennen die einzelnen Figuren und als Maler einen Athener Alexandros); 9564. Quadriga mit Apobat (ein

gewaffneten  
bahn bew  
der (sie h  
9561. Sil

II. Zi

dite, mi  
ist. — An

schlafende  
während I

Iphigenie  
der Ermor

(Herakles  
seinem Ge

Adonis (sic  
III. Zi

An den W  
an den Wa

Theseus un  
Hochzeit d

der alten W  
Orakel, daß

ihn sterbe (d  
sich zum Op

Schlangen; 9  
9248. Mars u

IV. Zimm

— An den W  
gernden Vater

— 8968. Tod d  
9262. Pan und

und Aphrodite  
der Galatea; 9

889. Phrixos  
versinkt in dem

und die schlaf  
\*9180. Wer ka

V. Zimme

Grund, besonde  
den Wänden \*9

Satyrn; \*9133  
(besonders schö

Thyrsos gestoße  
Beschäftigten

göttin bekranz  
und Mänade; 90  
Dionysos; 9457.

gewaffneter Jüngling springt im vollen Lauf ab, ein in der Rennbahn bewundertes Kunststück; 109370. Niobe beim Tod ihrer Kinder (sie hält einen Knaben, rechts die Amme eine sterbende Tochter); 9561. Silen erquickt von den Nymphen; 9563. Tragödienszene.

II. Zimmer. In der Mitte 109608. Marmorstatuette der *Aphrodite*, mit erhaltener Bemalung, die aber kein Muster von Feinheit ist. — An den Wänden: l. 112282. Mars und Venus; — 112283. schlafende Mänade; \*9111. Orest und Pylades gebunden vor Thoas, während Iphigenie aus dem Tempel heranschreitet; l. davon 111439. Iphigenie (Fragment); 9539. Apoll und Marsyas; \*8976. Medea vor der Ermordung ihrer Kinder; — \*8992. Herakles und Omphale (Herakles lehnt sich auf Priap); \*9286. Dionysos nähert sich mit seinem Gefolge der schlafenden Ariadne; 111437. Aphrodite und Adonis (sie hält ein Erosen-Nest).

III. Zimmer. In der Mitte 6533. *Erot* (Brunnenstatuette). — An den Wänden 9529. Hephästus arbeitet im Beisein der Thetis an den Waffen des Achill; — 9231, 9236. die drei Grazien; 9043. Theseus und der Minotaur; 9044. die Kentauren erscheinen zur Hochzeit des Peirithoos; 9556. Io und Argos; 8898. die drei Teile der alten Welt, Europa, Asien, Afrika; — 9026. Admet erhält das Orakel, daß er vom Tod verschont werden könne, wenn jemand für ihn sterbe (die alten Eltern wollen nicht, sein Weib Alkestis erbietet sich zum Opfer); darunter 9012. der kleine Herakles erwürgt die Schlangen; 9027. Admet (wie oben); — 8977. Medea und die Kinder; 9248. Mars und Venus; 8998. Perseus und die befreite Andromeda.

IV. Zimmer. In der Mitte 111387. Statuette der *Aphrodite*. — An den Wänden l. 9040. Pero errettet ihren im Gefängnis hungernden Vater Kimon, indem sie ihn an ihrer Brust trinken läßt; — 8968. Tod der Sophonisbe; \*9278. Dionysos und Ariadne; darüber 9262. Pan und Eros kämpfen miteinander in Gegenwart von Dionysos und Aphrodite; — 8984. der Kyklop Polyphem erhält einen Brief der Galatea; 9383. Narciß betrachtet sein Bild im Wasser; 8896. 8889. Phrixos und Helle fliehen auf dem Widder übers Meer (Helle versinkt in dem nach ihr genannten Hellespont); — 115396. Theseus und die schlafende Ariadne. Im Durchgang zum nächsten Zimmer \*9180. Wer kauft Liebesgötter?

V. Zimmer. In der Mitte vier Gemälde auf grünem und blauem Grund, besonders schön \*8834. Blumen pflückendes Mädchen. An den Wänden \*9295 usw. dreizehn Figuren von Bacchantinnen und Satyrn; \*9133 usw. zwei männliche und zwei weibliche Kentauren (besonders schön der von einer Mänade gebundene und mit dem Thyrsos gestoßene Kentaur); — \*9178 usw. kindliche Genien in den Beschäftigungen des täglichen Lebens; — 9551. Zeus von der Siegesgöttin bekränzt; 8837. Kronos; 9454. Demeter; 9134, \*9135. Satyr und Mänade; 9202. Hochzeit des Zephyros und der Flora (?); 9456. Dionysos; 9457. Demeter; 9298. Mänade; — 8859, 8870. Nereiden;

9021. Konzert; 9022. Toilettenzene; 9019. ein siegreicher Schauspieler weicht nach einer Aufführung seine Maske dem Dionysos; 9018. eine Malerin malt eine Herme an; 9023. Musikantin. — Im Durchgang zum VI. Zimmer: \*9118-9121. Satyrn als Seit tänzer.

VI. Zimmer: Landschaften; r. Wand: \*9084. Mädchen mit Schreibtafel und Griffel; 9058. Bildnisse eines pompejanischen Bäckers und seiner Frau. — Zwei kleine Glasschränke enthalten Bronzegefäße, Gläser u. a. Kleinigkeiten.

Zurück ins IV. Zimmer und hier l. in die Flucht rückwärtiger Zimmer. VII. Zimmer: 9302, 9304. Ende der Niobiden. — VIII. Zimmer: r. und l. 8924, 8919. Szenen des Isiskults; r. 112222. Schlägerei zwischen den Pompejanern und Nucerinern im Amphitheater von Pompeji, 113197. karikierende Darstellung des Urteils Salomonis oder eines ähnlichen Vorgangs; l. 111479. Untergang der Niobiden. — X. Zimmer: l. 9009. der verwundete Aeneas; 9010. das trojanische Pferd wird in die Stadt Troja gezogen (Nachtstück); r. 120032. Philoktet; 119691. Paris-Urteil; 111436. Jason und Pelias.

Vom VII. Zimmer führt eine Tür, die der Kustode aufschließt, in das GABINETTO PORNOGRAFICO; es enthält Skulpturen aus Marmor, Statuetten und Geräte aus Bronze und Terrakotta, Malereien und Mosaiken, z. T. geistreiche humorvolle Werke.

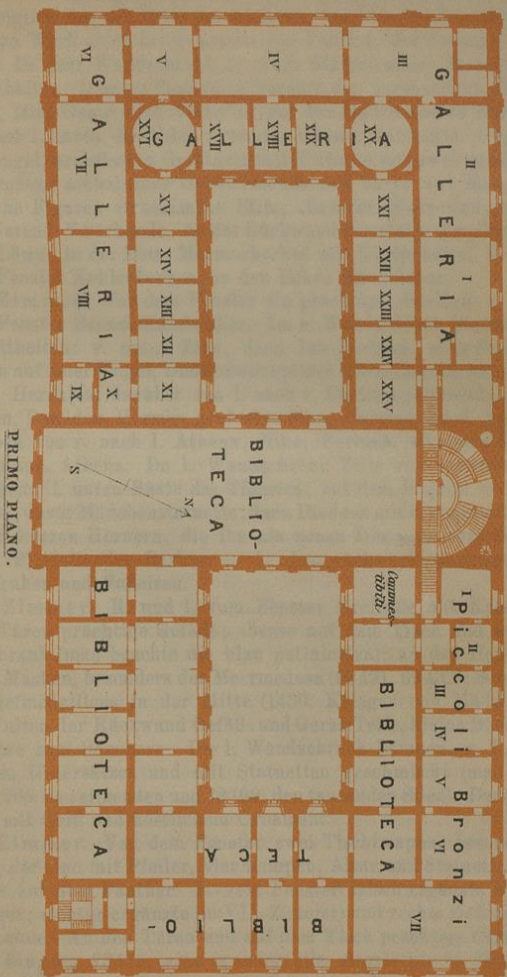
### C. Erster Stock, Ostflügel.

Wir wenden uns von der Treppe l. in den östlichen Flügel. Von dem Gange, in den man eintritt, zunächst r. in die zwei **Salotti Commestibili**. Im ersten Zimmer: in den Glasschränken verkohlte Lebensmittel, Getreide, Gewebe und *Farben* aus Pompeji; in der Mitte r. ein Pfeiler mit Bildern aus der Fullonica (Tuchwalkerei) in Pompeji (S. 157), die sich auf die Manipulationen des Handwerks beziehen; die Enle ist das Symbol der Minerva, der Patronin der Walkerzunft. An der Eingangswand Bilder von Gelagen und Szenen aus dem Wirtshaus; Schauspielszenen. Sonst Stillleben und Tierbilder, man beachte die Vögel l. vom Fenster. — Im zweiten Zimmer: in dem Glasschrank *Gewebe* aus Pompeji; gegenüber dem Fenster ein reizendes weibliches Köpfchen; in den Wandschränken dekorative (meist Brunnen-)Figuren. Zwischen Ein- und Ausgang Bilder aus dem pompejanischen Leben (9068. Forum mit Reiterstatuen; 9055. Wettrennen; 9071. Bäckerladen; 9063-9070. Marktleben).

Nun aus dem ersten Zimmer über den Gang zur \***Sammlung der kleinen Bronzen** (*Piccoli Bronzi*). Ihre sieben Räume enthalten in einer Vollständigkeit ohne gleichen einfaches und kunstvolleres Hausgerät, besonders aus Pompeji, und geben von dem täglichen Leben der Alten eine lebendige Vorstellung.

I. Zimmer. Dem Fenster gegenüber Statuette Alexanders d. Gr. zu Pferde (in Herculaneum zusammen mit dem ledigen Pferd ge-

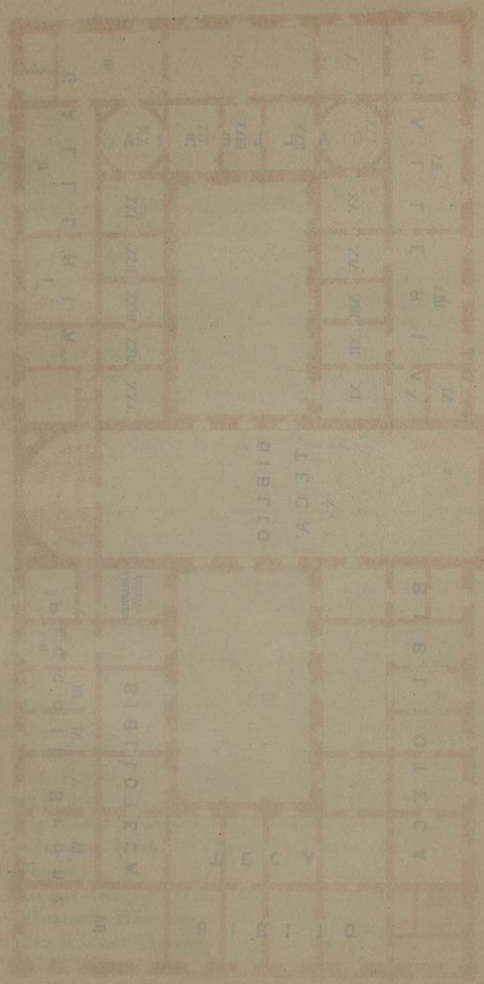
MUSEO NAZIONALE.



PRIMO PIANO.

Verlag v. J. Neumann, Neudamm

Verlag v. J. Neumann, Neudamm



ALBERTUS XENOXANTHUS

BIBLIOTECA

erster Stock  
 funden, das u  
 den Gegner d  
 einem Origin  
 berühmten W  
 kopiert. In  
 von Gottheit  
 Hermes, Isis  
 von r. nach l.  
 über Spiegel,  
 ten Dämonen  
 archaische F  
 ägyptisieren  
 sel mit Löwe  
 l. vom Fenst  
 II. Zim  
 l. vom Fenst  
 von Gottheit  
 Mädchen auf  
 Athena, Her  
 mit Helm, Pos  
 dite; oben vo  
 Meerkentaur  
 Büstenform;  
 Augustus; dav  
 Fuß und kurz  
 (vgl. S. 72), f  
 Baum Truhe  
 III. Zimm  
 An den Türen  
 Wandschrank  
 vielfach Maske  
 mit Reliefmed  
 In den Pulten  
 und Altäre zun  
 zierlichen Unt  
 achte 72206. de  
 Schalen mit Gr  
 IV. Zimm  
 prächtig die ein  
 Dionysos auf d  
 (Buhelager; rie  
 gänzte Lehne.  
 r. vom Eingan  
 (Wassergefäß).  
 fah mit Ringen  
 Exuvien eines E  
 Badekens Un

funden, das ursprünglich auch einen Reiter getragen hat, vielleicht den Gegner des Königs); Statuette einer berittenen Amazone, nach einem Original aus der Mitte des v. Jahrh. vor Chr., vielleicht dem berühmten Werk eines Zeitgenossen des Phidias, des Strongylion, kopiert. In dem Wandschrank (r. vom Eintretenden) Statuetten von Gottheiten: l. unten Zeus (man beachte den thronenden), dann Hermes, Isis, Genien und Victoria; auf den beiden oberen Borden von r. nach l. Laren, Herakles, Artemis, Athena, Aphrodite. Gegenüber Spiegel, archaischer Gerätgriff mit Tritonen und zwei geflügelten Dämonen; archaischer Gerätschmuck mit Satyr und Mänade; archaische Figuren etruskischen Stils; römische Statuetten, z. T. ägyptisierend, Votivhände. An der Rückwand Tierstatuetten; Schlüssel mit Löwe. In der Mitte Marmorbecken mit Kinderbüste. R. und l. vom Fenster Kohlenbecken; in den Ecken Kandelaber.

II. Zimmer. Vor dem Fenster ein prächtiger Dreifuß; r. und l. vom Fenster Bronze-Kandelaber. Im r. Wandschrank Statuetten von Gottheiten: r. unten Zeus, dann Isis-Fortuna, schwebendes Mädchen auf einer Kugel, Dioskur mit spitzer Mütze, Laren, Artemis, Athena, Herakles; darüber von l. nach r. Fortuna thronend, Ares mit Helm, Poseidon, Hermes, grotesker Silen, Hermes, Apoll, Aphrodite; oben von r. nach l. Athena, Nike, Fortuna, sitzender Zeus, Meerkenntaur, Athena. Im l. Wandschrank Teile von Geräten, in Büstenform; l. unten Büste des Tiberius; auf dem Kapitäl die des Augustus; davor Mädchenstatuette; dann Diadoch mit hochgestelltem Fuß und kurzen Hörnern, die ihn als neuen Dionysos bezeichnen (vgl. S. 72). fallender Barbar. — In dem rückwärts anstoßenden Raum Truhen und Fußbecken.

III. Zimmer. R. und l. vom Fenster Dreifüße mit Kesseln. An den Türen prächtige Gefäße; ebenso auf dem Tisch und im r. Wandschrank (man beachte die blau patinierten); an den Henkeln vielfach Masken, besonders der Meermedusa (69 491, 69 493); Schalen mit Reliefmedaillons in der Mitte (1450. Krieger und Mädchen). In den Pulten der Rückwand Gefäß- und Gerät-Teile, kleine Büchsen und Altäre zum Räuchern. Im l. Wandschrank Lampen, z. T. auf zierlichen Untersätzen und mit Statuetten geschmückt (man beachte 72 206. den sitzenden und 72 199. den tanzenden Silen). Darüber Schalen mit Griff und köstlichem Ornament.

IV. Zimmer. Vor dem Fenster zwei Tischlampen, besonders prächtig die eine mit Pfeiler, vier Lampen, Altar und Statuette des Dionysos auf dem Panther. L. vom Fenster falsch ergänzte Kline (Ruhelager; richtig ergänzte im VII. Zimmer) und rechts richtig ergänzte Lehne. An den Türen und auf dem Tisch prächtige Gefäße; r. vom Eingang 73 115. eine wundervolle altgriechische Hydria (Wassergefäß). Im r. Pult rechts Gefäßteile in Büstenform, mehrfach mit Ringen zum Heben; in der Mitte Büste der Africa mit den Exuvien eines Elefanten; schöne Büste der Artemis; weiter l. Ringe,

Ketten, Armbänder, Spiegel (rund und viereckig), Tesserae aus Knochen (Spielmarken), Würfel (z. T. in Form von Wirbeln). An der Rückwand Gerätheile und Ornamente. In den Pulten links reich ornamentierte Gefäße, Reliefs aus Bronze und prächtige Griffe.

V. Zimmer. In der Mitte am Fenster 73018. Wasserwärmer, 72191. Tischlampe in Säulenform. Weiter r. ein großes Kohlenbecken (wie das S. 156 erwähnte). An den Türen und auf dem Tisch in der Mitte Gefäße, Statuen als Leuchter. Im r. Wandschrank kleine tischförmige Altäre, Kandelaber, Dreifüße, Tischfuß, Lampen zum Hängen, Schwert. An der Rückwand Schrank mit Lampen auf graziösen Untersätzen oder kleinen Kandelabern, andere zum Hängen, Laternen. Im l. Wandschrank prächtige Kandelaber, Lampen (eine Tischlampe in Stammform), Laternen.

VI. Zimmer. Beim Fenster zwei Gefäße mit Hahn und Vorrichtung zum Wärmen des Getränkes; kleiner Wärmeapparat, Ciste; Amphora. L. vom Fenster Apparat in Form einer Festung zum Warmhalten aufgetragener Speisen durch eingefülltes heißes Wasser. In der Ecke fünf Aufsätze auf Fontänen. An den Türen schöne Gefäße. In dem l. Wandschrank mathematische Instrumente, Tintenfass, Schreibgriffel und -Tafeln, Musikinstrumente (Teile einer kleinen Orgel, Flöten, Hörner, Sistra oder Isisklappern); unten runde Gefäße. An der Rückwand Wagen (meist mit einer Schale), Gewichte, Maße. Im r. Wandschrank Pfannen mit Griffen, kleine Flaschen (eine in Form eines Schlauches an einer Kette), Striegeln, Kästchen für Medikamente mit Fächern, Büchsen, chirurgische Instrumente, einige in länglichen Futteralen; unten wieder runde Behälter. In der Mitte 3880. bauchiges Gefäß mit doppeltem Boden, für warme Getränke.

VII. Zimmer. In der Mitte großes *Korkmodell von Pompeji*. R. vom Eingang: große und kleine Schüsseln, eine auf drei Löwenfüßen, meist mit schönen Henkeln; großes Sieb; Schöpflöffel; Türscharniere u. a. Dann Töpfe, meist mit Henkel und Deckel. Dann Krüge mit einem oder zwei Henkeln, deren Ansatz meist mit feinen Reliefs verziert ist. An der Wand dem Eingang gegenüber l. und r. je eine, in der Mitte sechs gongartige, Hausglocken vertretende Platten (bei dreien ist der Klöppel an einer Kette erhalten). Im nächsten Schrank Eiseninstrumente (meist Gartenmesser), Eimer und kleinere Gefäße mit Henkeln; unten Buchstaben von Inschriften. Dann weitere Eiseninstrumente zu ländlichem und handwerklichem Gebrauch, Küchenspieße in Bündeln, Schlösser, Viehglocken, korbartige Schüsseln mit Henkeln, Pfannen mit Griffen, Kuchenformen, Küchengeräte, flache Pfannen und Schüsseln; oben zwei große Kessel. Ringsum zwischen den Schränken Kandelaber. Unter dem Fenster zwei Badewannen, zwei Kohlenbecken und ein eiserner Behälter mit Bronzeinsatz und Öffnung für das Feuer unten; in den Tischen von l. nach r. Schlösser und Schlüssel (z. T. äußerst kunstvoll), Spangen, Ketten, Ringe, mehrgriffige Haken, die beim Opfern

erster  
gebraucht  
Auf der a  
drei eiser  
Tischen  
Velletri  
schrank  
janischer  
und daru  
Farbenge  
Die  
bibliothek  
Zurück  
Wendel

Zun  
I. Z  
den feine  
Tischkä  
zereien  
ster ein  
stellung  
Wandse  
pen un  
jolika  
zwei Gr  
gang st  
dar, vg  
große  
ber- un  
II.  
den St  
im II  
In den  
vor den  
Gläser  
stände  
zum Au  
kasten  
Schränk  
ein Gefä  
auf blau  
straße,  
schöne  
Goldblä  
wärtige

gebraucht wurden, Angelhaken, Nadeln zum Netzhäkeln, Anker. Auf der andern Seite des Modells eine Bank, eine Kline, ein Tisch, drei eiserne Herde, Bleigefäße, schöner Bronzeimer; in den drei Tischen kleine Fragmente (z. T. aus der Sammlung Borgia in Velletri), Pferdegeschirr und Sporen, Ketten, Ringe; in dem Glasschrank kunstvolle Siebe. — Über den Schränken *Kopien pompejanischer Wandgemälde*, bald nach deren Auffindung angefertigt und darum wertvoll zur Veranschaulichung des ursprünglichen Farbenglanzes, der dann in wenigen Jahren zu verblasen pflegt.

Die übrigen Räume des ersten Stocks werden von der *Nationalbibliothek* (S. 91) und der *Gemäldesammlung* (S. 86) eingenommen.

Zurück in das I. Zimmer der Kleinbronzen und von hier die Wendeltreppe hinauf.

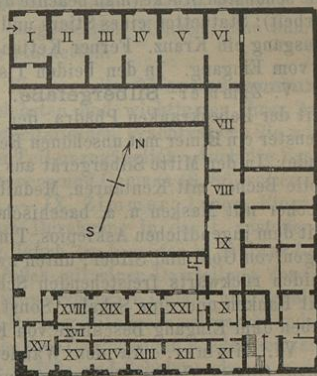
#### D. Ostflügel, zweiter Stock.

Zunächst fünf Räume mit weiterem Hausgerät und Schmuck.

I. Zimmer. An den Wänden feine Stuckreliefs. In den Tischkästen Elfenbeinschnitzereien (zu beachten am Fenster ein Medaillon mit Darstellung des Apollon). In den Wandschränken Gefäße, Lampen und Figuren aus *Majolika* (ägyptische Technik; zwei Gruppen neben dem Eingang stellen Kimon und Pero dar, vgl. S. 79). In der Mitte große Bronzeschale mit Silber- und Kupferbelag.

II. Zimmer. An den Wänden Stuckfragmente (ebenso im III. und IV. Zimmer). In den Wandschränken und vor dem Fenster prachtvolle

**Gläser** aller Art. In dem vorderen Tischkasten Toilettegegenstände (Spiegel, Schminkbüchsen, feine und gröbere Stäbchen zum Auftragen der Schminke, Kämmen). In dem hinteren Tischkasten Reste feiner mehrfarbiger Gläser. — III. Zimmer. In den Schränken ein- und mehrfarbige kostbare Gläser. Vor dem Fenster ein Gefäß mit geschnittenem Relief (weiße Amoren und Blätterwerk auf blauem Grunde; mit Asche gefüllt in einem Grabe an der Gräberstraße, S. 160, gefunden). Im nächsten freistehenden Schrank eine schöne Schale (bräunlich mit blauen Punkten und eingegossenen Goldblättchen) und ein klarer Becher mit Ranke. In dem rückwärtigen Schrank weitere Schalen, ferner Ketten und anderes aus



SECONDO PIANO

Bergkristall. An der Ausgangswand rechts ein Teller mit wundervoller Irisierung, links eine schwarze Schale, in die eine Rebe aus Gold, grünem und rotem Glas eingelegt ist.

IV. Zimmer. Am Fenster die berühmte \**Tazza Farnese*, ein Onyxgefäß mit schön geschnittenen Reliefs, das größte in seiner Art, eine alexandrinische Arbeit aus hellenistischer Zeit.

An der Außenseite ist ein großer Medusenkopf, innen sind sieben Figuren dargestellt: unten Euthenia, Göttin des Regens und Überflusses, im Gewand der Isis auf einem Sphinx gelagert; links sitzend der Gott des Nilstroms; in der Mitte ein Jüngling mit dem Pflug in der R., griechisch Triptolemos, ägyptisch Horos; r. zwei Nymphen oder Horen; r. oben zwei Windgötter, die etesischen Winde als Veranlasser der Überschwemmungen des Nils; das Ganze ist eine Zusammenstellung der Wesen, die die üppige Fruchtbarkeit des Nillandes bedingen.

Sonst **Goldschmuck**: neben dem Eingang r. eine Lampe; Ohrgehänge und Ketten mit Perlen und Edelsteinen; Fibeln (z. T. altertümlich), Gewandnadeln, zwei Bullae (wie sie die römischen Knaben um den Hals trugen; darin waren Amulette), Armringe. Gegenüber die schönsten Stücke (man beachte die feine Filigran- und Granulierarbeit); Statuetten eines Stiers und eines Steinbocks. Rechts vom Ausgang ein Kranz. Ferner Ketten und Armspangen, die feinsten l. vom Eingang. In den beiden Tischkästen Fingerringe.

V. Zimmer: **Silbergefäße**. L. vom Eingang ein Medaillon mit der liebeskranken Phädra, der die Amme zuspricht. Vor dem Fenster ein Eimer mit unschönen Reliefs (Szenen aus einem Frauenbade). In der Mitte Silbergerät aus Pompeji, darunter zwei prachtvolle Becher mit Kentauren, Medaillons mit Artemis und Apollon, Becher mit Masken u. a. bacchischen Attributen, feines Medaillon mit dem jugendlichen Asklepios, Tintenfäßchen aus Bronze mit Einlagen von Gold und Silber; unten zwei prachtvolle Schalen. In den beiden rückwärts freistehenden Schränken fünf prächtige Becher mit Ranken und eine Schale. Sonst silbernes Tafelgeschirr und l. neben dem Eingang Beschläge von Klinen.

VI. Zimmer. An den Wänden Malereien aus Gräbern von Ruvo, Gnatia, Capua, Paestum (samnitische Krieger bei der Heimkehr von Frauen begrüßt; Medusenkopf mit messapischer Inschrift). — Unten **Waffensammlung**: die griechischen und etruskischen Waffen im rückwärtigen Teil; die römischen am Fenster sind Gladiatorenwaffen mit reichem Reliefschmuck (an dem l. Helm 5673. Szenen aus der Eroberung Trojas).

VII. Zimmer: **geschnittene Steine (Gemme)**. Unter den *Kameen*, d. h. erhaben geschnittenen Steinen: 16. Zeus im Kampf gegen die Titanen, von Anthemion; 32. Medusenkopf; 44. schöner Augustuskopf; 65. Teil der farnesischen Stiergruppe (S. 70), angeblich bei ihrer Restauration benutzt. Unter den vertieft geschnittenen *Intaglien* (so aufgestellt, daß sie durchscheinen): 209. Ajax und Cassandra; 213. Apollo und Marsyas; 392. Bacchantin. Außerdem geschnittene Steine des Mittelalters und der Renaissance.

zweiter  
VIII.  
thek (S. 9)  
gefundenen  
Dem F  
reichen Ma  
um eine  
nach von  
und, so v  
durch Kup  
Es sind f  
vor Chr.)  
Schriften  
etwa drei  
Triptyche  
Holztäfel  
(L. Caecei

Im V  
(Medag  
mittelal  
Neapel;  
l. ansto  
matische

Endl  
aufgestel  
namentli  
neu geor  
der Sam  
demnäc  
schwarz  
Zimmer  
das Fra  
gantenk  
sowie l  
Ware.  
figurige  
dem zw  
Schränk  
XLI sch  
Schränk  
vier par  
Vasen n  
gang wi  
gang dr  
sonders  
artigen  
zonenka  
Beisein  
Herrn I

VIII. Zimmer: **Papyri**, Proben aus der jetzt in die Bibliothek (S. 91) übertragenen, im J. 1752 in einer Villa bei Herculaneum gefundenen Sammlung verkohlter Papyrusrollen.

Dem Padre Piaggi gelang es am Ende des XVIII. Jahrh. mit einer sinnreichen Maschine, von der zwei Exemplare hier aufgestellt sind, die dünnen um einen Stab gewickelten Bastpapierstreifen abzulösen. So ist nach und nach von den erhaltenen 1800 Rollen ungefähr der dritte Teil entrollt und, so weit die Schrift auf dem dunkelbraunen Grunde kenntlich war, durch Kupferstich in den Volumina Herculansia bekannt gemacht worden. Es sind griechische Abhandlungen des Epikureers Philodemus (1. Jahrh. vor Chr.) über die Natur, Musik, Rhetorik u. dgl., sowie Bruchstücke von Schriften Epikurs selbst, u. a. ein Brief Epikurs an ein Kind. — Auch etwa dreihundert 1875 zu Pompeji in einer verkohlten Kiste gefundene Triptychen werden hier bewahrt: mit Wachs überzogene und beschriebene Holztafelchen, auf welchen man Quittungen über Zahlungen eines Bankiers (L. Caecilius Iuventus, S. 75 u. 153) entziffert hat.

Im VIII. Zimmer ferner eine Auswahl der **Münzsammlung** (*Medagliere*); sie enthält griechische, römische, byzantinische, mittelalterliche und moderne Münzen, die Stempel der Münze von Neapel; die chronologische Reihenfolge beginnt r. vom Eingang. Im l. anstoßenden Saal die nicht ausgestellten Münzen, eine numismatische Bibliothek und einige Statuetten.

Endlich ist im IX.-XVI. Zimmer die **\*Vasensammlung** aufgestellt, eine der umfangreichsten und wichtigsten ihrer Art, namentlich reich an großen unteritalischen Prachtvasen. Sie wird neu geordnet und ist darum zum Teil unzugänglich. Auch die Vasen der Sammlungen Santangelo, Stevens und Cumana (S. 86) sollen ihr demnächst einverleibt werden. — IX. Zimmer: l. vom Eingang schwarzfigurige Vasen. R. vom Durchgang in das l. anstoßende Zimmer rotfigurige Vasen des v. Jahrh. (zu beachten in Schrank *LIV* das Fragment eines großen Gefäßes mit einer Darstellung des Gigantenkampfes). Dann wieder schwarzfigurige Gefäße und Schalen, sowie Lekythoi (Salbväschen). Dann spätitalische schwarzgrundige Ware. Zwischen den nächsten beiden Durchgängen wieder schwarzfigurige und streng-rotfigurige Gefäße und Schalen; ebenso r. von dem zweiten Durchgang. In Schrank *XXXVIII* späte Ware; in Schrank *XL* korinthische und sonstige archaische Vasen, Schrank *XLI* schwarzfigurige attische Vasen und italische Nachahmungen, Schrank *XLII* u. *XLIII* schwarzfigurige attische Vasen, darunter vier panathenäische Amphoren, Schrank *LV* Bucchero-Gefäße und Vasen mit zierlichen goldenen Ketten verziert; l. neben dem Eingang wieder streng-rotfigurige Vasen. In der Mitte nahe dem Eingang drei Lekythoi (zwei mit Reliefs); in dem großen Schrank besonders schöne attische Gefäße aus dem v. Jahrh. vor Chr. mit großartigen Darstellungen (im unteren Fach Zerstörung Trojas, Amazonenkampf, Gauklerinnen; oben Vorbereitung zum Satyrspiel im Beisein des Dionysos und der Ariadne, Jagd, Mänaden opfern ihrem Herrn Dionysos).

In dem anstoßenden Zimmer befindet sich einstweilen noch die 1865 angekaufte **Sammlung Santangelo**: griechische und unteritalische Vasen (später in der Vasensammlung, vgl. S. 85), darunter vortreffliche Stücke (schöne Trinkhörner, eine Vase von Nola mit der Rückkehr des Hephästus in den Olymp, Orpheus in der Unterwelt u. a.), *Terrakotten* und *kleine Bronzen*, sowie *Münzen* (interessante Auswahl von röm. gegossenem Geld, dem Aes grave, u. a. italischen Münzen).

Im X. Zimmer (Fortsetzung der Vasensammlung) Terra sigillata-Schalen in zwei Tischkästen und späte Vasen aus Canosa mit Statuettenschmuck. — Durch einen Durchgangsraum in das XI. Zimmer mit archaischen unteritalischen Vasen. — Im XII.-XIII. Zimmer apulische Vasen. In der Mitte jeweils große, nicht zum Gebrauch, sondern zum Schmuck der Gräber bestimmte Amphoren mit reicher Dekoration, aber weder in Form noch Malerei von feinem Geschmack. Auf der l. im XII. Zimmer das Totenopfer, das Achill dem Patroklos bringt. — Im XIV. Zimmer Vasen aus Lucanien (Paestum). In der Mitte Amphora mit Orpheus und Herakles in der Unterwelt. In der r. Ecke Vase mit bacchischem Opfer. — Im XV. Zimmer Vasen aus Lucanien und Campanien. In der Mitte Amphora mit dem Kriegsrat der Perser vor Darius (ein Perser spricht warnend; oben zuschauende Götter, Hellas getröstet von Athene, Asia von Apate verblendet; unten tributzahlende Perser). — Im XVI. Zimmer Vasen aus Campanien. Am Fenster Amphora mit der Totenfeier des Archemoros; auf der Rückseite Herakles bei Atlas und den Hesperiden. In der Mitte Bronze-Gefäße, Silber-Fibeln und -Gefäße, Tongefäße, von einer 1902 bei Cumae unternommenen Ausgrabung.

Zwischenraum XVII: Modelle zweier Gräber. — Zimmer XVIII (unzugänglich); *Sammlung Stevens*, Vasen, Gläser, Gegenstände aus Gold, Silber, Bein usw. — Zimmer XIX-XXI (zurzeit unzugänglich, vgl. S. 85 bei der Vasensammlung): **Collezione Cumana**, Ergebnis der 1856 zu Cumae veranstalteten Ausgrabungen, vom Fürsten von Carignano aus dem Nachlaß des Grafen von Syrakus angekauft und dem Museum geschenkt. Es sind phönikische Glasgefäße; Schmucksachen, Bronzegefäße; schöne, meist attische Vasen, dabei ein Prachtstück mit Amazonenkampf; hocharchaische, schwarz- und streng-rotfigurige Vasen; Wachskopf aus einem römischen Grabe; Büste des fürstlichen Schenkers.

Nun zurück, die Wendeltreppe abwärts, ins Treppenhaus und hier der Sammlung der kleinen Bronzen gegenüber in die Gemäldesammlung.

#### E. Erster Stock, Westflügel.

Die **Gemäldesammlung** (*Pinacoteca*) nimmt den ganzen Westflügel des ersten Stockwerkes ein (s. den Grundriß S. 80). Sie ist nach völliger Neuordnung 1909 wieder eröffnet worden und umfaßt auch die SKULPTUREN UND KUNSTGEGENSTÄNDE DER RENAISSANCE. — Vom Vorzimmer betritt man geradeaus

Saal I u. II, wo die für Karl V. zu Brüssel 1531 wahrscheinlich nach Entwürfen des vläm. Malers *Bernaert van Orley* gewebten

WANDTEPPICHE (Arazzi) mit Darstellungen aus der Schlacht von Pavia hängen; an der Fensterwand des II. Saales ein Gobelin mit Perseus und Andromeda. — Im I. Saal steht außerdem ein kolossaler antiker *Pferdekopf*, seit 1471 im Palazzo Maddaloni (S. 48) bewahrt und früher vielfach Donatello zugeschrieben; im II. Saal ein *Bronze-Tabernakel*, von Michelangelo entworfen, von Giov. Bernardi (S. 88) und Iac. del Duca (Siciliano) ausgeführt (1545). — Geradeaus der

III. Saal, SALA DI ANDREA (SABBATINI) DA SALERNO (S. 190). Rechte Wand: 84244. *Andrea da Salerno*, das Wunder des h. Nikolaus von Bari (sehr beschädigt); 84231. *G. B. Lama*, Pietä. Zwischen den Fenstern: 84337. *Giov. Ang. Criscuolo*, Anbetung der h. drei Könige. Ausgangswand: *Niederländisch-neapolitanische Schule* (xv. Jahrh.), 84480. der h. Hieronymus zieht dem Löwen einen Dorn aus der Tatze, 84442 84437. (von *Nic. Fromenti* oder *Froment?*), zwei der h. drei Könige mit den Zügen des Königs Robert von Neapel und des Herzogs Karl von Calabrien. Eingangswand: 84253. *Andrea da Salerno*, die h. drei Könige, in der malerischen Komposition von süditalienischer Frische und Grazie, während auf die korrekte Ausführung weniger Wert gelegt ist. — Vor den Fenstern: 10527. *Bronzebüste Ferdinands von Aragonien*, wahrscheinlich von Guido Mazzoni (um 1494); treffliche *Bronzebüste Dantes*, vom Ende des xiv. Jahrhunderts.

IV. Saal. NEAPOLITANISCHE SCHULE DES XVI./XVII. JAHRH., Werke von *Luca Giordano* (u. a. an der Ausgangswand 84407. Papst Alexander II. weiht die Kirche von Monte Cassino, 84022. Madonna del Rosario, 84064. Venus und Amor schlafend), *Domenico Garziolo* gen. *Micco Spadaro* (Eingangswand r. Nr. 84051 und r. Wand 84077 u. 84083), *Pietro Novelli* gen. *Monrealese* (u. a. an der l. Wand 84398. Judith und Holofernes), *Massimo Stanzioni*, *Mattia Preti* gen. *il Calabrese*, A. und N. Vaccaro usw. — In den Glasschränken Florentiner Mosaik und geschliffener Kristall.

V. Saal. NEAPOLITANISCHE SCHULE DES XVII./XVIII. JAHRH.: große Fruchtstücke von *Ruoppolo* u. a.; zwei Schlachtszenen von *Luca Giordano*; Allegorien von *Franc. Solimena* usw.

Ecksaal VI. ITALIENISCHE SCHULEN DES XV./XVI. JAHRHUNDERTS. R. Wand: 84044. *Fra Bartolomeo*, Himmelfahrt Mariä 83809. *Polidoro da Caravaggio*, Kreuztragung. Wand gegenüber dem Eingang: 84192. *Matteo da Siena*, betlehemitischer Kindermord. Eingangswand: 83878. *Cesare da Sesto*, die h. drei Könige, 83998. *Bern. Luini*, Madonna mit der Lilie. Eingangswand: 84166. *Södoma*, Auferstehung Christi; 83994. *Perugino*, Madonna; 84017. *Pinturicchio*, Mariä Himmelfahrt.

VII. Saal. BOLOGNESE SCHULE (XVI./XVII. JAHRH.). Eingangswand: 84101. *Lionello Spada*, Kain und Abel. R. Wand: 84227. *Ant. Rimpasta*, Madonna und Heilige (1509). Ausgangswand:

83981, 84133. *Guercino*, h. Magdalena, reuiger Petrus; dazwischen 83841, 83859. *Bart. Schidone*, Amor, h. Familie. L. Wand: 84129, 84141. *Annibale Carracci*, Michelangelo da Caravaggio als Wilder unter den Tieren (Satire), Rinaldo und Armida; dazwischen 84030. *Guido Reni*, Wettlauf zwischen Atalante und Hippomenes. Eingangswand: 84124. *Franc. Romanelli*, Sibylle. — Vor den Fenstern eine *Diana* auf dem Hirsch, von vergoldetem Silber, mit Uhrwerk, Augsburger Arbeit, und die \**Cassetta Farnese*, ein Kästchen aus vergoldetem Silber mit sechs schön geschnittenen großen Steinen: Meleager und Atalante, Zug des indischen Bacchus, Zirkusspiel, Amazonenkampf, Kampf der Kentauren und Lapithen, Schlacht bei Salamis; es ist eine gemeinsame Arbeit (1540-47) des florentin. Goldschmiedes Manno di Bastiano Sbarri und des Gemmenschneiders Giov. Bernardi aus Castel Bolognese.

VIII. Saal. ITALIENISCHE SCHULEN DES XVI./XVII. JAHRHUNDERTS. R. Wand, Mitte: 83984. *Ann. Carracci*, Pietä. Ausgangswand: 83822. *Bern. Strozzi*, Bildnis eines Kapuziners. L. Wand: 83772, 83790. *Sassoferrato*, h. Familie, Anbetung der Hirten; 83934. *Dom. Theotocopuli* gen. *il Greco*, Knabe mit einem Feuerbrand. Eingangswand, Mitte: 83986. *Iac. Bassano*, Erweckung des Lazarus; 83930. *Franc. Tórbido* gen. *il Moro*, Bildnis. — Drei Bronzestatuetten: *Mercur* von Giov. Bologna, *Herkules* mit dem Eber (xvi. Jahrh.), *Herkulesknabe* (xvi. Jahrh.). — Die Tür bei der Fensterwand führt in den

IX. Saal, SALA DI PANNINI; von ihm u. a. 83816, 83810. Karl III. bei Papst Benedikt XIV., Karl III. auf dem Petersplatz. Ferner 83814. *Raph. Mengs*, Ferdinand IV. im Alter von 12 Jahren; *Ant. Canale* gen. *Canaletto*, zwölf Architekturbilder. — *Raub der Helena*, Bronzegruppe von Giov. Bologna (1579). — Daneben

X. Farnese-Saal, mit 21 niederländischen Miniaturbildnissen von Mitgliedern des Hauses Farnese (Nr. 84552) und Gemälden der römischen und neapolitan. Schule. — Aus ihm weiter in

Saal XI. SCHULE VON PARMA UND FERRARA; u. a. r. vom Eingang 83999. *Lor. Costa*, Bildnis; an der r. Wand: 83915. *Dosso Dossi*, Madonna und h. Hieronymus; 84009. *G. Benvenuti* gen. *l'Ortolano*, Kreuzabnahme; 83939. *Garofalo*, h. Sebastian.

XII. Correggio-Saal. Eingangswand: 83972. \**Correggio*, Verlobung der h. Katharina mit dem Christkind.

Das Bild, zum Unterschied von der ähnlichen Darstellung im Louvre „il piccolo Sposalizio“ genannt, ist um 1518-19 gemalt: „Der religiöse Gedanke ist ganz zurückgetreten, die christl. Vision, in welcher die Vermählung der jungfräulichen Katharina mit dem Christkind die völlige Hingabe an das Ewige bezeichnet, ganz in die Gegenwart eines heiter sinnlichen Lebens übergegangen.“ — Jul. Meyer.

83969. *Correggio*, Madonna, genannt „la Zingarella“ (Zigeunerin, wegen des Kopftuchs) oder „del Coniglio“ (Kaninchen), in der Auffassung eines liebenswürdig märchenhaften Idylls (um 1515; sehr

erster  
nachge  
(1514-18  
gangswe  
XII  
sano,  
Clivio.  
eines Pr  
1545 in  
rigen M  
licher I  
84001.  
83983.  
Kardina  
Palma  
Pier Lu  
Farnese  
voll Leb  
(1545);  
„Paul  
schon ge  
ordentlich  
ihm ein  
noch imm  
wunderbar  
Samt zu  
gebracht.  
schildert  
handlung,  
Aufgabe g  
\*8397  
Ausführun  
Philipps  
nach der I  
XIV. K  
dinal Aless  
Kardinal I  
seggio (Ko  
zino, zwei  
gefertigte I  
Giulio de'  
Clemens V  
an den Mar  
und später  
für das Ori  
gewiesen w  
Raffaels un  
wand: 840  
cello Venus

nachgedunkelt). R. Wand: 131 060. *Correggio*, h. Antonius Abbas (1514-15); ferner 83873 und Nebenbild, 83991, 83891, und Ausgangswand 84024, 84196: *Parmigianino*, Bildnisse.

XIII. Tizian-Saal. R. vom Eingang: 83912. *Leandro Bassano*, vornehme Dame; 83948. *Theotocópuli* gen. *il Greco*, Giulio Clovio. R. Wand: 83908. *Art des Giorgione*, angebliches Bildnis eines Prinzen Antonello von Salerno; 83971, 84019. *Tizian*, \*Danae, 1545 in Rom gemalt, eine wollustatmende Darstellung, den 68-jährigen Meister noch im Besitz aller Mittel der Kunst und in jugendlicher Frische zeigend; büßende Magdalena (Spätwerk, 1567); 84001. *Scip. Pulzone* (?), Bildnis. Ausgangswand: 84594, 83919, 83983. *Tizian*, Karl V., Kardinal Alex. Farnese (Enkel Pauls III.), Kardinal Bembo, alle drei durch Übermalung verdorben; 84011. *Palma Vecchio*, h. Familie mit Heiligen. L. Wand: 83924. *Tizian*, Pier Luigi Farnese (verdorben); \*83921. *Tizian*, Papst Paul III. Farnese mit seinen Enkeln Kardinal Alessandro und Ottavio Farnese, voll Leben in der Charakteristik, obwohl skizzenhaft behandelt (1545); \*83974. *Tizian*, Papst Paul III., vorzüglich erhalten (1543).

„Paul III. erscheint als ein straffer hagerer Mann, den das Alter schon gedöhrt hat... Hohe Stirn, lange und dünne Nase, ganz außerordentlich kleine, tiefende Augen und dazu große dünne Lippen geben ihm ein fuchsartig schlaues Aussehen. Trotzdem hat die hohe Gestalt noch immer etwas Gewaltiges. Die ganze Erscheinung ist durch das wunderbar plastisch gezeichnete Kostüm in seinen Gegensätzen von rotem Samt zu Seide und fein gestimmtem Weißwerk meisterhaft zur Geltung gebracht... Anfs überzeugendste hat Tizian das pulsierende Leben geschildert... Antlitz und Hände sind Musterstücke von malerischer Behandlung, wobei sich Tizian die höchste Feinheit der Modellierung zur Aufgabe gemacht hat.“ — Crowe & Cavalcaselle.

\*83977. *Tizian*, Philipp II. von Spanien als Prinz; die erste Ausführung, der das Neapler Exemplar wenig nachgibt, wurde bei Philipps Werbung um Maria Tudor nach England geschickt und nach der Hochzeit 1554 zurückgegeben (jetzt in Madrid).

XIV. Raffael-Saal. R. vom Eingang: 84004. *Raffael*, Kardinal Aless. Farnese, der spätere Papst Paul III. (um 1512; nicht Kardinal Passerini). R. Wand: 83783. *Raffael*, Madonna del Passaggio (Kopie, Original in England); 84216, 84203. *Ang. Bronzino*, zwei Bildnisse; dazwischen 84002. *Andrea del Sarto*, 1524 gefertigte Kopie nach Raffaels Porträt Leos X. mit den Kardinälen Giulio de' Medici und Lodovico de' Rossi, welche statt des von Clemens VII. versprochenen Originals (im Pal. Pitti zu Florenz) an den Marchese Federigo Gonzaga nach Mantua geschenkt wurde und später nach Neapel kam; schon Giulio Romano hielt sie dort für das Original, bis ihm an einem Zeichen die Täuschung nachgewiesen wurde; 83968. *Sebastiano del Piombo*, h. Familie, unter Raffaels und Michelangelos Einfluß gemalt (unvollendet). Ausgangswand: 84039. *Seb. del Piombo*, Papst Clemens VII.; 83993. *Marcello Venusti*, freie Kopie nach Michelangelos jüngstem Gericht

vor den Übermalungen. L. Wand: 83988. *Giulio Romano*, Madonna mit der Katze; 84000. *Salviati (Bronzino?)*, Bildnis des Ritters Tibaldeo; 83916. *Seb. del Piombo*, Papst Clemens VII. (Skizze auf Schiefer); 84036. *Bronzino*, zwei Architekten. Eingangswand: 84005. *Raffael*, Madonna del divino Amore, aus der römischen Zeit des Meisters (um 1518), in der Ausführung wahrscheinlich von *Giulio Romano*.

XV. Saal. TOSKANISCHE UND VENEZIANISCHE SCHULE (XIV./XV. JAHRH.). R. vom Eingang 84198. *Raffaellino del Garbo* (nicht Filippino Lippi), Verkündigung mit den H. Johannes und Andreas. R. Wand: 84193. *Sandro Botticelli*, Madonna, das Kind von zwei Engeln gehalten; 84209. *Mainardi*, Madonna; 84188, 84191. *Lorenzo di Credi*, Madonna, Madonna und zwei Heilige; 84186, 125489, 84195. *Masaccio*, Himmelfahrt Mariä (um 1423), Kreuzigung (Teil des Pisaner Altars von 1426), Gründung der Kirche S. Maria della Neve. Ausgangswand: 84487. *Lor. Lotto*, Kardinal Bernardo Rossi, Bischof von Treviso; 83964. *Andr. Mantegna*, Bildnis des Franc. Gonzaga; 83932. *Moretto*, Christus an der Säule, feines sorgfältig modelliertes Bildchen; 83902. *Alv. Vivarini*, Madonna mit zwei Heiligen (1485). L. Wand: 83906. *Bart. Vivarini*, schöne thronende Madonna mit Heiligen (Frühwerk, 1469); 131059. *Ant. Solarigo* gen. *lo Zingaro* (vgl. S. 55), Madonna und Stifter (um 1490); 83946. *Mantegna*, h. Euphemia (1454, gut aber verdorben); 83956. *Lor. Lotto*, Madonna mit dem h. Petrus Märtyr (Frühwerk, 1503). Eingangswand: 83990. *Giov. Bellini*, Erklärung Christi, vortreffliches Frühwerk, noch ganz unter dem Einfluß seines Schwagers Mantegna (um 1460).

Rundsaal XVI mit Gemälden der späten Neapolitaner *Franc. Solimena* († 1747) und *Franc. di Mura* († 1782). — R. in den

XVII. Saal, mit Bildern des *Gius. Ribèra* gen. *Spagnoletto* (r. Wand: 83978. h. Sebastian, von 1651, 83979. h. Hieronymus die Posaune des Weltgerichts vernehmend, 83980. h. Hieronymus, 84396. h. Bruno), *Massimo Stanzioni*, *Andr. Vaccaro*, *Franc. di Rosa* gen. *Paceco* (l. Wand 84395. Madonna delle Grazie) u. a. Neapolitaner des XVII. Jahrh.

XVIII. Saal. Bilder von *Salvator Rosa* (r. Wand 83967, Jesus und die Schriftgelehrten) u. a.

XIX. Velazquez-Saal. R. Wand: 84015. *Claude Lorrain*, Landschaft; 84564. *Th. de Keyser*, männl. Bildnis; 84527. *Ant. van Dyck*, der Gekreuzigte (Schulbild). Ausgangswand: 84576. Schule *Ant. van Dycks*, männl. Bildnis. L. Wand: 84508. *Rembrandt* (?), Selbstbildnis. 83970, 84569, 84571. Schule *Ant. van Dycks*, Bildnisse zweier Edelleute und einer Prinzessin Egmont; dazwischen 84048. *Velazquez*, die Trinker (Los Borrachos), vorzügliche alte Pastellkopie (Original in Madrid).

XX. Berentz-Rundsaal. NIEDERLÄNDER DES XVII. JAHRH.,

IV. 1  
darunter  
84515),  
— R. in  
Saa  
teils 1  
gen. *Ci  
die Vill  
schaften  
XXI  
(Schulbi  
vom To  
wand: 8  
Untreu  
(1568).  
betung  
gangswe  
XXI  
peler W  
hundreds  
XXI  
arbeiten  
mit auf  
ketten v  
Valerio  
schmitzer  
tuetten h  
Pollaiuolo  
XXV.  
Ausgestel  
darunter  
Busch (Ka  
— Hier au  
statt Gugl  
Im Gel  
nationale  
des Ostflüg  
Die Sa  
Bände. Ka  
italienische  
(unter erster  
1311; unter  
Handschrift  
ten und Bl  
der Kustode  
nicht gegeb  
Zeit benutzt  
theik findet  
von der Stra  
die Treppe r*

darunter vier gute Tierstücke von *Jan Fyt* (84510, 84587, 84499, 84515), Frucht- und Blumenstücke von *Chr. Berentz* (84521) u. a.  
— R. in

Saal XXI. FREMDE SCHULEN DES XVI.-XVIII. JAHRH.: größtenteils Niederländer, u. a. fünf Landschaften von *Herri met de Bles* gen. *Civetta* an der Ausgangswand, wo auch 84580. *Seb. Vrankx*, die Villa Medici in Rom im J. 1615; an der l. Wand drei Waldlandschaften mit der Dädalus-Sage, in der Art *Adam Elsheimers*.

XXII. Brueghel-Saal. R. Wand: 84476. *Lukas Cranach* (Schulbild), Christus und die Ehebrecherin; 84439. *Kölner Meister vom Tode Mariä*, Anbetung der Könige (Triptychon). Ausgangswand: 84386, 84490. *Pieter Brueghel d. Ä.* (Bauernbrueghel), die Untreue der Welt (Allegorie), Gleichnis von den sieben Blinden (1568). L. Wand, Mitte: 84467. *Jacob Cornelisz von Amsterdam*, Anbetung des Jesuskindes (1512); 84451. *Konr. Witz*, h. Familie. Eingangswand: 84489, *Kölner Meister vom Tode Mariä*, Kreuzigung.

XXIII. Saal, mit den in Seide gestickten Musenteppichen, Neapeler Werken des XVIII. Jahrh., und Statuetten des XVII. Jahrhunderts.

XXIV. Saal: PICCOLI BRONZI E ARTI MINORI, meist Renaissancearbeiten: *Majolika-Geschirr* des Kardinals Aless. Farnese, blau mit aufgemalten Goldornamenten, aus Faenza (XVI. Jahrh.); *Plaketten* von Riccio, Moderno, Caradosso Foppa, Ulocrino, Enzoia, Valerio Belli u. a. Meistern des XV./XVI. Jahrhunderts; *Elfenbeinschnitzereien*, *Email-* und *Kristallarbeiten* usw.; unter den *Statuetten* hervorzuheben im mittleren Schrank 10534. David, von Pollaiuolo.

XXV. Saal: STAMPE E DISEGNI, 19300 Blätter in 227 Bänden. Ausgestellt ist nur eine kleine Auswahl der Stiche und Zeichnungen, darunter an den Wänden: 86653. *Raffael*, Moses vor dem feurigen Busch (Karton), 86687. *Michelangelo* (?), Karton mit drei Kriegerern. — Hier auch zwei *Marmorbüsten Papsi Pauls III.*, aus der Werkstatt Guglielmo's della Porta.

Im Gebäude des Museums ist auch die *Bibliothek (Biblioteca nazionale)* untergebracht; sie nimmt im I. Stock den südlichen Teil des Ostflügels und den Mittelbau ein. Bibliothekar: Dr. *M. Fava*.

Die Sammlung umfaßt 7909 Handschriften und 390000 gedruckte Bände. Kataloge liegen auf. Bemerkenswert sind außer vielen alten italienischen Ausgaben die griechischen und lateinischen Handschriften (unter ersteren: *Lycophon's Alexandra*, *Quintus Smyrnaeus* vom Jahre 1311; unter letzteren: *Charisius' Ars grammatica*, die halbverbrannte Handschrift des *Festus*, ein Meßbuch mit schönen Miniaturen von Früchten und Blumen, la *Flora* genannt). Im Hauptsaal (im Mittelbau) läßt der Kustode ein vielfaches Echo widerhallen. Ins Haus werden Bücher nicht gegeben, innerhalb der Bibliothek können drei Bände zu gleicher Zeit benutzt werden (9-5, im Winter 4 Uhr). Für die Benutzung der Bibliothek findet der Eintritt nicht durchs Museum statt, sondern man geht von der Straße durch die letzte Tür r. in das Museumsgebäude und steigt die Treppe rechts hinauf.

### V. Die oberen Stadtteile: Capodimonte, Corso Vittorio Emanuele, Castel S. Elmo und S. Martino.

Nördl. jenseit des Museums führt die Fortsetzung der Via Roma (S. 48) langsam ansteigend als Strada S. Teresa degli Scalzi weiter (Pl. E 3, 2; Straßenbahnlinie A, S. 29). Gleich im Anfang geht l. die S. 94 gen. Via Salvator Rosa ab. Die Strada S. Teresa überschreitet nach 10 Min. auf dem *Ponte della Sanità* (Pl. E 2) das tiefer gelegene Stadtviertel della Sanità.

Schlägt man jenseit des Viadukts gleich l. den hinabführenden Weg ein und unten angekommen r. die gewundene Straße S. Gennaro de' Poveri, so erreicht man nach wenigen Minuten das große Armenhospiz *S. Gennaro de' Poveri* (Pl. E 1, 2). Hinter diesem befindet sich die im viii. Jahrh. an der Stelle der kleinen Grabeskapelle des h. Januarius erbaute, jetzt ganz modernisierte Kirche *S. Gennaro* (Pl. E 1; in der Durchgangshalle zum hinteren Hof sehr verdorbene Fresken aus der Geschichte des Heiligen von *Andrea da Salerno*) und der Eingang zu den gleichnamigen *Katakomben*, die der Portier des Hospizes öffnet (die Pers. 1 fr., dazu ein kleines Trinkgeld).

Die in den gelben Tuff (S. 38) eingeschnittenen Katakomben von S. Gennaro, deren älteste Teile in das 1. Jahrh. zurückreichen, bestehen aus vier Hauptgalerien, von denen jedoch gegenwärtig nur zwei durch Treppen verbunden und zugänglich sind. In architektonischer Hinsicht sind sie höchst bedeutend und weit großartiger als die römischen, denen sie im übrigen freilich nachstehen. Sie bilden einen umfangreichen Komplex von übersichtlich angelegten Gängen und Grabkammern (*cubicula*), in deren Wände Gräber von dreifacher Form in mehreren Reihen übereinander eingeschnitten sind. Einzelne Grabkammern liegen sogar unter dem Niveau der Galerien. Die beiden großen Vorsaäle dienen den bei der Totenbestattung üblichen religiösen Feierlichkeiten. Die Inschriften sind in das Museum geschafft. Von den Malereien sind bemerkenswert: die an pompejanische Ornamentation erinnernde Dekoration der beiden Vorsaäle, ein Bild des guten Hirten in der ersten Galerie, die Porträte auf dem Grabe des Theotenus (Anfang des iv. Jahrh.) in der zweiten Galerie, und ein Christus aus dem v. oder vi. Jahrh. (mehrfach übermalt) in der sog. *Basilica di S. Gennaro*. Die Gebeine, welche verschiedentlich die Grabkammern und die Korridore füllen, rühren größtenteils von den Pestepidemien her, die im Verlaufe des xvi. Jahrh. die Stadt heimsuchten. — Die Priapussäule mit hebräischer Inschrift in der ersten Galerie ist eine Mystifikation des Mittelalters.

Eine andere, aber unbedeutende Katakombenanlage (rv.-v. Jahrh.) findet sich unter der Kirche S. Maria della Sanità (Pl. E 2; unter der gleichnamigen Brücke).

Die Strada Nuova di Capodimonte, wie die aufwärts führende Straße nunmehr heißt, erreicht das Rondell Tondo di Capodimonte (Pl. E 1). Die Fahrstraße macht nun links einen großen Bogen und teilt sich oben (ebenso die Straßenbahn) in einen nordwärts nach Secondigliano führenden Arm und einen südlichen Arm, der am Eingang des Parks von Capodimonte mündet. Fußgänger steigen die Treppe hinan und wenden sich oben auf der Straße rechts. Vom Tondo di Capodimonte bis zum Schloß 10 Min. — Gegenüber dem Eingang zum Schloßpark liegt r. das Hauptreservoir der Wasserleitung (*Acqua di Serino*: Pl. F 1; S. xxix), mit fünf großen in den Fels getriebenen Bassins, welche 80000 cbm fassen (Er-

Stad  
laubnis  
pany“  
Den  
Do. 10-  
mit 1  
der Sta  
Ferdin  
dem E  
Garten  
größere  
meß ab  
um die  
vorder  
bietet  
in eine  
mit ver  
einfahr  
Der  
eine zie  
mälde n  
in den  
mälde si  
Hackert.  
Fusaro;  
sars; Cel  
Odysseus  
Lebrun,  
lica Kau  
Orpheus;  
am 20. Se  
\*Goya, B  
dem befin  
sehen au  
erneuten  
Capodimon  
Transpare  
in antikin  
unter Rüst  
Viktor An  
dem tapfer  
wiege, we  
gherita sel  
Durch  
Via S. Ant  
man zu de  
warte (C  
der ehem.  
1812 gegrt  
unter dem  
führt ein  
zur Strada

laubnis zur Besichtigung im Bureau der „Naples Waterworks Company“, Str. S. Maria di Costantinopoli 98, Pl. F 3, 4).

Der **R. Palazzo di Capodimonte** (Pl. E F 1; geöffnet So. Do. 10-4 Uhr, der Park nur So. 8 Uhr bis Sonnenuntergang, beide mit Permeß, s. S. 42), auf der Höhe gleichen Namens n. oberhalb der Stadt, wurde 1738 durch Karl III. begonnen, aber erst unter Ferdinand II. 1834-39 vollendet. Die Pläne sind von *Medrano*, dem Erbauer des Teatro S. Carlo. Den Palast umgeben schöne Gartenanlagen (Aussicht an der großen immergrünen Eiche); der größere, besonders abgeschlossene Park, das „Bosco“, wo der Permeß abgenommen wird (kein Trkg.; im April und Mai unzugänglich, um die dort gehegten Fasanen ungestört brüten zu lassen), ist im vorderen Teil architektonisch im französischen Stil gehalten und bietet weiterhin schattige Spaziergänge und herrliche Aussichten; in einer Schlucht der Passionsweg der Königin Maria Christina mit verfallenen Stationen. — Einspänner dürfen nicht in den Garten einfahren. Führung unnötig.

Der Palast enthält das **R. Museo di Capodimonte** (Trkg. 30-50 c.), eine ziemlich umfangreiche, aber wenig bedeutende Sammlung von Gemälden meist moderner neapolit. Maler und modernen Skulpturen, welche in den königl. Wohn- und Gesellschaftsräumen verteilt sind. Die Gemälde sind mit den Namen der Künstler bezeichnet. Hervorzuheben: *Hackert*, Eberjagd im Bosco di Persano; *ders.*, Vogeljagd am Lago Fusaro; *Lemasle*, Trauung der Herzogin v. Berry; *Cammarano*, Tod Caesars; *Celentano*, Benvenuto Cellini auf der Engelsburg in Rom; *Hayez*, Odysseus bei Alkinoos; ein Tisch mit antikem pompejan. Mosaik; *Virginie Lebrun*, Bildnisse der Herzogin von Parma und Maria Theresias; *Angelica Kauffmann*, Ferdinand I. und Karoline mit ihren Kindern; *Podesta*, Orpheus; *Postiglione*, Androkles; *Carelli*, Einnahme der Porta Pia zu Rom, am 20. Sept. 1870; *Vanvitelli*, Ansicht von Piedigrotta; im letzten Zimmer \**Goya*, Bildnisse Karls IV. von Spanien und seiner Gemahlin. — Außerdem befindet sich hier eine große Sammlung von Porzellan- und Biskuitsachen aus der 1743 von Karl III. gegründeten, 1771 von Ferdinand IV. erneuten, 1807 von den Franzosen aufgelösten kgl. Porzellanfabrik von Capodimonte (zum Teil weiches Porzellan von vorzüglicher Feinheit und Transparenz; farbig bemalte Reliefdekoration; später auch Hartporzellan in antikisierenden Formen); eine reiche Waffensammlung (*Armeria*), darunter Rüstungen der Könige Roger, Ferdinand I., des Alexander Farnese, Viktor Amadeus von Savoyen u. a.; ferner der Degen, den Ferdinand I. dem tapferen Albaneserfürsten Scanderbeg († 1467) gab, und die Prachtwiese, welche die Stadt Neapel im J. 1869 der späteren Königin Margherita schenkte.

Durch die dem Eingangstor des Parks gegenüber beginnende Via S. Antonio a Capodimonte, dann nach einigen Minuten l., gelangt man zu der auf dem höchsten Punkt der Anhöhe gelegenen **Sternwarte** (*Osservatorio*; Pl. F 1), gewöhnlich *La Spècola* oder nach der ehem. Villa eines span. Marquis *Miradois* genannt. Sie wurde 1812 gegründet und 1820 nach dem Plane *Piazzi's* († 1826) erweitert, unter dem sie europäischen Ruf erlangte. — Von der Sternwarte führt ein Treppenweg, an *S. Maria dei Miracoli* (Pl. F 2) vorüber, zur Strada Foria hinab (S. 48).

Der NW-Ecke des Museums gegenüber windet sich die Via Salvator Rosa (Pl. E 3; vgl. S. 92) die Höhen von S. Elmo hinauf. Straßenbahnen Nr. 6-9, s. S. 28. Fußgänger erreichen vom Museum in 10 Min. die kleine Piazza Salvator Rosa, welche Palmen und ein 1910 von Tito Angelini geschaffenes Marmorstandbild des Patrioten, Dichters und Gelehrten *Paolo Emilio Imbriani* (1808-77) schmücken. Hier führt r. die Strada dell' Infrascata nach *Arenella*, dem Geburtsort des Malers Salv. Rosa.

Geradeaus beginnt der **Corso Vittorio Emanuele** (Pl. D 4, E 5, DC B 6, 7; Straßenbahn Nr. 6, s. S. 28), welcher in Windungen und zum Teil auf Viadukten um die Höhe von S. Elmo herumgeführt ist, dann am Abhang weiter läuft und zuletzt, allmählich sich senkend, mehr als 4km von Piazza Salvator Rosa auf den Platz von Piedigrotta (S. 98) mündet, mit vorzüglichen Aussichten auf die Stadt, den Golf und den Vesuv. Die Straße wurde unter der bourbonischen Regierung begonnen, aber erst 1875 vollendet. Die kleinen vom Corso Vitt. Em. abwärts führenden Straßen, zum Teil Treppenwege, münden im ersten Drittel des Weges auf die Via Roma, im letzten Drittel auf die Riviera di Chiaia.

Zu dem oberhalb des Corso Vitt. Emanuele gelegenen *Castel S. Elmo* und dem *Museo di S. Martino* gelangt man von der Stadt am bequemsten mit der Straßenbahn (Nr. 7, S. 28; Wagen s. S. 27); sie geht von Piazza Dante (Pl. EF 4, S. 48) aus, folgt der Via Salvator Rosa und Strada dell' Infrascata, durchzieht dann den neuen Stadtteil *Vomero* (Pl. CD 5) und endet kurz vor dem auf der NO.-Seite befindlichen Eingang des Kastells („Ingresso“; Pl. D 5), den man geradeaus in 200 Schritten erreicht. Rasch und bequem ist auch die Auffahrt mit den S. 29 gen. Drahtseilbahnen, welche von Monte Santo (Pl. E 4; S. 48) oder vom Parco Margherita (Pl. C 6; S. 97) unter dem Corso Vitt. Emanuele (Zwischenstation) hindurch zum Vomero hinanführen: die Endstation der ersteren (beim Austritt r. der Straßenbahn nach) ist 7-8 Min. n.w., die der zweiten (150 Schritt geradeaus, dann r. zur Montesanto-Station hinauf und weiter wie oben) 15 Min. westl. vom Eingang von S. Elmo.

Das **Castel S. Elmo** (249m; Pl. D 5), ursprünglich *S. Erasmo*, *S. Ermo* genannt, wurde 1343 von Robert dem Weisen angelegt, im xv., xvi. und xvii. Jahrh. ansehnlich erweitert. Die gewaltigen Mauern und in den Tuffelsen gehauenen Gänge gaben ihm ehemals den Ruf der Unüberwindlichkeit. Gegenwärtig dient es als Militärgefängnis; das Dach, zu dem man nach Meldung beim Posten (am Guckloch des Tors) emporsteigen darf, bietet eine herrliche Rund- sicht. — Beim Eintritt in die äußere Umfassung geradeaus zum (r.) Eingang des östl. unterhalb gelegenen ehemaligen Kartäuserklosters

\***S. Martino** (Pl. D 5), jetzt *Museo Nazionale di S. Martino*, das der prächtigen Ausstattung wie vor allem der Aussicht wegen

Sta  
einen  
Calabr  
s. S. 34  
1 fr.  
und w  
Du  
man in  
römisch  
wappen  
Korrid  
Chorst  
mit De  
zum St  
\*K  
und re  
und zw  
Über d  
neben M  
in den  
Fresken  
wand is  
(unvolle  
die Kon  
nese) un  
mahl vo  
von den  
zwölf ve  
*Fansaga*  
altar vor  
vom An  
*zienci* un  
über dem  
in den I  
dem ergr  
sehen ka  
wie es h  
Zurück  
zunächst  
hundert.  
(Raum II  
von Fre  
türkische  
della Bar  
Es sind  
Jahrhunde  
bei Fahr  
Genrebild  
der Zeit K  
Gelegenhe  
sie 1860 b  
Durch  
rechts dur  
schmalen  
Die Tür  
unteritalien  
einen Gang  
Familie m  
einer reiche  
nachten in

einen Besuch verdient. Der Bau wurde 1325 durch Herzog Karl v. Calabrien begonnen, aber im xvii. Jahrh. völlig erneut. Eintritt s. S. 35; Direktor: Prof. Vitt. Spinazzola; gedruckter Führer (1901) 1 fr. Bei beschränkter Zeit durchschreite man die Räume rasch und wende sich gleich zum Belvedere.

Durch einen länglichen Hof, an dessen Ende die Kasse ist, gelangt man in den kleinen Klosterhof (Chiostrino, I), mit Sarkophagen (ein römischer als Grab der Beatrice del Balzo, † 1335), Inschriften, Marmorwappen u. a. Hier ist links der Eingang zur Kirche. Durch einen Korridor betritt man zunächst den Coro dei Frati conversi, mit Chorstühlen aus dem xv. und xvi. Jahrh., dann rechts den Kapitelsaal, mit Deckengemälden von *Corenzio*. Am Ende führen rechts einige Stufen zum Sprechsaal (Sala del Colloquio), links betritt man den Chor der

\***Kirche.** Sie ist einschiffig mit je drei Kapellen an den Langseiten und reich mit Marmor ausgestattet. An der Decke eine Himmelfahrt und zwischen den Fenstern die zwölf Apostel von *Lanfranco* (1637-38). Über dem Haupteingange Kreuzabnahme von *Stanzioni* (verdorben), daneben Moses und Elias von *Ribera*; von letzterem auch die zwölf Propheten in den Zwickeln über den Bogen der Kapellen (1638-43). Der Chor hat Fresken des *Cavaliere d'Arpino* (1591); die Kreuzigung an der Rückwand ist von *Lanfranco*; darunter die Geburt Christi von *Guido Reni* (unvollendet, weil der Meister 1642 darüber starb). Auf den Seiten links die Kommunion der Apostel von *Ribera* (1651, im Stil des Paolo Veronese) und die Fußwaschung von *Caracciolo* (1622), rechts das Abendmahl von *Stanzioni* (1639) und die Einsetzung des heiligen Abendmahls von den *Erben des Paolo Veronese*. Die Marmorverzierungen der Kirche, zwölf verschiedene Rosen von ägyptischem Basalt, meist nach *Cosimo Fansaga*, das schöne Marmormosaik des Fußbodens von *Presti*, der Hochaltar von *Sotmerna*. — In der Sakristei, neben dem Chor: Intarsien vom Anfang des xvii. Jahrh. und Bilder des *Cavaliere d'Arpino*, *Stanzioni* und *Caravaggio*. Dahinter die ehem. Schatzkammer (Tesoro): über dem Altar die Kreuzabnahme, das Meisterwerk des *Ribera* (1637), „in den Linien unangenehm, was man allerdings über der Farbe und dem ergreifenden, obwohl auf keine Weise verklärten Schmerz übersehen kann“ (Burckhardt); an der Decke Judith, von *Luca Giordano*, wie es heißt, in 48 Stunden gemalt, als er 71 Jahr alt war (1703).

Zurück zum Hof und gegenüber der Kasse in das eigentliche **Museum**, zunächst geradeaus in eine Halle mit Skulpturen aus dem xv.-xviii. Jahrhundert. Dann r. in die frühere Apotheke (Farmacia) des Klosters (Raum III), einen hochgewölbten stattlichen Raum, mit Nachbildungen von Fresken und Mosaiken des iv.-xv. Jahrhunderts; in der Mitte ein türkisches Boot (Kaik). — Von da gelangt man l. in Zimmer IV (Sala della Barca), mit Bildern, die im Museo Nazionale keinen Platz fanden. Es sind z. Teil gute Werke von neapol. Meistern des xvi. und xvii. Jahrhunderts. In der Mitte die *Prachtbarke* (Lancia), deren sich Karl III. bei Fahrten auf dem Golfe bediente. — Daneben, in Zimmer V, Stilleben, Genrebilder und Schlachtenbilder. In der Mitte eine *Prachtkutsche* aus der Zeit Karls III., die früher von der Stadtbehörde Neapels bei festlichen Gelegenheiten gebraucht wurde; Viktor Emanuel und Garibaldi benutzten sie 1860 beim Einzug.

Durch die Apotheke zurück in den oben gen. kleinen Klosterhof und rechts durch die offene Tür (in der Mitte der Wand) in einen längeren schmalen Korridor. In demselben l. und r. je eine offene Tür. — Die Tür links führt in das ehem. Refektorium (VII), wo Modelle unteritalienischer Festungen aufgestellt sind. — Die Tür r. führt durch einen Gang zu einem sog. *presepe* (VIII), d. h. der Darstellung der h. Familie mit den h. drei Königen und neapolitanischen Volksszenen in einer reichen Berglandschaft; solche wurden seit Jahrhunderten um Weihnachten in den Kirchen und Privathäusern Neapels aufgebaut, wobei die

kgf. Familie in immer reicherer Gestaltung des Ganzen voranging; noch jetzt die Freude aller großen und kleinen Neapolitaner. — Weiterhin schließen sich l. an den Korridor zwei Zimmer (IX und X) mit Erinnerungen an das neapolitanische Volkstheater (S. 33); das eine stellt das Innere des ehem. Theaters S. Carlo dar.

Der schmale Korridor mündet auf den prächtigen Kreuzgang, mit sechzig weißen Marmorsäulen. — Aus diesem gleich r. durch die offene Tür in den Hauptteil des Museums.

Zimmer XI: Gegenstände aus dem ehem. Kloster, Gefäße aus der alten Apotheke, ein geistliches Prachtgewand u. a. — Zimmer XII: Priorbildnisse, Chorpulte und Chorbücher des xvi. Jahrhunderts. — R. Zimmer XIII, die ehem. Privatkapelle des Priors, das die Wachsfigur eines Dominikanermönchs, angeblich des neapolitanischen Straßenpredigers und Volksfreundes *Padre Rocco* (xvii. Jahrh.) enthält; daneben Ra um XIV (Corridoio del Bernini): Maria mit dem Kinde und dem h. Johannes, Marmorgruppe angeblich von *Bernini* (?); zwei große Truhen. — Weiter fünf Zimmer mit kunstgewerblichen Gegenständen. Die ersten beiden (XV u. XVI; Stanze di Raffaellino), die ehem. Bibliothek, mit *Raffaellino del Garbo* zugeschriebenen Deckenbildern, enthalten neapolitanische Majoliken und Porzellan, besonders aus Capodimonte (S. 93). Beachtenswert sind unter den figürlichen Darstellungen: (r.) schlafende Diana, (l.) Urteil des Paris, der farnesische Stier, Bacchus und Amor, (Mitte) Herkules und Dejanira, Pulcinella und Kolombine u. a. — Zimmer XVII, dessen Fußboden Mosaikdarstellungen des Tierkreises zeigt: Majoliken aus den Abruzzen, interessant als Vertreter dieser lokalen Industrie (vgl. S. 206; xvii. Jahrh. und später). — Zimmer XVIII (am Ende des Spiegelsaales): Wandteppiche, Schildpattarbeiten, Elfenbeinschnitzereien u. a. — Zimmer XIX: alte venezianische Spiegel und Glasarbeiten aus Murano. In der Mitte ein Apollowagen aus Goldbronze. — Zurück in den Corridoio di Bernini (XIV) und rechts in die Zimmer XX-XXIII, mit historischen Erinnerungen. Zimmer XX (Sala del Re): Erinnerungen aus der Zeit Karls III. und Ferdinands IV., darunter (Nr. 1020) zwei Bilder mit der Darstellung einer Auffahrt Karls III. beim Piedigrottafest (S. 34). In der Mitte Erinnerungen an Murat und Ferdinand II., darunter die Halskette des von Murat gestifteten Ordens beider Sizilien. — Zimmer XXI (Sala dei Martiri): Büsten, zwei große Bilder, die Einnahme Capri's durch Murat (S. 177) darstellend, und andere Erinnerungen an diesen. Wachsmaske Ferdinands IV.; Hut des Kardinals Ruffo; Zuchthausjacke und andere Reliquien *Carlo Poerio's* (S. 47) und seines Bruders *Alessandro*, des patriotischen Dichters, der 1848 an den bei der Verteidigung von Venedig erhaltenen Wunden starb. Erinnerungen an die Revolution von 1848; Fahnen. — Zimmer XXII: Stempel, Maße und Gewichte. — Zimmer XXIII: Uniformen und Uniformbilder aus der Zeit von 1734 bis 1860. — Zimmer XXIV: Kostümbilder. — Zurück bis Zimmer XII und von hier rechts in Zimmer XXV (Sala degli Uomini illustri), mit Bildnissen und Autographen. — Zimmer XXVI (Corridoio degli Uomini illustri): Porträtbüsten und Statuen. — Die beiden folgenden Zimmer (XXVII, XXVIII. Sala Savarese) enthalten die Waffen- und Uniformbildersammlung (xvi.-xix. Jahrh.) des Barons Savarese. — Zimmer XXIX (Sala del Vanvitelli): Zeichnungen von *Gaspere*, *Luigi* und *Carlo Vanvitelli*. — Zimmer XXX (Stanzetta del Vicario) enthält kostbare Steine, die für ein nicht ausgeführtes Ciborium in der königlichen Kapelle zu Caserta bestimmt waren. Hier r. zum \*Belvedere (XXXII), einem sechseckigen Raum, dessen Balkon besonders nachmittags die köstlichste und zur Orientierung über die Lage der Stadt vorzüglich geeignete Aussicht darbietet: über das Häusermeer von Neapel, vom Posilip bis hinüber zu dem Hügelrücken von Capodimonte, auf den ganzen Golf und auf Ischia, den Vesuv und das reiche Land bis Nola und bis zur Kette der Apenninen. — Zimmer XXXI: Pläne und Ansichten (1500-1870) von Neapel; l. auf einer Staffelei ein Bild der toskanischen Schule, die triumphierende aragonische Flotte 1465. — XXXIII. Ansichten aus der Umgegend von Neapel und

V. L  
dem Reich  
Glasschr  
des Vesuv  
von Peste  
säufte.  
meisten  
politani  
Geschicht  
— XLVI  
Am  
nannten  
stelle d  
(Pl. CD  
dem Co  
s. S. 23  
(s. unten  
zwischen  
nuele en

Die K  
Emanuel  
bis zum  
bis zur V  
empfehle  
und Stra  
Aufzug  
oder dies  
für Auf-  
Nr. 2) zur  
von Via  
rasch un  
spät nach

Der M  
reizenden  
Posilipo  
Schlemme  
im Besitz  
zwei Haup  
Nationale

Die 18  
gegeben, l  
zweigt un  
schönsten  
Golf und  
nationale  
Die ganze  
trägt kau  
vielbesuch  
Die vo  
Badake

dem Reich Neapel. — XXXIV. Skizzen und Bilder aus Neapel. In einem Glasschrank neapolitanisches Porzellan. — XXXV. Bilder von Ausbrüchen des Vesuv. In dem Tisch Lavaeindrücke. — XXXVI-XXXVIII. Bilder von Festen unter verschiedenen Königen von Neapel. Stühle und Prachtsänfte. — XXXIX. Uniformen. Festgewänder. Amtskleider des Bürgermeisters und der Stadträte. — XL-XLIII. Darstellungen aus dem neapolitanischen Volksleben. — XLIV. Moderne Bilder aus der neapolitanischen Geschichte. — XLV. Bilder der allmählich verschwindenden Teile Neapels. — XLVI. Moderne Bronzen aus Neapel. — XLVIII. eine Karthäuser-Zelle.

Am Corso Vitt. Emanuele liegen weiter südl. die S. 23/24 genannten Gasthäuser. Jenseit des Hotel Bristol führen bei der Haltestelle der Drahtseilbahn (s. S. 29) die Straße *Parco Margherita* (Pl. C D 6) abwärts und eine Privatstraße anwärts nach mehreren dem *Conte G. Grifeo* gehörigen Villen (Bertolini's Palace Hotel, s. S. 23). Beim Hôtel Britannique zweigt r. die *Via Tasso* ab (s. unten). — Weiterhin die erste Haltestelle der *Ferrovía Cumana* zwischen zwei Tunneln (Pl. B 6; s. S. 105). — Der Corso Vitt. Emanuele endigt an der Piazza di Piedigrotta (Pl. B 7), s. S. 98.

## VI. Der Posilip.

Die Rundtour (vgl. Pl. A-C 6, 7 und die Karte S. 104) vom Corso Vitt. Emanuele die *Via Tasso* hinauf, auf dem Rücken des Posilip südwestl. bis zum Capo, dann auf der *Strada Nuova di Posilipo* (S. 98) zurück bis zur Villa Nazionale ist besonders zu Wagen (S. 27;  $1\frac{1}{2}$  St.) sehr zu empfehlen. Zu Fuß braucht man 3-4 St.; doch sind Strada Belvedere und Strada Patrizi (S. 98) sehr staubig; allenfalls kann man vom Posilipo-Aufzug an den S. 29 gen. primitiven Ombibus Vomero-Torre S. Ranieri, oder diesen Aufzug selbst (S. 29; am Fuß Straßenbahn Nr. 22, 23, S. 28) für Auf- oder Niederfahrt benutzen; vom Capo führt Straßenbahn (S. 27, Nr. 2) zur Stadt zurück. Die schönsten Blicke hat man auf der Strecke von Via Tasso bis zum Posilipo-Aufzug und am Capo, beide einzeln rasch und bequem zu erreichen; beste Beleuchtung frühmorgens und spät nachmittags.

Der Name des Neapel im Westen begrenzenden, mit zahlreichen reizenden Villen und mehreren Ortschaften bedeckten Bergrückens *Posilipo*, auch *Posillipo*, stammt von einer Villa des berichtigten Schlemmers Vedius Pollio, die *Pausilypon* („Sorgenfrei“; später im Besitz des Augustus) hieß. Für den Besuch des Posilip gibt es zwei Hauptausgangspunkte: den Corso Vitt. Emanuele und die Villa Nazionale. Wir beginnen mit ersterem.

Die 1885 vollendete \**Via Tasso* (Pl. B A 6), die, wie oben angegeben, beim Hôtel Britannique vom Corso Vittorio Emanuele abzweigt und langsam zur Höhe des Posilip hinaufsteigt, gewährt die schönsten Rückblicke über einen großen Teil der Stadt, über den Golf und nach dem Vesuv hin. Das erste Haus i. ist das *internationale Hospital* (S. 30). Weiterhin einige neue Villenanlagen. Die ganze Länge der Straße vom Corso Vitt. Em. bis zur Höhe beträgt kaum 2km, für Fußwanderer bergan 35-45 Min. Oben das vielbesuchte *Ristorante Giardini di Torino* (S. 26).

Die vom Vomero (S. 94) aussichtslos zwischen Gartenmauern Bädeters Unteritalien. 15. Aufl. .

herüberführende „Strada Belvedere“ (Pl. A 6,  $\frac{1}{2}$  St.; Omnibus s. S. 97), in welche die Via Tasso einmündet, setzt sich dann, anfangs steigend, als „Strada Patrizi“ auf dem langgestreckten Rücken des Posilip südlich fort; sie ist großenteils wieder von Mauern eingefast, bietet aber einzelne überraschende Aussichten über die Golfe von Pozzuoli und Neapel: so nach 8 Min. r. auf Nisida und das Capo Miseno; 2 Min. weiter, l. unter einem Torbogen hindurch, der so oft dargestellte Blick auf Neapel und Vesuv mit der Pinie im Vordergrund. 3 Min. weiter, wo die Str. Patrizi die Richtung der 143m tiefer den Berg durchschneidenden Posilipogrotten (s. S. 98/9) kreuzt, ist r. der obere Ausgang des Aufzugs von der neuen Grotte (s. S. 29; vgl. S. 97), mit Aussichtsterrasse, daneben das *Rist. Promessi Sposi*, ebenfalls mit Aussicht. Die Straße durchquert bald darauf die Häusergruppe (*Porta di Posilipo*), läuft s.w. weiter, mit Aussichten nach r. und zuletzt auch nach l., schließlich an dem Turm *Torre S. Ramieri* ( $\frac{1}{2}$  St.; Omn. vgl. S. 97) und dem Dorf *S. Strato* (l.) vorüber und erreicht ( $\frac{1}{4}$  St.; am Ende die Trattoria di Campagna *Piccolo*, vgl. S. 25) etwas über 5km von der Einmündung der Via Tasso die *Strada Nuova di Posilipo* auf deren höchstem Punkte, bei der Straßenbahnstation *Capo*, s. S. 101. Der Rückweg zur Stadt auf der Strada Nuova (S. 101/100) erfordert von hier zu Fuß noch etwas über 1 St. (5 km: bis zur Straßenbahnstation Posilipo, S. 100, 30 Min., von da zur Piazza Principe di Napoli, Pl. B 7, 35 Min.); dem Fahrenden gehen schöne Blicke in die Tiefe verloren.

An die S. 39 gen. *Piazza Principe di Napoli*, am westl. Ende der Villa Nazionale, schließt sich nordwestl. der längliche Platz la Torretta (Pl. B 7), Grenze des inneren Droschenbezirks (S. 27), Haltestelle der S. 27/28 gen. elektr. Straßenbahnen Nr. 1-4 u. 6 und Station der Straßenbahnen nach Fuorigrotta - Bagnoli - Pozzuoli (Nr. 22, 23; S. 28). Südwestl. zweigt hier die Mergellina ab (S. 99), westl. läuft die *Strada di Piedigrotta* geradeaus auf den Bergücken des Posilip zu.

Die Strada di Piedigrotta, der die letzteren Straßenbahnen folgen, erreicht nach 5 Min. den kleinen Platz von Piedigrotta (Pl. B 7), wo der Corso Vitt. Emanuele endet (S. 94). Links die Kirche *S. Maria di Piedigrotta* (Pl. A 7), aus dem XIII. Jahrh., aber vielfach umgebaut, zuletzt 1850 restauriert, mit altem Madonnenbild und einer merkwürdigen Pietà im vlämisch-neapolitanischen Stil, Seitenflügel unter sienesischem Einfluß (2. Kap. r.); die große Seitenkapelle r. vom Hochaltar enthält die Gräber der Filangieri sowie eine Statue des Rechtsgelehrten Gaetano Filangieri. — Über das Piedigrottafest vgl. S. 34.

Die gerade Fortsetzung der Strada di Piedigrotta bildet die Grotta nuova (Pl. A 7), ein quer durch den Posilip getriebener

VI. D  
Tunnel, d  
seiner w  
bei Gele  
„alte“ an  
an beide  
Tag und  
Einbruch  
und Okt  
und bele  
und der  
erwähnte  
*Fuorigro*  
Die a  
renden Fe  
antiken B  
als enger  
dert Jahro  
Karl III. d  
der ein mi  
Auf d  
barium, da  
gelangt, g  
Schmiedew  
der „stüßen  
Aneis, sch  
am 21. Sept  
maß unweit  
Nach der ö  
Königs Rob  
soll das Gr

1554 wurde

Die an  
di Mergel  
di Posilipo.  
Ecke, welch  
Kurz vo  
und steigt  
Terrasse au  
CHIESA DEL  
König Fried  
ehrten Dicht  
der Zerstör  
Der eigen  
nazzaro's God  
1458 in Neap  
Entwurde dur

Tunnel, durch welchen Neapel in bequemem direkten Verkehr mit seiner westlichen Umgebung steht. Diese „neue Grotte“ ist 1882-85 bei Gelegenheit des Baues der Straßenbahn zum Ersatz für die „alte“ angelegt worden; sie ist 734m, mit den Zugangseinschnitten an beiden Seiten fast 1km lang, 12m hoch, fast ebenso breit und Tag und Nacht elektrisch erleuchtet; doch ist vom Betreten nach Einbruch der Dunkelheit abzuraten. An einigen Tagen im März und Oktober scheint die untergehende Sonne durch die Grotte und beleuchtet sie magisch. Der Lärm der passierenden Wagen und der Straßenbahn ist betäubend. — In der Mitte der S. 29 erwähnte Aufzug. Am westl. Ausgang der Grotte liegt der Ort *Fuorigrotta* (S. 105).

Die alte Grotte, wohin die Straße vor dem zur neuen Grotte führenden Felseinschnitt l. abzweigt, von 708m Länge, ist ein Meisterwerk der antiken Baukunst, wahrscheinlich unter Augustus angelegt, von Seneca als enger finsterner Durchgang erwähnt, um 1442 von König Alfons I., hundert Jahre später vom Vizekönig Don Pedro de Toledo, zuletzt 1754 von Karl III. erweitert und geobnet. Im Mittelalter glaubte man, Virgilius, der ein mächtiger Zauberer gewesen, habe sie geöffnet.

Auf der Höhe s.ö. über der alten Straße steht ein altrömisches Columbarium, das sog. Grab des Virgil (zu dem man auf einem Treppenweg gelangt, gleich jenseit der Linkswendung der Straße l. zwischen den Schmiedewerkstätten, unterhalb Nr. 9; Eintr. 1 fr. und Trkg. 5), der in der „süßen Parthenope“ seine schönsten Werke, den Landbau und die Aneis, schuf. Der Dichter starb auf der Heimkehr aus Griechenland am 21. Sept. 19 vor Chr. in Brundisium und wurde seinem Wunsche gemäß unweit seines Landhauses auf dem Pausilypon beigesetzt (vgl. S. 97). Nach der örtlichen Überlieferung besuchte Petrarca in Begleitung des Königs Robert diese Stätte und pflanzte dort einen Lorbeer. Um 1326 soll das Grab noch wohl erhalten gewesen sein, mit der Inschrift:

Mantua me genuit, Calabri rapuere, tenet nunc  
Parthenope: cecini pascua, rura, duces.

1554 wurde die jetzige Inschrift angebracht:

Qui cineres? tumuli haec vestigia: conditur olim  
Ille hic qui cecinit pascua, rura, duces.

Die am Torretta-Platz (S. 98) südwestl. abzweigende Strada di Mergellina (Pl. B 7), bildet den Zugang zur Strada Nuova di Posilipo. Diese beginnt 12 Min. von der Torretta, diesseit der Ecke, welche die Straße an der Barbaia-Bucht macht.

Kurz vor dieser Ecke liegt r. oben — man betritt die Rampe und steigt l. die Treppe hinan, die in drei Wendungen zu der Terrasse auf den Häusern Nr. 10-17 emporführt — die kleine CHIESA DEL SANNAZARO, auf der Stelle eines Landhauses, welches König Friedrich II. von Aragonien 1496 dem von ihm hoch verehrten Dichter Jakob Sannazaro geschenkt hatte, von diesem nach der Zerstörung des Hauses durch die Franzosen 1529 errichtet.

Der eigentliche Name der Kirche ist *S. Maria del Parto*, nach Sannazaro's Gedicht „De partu Virginis“. Das Denkmal des Dichters (geb. 1458 in Neapel, † 1530), hinter dem Hochaltar, ist nach seinem eigenen Entwürfe durch *Girolamo da Santacroce* und *Fra Giovanni da Mon-*

*torsoli* 1537 ausgeführt: auf den Seiten Apollo und Minerva („David“ und „Judith“ genannt), auf einem Relief dazwischen Neptun und Pan mit Faunen, Satyrn und Nymphen singend und spielend, als Anspielung auf Sannazaro's Gedicht „Arcadia“, darüber der Sarkophag mit der Büste des Dichters und seinem Namen als Akademiker, „Actius Sincerus“. Die von Bembo verfaßte Inschrift am Fuße des Denkmals („Maroni . . . Musa proximus ut tumulto“) spielt darauf an, daß Sannazaro sich nach Virgil gebildet hatte. Seine Hauptwerke sind Idyllen, Elegien und Epigramme in lateinischer Sprache.

Die **\*Strada nuova di Posilipo**, welche anfangs am Meer entlang, dann allmählich ansteigend den südlichen Abhang der Höhe umzieht, wurde 1812 unter König Murat begonnen und 1823 vollendet. Sie führt zwischen schöngeliegenden Villen mit herrlicher Vegetation hin, bietet, besonders bei Abendbeleuchtung, die herrlichsten Aussichten und sollte von keinem Fremden unbesucht gelassen werden. — Straßenbahnen s. S. 27, Nr. 1 u. 2.

Sehr lohnend ist auch eine Bootfahrt von der S. 99 gen. Barbaia-Bucht bis zum Capo di Posilipo (1½ St.; mit einem Ruderer ca. 2, mit zweien ca. 3 fr. und Trkg.). Die Küste liegt nachm. im Schatten. Schöne Blicke auf die unten gen. Villen; im Ufer mehrere Grotten.

Gleich im Beginn der Straße zeigt sich r. *Villa Angri*. Dann folgt (12 Min. von der Chiesa del Sannazaro) l. am Meere die malerische Ruine des **Palazzo di Donn' Anna** (fälschlich „Regina Giovanna“), im xvii. Jahrhundert durch *Fansaga* für Anna Carafa, die Gemahlin des Vizekönigs Herzog von Medina, erbaut, aber nie beendet. Vor dem Palazzo di Donn' Anna l. am Meere die Trattorien *Figlio di Pietro* und *Scoglio delle Sirene* (s. Bemerkung S. 26). Weiterhin ein Marinehospiz, vor welchem 1883 eine etwas seltsame Statuengruppe (h. Franziskus, Dante, Columbus und Giotto) aufgestellt worden ist.

Barken zum Zurückfahren liegen gewöhnlich bereit: bis zur Villa Nazionale 1½ fr., zur Altstadt 2-3 fr.

Die Straße verläßt das Meer und windet sich, fortwährend steigend, am Vorgebirge hinan. L. und r. schöne Villen, u. a. (Nr. 35) *Villa Cottrau*, die sich von der Straße bis zum Meere hinabzieht, *Villa Cappella* (Station *Posilipo* der Trambahn; alle ½ St. fährt ein Wagen weiter bis zum Capo), in deren Nähe die besuchten aussichtreichen Trattorien *Allegria* und *Stella* (r., Nr. 231, 232; vgl. S. 26), gelegen sind; r. (Nr. 226) *Villa Dini*, l. *Villa d'Abro*, *Villa Siemens*, *Villa Rendell*, in welcher, wie eine Tafel am Eingang meldet, Garibaldi seinen letzten Winter verlebte († 1882), *Villa Antona-Traversi*, *Villa Gallotti*; r. auf der Höhe das kolossale *Mausoleum Schilizzi*, in ägyptischem Stil; dann l. (Nr. 56) *Villa Riv'alta* (Alfr. Hauser); r. das Waisenhaus Regina Margherita. 25 Min. vom Palazzo di Donn' Anna, jenseit einer r. an der Straße gelegenen Kirche, über deren Portal ein Marienrelief, geht l. ein Fahrweg ab, welcher abwärts an der *Villa De la Hante* vorüber sich zu dem *Capo di Posilipo* senkt (Trattoria). Überall herrliche Blicke auf den Golf.

Die Hauptstraße steigt noch 10 Min. weiter bis zur *Villa Thal-*

VI. D  
berg, un  
r. die S.  
Ein F  
östl., an  
hindurch),  
akkordir  
Stelle ein  
römische  
Bechteck,  
Hausanla  
braucht we  
stückigen  
von Capo  
Reihe von  
nachgewi  
scheinlich

Die  
Resten  
Einschn  
sich bei  
nach Ba

Die  
stets mi  
der Ein  
gehauen  
grotte (

Der  
Pollio m  
der oben  
jedemfall  
ließ ihm  
sonders h  
ten auf

Ans  
besucht,  
15 Min.  
unweit d  
1 fr. Tri  
„in cima“  
zerstreut  
auf dem  
Ginster l

der *Scop*  
Tempel  
gelungen  
samen Ve  
lagen ni  
Theater

Daneben  
Die  
damals z  
ältesten  
Anspruch

Der  
Gegentü  
Bagnoll

berg, unweit deren die Straßenbahn ihre Endstation *Capo* hat und r. die S. 98 beschriebene Straße mündet.

Ein Fußweg führt l. gegenüber, ein noch hübscherer einige Schritte östl., an der Ostseite der Villa Thalberg (letzterer zuerst unter der Straße hindurch), in 20 Min. nach den Fischerhütten von *Marechiano* (Trattoria, akkordieren) hinab. Unten trifft man unweit der kleinen, wohl nahe der Stelle eines antiken Leuchtturms gelegenen Kirche S. Maria del Faro römische Baureste (am Strand ein niedriger Rundbau mit anstoßendem Rechteck, beide überwölbt; davor unter dem Wasserspiegel Teile einer Hausanlage), die mit der unten gen. Villa Pausilypon in Verbindung gebracht werden; ca. 100m westl. (mit Boot zu erreichen) Reste eines dreistöckigen röm. Hauses, die *Casa degli Spiriti*. Überhaupt ist neuerdings von Capo di Posilipo bis zur Punta Gaiola (s. unten) eine fortlaufende Reihe von jetzt z. T. unter Wasser liegenden römischen Häuserresten nachgewiesen worden, was dafür spricht, daß hier, auf dem damals wahrscheinlich um 5m höheren Ufer, eine Küstenstraße entlang zog.

Die Straße führt, an der *Villa Sanssouci* (Strickland; zu den Resten der Villa Pausilypon s. unten) vorbei, durch einen tiefen Einschnitt zu einem (8 Min.) runden Vorbau („Bella Vista“), wo sich bei dem Ristor. *Bella Vista* (vgl. S. 26) ein prachtvoller \*Blick nach Bagnoli, Camaldoli, Pozzuoli, Baia und Ischia darbietet.

Die Straße senkt sich an der Westseite des Posilip abwärts, stets mit freier Aussicht. 10 Min. von dem eben gen. Vorbau ist l. der Eingang zu der sog. GROTTE DES SEJANUS, einem in den Fels gehauenen Tunnel von ca. 900m Länge, ähnlich der alten Posilipogrotte (Trinkg. 1 fr.; Besichtigung  $\frac{1}{2}$  St., wenig lohnend).

Der Gang wurde zur Verbindung der unten gen. Villa des Vedius Pollio mit Puteoli oder wahrscheinlicher von Agrippa zur Fortsetzung der oben erwähnten Küstenstraße durch den Berg getrieben, ist also jedenfalls älter als Sejanus, der Günstling des Tiberius. Kaiser Honorius ließ ihn im v. Jahrh. nach Chr. wieder herstellen. An seinem Ostende, besonders bei der Felsenspitze von *La Gaiola*, hat man schöne \*Aussichten auf Nisida, Procida, Ischia, Capri, den Golf von Neapel und das Meer.

Aus der Grotte (der Kustode führt), oder, wenn man die Grotte nicht besucht, den Weg r. neben der oben gen. Villa Sanssouci hinauf und nach 15 Min. vor der Villa Poggio Lucullano r. hinab gelangt man in eine unweit des Ausgangs der Grotte gelegene Vigna (der Besitzer verlangt 1 fr. Trinkg.!); neben der herrlichen Aussicht (r. oben auf der Höhe, „in cima“; 10 Min., etwas beschwerlich) überblickt man die rings umher zerstreuten Reste der S. 97 erwähnten *Villa Pausilypon* des Vedius Pollio, auf dem Abhang des Hügels bis zum Meere, mit Myrthen, Erica und Ginster bedeckt. Im anstoßenden Grundstück, durch die Hecke sichtbar, der *Scoglio di Virgilio* (Virgilsfels) mit der sog. *Scudla*, vielleicht ein Tempel der Fortuna oder der Venus Euploea, welcher die Seefahrer nach gelungener Fahrt opferten. — Die Fischteiche, in welchen einst der grausame Vedius große Muränen mit dem Fleische seiner Sklaven nährte, lagen näher nach der Stadt zu. — Zu der Villa wird auch ein kleines Theater gerechnet, dessen 17 Sitzreihen in den Tuffstein gehauen sind. Daneben noch andere Villenreste.

Die ganze Landspitze La Gaiola (s. oben), mit der davorliegenden Insel damals zu einem Vorgebirge vereinigt, wird neuerdings als die Stätte der ältesten griechischen Niederlassung *Parthenope*, später *Palaeopolis* in Anspruch genommen, vgl. S. 37.

Der südwestlichste Ausläufer des Posilip heißt *Capo Coroglio*. Gegenüber die Felseninsel *Nisida* (tägl. 3 mal Postbarke von Bagnoli), bei den Alten *Nesis* genannt, ein erloschener Krater, der

sich gegen SW. öffnet und einen kreisrunden Hafen bildet. Am Quai ein Quarantänegebäude. An der Nordseite ein mit der Insel durch einen antiken Molo verbundener Fels, auf welchem ein Lazarett steht. Im Kastell ist ein Bagno für Verbrecher.

Gegen das Ende der Republik war die Insel Nesis im Besitz des Lucullus und diente im J. 44 dem Marcus Brutus als Zuflucht, der hier von Cicero besucht wurde. Hier leiteten Brutus und Cassius die Verschwörung gegen Cäsar ein. Hier nahm Brutus, als er nach Griechenland ging, von seiner Gattin Porcia Abschied, welche sich nach der Schlacht bei Philippi durch Verschlucken glühender Kohlen den Tod gab. Im xv. Jahrh. hatte die Königin Johanna II. ein Landhaus auf Nisida, das in ein Kastell verwandelt wurde, um die Flotte Ludwigs von Anjou abzuhalten.

Vom Eingang der Grotte des Sejan braucht man noch  $\frac{1}{2}$  St. bis *Bagnoli* (S. 107), im ganzen also bis hierhin 2 St. bequemen Gehens von der Villa Nazionale. *Bagnoli* ist Station der Eisenbahn und der Straßenbahn nach Pozzuoli (S. 105).

### Camaldoli.

Der Ausflug nach Camaldoli, für den klare Luft Hauptbedingung ist, erfordert hin u. zurück mit Aufenthalt zu Wagen (des etwas einförmigen Weges halber zu empfehlen, doch ist der Fahrweg in schlechtem Zustande; Einsp. etwa 6, Zweisp. 9-10 fr.)  $4\frac{1}{2}$  St., zu Fuß eher weniger; der Weg ist mit Hilfe der unten folgenden genauen Beschreibung, des Planes (S. 23) und der Karte (S. 104/105) nicht zu verfehlen. — Die Aussicht ist morgens früh noch schöner als abends; abends mögen Fußgänger sich nicht zu spät auf den Heimweg machen, da der Weg teilweise schlecht ist und durch wenig angenehme Vorstadtviertel führt.

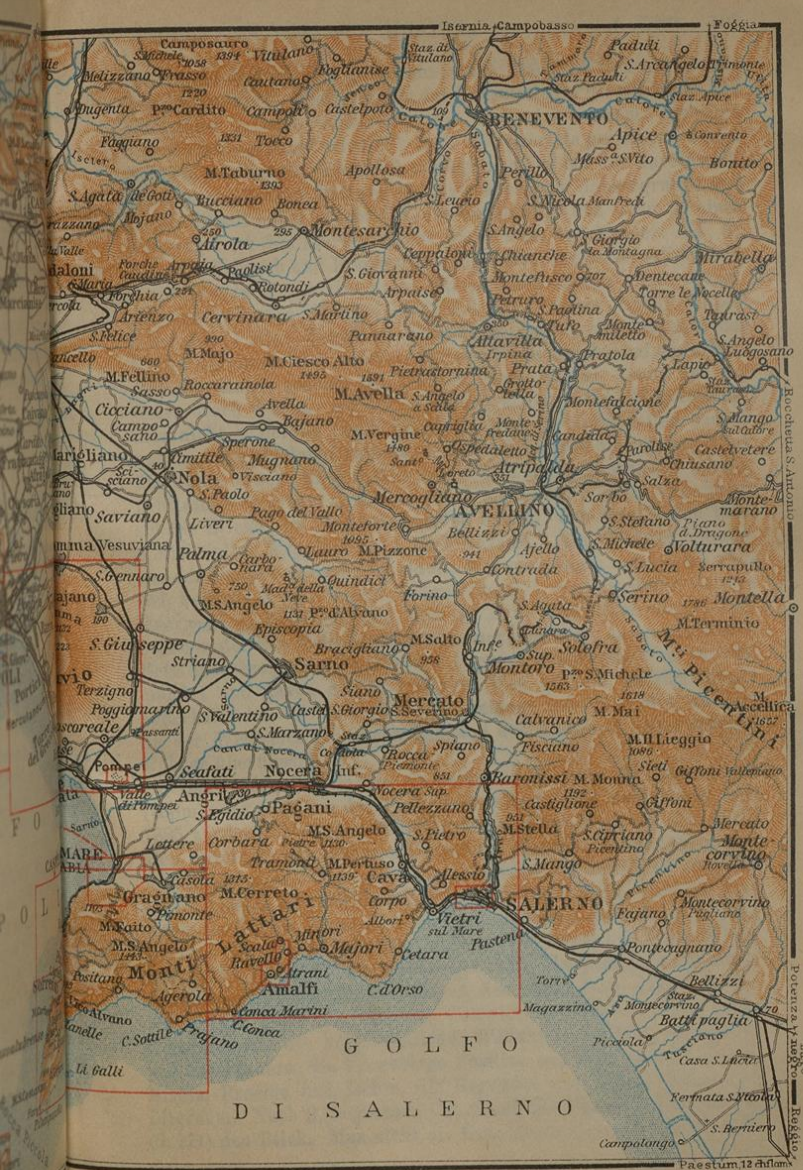
Damen ist das Kloster nicht zugänglich; man ist mit ihnen auf den ebenso schönen Aussichtspunkt unterhalb angewiesen (S. 104). Die Mönche erwarten eine Gabe: ein einzelner 30-50 c., Gesellschaften 1 fr.

Der Fahrweg nach Camaldoli beginnt vor *Porta S. Martino* (Pl. A B 2), dem nordwestl. Tor der Zollmauer (Cinta Daziaria), bei der Häusergruppe *Cangiani* (vgl. auch die Karte S. 104/05); man gelangt dahin von der Villa Nazionale durch die Grotta Nuova über *Fuorigrotta* (S. 105), dann auf der Straße außerhalb der Zollmauer langsam aufwärts (vgl. Pl. A 5) zu Wagen in  $1-1\frac{1}{4}$  St., — in etwas kürzerer Zeit vom Corso Vitt. Emanuele die *Via Tasso* hinauf, dann durch die *Strada di Belvedere* über den *Vomero* (wo man auch Wagen findet), *Antignano*, den *Archetiello* (S. 103) und ebenfalls außerhalb der Zollmauer aufwärts. Von *Cangiani* braucht der Wagen noch ca.  $\frac{1}{2}$  St. bis *Nazaret*, einer Häusergruppe 1 km nördl. von Camaldoli. Man verläßt hier den Wagen, durchschreitet l. neben der *Trattoria Frachiacono* den Torbogen mit dem Schild „*Via rotabile ai Camaldoli*“ und schlägt nach 100 Schritten den Karrenweg l. ein; durch einen Hohlweg erreicht man in geringer Steigung am Abhang hin nach 10-15 Min. die nordwestliche Ecke der Klostermauer (s. S. 103). Halbwegs die einfache *Trattoria Bellavista* (akkordieren).

Fußgänger verlassen die Straßenbahn Nr. 7 (S. 28) bei der Haltestelle *Antignano* (Pl. C B 4; 20 Min. Fahrt von *Piazza Dante*)



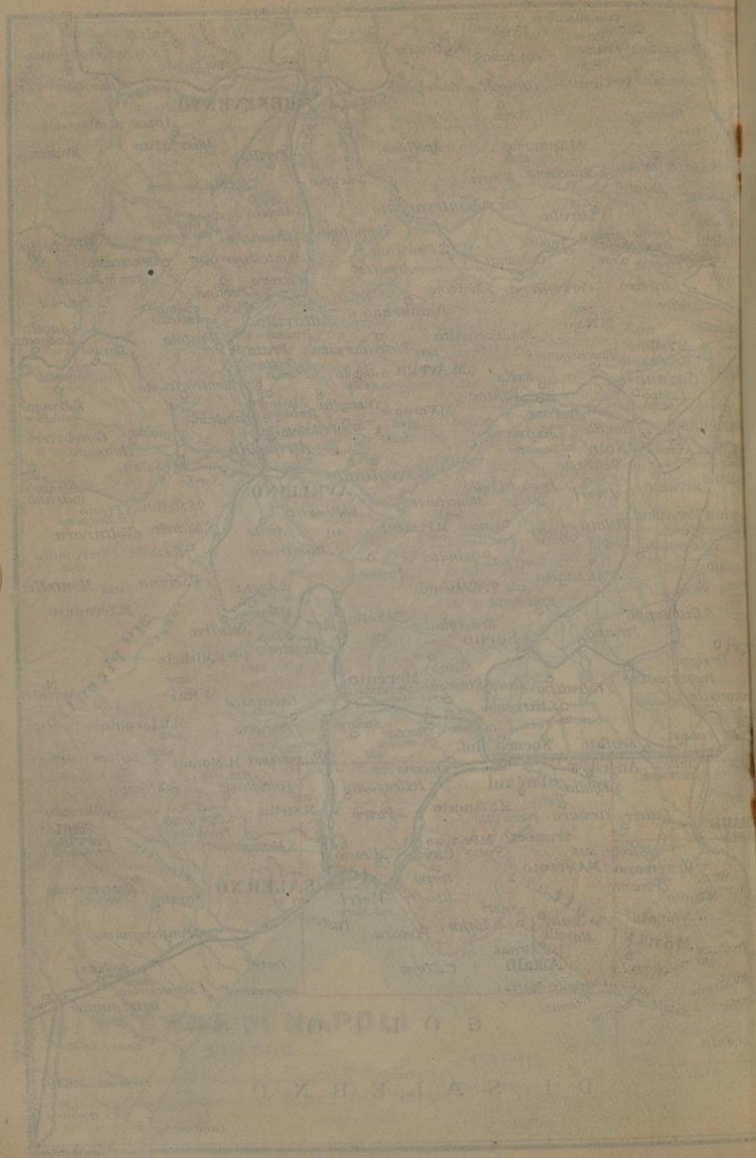




G O L F O  
D I S A L E R N O

Rocchetta S. Antonio  
 Potenza V. Angelo  
 1.860  
 Reggio

Paestum 12 chilometri



Ausflug nach

und durchsch  
Case Puntella  
Mahlsteiner  
Archelle  
10 Min. von  
schaft l. a  
gleich darau  
Hohlweg tri  
R. und l. Ge  
l. abführend  
einander g  
l. auf das  
Hofdor dur  
stehende l  
Golf. Na  
hier nicht  
und an e  
auf Capri  
geht ein  
schöne l  
8 Min. w  
aus der  
lich ber  
Querweg  
bogen an  
Ecke un  
mündet  
außerh  
an der  
Führe  
Da  
(458m)  
1885 w  
sten G  
Höhen  
gibt. I  
rasse, I  
Italien.  
den Go  
allerdi  
Krater  
Lapara  
und be  
Nisida  
Lätarn  
(S. 171)

und durchschreiten erst geradeaus, nach 200 Schritten auf Strada Case Puntellate l., den Ort bis zu der Hebestelle für die Schlacht- und Mahlsteuer („Dazio Consumo“), die nach einem ehem. Torbogen *V Archetiello* genannt wird (Pl. B 4). 200 Schritte geradeaus weiter (10 Min. von der Straßenbahn) schlägt man den bei der Gartenwirtschaft l. abgehenden Reitweg ein, der durch eine Häusergruppe und gleich darauf unter einem Viadukt durchfährt und dann in einen Hohlweg tritt (bis hierhin reicht unser Plan von Neapel: A 4, 3). R. und l. Gebüsch und Pinien (der nach 6 Min. unter einem Torbogen l. abführende Weg bleibt unbeachtet). Nach 20 Min., bei zwei aneinander gebauten Häusern, zieht sich der Weg im rechten Winkel l. auf das (4 Min.) Gehöft zu, wendet sich aber, nachdem man das Hoftor durchschritten, sofort in spitzem Winkel rechts auf das alleinstehende Haus; schöner Blick auf S. Elmo, Neapel, Vesuv und den Golf. Nach 6 Min., wo der Weg sich etwas senkt, Wegeteilung: hier nicht r. bergan (nach Nazaret), sondern links weiter bergab und an einer Schlucht entlang, durch welche sich ein schöner Blick auf Capri öffnet. Nach 3 Min., wo r. eine z. T. zugemauerte Grotte, geht ein Weg scharf l. ab (er führt auch zum Kloster und bietet schöne Blicke, ist aber schwerer zu finden), den man liegen läßt. 8 Min. weiter Wegeteilung: r. nach Nazaret, l. ein Waldweg, geradeaus der Hauptweg nach Camaldoli, dem man folgt; anfangs allmählich bergan. 5 Min. weiter, Wegeteilung: l. bergan, ohne weitere Querwege zu beachten, und nach 15 Min. unter dem offenen Torbogen an der NO.-Ecke der Klostermauer hindurch; deren nordwestl. Ecke umschreitend, wo der von Nazaret kommende Weg (S. 102) mündet und davon der S. 104 gen. Weg zu dem Aussichtspunkt außerhalb des Klosters abzweigt, gelangt man in 5 Min. zu dem an der Westseite gelegenen Eingang des Klosters. Man schellt! Führer überflüssig.

Das 1585 gegründete Camaldulenser Kloster **\*\* Camaldoli** (458m), das 1863 von der italienischen Regierung aufgehoben, seit 1885 wieder von einigen Mönchen bewohnt ist, liegt auf dem höchsten Gipfel in der näheren Umgebung Neapels, der Ostspitze des Höhenrundes, welches nördl. die phlegräischen Gefilde (S. 104) umgibt. Kloster und Kirche bieten nichts Besonderes, aber die Terrasse, im Garten geradeaus, eine der schönsten Aussichten in ganz Italien. Man überschaut die Buchten von Neapel und Pozzuoli und den Golf von Gaeta, die weitausgedehnte Hauptstadt, größtenteils allerdings durch S. Elmo verdeckt, den ehem. Lago d'Agnano, die Krater der Solfatara, Astroni, Campiglione, Cigliano und Fossa Lupara, sowie die kraterähnlichen Bildungen des Piano di Quarto und bei Pianura, die Vorgebirge Posilipo und Misenum, die Inseln Nisida, Procida und Ischia, die Gegenden von Bajae, Cumae und Litternum. Nach S. begrenzen Capri und die Punta di Campanella (S. 171) den Blick. Man sieht die Orte Massa, Sorrento und Castel-

lammare, den Monte Sant'Angelo (S. 165), den rauchenden Gipfel des Vesuv und die reiche Ebene an seinem Fuß. Im Westen dehnt sich das Meer aus mit den Ponza-Inseln (S. 15).

In Begleitung von Damen (vgl. S. 102) schlägt man, wie S. 103 angegeben, unter der nordwestl. Ecke der Klostermauer den l. etwas bergab führenden Weg mit dem Schild „Via Pagliarella“ ein und gelangt am Abhang hin unterhalb der Klostermauer in 8 Min. an ein Gartener mit der Aufschrift *Veduta Pagliarella*, für dessen Öffnung je 20 c. gefordert werden. Die Aussicht steht derjenigen vom Kloster selbst kaum nach.

Der Abstieg zu dem am südl. Fuß von Camaldoli gelegenen Ort *Soc-cavo*, wohin vor der *Veduta Pagliarella* r. ein äußerst unbequemer und steiler Fußweg in  $\frac{3}{4}$  St. führt, ist nicht zu empfehlen.

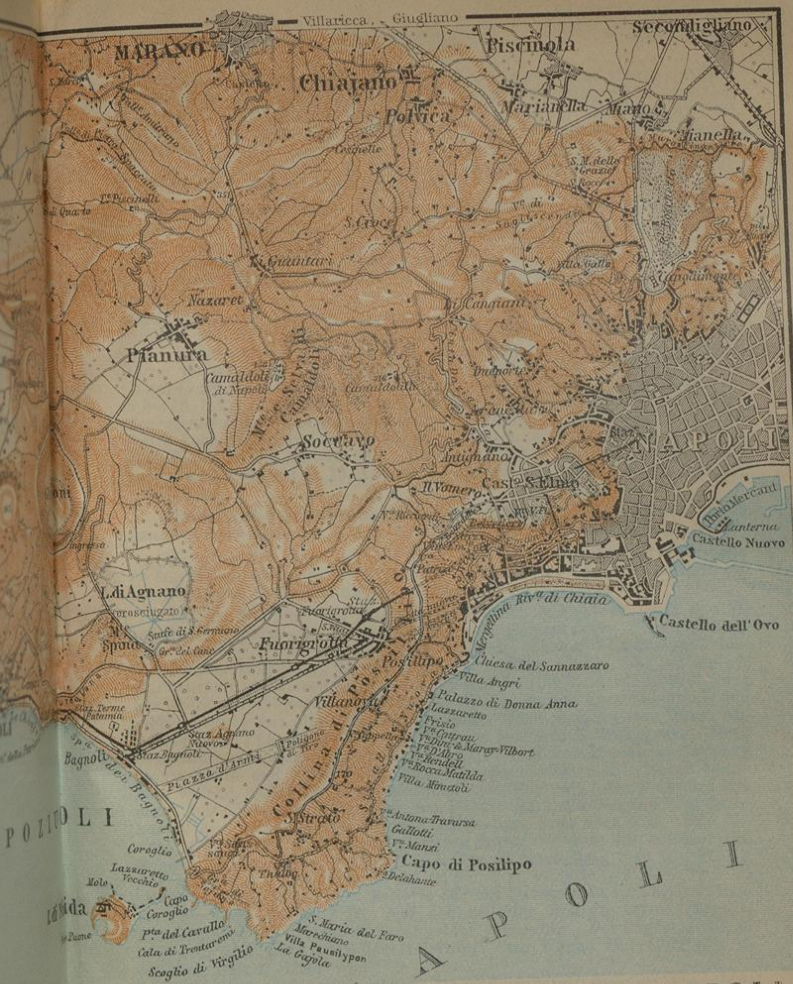
## 5. Pozzuoli, Baiae, Misenum und Cumae.

Die Gegend westl. von Neapel, die *phlegräischen Gefilde*, ist vor alters Schauplatz einer großartigen vulkanischen Tätigkeit gewesen, wie die trefflich erhaltenen Explosionskrater der Astroni, Solfatara, Campiglione u. a. beweisen. Man zählt dreizehn solcher Krater und Kraterfragmente (Capo Miseno, Monte di Procida) und darf bei Bajae noch einige weitere vermuten. Da die Laven und Gase immer wieder an anderer Stelle durchbrachen, baute sich kein Berg wie der Vesuv auf, sondern es entstanden lauter einzelne niedrige Krater nebeneinander. Zuletzt hat im xvi. Jahrh. die Erhebung des Monte Nuovo (S. 111) das Landschaftsbild umgestaltet. Noch heute dringen heiße Dämpfe und Wasser an vielen Stellen durch den Tuff an die Oberfläche. Eigentliche Lavaströme fehlen diesem vom Vesuv unabhängigen Eruptionszentrum nahezu vollständig. — Nicht geringer als das physikalische ist das historische Interesse: von hier drang zuerst die hellenische Kultur in Italien ein und auch später blieben hier Ost und West in regem Wechselerkehr. Die hellenische Sage, die Gesänge Homers wie die Aeneis Virgils haben diese Küsten verklärt. In der Kaiserzeit befanden sich hier zahllose Prachtvillen. Die Umwälzungen der Natur haben sie in unscheinbare Trümmerhaufen verwandelt. Allein die Schönheit der italienischen Natur ist unverwüthlich. Die Inseln und Vorgebirge, die Buchten und Seen, das wunderbare Ineinandergreifen von Land und Meer geben der Landschaft einen so eigentümlichen Zug, wie er sich selten wieder findet. — Die Malaria (S. xxix), die sich früher im Sommer der Gegend bemächtigte, beginnt infolge der Entwässerung und kräftigeren Bebauung des Bodens zu weichen.

Wer auf den kaum lohnenden Lago d'Agnano und auf Cumae, das mehr für Archäologen Interesse hat, verzichtet, kann den Besuch an einem Tage machen: frühmorgens mit der Eisenbahn (Ferrovía Cumana) nach *Baia* ( $\frac{3}{4}$  St.), zu Fuß oder zu Wagen nach dem *Capo Miseno* und weiter nach dem *Lago del Fusaro* (zu Fuß mit Aufenthalt 5-6 St., zu Wagen  $2\frac{1}{2}$ -3 St.); zurück mit Eisenbahn bis *Pozzuoli* (20 Min.) und nach Besichtigung des Serapeums, Amphitheatrs und allenfalls auch der Solfatara ( $\frac{1}{2}$  St.) weiter nach Neapel mit der Straßenbahn (36 Min.). Der minder Eilige verteilt den Ausflug zweckmäßig auf zwei Tage. I. Tag. Mit der Straßenbahn in 20 Min. bis zur Stat. *Agnano*; zu Fuß auf der hier r. abzweigenden Straße in  $\frac{1}{4}$  St. zum ehem. *Lago d'Agnano*, wo man sich mit der Besichtigung der Hundsgrotte nicht weiter aufhalte; zu Fuß über den Berg (Aussicht) nach der *Solfatara*, 1 St.; Aufenthalt daselbst 20 Min.; zu Fuß nach *Pozzuoli*: Amphitheater, Serapistempel, Hafen, Dom,  $\frac{1}{2}$  St.; Rückfahrt nach Neapel zu Wagen auf der *Strada nuova*

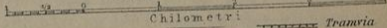






**CONTORNI DI NAPOLI**  
(PARTE OCCIDENTALE)

Scala di 1:100.000



Abbreviazioni: Gr.<sup>a</sup> Grotta, P.<sup>a</sup> Pianta, Riv.<sup>a</sup> Riviera, Sc. Scoglio, Sp.<sup>a</sup> Spiaggia, T.<sup>a</sup> Torre, V.<sup>a</sup> Villa, V.<sup>a</sup> Vallone.

Lithogr. v. Busch & Wetters

di Philippo (S.  
Zusammen 5-54  
Fuß nach Neap.  
Eisenbahn nach  
nach dem Lago  
will, schließt  
über den As.

**Eisenbahn**  
von 8 weiter  
westl. von Vi  
langen Tunnel  
(3km) Corso V  
werden (Omnib  
einen Tunnel.  
der Zug nur a  
chio.) [7km A  
[11km Gerolom  
[18km Cantieri  
crino (S. 112),  
Torregáeda (S.  
Santo nach P  
nach Baia I fr  
nach Cuma-Fr  
1 fr. 20 c.

**Elektrisc**  
gen. Straßenb

**Wagen**  
20 fr., Einap.  
das genauest

Auf die F  
andrängen, fr  
kehr mit dem  
besondere Anw  
Vertraulichkeit  
mit Hilfe der  
vieler Geduld  
nahme eines P  
bequemer (und  
Monte Santo u  
nen, welche, w  
einer beliebige  
hof zu den ve  
sano, Cuma  
tigue de Po  
8 fr. 45 (7 fr.)  
13 fr. 85), 9 fr  
oder am Lago  
würdigkeiten  
Pozzuoli oder  
schaftstouren

Die Strassen  
lerien wird ve  
toraus nach d  
etwas Mundvo

Am westl.  
Fuorigrotto  
neuerdings re  
Mausoleum d

di Posilipo (S. 101/100; besonders zu bedingen: 4 fr. und Trkg.),  $1\frac{1}{4}$  St. Zusammen 5-5 $\frac{1}{2}$  St.; wer die Bahn bis Bagnoli benutzt und von da zu Fuß nach Neapel zurückgeht, braucht  $1\frac{1}{2}$  St. mehr. — II. Tag: mit der Eisenbahn nach *Baia* und von da, wie S. 104 angedeutet, über *Miseno* nach dem *Lago del Fusaro*; wer am Nachmittag noch mehr unternehmen will, schließt zu Fuß oder zu Wagen den Besuch von *Cuma* an und kehrt über den *Arco Felice* zurück ( $1\frac{1}{2}$ -2 St.).

**Eisenbahn** (*Ferrovia Cumana*): tägl. 16 Züge nach Pozzuoli, davon 8 weiter bis Torregaveta (S. 116), Abfahrt am *Largo Monte Santo*, westl. von Via Roma (S. 48; Omnibus s. S. 29); dann in einem 2,1 km langen Tunnel unter dem Kastell S. Elmo hindurch zur S. 97 gen. Stat. (3 km) *Corso Vittorio Emanuele*, wo die meisten Fremden erst einsteigen werden (Omnibus von Piazza S. Ferdinando s. S. 29), und abernals durch einen Tunnel. — Weitere Stationen [an den in Klammer genannten hält der Zug nur auf Wunsch]: 4 km *Fuorigrotta* (s. unten), [5 km *Agnano Vecchio*,] [7 km *Agnano Nuovo* (S. 106),] 8 km *Bagnoli* (S. 107), [9 km *Terme*,] [11 km *Gerolomini*,] [12 km *Cappuccini* (S. 107),] 12 km *Pozzuoli* (S. 107), [13 km *Cantiere Armstrong*,] [14 km *Arco Felice* (S. 111),] [16 km *Lago Lucrino* (S. 112),] [17 km *Baia* (S. 113),] [18 km *Cuma-Fusaro* (S. 116/17),] 19 km *Torregaveta* (S. 116). Fahrpreise (ohne die Tassa, S. xv): vom *Largo Monte Santo* nach *Pozzuoli* 1 fr. 05, 70, 45 c., hin u. zurück 1 fr. 25, 85, 55 c.; nach *Baia* 1 fr. 60, 1 fr. 05, 70 c., hin u. zurück 2 fr. 60, 1 fr. 75, 1 fr. 15 c.; nach *Cuma-Fusaro* 1 fr. 75, 1 fr. 15, 75 c., hin u. zurück 2 fr. 70, 1 fr. 80, 1 fr. 20 c.

**Elektrische Straßenbahn** von der *Torretta* (Pl. B 7), wo die S. 27/28 gen. Straßenbahnen Nr. 1, 2, 3, 4, 6 halten, nach *Pozzuoli* s. S. 28 Nr. 22.

**Wagen** für den ganzen Tag kosten im Durchschnitt: Zweisp. 20 fr., Einsp. 10 fr., nebst 2 fr. Trkg.; man setze die Tour vorher auf das genaueste fest, vgl. unten. — Droschkentaxe vgl. S. 27.

Auf die **Führer** und **Kutscher**, die sich in *Pozzuoli*, *Baia* u. a. O. andrängen, finden die S. xi/xii gemachten Bemerkungen über den Verkehr mit dem Volk und die Notwendigkeit genauer Abmachungen insbesondere Anwendung, so daß man den Ausflug besser erst bei einiger Vertrautheit mit diesen Sitten unternimmt. Geübte Reisende werden zwar mit Hilfe der folgenden Angaben, der Karte, einiger Sprachkenntnis und vieler Geduld gut allein zurecht kommen. Doch entgeht man durch Annahme eines Führers (S. 107) oder Wagens weiteren Belästigungen. Noch bequemer (und nicht teurer) ist es, sich der auf den Eisenbahnstationen *Monte Santo* und *Corso Vitt. Emanuele* ausgegebenen Billette zu bedienen, welche, außer zur Eisenbahnfahrt nach *Pozzuoli* (oder *Baia*) und von einer beliebigen Station zurück, zur Benutzung eines Wagens vom Bahnhof zu den verschiedenen Sehenswürdigkeiten, dann nach *Baia*, *Capo Miseno*, *Cuma* usw. berechtigten (*Service cumulatif avec les voitures publiques de Pouzzoles*): 1 Pers. I. Kl. 7 fr. 15 (nach *Baia* 7 fr. 95), II. Kl. 6 fr. 45 (7 fr.); 2 Pers. 9 fr. 30 (10 fr. 90), 7 fr. 90 (9 fr.); 3 Pers. 11 fr. 45 (13 fr. 85), 9 fr. 35 (11 fr.). Billette für ein Mittagessen in *Lucrino*, *Baia* oder am *Lago Fusaro* 3 fr. Auf den Billetten sind die bei den Sehenswürdigkeiten zu zahlenden Trinkgelder angegeben. Der *Capostazione* in *Pozzuoli* oder *Baia* teilt den Reisenden ihre Wagen zu. Über Gesellschaftstouren s. S. 36.

Die **Speisehäuser** der ganzen Gegend sind mittelmäßig; über *Prelereien* wird von jeher geklagt, auch für einfachen Landwein frage man im voraus nach dem Preis (Flasche ca. 1 fr.). Zu Wagen bringt man besser etwas Mundvorrat von *Neapel* mit.

Am westlichen Ausgang der *Grotta Nuova* (S. 98) liegt der Ort *Fuorigrotta*. Die Straßenbahn hält an der *Piazza* bei der kleinen neuerdings restaurierten Kirche *S. Vitale*, deren Vorhalle zu einem Mausoleum des Dichters *Graf Giac. Leopardi* (geb. 1798 zu *Recanati*,

† 1837 in Neapel umgeschaffen wurde; das Grabdenkmal ist von Breglia (1902). Die Station der Ferrovia Cumana ist 5 Min. von der Piazza entfernt (r. neben der Kirche die Via Giac. Leopardi hinauf bis zur Bahnlinie, dann rechts).

Die Eisenbahn läuft weiterhin nördl. nahe der Landstraße und Straßenbahn, zunächst schnurgerade bis Bagnoli. *Agnano Nuovo* ist die Haltestelle für den 1 km nördlich gelegenen ehem. Lago d'Agnano, zu dem eine breite baumbesetzte Straße führt (eine Straßenbahnabzweigung ist im Bau, ein Sommer-Hotel auf dem Monte Spina, s. unten, 1911 eröffnet worden).

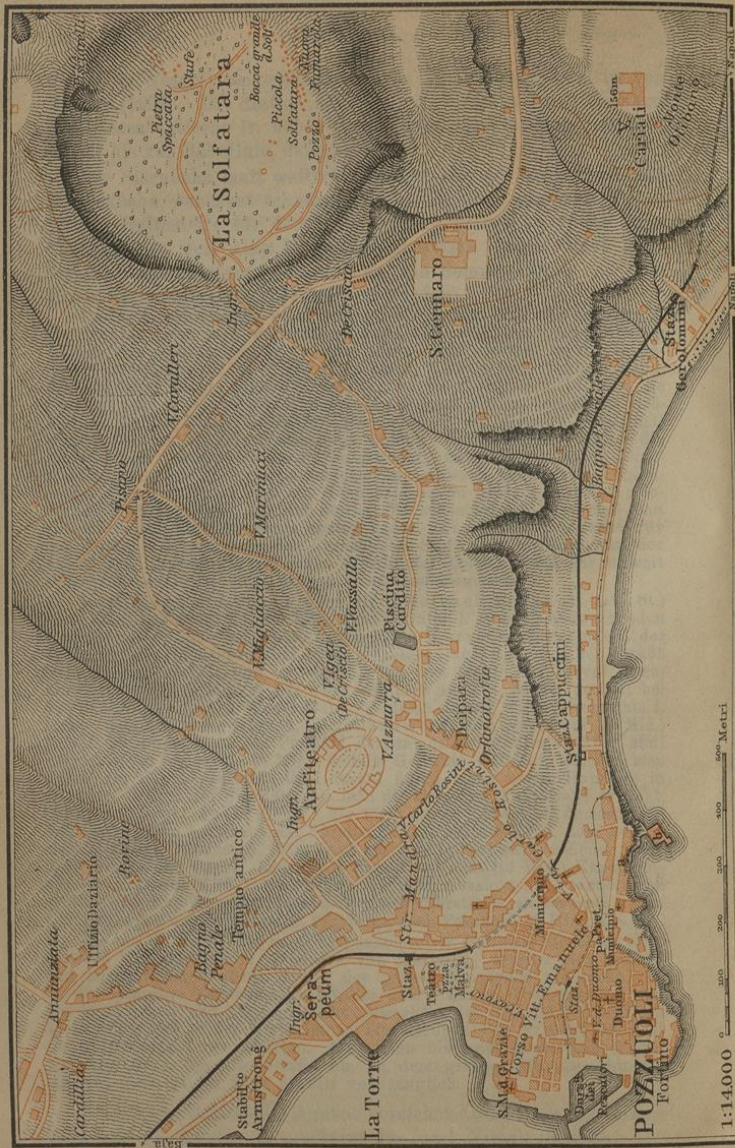
Der seit 1870 trocken gelegte Lago d'Agnano (die sich andrängenden Führer lasse man unbeachtet) hatte sich wohl erst im Laufe des Mittelalters gebildet, da er von den Alten nicht erwähnt wird. Er bedeckte den Boden (50-5m ü. M.) eines ehem. Kraters von  $6\frac{1}{2}$  km Umfang. Am südlichen Rande, gleich r. von da, wo die Straße mündet, sind die *Stufe di San Germano*, alte Kammern, in welchen die aus dem Boden strömenden heißen Schwefeldämpfe zum Gebrauch für Kranke gesammelt werden (Besuch ohne Interesse; vgl. unten). Einige Schritte weiter die *Hundsgrotte (Grotta del Cane)*, so genannt, weil sie am Boden dergestalt mit aus der Tiefe empordringendem, schwach erwärmtem kohlen-saurem Gas gefüllt ist, daß ein Hund bald davon betäubt wird; eine lodernde Fackel erlischt auf der Stelle. Zu sehen ist nichts, so daß man sich die hohen Eintrittskosten sparen kann. 2 fr. einschl. der Fackel für das erwähnte Experiment, des Besuchs der Stufe di S. Germano und der nahen der Hundsgrotte ähnlichen *Grotta del Morto*, sowie der unweit ausgegrabenen Reste eines großen römischen Bauwerks.

Vom Lago d'Agnano über die Höhe nach Pozzuoli ( $1\frac{1}{2}$  St.) kann man, außer auf der vor dem Agnanokrater l. (westl.) abzweigenden Fahrstraße, auch auf einem angenehmen Karrenweg gelangen, der 8 Min. von der Hundsgrotte bei einem einzelnen Hause die unten gen. Straße nach Astroni verläßt und am nördl. Fuße des *Monte Spina* (vgl. oben) hinführt. Nach 3 Min. r. und nach weiteren 10 Min. wieder rechts; bei der (2 Min.) dreifachen Wegeteilung l., gleich darauf wieder mehrmals l. immer dem Hauptweg folgend. Derselbe verengt sich bei einem (10 Min.) Gehöft zu einem schmalen Fußpfad, der, an antiken Mauern vorüber, steil bergan steigt zu einem (8 Min.) weißen Gebäude mit Hof, welchen man durch die Tür l. passiert. Bald darauf durch einen engen Holweg in weiteren 10 Min. auf die Höhe, wo man die oben gen. Fahrstraße erreicht, der man r. folgt. An ihr gleich l. die *Villa Sarno* („Proprietà demaniale“), mit verfallenem Landhaus der Fürsten Cariatù auf der Höhe, dem trachytischen Monte Olibano (S. 107). Auf der Straße rückwärts schöner Blick nach Nisida und Capri, und gleich darauf bei dem (10 Min.) Kapuzinerkloster *S. Gennaro* (S. 110) ebenfalls treffliche Aussicht auf Pozzuoli und seinen Golf, Kap Misenum, Ischia. Auf der Fahrstraße, an der nach 5 Min. r. der Eingang der Solfatara (S. 109) folgt, nach Pozzuoli, 20 Min., s. S. 107.

Die am W.-Rande des Lago d'Agnano weiter führende Straße erreicht in 20-25 Min. den königl. Jagdpark von Astroni, welcher den größten und ansehnlichsten ehem. Krater der ganzen Umgegend einnimmt. Es ist ein typischer Explosionskessel, der über 1 St. im Umkreise hat und mit Steineichen und Pappeln dicht bewachsen ist. Im Süden liegt ein kleiner See und in der Mitte ist in einer Kuppe von Trachyt ein Rest der gefördert Lava erhalten. Man kann bis zum Kraterand fahren und von da l. die alte Straße bis zu dem großen Flügeltor hinaufsteigen; doch ist der Park zurzeit unzugänglich.

Jenseit der Haltestelle Agnano erreichen Landstraße und Eisenbahn bald die Küste. L. erscheint die Insel *Nisida* (S. 101).





Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

West. Geog. ...  
 Bagnoli (1) ...  
 mit heißen z. T. ...  
 haligen Quelle ...  
 August und ...  
 hat hat ...  
 vgl. S. 31. ...  
 (ira, s. S. 50) ...  
 di Posillipo ...  
 Von Bagnoli ...  
 as der Kiste ...  
 Höhen vulkan. ...  
 und einem la ...  
 diger Trach ...  
 Oibano (10) ...  
 brüchen (Pe ...  
 bahn habe ...  
 vor der St ...  
 erreichen ...  
 Corso Vitt ...  
 Pozzuoli ...  
 höchsten R ...  
 cini (Pl. ...  
 toria, 1 ...  
 Wauer ...  
 Amphitheat ...  
 See 1/2, 2 ...  
 Baix D., 2 ...  
 fahrt 4 1/2 ...  
 St. 1 fr., 1 ...  
 Puzos ...  
 theater und ...  
 — Die viel ...  
 Echte find ...  
 Solfataria. ...  
 Man ...  
 bahn-Ha ...  
 der Via ...  
 Deipara; h ...  
 und zum S ...  
 bahn (Ferro ...  
 verläßt (s. ...  
 Serpignese ...  
 reiten Land ...  
 120 Schritte ...  
 plasteria. ...  
 S. 119, am ...  
 erziehen (s ...  
 bergs Flöh ...  
 liegt dann ...  
 25 Min. von ...  
 von verthe ...  
 Zugang der ...  
 thefalls in ...  
 Pozzuoli

**Bagnoli** (Ristor. Crisciotti, an der Piazza) ist ein kleines Bad mit heißen z. T. salz- und kohlenensäure-, z. T. schwefel- und eisenhaltigen Quellen und zahlreichen Bade- u. Logierhäusern, im Juli, August und September von Neapolitanern sehr besucht. Die Eisenbahn hat zwei Stationen, *Bagnoli* und *Terme*. Seebäder (Juli-Okt.) vgl. S. 31. Nach S. erstrecken sich am Strand große Eisenhütten (Ilva, s. S. 38) u. a. Fabriken. — Von Bagnoli auf der Strada Nuova di Posilipo nach Neapel s. S. 102-100.

Von Bagnoli nach Pozzuoli, 4km, führen Straße und Eisenbahn an der Küste entlang. Aus den nahe an das Meer herantretenden Höhen vulkanischen Tuffs, welche die Eisenbahn in zwei kurzen und einem langen Tunnel durchschneidet, schiebt sich ein selbständiger Trachyterguß, der steil gegen das Meer abfallende *Monte Olibano* (167m; vgl. S. 106) vor; in seinen ausgedehnten Steinbrüchen (Petriere) arbeiten Galeerensträflinge. Straßen- und Eisenbahn haben jede eine Haltestelle, *Cappuccini* (vgl. S. 105), östl. vor der Stadt, unweit des ehem. Kapuzinerklosters im Meer, und erreichen dann durch kurze Tunnel erstere einen kleinen Platz am Corso Vitt. Emanuele, letztere den Hauptbahnhof im N. der Stadt.

**Pozzuoli.** — Über SPEISEHÄUSER vgl. S. 105. Für Fremde kommen höchstens Ristor. G. Poliano (Pl. a), am Meer, Rist. dei Cappuccini (Pl. b), im Meer, beide am östl. Eingang der Stadt, und Rist. Vittoria, im Theater, beim Hauptbahnhof, in Betracht.

WAGENTARIF (vgl. die Billette S. 105): Fahrt in der Stadt (auch zum Amphitheater) Einsp.  $\frac{1}{2}$ , Zweisp. 1 fr.; zur Solfatara oder zum Lucriner See  $1\frac{1}{4}$ ,  $2\frac{1}{2}$  fr., mit  $\frac{1}{4}$  St. Aufenthalt und Rückfahrt das  $1\frac{1}{2}$  fache; nach Baia  $1\frac{1}{2}$ ,  $2\frac{1}{2}$  fr., Torregaveta  $1\frac{1}{2}$ , 3 fr.; nach Miseno 3, 5 fr., mit Rückfahrt  $4\frac{1}{2}$ ,  $7\frac{1}{2}$  fr. — Erste Stunde Einsp.  $1\frac{1}{2}$ , Zweisp. 2 fr., jede folgende St. 1 fr., 1 fr. 60; ganzer Tag 7 fr., 12 fr., Vor- oder Nachmittag 4 fr., 7 fr.

FÜHRER (vgl. S. 105; akkordieren!): durch die Stadt, zum Amphitheater und Serapistempel 1 fr., wenn die Solfatara hinzukommt,  $1\frac{1}{2}$  fr. — Die vielfach angebotenen „Altertümer“ sind fast durchweg Fälschungen. Echte findet man bei *De Criscio*, Villa Igea, an der Straße nach der Solfatara.

Man steigt am besten auf den oben gen. Eisenbahn- oder Straßenbahn-Haltestellen östl. vor der Stadt aus und folgt der Landstraße, dann der Via Carlo Rosini (vgl. S. 103) bis zu dem Platze vor der Kirche der Deipara; hier geradeaus bergan zur Solfatara, dann zum Amphitheater und zum Serapeum (S. 110; mit Aufenthalt  $1\frac{1}{2}$ -2 St.). — Wer die Eisenbahn (Ferrovía Cumana) erst bei der Station Pozzuoli, im N. der Stadt, verläßt (s. oben), geht zunächst zum *Serapeum* (vgl. S. 110), dann die Serapisgasse zurück, über die Eisenbahn und r. bis zu der bergan führenden Landstraße. Hier entweder geradeaus quer über diese und nach 120 Schritten l., gegenüber einer Fußgängerbrücke über die Bahn, die gepflasterte „Strada Mandra“ hinauf bis zum NW.-Ende der Via Carlo Rosini (S. 110), um dort gleich l. durch die „Via Anfiteatro“ das *Amphitheater* zu erreichen (im ganzen 10-12 Min. vom Serapeum aus); oder man folgt der bergan führenden Landstraße links hinauf bis zum Ufficio Daziario, und biegt dann in scharfem Winkel r. auf der Höhe hin zum Amphitheater (25 Min. vom Serapeum aus). Weiter, wie S. 109 angegeben, bei der Deipara vortüber l. zur *Solfatara* (hin u. zurück 1 St.) und hinab zum östl. Eingang der Stadt (Haltestellen der Eisenbahn und Straßenbahn, s. oben; ebenfalls im ganzen eine Wanderung von ca. 2 St.).

*Pozzuoli*, stille Stadt von 17017 Einw., auf und am Fuße eines

vorspringenden Tuffhügels (36m) gelegen, an dem gleichnamigen Meerbusen, einem Teile des Golfs von Neapel, war von den Griechen im vi. Jahrh. gegründet und *Dikaearchia* genannt worden. Seit dem hannibalischen Krieg in römischem Besitz, wurde *Puteoli* im J. 194 vor Chr. zur Kolonie erhoben und die bedeutendste Handelsstadt in Italien, besonders für den Verkehr mit Ägypten und dem Orient, weshalb denn auch orientalische Kulte hier besonders Eingang fanden. Der Apostel Paulus verweilte auf der Reise nach Rom im J. 62 hier sieben Tage (Apostelgesch. 28, 13-14). Von der alten Größe zeugen nur noch Trümmer, die in unmittelbarer Nähe der jetzigen Stadt liegen. — Von Pozzuoli hat die Puzzolanerde ihren Namen, eine graubraune vulkanische Asche, deren meterdicke Lagen in der ganzen Umgegend die Höhen und Hänge des gelben Tuffs überziehen; sie bildet für Bauten ein unverwüsthliches Bindemittel und wird bei Baia und Bacoli im großen ausgebeutet und verschifft.

Von der Eisenbahn- oder Straßenbahn-Haltestelle im O. der Stadt (S. 107) folgt man westl. der Landstraße, biegt mit ihr nach 4 Min. scharf nach r. um, an dem Durchgang vorbei, der unter der Straße zum Corso Vittorio Emanuele (S. 109) führt; 150 Schritt weiter schlägt man, scharf l. umbiegend, die mittlere Straße (die innere d. h. nördliche führt zur Via Carlo Rosini, S. 109) ein und folgt gleich darauf ihrem l. Arm, der nach 200 Schritten auf die Piazza del Municipio, mit der *Pretura*, dem ehem. Stadthaus, mündet. Von hier weiter durch die Strada del Duomo und deren zweite Seitengasse l. (Str. Bocche fredde) zum Dom *S. Proculo*. Derselbe steht auf den Grundmauern eines von L. Calpurnius errichteten Tempels des Augustus, von welchem an der NO.-Seite noch sechs korinthische Säulen zu sehen sind. Er enthält Reliquien des h. Proculus und das Grabmal des Komponisten des Stabat Mater, Giov. Batt. Pergolesi (geb. 1710 in Jesi, gest. 1736 in Pozzuoli).

Vom Dom gelangt man westl. zum Hafen, wo die Reste des römischen Hafendamms in die moderne Mole verbaut sind.

Im Altertum hieß er *Moles puteolanae* oder *Opus pilarum* und bestand, im Gegensatz zu den heutigen massiven Wellenbrechern, aus 25 durch Bogen verbundenen Pfeilern in Backsteinbau mit Puzzolanerde. In den letzten Jahren Hadrians zerstörte ihn eine Sturmflut, Antoninus Pius stellte ihn im J. 139 nach Chr. wieder her. Die Bezeichnung *Ponte di Caligola* erinnert daran, daß Caligula den Molo in die Schiffrücke hinein zog, die er für seinen wahnsinnigen Triumphzug über die Bucht von Baiae schlug. Die Ringe zum Festmachen der Schiffe sind jetzt, infolge der Bodensenkung, 2m unter dem Wasserspiegel; am äußersten Pfeiler Bohrlöcher der Lithodomus (S. 111) bis 3 $\frac{1}{2}$ m über ihm. — Reste von drei rechteckigen römischen *Hafenbassins* sind südlich vor der modernen Stadt bis zur Kapuziner-Insel unter Wasser erhalten.

Nordöstl. vom Hafen liegt der Hauptplatz, die Piazza Vittorio Emanuele, auf der eine senatorische Bildsäule mit dem Namen des Q. *Flavius Mavortius Lollianus* (der Kopf aufgesetzt, jedoch antik) und ein Standbild des *Bischofs Leon y Cardenas*, Vizekönigs von Sizilien unter Philipp III., aufgestellt sind. — Von hier geht

von Napoli  
 istl. der Corso  
 Straße, S. 108)  
 Straßenbahn. N  
 wo sich im Gl  
 der Eisenbahn  
 lang, dann l  
 zum Serapion  
 Die meiste  
 keiten beiseite  
 nach 60 Schritt  
 am Municipio  
 (fläglich) fre  
 Kirche der I  
 C. Rosini beg  
 geradeaus vo  
 Straße in 15  
 ein Eintritt  
 Führer (ni  
 1 fr., der ein  
 Weg in 8 M  
 Die Soll  
 kans, eine  
 Gesteins ge  
 Bitzen (P  
 Schwefelhalt  
 sten ab und  
 Weißen und  
 aus der Ala  
 nach rechts  
 Grand bei  
 (Piccola N  
 1904 ein  
 112m weite  
 die Hauptf  
 Grande tritt  
 rolen mit ca  
 der umgeb  
 oder eine P  
 bringt. N.w  
 und bis ins  
 migen See b  
 verschied  
 gefüllt mit  
 Boca grand  
 gruppen der  
 und der P

östl. der Corso Vittorio Emanuele aus (Stadteingang von der Landstraße, S. 108); südl. ein kleiner Platz mit der Endstation der Straßenbahn. Nördl. führt die Via Cavour nach der Piazza Malva, wo sich im *Giardino Pubblico* das *Teatro Sacchini* erhebt, und der Eisenbahnhstation Pozzuoli. Weiter 3 Min. am Bahngelände entlang, dann l. in die von Gartenmauern eingefasste Serapisgasse und zum Serapeum (S. 110).

Die meisten Reisenden werden die erwähnten Sehenswürdigkeiten beiseite lassen und der S. 106 gen. inneren Straße folgen, die nach 60 Schritten scharf r. umbiegt und als Via Carlo Rosini, am *Municipio* (l.) vorbeiführend, nach weiteren 5 Min. sich zu einem länglichen freien Platz erweitert, dessen östl. Schmalseite r. die Kirche der *Deipara* und das Mädchenwaisenhaus *Orfanotrófio C. Rosini* begrenzen. L. geht es von hier zum Amphitheater (S. 110), geradeaus vor der Front der Kirche vorüber auf bequemer Fahrstraße in 15-20 Min. nach der Solfatara. Am Eingang zahlt man ein Eintrittsgeld von 1 fr. die Person (!); den sich andrängenden Führern (nicht obligatorisch! akkordieren!) gibt eine Gesellschaft 1 fr., der einzelne 30-50 c. Bis zur „Bocca grande“ führt ein guter Weg in 8 Minuten.

Die *Solfatara* (98m) ist der Krater eines halb erloschenen Vulkans, eine länglichrunde Fläche, von weißen, durch Zersetzung des Gesteins gebleichten Tuffhügeln umschlossen, wo aus zahlreichen Ritzen („Fumaroli“), besonders am SO.-Rand, immerfort heiße schwefelhaltige Dämpfe aufsteigen. Dieselben setzen Schwefelkrusten ab und bilden eine erdige Kieselmasse („bianchetto“), die zum Weißen und zur Stuckbereitung dient, und schwefelsaure Tonerde, aus der Alaun gewonnen wurde. — Der Rundweg im Innern führt nach rechts an einem 10,30m tiefen Brunnen (*Pozzo*; l.), auf dessen Grund heißes Wasser steht, vorbei zu einem Fumarolenschwarm (*Piccola Solfatara*), in dessen Mitte, am Fuß der Südwand, sich 1904 ein neuer großer Dampfschlund auftat (*Nuova Fumarola*). 112m weiter, im SO.-Winkel hinter einem sechseckigen Pavillon, die Hauptfumarole, *Bocca grande della Solfatara*. In ihrem Grunde tritt der Dampf mit ca. 153° C. aus, in den kleineren Fumarolen mit ca. 98°. Auffallend ist die Vermehrung der Dämpfe, auch der umgebenden kleineren Fumarolen, wenn man brennendes Papier oder eine Fackel in den Strahl einer der zwei großen Fumarolen bringt. N.w. davon erstreckt sich der niedrigste, vegetationslose und bis ins XVIII. Jahrh. wahrscheinlich von einem heißen schlammigen See bedeckte Teil des Solfatarabodens. In ihm entstanden verschiedentlich (1874, 1898, 1907) trichterförmige Senkungen, angefüllt mit heißem schlammigen Wasser. 200m nördl. von der *Bocca grande* bemerkt man am Fuß der Ostwand die Fumarolengruppen der *Stufe*, z. T. in eine künstliche Höhle eingeschlossen, und der *Pietra spaccata*, die mit den außen am NO.-Abhang des

Solfatararings dampfenden Fumarolen *Pisciarelli* zusammenhängen. Wegen seiner lockeren Beschaffenheit klingt der Boden der Solfatara höhl. Die Alten (Strabo) nannten diesen Krater *Forum Vulcani* und glaubten an seine Verbindung mit dem Krater von Ischia. Doch wissen wir nur von einem Ausbruch im Jahre 1198. Die Solfatara ist also wohl seit 2000 Jahren in gleicher Weise tätig („Solfatarenzustand“) und immer vom Vesuv unabhängig gewesen. — Der äußere Ostabhang des Solfatarahügels hieß im Altertum wegen seiner weißen Erde, die zum Färben der Graupen gebraucht wurde, *Colles Leucogei*.

Die Fahrstraße, auf die 15 Min. weiter (l.) der S. 106 beschriebene Fußweg vom Lago d'Agnano mündet, führt von der Solfatara weiter nach Agnano. Der Aussicht wegen folge man ihr bis oberhalb des (6 Min.) Kapuzinerklosters *S. Gennaro*, das 1580 an der Stelle erbaut wurde, wo im J. 305 der h. Januarius enthauptet worden sein soll.

Zurück zu dem Platz vor der Deipara und in Via Carlo Rosini n.w. weiter bis zur Gabelung; hier r. in die Via Anfiteatro, die in kaum 3 Min. (r. halten!) zum Amphitheater führt (1 fr., So. frei).

Das **Amphitheater** ist die besterhaltene und interessanteste unter allen Ruinen Pozzuoli's. Das Gebäude ruht auf drei Bogenreihen, welche eine äußere Halle umgab; zwei Haupteingänge waren mit dreifachen Säulenreihen geschmückt. Große Achse des Gebäudes 147m, kleine Achse 117m; Arena 72 zu 42m. Im Innern stiegen die Sitzreihen in vier Absätzen an. Der Sitz des Kaisers hatte korinthische Säulen von schwarzem Marmor. Die Arena ist 1838 aufgedigelt worden, wobei man eine Menge unterirdischer Gänge und Räume für die wilden Tiere entdeckte. Durch eine Wasserleitung konnte die Arena für Seekämpfe unter Wasser gesetzt werden; der Abzugskanal ist im Hauptgang. Ferner bemerkt man Eingänge für die Fechter; die Öffnungen nach oben gewährten teils Licht und Luft, teils dienten sie zum Herauslassen der Tiere. Unter Diocletian wurden der h. Januarius und seine Gefährten hier, wie eine Inschrift an der ihm geweihten Kapelle (im N.) meldet, vergebens den wilden Tieren vorgeworfen, ehe man sie bei der Solfatara tötete (vgl. oben).

Beim Austritt aus dem Amphitheater kehrt man entweder nach der oben gen. Gabelung zurück und wendet sich hier gleich r. die gepflasterte Strada Mandra (offiziell Via Pietro Ragnisco) hinab, dann kurz vor ihrem Ende r. und quer über die Landstraße (s. unten) — oder man geht beim Austritt aus dem Amphitheater r. weiter, mit schönem Blick über den Golf von Pozzuoli, bis zum (10 Min.) Uffizio Daziario, dann scharf l. abwärts auf der Landstraße bis zu der (8 Min.) Stelle, wo l. die Strada Mandra mündet; hier r. und nach 4 Min l. über die Eisenbahn in die Serapigasse und zum „Tempio di Serapide“.

Das sog. **Serapeum** (40-50 c. Trkg.), eine antike Markthalle („macellum“, wie in Pompeji, S. 146) oder, wegen der nahen heißen

von Neap  
 Quellen, ein  
 ungebener v  
 sen. Die Vo  
 reichen Fri  
 Hofes bet  
 16 korinth  
 Schlosses z  
 sind noch v  
 um 1750 aus  
 des Meeres  
 gefällt. De  
 marken 1  
 dattel, Lit  
 handene Sp  
 Höhe über  
 Altertum  
 verschütt  
 versunken  
 dem Ausl  
 habe sie s  
 nahme erk  
 hälter für  
 Die ab  
 Bagno Pen  
 Sehenswerte  
 zerstreuten r  
 eines Theate  
 Triumphbog  
 große Wass  
 die Piscina  
 wülter Deck  
 seinem alten  
 Straßen, der  
 Cmsa, sind  
 in der Via  
 n.v. weiterfu  
 Die Eis  
 in dem Stab  
 englischen St  
 Geschü- und  
 nach Pozzuol  
 In dieser  
 später Hadrian  
 118 nach Chr.  
 ein Tempel  
 Zum von  
 Straße nach  
 Die Bahn führt  
 am 30. Sept.  
 formiger Gest

Quellen, ein Bad, war ein von 48 großen Marmor- und Granitsäulen umgebener viereckiger Hof, an den sich 36 kleine Kammern schlossen. Die Vorhalle ruhte auf sechs korinthischen Säulen, die einen reichen Fries trugen; drei davon stehen noch. In der Mitte des Hofes befand sich ein Rundbau, umgeben von einem Peristyl von 16 korinthischen Säulen aus Giallo antico, welche in das Theater des Schlosses zu Caserta (S. 11) gebracht wurden; nur die Fußgestelle sind noch vorhanden. Vier Stufen führten hinein. Die Ruine wurde um 1750 ausgegraben, ihre tieferen Teile, die jetzt unter dem Niveau des Meeres liegen, der übeln Ausdünstung wegen jedoch wieder aufgefüllt. Der mittlere Teil der Säulen, an denen seit 1905 Höhenmarken 1,88 m ü. M. angebracht sind, ist von Seemuscheln (Steindattel, Lithodomus lithophagus, eine noch in diesen Meeren vorhandene Spezies) angebohrt. Da diese Löcher sich nur in 3,60 bis 5,70 m Höhe über dem Boden finden, schließt man, daß das Gebäude im Altertum (aber wohl nicht von der Solfatara her) bis zu 3,60 m Höhe verschüttet worden und dann die ganze Gegend bis 5,70 m ins Meer versunken sei; wahrscheinlich im Lauf des halben Jahrhunderts vor dem Ausbruch von 1538, der den Monte Nuovo (s. unten) erzeugte, habe sie sich wieder gehoben. Eine weniger wahrscheinliche Annahme erklärt die Bohrlöcher daraus, daß die Säulen zu einem Behälter für Seetiere in der Markthalle (S. 110) gehörten.

Die als *Tempel des Neptun* bezeichneten Thermenreste östl. hinter dem Bagno Penale und die Ziegelkerne eines Tempels s.ö. davon bieten nichts Sehenswertes. Ebenso die übrigen zahlreich in den Vignen und Gärten zerstreuten röm. Gemäuer: Reste eines Zirkus westl. von der Annunziata, eines Theaters östl. vom Amphitheater, jenseit der Solfatara-Straße; von Triumphbogen und Hallen im Meer vor dem Strand westl. vom Serapeum; große Wasserbehälter südl. und östl. vom Amphitheater, deren größter, die *Piscina Cardito* (5 Min. östl. von der Depara, s. d. Plan), mit gewölbter Decke, auf drei Reihen von je 10 Pfeilern ruhend, noch jetzt seinem alten Zwecke dient. — Auch die römischen Gräber an den alten Straßen, der *Via Puteolana*, nach Neapel, und der *Via Cumana*, nach Cumae, sind jetzt meist unförmliche Trümmer; die besterhaltenen liegen an der *Via Campana*, nach Capua, welche von der vom Amphitheater n.w. weiterführenden Straße r. abzweigt.

Die Eisenbahn nach Cumae führt jenseit eines kleinen Tunnels an dem *Stabilimento Armstrong* vorbei, der aus einer Filiale der englischen Stahlwerke zu Newcastle hervorgegangenen italienischen Geschoß- und Kanonenfabrik (2000 Arbeiter). L. schöner Rückblick nach Pozzuoli.

In dieser Gegend lag wahrscheinlich Ciceros Villa Puteolanum, die später Hadrian gehörte. Der Kaiser wurde nach seinem Tode in Bajae (138 nach Chr.) vorläufig hier beigesetzt und Antoninus Pius erbaute einen Tempel an der Stelle.

2 km von Pozzuoli Stat. *Arco Felice*, an der Abzweigung einer Straße nach dem Arco Felice (3 km; S. 118) und Cumae (S. 117). Die Bahn läuft am Fuß des *Monte Nuovo* (139 m) entlang, einer am 30. Sept. 1538 entstandenen vulkanischen Erhebung von kegelförmiger Gestalt, aus Tuffen und versinteren Schlacken, mit sehr

tiefem erloschenen Krater in der Mitte. Die Besteigung (10 Min.; Eingang halbwegs zwischen den Stationen; 25 c.) ist wegen des interessanten Rundblicks lohnend, ebenso auch das Hinabsteigen (6 Min.) auf den Kraterboden (15 m ü. M.).

4 km von Pozzuoli Station *Lago Lucrino*, am Ostende des kleinen *Lucriner Sees*, den ein Streifen Landes vom Meere trennt. Ein antiker Straßendamm, der hier entlang führte und in seinen Resten unter dem Wasser erkennbar ist, hatte den Namen *Via Herculea*, weil Hercules hier die Stiere des Geryon über die Sümpfe getrieben haben sollte. Der See war bei den Römern seiner Austern wegen berühmt und wurde auch neuerdings wieder zur Austernzucht benutzt. Auch der heute noch geschätzte Fisch, den die Neapolitaner „Spigola“ nennen, war den Römern schon bekannt.

Beim Bahnhof das *Rest. Suisse* (früher Höt. de Russie; zeitweise geschlossen, mäßig). — An der Stelle, die jetzt der Monte Nuovo (S. 111) einnimmt, lag bis 1538 das Dorf *Tripergola*, wahrscheinlich in der Gegend von Ciceros Villa Cumanum, in der er im J. 54 vor Chr. sein berühmtes Werk „de re publica“ zu schreiben begann.

10 Min. nördl. hinter dem Lucriner See liegt, auf drei Seiten von Hügeln mit Kastanien, Orangengärten und Reben umgeben, der *Averner See* (0,4 m ü. M.; Umfang 3 km, jetzt ganz mit Lavaquaden eingefast; Tiefe 34,5 m), ein von Wasser erfüllter Krater, in welchem die Alten wegen seines düstern Aussehens den Eingang zur Unterwelt vermuteten. Man fabelte, daß kein Vogel ihn lebendig überfliegen könne, der giftigen Ausdünstung wegen, und suchte in den Schluchten umher die Heimat der unglücklichen sonnenlosen Kimmerier, deren Homer (Od. xi. 14 ff.) gedenkt. Virgil läßt (Än. vi. 237) den Äneas, von der Sibylle geführt, durch eine jener Höhlen zur Unterwelt hinabsteigen. Dem Augustus war es vorbehalten, die dumpfen Schreckbilder zu besiegen. Er verband den Lucriner mit dem Averner See und legte einen Kriegshafen (*Portus Iulius*) an, dessen Bau er seinem Feldherrn Agrippa übertrug. Horaz und Virgil preisen den Hafen als ein Wunderwerk. Er versandete allerdings rasch und wurde durch den misenischen (S. 115) ersetzt. Die Aufschüttung des Monte Nuovo (S. 111) zerstörte die Reste der Anlagen, füllte den Lucriner See zur Hälfte aus und veränderte die ganze Gegend. Monte Nuovo, Averner See und Monte Grillo sind drei zusammengehörige, auf einer Spalte gebildete, z. T. ineinander geschachtelte Vulkane.

An der Südseite des Averner Sees bemerkt man Grotten und Gänge, die in den Tuffelsen gebohrt sind und wahrscheinlich zu den Anlagen des Portus Julius gehörten. Eine dieser Höhlen, einige hundert Schritte l. von der Mündung des vom Lucriner See kommenden Weges, hat jetzt den Namen der *Grotte der Sibylle*, auch *Grotta d'Averno* genannt. Zu sehen ist wenig, die Forderungen (50 c., mehrere 1 fr., Träger 1 fr., Fackel 50 c., akkordieren!) sind übertrieben. Durch einen halbvermauerten Felsbogen betritt man einen ca. 100 m langen feuchten Gang, der in den Tuffstein gehauen ist und senkrechte Luftlöcher hat. Etwa halbwegs zwischen beiden Seen führt darin ein enger Gang r. zu zwei kleinen Gemächern.

Der Mosaik  
bedeckt, das  
Tor der Un  
An der  
(S. 117). —  
Bädern, gew

Die L  
zunge zwis  
schneidet d  
die Straße  
*Stufe di T*  
einige heiß  
mern von a  
Jenseit ein  
(s. unten);  
setzung de

Baia.  
Vittoria  
WAGE  
S. 105); d  
Aufenthal  
Fuß bestei  
hin und zu  
BARKE  
ebensoviel

Baia,  
Neubauten  
im Altertu  
Badeort des  
lich zu den  
und oft gena  
Basen von l

aus, der sich  
zeit und Aus  
Bade von Ma  
des römisch  
im VII. Jahr  
von den Einw

Von den  
deren Fundam  
zur noch öde  
hochtönende N  
drei größere H  
Zuerst in e  
aus genügend

vaigtiges Achter  
rier Nischen an  
Beim Austrit  
nicht nach 120

Besuchers Un

Der Mosaikboden des einen ist etwa einen Fuß hoch mit laulichem Wasser bedeckt, das in der Nähe entspringt. Die Führer haben dafür die Namen „Tor der Unterwelt“ und „Bad der Sibylle“.

An der Nordwestseite des Sees mündet die *Grotta della Pace* (S. 117). — An der Ostseite merkwürdige Trümmer von großartigen Bädern, gewöhnlich *Tempel des Apollo* genannt.

Die Eisenbahn läuft neben der Landstraße auf der Landzunge zwischen dem Lucriner See und dem Meere hin und durchschneidet die vorspringende Ecke der *Punta dell' Epitaffio*, welche die Straße unzieht. Vor dem Tunnel r. die *Bagni di Nerone* oder *Stufe di Tritola*, ein langer enger Gang im Felsen, an dessen Ende einige heiße Quellen entspringen. Der ganze Berg ist mit Trümmern von altem Mauerwerk, Gängen, Hallen, Mosaikböden bedeckt. Jenseit eines zweiten, kurzen Tunnels r. der sog. Tempel der Diana (s. unten); links, 5km von Pozzuoli, der Bahnhof von Baia. (*Fortsetzung der Eisenbahn s. S. 116.*)

**Baia.** — SPEISEHAUS (vgl. auch S. 105! nicht zum Übernachten): Rist. Vittoria, neben dem Bahnhof.

WAGEN (Einsp. für 3 Pers.) warten am Bahnhof (vgl. die Billette S. 105): die Fahrt nach Miseno und dem Lago del Fusaro, einschl. des Aufenthalts an der Piscina Mirabilis und am Capo Miseno, das man zu Fuß besteigt, etwa 6 fr., akkordieren! — Zu Fuß braucht man ca. 6 St. hin und zurück; Führer überflüssig.

BAKKE nach Pozzuoli ca. 2 fr., für 3-4 Pers.; nach Baoli u. Misenum, ebensoviel, hin u. zurück 3-4 fr., akkordieren!

*Baia*, früher ein unbedeutendes Dorf, neuerdings durch einige Neubauten belebt, an der gleichnamigen Meeresbucht gelegen, hieß im Altertum *Baiae* und war der berühmteste und glänzendste Badeort des spätrepublikanischen und des kaiserlichen Rom, namentlich zu den Zeiten Ciceros, Augustus', Neros und Hadrians viel und oft genannt. „Gleicht doch nichts in der Welt dem lieblichen Busen von Bajae!“ ruft bei Horaz (Epist. I. 83) ein reicher Römer aus, der sich dort ein prächtiges Landhaus gründen will. Üppigkeit und Ausartung schlugen hier ihren Sitz auf und wurden dem Rufe von Männern und Frauen gefährlich. Mit dem Untergange des römischen Reiches fiel auch der Glanz von Bajae schnell, das im VIII. Jahrhundert von den Sarazenen verheert und im J. 1500 von den Einwohnern wegen der Fieberluft verlassen wurde.

Von den großartigen Bädern und Villenanlagen der Römer, deren Fundamente oft weit in das Meer vorgeschoben waren, sind nur noch öde Reste vorhanden; man hat ihnen in neueren Zeiten hochtönende Namen von Göttertempeln gegeben. Es sind vorzüglich drei größere Hallen, die zu Bädern gehörten.

Zuerst in einer Vigna gegenüber dem Bahnhof, vom Bahnsteig aus genügend zu übersehen, der sog. *Tempel der Diana*, ein gewaltiges Achteck, im Innern rund, mit halb erhaltener Kuppel und vier Nischen an den Seiten, Resten einer Wasserleitung.

Beim Austritt aus dem Bahnhof wendet man sich r. und erreicht nach 120 Schritten r. den Zugang zu der Vigna, welche den

sog. *Tempel des Mercur* enthält, einen großen Rundbau mit gewölbter in der Mitte offener Decke, und vier Nischen in den Wänden, offenbar ein Bad, von den Bauern *Truglio* (Trog) genannt. Darin ein merkwürdiges Echo (Trinkg. 30 c.; den Tarantella-Tänzerinnen, die hier ihre geringen Künste zu zeigen pflegen, 50 c., eine Gesellschaft 1 fr.).

Nach weiteren 100 Schritten führt die Landstraße an dem (1.) sog. *Tempel der Venus* vorüber, einem Achteck aus der ersten Kaiserzeit, einst überwölbt, im Innern 25 Schritt im Durchmesser und rund, mit Resten alter Seitengemächer, Fenstern und Treppenstufen, der *Minerva Medica* in Rom nicht unähnlich. Der Durchgang durch die Ruine ist öffentlich.

Die Straße zieht sich an einigen modernen Villen vorüber um den Golf hin und steigt dann, an mehreren Columbarien vorbei, die Anhöhe des im xvi. Jahrh. von Don Pedro de Toledo erbauten, jetzt vermieteten *Kastells von Baia* hinan.

3km von Baia erreicht man das in die Ruinen einer antiken Villa eingebaute Dorf *Bácoli*, ebenfalls mit mancherlei Überresten aus dem Altertum, auf deren Besuch (die unten gen. *Piscina Mirabilis* ausgenommen) Eilige gerne verzichten werden.

An der Stelle von Bacoli, nach anderen auf dem Küstenstrich zwischen dem Lucriner See und der Punta dell' Epitaffio (s. S. 112, 113) lag im Altertum *Bauli*, berühmt durch die Villa des Redners Hortensius, der hier seine geliebten Muränen zog, am bekanntesten durch den Mordanschlag gegen die Kaiserin Agrippina, der auf Befehl ihres Sohnes Nero im März des Jahres 59 hier ausgeführt wurde.

Nördl. des Ortes, an der Küste, das sog. Grab der Agrippina (*Sepolcro d' Agrippina*), ein halbrunder Gang mit gewölbter Decke, Reliefs und Malereien, die Ruine eines kleinen Theaters. Auf der Landspitze ö. des Dorfes die sog. *Cento Camerelle*, auch *Carceri di Nerone* oder das *Labyrinth* genannt, ein Bau in zwei Stockwerken; das obere war jedenfalls ein Wasserbehälter, die Bestimmung des unteren ist unklar. Der jetzige Zugang ist modern. Man besucht sie bei Fackellicht, doch bieten sie außer der schönen Aussicht nichts Besonderes von Interesse (Trkg. ½ fr.). Ringsum auf dem Hügel Reste der zugehörigen antiken Villa.

Auf der Höhe südl. von Bacoli, 10 Min. vom Eingang des Dorfes, liegt die *Piscina Mirabilis* (Führer unnötig: man kann sowohl gleich bei dem Uffizio Daziario die Landstraße verlassen und der langen Straße südl. durch das Dorf folgen, wie auch, was mehr zu empfehlen, auf der Landstraße bleiben bis zu der unten gen. Wegeteilung und dann, 50 Schritte jenseit der letzteren, den von dem Wege nach Misenum links bergan steigenden Fußpfad einschlagen, oben rechts. Schlüsseln in der gelbgestrichenen, nahen Villa Greco: 30 c.). Die *Piscina* ist ein vortrefflich erhaltener Wasserbehälter, das Ende der antiken Serinoleitung, 71m lang und 27m breit mit gewölbter Decke, die auf 48 starken Pfeilern ruht. — In derselben Richtung (südl.) auf der Höhe, 7 Min. weiter, hat man von dem Dache eines Bauernhauses (guter Wein) eine treffliche \*Aussicht, die zwar der vom Vorgebirge Misenum nachsteht, aber immerhin einen Ersatz bietet.

Unweit Bacoli, 5 Min. jenseit des Uffizio Daziario, teilt sich die Landstraße: r. nach Miniscola und der (15 Min.) Überfahrts-

stelle nach  
Beide Wege  
Teiles des  
nenerer Zeit  
ist. Nur  
die beiden  
Zur Zeit  
heiten am A  
Agrippa's O  
meere aufzu  
aus drei Boe  
oder Punta  
Morto. Du  
Seite des M  
brochen. A  
erbaut; dro  
der Punta  
reich und a  
Die im J.  
scheinlich  
Reste eine  
auf der Hö  
Besitz den  
Grotta D  
Vorgebirge  
einige ein

Von d  
teilung, an  
am Fuße d  
Zur Höhe  
anstrengene  
erste beste  
heißt auf de  
und folgt de  
r, bei der  
durch die V

Das Cap  
von dem m  
nach Westen  
er einst mit  
Gestalt ließ  
schichteter  
Virgil (An. v

A  
im  
me  
die

Die klein  
schönsten \*A  
wartet ein Tr  
mit den unme

stelle nach Procida (S. 116), links geradeaus weiter nach Misenum. Beide Wege führen am Rande des flachen *Mare Morto* hin, eines Teiles des ehemaligen Hafens von Misenum, von welchem es erst in neuerer Zeit durch den Damm mit der Fahrstraße abgeschnitten ist. Nur ein schmaler Kanal, über den eine Brücke führt, verbindet die beiden Wasserbecken.

Zur Zeit des Augustus wurde hier im Zusammenhang mit den Arbeiten an Averner u. Luciner See ein großartiger Kriegshafen unter Agrippa's Oberleitung angelegt (S. 112), um die römische Flotte im Mittelmeere aufzunehmen, wie Ravenna am Adriatischen. Der Hafen bestand aus drei Becken: zwei äußeren, zu beiden Seiten der Landspitze, die *Forno* oder *Punta di Sarparella* heißt, und einem inneren, dem jetzigen *Mare Morto*. Durch die schmale Spitze, *Punta di Pennata*, welche die NO.-Seite des Misener Hafens begrenzt, wurde ein doppelter Durchgang gebrochen. Auch zwei Reihen von je 8 Pfeilern wurden als Wellenbrecher erbaut; drei davon sieht man noch vor der Landspitze s.w. gegenüber der Punta 3m unter Wasser. Die antiken Überreste ringsum sind zahlreich und ansehnlich, jedoch hält es schwer, ihre Bestimmung zu erkennen. Die im J. 890 von den Sarazenen zerstörte *Stadt Misenum* lag wahrscheinlich an der SW.-Seite des jetzigen Porto di Miseno. Unschöne Reste eines Theaters bei der oben gen. Landspitze Forno; einige Trümmer auf der Höhe gehörten wohl zu der berühmten Villa des Lucullus, später Besitz des Tiberius, der hier sein Ende fand, und des Nero. In der *Grotta Dragonara*, einem unterirdischen Raum an der Westseite des Vorgebirges, mit gewölbter Decke, die auf zwölf Pfeilern ruht, wollen einige ein Flottenmagazin, andere einen Wasserbehälter erkennen.

Von der oben gen. Brücke, 5 Min. Gehens von der Straßenteilung, an der weißen ehemaligen Pulvermühle vorbei bis zu dem am Fuße des Kaps gelegenen Dorfe *Miseno* braucht man 12 Min. Zur Höhe des Kaps führt kein Fahrweg. Die für Damen ziemlich anstrengende Besteigung erfordert hin und zurück 1-1 $\frac{1}{4}$  St. Der erste beste Junge dient allenfalls als Führer (40-50 c.): „in coppa“ heißt auf den Gipfel. Man geht jenseit der Kirche des Dorfs r. hinan und folgt dem Hauptweg auf das Gehöft zu. Unmittelbar vor diesem r., bei der Wegteilung l. hinauf, dann auf engem und steilem Pfad durch die Vignen.

Das **Capo Miseno** ist ein aus dem Meere aufsteigender Krater, von dem nur ein Segment übrig geblieben ist. Durch die schmale nach Westen sich erstreckende Spiaggia di Miniscola (S. 116) hing er einst mit dem Festland zusammen. Seine weithin auffallende Gestalt ließ den Glauben entstehen, es wäre ein künstlich aufgeschichteter Grabhügel aus den Tagen der Vorzeit. So läßt denn Virgil (Än. VI. 232) den Trompeter Misenus hier bestattet sein:

At pius Aeneas ingenti mole sepulcrum  
imponit, suaque arma viro remumque tubamque  
monte sub aereo, qui nunc Misenus ab illo  
dicitur aeternumque tenet per saecula nomen.

Die kleine Plattform auf dem Gipfel (92m) bietet eine der schönsten \*Aussichten im Umkreise von Neapel (der Besitzer erwartet ein Trkg., 20 c.). Sie umfaßt die Golfe von Neapel und Gaeta mit den umschließenden Bergketten. Ihre Eigentümlichkeit beruht

darin, daß der Beschauer in der Mitte eines verwickelten Systems von Land- und Meerengen, Seen, Buchten und Vorgebirgen zu stehen glaubt. Nach der See zu liegt auf dem fast ganz zerstörten Kraterboden malerisch ein mittelalterlicher Wachturm (vgl. S. 194); einen zweiten hat der neue Leuchtturm verdrängt, der mit dem Dorf jetzt durch eine in den Fels gesprengte Straße verbunden ist.

Vom Kap kehrt man nach der Straßenteilung zurück und folgt der Straße im N. des *Mare Morto* vorüber, die sich ca. 1km weiter teilt und dann r. zwischen dem *Monte di Procida*, einer mit weinberühmten Vignen und Resten antiker Villen bedeckten Tuffmasse, und dem *Monte de' Salvaticchi* nach Torregaveta (3km) und dem Lago del Fusaro (4km) führt: s. unten. Am Fuß des Monte di Procida ist ein Landeplatz (*Sbarcatolo*) für Ruderboote nach Procida (S. 115; Überfahrt  $1\frac{1}{2}$ -2 fr.).

Der Fußweg über den ca. 2km langen Küstenstreif *Spiaggia di Miniscòla*, welcher das Mare Morto vom Meere (*Canale di Procida*) scheidet, ist jetzt militärisch gesperrt. Der Name Miniscòla wird als Abkürzung von *Militum schola*, Übungsplatz der Soldaten der Flotte, erklärt.

Auf der Eisenbahn beträgt die Entfernung zwischen Baia und dem Fusaro-See nur 1km. Gleich nach der Abfahrt von Baia ein kleiner Tunnel.

Der *Lago del Fusaro*, *Acherusia Palus* bei den Alten, ist ein durch Sandanschwemmungen und Dünen vom Meer getrennter Lagunensee und diente im frühen Altertum vielleicht als Hafen von Cumae. Beim Bahnhof das Restaurant degli Antichi Romani (akkordieren!), 100 Schritte weiter der Eingang zur *Ostricoltura*, deren Austern berühmt sind (an Ort und Stelle zu haben; doch ist der früher viel besuchte Vergnügungsgarten geschlossen). Gegenüber im See ein von König Ferdinand I. erbautes Casino.

Die Eisenbahn endet  $1\frac{1}{2}$ km weiter bei *Torregaveta* (zwei ordentliche ländliche Trattorien), am Meer, mit schönem Blick auf Ischia. In der Nähe Reste der Villa des Servilius Vatia, der sich hierher zurückzog, als Nero in Rom wütete. Der antike Tunnel durch den Tuffhügel diente als Zugang zu den Bauten am Strand am Fuß des Hügels. (Dampfboot nach Procida und Ischia s. S. 118.)

Vom Fusaro-See kann man auf dem an der *Ostricoltura* vorbeilaufenden Fahrweg nördl. in ca.  $\frac{3}{4}$  St. nach Cumae wandern. Ungefähr 3km vom Bahnhof Fusaro, 120 Schritte diesseit der Wegeteilung, wo r. der Weg nach dem Arco Felice abgeht (S. 118), liegt r. in einer Vigna das antike *Amphitheater* von Cumae, mit 21 Sitzreihen, von Erde und Reben bedeckt. Folgt man dann dem l. Wegearm (mit antikem Pflaster) und schlägt nach kaum 50 Schritten den zwischen den beiden ersten Häusern l. abgehenden zuletzt ziemlich steilen Fußweg ein, so erreicht man in 15 Min. die einstige Akropolis von Cumae.

Cumae,  
in Italien, lag  
ans der weiter  
dung des Volt

Die Stadt  
gegründet.  
Stegopolis ge  
weitgreifend  
aus dem kym  
Götterdienste  
Stämme aus  
Bücher; der  
blühend durch  
sonders den  
selben bildet  
von Syrakus,  
Verfall der  
Kyme, das  
Römer 338  
wurde zwar  
zenen verbr  
und Aversa  
begonnen.

Die Ak  
nach Gaeta  
Von ihrer R  
der Ostsee  
jetzt der Zu  
Material war  
Tuffquadern;  
Felsen, auf  
Stollen gehob  
Winzerhäusch  
indischen Gän  
(An. vr. 43f.)  
und hundert  
Antworten d  
im Innern wu  
will gefunden  
in der Richtu  
gebung stamm  
S. 86, Paris  
auf der Burg  
der Giganten  
werke und Sand  
kissen. Weispl  
Trümmer.

Bei der Rück  
vom Ann Felice  
Vegen ab, der  
gewissen Gange

**Cumae**, griech. *Kyme*, die älteste Niederlassung der Griechen in Italien, lag auf einem Hügel (80m) von trachytischem Tuff, der aus der weiten Ebene zwischen dem Monte di Procida und der Mündung des Volturno emporragt, nahe am Meer.

Die Stadt wurde von Eubëern aus Chalkis, wohl im VIII. Jahrh. vor Chr., gegründet. Sie hat ihrerseits Dikaearchia, das heutige Pozzuoli, und Neapolis gestiftet und auf die Zivilisierung der italischen Halbinsel den weitgreifendsten Einfluß ausgeübt. Sämtliche italische Alphabete sind aus dem kymaeischen abgeleitet; von hier aus breiteten sich hellenische Götterdienste und mit ihnen hellenische Gesittung über die eingebornen Stämme aus. Rom erhielt von Kyme die schicksalsvollen Sibyllischen Bücher; der letzte Tarquinier starb hier in der Verbannung. Reich und blühend durch ihren Handel, hatte die Stadt mit den Umwohnern, besonders den Etruskern, schwere Kämpfe zu bestehen. Eine Episode derselben bildet der glänzende Seesieg, den ihr Verbündeter, König Hieron von Syrakus, 474 bei Kyme über die Etrusker erfocht. Den allgemeinen Verfall der hellenischen Städte am Ausgang des V. Jahrh. teilte auch Kyme, das 420 von den Samniten erstürmt und nach dem Vordringen der Römer 338 römisches Municipium wurde. Es fiel unter den Kaisern, wurde zwar von den Goten hergestellt, im IX. Jahrh. aber von den Sarazenen verbrannt und 1207 als ein Seeräuberest von den Bürgern Neapels und Aversa's völlig zerstört. — Systematische Ausgrabungen haben 1910 begonnen.

Die *Akropolis* bietet einen herrlichen Blick auf das Meer bis nach Gaeta und den Ponza-Inseln, I. auf den Fusaro-See und Ischia. Von ihrer Ringmauer, die 1400m Umfang hatte, sind besonders auf der Ostseite und am südöstl. Abhang, wo das alte Tor war und auch jetzt der Zugang sich befindet, ansehnliche Reste erhalten. Das Material waren hier 2m lange Trachytschwellen, an der Nordseite Tuffquadern; spätere Ausbesserungen trifft man vielfach. — In den Felsen, auf dem diese Burg lag, sind von allen Seiten Gänge und Stollen gebohrt. Einer derselben, im SO. (I. vom Weg, an dem Winzerhäuschen hinab), mit mehreren Seitenöffnungen und unterirdischen Gängen soll der Schilderung entsprechen, welche Virgil (Än. VI. 43f.) von der *Höhle der Sibylle* gibt, die hundert Zugänge und hundert Ausgänge habe, „woher ebensoviele Stimmen tönen, Antworten der Weissagerin“. Die Gänge sind meist verschüttet; im Innern wurden Geräte und Waffen der Steinzeit entdeckt. Man will gefunden haben, daß ein Gang zu einer weiten dunklen Höhle in der Richtung des Fusaro-Sees führte. Aus Gräbern der Umgebung stammen manche Kostbarkeiten der Museen von Neapel (S. 86), Paris und Petersburg. — Von den *Tempeln des Apollo* (auf der Burg im O.), *des Jupiter* (ebenda im S.?), *der Diana*, *der Giganten*, *des Serapis*, aus welchen frühere Grabungen Bildwerke und Säulen ans Licht förderten, ist kaum mehr etwas zu erkennen. Weinplantagen und Gebüsch bedecken die unscheinbaren Trümmer.

Bei der Rückkehr wähle man den S. 116 erwähnten Wegarm nach dem Arco Felice. Nach 5 Min. biegt I. ein Pfad auf der Spur eines antiken Weges ab, der nach wenigen Schritten abwärts zu einem (r.) unterirdischen gewölbten Gange aus der Zeit des Agrippa führt, *Grotta della Pace* ge-

nannt (nach dem Spanier *Pietro della Pace*, der ihn im J. 1507 untersuchte). Wer die Unbequemlichkeit nicht scheut, kann den Tunnel durchschreiten. Er ist etwa 1200 Schritt lang und bildete die nächste Verbindung zwischen Cumae und dem Averner See. Von Zeit zu Zeit erhellen Schachte das Dunkel; den Boden bedeckt anfangs fußtief ein staubähnlicher Sand, weiterhin Geröll. Der Tunnel mündet auf der NW.-Seite des Sees (S. 113). Neuerdings hat man ihn als einen Überrest des von Nero im J. 64 nach Chr. in Angriff genommenen Schifffahrtskanals von der Tibermündung nach dem Averner See zu deuten gesucht.

Der *Arco Felice*, unter welchem der z. T. dem antiken Straßenpflaster folgende Weg nach abermals 5 Min. hindurchführt, ist ein fast 20m hoher 6m breiter Ziegelbau, der einen Hohlweg überbrückt, durch den Domitian eine direkte Straße zwischen Cumae und Puteoli anlegte. — 9 Minuten weiter mündet der Weg in eine breite Straße, auf der man auf der Höhe des östl. Kraterrandes des Averner Sees hin in 30-35 Min. abwärts nach der Stat. Arco Felice der Eisenbahn gelangt (S. 111).

## 6. Procida und Ischia.

DAMPFBOOTE der Società Napoletana di Navigazione a vapore (S. 30 und 174; Ein- oder Ausschiffung in Procida, Ischia, Casamicciola, Forio 20 c., in Torregaveta frei):

a. Im Anschluß an die Ferrovia Cumana (S. 105) täglich 3mal von *Torregaveta* (S. 116) nach *Procida* (20 Min.), *Ischia* (55 Min.) und *Casamicciola* ( $1\frac{1}{3}$  St.): von *Neapel Largo Monte Santo* (vgl. S. 105) nach *Procida* 3 fr. 20, 1 fr. 65, 1 fr., Rückfahrkarten (8 Tage gültig) 5 fr. 10, 2 fr. 45, 1 fr. 40 c.; nach *Casamicciola* 4 fr. 05, 2 fr. 55, 1 fr. 20 c., Rückfahrkarten (8 Tage) 6 fr. 80, 3 fr. 75, 1 fr. 90 c.

b. Von der Landebrücke an der *Immacolatella vecchia* (Pl. G5; S. 45) nach *Procida-Ischia-Casamicciola-Forio* 1mal täglich, je nach der Jahreszeit 2,  $2\frac{1}{2}$  oder (im Sommer) 3 Uhr nachm., in *Casamicciola* nach  $2\frac{1}{2}$  St., in *Forio*  $\frac{3}{4}$  St. später; zurück von *Casamicciola* 6 (Frühjahr und Sommer  $5\frac{1}{2}$  Uhr früh. Drei Klassen; Fahrpreise wie über *Torregaveta*, s. oben. Von Mai bis Okt. fährt außerdem  $9\frac{1}{2}$  Uhr vorm. ein zweiter Dampfer; Rückfahrt von *Casamicciola*  $3\frac{1}{2}$  Uhr. — Auch die Dampfer nach den *Ponza-Inseln* (S. 15; zweimal wöchentlich früh 8, im Sommer 7 Uhr) berühren *Procida* und *Ischia*.

Von *Ischia* nach *Capri* brauchen Ruderbarken bei günstigem Wetter 6 St.; Preis 20 fr.

*Procida*, bei den Alten *Prochyta*, ist vulkanischen Ursprungs wie die Nachbarinsel *Ischia* und besteht aus Bimsstein und Trachyttuff. Sie wird gebildet durch zwei an einander stoßende Krater, deren Südränder vom Meer zerstört wurden, so daß hier zwei halbkreisförmige Buchten liegen. Ein dritter kleinerer Krater bildet vielleicht die Bucht von *Chiaiolo*, einem vierten gehört die Insel *Vivara* an. Die Insel,  $3\frac{1}{2}$  km lang und von wechselnder zum Teil sehr geringer Breite, hat 14440 Einw., deren Haupterwerbsquellen Fischfang, Wein- und Obstbau sind. Sie liegt ziemlich flach da, im Rücken von den Bergen *Ischia's* überragt. Wenn man sich ihr nähert, fällt zuerst das hoch gelegene Kastell auf der NO.-Spitze in die Augen. Darunter die Stadt *Procida*, an der Nordküste ausgebreitet, dann die Höhe hinansteigend und wieder nach der Bucht auf der Südseite sich senkend. Die weißschimmernden Häuser mit ihren





platten Dächern erinnern an das Morgenland. Am Tage St. Michaels, dem 29. September, sowie am 8. Mai finden große Feste statt.

Die Marina ist auf der Nordseite. Man folgt l. vom Landeplatz, bei dem Caffè del Commercio, der Hauptstraße des Orts bis zu deren erster Seitenstraße links, Strada Principe Umberto (darin l., Nr. 16, das einfache Gasthaus *Albergo dei Fiori*). Diese mündet auf die kleine Piazza dei Martiri, wo eine Gedenktafel an zwölf bei der Reaktion 1799 hingerichtete Procidaner und ein Standbild an den 1877 hier gestorbenen Politiker Ant. Scialoia (geb. 1817) erinnert; schöner Blick nach Süden. In weiteren 5 Min. erreicht man das *Kastell*, jetzt Strafanstalt, auf steil abfallendem Felsen gelegen, mit schöner Aussicht auf Procida und den Epomeo, wie nach Capo Miseno, Capri, Vesuv und der Halbinsel von Sorrent.

Die oben gen. Hauptstraße durchschneidet das Städtchen von O. nach W. und setzt sich weiterhin links als „Strada Vittorio Emanuele“ zwischen Gartenmauern und Häuserreihen in s.w. Richtung durch die ganze Insel fort. In 40 Min. gelangt man zur *Bucht von Chiaiolella*, unterhalb des alten Schlosses *S. Margherita* und bei der kleinen mit Oliven bepflanzten Insel *Vivara*. Ebendahin führen von Piazza dei Martiri immer l. auf der Höhe über den alten *Telegrafo* (wo 75 auf dem Kärtchen steht) längere, aber aussichtsreiche Fußpfade. An der Chiaiolella findet man stets Boote zum Übersetzen nach Ischia (für 2 fr., bei günstigem Wind in  $\frac{3}{4}$  St.). Sowie man an der Insel Vivara vorüber ist, tritt Ischia hervor mit seinen anmutigen Bergformen, von der Spitze des Epomeo überragt, im Vordergrund die Stadt Ischia mit dem Kastell.

Der BESUCH VON ISCHIA allein, mit Rundfahrt um die Insel und Besteigung des Monte Epomeo, läßt sich von Neapel in  $1\frac{1}{2}$  Tagen ausführen.

**Ischia**, bei den Alten *Pithecussa*, *Aenaria* oder *Inarime*, im IX. Jahrh. *Iscla*, ist die größte Insel in der Nähe von Neapel, hat etwa 30km Umfang, ungerechnet die vielen Buchten, und etwa 30000 Einwohner, die sich meist mit Wein- und Obstbau, z. T. auch mit Fischfang beschäftigen. Uralt ist die Verarbeitung einer Art grauen Tons (*creta*), der sich auf der Insel findet, jetzt hauptsächlich zu Fliesen (*mattoni*); die Strohflechtereie von Lacco (S. 122) hat sich neuerdings gehoben. Die Luft ist mild, der Boden ungemain fruchtbar (Wein, fast nur weißer, leicht und säuerlich), der Anblick des Landes namentlich an der Nordseite von großer Schönheit; allerdings zeigt es sich in vollem Glanze nur im Sommer. Die Insel stellt sich als die Ruine eines submarin entstandenen Vulkans dar; das Zentrum des Kraters lag bei Fontana (S. 123). Durch die späteren seitlichen Ausbrüche, besonders am Nordfuß, entstanden die Kegel des Montagnone (S. 121), Monte Rotaro (S. 122), Monte Tabor (S. 121, 122) und das Vorgebirge von Lacco. Auch der Felsen von Ischia (S. 120) entspricht einem solchen Flankenerguß. An der Nordseite brechen noch jetzt heiße Quellen hervor (S. 120, 122). Durch einen Ausbruch des *Monte Epomeo* (S. 123) wurde die ehemals griechische Bevölkerung der Insel bald nach 474 vor Chr. teilweise vertrieben; aus gleichem Grunde zogen wohl schon im VIII.

Jahrh. nach kurzer Besetzung die Chalkidier nach Kyme (S. 117) weiter. Andre Ausbrüche folgten um 300 und 92 vor Chr., später unter Titus, sowie unter Antoninus Pius und Diocletian. Die alten Dichter sagen, der Gigant Typhoeus liege, von dem Blitze Jupiters getroffen, unter diesem Berge begraben, wie der Riese Enkelados unter dem Ätna, und erzeuge stöhnend furchtbare Feuerströme. Der letzte Ausbruch, von dem wir wissen, geschah 1302, wobei nordöstlich ein Lavastrom unweit der Stadt Ischia sich ins Meer ergoß.

Nach dem Fall Roms erduldet Ischia viele Angriffe und Verwüstungen der wechselnden Herren Italiens, namentlich der Sarazenen 813 und 847, der Pisaner 1135, Kaiser Heinrichs VI. und seines Sohnes Friedrichs II., erhob sich mit Sizilien gegen die Herrschaft der Anjou, wurde 1299 durch Karl II. von Neapel unterworfen und blieb von da an dem Königreich untertan, vielfach in dessen Wechselfälle verflochten. In dem Kastell Ischia wurde 1489 der nachmals so berühmte Feldherr *Marchese di Pescara* (S. 53) geboren, dessen Schwester Konstanze dasselbe später tapfer gegen die Macht Ludwigs XII. von Frankreich verteidigte. Zum Dank erhielt ihre Familie die Statthalterschaft von Ischia, und behielt sie bis 1734. Im Jahr 1525 zog sich die Witwe Pescara's, die durch Geist und Schönheit gleich ausgezeichnete Vittoria Colonna, die dichterische Freundin des Michelangelo, nach Ischia zurück, um dort ihren Gatten zu betrauern, und ebenso Maria von Aragonien im Jahre 1548, Witwe des Marchese del Vasto.

Die Stadt *Ischia* (Trattoria Pirozzi, unweit westl. von der Piazza), der Hauptort der Insel mit 2756 Einw., Sitz eines Bischofs, zieht sich in einer langen Straße malerisch am Ufer hin: von dem auf hohem Inseln felsen thronenden *Kastell*, südl., bis zu der *Punta Molina*, nördl., fast  $1\frac{1}{2}$  km lang. Das nur durch einen Steindamm mit dem Ufer verbundene ehem. Kastell (91m), um 1450 von Alfons V. von Aragonien (Alfons I. von Neapel) erbaut, später Wohnsitz der Vittoria Colonna (s. oben), verdient wegen der prächtigen Aussicht vom Dache einen Besuch (Trkg. 20-30 c.).

Von Ischia führt eine gute Landstraße an der ganzen Nordküste der Insel entlang über Porto d'Ischia und Casamicciola nach der an der Westküste gelegenen (11km) Stadt Forio (S. 123) und weiter um die ganze Südseite der Insel herum, bis sie nördl. von Ischia mündet (vgl. unten; Wagen s. S. 121). Man folgt von der Landungsstelle zu Ischia r. geradeaus der Straße, überschreitet bei der Einmündung der eben gen. Landstraße (vgl. S. 123) den Lavastrom von 1302, die *Lava dell' Arso*, und erreicht nach 25 Minuten

**Porto d'Ischia.** — **GASTH.** (vgl. S. xx, auch im Winter geöffnet): H. Villa Floridiana, Corso Vittoria Colonna 31, mit Garten, 20 Z. zu 3-4, G. m. W.  $2\frac{1}{2}$ , P. 7-8 fr.; H. Quisisana, 20 Z. zu 3-4, P. 7-8 fr.; Alb.-Ristor. Angarella, am Hafen, mit Thermalbädern, Z. 2, P. m. W. 6-7 fr., gut. — Außerdem CAFÉS mit Zimmern und Trattorien, *C. Epomeo*, *Tratt. del Risorgimento* u. a. — WAGEN nach Casamicciola 1-2 fr. — Ein *Osservatorio geodimamico* zur ständigen Beobachtung der Erderschütterungen ist an der Salita Quisisana eingerichtet.

*Porto d'Ischia* wird auch *Bagni d'Ischia* genannt wegen warmer salzhaltiger Quellen, die hier entspringen und in mehreren Badehäusern Verwendung finden. An der Piazza, dicht am Hafen, das

*Insel Ischia*  
große Badeanstalt  
Gesundungsheim  
auf einen alten  
mit dem Meer  
wurde; guter  
S. Pietro  
Hafenseite ge  
In der Nähe  
zwischen der  
Besteigung d  
Der Monte  
halber Höhe  
nach Piatano  
bis an die W  
100 Schritt r.  
Piatano (190  
wachsenen K  
Die Str  
Säulen l. b  
gleitet, un  
Kastell von  
lipo, mit T  
des Monte  
Casamicciola  
**Casami**  
ein Boot allein  
GASTHÖR  
etwa  $\frac{1}{4}$  St. von  
34 Z. zu 3-8, P  
Sauvé, mit T  
m. m. W. 4, P.  
gen. Badehäuse  
gäste berechne  
18 Z. zu  $2\frac{1}{2}$  6,  
Sant'ella, ha  
m. W.  $3\frac{1}{2}$ , M. m  
und Grande S  
besucht.  
PENSIONEN:  
Vinc. Monti, P.  
WAGEN (akko  
folg. St. 1 fr.; 2  
Risp. 5-6, Zwisch  
u. zurück 7-8 fr.;  
S. 123) u. zurück  
BÄCKER zu Sp  
für 14 Pers., jede  
Casamicciola  
Häusergruppen,  
wirts stehen. Es  
haben beimgesch  
Häuser letzten  
Häuser zum Opfer

große Badeestablishment und ein königlicher Park und Kasino (jetzt Genesungshaus für Offiziere). Der Hafen, dessen kreisrunde Form auf einen alten Krater hinweist, ist ein ehem. Binnensee, der 1853-56 mit dem Meere verbunden und zu einem Nothafen umgeschaffen wurde; guter Überblick vom Hafendamm, noch besser von der Punta S. Pietro östl. gegenüber (zugänglich, wenn das Gatter an der Hafenseite geschlossen ist, hinten herum durch einen Weinberg). In der Nähe s.ö. die *Villa Meuricoffre* mit üppigem Pflanzenwuchs zwischen der noch wenig verwitterten Lava von 1301 (Trkg. 30-50 c.). Besteigung des Monte Epomeo s. S. 123.

Der *Montagnone* (255m) im SW. von Porto d'Ischia bietet schon auf halber Höhe schöne Aussicht bis nach Capri. Man steigt von der Straße nach Fiaiano nach ca. 10 Min., wo r. die Mauern aufhören, r. steil hinan bis an die Weingärten und an deren Mauern l. weiter; wo sie aufhören, 100 Schritt r., dann l. um den Berg herum zum Gipfel: 45 Min. — Auch *Fiaiano* (199m), 35 Min. südl. von Porto d'Ischia, mit dem pinienbewachsenen Krater des Arso, ist ein guter Aussichtspunkt.

Die Straße wendet sich bei der gelben Kirche mit ionischen Säulen l. bergan („Via Quercia“), stets von dem Telegraphen begleitet, und führt mit schönen Blicken auf Porto d'Ischia, das Kastell von Ischia und Procida, halbwegs an der *Tratt. del Posilipo*, mit Terrasse am Meer, vorbei; schließlich über den Abhang des *Monte Tabor* (vgl. S. 119, 120), oberhalb des Camposanto von Casamicciola, das man nach 1 bis 1 $\frac{1}{4}$  Stunde erreicht.

**Casamicciola.** — ANKUNFT ZUR SEE. Aus- oder Einschiffen 20 c., ein Boot allein 1 fr.; Gepäckträger: zum Wagen Koffer 20 c., weiter 40-50 c.

GASTHÖFE (meist gelobt, mit Gärten und Aussicht). *Auf der Höhe*, etwa  $\frac{1}{4}$  St. von der Marina: \*Dombré's Gr. H. Piccola Sentinella, 34 Z. zu 3-8, F. 1 $\frac{1}{4}$ , G. 2 $\frac{1}{2}$ , M. 4 $\frac{1}{2}$ , P. 8-12 fr.; H. Bellevue; \*Gr. H. Sauvé, mit Thermalbädern im Hause, 28 Z. zu 3-4, F. 1, G. m. W. 2 $\frac{1}{2}$ , M. m. W. 4, P. 7-12 fr.; Eden-Hot., H. delle Terme, bei den S. 122 gen. Badhäusern, H. del Vesuvio, alle drei für italienische Sommergäste berechnet. — *Unweit der Marina*: \*H.-P. Pithaeusa, mit Garten, 18 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -5, F. 1, G. m. W. 2 $\frac{1}{2}$ , M. m. W. 4, P. 6-8 fr.; \*H. Grande Sentinella, halbwegs zwischen Marina und Thermen, 42 Z. zu 3-5, F. 1, G. m. W. 3 $\frac{1}{2}$ , M. m. W. 5, P. 7-12 fr. — *Piccola Sentinella, Sauvé, Pithaeusa und Grande Sentinella* sind auch im Winter geöffnet und von Deutschen besucht.

PENSIONEN: *Mich. Morgera*, Via Eddomede 9, am Meer, P. 7 fr.; *Vinc. Monti*, P. 5 fr. — CAFES: *C. Piemonte*, u. a. an der Marina.

WAGEN (akkordieren!): Einsp. die Fahrt 70 c., erste Stunde 1 $\frac{1}{2}$ , jede folg. St. 1 fr.; Zweisp. 1 $\frac{1}{2}$ , 2 $\frac{1}{2}$ , 2 fr. Rundfahrt um die Insel, ca. 5 St., Einsp. 5-6, Zweisp. 7-9 fr.; nach Fontana (Besteigung des Epomeo, S. 123) u. zurück 7-8 fr.; nach S. Antuono (Aussicht von Punta della Pisciazza, S. 123) u. zurück ca. 4 fr. — Post nach Lacco-Forio 2 mal tägl. in 40 Min.

BARKEN zu Spazierfahrten: erste Stunde 2, jede folg. Stunde 1 fr., für 1-4 Pers., jede Person mehr 20 c. für die St. — SEEBÄDER.

*Casamicciola*, mit 3731 Einwohnern, besteht aus zerstreuten Häusergruppen, die sich vom Meere am Abhang des Epomeo aufwärts ziehen. Es wurde im XIX. Jahrh. wiederholt von heftigen Erdbeben heimgesucht, so 1828, 1881 und vor allem am 28. Juli 1883; diesem letzten und furchtbarsten dielen 1700 Menschen und fast alle Häuser zum Opfer. Seitdem waren nur drei ganz geringe Erschüt-

terungen zu spüren. Der Ort ist unter Aufsicht der Regierung hauptsächlich an der Marina neu aufgebaut worden. Doch haben gewaltige Wasser-, Schlamm- und Felsmassen, die infolge eines Wolkenbruchs von den Bergen stürzten, am 24. Okt. 1910 die oberen Teile von neuem verheert und auch die Bäder für längere Zeit unbrauchbar gemacht. — Die gesunde frische Lage und die heißen alkalisch-salinischen Quellen, die zahlreich hier zutage treten und besonders gegen Rheumatismus und Gicht empfohlen werden, locken von Mai bis August viele Badegäste an; auch im Frühjahr (wo allerdings vor Mitte April der Mangel eines Schutzes vor den kalten Winden sich fühlbar machen kann) und Herbst ist der Aufenthalt sehr angenehm. Die Hauptquelle, *Gurgitello*, entspringt im oberen Ort 47m ü. M. mit einer Temperatur von 64° C. und kommt in den beiden nahegelegenen großen Badehäusern von *Manzi* und *Belliazzi* (30-35m ü. M.) zu Bädern, Duschen, Inhalation usw. zur Verwendung; sie speist außerdem das Armenbad *Monte della Misericordia*, an der Marina, mit Raum für 400 Badende, das an die Stelle eines seit 1604 bei der Quelle bestehenden, 1883 zerstörten, getreten ist. Von den höheren Punkten hat man vortreffliche Aussichten über die nördlichen Buchten des Golfs von Neapel bis zum Vesuv. So namentlich vom Garten der *Villa Monti* (oberhalb Hot. Sauvè durch die Via Grande Sentinella zu erreichen).

Den *Monte Tabor* (95m), einen Trachytegüß von dem südlich überragenden wohl erhaltenen Krater *Monte Rotaro* (306m), ersteigt man in 25 Min.: dem zerstörten *Monte della Misericordia* gegenüber in den *Vico Cittadini*, dann die *Via Bosco* hinauf, nach 10 Min. l. am Abhang hin, nach 8 Min. durch Gattertor und Weinberg, zuletzt etwas beschwerlich in 7 Min. zum Gipfel, mit schöner Aussicht.

Lohnend ist der Fußweg von Casamicciola nach Forio (S. 123;  $1\frac{1}{4}$ - $1\frac{1}{2}$  St.): vor H. Piccola Sentinella l. hinauf, durch die oberen vom Erdbeben am meisten heimgesuchten Stadtteile hindurch, dann l. weiter auf dem hochgelegenen bequemen Weg, mit schönen Ausblicken auf die Küste.

Die Fahrstraße führt noch eine Strecke am Abhang weiter und senkt sich dann nach (35 Min. zu Fuß) *Lacco Ameno*, welches von dem Erdbeben weniger gelitten hat. Am Eingang des Ortes l. die Schule für Strohflechtereien (hübsche Arbeiten jederzeit verkäuflich), weiter die stattliche Kirche der h. Restituta, der Hauptheiligen der Insel, deren Fest am 17. Mai mit Beleuchtung des nahen *Monte Vico* (115m), auf dem im Altertum die Hauptstadt der Insel lag, gefeiert wird. Neben dem ehemaligen Kloster und im Klostergarten entspringen Quellen von bedeutender Wärme, die auch zu Dampfbädern verwendet werden. In der Nähe des Ortes im Meere ein mächtiger Tuffblock (*Pietra del Lacco*), dessen Fuß die Wellen rings ausgewaschen haben, nach seiner Form auch *il Fungo*, der Pilz, genannt.  $\frac{1}{2}$  St. westlich (von der Straße nach Forio beim letzten Hause r. ab) liegt *Mezza Torre*.

Von Lacco  
vor Chr. (98  
mit 3640 Ein  
Nachmittags  
Lage das Mo  
tag findet  
den Monte F

Etwas 91  
Punta Impe  
ab. Bei dem  
Ferne die I  
Blick auf de  
Punta S. A  
über Cigli  
Fontana (3  
wird. Wei  
doch beko  
s. unten) in  
und eine S  
dann durch  
schön geleg  
durch das r  
und der Ben  
alten Wasser  
Ursprung er  
und das Cap  
schönen Pini  
oder l. nach l

Bei der eb  
S. Antonio (v  
Kirche r. vor  
am Abhang hin  
Bauernhaus auf  
sein Dach bis  
von Neapel au

Die Beste  
tana ans unter  
ciola über Port  
zum Gipfel 4-1  
Insel verbunden  
ist die Spitze a  
1 St. zu erreiche  
vulkanischen Tu  
oder Epopeus d  
drei andern Richt  
das früher von e  
wohnte, in den ve

Von Lacco führt die Straße hoch über den Lavastrom von 474 vor Chr. (vgl. S. 119) hin, dann hinab nach (1 St.) **FORIO** (Whs.), mit 3640 Einwohnern. Der Ponza-Dampfer (S. 118, meist auch der Nachmittagsdampfer von Neapel) legt hier an. Am Meer in schöner Lage das *Municipio*, ein ehem. Franziskanerkloster. Am Ostersonntag findet eine malerische Prozession statt. Prächtige Aussicht auf den Monte Epomeo und die Punta Imperatore (s. unten).

Etwa 2½km südl. von Forio zweigt r. der Fußweg nach der *Punta Imperatore* (151m; Leuchtturm), der Südwestspitze der Insel, ab. Bei dem ärmlichen Dorfe *Panza*, 1km weiter, erscheint in der Ferne die Insel Capri. Dann durch Weinberge, bald mit schönem Blick auf den s.w. Teil der Insel von der Punta Imperatore bis zur *Punta S. Angelo* (105m, mit Burgrümmern, *Torre S. Angelo*), über *Ciglio* steil hinauf nach dem \*aussichtreichen Dorfe *Serrara Fontana* (366m), wo der Blick auf Buonopane und Testaccio frei wird. Weiterhin erscheint kurz vor *Fontana* (452m; kein Whs., doch bekommt man guten Wein; Besteigung des Monte Epomeo s. unten) in der Ferne das Vorgebirge von Sorrent. Durch Einschnitte und eine Schlucht hinab nach *Buonopane* oder *Moropano* (286m), dann durch eine zweite Schlucht nach dem in Wein- und Obstgärten schön gelegenen großen Dorf *Barano d'Ischia* (217m). Weiter durch das rebenreiche Tal zwischen den Ausläufern des Epomeo und der Bergkette am SO.-Rande der Insel abwärts, unter einer alten Wasserleitung hin und über die Lava dell' Arso (S. 120; ihren Ursprung erkennt man noch deutlich), mit \*Aussicht auf Procida und das Capo Miseno; r. das Kastell von Ischia. Zuletzt durch schönen Pinienwald hinab zur Küste und entweder r. nach Ischia oder l. nach Porto d'Ischia (vgl. S. 120).

Bei der eben gen. Wasserleitung biegt ein Fahrweg östlich ab nach *S. Antuono* (von Casamicciola direkt 8-9km; Wagen s. S. 121); an der Kirche r. vorbei erreicht man dann auf dem aussichtreichen Weg r. am Abhang hin nach 15-20 Min. jenseit einer Häusergruppe ein einzelnes Bauernhaus auf der *Punta della Pisciazza*, etwas unterhalb des Weges; sein Dach bietet prächtige Aussicht auf das Kastell von Ischia, den Golf von Neapel und Capri.

Die Besteigung des Epomeo wird am bequemsten von Fontana aus unternommen (s. oben; Wagen bis dahin von Casamicciola über Porto d'Ischia in 2-2½ St., s. S. 121; Pferd oder Esel bis zum Gipfel 4-5 fr. nebst Trkg.) und mit einer Rundfahrt um die Insel verbunden (Mitnahme von Mundvorrat angenehm). Von hier ist die Spitze auf gutem, aber steilem Reitweg ohne Führer in ca. 1 St. zu erreichen. — Der Gipfel des fast ausschließlich aus weichen vulkanischen Tuffen bestehenden \*\***Epoméo** (789m), des *Epomeus* oder *Epopeus* der Alten, fällt im N. fast senkrecht ab, nach den drei andern Richtungen weniger steil. Etwas unterhalb des Gipfels das früher von einigen Mönchen, jetzt von einer Bauernfamilie bewohnte, in den vulkanischen Tuff gehauene Kloster *S. Nicola* (767m),

nach welchem der Berg auch *Monte S. Nicola* genannt wird. In den Felsen sind Gänge und Stufen gehauen, die zu einem *Belvedere* hinaufführen (kleines Trkg.), mit wunderbar schöner Aussicht über die Golfe von Gaeta und Neapel. Die Insel Ischia liegt zu Füßen des Beschauers, gegen W. das weite Meer, nordwestl. die Ponzainseln; die Küste überblickt man von Terracina und dem Vorgebirge Circeo an bis zum Kap Miseno, dem Vesuv und dem Vorgebirge der sorrentinischen Halbinsel; im Vordergrunde breitet sich die Insel Procida aus; weiter die Küstenspitzen des Golfs von Neapel, rechts die Insel Capri; gegen Norden ragen die fernen Schneegipfel der Abruzzen.

Ein beschwerlicher steiler Pfad führt über das Wallfahrtskirchlein *S. Maria del Monte* in 2 St. nach Forio (S. 123) hinab. — Von Porto d'Ischia steigen gute Fußgänger über Fiaiano (S. 121), dann nördl. um den Monte Tribbiti und weiterhin dem Kamm des Epomeo folgend, in 2½ St. hinauf. — Auch von Casamicciola gibt es direkte Pfade (2¼-3 St.).

## 7. Von Neapel nach Pompeji.

### a. MIT DER EISENBAHN NEAPEL-SALERNO.

24km in 1 St. für 1. Kl. 1 fr. 30 c., 3. Kl. 65 c., Schnellzug in ¼ St. für 3 fr. 10., 2 fr. 15., 1 fr. 40 c. Nur der Nachmittagsschnellzug hält in Pompeji, doch ist die Schnellzugsstation Torre Annunziata Centrale (S. 128) nur 2km von Pompeji entfernt.

Bis Portici-Resina (am Eingang der Ausgrabungen von Herculaneum vorüber) und Torre del Greco führt auf der Landstraße auch Straßenbahn von Neapel (S. 28 Nr. 25). — Droschken (von Piazza del Municipio bis Resina 50 Min.; des schlechten Pflasters halber wenig angenehm) s. S. 27. Die Weiterfahrt zu Wagen (bis Pompeji Einsp. von Neapel 10, Zweisp. 20 fr.) ist wegen des Staubes der Landstraße nicht zu empfehlen. — Kleinbahn s. S. 128.

Die Eisenbahn (vom Zentralbahnhof, Pl. H3, S. 23), von der bald l. die Linie nach Rom sich trennt, wendet sich südöstl. und überschreitet den wasserarmen *Sebeto*. Das große rote Haus r. sind die sog. *Granili*, welche als Kasernen und (woher ihr Name) als Kornspeicher dienen. Nun eröffnet sich ein Rückblick auf Castel S. Elmo. Ringsum ist die Gegend dicht bewohnt; hier liegt zerstreut das Dorf (4km) *S. Giovanni a Teduccio* (S. 128). Rechts wird der Blick freier; man übersieht Neapel mit dem Posilip, dahinter die Berge von Ischia, geradeaus Capri, weiter die sorrentinische Halbinsel. — 8km *Portici*, zugleich Station für *Resina*. — *Fortsetzung der Eisenbahnfahrt* s. S. 127.

Die Landstraße von Neapel nach Pompeji, auf der man das Getriebe und Gemühl der östl. Vorstadt kennen lernt, führt vom Castello del Carmine die Marinella entlang, überschreitet den Fluß Sebeto auf dem *Ponte della Maddalena* und zieht an der (r.) Kaserne der Granili (s. oben) vorüber, dann an der Küste hin, welche dergestalt mit Villen und Häusern bedeckt ist, daß sie einer langen

nach Pompeji  
Stadtstraße  
nen ausgeh  
(S. 124), an  
la Barra (d  
schließt; d  
Strecke von  
Eingangs zu  
die Fahrstr  
Lustschloß  
(S. 127) führ  
Gartenmaue  
ziata s. S.  
Stunden. P

Portici  
M. 4. P. 7-8  
vereinbare

Portici  
einen Molo  
Blick auf  
Länge nach  
erbauten kö  
jetzt eine la  
natello gena  
der Lavaströ

An Port  
Häuser von  
ist auf den L  
und den spät  
den Ausgrab  
Besuch übrig  
an der Landst  
stelle am El  
seit eines Via  
(Pugliano, vgl  
gang in 7 Min.  
gleich l. die eb  
Landstraße hin  
rechts. Vom H  
Führer überf  
7 Min. bei dem  
nach weiteren  
Landstraße, auf  
einen Führer (k  
Herculaneum  
nen von Hercul  
Bereits selbst zu

Stadtstraße gleicht. Allenthalben sieht man Makkaroni zum Trocknen ausgehängt. Man erreicht zunächst *S. Giovanni a Teduccio* (S. 124), an das sich l. das als Luftkurort besuchte Städtchen *la Barra* (Straßenbahn, S. 29 Nr. 28, und Kleinbahn, S. 128) schließt; dann *Portici* und *Resina* (s. unten), die sich auf einer Strecke von über 3km an der Landstraße hinziehen. Jenseit des Eingangs zu den Ausgrabungen von Herculaneum (s. unten) folgt l. die Fahrstraße nach dem Vesuv (s. S. 136), dann r. das ehem. kgl. Lustschloß *la Favorita*, mit schönem Park. Bis *Torre del Greco* (S. 127) führt die Landstraße noch fast stets zwischen Häusern und Gartenmauern hin; erst dann wird der Blick frei. *Torre Annunziata* s. S. 128. Bis *Pompeji* braucht ein Wagen von Neapel 2-3 Stunden. Pompeji s. S. 137.

**Portici.** — GASTH.: H. Bellevue, Z. von 3 fr. an, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 2 $\frac{1}{2}$ , M. 4, P. 7-8 fr. — TRATTORIA: *Asso di Coppa*, reinlich und gut, die Preise vereinbare man vorher (vgl. S. xxii).

*Portici* ist ein Städtchen von 14329 Einw., mit kleinem durch einen Molo gebildeten Hafen. Von der Spitze des Molo schöner Blick auf den Golf. Die Landstraße durchschneidet den Ort der Länge nach und führt auch durch den Hof des von Karl III. 1738 erbauten königl. Schlosses, in dessen etwas vernachlässigtem Park jetzt eine landwirtschaftliche Akademie ihren Sitz hat. Der *Granatello* genannte stumpfe Vorsprung der Küste wurde durch einen der Lavaströme von 1631 (vgl. S. 131) gebildet.

An Portici schließen sich gleich jenseit des Schlosses die Häuser von *Resina* an. Dies 20152 Einw. zählende Städtchen ist auf den Lavaströmen, welche das alte *Herculaneum* decken, und den späteren von 1631 (vgl. S. 131) erbaut. Der Eingang zu den Ausgrabungen (Haus mit Aufschrift: *Scavi di Ercolano*), deren Besuch übrigens für eilige Reisende kaum lohnt, ist unmittelbar r. an der Landstraße, auf der die Straßenbahn fährt (s. S. 124; Haltestelle am Eingang), 5 Min. jenseit des Schlosses von Portici, diesseit eines Viaduktes über eine untere Querstraße. Vom Bahnhof (*Pugliano*, vgl. S. 128 u. 134) der Kleinbahn erreicht man den Eingang in 7 Min., indem man sich beim Heraustreten r. wendet, dann gleich l. die eben gen. Querstraße hinab bis dahin wo sie unter der Landstraße hindurchfährt, auf letzterer schließlich einige Schritte rechts. Vom Hauptbahnhof Portici (S. 124) braucht man 15 Min. (Führer überflüssig): beim Austritt r. der Hauptstraße folgen, nach 7 Min. bei dem Oktroihauschen l. in die *Via Cecere*; man erreicht nach weiteren 5 Min. unweit des (l.) kgl. Schlosses von Portici die Landstraße, auf der man sich r. wendet. — Eintr. 2 fr., man erhält einen Führer (kein Trkg.), Sonnt. frei.

*Herculaneum*, von den Griechen *Herakleia* genannt, hat seinen Namen vom Hercules-Kult; die Sage schrieb den Ursprung der Stadt dem Hercules selbst zu. Sie war von Oskern, den Ureinwohnern dieser Gegend,

Etruskern und Samniten bewohnt, ehe sie im J. 89 vor Chr. den Römern dienstbar wurde. Wegen ihrer gesunden Lage auf einer Höhe unweit des Meeres erbauten manche Römer hier Villen. Auch nach der Zerstörung der Stadt durch einen aus Asche und Bimstein gemischten Schlammstrom im Jahre 79 (vgl. S. 134, 140) erhielt sich ihr Name. Arme Leute siedelten sich hier wieder an; ihre Wohnstätten vertilgte der Ausbruch von 472, welcher die Gestalt der ganzen Küste veränderte. Nachfolgende Ausbrüche erhöhten den vulkanischen Schuttboden über der alten Stadt bis zu 12-30m. Im J. 1719 gelangte der österreichische General Fürst Elbeuf, Altertümer suchend — man wußte, daß hier Herculaneum lag — durch einen Schacht (pozzo, daher das Mißverständnis als hätte man Trinkwasser gesucht) hinter die Bühne des Theaters, wo man eine Anzahl Bildsäulen fand. Darauf ruhten die Nachgrabungen, bis 1787 König Karl III. sie wieder aufnahm, leider durch ungeschickte Hände. Im Jahre 1750 wurde ein langer enger Gang durch die harte Verschüttungsmasse gehauen, der in das Theater führt, an einer Stelle, wo es 21m unter dem Pfister der Straße liegt, und dies ist noch heute der Zugang. Im Jahre 1755 wurde die *Accademia Ercolanese* zur Erforschung der aufgefundenen Altertümer gestiftet; unter ihrer Leitung erschienen die neun Bände der *Antichità d'Ercolano* (Neapel 1757-92), welche das größte Aufsehen in der gelehrten Welt erregten. Den gewaltigen Eindruck zeigen noch heute Joh. Joachim Winckelmann's Schriften über die herculanischen Entdeckungen (Dresden 1762 und 1764). Doch war die Art und Weise, wie man damals und in den nächsten 50 Jahren grub, weder planmäßig noch erschöpfend, bis endlich die französischen Könige Joseph Bonaparte (1806-1808) und Joachim Murat (1808-1815) und nach 1825 auch die Bourbonen etwas tätiger eingriffen. Ausgegraben, aber in der Regel gleich wieder zugeschüttet wurden: das Theater, ein Teil des Forums mit Säulenhallen, eine dem Gebäude der Eumachia in Pompeji (S. 147) ähnliche Säulenhalle (fälschlich Basilika genannt), Tempel, eine große Villa, sowie mehrere Privathäuser. Die Ausbeute an Statuen, Büsten, Wandgemälden, Inschriften, Papyrusrollen und Geräten jeglicher Art war erstaunlich; das meiste befindet sich im Museum in Neapel. Weniger ergiebig waren bisher die Ausgrabungen der italienischen Regierung, doch sind zweifellos noch manche interessante Entdeckungen zu erwarten, da die Höhe und Härte der Verschüttungsmasse den Versuchen der Alten, an die verschütteten Kostbarkeiten zu gelangen (vgl. S. 140), einen zu großen Widerstand entgegengesetzt. Die mit internationalen Mitteln geplante gründliche Ausgrabung ist nicht zustande gekommen. — Vgl. *Waldstein & Shoobridge, Herculaneum, Past, Present, and Future* (London 1908, 21 Sh.).

Vom Eingang wird man zunächst auf einer langen dunklen Treppe von über 100 Stufen hinab zum *Theater* geführt (Modell in den Scavi nuovi, S. 127). Bei dem flackernden Kerzenlicht ist es schwer eine Vorstellung von dem Gebäude zu gewinnen; mit seinen stützenden Unterbauten gleicht es vielmehr einem Labyrinth. Wer zu Erkältung neigt, sollte den Besuch, namentlich im Sommer, der feuchten Kälte wegen lieber unterlassen. Das Theater hatte zu unterst 4 breite Stufen für die Sessel vornehmerer Zuschauer, dann 19 Sitzreihen in 6 Abteilungen (cunei); zwischen diesen führten 7 Treppen hinauf zu einem breiten Rundgang, über dem sich drei weitere Sitzreihen befanden. Die Zahl der Zuschauer kann 3000 nicht überstiegen haben. Die Orchestra liegt 26,6m unter dem heutigen Niveau. Sie erhält schwaches Oberlicht durch einen Schacht. Inschriften erinnern an den Stifter und den Baumeister des Theaters. Zu seiten des Prosceniums stehen Fußgestelle für Ehrenstatuen mit Inschriften.

Ungleich  
nuovi 1828-  
führt zum E  
halb der Un  
eines gro  
zwecken d  
die verschie  
die Stadt b  
richtung un  
Baustein ha  
verwandt,  
Mauern. D  
Garten, det  
Rechts dav  
Gemälde, d  
und lo. M  
Senkung d  
und wohl

Bei Po  
auf die Bu  
cone, über  
senum und  
Die Bahn h  
gewaltigen

12km T  
Luftheizung,  
Bedienung, i  
vorzugsweise  
P. 7-9 fr.; E  
G. m. W. 2½  
stelle der Stra  
gestellt (Besie  
eben. Karm

Torre de  
Lavastrome v  
Ortes begrab  
erliert er groß  
ders der Vesuv  
Schlünde sich  
über 1m hob, r  
am Fuß des V  
den häufigen Z  
Napoli fa i p  
immer wieder  
rallen, die die  
und sizilischen

Ungleich interessanter ist der Besuch der durch die *Scavi nuovi* 1828-55 und 1869-75 bloßgelegten Gebäude. Der Kustode führt zum Eingang in der S. 125 erwähnten Querstraße westl. unterhalb der Unterführung (4 Min.). Sichtbar sind eine Straße, ein Teil eines großen Privathauses und mehrere Häuser, welche Handelszwecken dienten. Sie liegen gegen 13m unter dem heutigen Niveau; die verschiedenen Schichten des herabgeschwemmten Tuffes, welche die Stadt bedecken, sind deutlich zu unterscheiden. Häuser, Einrichtung und Dekoration entsprechen den pompejanischen. Als Baustein hat man einen gelben Tuff von Neapel oder Sarno-Nocera verwendet, der sehr weich ist; daher die ansehnliche Dicke der Mauern. Das wichtigste Haus ist das des Argus, mit einem großen Garten, den ein Portikus von 20 Säulen und 6 Pfeilern umgibt. Rechts davon ein Triclinium mit dem jetzt nicht mehr sichtbaren Gemälde, das dem Hause seinen Namen gegeben, Mercur vor Argus und Io. Nach dem Meere zu, dessen Nähe sich aus der großen Senkung der Straße ergibt, liegen Magazine, drei Stockwerke hoch und wohl erhalten.

Bei Portici hat man von der Bahn aus eine schöne Aussicht auf die Bucht von Neapel mit dem Castel dell' Ovo und Pizzofalcone, überragt von Camaldoli; im Hintergrund das Vorgebirge Misenum und die Berge Ischia's. Weiterhin l. der Vesuv und Resina. Die Bahn hält sich in der Nähe des Meeres und durchschneidet den gewaltigen 12m mächtigen und 650m breiten Lavastrom von 1794.

**12km Torre del Greco.** — GASTH.: Gr. H. Santa Teresa, mit Luftheizung, hydrotherapischer Einrichtung, Garten und z. T. deutscher Bedienung, im Winter von Ansländern, im Sommer des Seebads wegen vorzugsweise von Italienern besucht, 50 Z. zu 3-5, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 3, M. 5, P. 7-9 fr.; Eden-Hotel; H. Suisse & Belvédère, 50 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -4, G. m. W. 2 $\frac{1}{2}$ , M. m. W. 3 $\frac{1}{2}$ , P. 6-8 fr. — *Restaurant* neben der Haltestelle der Straßenbahn (S. 28, Nr. 25). — Korallenarbeiten werden hergestellt (Besichtigung gestattet) und verkauft in der kgl. Fachschule im ehem. Karmeliterkloster an der Piazza del Popolo.

*Torre del Greco*, mit 35 320 Einwohnern, ist auf einem der Lavaströme von 1631 (vgl. S. 131) neu erbaut, der zwei Drittel des Ortes begraben hatte. Durch die Lavaströme von 1737 und 1794 erlitt er großen Schaden. Die neueren Erdbeben von 1857 und besonders der Vesuvausbruch am 8. Dezember 1861, bei welchem elf kleine Schlünde sich oberhalb der Stadt öffneten und das Seegestade sich über 1m hob, richteten furchtbare Verheerungen an. Der ganze Weg am Fuß des Vesuv bis Torre Annunziata zeigt solche Spuren. Trotz den häufigen Zerstörungen, die zu dem Sprichwort geführt haben: *Napoli fa i peccati e la Torre li paga*, bauen sich die Einwohner immer wieder hier an. — Hauptindustrie ist das Schleifen der Korallen, die die Männer April bis November an der afrikanischen und sizilischen Küste fischen. Acht Tage nach Fronleichnam findet

das große Volksfest *dei quattro altari* statt, zur Erinnerung an die Aufhebung der Feudalherrschaft i. J. 1700.

Die Bahn geht durch Torre del Greco hindurch (r. ein kleiner Hafen), dann am Meere hin. Links ist das Kloster *Camaldoli della Torre* (185m) sichtbar, am Fuß des Vesuvus auf einem vorgeschichtlichen Seitenausbruchskegel erbaut und durch seine Lage vor Lavaströmen geschützt. Weiter ausgedehnte Steinbrüche in den Lava von 1767 (vgl. S. 131), aus denen Neapel sein Pflaster bezieht.

20km **Torre Annunziata**, Station *Città*, Stadt von 25 070 Einw., mit bedeutendem Eisenwerk (vgl. S. 38) der Ferriere Italiane und kleinem Hafen, Mittelpunkt der in den Vesuvorten heimischen Makkaroni-Fabrikation. Schöner Blick auf die Bucht von Castellammare mit der Stadt, überragt vom Monte S. Angelo, weiter Vico Equense, in der Ferne Sorrento. Am 8. April 1906 drang der Lavastrom bis zum Friedhof,  $\frac{1}{2}$ km nördl. der Stadt, vor.

22km **Torre Annunziata Centrale**, Knotenpunkt für die Linien *Capua-Castellammare* (S. 9) und *Neapel-Castellammare-Gragnano* (S. 163). Wagen nach Pompeji (2km) 1-2 fr.

Die Hauptbahn wendet sich s.ö. landeinwärts. Bald zeigen l. weiße, kaum begrünzte Aschenhügel, welche von den Ausgrabungen herrühren, die Stätte Pompeji's an. — 24km *Pompeji*, s. S. 137.

*Fortsetzung der Bahn nach Salerno usw.* s. R. 11.

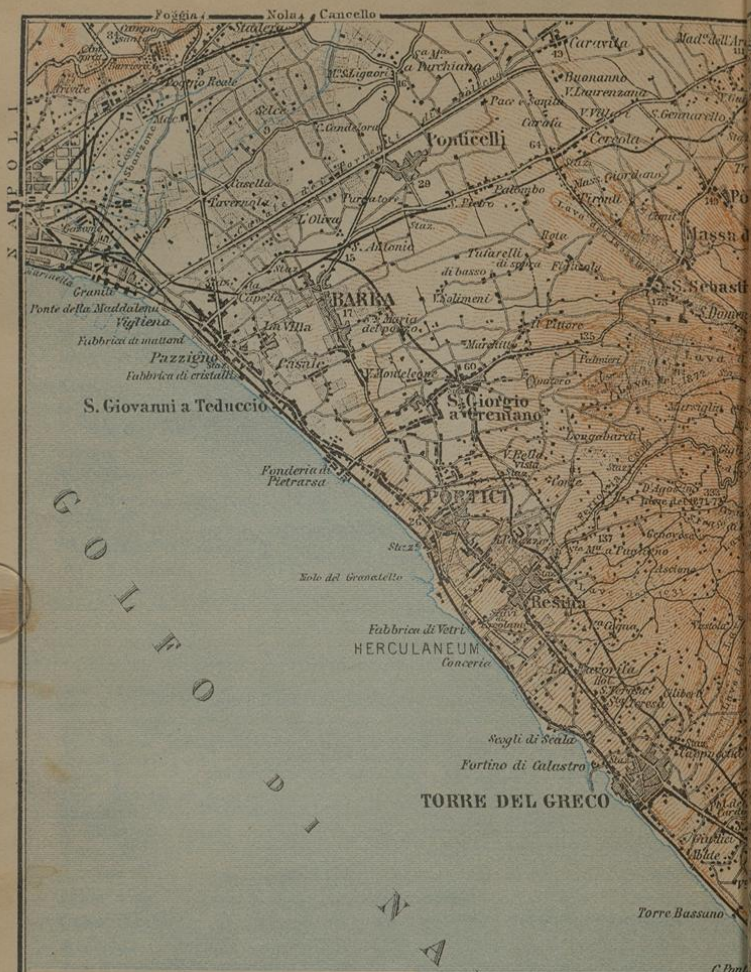
#### b. VON NEAPEL NACH POMPEJI MIT DER KLEINBAHN.

KLEINBAHN NEAPEL-POMPEJI-SARNO, mit elektrischem Betrieb bis *Pompeji*, 26km, tägl. ca. 30 Züge in 1-1 $\frac{1}{4}$  St., für 1. Kl. 1 fr. 50, 3. Kl. 75 c., hin u. zurück 2 fr. 60, 1 fr. 30 c., Schnellzug 10% mehr, und (1km weiter, gleicher Preis) *Valle di Pompei*; dann mit Dampfbetrieb bis *Sarno*, 17km. Die Station *Pompei Scavi* (S. 129) liegt bequem, wenn man gleich von da die Ruinen besucht und nicht erst ins Hotel zu gehen braucht, vgl. S. 138; sonst fährt man besser bis Valle di Pompei oder mit der Hauptbahn. — DER NÖRDLICHE ARM DER KLEINBAHN führt von Barra (s. unten) über *Ponticelli*, *Cércola-S. Sebastiano*, *Polléna Trochia*, *Madonna dell' Arco*, *S. Anastasia*, *Somma*, *Ottaviano* (S. 9, 137), *S. Giuseppe* und *Terzigno* nach Poggiomarino (S. 129); Rundfahrt von Neapel um den Vesuv in 3 $\frac{1}{2}$  Stunden.

Die Kleinbahn Neapel-Pompeji, die sog. *Circumvesuviana*, fährt vom Ottaiano-Circumvesuviana-Bahnhof in Neapel (Pl. H4; Corso Garibaldi 387; Straßenbahnhaltestelle) ab. 4km *S. Giovanni a Teduccio* (S. 124). — 5km *Barra* (S. 125), wo links der nördl. Arm der Kleinbahn abzweigt, s. oben. — 8km *S. Giorgio a Cremano*. Dann geht es etwas oberhalb der Landstraße und der Orte, die sich an dieser entlang ziehen, mit schöner Aussicht an den Südhängen des Vesuv hin.

9km *Bellavista*. — Durch den Park des Schlosses von Portici. 10km *Pugliano*, im oberen Teil von Resina (Fahrpreis bis hierher 70 c., 40 c.); zur Cookschen Vesuvbahn s. S. 129. Weiter über die Lavaströme von 1631. — 14km *Torre del Greco* (S. 127), Endpunkt





**CONTORNI DI NAPOLI.**

(PARTE ORIENTALE)

Scala nel 1:100.000

Chilometri.

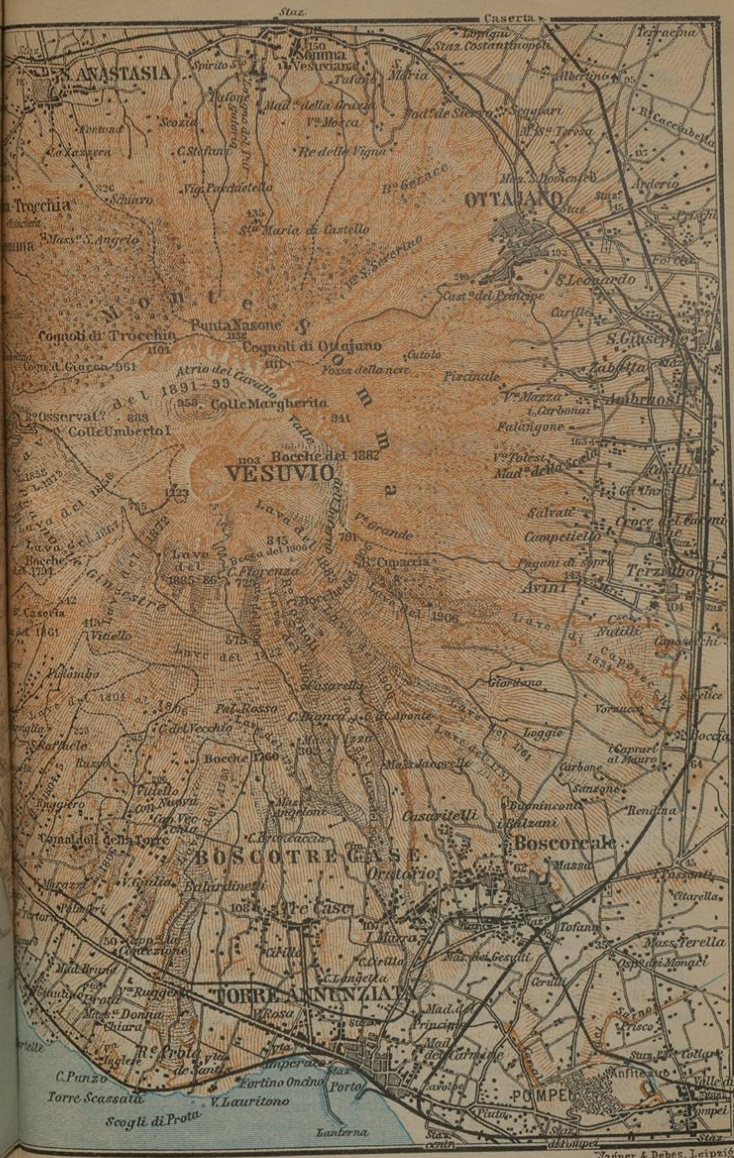


Lave

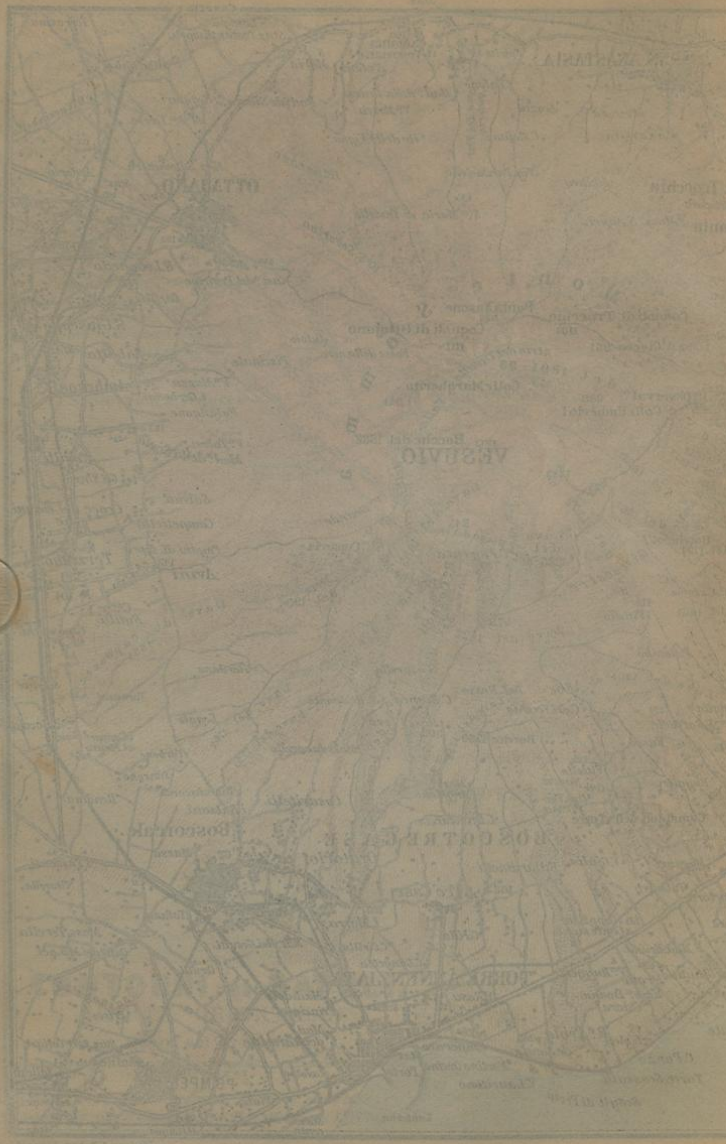


Tramvie elettriche

Abbreviazioni: B.<sup>o</sup>Bosco, C.Capu, M.M.<sup>a</sup>Madonna, F.<sup>o</sup>Villa, V.<sup>o</sup>Valle



Foggiamanno



Prakt. Vorbe

der Straßenba  
Die Kleinbah  
bahn. — Die  
Lavastrom vo  
einwärts nach  
(S. 162) und  
nordöstl. Ein  
Jenseit P  
di Pompei (8  
(35km) Pogg  
leiteten Aru  
(39km) Stria  
(44km) Sarv

Zu dem  
Er läßt sic  
Cook's Bahn  
und in Begl  
trease, zu  
Reisende kei  
man mit der

Die engl  
schwierigen V  
Vesuvbevölke  
santpreis von  
Eleinbahn (Cl  
(19, St.) bis P  
die von 1911 a  
8 Min. weiter  
Nr. 27 (S. 29), 3  
bis an den An  
nach Bedarf in  
fast zum Krater  
Neapel in der  
beim Krater sel  
sina dort aufge  
einschließlich  
Neapel aus 4 1/2  
dann kommt mei  
beim Eremo (S. 1  
har im Barona;  
war des Wetter  
einem der frühe  
nsten im Cook  
sicher Beförderu  
der Cookschen B  
Die Bestelgu  
th 5-6 St. in An  
der Weg bietet  
Schwierigkeiten  
1/2 St. gleich vor  
weg geht alles

Bedekes, C

der Straßenbahn von Neapel. — 21km *Torre Annunziata* (S. 128). Die Kleinbahnstation ist 10 Min. nördl. vom Hafen und der Eisenbahn. — Die Kleinbahn berührt gleich jenseit des Friedhofs den Lavastrom von 1906 (S. 133), wendet sich in scharfem Bogen landeinwärts nach (23km) *Boscotrecase* (S. 136) und (24km) *Boscoreale* (S. 162) und hält in (26km) *Pompèi Scavi* (Bahnrestaur.) beim nordöstl. Eingang der Ausgrabungen, s. S. 138.

Jenseit Pompeji führt die Kleinbahn weiter nach (27km) *Valle di Pompei* (S. 184) und (29km) *Scafati* (S. 184), dann nördl. nach (35km) *Poggiomarino*, wo sie mit dem nördl. um den Vesuv geleiteten Arm (vgl. S. 128) zusammentrifft. Von hier östl. über (39km) *Striano* und (42km) *S. Valentino Torio* nach der Endstation (44km) *Sarno* (S. 233), an der Bahn Neapel-Benevent.

## 8. Der Vesuv.

Zu dem Ausflug auf den Vesuv wähle man möglichst heiteres Wetter. Er läßt sich hauptsächlich auf zwei Weisen ausführen: entweder mit Cook's Bahnen über *Pugliano*, der von den meisten Reisenden benutzt und in Begleitung von Damen allein rittliche Weg; — oder über *Boscotrecase*, zu Wagen, zu Pferd und die letzte  $\frac{1}{2}$  St. zu Fuß, für rüstige Reisende keine übermäßige Anstrengung, aber nur zu empfehlen, wenn man mit der Vesuvbevölkerung einigermaßen umzugehen weiß.

Die englischen Reiseunternehmer *Thomas Cook & Son* (S. 36), die unter schwierigen Verhältnissen gegenüber der seit alters zur Prellerei geneigten Vesuvbevölkerung zuerst Ordnung geschaffen haben, bieten für den Gesamtpreis von 23 $\frac{1}{2}$  fr.: a. die Fahrt von Neapel mit der elektrischen Kleinbahn (Circumvesuviana, S. 128;  $\frac{1}{2}$  St.) oder vom Bureau zu Wagen (1 $\frac{1}{2}$  St.) bis *Pugliano*; b. von *Pugliano* mit der Cookschen Vesuvbahn, die von 1911 an unmittelbar nördlich der Kleinbahnstation abfährt [bisher 8 Min. weiter nördl.: r. neben der Kirche hinan, am Ende der Straßenbahn Nr. 27 (S. 29), 3 Min., vorüber, oberhalb der Osteria Scannapiago, 3 Min., l.], bis an den Aschenkegel (8km in  $\frac{3}{4}$  St.; Fahrten von 8 Uhr 20 Min. an nach Bedarf in Abständen von mindestens 35 Min.); c. die Auffahrt bis fast zum Krateraad mit der Drahtseilbahn und d. die Rückfahrt nach Neapel in der gleichen Weise. Besonders zu bezahlen ist noch, und zwar beim Krater selbst an den Obmann, die Taxe für die von der Gemeinde Resina dort aufgestellten Führer: 2 $\frac{1}{2}$  fr. die Person! Der Ausflug nimmt, einschließlich  $\frac{3}{4}$  stündigen Verweilens am Krater, vom Kleinbahnhof Neapel aus 4 $\frac{1}{2}$  St. in Anspruch (etwas mehr bei Wagenfahrt bis *Pugliano*); dazu kommt meist noch ein um Mittag vorgesehener Aufenthalt von 1 $\frac{1}{2}$  St. beim Eremo (S. 135). — Man nimmt das Billett zweckmäßig am Tage vorher im Bureau; bei Entnahme am Tage selbst (möglichst früh) ist man zwar des Wetters sicherer, kann aber nicht bestimmt auf Beförderung mit einem der frühesten Züge rechnen; auch die im Hotel gelösten Billette müssen im Cookschen Bureau nummeriert werden und gewähren erst dann sicher Beförderung. — Über den Aufstieg von Resina aus ohne Benutzung der Cookschen Bahnen s. S. 136.

Die Besteigung zu Pferde nimmt (hin und zurück) von *Boscotrecase* ab 5-6 St. in Anspruch. Sie ist natürlich weit anstrengender (vgl. S. 136), der Weg bietet aber rüstigen Herren, besonders in Gesellschaft, keine Schwierigkeiten: Wagenfahrt bis *Casa Bianca* 1 St., Ritt 1 $\frac{1}{2}$  St. (oder  $\frac{2}{2}$  St. gleich von *Boscotrecase* aus), Anstieg zu Fuß  $\frac{1}{2}$  St.; beim Rückweg geht alles rascher. Meistens beginnt man den Ausflug bereits in

Pompeji, wodurch noch  $\frac{3}{4}$  St. Wagenfahrt hinzukommen, und trifft vorher die Abmachungen mit einem der dortigen Wirte (S. 138). Sie besorgen Wagen, Pferd und Führer zu einem Gesamtpreis für jede Person, in dem dann das Wegegeld für den Florenzaweg (S. 137; Reiter 4, Fußgänger 2 fr.) und die Führung bis zum und am Krater einbegriffen sind: *Hotel Suisse* zu 20 fr., mit Wagen bis Boscotrecase und Pferd bis  $\frac{1}{2}$  St. vom Kraterand, zurück ebenso; *Gr. H. Pompei*, wie H. Suisse, zu 15 fr. (bei 3 Pers. je 12 fr., 5 Pers. je 10 $\frac{1}{2}$  fr.), Wagen bis Casa Bianca 4 fr. (3 Pers. je 2 fr.) mehr; *Ab. del Sole*, wie H. Suisse, zu 14 fr.; *Restaur. du Vesuve* (Florenza, Besitzer des Florenzaweges) zu 20 fr. mit Wagen bis Casa Bianca und Pferd (auch für den Führer) bis  $\frac{1}{2}$  St. vom Krater, zurück ebenso (zu 17 fr. mit Wagen nur bis Boscotrecase), usw. — Auch in Boscotrecase findet man Führer oder Kutscher am Bahnhof, mit denen man die Tour zu ähnlichen, allenfalls auch geringeren Preisen vereinbaren kann. — Obwohl so auch die Besteigung zu Pferd einigermaßen organisiert ist, wird man ohne Scherereien und Kampf gegen Forderungen der Kutscher, Treiber, Hilfeleistenden aller Art kaum durchkommen. Es ist unerlässlich, den Preis genau auszumachen, festzustellen, daß in ihm das Wegegeld für den Florenzaweg einbegriffen ist, daß man für den Führer kein Pferd bezahlt, bis zu welchem Punkt man den Wagen, dann das Pferd benutzt. Proviant nimmt man mit; was unterwegs geboten wird, ist teuer und gering. Man vermeide Abmachungen, die Einkehr unterwegs und Eintrittskarte zu den Ruinen von Pompeji einschließen. — Der Führer und der Pferdetreiber erwarten natürlich ein Trinkgeld. Was sich sonst unterwegs hilfreich herandrängt, weise man energisch ab, da auch die kleinste Dienstleistung bezahlt werden muß, vgl. S. 136, 137. — Wer den Ausflug von Pompeji aus mit den *Cookschen Bahnen* machen will, findet Billette (zu gleichem Preis wie von Neapel) im Hotel Suisse und Gr. H. Pompei; für die Drahtseilbahn allein 7 $\frac{1}{2}$  fr., Wagen (bis Boscotrecase) und Pferd bis dahin 10 $\frac{1}{2}$  fr.

Der Berg *Vesuvius*, den alte Dichter, wie Lucretius und Virgil, auch *Vesevus* nennen, erhebt sich vereinzelt in der Campanischen Ebene, unweit des Meeres. Die n.ö. Seite heißt *Monte Somma*, dessen höchste Spitze, die *Punta del Nasome*, sich 1132m ü. M. erhebt. Ein tiefes sichelförmiges Tal, das *Atrio del Cavallo* (ca. 800m), trennt den Somma von dem eigentlichen *Vesuv*, dem Aschenkegel, in dessen Mitte sich der *Krater* befindet. Seine Höhe schwankt, da jeder stärkere Ausbruch die Gestalt des Gipfels verändert; Messungen im Juni 1900 ergaben 1303m; der Ausbruch 1906 (s. S. 132) ließ den spitzen Auswurfskegel verschwinden; der Krater ring bildet jetzt einen abgeplatteten, den Somma nur wenig überragenden Kegel von 1223m Höhe ü. M. (vgl. S. 135). Der Winkel, unter dem der Vesuv vom Meere ansteigt, beträgt 10°, für den Aschenkegel 30–35°. Der Monte Somma fällt nach dem Atrio del Cavallo steil (45°), nach der Ebene aber sehr allmählich (3°) ab.

Der Vesuv im Altertum. Der Vesuv ist zwar nicht der einzige Feuerberg dieser Heimat vulkanischer Tätigkeit, die mit Ischia, Procida, der Solfatara, dem Monte Nuovo anfängt, und mit dem Vesuv im Südosten abschließt, aber seit dreihundert Jahren ist er allein eruptiv tätig. Zur Zeit des Augustus wußte man, wie aus der Beschreibung des Geographen *Strabo* (v. 4, 8) hervorgeht, nichts von Ausbrüchen des Vesuv, sondern schloß nur aus der

aschen- und schl  
vulkanische Natu  
im Februar 63 na  
des Berges in ein  
Teil seiner M  
neum und Pom  
holte sich 64  
24. August 79 d  
peji, Herulanen  
Ein anschaulich  
Briefen erhalten  
seinen Freund,  
sein Oheim un  
kaiserl. Flotte  
Hilfeleistung  
den Tod fand  
nächtlichen D  
der finstern  
die Land un  
allgemeines  
glaubten. Da  
Kegel, der ein  
rund des jetz  
Kraterandung  
fand ein Ausbr  
große Aschenn  
Mittelalter wie  
bätig; bis 1500  
Der Vesuv  
ruhe der Vesuv  
und Buschwerk  
Astroni (S. 106  
erfolgte 1631  
ausführlichere  
fassen sieben L  
del Greco, Besin  
Ranch und Asch  
die Luft am he  
Schnelligkeit  
am. Zu den gefä  
ter bis zum An  
überschüttete;  
strömen, der w  
nur 320m Höhe  
einem bis Portici  
bei dem Massen

aschen- und schlackenartigen Beschaffenheit des Gipfels auf seine vulkanische Natur. Etwa 50 Jahre darauf, unter Nero, gab sich im Februar 63 nach Chr. zum ersten Male die schlummernde Kraft des Berges in einem furchtbaren Erdbeben zu erkennen, das einen Teil seiner blühenden Umgebung, namentlich die Städte Herculaneum und Pompeji ängstigte und teilweise zerstörte. Dies wiederholte sich 64 in Neapel und so noch mehrmals, bis unter Titus am 24. August 79 der erste gewaltige Ausbruch erfolgte, welcher Pompeji, Herculaneum, Stabiae und einige kleinere Orte vernichtete. Ein anschauliches Bild jener Tage des Schreckens ist uns in zwei Briefen erhalten, die der jüngere *Plinius* (Epist. VI. 16 u. 20) an seinen Freund, den Geschichtschreiber Tacitus schrieb, während sein Oheim und Adoptivvater, der ältere Plinius, der damals die kaiserl. Flotte bei Misenum befehligte und zur Beobachtung und Hilfeleistung nach Stabiae gekommen war, durch die fallende Asche den Tod fand. Plinius gedenkt der vorhergehenden Erdstöße, der nächtlichen Dunkelheit am Tage, des Rollens der brausenden See, der finstern von zuckenden Blitzen unaufhörlich zerrissenen Wolke, die Land und Meer verhüllte, des Aschen- und Steinregens, des allgemeinen Entsetzens der Menschen, die das Weltende gekommen glaubten. Damals (nach andern schon früher) war der mittlere Kegel, der eigentliche Vesuv, entstanden, während einst das Halbrund des jetzigen Monte Somma sich im W. und S. zu einer vollen Kratterrundung fortsetzte. Auch im J. 203 unter Septimius Severus fand ein Ausbruch statt. Bei der Eruption von 471 soll der Wind große Aschenmengen bis Konstantinopel getragen haben. — Im Mittelalter wiederholten sich die Ausbrüche mehr oder minder heftig; bis 1500 sind sieben verzeichnet.

Der Vesuv in der Neuzeit. Von 1500 bis 1631 (vgl. S. 104) ruhte der Vesuv so vollständig, daß sich der Berg ganz mit Wald und Buschwerk bedeckte, wie hentigen Tages der Wildpark von Astroni (S. 106), und in seinem Krater das Vieh weidete. Dann erfolgte 1631 einer der furchtbarsten Ausbrüche, der erste über den ausführlichere Berichte vorliegen. Unter furchtbaren Erdbeben flossen sieben Lavaströme hernieder, Bosco, Torre Annunziata, Torre del Greco, Resina und Portici zerstörend; eine ungeheure Wolke von Rauch und Asche, in Pinienform aufsteigend, verdunkelte in Neapel die Luft am hellen Tage und verbreitete sich mit unglaublicher Schnelligkeit über Süditalien bis nach Tarent; 3000 Menschen kamen um. Zu den gefährlichen Ausbrüchen gehörte auch der vom Mai 1707, der bis zum August dauerte und Neapel mit dichtem Aschenregen überschüttete; ferner jene von 1737, 1760 und 1767, mit langen Lavaströmen, der zweite aus Seitenöffnungen oberhalb Boscotrecase in nur 320m Höhe ü. M. (Bocche del 1760), der letztere wieder mit einem bis Portici und Neapel reichenden Aschenregen; der von 1779, bei dem Massen glühender Steine an 700m hoch geschleudert wurden;

die Lavaergüsse von 1794, die oberhalb Torre del Greco aus Seitenöffnungen (Bocche del 1794; 470-523m) hervortraten und sich bis ins Meer ergossen. Unter den jüngern Ausbrüchen sind die von 1804, 1805 und besonders 1822, dann die von 1850, 1855 und der von 1858, durch welchen der obere Krater um 60m erniedrigt und das Tal südl. vom Observatoriumshügel ausgefüllt wurde, und jener von 1861, der Torre del Greco verheerte, bemerkenswert, sowohl ihrer Heftigkeit wegen, als auch weil sie von Männern der Wissenschaft, wie Leopold von Buch (1805), Alexander von Humboldt (1822) u. a., genauer beobachtet wurden.

Eine neue große Ausbruchperiode begann, nach einem Jahrzehnt verhältnismäßiger Ruhe, im Januar 1871 mit kleineren Lavaergüssen und fand ihren Abschluß in dem großen Ausbruch vom 24.-30. April 1872. Am 26. morgens spaltete sich der Aschenkegel bis zum Atrio del Cavallo und ließ Lavamassen und einen Hagel glühender Steine so rasch hervorbrechen, daß von den zahlreichen in der Nähe sich aufhaltenden Personen 20 den Tod fanden. Er ergoß sich in zwei Armen r. und l. von dem das Observatorium (S. 135) tragenden Sporn in die Tiefe, l. auf dem Lavabett von 1858, r. dem Strome von 1855 folgend und *Massa* und *S. Sebastiano* teilweise zerstörend. Der Strom legte in 12 Stunden 5km zurück. Gleichzeitig schleuderten die Gipfelkrater mit glühenden Steinen, Laven und Asche vermischte Dampfmassen bis 1300m hoch, die Asche bis weit über die doppelte Höhe. Dann war der Berg wieder ruhig bis zum Jahre 1875. Seitdem erfolgten kleinere, nur geringen Schaden anrichtende Ergüsse, 1891-94 in das Atrio del Cavallo, in dem sich ein hoher Schlacken- und Lavahügel (Colle Margherita, 958m) auftürmte, sowie 1895-99 nach W. aus einer Öffnung nördl. der Drahtseilbahn, wobei ebenfalls ein Schlackenhügel (Colle Umberto I, 888m) entstand. In den folgenden Jahren ist hauptsächlich nur der Zentralkrater tätig gewesen, am heftigsten im Mai 1900, im Juli 1903, im September 1904 zugleich mit kleineren Ausbrüchen im Atrio del Cavallo; gleichzeitig erhöhte sich der Auswurfskegel zu einer schlanken Spitze über dem Aschenkegel auf.

Mit einem durch elf Monate fortdauernden Lavaerguß setzte im Mai 1905 eine neue Steigerung ein, die schließlich Anfang April 1906 zu einem der größten und durch die Menge des Aschenfalls unheilvollsten Ausbrüche führte. Am Nachmittag des 4. stürzte der Auswurfskegel ein und eine Dampf- und Aschenwolke (die Pinie, S. 133) stieg 1000m empor. Schon am Morgen des 4. hatte sich an der SO.-Seite in 1200m Höhe eine seitliche Öffnung (bocca) gebildet; am 5. und 6. entstanden zwei andere weiter unten auf der gleichen Spalte (800m, oberhalb Casa Fiorenza, und 600m ü. M.), die einen Lavastrom nach Boscotrecase zu sandten. In der Nacht vom 7. auf den 8. schleuderte dann der abgestumpfte Gipfelkrater unter Erderschütterungen und unterirdischem Getöse eine Aschenwolke

Vulkan. Bruch  
bis zu 5000m H  
auf Ottaviano un  
aus der Cupace  
durch einen Erg  
sich durch B  
Annunziata  
Höhepunkt er  
nördl. von Tor  
30m ü. M. zum  
strom bis 2km  
dem Gipfel di  
haben soll; na  
zeitweilig in  
5em tiefen m  
einbrach; die  
Somma, Otta  
1 1/2m Höhe t  
bracht, wob  
schen den Te  
Ischia, Capri  
N. bis Monte  
Apulien, sog  
vom Winde  
Die Ursach  
nicht sicher  
Herde feurig  
kern des Erdi  
handene Spalt  
aus; als treibe  
rinde, auch ni  
wasser entwick  
ung (Dilatati  
Tiefe, an de  
ten scheinen  
Laven. Brich  
sie in Trümme  
größere Schla  
oder Rapilli,  
den Trümmern  
der Auswurf  
trichterförmig  
oben aus dem  
Spalten des Ke  
und Rapilli mit  
sich in Schirm  
Pinienform aus

bis zu 5000m Höhe und ungeheure Massen zersplitterten Gesteins auf Ottaiano und S. Giuseppe, während im SO. ein neuer Lavastrom aus der Cupacciaschlucht brach und im S. der Lavastrom vom 5./6., durch einen Erguß mit über 1km Stundengeschwindigkeit verstärkt, sich durch Boscotrecase, einen Teil des Ortes vernichtend, auf Torre Annunziata zu wälzte. Damit hatte die explosive Periode ihren Höhepunkt erreicht. Die Lava kam am 8. vor dem Friedhof  $\frac{1}{2}$ km nördl. von Torre Annunziata und jenseit der Kleinbahn östl. davon 30m ü. M. zum Stehen. Aber noch am 23./24. floß ein östl. Seitenstrom bis 2km von Terzigno; noch bis zum 20. erneuerte sich über dem Gipfel die Aschenwolke, die Höhen von über 10000m erreicht haben soll; nach W. und NW. geweht hüllte sie selbst Neapel noch zeitweilig in Finsternis und bedeckte Straßen und Dächer mit einer 5cm tiefen mehrlartigen Aschenschicht, unter der eine Markthalle einbrach: die Ortschaften näher am Vesuv, besonders S. Anastasia, Somma, Ottaiano, S. Giuseppe, Terzigno, wurden stellenweise bis zu  $1\frac{1}{4}$ m Höhe mit Asche überschüttet, viele Gebäude zum Einsturz gebracht, wobei allein in der Kirche zu S. Giuseppe über 100 Menschen den Tod fanden, und die Vegetation z. T. für Jahre vernichtet; Ischia, Capri, die ganze Umgegend bis Nola, Benevent, Avellino, im N. bis Monte Cassino erhielten eine dünne Decke, und bis nach Apulien, sogar nach Cetinje in Montenegro usw. wurde die Asche vom Winde getragen.

Die Ursachen der vulkanischen Erscheinungen sind noch nicht sicher festgestellt. Näher der Oberfläche zurückgebliebene Herde feurigflüssiger Substanz, die aber vielleicht mit den Glutkernen der Erdinnern in Verbindung stehen, stoßen, auch ohne vorhandene Spalten die Erdrinde durchbrechend, Teile ihres Inhalts aus; als treibende Kraft sind dabei wohl nicht Faltungen der Erdrinde, auch nicht Gasbildungen oder aus eindringendem Meerwasser entwickelte Dämpfe anzusehen; eher vielleicht die Ausdehnung (Dilatation), der bei ungeheurem Druck (also in bedeutender Tiefe, an der Grenze des Glutkerns) erstarrende Massen unterworfen scheinen. Die emporgehobenen glühendflüssigen Massen heißen *Laven*. Bricht der Wasserdampf durch sie hindurch, so werden sie in Trümmer zersplittert auseinander geworfen; die entstehenden größeren Schlackenstücke nennt man *Bomben*, die kleineren *Lapilli* oder *Rapilli*, die feinsten staubartigen *vulkanische Asche*. Aus den Trümmern bildet sich um die Auswurfsmündung allmählich der *Auswurfkegel*, der bei größeren Eruptionen einbricht, mit trichterförmigem *Krater* an der Spitze; die Lavamassen fließen oben aus dem Krater oder, bei stärkerem Druck, durch radiale Spalten des Kegels ab; die befreiten Wasserdämpfe steigen, Asche und Lapilli mit sich fortreibend, viele hundert Meter auf und breiten sich in Schirm- oder, nach dem passenden Vergleich des Plinius, in Pinienform aus. Die Asche der Wolke, manchmal vom Wind er-

staunlich weit getragen, fällt in der Umgebung des Vulkans als *Aschenregen* nieder und kann im Verein mit den *Schlammströmen* (lave d'acqua), die aus der Dampfwolke niederstürzende Gewitterregen das lose Gestein mit sich in die Tiefe reißend bilden, großen Verheerungen anrichten; anderseits steigert sie die Fruchtbarkeit der ganzen Gegend durch ihren reichen Gehalt an Düngesalzen. Der Vesuv ist in der angegebenen Weise jetzt fast ununterbrochen tätig, wobei sich drei Stadien wiederholen: verhältnismäßige Ruhe (im XIX. Jahrh. Perioden von 2-4 Jahren), langjährige Zeiträume sich steigender Tätigkeit mit kleineren Lavaergüssen und Steinwürfen, schließlich ein großer Ausbruch. Die größeren Ausbrüche sind von unterirdischem Getöse, Erdbeben und (eine Folge der plötzlichen Verdichtung der Wasserdämpfe) von Blitz und Donner begleitet. Die Lava strömt in einer Temperatur von 1000° R aus. Die Oberfläche der erstarrten Ströme verwittert langsam und zerfällt schließlich in schwarzen Sand. Der Feuerschein bei Nacht ist nicht Flamme, sondern der Widerschein der Lava im Krater auf die darüber schwebenden Dampfwolken.

Von Mineralien, deren Mehrzahl sich in den ältesten wie in den neuesten Laven wiederfindet, kennt man jetzt etwa 50 Arten. Eine Röhre oder Schachtel mit Proben ist mit  $\frac{1}{2}$ -1. ein Lavastück mit eingeschmolzener Kupfermünze mit  $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$  fr. genügend bezahlt. Die gelben Massen, die gewöhnlich für Schwefel gehalten werden, sind meist durch Eisenchlorid gelb gefärbte Lava.

Die besten Spezialkarten des Vesuv sind die des italienischen Generalstabs im Maßstab 1:25 000 (1908, 2 $\frac{1}{2}$  fr.) und 1:10 000 (der Zentralkegel, Cono Vesuviano, allein; 1907, 1 fr.).

Die **\*\*Besteigung des Vesuv** lohnt sowohl wegen des erhabenen Anblicks des Kraters und seiner Umgebung, wie wegen der herrlichen Aussicht auf Land und Meer, die sich bis zu den Ponza-Inseln und dem Vorgebirge Circeo erstreckt. Sie ist am anziehendsten, so lange der Berg arbeitet, was von Neapel aus an der Dampfwolke und abends am Flammenschein zu erkennen ist. Eine nächtliche Besteigung ist nur an solchen Tagen anzuraten. Im übrigen vermeide man Tage, an denen Scirocco weht, sowie regnerisches oder stürmisches Wetter.

Besteigung an der Westseite, von *Resina* aus. Die elektrische COOKSCHE VESUVBAHN (s. S. 129), mit der die Reisenden hier fast ausschließlich den Anstieg machen werden, beginnt in **Pugliano**, dem oberen Teile von Resina, unmittelbar neben der Station der Kleinbahn (von 1911 ab; bisher 8 Min. nördl., s. S. 129), wohin man von Neapel mit der Kleinbahn oder zu Wagen gelangt, s. S. 129 (von den Ausgrabungen von Herculaneum her in 10 Min., vgl. S. 125 und 136; von Pompeji mit der Kleinbahn, die man in Valle di Pompei besteigt, vgl. S. 130, 128).

Die Anfangsstrecke der Vesuvbahn führt, als Adhäsionsbahn mit mittlerer Steigung von 5%, parallel der Vesuvstraße (S. 136) zwischen Weinbergen (s. S. 137) und Gärten durch üppig frucht-

bares, mit Ba  
Haltestelle (3  
den noch fast  
nördl. Bogen  
Südrand des  
richtet ist,  
der starken S  
motive zu Hi  
wilden Kasta  
bewachsenen  
rückens, der  
Observatori  
Erermo; da  
(Z. 4, F. 1 $\frac{1}{2}$   
lagen); unw

Der Obs  
Sommakrato  
Tal, dem vi  
tram im N  
ausgefallt.  
calli. Erster  
Dessen Nach  
auf dem Obs  
damals im A

Von d  
sionsbahn,  
der Vesuvst  
(S. 132), re  
und 1872. Z  
den unteren  
(754m ü. M.)

Die neue  
wenig südl  
lang und fu  
hinan, de  
furcht sind.

Aufenthalt o  
ist ganz na  
S. 129). An d  
erstreckt sic  
190, O. 110  
720m oberen  
Anbruch 180  
fallen im SW.  
Der Niederbr  
Trichter noch  
Glühende Lava  
marola (S. 10

bares, mit Banernhäuschen übersätes Land hin. Jenseit der ersten Haltestelle (3km) *S. Vito* verläßt die Bahn die Straße, durchquert den noch fast kahlen Lavastrom von 1858 und wendet sich in weitem nördl. Bogen dem mächtigen kahlen Lavastrom von 1872 zu. Am Südrand des Stroms, wo die Zentrale für die elektrische Kraft errichtet ist, führt sie dann nach Osten und nimmt zur Überwindung der starken Steigung (20%) Zahnradbetrieb und elektrische Lokomotive zu Hilfe. Sie durchzieht bebautes Land, dann Wälder von wilden Kastanien und hält am Westabhang des mit Grün und Bäumen bewachsenen, auch 1906 von Lava und Bomben verschonten Bergrückens, der die Kapelle *S. Salvatore* und das 1844 begründete *vgl. Observatorium* (60Sm ü. M.) trägt, in Station (5km) *Osservatorio-Eremo*; dabei das der Bahngesellschaft gehörige *Hotel Eremo* (Z. 4, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 3 $\frac{1}{2}$ , M. 4, P. 9 fr., gut gehalten, mit Gartenanlagen); unweit eine bescheidene Osteria.

Der Observatoriumshügel, *Colle Canteroni*, ist ein Abschnitt des Sommakraters und trennt das vom Atrio del Cavallo (S. 130) niedergehende Tal, dem viele Lavaströme gefolgt sind, in zwei Arme, *Fosso della Vetrana* im N. und *Fosso Grande* im S., beide 1858 und 1872 von der Lava ausgefüllt. Der jetzige Direktor des Observatoriums ist Prof. Gius. Mercuri. Erster Inhaber des Amtes war der berühmte Physiker Melloni († 1854). Dessen Nachfolger, Palmieri († 1896), harnte am 26. April 1872 (vgl. S. 132) auf dem Observatorium aus; am Eingang erinnert eine Gedenktafel an die damals im Atrio del Cavallo Verunglückten.

Von der Station Eremo führt die Bahn, jetzt wieder als Adhäsionsbahn, südlich unter dem Observatorium und weiterhin neben der Vesuvstraße her nach SO. Links erhebt sich der Colle Umberto (S. 132), rechts erstrecken sich die Lavafelder von 1895-99, 1858 und 1872. Zuletzt erreicht die Bahn oberhalb der Lava von 1867 den unteren Bahnhof der Drahtseilbahn: 8km *Stazione inferiore* (754m ü. M.).

Die neue DRAHTSELBAHN (*Ferrovía funicolare*) wurde 1909/10 wenig südlich der 1906 zerstörten älteren erbaut. Sie ist 920m lang und führt mit 51% (27°) Steigung gerade den Aschenkegel hinauf, dessen kahle Abhänge von Regen und Aschenlawinen gefurcht sind. Für die Auf- und Niederfahrt (je 10 Minuten) und den Aufenthalt oben sind 1 $\frac{1}{4}$  St. vorgesehen. Die *obere Station* (1175m) ist ganz nahe am Krater (Führerbegleitung vorgeschrieben, s. S. 129). An der Stelle des 1906 eingestürzten spitzen Auswurfskegels erstreckt sich der nach O. sanft geneigte Rand (im W. 1223, NW. 1190, O. 1103m) des ungeheuren neuen Kratertrichters von 640-720m oberen Durchmesser (wie der Solfatararing, S. 109; vor dem Ausbruch 180-210m) und 160m Tiefe. Die zerklüfteten Innenwände fallen im SW. anfangs sanft (Hinabsteigen verboten!), sonst steil ab. Der Niederbruch einer Strecke der Westwand hat im März 1911 den Trichter noch ein gutes Stück nach der Drahtseilbahn zu erweitert. Glühende Lava sieht man zurzeit nicht, nur Steinrutsche und Fumarolen (S. 109) machen sich bemerkbar. Man kann ein Stück am

SW.-Rand entlang gehen; Gefahr ist für gewöhnlich kaum vorhanden; wenn ausgeworfene Steine in der Nähe niederfallen, warnen die Führer.

Auf dem weit nach N. ausgreifenden Reitweg, der 1906-10 die Drahtseilbahn ersetzte, erforderte der Anstieg von der unteren Station zum Gipfel 1-1 $\frac{1}{4}$  St., der Abstieg  $\frac{1}{2}$ - $\frac{3}{4}$  St.; schwächere Personen konnten reiten (4-5 fr.), sich auf einem Tragsessel (portantina, 15 fr.) tragen oder an einem Riemen (aiuto, 2-3 fr.) ziehen lassen.

Die VESUVSTRASSE, auf der früher die Wagen zur Drahtseilbahn fuhren, bietet Gelegenheit zu einem schönen Nachmittagsausflug bis zum Observatorium, 9km von Resina. Sie zweigt jenseit des Eingangs zu den Ausgrabungen von Herculaneum von der Landstraße nach Pompeji l. ab (vgl. S. 125), überschreitet die Kleinbahn nach Pompeji, darauf zweimal die Cooksche Vesuvbahn (dazwischen r. halten!) und führt dann dieser parallel weiter. Wenn man höher hinauf kommt und der Blick nicht mehr durch Garten- und Weinbergsmauern (Lacrimae-Christi-Wein, s. S. 137) eingeschlossen wird, öffnet sich die herrliche Aussicht. Nach etwa 40 Min. Gehens erreicht die Straße bei der Kapelle *S. Vito* die Lava von 1858 und wendet sich östl., während die Vesuvbahn nördl. ausbiegt;  $\frac{1}{4}$  St. später durchquert die Straße den Strom, der ziemlich unbewachsen daliegt; in seinem nördlichen Teil wurde er wieder von dem Erguß von 1872 bedeckt, dessen mächtigen anderen Arm (vgl. S. 132) man im N. abwärts bis nach *S. Sebastiano* überblickt. Nach weiteren  $\frac{3}{4}$  St. erreicht man, in vielen Windungen meist auf der Lava von 1858 ansteigend, den Observatoriumshügel und das Hotel Eremo (s. S. 135). — 5 Minuten jenseit des Observatoriums, bei einem Wächterhäuschen, wird die Straße Privateigentum der Bahngesellschaft. Sie endet an der unteren Station der Drahtseilbahn (3km vom Observatorium).

Reisende, welche die Anstrengung und die unvermeidlichen Sehereisen mit der Vesuvbevölkerung nicht scheuen und die ganze Besteigung von Resina aus zu Fuß (Anstieg ca.  $\frac{3}{2}$  St.; man verschle sich mit Proviant; Führer, für Gelübte entbehrlich, von Resina 6 fr., einschließlich der Kratertaxe, S. 129; dazu ein Trkg.) oder zu Pferde machen wollen (man lasse sich nicht darauf ein, dem Führer ein Pferd zu stellen), folgen bei dem ersten rechten Winkel der Straße 10 Min. oberhalb der Kleinbahnstation dem r. abzweigenden Saumweg bis zur Drahtseilbahn, nördlich deren sich dann der Cooksche Reitweg am Aschenkegel hinanzieht. Am Krater ist die Begleitung eines Führers vorgeschrieben (S. 129). Für den Abstieg am Aschenkegel braucht man, in der losen Asche im N. der Drahtseilbahn hinabspringend, 10-20 Minuten.

Für die Besteigung des Vesuv von der Südseite (Preise s. S. 130) bildet **Boscotrecase** (Kleinbahn s. S. 128/9; bescheidene Osterien, die Flasche Lacrimae-Wein 60-70 c.; die Führer empfehlen Ristor. Pasquale, akkordieren!) den Ausgangspunkt, den man von Pompeji mit einem Einspanner (1 $\frac{1}{2}$ -2 fr.) in  $\frac{3}{4}$  St. erreicht. Zwei Lavaströme von 200 bzw. 50 m Breite haben hier in der Nacht vom 7./8. April 1906 an 100 Häuser zerstört (vgl. S. 133); der östliche ist weit in die Kirche *S. Anna* eingedrungen. Hier, im Stadtteil Ora-

torio, 1km westlich  
Lavaström von  
chaussierten St.  
mae-Christi, w  
und schwere  
der Preis,  
baren und in  
bei der (r. C  
verengt sich  
felder aufwärts  
beginnt der  
rende Reitweg  
strom wieder  
über den El  
liegt die Ca  
1906, wo  
teren Hätt  
(noch ca.  
lastigung  
2 fr.; Tra  
angenehm  
genden Zi  
führertaxe

Auch d  
wohl wegen  
man macht  
zerstörte,  
*Ottaviano* (S  
aus. Am  
Durch eine  
(435m), am  
gatorio ge  
führenden  
immer dur  
bevölkerun  
Gipfel) (Pa  
das Atrio  
tete bis zu  
die Felste  
(S. 182) zun

Eisenb  
-Elektr.  
gang der A  
von der Klein  
(35-40 Min.),  
Straßenkreuz  
Eingang  
2 fr. 50, für  
drei. Der st

torio, 1 km westl. der Kleinbahnstation, folgt man r. der an dem Lavastrom von 1906 entlang führenden, bis zum (12 Min.) Friedhof chaussierten Straße. An den Hängen wächst der berühmte Lacrimae-Christi, wie man die sämtlichen hier gezogenen, meist feurigen und schweren Weine nennt (man koste höchstens auf dem Rückweg; der Preis, 1 fr. die Flasche, ist mit den Bauern vorher zu vereinbaren und in kleiner Münze zu bezahlen). Nach weiteren  $\frac{3}{4}$  St., bei der (r.) *Casa Bianca*, hören die Weinberge auf und die Straße verengt sich zum Reitweg, auf dem man in ca. 1 St. durch Lavafelder aufwärts reitend den eigentlichen Aschenkegel erreicht. Hier beginnt der von *B. Fiorenza* angelegte, im Zickzack aufwärts führende Reitweg (s. S. 130), der nach der Zerstörung durch den Lavastrom wieder hergerichtet ist. Am Eingangsgitter (cancello, 729 m; über den Einschluß des Wegegeldes in den Gesamtpreis vgl. S. 130) liegt die Casa Fiorenza; ca. 70 m höher eine der Seitenöffnungen von 1906, wo man noch meistens glühende Lava sieht, bei einer weiteren Hütte ( $\frac{1}{2}$  St.) bleiben die Pferde zurück. Die letzte Strecke (noch ca. 100 m;  $\frac{1}{2}$  St.) bis zum Kraterand, auf der auch die Belästigung mit Hilfsanerbieten (Hinaufziehen an einem Riemen, aiuto, 2 fr.; Tragsessel, portantina, 10 fr.; akkordieren!) besonders unangenehm zu sein pflegt, ersteigt man auf einem ziemlich anstrengenden Zickzackpfad zu Fuß. Über den Krater s. S. 135 (die Kraterführertaxe, S. 129, ist im Gesamtpreis einbegriffen).

Auch die Besteigung des *Monte Somma* (S. 130) ist lohnend, sowohl wegen der Aussicht wie in geologischer und botanischer Hinsicht; man macht sie mit Führer von den 1906 durch Steinregen fast völlig zerstörten, von kahlen Aschenhügeln umgebenen Orten *Somma* oder *Ottaviano* (S. 9; beide an der Kleinbahn Neapel-Ottaviano-Sarno, vgl. S. 128) aus. Am bequemsten ( $2\frac{1}{2}$  St.) ist der Aufstieg von *Somma* (150 m) aus. Durch einen breiten Hohlweg zur Wallfahrtskirche *S. Maria di Castello* (435 m), am Rande einer n.s. verlaufenden Schlucht, des *Lagno del Purgatorio* gelegen, mit prächtiger Aussicht. An den zur Kirche hinauf führenden Stufen r. in der genannten Schlucht hinab, dann aufwärts immer durch Wald in  $\frac{1}{2}$  St. zur *Croce* (1120 m), einem von der Landbevölkerung vielbesuchten Punkt, und weiter in wenigen Minuten zum Gipfel (*Punta del Nasone*, 1132 m); großartiger Blick s. auf den Vesuv, das Atrio del Cavallo, n. und s. auf die Berge von der *Montagna del Matese* bis zum *Monte Alburno*. Den Abstieg kann man in westl. Richtung, die Felszacken erst n. dann s. umgehend, über das Lavafeld von 1872 (S. 132) zum Observatorium (S. 135) nehmen.

## 9. Pompeji.

Eisenbahn von Neapel nach Pompeji (*Stazione di Pompei*) s. R. 7. — Elektr. Kleinbahn Neapel-Pompeji (Station *Scavi*, beim n.ö. Eingang der Ausgrabungen), s. S. 128/129. Vgl. die Karte S. 128/129. Um von der Kleinbahn zum Hauptbahnhof und den dortigen Hotels zu gelangen (5-40 Min.), geht man auf dem Bahnkörper bis Valle di Pompei, bei der Straßenkreuzung r. zur Kirche und auf der Landstraße wieder r. (westlich).

**Eingänge** zur Ruinenstätte, an denen man die Eintrittskarten löst (2 fr. 50, für das Amphitheater außerdem noch 50 c.), gibt es zur Zeit drei. Der südliche, von dem man durch *Porta Marina* gleich zum Forum

gelangt, ist etwa 200 Schritte vom Hauptbahnhof Pompei bei den Gasthäusern H. Suisse, H. Diomède und Gr.-H. Pompei; ein zweiter bei der Porta di Stabia, 7 Min. östl. vom Bahnhof; ein dritter ist im NO. bei der Porta Nolana, unmittelbar an der Haltestelle Pompei Scavi der Kleinbahn, kommt nur bei deren Benutzung in Betracht. Unterwegs wird man von Führern aller Art deutsch, französisch, englisch angesprochen. Die innerhalb der Ruinen in den einzelnen Quartieren aufgestellten antiken *Kustoden* öffnen auf Verlangen die verschlossenen Häuser, geben auch auf Befragen Auskunft; Trinkgeld haben sie hierfür nicht zu beanspruchen. Begleiten dürfen sie nicht. Will man geführt sein und mündliche Erklärungen haben, so nehme man einen der sog. *Guide autorizzate* vor dem Eingang mit (Tarif 3 fr. die Stunde für Führung einer beliebigen Anzahl von Personen; keine Erhöhung für Erklärung in fremder Sprache). Cook's Führung s. S. 36. Jedoch wird man mit Hilfe unserer Beschreibung und des Planes alle andere Führung gern entbehren. — Do. ist der Zutritt frei, doch sind alle geschlossenen Häuser (auch das der Vettier) und öffentlichen Gebäude unzugänglich. Ganz geschlossen sind die Ruinen am 1. Januar, Ostersonntag, 1. Sonntag im Juni, Fronleichnam, 8. Sept., 20. Sept., 1. Sonntag im Okt., 8. Dez. und 1. Weihnachtstag.

Die Besuchszeit erstreckt sich von 8 Uhr morgens bis 5 (Nov.-Febr. 4, Juni-Aug. 6) Uhr abends. Die Dauer des Aufenthalts hängt von dem Interesse ab, das man der Sache entgegenbringt. Scharen von Reisenden lassen sich, namentlich gegen Mittag, in 2 Stunden von einem Führer durch die Ruinen hetzen. Mehr als den oberflächlichsten Überblick wird man auf diese Weise nicht erhalten. Wer den Eindruck einigermaßen bewahren will, bedarf mindestens 4-5 Stunden. Man mache sich in diesem Falle vorher mit der Beschreibung vertraut, folge beim Besuch unsern Anweisungen und beschränke sich auf die durch Fettdruck hervorgehobenen Sehenswürdigkeiten. Da man die Ruinenstätte, ohne beim Wiedereintritt neu zu zählen, nicht verlassen darf, so stecke man sich einen Imbiß in die Tasche. Den wahren Genuß gewährt erst ein mehrmaliger Besuch. — Die Vereinigung der Vesuvbesteigung mit dem Besuch Pompeji's an einem Tage ist für Körper und Geist in hohem Grade anstrengend und daher zu widerraten.

Direktor der Ausgrabungen ist Prof. A. Sogliano in Neapel. Zum Zeichnen und Photographieren in den Häusern bedarf man eines Permisses, den man im Museo Nazionale in Neapel (S. 64; vgl. Einl. S. xxv) erhält. Die Erlaubnis, die Ruinen bei Vollmond zu besuchen, wird ebenda gegen Entrichtung des doppelten Eintrittspreises erteilt. Wegen Freikarten für Künstler und Gelehrte s. gleichfalls S. 64.

**Gasthöfe.** Unweit des Hauptbahnhofs und des stüd. Einganges der Ausgrabungen: H. Suisse (A. Item & S. Cappuccio), mit Zentralheizung, 40 Z. zu 3, F. 1, G. 3, M. 4, P. 7-8 fr., gut; Gr. H. Pompei (Jak. Büttenkleeper), Z. von 2 fr. an, F. 1, G. 2-3, M. 3 $\frac{1}{2}$ , P. von 6 fr. an; H. Diomède (Prosperi), 6 Z. zu 3 $\frac{1}{4}$ , G. m. W. 3 $\frac{1}{4}$ , M. m. W. 4 $\frac{1}{4}$ , o. W. 2 $\frac{3}{4}$ , 3 $\frac{3}{4}$ , P. 7 $\frac{1}{2}$  fr. —  $\frac{1}{4}$  St. östl. vom Hauptbahnhof, beim Amphitheater (S. 162); Alb. del Sole, mit 12 Z. zu 1 $\frac{1}{2}$ -2 fr., F. 80 c., G. m. W. 2-2 $\frac{1}{2}$ , M. m. W. 3, P. 6, bei mehrtägigem Aufenthalt 5 fr., seit alters von Gelehrten und Künstlern bevorzugt, aber bescheiden. — Noch 5 Min. weiter, nahe dem Bahnhof Valle di Pompei: H.-Rest. du Sanctuaire, mit 20 Zimmern.

**RESTAURANTS** in allen Hotels; ferner Restaur. Chalet Suisse (Item & Cappuccio; G. 3 fr.), am Bahnhof der Kleinbahn; Restaur. du Vésuve (B. Fiorenza, S. 130; G. m. W. 2 $\frac{1}{2}$ -3, M. m. W. 3 $\frac{1}{2}$  fr.), beim Hauptbahnhof. Man erkundige sich vorher über die Preise.

**WAGEN** nach Sorrent 5 fr. und 1 fr. Trkg.; nach Boscotrecase (S. 136) 2 $\frac{1}{2}$  fr., bis zur Casa Bianca (S. 137) 7 fr.

*Pompeji* war eine blühende Provinzialstadt, deren Einwohner auf 20000 veranschlagt werden. Die ursprünglich oskische Bevölkerung war am Ende der Republik vollständig latinisiert und

die Stadt selbst w  
universal-römisch  
bildung und Ver  
Elementen herab  
nicht nur ein  
so ist es doch  
tigste, je fast  
schöpferischer  
einzelne nach  
wisse Vorbereit  
sind, um so blo  
Entdeckung Po  
dem Name  
manche Reisen  
darf eben nie  
und ausgeran  
Studium das

Die Altst  
310 vor Chr.  
der sog. griech  
Oskern gegen  
Stammes scho  
dem schiffbau  
uralten Lat  
spätere Nat  
es mit den es  
und erfrnte ei  
den samitis  
hatte, gelang  
diese erbob  
(91 vor Chr.)  
und griff die  
enderung des  
Soldaten dar  
multe. Alle  
z. B. Cicero,  
von den Kais  
Kampf, die  
beobachtet  
der Kampfes  
betraf die Sta  
Pompeji's  
stört, und an

4) Die nach  
Zeit bestimmt  
durch Pompej  
haben, im An  
verfügt von A  
forschung Pom  
empfinden. A  
30 A. Bekann  
vor der Zerfä  
Märchen 190  
nitische Stadt

die Stadt selbst wurde nach dem Erdbeben 63 n. Chr. im Sinn der universal-römischen Kultur des Kaiserreichs, welche auf einer Umbildung und Vermischung der griechischen Kultur mit italischen Elementen beruht, wieder aufgebaut. Wenn demnach Pompeji zunächst nur eine bestimmte Epoche des Altertums repräsentiert, so ist es doch für die häusliche Seite des antiken Lebens die wichtigste, ja fast einzige Quelle unserer Kenntnis. Es liegt ein unerschöpflicher Reiz darin, den Äußerungen dieses Lebens hier bis ins einzelne nachzugehen. Dringend ist jedoch dem Besucher eine gewisse Vorbereitung anzuraten. Je weniger die Dinge ihm fremd sind, um so höher ist der Genuß. Der Enthusiasmus, welchen die Entdeckung Pompeji's in der gebildeten Welt hervorrief, und der dem Namen noch heute anhaftende Zauber bewirken wohl, daß manche Reisende in ihren Erwartungen getäuscht werden. Man darf eben nicht vergessen, daß man es mit einer ausgebrannten und ausgeräumten Stadt zu tun hat und daß nur ein eingehenderes Studium das Bild der vergangenen Zeit wachrufen kann †).

Die älteste historische Erwähnung *Pompeji's* stammt aus dem Jahre 310 vor Chr., indes weisen ihm seine Monumente, wie die Stadtmauer und der sog. griechische Tempel (vi. Jahrh.) ein viel höheres Alter an. Von den Oskern gegründet, nahm es wie die übrigen Städte dieses weitverbreiteten Stammes schon früh die Elemente griechischer Kultur in sich auf. An dem schiffbaren Fluß *Sarnus*, unweit des Meeres auf einer durch einen uralten Lavastrom gebildeten Anhöhe gelegen (Meer wie Fluß sind durch spätere Naturereignisse von der Stadt weiter entfernt worden), betrieb es mit den campanischen Binnenlandstädten einen bedeutenden Handel und erfreute sich einer anhaltenden, wenn auch bescheidenen Blüte. Nach den samnitischen Kriegen, an denen auch Pompeji Anteil genommen hatte, gelangte es unter die Botmäßigkeit Roms (290 vor Chr.). Gegen diese erhob es sich mit den andern Italikern im Bundesgenossenkriege (91 vor Chr.). Sulla besiegte die Aufständischen in der Nähe Pompeji's und griff die Stadt an, ohne sie jedoch einzunehmen. Allein nach Beendigung des Krieges, 80 vor Chr., siedelte er eine Kolonie römischer Soldaten dort an, welcher ein Drittel der Feldflur abgetreten werden mußte. Allmählich wurde Pompeji ganz latinisiert; angesehene Römer, z. B. *Cicero*, erwarben hier der reizenden Lage wegen Landgüter; auch von den Kaisern wurde es begünstigt. Tacitus erzählt von einem großen Kampf, der 59 n. Chr. im Amphitheater zwischen Pompejanern und den benachbarten Nucerinern ausbrach (S. 80) und den ersteren ein Verbot der Kampfspiele auf 10 Jahre eintrug. Wenige Jahre darauf, am 5. Febr. 63, betraf die Stadt ein furchtbares Erdbeben (vgl. S. 131). Ein großer Teil Pompeji's — Tempel, Säulenhallen, Theater, Privathäuser — wurde zerstört, und aus dieser Zerstörung erklärt sich einerseits der unfertige,

†) Die nachfolgende Beschreibung ist für Besucher mit beschränkter Zeit bestimmt. Zu eingehender Betrachtung ist unentbehrlich der „Führer durch Pompeji“ (5. Aufl., Leipzig 1910, für 5 fr. in Neapel u. Pompeji zu haben), im Auftrag des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom verfaßt von *A. Mau* († 1909 zu Rom), der 36 Jahre seines Lebens der Erforschung Pompeji's gewidmet hat. Für die Vorbereitung zu Hause ist zu empfehlen: *A. Mau*, Pompeji in Leben und Kunst (2. Aufl., Leipzig 1908, 20 M.). Rekonstruktionen der Tempel enthält das Prachtwerk: Pompeji vor der Zerstörung, von *C. Weichardt* (1897, 50 M.; kl. Ausg., 2. Aufl. München 1909, 2 M.). Vgl. auch *F. von Duhn*, Pompeji, eine hellenistische Stadt in Italien (2. Aufl., Leipzig 1910, 1¼ M.).

anderseits der moderne Charakter, den die Ruinen tragen. Denn man benutzte die Gelegenheit, um die schon früher begonnene Umgestaltung im Geschmack der Kaiserzeit weiter durchzuführen. Man war damit noch lange nicht fertig, obwohl die Freigebigkeit der Privaten Erstaunliches leistete, als am 24. August 79 ein Vesuvausbruch, ohne Lavaerguß aber sonst wohl ziemlich dem von 1906 entsprechend, der ganzen Stadt den Untergang brachte. Zuerst erfolgte ein Regen von weißen bohnen großen Bimssteinlapilli (vgl. S. 133/134), welche den Boden 2-2½ m hoch bedeckten; dann fiel Asche, mit Regen vermischt, und bildete eine Schicht von 1.2 m. (An glühende Verschüttungsmassen oder an die brennende Wolke, die 1902 Saint-Pierre auf Martiniäque vernichtete, ist bei Pompeji nicht zu denken.) Die meisten Einwohner flohen. Viele blieben aber, aus Furcht und Ungewißheit oder um ihre Kostbarkeiten zu retten, zurück und fanden den Tod; man berechnet die Zahl der in der Stadt Verunglückten auf 2000. Pompeji war und blieb verschwunden. Doch fanden schon in alter Zeit die umfassendsten Nachgrabungen statt. Gleich nach der Verschüttung haben die Überlebenden der lockeren Aschendecke an Kostbarkeiten und Wertgegenständen entzogen, was sie nur immer vermochten. Dann sind Jahrhunderte hindurch besonders die öffentlichen Gebäude, an denen teure Steinarten, wie Marmor und Travertin verwendet waren, als Steinbrüche ausgebeutet worden. Und so finden wir gegenwärtig die Stadt in der Gestalt vor, wie sie von den Alten als für weitere Nachgrabungen nicht lohnend beiseite gelassen worden ist. Im Mittelalter blieb Pompeji verschollen; der Architekt Pontana legte 1592 von den Quellen des Sarno nach Torre Annunziata eine jetzt noch benutzte unterirdische Wasserleitung an, welche mitten durch die Ruinen hindurchführt, ohne weitere Nachforschungen zu veranlassen, weil der Stollen unter dem Stadthügel hindurchgetrieben wurde und nur an einer Stelle die antike Oberfläche berührte. Erst 1748 zog der Fund von Statuen und Erzgeräten, den ein Bauer machte, die Aufmerksamkeit König Karls III. auf sich, der, durch die Entdeckungen in Herculaneum anregt, Nachgrabungen anstellen ließ. Man legte das Amphitheater, die Theater und andere Teile bloß. Dem allgemeinen Interesse, welches diese Funde begleitete, hat Winkelmann wissenschaftliche Worte geliehen. Schiller beschreibt den Eindruck in seinem bekannten Gedicht:

Welches Wunder begibt sich? Wir flehten um trinkbare Quellen,  
Erde, dich an, und was sendet dein Schoß uns herauf?  
Lebt es im Abgrund auch? Wohnt unter Lava verborgen  
Noch ein neues Geschlecht? Kehrt das entflohne zurück?  
Griechen, Römer, o kommt! O seht, das alte Pompeji  
Findet sich wieder, auf's neu bauet sich Herkules' Stadt.

Anfangs grub man nur nach Statuen und Wertsachen; bis 1768 warf man die ausgegrabenen Gebäude wieder zu. Mit Ausnahme der Zeit Joseph Bonaparte's und Murat's arbeitete man mit geringen Mitteln. Erst seit 1860 hat man, unter der Leitung *Fiorelli's* († 1896), begonnen die Stadt planmäßig bloß zu legen. Die beweglichen Fundstücke werden meist nach Neapel geschafft, so auch bisher die bedeutenderen Wandgemälde; doch bemüht man sich neuerdings, sie möglichst an Ort und Stelle zu konservieren. Die Ausgrabungen beschäftigen im Durchschnitt 80 Arbeiter. Für die völlige Aufdeckung der Stadt veranschlagte *Fiorelli* im Jahre 1873 noch etwa 74 Jahre und einen Kostenaufwand von ca. 5 Mill. fr.

Das Stadtgebiet ist 662 684 qm groß und bildet ein unregelmäßiges Oval in der Ausdehnung von Ost nach West. Der Umfang der Stadtmauern, die übrigens bei dem langen Frieden ihre Bedeutung verloren hatten und nach der Seeseite ganz eingerissen waren, beträgt 2600 m. Man zählt acht Tore. Der ausgegrabene



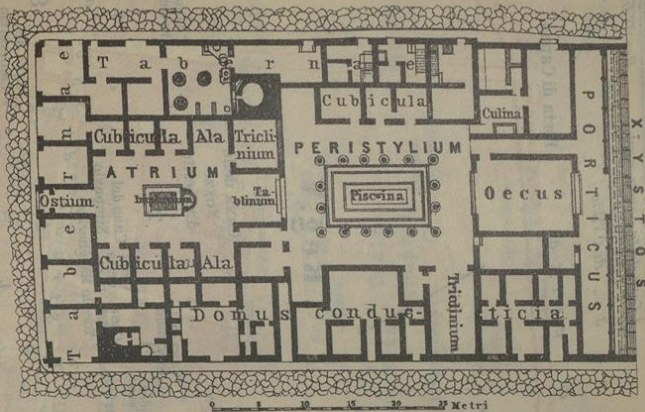
A. DESTINI:

1. Sep. di Corinto
2. " " di Terenzio
3. " " di Plinio
4. " " di Plinio
5. " " di Plinio
6. " " di Plinio
7. " " di Plinio
8. " " di Plinio
9. " " di Plinio
10. " " di Plinio
11. " " di Plinio
12. " " di Plinio
13. " " di Plinio
14. " " di Plinio
15. " " di Plinio
16. " " di Plinio
17. " " di Plinio
18. " " di Plinio
19. " " di Plinio
20. " " di Plinio
21. " " di Plinio
22. " " di Plinio
23. " " di Plinio
24. " " di Plinio
25. " " di Plinio
26. " " di Plinio
27. " " di Plinio
28. " " di Plinio
29. " " di Plinio
30. " " di Plinio
31. " " di Plinio
32. " " di Plinio
33. " " di Plinio
34. " " di Plinio
35. " " di Plinio
36. " " di Plinio
37. " " di Plinio
38. " " di Plinio
39. " " di Plinio
40. " " di Plinio
41. " " di Plinio
42. " " di Plinio
43. " " di Plinio
44. " " di Plinio
45. " " di Plinio
46. " " di Plinio
47. " " di Plinio
48. " " di Plinio
49. " " di Plinio
50. " " di Plinio
51. " " di Plinio
52. " " di Plinio
53. " " di Plinio
54. " " di Plinio
55. " " di Plinio
56. " " di Plinio
57. " " di Plinio
58. " " di Plinio
59. " " di Plinio
60. " " di Plinio
61. " " di Plinio
62. " " di Plinio
63. " " di Plinio
64. " " di Plinio
65. " " di Plinio
66. " " di Plinio
67. " " di Plinio
68. " " di Plinio
69. " " di Plinio
70. " " di Plinio
71. " " di Plinio
72. " " di Plinio
73. " " di Plinio
74. " " di Plinio
75. " " di Plinio
76. " " di Plinio
77. " " di Plinio
78. " " di Plinio
79. " " di Plinio
80. " " di Plinio

A. SERRAVALLO:

1. Sep. di Corinto
2. " " di Terenzio
3. " " di Plinio
4. " " di Plinio
5. " " di Plinio
6. " " di Plinio
7. " " di Plinio
8. " " di Plinio
9. " " di Plinio
10. " " di Plinio
11. " " di Plinio
12. " " di Plinio
13. " " di Plinio
14. " " di Plinio
15. " " di Plinio
16. " " di Plinio
17. " " di Plinio
18. " " di Plinio
19. " " di Plinio
20. " " di Plinio
21. " " di Plinio
22. " " di Plinio
23. " " di Plinio
24. " " di Plinio
25. " " di Plinio
26. " " di Plinio
27. " " di Plinio
28. " " di Plinio
29. " " di Plinio
30. " " di Plinio
31. " " di Plinio
32. " " di Plinio
33. " " di Plinio
34. " " di Plinio
35. " " di Plinio
36. " " di Plinio
37. " " di Plinio
38. " " di Plinio
39. " " di Plinio
40. " " di Plinio
41. " " di Plinio
42. " " di Plinio
43. " " di Plinio
44. " " di Plinio
45. " " di Plinio
46. " " di Plinio
47. " " di Plinio
48. " " di Plinio
49. " " di Plinio
50. " " di Plinio
51. " " di Plinio
52. " " di Plinio
53. " " di Plinio
54. " " di Plinio
55. " " di Plinio
56. " " di Plinio
57. " " di Plinio
58. " " di Plinio
59. " " di Plinio
60. " " di Plinio
61. " " di Plinio
62. " " di Plinio
63. " " di Plinio
64. " " di Plinio
65. " " di Plinio
66. " " di Plinio
67. " " di Plinio
68. " " di Plinio
69. " " di Plinio
70. " " di Plinio
71. " " di Plinio
72. " " di Plinio
73. " " di Plinio
74. " " di Plinio
75. " " di Plinio
76. " " di Plinio
77. " " di Plinio
78. " " di Plinio
79. " " di Plinio
80. " " di Plinio

Pianta normale di casa pompeiana .  
( casa di Pansa ) .

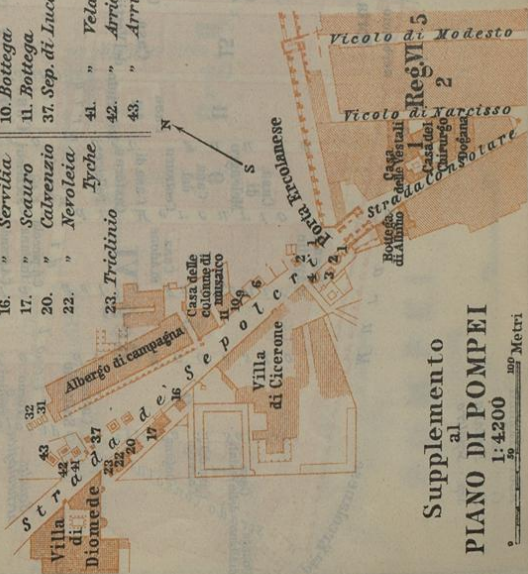


A destra :

1. Sep. distrutto
2. " di Terenzio
6. " delle ghiarlande
9. Esedra
10. Bottega
11. Bottega
37. Sep. di Iuccio Libella
41. " Velasio
42. " Arrio Diomede
43. " Arria

A sinistra :

1. Sep. di Cerrinio
2. " Veto
3. " Porzio
4. " Mania
16. " Servilia
17. " Scauro
20. " Calvenzio
22. " Neroleia
23. Triclinio Tyche



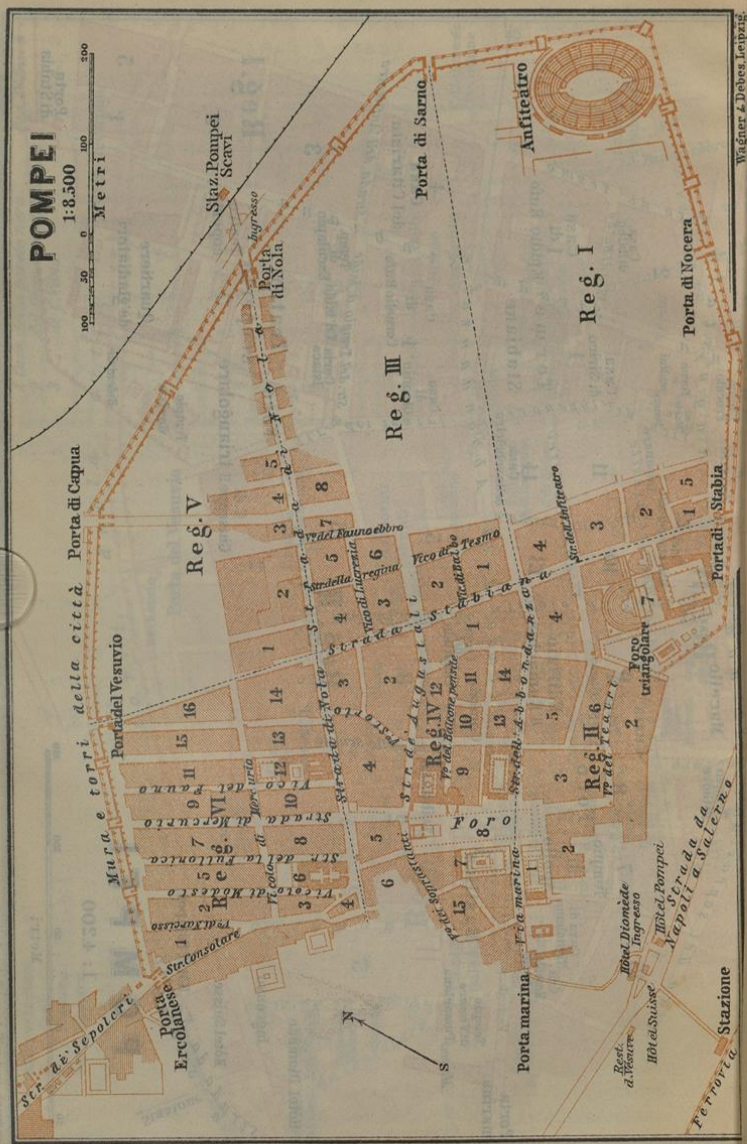
Supplemento  
al  
**PIANO DI POMPEI**

L. 4200

1/2500 Metri







# POMPEI

1:8.500  
0 50 100 200  
Metri

Wagner & Debes, Leipzig

Straßen.

Teil, der sich  
faßt aller  
nämlich da  
bänden, zw  
zahl großer  
jetzt durch  
Stabiana  
l'Abbondia  
halb der R  
Häuserqua  
der Region  
Hauseingan  
Ins. 8 Nr. 4  
der VI. Reg  
an die Ste  
Nummern  
lienischen S  
allgemein  
die ebenso  
Häuser, die  
lateinische  
Die St  
pflastert un  
aber einsch  
nur 4m brei  
über den Str  
Wagen haben  
gering (1,2m  
mit dem Kop  
mit roter Far  
usere Plakat  
Wahl zu sta  
in unserer Art  
zur Abwehr d  
Schlangen ange  
wegen verehr  
falls schon bei  
Die Häuse  
weilen ein zw  
aus der Versch  
nahme (S. 162)  
Die Außen  
und Werkstät  
verbretende  
der Paläste in

Teil, der sich jetzt wohl über die Hälfte des Gebiets erstreckt, umfaßt aller Wahrscheinlichkeit nach die wichtigsten Stadtteile, nämlich das Forum mit mehreren Tempeln und öffentlichen Gebäuden, zwei Theater, das Amphitheater und eine bedeutende Anzahl großer und kleiner Privatwohnungen. Amtlich wird die Stadt jetzt durch drei die Tore verbindende Hauptstraßen, *Strada Stabiana* von NW. nach SO., *Strada di Nola* und *Strada dell'Abbondanza* von SW. nach NO., in sechs *Regionen* geteilt. Innerhalb der Regionen sind die von je vier Straßen eingeschlossenen Häuserquadrate oder *Insulae* numeriert, und die Zahlen nebst denen der Regionen an allen Ecken angeschrieben. Außerdem hat jeder Hauseingang seine Nummer. Im folgenden bezeichnet z. B. „Reg. VI Ins. 8 Nr. 5“ den mit 5 bezeichneten Hauseingang der 8. *Insula* in der VI. Region. Die Einteilung in 6 Regionen ist erst neuerdings an die Stelle einer früheren in 9 Regionen getreten; die alten Nummern sind an den Ecken in Klammern beigefügt. Die italienischen Straßennamen haben keinen antiken Ursprung, sind aber allgemein üblich und zur Orientierung bequem. Dasselbe gilt für die ebenso willkürlichen alten Benennungen der bedeutenderen Häuser, die jetzt z. T. nach den gefundenen Pestschaften amtlich lateinische Bezeichnungen erhalten haben.

Die Straßen sind mit großen polygonalen Lavablöcken gepflastert und von erhöhten Fußsteigen eingefaßt, meist geradlinig, aber einschließlich der Fußsteige selten über 8m, manche Gassen nur 4m breit. In Abständen, namentlich an den Ecken, sind quer über den Straßendamm Schrittsteine angebracht, welche den Fußgängern den Übergang von einer Seite zur andern erleichtern. Die Wagen haben tiefe Geleise ins Pflaster gezogen; ihre Spurweite ist gering (1,25m). An den Straßenecken finden sich öffentliche Brunnen mit dem Kopf eines Gottes, einer Maske oder dgl. verziert. Die mit roter Farbe auf die Häuserwände gemalten Anzeigen vertreten unsere Plakate; es sind meist Empfehlungen von Kandidaten bei der Wahl zu städtischen Ämtern (*duumviri*, *aediles*). Gewerbschilder in unserer Art sind höchst selten. Dagegen hier und da ein Phallus zur Abwehr des bösen Blicks; sehr oft sind eine oder zwei große Schlangen angemalt, die Sinnbilder der am Herd und an den Scheidewegen verehrten Laren. Unnütze Kritzeleien waren damals ebenfalls schon beliebt.

Die Häuser hatten, wie man aus erhaltenen Treppen sieht, bisweilen ein zweites, selten ein drittes Stockwerk, die aber, weil sie aus der Verschüttungsmasse hervorragten, mit einer einzigen Ausnahme (S. 152) zugrunde gegangen sind.

Die Außenseite nahmen in lebhafteren Verkehrsstraßen Läden und Werkstätten (*Tabernae*) ein, welche an Handelsleute und Gewerbetreibende vermietet wurden, wie noch heute das Erdgeschoß der Paläste in Neapel. Sie stehen in der Regel mit dem Hinter-

hause in keiner Verbindung und öffnen sich in ganzer Breite auf die Straße, von der sie durch Holztüren abgesperrt werden konnten. Häufig sind noch die Verkaufstische mit Marmor bekleidet erhalten; nicht selten sind große Tongefäße in sie eingelassen. Oft ist mit dem Laden ein hinteres oder oberes Zimmer verbunden, das dem Inhaber als Wohnung oder, in Speisehäusern, zum Aufenthalte der Gäste diente. Wo die Läden fehlen, sind die Straßen sehr einförmig. Der Unterschied des antiken vom modernen Hause beruht hauptsächlich auf dem Mangel der Glasfenster, die auch in der letzten Zeit Pompeji's nur in beschränktem Maße üblich waren. Es konzentriert daher sein Leben nach innen, der Straße eine nackte Front bietend, die von wenigen kleinen, vergitterten Öffnungen durchbrochen wird. Den vollen Eindruck dieser Bauweise, welche noch gegenwärtig im südl. Spanien, besonders in Sevilla, sowie im Orient üblich ist, erhält man in den Gassen zwischen dem Forum und der Stabianer Straße, und östlich von dieser.

In der Bauweise lassen sich sechs Perioden scheiden. 1. Aus der ältesten Zeit sind nur die Reste des griechischen Tempels (vi. Jahrh.) und eine vereinzelt Säule (Reg. VI, Ins. 5) erhalten. 2. Zeit der Kalksteinatrien: Außenmauern aus Quadern von Sarnokalkstein, Innenmauern aus unregelmäßigen in Lehm (nicht Mörtel) gebetteten Kalksteinen; Kunstformen fehlen gänzlich. 3. Der Tuffperiode (ca. 200-90 vor Chr., dem Inkrustationsstil der Dekoration, S. 143, entsprechend) gehören alle öffentlichen Bauten aus der Zeit vor der römischen Kolonie (S. 139) an: aus grauem Tuff sind Säulen und Gebälk, unter dem direkten Einfluß der griechischen Kultur in reinen dorischen, ionischen, korinthischen Formen gehalten; aus grauem Tuff die Quaderfassaden; das innere Mauerwerk aus „opus incertum“, d. h. Bruchsteinen, meist Lava, die in Kalkmörtel gebettet sind. In der 4., 5. und 6. Periode (dem II.-IV. Dekorationsstil entsprechend), von der Ansiedlung der römischen Kolonie bis zur Verschüttung, wird die Formenstrenge geringer, die Technik besser; Marmor (seit 3 nach Chr.) und ein dem römischen Travertin verwandter feiner Kalkstein (S. 233) kommen bei öffentlichen Bauten für Säulen, Gebälk und Wandverkleidung auf; die Mauern werden anfangs mit unregelmäßigem Netzwerk aus Lava, später mit regelmäßigem Netzwerk (opus reticulatum) aus Tuff, Ecken und Türpfosten mit ziegelartig behauenen Tuff oder Ziegeln verblendet; das eigentliche Mauerwerk ist wie früher opus incertum aus Bruchsteinen. In der 6. Periode, zwischen dem Erdbeben des J. 63 und der Verschüttung, tritt die Neuheit und Unfertigkeit, der Anschluß an eingestürzte Mauern besonders stark hervor. Doch trägt überhaupt das Mauerwerk Pompeji's infolge der vielfachen Benutzung älterer Mauern bei Neubauten den Charakter des Zusammengefügten.

Die Wohnungen sind von sehr verschiedener Größe, und auch ihre Einrichtung zeigt mancherlei Abwechslung, je nach dem Terrain, der Laune des Besitzers und ähnlichen Verhältnissen. Das alte italische, auf das Atrium und seine Nebenräume beschränkte Haus findet sich in Pompeji nur noch selten allein; meist ist damit das hellenistische Haus (mit dem Säulenhof verbunden). In diesem zweiteiligen Normalhaus (vgl. den Grundriß S. 140) gelangt man von der Straße durch den kleinen Flur (*Fauces*, *Ostium*) in die große Halle oder *Atrium*. Liegt im Ostium die Haustür nicht unmittelbar an der Straße, so heißt der außerhalb liegende Teil *Vesti-*

bulum. Das  
Dache überde  
häufigste) ode  
thium) Säulen  
welche das  
Licht und  
welches das  
vorn liegen  
geöffneten R  
in den vorne  
der vierten S  
Zimmer, das  
wegte sich v  
Patron seine  
Hauses war  
der offene,  
lium. Bisw  
Am Peristy  
zimmer (Oe  
Weise ange  
Durchschnitt  
arbeitet in

Von be  
werk ist mit  
(Sockel, Mitte  
lebhaft, Rot u  
Wandfelder ne  
Die Säulen aus  
kleidet, in der  
lich bemalt. Es  
Stadt zu denke  
gemalte befinde  
viel Beachtens  
zurückzugeh  
ruhigen Gemü  
Erl. S. xiv u. fo

Man unterwe  
I. Inkrustationsstil  
träte Marmorbeklei  
II. Architekturstil  
regelmäßig; allmäh  
in natürlichen V  
in Rahmen dient  
alten Architektura  
rest, wird von phos  
Die pilastri. IV.  
solcher plastische  
mischel, verzier  
pisanen Wandstil

*bulum*. Das Atrium war ringsum von einem nach innen geneigten Dache überdeckt, das nur auf Querbalken (*Atrium tuscanicum*, das häufigste) oder auf vier (*A. tetrastylum*) oder auf mehr (*A. corinthium*) Säulen ruhte. Die viereckige Öffnung in der Mitte, durch welche das Atrium und mittelbar auch die umliegenden Zimmer Licht und Luft erhielten, heißt *Compluvium*, das Bassin unten, in welches das Regenwasser fiel, *Impluvium*. Rechts und links, oft auch vorn liegen Schlafzimmer (*Cubicula*). Die beiden in ganzer Breite geöffneten Räume zu hinterst an jeder Seite hießen *Alae* (Flügel); in den vornehmen Häusern Roms standen hier die Ahnenbilder. An der vierten Seite des Atriums öffnet sich in ganzer Breite ein großes Zimmer, das *Tablinum*. In diesem vorderen Teile des Hauses bewegte sich vornehmlich der Verkehr nach außen; hier empfing der Patron seine Klienten, machte Geschäfte usw. Der zweite Teil des Hauses war dem Privatleben bestimmt. Seinen Mittelpunkt bildet der offene, von Säulengängen eingefasste Hof oder Garten, *Peristylum*. Bisweilen liegt dahinter noch ein besonderer Garten (*Xystos*). Am Peristyl liegen noch Speise- (*Triclinium*) und Gesellschaftszimmer (*Oecus*); Küche (*Culina*) und Keller sind in verschiedener Weise angebracht. Der obere Stock diente besonders den Sklaven. Durchschnittlich sind die Wohnräume sehr eng; man lebte und arbeitete in den luftigen hellen Höfen.

Von besonderem Reiz ist der Schmuck der Wände: das Mauerwerk ist mit buntem Stuck überzogen, in horizontaler Dreiteilung (Sockel, Mittelfeld mit Abschlußgesims, Oberteil); die Farben sind lebhaft, Rot und Gelb vorherrschend; die Mitte der Wände und Wandfelder nehmen häufig selbständig komponierte Gemälde ein. Die Säulen aus Tuff oder Mauerwerk sind ebenfalls mit Stuck bekleidet, in der untern Hälfte meist rot oder gelb, die Kapitäle zierlich bemalt. Es ist kaum möglich, eine buntere und bilderreichere Stadt zu denken, als das alte Pompeji. Die wichtigsten Wandgemälde befinden sich jetzt im Museum zu Neapel, indes ist noch viel Beachtenswertes an Ort und Stelle. Die Darstellungen haben durchgängig einen weichen erotischen Charakter, wie er dem auf ruhigen Genuß gerichteten Sinn jenes Zeitalters entspricht: vgl. Einl. S. xlv u. folg.

Man unterscheidet nach A. Mau (S. 139) vier Dekorationsstile. I. *Inkrustationsstil* (n. Jahrh. vor Chr.): die Stuckwände ahmen plastisch bunte Marmorbekleidung nach; keine Wandbilder, aber Mosaikböden. II. *Architekturstil* (1. Jahrh. v. Chr.): Marmorbelag ist nur in Farben nachgeahmt; allmählich bedecken sich die Wände mit gemalter Architektur in natürlichen Verhältnissen, die Gemälden und dekorativen Figuren als Rahmen dient. III. *Ägyptisierender Stil* (bis 50 nach Chr.): die gemalten Architekturstücke, neben denen das reine Ornament stark hervortritt, sind von phantastischer Schlankheit, meist glatt und in weißem Ton gehalten. IV. *Letzter Stil*: die phantastische Architektur ist mit scheinbar plastischen Ornamenten in lebhafter gelber Farbe (Vergoldung andeutend) verziert. Dem III. und IV. Stil gehören die meisten pompejanischen Wandbilder an.

Die folgende Beschreibung beginnt bei *Porta Marina*, durch welche man vom südl. Eingang (S. 137) kommend die Stadt betritt. Sie führt weiter (vgl. den Plan) auf das Forum und von hier am Südrande der Stadt hin zu den um die Theater gruppierten Gebäuden; von da zu den Stabianer Thermen (Ausgang zum Amphitheater s. S. 162), die Stabianer Straße hinan bis zum Kreuzweg, hier r. in die Nolaner Straße zu den östlichsten ausgegrabenen Stadtteilen; dann vom Kreuzweg in den nördl. Stadtteil, zurück zur Nolaner Straße, durch die Merkurstraße und den *Vicolo di Mercurio* zum *Herkulaner Tor* und endlich zur Gräberstraße.

Wer auf der Kleinbahnstation *Pompei Scavi* bei *Porta Nolana* ankommt (vgl. S. 129) und von dort wieder abfahren will, wird bei nicht zu knapper Zeit am besten vom Tor geradeaus der *Strada di Nola* bis zu der Ecke beim *Fortunatempel* (S. 156) folgen und von da l. zum Forum gehen, um dann unserer Beschreibung zu folgen, nur mit der Abweichung, daß er an der „Kreuzung der *Strada Stabiana* und *Nolana*“ (S. 152) nicht in die letztere r. einbiegt, sondern in der nördl. Fortsetzung der Stabianer Straße (S. 153) geradeaus geht und das östliche Stück der *Strada di Nola* (S. 152/153) auf den Rückweg zum Tor verspart. — Bei knapper Zeit gleich von *Porta di Nola* zu obiger Kreuzung, von da r. in die nördl. Fortsetzung der Stabianer Straße (S. 153) und weiter nach unserer Beschreibung bis zur *Villa des Diomedes* (S. 161); zurück zum Forum nebst *Via Marina* (S. 144–148) und weiter, unserer Beschreibung folgend, zurück zur Kreuzung (S. 152) und von da zum Tor.

Die Namen der Hauptsehenswürdigkeiten sind in unserer Beschreibung fett gedruckt; von dem übrigen mag jeder mitnehmen soviel wie Zeit und Neigung erlauben. Die als „verschlossen“ bezeichneten Häuser öffnen die durch die Ruinen verteilten amtlichen Kustoden, vgl. S. 138. Eilige verzichten am besten auf den Besuch des Amphitheaters.

Der Weg durch die *Porta Marina* war, da er in starker Steigung sofort einen der höchsten Punkte der Stadt erreicht, für Wagen kaum benutzbar. Das Tor hat l. einen Weg für Fußgänger. Innen schließt sich ein gewölbter Durchgang zwischen antiken Magazinen an. In diesem ist r. der Eingang zu einem

**Museum**, welches eine Reihe von Gegenständen enthält, die für den Besucher der Ruinen Interesse haben.

Es sind: Abgüsse und Nachbildungen von allerlei Holzsachen, *Tür*, *Fenster* mit Läden, *Bretterverschluß* von Läden, *Schränke*, *Rad*.

In Glaskästen eine Anzahl *Gipsabgüsse menschlicher Leichen*, sowie eines Hundes, vom Tage der Zerstörung. Während nämlich die Fleischteile verwest sind, hat sich, sofern die Verunglückten in Asche zu liegen kamen, diese zu einer festen Form verhärtet. *Fiorelli* machte 1863 zuerst den Versuch, als man bei der Ausgrabung auf eine derartige Form stieß, diese mit Gips auszugießen. Man sieht ein junges Mädchen mit einem Ring am Finger; zwei Frauen, eine ältere neben einer jüngeren; einen Mann auf dem Leib liegend; einen Mann auf der l. Seite liegend mit besonders wohlerhaltenen Gesichtszügen, usw.

Ferner Tonsachen: *Amphoren*, *Töpfe*, *Regenspeier* und anderes; *Bronzegeräthe*: verkohlte *Lebensmittel* wie in Neapel (S. 80); *Schädel*, *Skelette* von Menschen und Tieren.

Die Via Marina führt geradeaus zum Forum. Gleich r., auf der nach dem Meer hinausblickenden Ecke des Stadthügels, die dürftigen Reste des großen *Tempels der Venus Pompeiana*, der Stadtgöttin seit der Zeit der römischen Kolonie. Ringsum die Fundamente der Säulenhallen.

An der Mündung der Via Marina aufs Forum links der \**Apollo-tempel* (verschlossen), als solcher bezeugt durch eine oskische Inschrift im Fußboden (Original im Museum zu Neapel). Er ist alter Gründung, war aber nach dem Erdbeben von 63 neu hergestellt. Die 48 ionischen Säulen des großen Hofes, den man zunächst betritt, waren durch aufgeklebten, jetzt wieder abgefallenen Stuck zu korinthischen umgemodelt. Die abweichende, dem Forum entsprechende Richtung der r. Mauer ist durch vorgelegte Pfeiler von zunehmender Stärke ausgeglichen. Die Mitte des Hofes nimmt der Unterbau des eigentlichen Tempels ein. Auf der Säule l. von der Treppe stand eine Sonnenuhr. In der Mitte vor der Treppe ein *Altar* mit der Inschrift der Weihenden, der Viermänner der Stadt. Auf den sechs Basen an den Säulen des Portikus standen drei Paar *Statuen*: *Mercur* und wahrscheinlich *Maja* (Marmorhermen); *Apollo* und *Diana* (Bronzestatuen), *Venus* und *Hermaphrodit* (Marmorstatuen), alle, außer der nicht gefundenen *Maja*, in Nachbildungen wieder aufgestellt, die Originale in Neapel; l. in der Ecke vor *Venus* und *Diana* zwei kleine Altäre. Der *Tempel*, mit Freitreppe von 14 Stufen, hatte einen Säulenumgang korinthischer Ordnung und 6 Säulen Front. In der Cella die Basis für das Bild des Gottes und l. davon der kegelförmige *Omphalos*, das Symbol des *Apollo*, auf welchen auch der auf dem ersten Pilaster r. am Portikus gemalte große Dreifuß deutet. — An einem hinteren Ausgang l. das Zimmer des *Tempeldieners*, mit unbedeutenden Malereien.

Kurz vor dem Apollotempel auf der andern (r.) Seite der Via Marina ein Seiteneingang in die *Basilica*, deren Hauptfront nach dem Forum zu gerichtet ist und zurzeit den Zugang zum Forum bildet. Sie diente dem Marktverkehr und der Rechtspflege. Das Innere war ganz überdacht. Ein Umgang von 28 (Backstein-)Säulen umgibt den Mittelraum. Die Wände hatten zwei Säulenstellungen übereinander: unten Halbsäulen, oben Säulen und Halbsäulen (Fragmente stehen an den Wänden), mit Zwischenräumen, durch die das Licht einfiel: beide Säulenstellungen erreichten zusammen die Höhe der großen Backsteinsäulen. Hinten das Tribunal, der Sitz des rechtsprechenden Magistrats, mit seitlichen Türen, die nur durch Holztreppe erreichbar waren. Davor ein Postament für eine Statue; unter dem Tribunal ein Gewölbe, durch zwei Löcher mit dem oberen Raum in Verbindung, wohl Aufenthalt der Gerichtsdieners. Die *Basi-*

lika war wohl Ende des II. Jahrh. erbaut (vgl. S. 142) und 79 nach Chr. in zerstörtem Zustande, infolge des Erdbebens vom J. 63.

Das \***Forum** (33,40 m ü. M.) ist an der Nordseite vom Jupiter-tempel (s. unten) begrenzt, an den drei andern Seiten von einem Portikus umgeben. Der freie Raum in der Mitte, 157 m lang, 33 m breit, war mit Fliesen gepflastert und mit zahlreichen Ehrenstatuen geschmückt. 22 Basen für solche sind erhalten, darunter fünf (4 an der Westseite, 1 in der Südostecke) noch mit den Inschriften zu Ehren verdienter Beamten. Über der unteren dorischen Ordnung des Portikus erhob sich ein oberer ionischer Säulengang, zu dem mehrere noch erhaltene Treppen hinaufführten. — Die Ausgänge der auf das Forum mündenden Straßen waren für Reiter und Wagen gesperrt.

Auf der Westseite des Forums, nördl. vom Apollotempel, Nr. 31 eine Nische, in welcher ein Marmortisch mit den Normalgetreidemaßen steht. Daneben führte eine Treppe auf den Portikus des Apollotempels. Weiter Nr. 29 eine geräumige Markthalle, Nr. 28 ein öffentlicher Abort, Nr. 27 ein (geschlossenes) dunkles Lokal (Gefängnis oder Schatzkammer?). Dann schließt eine Mauer das Forum ab.

Die hervorragendste Stelle des Forums, die Mitte der nördl. Schmalseite, nimmt der **Tempel des Jupiter** ein, auf 3 m hohem Unterbau. 15 Stufen führen hinauf. Im Boden der Cella Öffnungen, welche die Kellerräume erleuchten. Links hinten führt eine Treppe (verschlossen) auf eine große Basis, die drei Kammern enthält und vermutlich die Statuen Jupiter's, Juno's und Minerva's, wie auf dem Kapitol in Rom, trug. Wahrscheinlich wurde der Tempel auch *Capitolium* genannt. Bei der Verschüttung lag er in Trümmern und der Kult der drei Gottheiten war provisorisch in dem sog. Äsculaptempel (S. 149) untergebracht. Oben schöne Rundschau über die Ruinen Pompeji's, den Monte S. Angelo (S. 165), das Schloß von Quisisana und die Apenninkette ringsum.

Links vorn und rechts hinten neben dem Jupitertempel zwei **Triumphbögen**, beide ihrer Marmorbekleidung beraubt. Die Nischen an der Außenseite des letzteren enthielten Brunnen. Hinter ihm bei der r. Ecke der Forumstraße (S. 156) ein Relief zweier eine Amphora tragenden Männer, das Schild eines Weinhändlers.

Das nördlichste Gebäude auf der Ostseite des Forums ist das **Macellum**, eine Verkaufshalle für Viktualien. Vor demselben Ehrenbasen; an der Außenwand Läden. Zwei Türen (Nr. 7 und 8; verschlossen) führen in den rechtwinkligen Hof. Die Wände sind mit guten Fresken geschmückt: l. vom Eingang Argus und Io, Odysseus und Penelope, oben an den Wänden allerlei Eßwaren, die Bestimmung des Gebäudes andeutend. Der Hof war von Säulenhallen umgeben, die vermutlich durch das Erdbeben des J. 63 zerstört wurden; von ihnen ist, auch wohl infolge antiker Ausgrabungen, nichts übriggeblieben als an der Nord- und Westseite die

Quadera, auf  
für Säulen, die  
desselben Funde  
gekauften Fisch  
malte Verkauf  
mit einer dor  
neten Nische.  
Mitte, ein Heil  
nischen r. fan  
Schwester des  
abgüsse erset  
und Nero, an  
tum ein Saal  
Der Raum r.  
bank mit Rin

Daran st  
Raum, mit A  
als Heilig  
derjenigen zu  
und Fußboden

Davor ste  
Dann folte  
hatte nur vo  
mor, mit Bello  
Rückseite Eich  
hanses. Hinter  
der sog. Curie g

Nebenan Nr.  
schrift (vollstän  
ist das Gebäude  
die Priesterin E

kaufhalle für W  
der vier Nischen  
im Innern ein ob  
über ohne Zwise  
Stalhof (Portie

der Rückseite des  
Tempel, S. 64), von  
ihren Auszug t  
Brunnen mit Hei

Ordnung der Baste  
geben. An der Ek  
stet abgebildet.  
In S. Hans der Ed  
pungler besannt

Bild einer Stadtmau

Quadern, auf denen die Säulen standen. In der Mitte zwölf Basen für Säulen, die einen Kuppelbau trugen: in einer Grube in der Mitte desselben fanden sich Massen von Fischschuppen, die also hier den gekauften Fischen abgestrichen wurden. Rechts elf einfach rot bemalte Verkaufslokale, am Ende ein Ausgang in eine Hinterstraße mit einer durch dabei gemalte Schlangen als Heiligtum bezeichneten Nische. Auch links ist ein Ausgang. An der Ostseite, in der Mitte, ein Heiligtum der kaiserlichen Familie. Nur in den Seitennischen r. fand man zwei Statuen, wahrscheinlich Octavia, die Schwester des Augustus, und ihr Sohn Marcellus (jetzt durch Gipsabgüsse ersetzt); ihnen gegenüber standen vermutlich Agrippina und Nero, an der Rückwand Claudius. Links von diesem Heiligtum ein Saal mit Altar, der vielleicht zu Opferschmäusen diente. Der Raum r. vom Heiligtum enthält eine Fleis h- und eine Fischbank mit Rinne zum Abfließen des Bluts oder Wassers.

Daran stößt Nr. 3, die sog. **Curie**, ein viereckiger unbedeckter Raum, mit Altar in der Mitte, Apsis und mehreren Nischen, früher als *Heiligtum der städtischen Laren*, neuerdings nach Analogie derjenigen zu Timag und Ephesus als *Bibliothek* gedeutet. Wände und Fußboden waren mit Marmor bekleidet.

Davor steht ein Denkmal für Fiorelli (S. 140).

Dann folgt Nr. 2, **Tempel des Vespasian**. Der Tempelhof hatte nur vorn eine Säulenhalle. In der Mitte ein *Altar* aus Marmor, mit Reliefs: vorn Opfer, an den Seiten Opfergeräte, auf der Rückseite Eichenkranz und Lorbeerzweige, das Symbol des Kaiserhauses. Hinter dem Tempelhofe 3 Zimmer in Verbindung mit hinter der sog. Curie gelegenen Räumen.

Nebenan Nr. 1, das **Gebäude der Eumachia**. Nach der Inschrift (vollständig über dem Eingang in der Abbondanzastraße) ist das Gebäude (aus chalcidicum, crypta, porticus bestehend) von der Priesterin *Eumachia* errichtet und diente vielleicht als Verkaufshalle für Wollstoffe. In der Vorhalle (*Chalcidicum*) an einer der vier Nischen die Kopie der Inschrift zu einer Statue des Romulus. Im Innern ein offener Hof, einst von einer zweistöckigen Säulenhalle (aber ohne Zwischenboden) aus weißem Marmor umgeben. Um diesen Säulenhof (*Porticus*) läuft ein bedeckter Umgang (*Crypta*). An der Rückseite desselben die Statue der Eumachia (Gips: Orig. in Neapel, S. 64), von den Tuchwalkern (*fullones*) gesetzt. — Durch den hinteren Ausgang tritt man in die Abbondanzastraße (S. 150), wo ein *Brunnen mit Büste der Concordia Augusta* steht. Die falsche Deutung der Büste als *Abundantia* hat der Straße den Namen gegeben. An der Ecke gegenüber sind die 12 Götter mit ihren Attributen abgebildet, fast verlöscht. Weiter nach dem Forum zu l. Nr. 8, *Haus der Eberjagd* (verschlossen), nach dem Mosaik im Eingangsfloor benannt: die Einfassung des Mosaiks im Atrium gibt das Bild einer Stadtmauer.

An der Ecke des Forums ein viereckiger Platz (sog. Schule), vielleicht das *Comitium* (Abstimmungsraum).

An der Südseite des Forums liegen die *Tribunalien*, drei Säle, die beiden äußeren mit Apsis, der mittlere mit einer Aedicula (Kapelle). Vermutlich diente einer derselben (der mittlere?) als Sitzungssaal (Curia) des Stadtrates, die andern als Verwaltungs- oder Gerichtslokale. Sie waren nach dem Erdbeben des Jahres 63 wieder aufgebaut worden, aber im J. 79 nur der erste (westl.) einschließlich seiner Marmorbekleidung vollendet.

Vom Forum aus schlagen wir die links von den Tribunalien in südl. Richtung abgehende Strada delle Scuole ein. An ihr rechts mehrere große Häuser, an der Stelle der zerstörten Stadtmauer mehrstöckig auf dem Abhang errichtet. Von Nr. 17 aus gelangt man an ein Bad mit Malereien (verschlossen). — Weiter links hinab, dem *Violo dei Teatri* folgend, wo man in dem Hause Nr. 26 (zugänglich durch Nr. 27), mit dem Mosaik eines Ebers im Eingangsfur, eine schöne Aussicht hat, zum sog. Forum triangulare und den anliegenden Gebäuden, die manches Charakteristische aus vorrömischer Zeit bewahrt haben.

Man betritt das **Forum triangulare** durch eine schöne, teilweise restaurierte Eingangshalle. Der Platz war auf drei Seiten von einem Portikus dorischer Ordnung umgeben und besonders für die Theaterbesucher bestimmt. An der Nordseite die Basis einer Ehrenstatue für Marcellus, den Neffen des Augustus, mit Inschrift. Die Seite nach der Ebene zu war offen. Hier erhob sich auf fünf Stufen 31m lang, 20,5m br. ein *Tempel* in altgriechischem Stil (*Tempio dorico*), wahrscheinlich der Minerva geweiht. Er hatte 7 Säulen Front, 11 Säulen an jeder Langseite, in altdorischer Ordnung, etwa aus dem vi. Jahrh. vor Chr. Nur ein paar Kapitäle, zwei Säulenstümpfe und Teile der Ceilamauer sind erhalten. Er war vielleicht schon vor dem Erdbeben vom J. 63 zerstört, und die damalige Welt hatte wohl kaum noch Sinn für ein Gebäude, das in seiner Solidität und einfachen Würde einen auffallenden Kontrast zu den Stuckbauten der Kaiserzeit geliefert haben muß. — Vor dem Tempel ein eingegegter Raum (Grab?). L. davon drei Altäre.

Dahinter Nr. 32 eine Brunnenmündung in einem Rundbau von 3,7m Durchmesser, mit 8 dorischen Säulen. — Auf der anderen Seite des Tempels eine halbkreisförmige Bank mit einer Sonnenuhr.

Im O. des Brunnens blickt man in einen unterhalb der Theater gelegenen und ursprünglich zu diesen gehörigen Säulenhof (74 Säulen), den man später zur *Gladiatorenkaserne* eingerichtet hatte. Ringsum lagen Zellen in zwei Reihen übereinander, die oberen zugänglich durch eine Holzgalerie, wie sie an der Südseite nachgebildet ist. In einem Raum der Westseite, der als Gefängnis diente, fand man drei Gerippe und ein Fußseisen, in mehreren andern

Räumen Gladi  
63 Tote aufgef

An die nör  
hang angepaß  
vorrömischer  
(wie u. a. di  
gebrachten W  
des M. Holcon  
tekten M. Arto  
der sich nach  
vea); der ers  
der zweite zw  
und Treppen  
Zahl der Zus  
Scena, langge  
Hinunterlasse  
Statuen gesch  
Schauspiels,  
die Steinring  
Schutz gegen  
Wasserreserv  
frischen.

*Neben*  
halten. Es w  
Musikaufführ  
sind eingesch  
unteren nicht  
Marmorpflaster  
Dumvir M. Oct  
Östlich vom  
nach NW. durc  
überhalb des al  
Ferberstraße  
sala 1 und 2 bew  
durch ein (restan  
ebenda rechts Nr.

Weiter die St  
leinstempel-Str  
enlap (verschlo  
aus Tuff, der an  
hand auf der Bas  
lag gehalten) und J  
der Zerstörung des  
Zeit dieser drei Ge  
ist es der in einer  
Tempel des Zeu

Räumen Gladiatorenwaffen; im ganzen wurden in diesem Gebäude 63 Tote aufgefunden.

An die nördliche Hälfte des Forum triangulare stößt, dem Abhang angepaßt, das \***Große Theater** („Teatro scoperto“). Es ist vorrömischer Gründung, hat vielfache Veränderungen durchgemacht (wie u. a. die Spuren von sechs in der Orchestra nacheinander angebrachten Wasserbassins zeigen) und wurde schließlich auf Kosten des M. Holconius Rufus und M. Holconius Celer durch den Architekten M. Artorius um Chr. Geburt ausgebaut. Der Zuschauerraum, der sich nach S. öffnet, hat drei Ränge (*ima, media und summa caeua*); der erste hat vier Reihen für die Sessel der Standespersonen; der zweite zwanzig Sitzreihen, der dritte deren nur vier. Korridore und Treppen führten zu den verschiedenen Plätzen. Man hat die Zahl der Zuschauer auf 5000 berechnet. Hinter der Orchestra die *Scena*, langgestreckt und schmal. Vorn ein schmaler Raum zum Hinunterlassen des Vorhangs. Die Rückwand der *Scena*, einst mit Statuen geschmückt, hat drei Türen nach der Vorschrift des antiken Schauspiels, dahinter die Garderobe. Oben an der Umfassungsmauer die Steinringe für die Mastbäume, welche ein großes Segeltuch zum Schutz gegen die Sonne trugen. Hinter dem Theater ein viereckiges Wasserreservoir, um die Zuschauer durch feinen Staubregen zu erfrischen.

Neban das \***Kleine Theater** („Teatro coperto“), besser erhalten. Es war bedacht (*theatrum tectum*), wohl ein Odeum für Musikaufführungen, und konnte 1500 Zuschauer fassen. Die Sitze sind eingeschnitten derart, daß die Füße des Darübersitzenden den unteren nicht belästigten. Der Bau fällt ungefähr 75 vor Chr. Das Marmorpflaster der Orchestra ist nach der Inschrift von einem Duumvir M. Oculatius gestiftet worden.

Östlich vom kleinen Theater läuft, die ganze Stadt von SO. nach NW. durchschneidend, die Stabianer Straße vorüber. Außerhalb des altertümlichen *Stabianer Tors* ist der Anfang einer Gräberstraße freigelegt. In der Querstraße Reg. I zwischen Insula 1 und 2 beachte man l. Nr. 28 ein Atrium, dessen Dachöffnung durch ein (restauriertes) Eisengitter gegen Diebe geschützt war; ebenda rechts Nr. 2 eine Gerberei.

Weiter die Stabianer Straße hinauf liegt l. an der Ecke der Isistempel-Straße, Reg. II Ins. 8 Nr. 25, der sog. **Tempel des Äsculap** (verschlossen), der kleinste in Pompeji. Im Vorhof ein Altar aus Tuff, der an den Scipionensarkophag im Vatikan erinnert. Man fand auf der Basis in der Cella Tonstatuen von Jupiter (für Äsculap gehalten) und Juno und eine Büste der Minerva: hier war nach der Zerstörung des Jupitertempels auf dem Forum (S. 146) der Kult dieser drei Gottheiten provisorisch untergebracht. Vielleicht ist es der in einer oskischen Inschrift beim Stabianer Tor erwähnte Tempel des Zeus Meilichios. — Weiter in der Isistempel-Straße,

links Nr. 28, der **Isistempe** (verschlossen), nach dem Erdbeben des Jahres 63 von dem sechsjährigen N. Popidius Celsinus, wie die Inschrift lehrt, neu aufgebaut, wofür der freigebige Knabe in den Decurionenstand (Stadtrat) aufgenommen wurde. Zwischen den Säulen des Portikus mehrere Altäre und eine antike, jetzt als Luftschacht des Sarnokanals benutzte Grube zur Aufnahme der Opferreste. L. ein kleines Heiligtum, sog. *Purgatorium*; eine Treppe führte zu einem unterirdischen Wasserbehälter; die Mauern sind mit eleganten Stuckreliefs geschmückt. In dem Portikus fand man die S. 74 gen. Isis-Statuette. Die Räume l. dienten als Priesterwohnung; mehrere Leichen wurden hier gefunden, auf dem Altar Überreste von Opfern. — Weiter Nr. 29, die sog. *Curia Isiaca*, ein säulenumgebener Hof, in dem die Neapler Statue des Doryphoros (S. 66) am Fuße einer Säule stehend gefunden wurde; dem Eingang gegenüber eine Statuenbasis. Hinter ihr eine Treppe (zur Bekrönung der Statue?), vor ihr ein steinerer Tisch. Das Ganze war eine später verkürzte *Palästra* aus oskischer Zeit.

Zurück zur Stabianer Straße und in dieser weiter aufwärts. Links Nr. 24, eine kleine Larenkapelle; r. Nr. 5, die *Casa del Citarista* (verschlossen), so genannt nach der archaischen Apollostatue (S. 75), die hier gefunden wurde. Es ist eins der größten Häuser Pompeji's und umfaßt zwei Atrien und drei Peristyle.

Die nächste Querstraße (24,20 m ü. M.) ist die Abbondanzastraße (s. unten), deren Fortsetzung nach r., im O. der Stabianer Straße, nur bis zur nächsten Querstraße ausgegraben ist. An dieser Fortsetzung an der Ecke ein Wasserleitungspfeiler (Leitungsröhren aus Blei sind weiterhin auf dem Fußsteig sichtbar). Dann links, Reg. III Ins. 1 Nr. 20, das **Haus des Epidius Rufus** (*Casa dei Diadumeni*; verschlossen), mit schönem korinthischen (S. 142) Atrium; darin r. ein Larentempelchen mit Inschrift: „Genio Marci nostri et Laribus duo Diadumeni liberti“. — Das *Haus des Epidius Sabinius*, Nr. 22 l., hat im Atrium ein gut erhaltenes Lararium; hübscher Durchblick auf zwei Peristilien. — Die Rampe geradeaus hinansteigend gelangt man auf den Feldweg, der nach dem Amphitheater führt (s. S. 162).

Wir schlagen die breite Abbondanza-Straße ein, welche nach dem Forum zu (vgl. S. 147) ansteigt und an beiden Enden für Wagen vollständig abgesperrt war.

In der Abbondanzastraße l., Reg. II Ins. 4 Nr. 15, das beachtenswerte *Haus des Cornelius Rufus* (verschlossen), dessen Büste im Atrium steht. Ebenda zwei schöne Tischfüße.

Rechts Nr. 8, die **Stabianer Thermen** (verschlossen) aus dem 11. Jahrh. vor Chr., aber später erweitert und ausgeschmückt. Zunächst ein großer an zwei Seiten von Säulen eingefasster Hof für palästrische Übungen. Hier r. zuerst das **MÄNNERBAD**. An einem

Vorraum l.  
Nischen un  
(opidieri  
Eingang von  
wölbe sch  
gangsraum  
Schwitzbad  
Hohlwände  
FRAUENBAD  
Kleidezimmer  
Straße; ring  
für kalte B  
letzterem a  
das Wasch  
Männer- u  
Seitenausg  
Einzelbäd  
gleich der  
Das erste  
der Kleider  
gymnastisch  
Zimmer wa  
ausgefüllt

Links B  
mit schönem  
r. Atriale un  
Europa; im Z  
L. zweigt d  
r. der Vico d  
Rechts Reg  
Auf der Schw  
gehörte die B  
mit schönem  
bau von Treja  
Thetis die Waff  
stils vier grüne  
über eine Treppe  
von der Stabianer  
tisch.

Gegenüber l  
schritt: Otavia  
Links, Ecke de  
piste, Reg. IV Ins.  
die Bedeutung des  
allenen Mauerbau  
hätte von der Straße

Vorraum l. das kalte Bad (*frigidarium*), ein Rundbau mit vier Nischen und Öffnung in der Kuppel, geradeaus das Auskleidezimmer (*apodyterium*) mit Nischen für die Kleidung und einem zweiten Eingang von der Stabianer Straße: hier und im Vorraum am Gewölbe schöne Stuckreliefs. L. vom Auskleidezimmer der laue Durchgangsraum (*tepidarium*; ausnahmsweise mit Wanne), dahinter das Schwitzbad (*caldarium*), beide durch den hohlen Fußboden und Hohlwände geheizt. — In der r. hinteren Ecke des Hofes das FRAUENBAD. Durch einen Vorraum l. in das wohlerhaltene Auskleidezimmer (11. Jahrh. vor Chr.): zwei Sondereingänge von der Straße; ringsum Nischen für die Kleidung, in der Ecke ein Bassin für kalte Bäder. R. dann das Tepidarium und das Schwitzbad; in letzterem an dem einen Ende eine Marmorwanne, an dem andern das Waschbecken (*labrum*), worin Wasser aufsprudelte. Zwischen Männer- und Frauenbad die Öfen. — In dem Flügel geradeaus, mit Seitenausgang nach der Straße, ein großer Abtritt, dann l. vier Einzelbäder. — Im Hofe dem Eingang gegenüber eine Mercur-Herme gleich der im Apollotempel. L. eine Wand mit Stuckverzierungen. Das erste Zimmer l. diente zum Auskleiden, an den Wänden Spuren der Kleiderschränke; dann ein flaches Bassin zu Abwaschungen nach gymnastischen Übungen; dann das Schwimmbassin. Das folgende Zimmer war ursprünglich auch ein flaches Bassin, ist aber später ausgefüllt und zu andern Zwecken benutzt worden.

Links Reg. II Ins. 4 Nr. 4, *Haus des Holconius* (verschlossen), mit schönem Peristyl, reich an (verblaßten) Gemälden. Im Oecus r. Ariadne und Bacchus, l. Hermaphrodit; im Zimmer r. Raub der Europa; im Zimmer l. Achill auf Skyros und Urteil des Paris.

L. zweigt die Theaterstraße nach dem Forum triangulare (S. 148), r. der Vico del Lupanare ab, dem wir folgen.

Rechts Reg. IV Ins. 1 Nr. 47, *Haus des Siricus* (verschlossen). Auf der Schwelle die Inschrift *Salve lucre(m)*; dem Besitzer gehörte die Bäckerei nebenan, Nr. 46. L. vom Atrium zwei Zimmer mit schönen Gemälden; im ersten l. Neptun und Apoll am Mauerbau von Troja, geradeaus der trunkene Hercules, r. Vulcan, der Thetis die Waffen Achills überreichend. In der Mitte des Peristyls vier grüne Säulen, die einen Pavillon trugen. Von hier l. über eine Treppe in den andern Teil des Hauses mit Haupteingang von der Stabianer Straße: Peristyl, Atrium mit schönem Marmortisch.

Gegenüber links an der Wand große Schlangen mit der Beischrift: *Otiosis locus hic non est, discede morator.*

Links, Ecke der zweiten Seitengasse, des Vico del Balcone pensile, Reg. IV Ins. 12 Nr. 18, das *Lupanare* (verschlossen). Über die Bedeutung des Hauses lassen die obszönen Malereien wie die zahllosen Mauerinschriften keinen Zweifel. Ein Separateingang führte von der Straße direkt in den zweiten Stock mit einer Galerie

(pergula) nach beiden Straßen. — Im Vicolo del Balcone pensile ist r., Nr. 28, das Haus mit dem Balkon (*Casa del Balcone pensile*; verschlossen). Es ist hier gelungen, drei Zimmer des erkerartig vorspringenden oberen Stocks zu erhalten, indem das verkohlte Holzwerk durch neue Balken ersetzt wurde.

Im Vico del Lupanare weiter. R. an der nächsten Ecke die Schusterwerkstatt des Portiers. — Schräg gegenüber die *Casa dell' orso* (verschlossen), benannt nach dem Mosaik des Eingangs.

Wir wenden uns rechts und kommen nach wenigen Schritten auf die Stabianer Straße (S. 149) zurück. In der Seitenstraße jenseit derselben, Reg. III Ins. 3 Nr. 12, in einem geschlossenen Raum, aber durch die Gittertür sichtbar, eine mit ihrem Holzwerk restaurierte *Mühle*.

Aufwärts in der Stabianer Straße liegt r., Reg. III Ins. 3 Nr. 5, das Haus des Marcus Lucretius (verschlossen), mit besonders gut erhaltenen Malereien. Hinter dem Tablinum ein kleiner Garten mit Brunnen und kleinen Marmorfiguren. Von den Gemälden sind die besten in Neapel. Der Name des Besitzers ist bekannt aus dem an eine Wand des Hauses gemalten Briefe mit der Adresse „M. Lucretio Flam. Martis decurioni Pompei“.

Reg. III Ins. 4 ist ganz von einer zur Zeit der Verschüttung erst im Bau begriffenen *Thermenanlage* eingenommen. In dem großen Hofe war man eben beschäftigt, die Stufe für die Säulen des Portikus und die Regenrinne zu legen; das unfertige große Schwimmbassin liegt unter den Fenstern der inneren Räume. Es ist nur Männerbad, aber außergewöhnlich groß. In der NO.-Ecke gelangt man durch einen Vorsaal in den Auskleidesaal (vgl. die Thermen S. 150) mit großer Wanne für kalte Bäder, dann in das laue Durchgangszimmer und von da geradeaus in das Schwitzbad mit zwei großen und einer kleinen Wanne für heiße Bäder, l. in das Laconicum, den trockenen Schwitzraum, mit Kuppelwölbung, welcher auch mit dem Schwitzbad durch eine Tür verbunden ist. In den drei letztgenannten Räumen sollte die Heizung durch doppelte Fußböden und hohle Wände bewirkt werden. Die Heizöfen fehlen noch. Die drei großen Räume haben, abweichend von den anderen Bädern, große Fenster.

Nun die Kreuzung der Stabianer Straße und der Strada di Nola. Wir folgen r. der Strada di Nola, an der südlich die Inseln Reg. III 4, 5 und teilweise 7, 8, nördlich Reg. V 1 und teilweise 2, 4 ausgegraben sind. An ihrem Ende, 5 Min. von der Kreuzung, die Porta di Nola, wo jetzt der nordöstl. Eingang zu den Ausgrabungen (vgl. S. 144) und die Haltestelle der Kleinbahn von Neapel ist (vgl. S. 129); direkt vor dem Tor an der Straßenecke zwei *Gräber* in Form von halbrunden Bänken mit Aufsatz in der Mitte.

Links Reg. V Ins. 1 Nr. 7, am Eingang hübsches Figurenkapital. Es folgt r. die Insel 5 der III. Region. Nr. 6 (verschlossen) be-

achtenswert  
In Nr. 9 in d  
von Pygmäe  
rechts neben  
Insel, Nr.  
obszönen l.

Von der  
Centenario  
styl, dessen  
deckte Zimm  
Zimmer mit  
des und Iph  
phrodit und

Gegenütl  
das Haus  
mit hübsch  
das Dach (M  
Malereien:  
getötet; im  
an der l. Wa  
r. Triumphz  
Wand Pyram  
Ende l. ein H

Zurück und  
sechste Tür r.  
Nozze d'arge  
benen schön  
tenem Peristyl.

Das Haus sta  
eine figürliche De  
l. hinten neben d  
von Peristyl Bad  
Bäume) und Küche  
ein später abgetre  
gestat worden.

Zurück auf Str  
die nördl. Portie  
l. ein Brunnen  
Wasserleitung. Fe  
St. 20; im Atrium  
Laurus dem Haus  
Peristyl eine überl  
Walkers (full-mien  
Tullane; hinten drei  
ein Fest der Walk  
- Gräber r., No  
L. Corallia Inven

achtenswert wegen des eigentümlichen langgestreckten Grundrisses. In Nr. 9 in dem Zimmer vorn am Peristyl (verschlossen): ägyptische, von Pygmäen bevölkerte Landschaften. In Nr. 11 (verschlossen) rechts neben dem Tablinum die neun Musen. — Im s.ö. Hause der Insel, Nr. 16 (verschlossen), wohl einer Schenke, ein Zimmer mit obszönen Darstellungen.

Von der folgenden Insel (III, 7) ist nur die große *Casa del Centenario* (verschlossen) ausgegraben. Vorn an dem schönen Peristyl, dessen Garten nach antiken Spuren angepflanzt ist, zwei bedeckte Zimmer; weiter r. das kleine Bad, und in dessen Nähe ein Zimmer mit später in die Wand eingesetzten Bildern: r. Orest, Pylades und Iphigenie, l. Theseus und der Minotaur, geradeaus Hermaphrodit und Silen. (3 Min. östl. die Porta di Nola, s. S. 152.)

Gegenüber in das Gäßchen Reg. V zwischen Ins. 3 u. 4; hier r. das **Haus des M. Lucretius Fronto** (geschlossen). Im Atrium, mit hübschem marmornen Tischfuß in Gestalt eines Panthers, ist das Dach (tuscanisch; vgl. S. 143) wiederhergestellt. Interessante Malereien: im ersten Zimmer r. Neoptolemos in Delphi von Orestes getötet; im zweiten Zimmer r., an der r. Wand Theseus und Ariadne, an der l. Wand Toilette der Venus. Im Tablinum l. Mars und Venus, r. Triumphzug des Bacchus. Im Garten, erstes Zimmer rechts: r. Wand Pyramus und Thisbe, l. Wand Bacchus und Silenus. — Am Ende l. ein Haus mit einem unfertigen Gemälde.

Zurück und r. in das Gäßchen zwischen Reg. V Ins. 1 u. 2; hier sechste Tür r., durch den Gang r. am Atrium zur **Casa delle Nozze d'argento** (verschlossen), einem 1892 und 1908 ausgegrabenen schönen Haus mit viersäuligem Atrium und vorzüglich erhaltenem Peristyl.

Das Haus stammt aus der Tuffperiode (S. 142), die Malereien (hier ohne figürliche Darstellungen) meist aus dem II. und IV. Stil (S. 143). L. hinten neben dem Peristyl ein großer Oecus für das Triclinium; r. vom Peristyl Bad (Ankleidezimmer, Gartebassin und zwei heizbare Räume) und Küche. Neben dem Atrium östl. ein großer Garten, westl. ein später abgetrenntes kleines Haus. Alles ist möglichst wieder instandgesetzt worden.

Zurück auf Strada di Nola, westl. zu der Kreuzung und r. in die nördl. Fortsetzung der Stabianer Straße. An der Ecke l. ein *Brunnen* und ein *Larenaltar*; daneben ein Pfeiler der *Wasserleitung*. Ferner sind hier beachtenswert: l. Reg. VI Ins. 18 Nr. 20; im Atrium eine Herme, welche der Kassierer (arcarius) Anteros dem Hausherrn *M. Vesonius Primus* gesetzt hat; im Peristyl eine überlebensgroße Freske des Orpheus. — Nr. 22, eine Walkerei (*fullonica*); schönes Impluvium, mit Marmortisch und Fontäne; hinten drei Bassins (vgl. S. 158); an der Wand Malereien, ein Fest der Walker (*fullones*) und eine Gerichtsszene darstellend. — Gegenüber r., Reg. V Ins. 1 Nr. 26, das Haus des Bankiers *L. Caecilius Lucundus*, wo die S. 85 erwähnten Quittungstafeln

gefunden wurden; sein Freigelassener Felix stellte im Atrium seine Herme auf, mit der Inschrift: „Genio L(uci) nostri Felix l(ibertus)“; die Bronzestatuette ist Kopie, das Original in Neapel (S. 75). L. im Atrium Unterbau der Larenkapelle mit einem die Nordseite des Forums darstellenden Relief. Schöne, leider sehr verblichene Malereien, namentlich im Tablinum.

Jenseit der nächsten Querstraße Reg. VI Ins. 16 Nr. 7 die kürzlich ausgegrabene *Casa degli Amorini dorati* (verschlossen). Die Kleinheit des Atriums ist charakteristisch für die spätere Zeit Pompeji's, in der das Leben sich in die inneren Teile des Hauses zurückzieht. L. das Peristyl; die Säulenhallen sind nach den antiken Spuren aufgebaut, der Garten angepflanzt. Dieser hat auch seinen ganzen Schmuck an Marmorskulpturen bewahrt. Marmorreliefs (Theatermasken) sind auch in die Wand der südl. Säulenhalle eingelassen. Die Malereien sind nicht bedeutend. In mehreren Zimmern hat man aus den gefundenen Resten die Decken hergestellt. Im ersten Zimmer r. (Schlafzimmer: im Fußboden sind die Plätze für ein zweischläfriges und ein Kinderbett bezeichnet) sind an den Wänden in kleinen runden Feldern auf blauem Stuckgrunde unter Glas Amorenfiguren aus Blattgold angebracht.

Nun durch die oben erw. Querstraße westlich. An der nächsten Ecke das 1894-95 ausgegrabene **Haus der Vettier** (Domus Vettiorum, Reg. VI Ins. 15 Nr. 1; verschlossen), in dem die schönen Malereien und der Marmorschmuck des Peristyls an Ort und Stelle belassen sind. Das Haus ist benannt nach den darin gefundenen Petschaften zweier Freigelassenen; die Malereien im Atrium, den Flügeln und dem Zimmer rechts am Peristyl gehören der Zeit vor, die übrigen der nach 63 nach Chr. an (vgl. S. 143).

Im Eingang eine (verschlossene) Darstellung des Priapus. Am Atrium sehr schöne ornamentale Malereien; außerdem in einem Fries auf schwarzem Grunde Darstellungen von Amoren in verschiedenen Beschäftigungen und am Sockel reizende Kindergestalten. Zimmer l. vom Eingang: verlassene Ariadne; Hero und Leander. — 1. Zimmer l. vom Atrium: an der Eingangswand Cyparissus mit dem Hirsch; gegenüber Ringkampf zwischen Amor und Pan vor Bacchus und Gefolge; r. oben thronender Zeus, jugendlich und bartlos. Das Peristyl ist z. T. wieder aufgebaut und neu bepflanzt, mit zahlreichen Statuetten, die Wasserstrahlen in Marmorbecken entsandten. Zwischen den Säulen drei Marmorfiguren, besonders schön der vorn rechts. Vorn am Peristyl zwei Speisezimmer; in dem zur Linken: der kleine Herakles die Schlangen würgend in Gegenwart von Amphitryon und Alkmena; Pentheus von den Bacchantinnen getötet; Dirke, Amphion und Zethos, die Gruppe des farnesischen Stiers. Im Zimmer r.: Daedalus und Pasiphae; Ixion von Hephaestus auf dem Rade befestigt (die sitzende verschleierte Frau ist wohl eine Seele als Bezeichnung der Unterwelt), und Hera, der Iris diese Bestrafung ihres Beleidigers meldet; Bacchus Ariadne findend.

Das schönste Zimmer ist das große r. am Peristyl. Schöne Ornamente. Auf dem schwarzen Streifen über dem Sockel \*Amorenszenen, von r. beginnend: Amoren mit Steinen nach der Scheibe werfend; Amoren als Kranzflechter und -verkäufer; Ölbereitung und Verkauf; Wettfahren; Goldschmiede; Tuchwalker. Rückwand: die Vestalinnen, das Fest der Müller und Bäcker, an dem auch die Esel Ruhetag haben;

Weinlese  
gleichartige  
blumenstü-  
drei mytho-  
Artemis ei-  
Tötung des  
Thaos und  
l. Wand  
Bacchus un-  
wand r. H-  
Opfergerä-  
kleines Pe-  
Erkenntnis-  
Auge über  
atrium un-  
geblieben  
Malereien

Die G-  
kastell,  
Hügel m-  
das hier  
Anfang  
C. Vestal-  
Pfeilern  
einer Sonn-  
bau mit B-  
Zurück-  
der Insula  
Rechts Ins-  
liches Haus  
ein Bodenm-  
enthält die  
Wieder

Strada di N-  
Ins. 4 Nr. 48,  
gemalte Tabl-  
dem Haus der  
Galatea.

Links Nr.  
durch diesen  
ein Garten,  
R. ein Zimmer  
Links Nr. 5  
Eingangspfeiler  
eines Pavillon  
bäckerel, wie m-  
bat; der Ofen ist  
Links Nr. 50,  
schöner schwar-  
Gegeüber re-

Weinlese und Kelter; Triumph des Bacchus. L. Wand: Weinhandel. Die gleichartigen Streifen unter den schmalen Wandfeldern enthalten teils blumenpflückende Psychen, teils, neben den Mittelfeldern der Langwände, drei mythologische Bilder. R. Wand: Agamemnon in das Heiligtum der Artemis eindringend, um die heilige Hirschkuh zu töten; Apollo nach Tötung des Drachen Python; l. Wand: Orestes und Pylades in Tauris vor Thoas und Iphigenie. In den roten Wandfeldern schwebende Gruppen, l. Wand: Poseidon und Anymone; Rückwand l.: Apollo und Daphne, r. Bacchus und Ariadne; r. Wand: Perseus und Andromeda. Auf der Eingangswand r. Hermaphrodit und Silen. Am Sockel Amazonen, Frauen mit Opfergerät, Satyr und Bacchantin. — R. neben diesem Zimmer noch ein kleines Peristyl mit einem Speise- und einem Schlafzimmer; in ersterem Erkennung des Achill unter den Töchtern des Lykomedes; Herakles die Auge überrasschend. — Zurück ins Atrium; l. noch ein kleines Nebenatrium und hinter diesem die Küche, in der das Kochgerät am Ort geblieben ist; an der Küche ein verschlossenes Zimmer mit obszönen Malereien und einer Priapstatuette.

Die Gasse am Haus der Vettier führt nördl. zu einem *Wasser-kastell*, dem Sammelbecken einer antiken Hilfsleitung; dabei ein Hügel mit schöner Rundsicht. — Gleich vor dem sog. *Vesuvtor*, das hier die Stadtmauer durchbricht, hat Sogliano (S. 138) 1908 den Anfang einer neuen Gräberstraße gefunden: 1. Grab des Ädilen C. *Vestorius Priscus*, ein stückgeschmückter Altar zwischen vier Pfeilern in rechteckiger Umfriedigung; 2. eine *Säule*, einst mit einer Sonnenuhr bekrönt, auf viereckiger Basis und rundem Unterbau mit Bank; 3. *Grab der Septimia*, ein Würfel mit Tuffsäule.

Zurück an den Eingang des Hauses der Vettier. An der Ecke der Insula 13 ein Wasserleitungspfeiler mit vielen Bleiröhren. Rechts Ins. 11 Nr. 10, *Casa del Labirinto* (verschlossen), stattliches Haus mit zwei Atrien. In einem Zimmer hinter dem Peristyl ein Bodenmosaik, Theseus und Minotaur. Die l. Hälfte des Hauses enthält die Wirtschaftsräume, ein Bad und eine Bäckerei.

Wieder zurück an den Wasserleitungspfeiler und südl. zur Strada di Nola (S. 152). Gleich gegenüber an der Ecke Reg. IV Ins. 4 Nr. 48, *Casa della Caccia* (verschlossen). Durch das schön gemalte Tablinum in das Peristyl; geradeaus Tierkämpfe, welche dem Haus den Namen gaben, r. Landschaften mit Polyphem und Galatea.

Links Nr. 51, *Casa di Arianna* (verschlossen). Man betritt durch diesen hinteren Eingang (mit zwei Figurenkapitälen) zuerst einen Garten, dann das Peristyl mit einst bunt bemalten Kapitälern. R. ein Zimmer mit schönen Malereien.

Links Nr. 57, *Casa dei Capitelli figurati*, in den Kapitälern der Eingangspfeiler Bacchanten und Faune; im Peristyl die sechs Säulen eines Pavillons und eine Sonnenuhr. Ganz hinten eine Zuckerbäckerei, wie man aus den gefundenen Gegenständen geschlossen hat; der Ofen ist noch vorhanden.

Links Nr. 59, *Casa della Parete nera* (Pl. 1; verschlossen), mit schönem schwarzgrundigem Zimmer hinter dem Peristyl.

Gegenüber rechts, Reg. VI Ins. 12 Nr. 2-5, \**Casa del Fauno*

(verschlossen), so benannt nach der neben dem Impluvium (wo jetzt eine Nachbildung) des Hauptatriums gefundenen Bronzestatuette des tanzenden Faun (S. 75). Das Gebäude nimmt eine ganze Insula ein und ist das stattlichste in Pompeji, 80m lang, 35m breit (vgl. S. XLVIII). Es besaß die schönsten Mosaiken (jetzt in Neapel, S. 67), aber fast gar keine Wandbilder; der Stuck der Wände aus dem 11. Jahrh. vor Chr. ahmt bunte Marmorbekleidung nach (vgl. S. 143). Auf dem Fußsteig vor dem Hause der Gruf HAVE. Es hat zwei Eingänge und zwei Atrien. Das 1. Hauptatrium (9,90 × 16,11m) ist tuscanisch (S. 143); das einfachere r. ist durch vier Säulen gestützt und dient als Vorraum der Wirtschaftsräume r.: Bad, Küche u. a. Das Peristyl hatte 28 ionische Säulen von Tuff mit Stuck bekleidet. In dem Raume mit den roten Säulen fand man das berühmte Mosaik der Alexanderschlacht (S. 74). Dahinter ein Garten mit dorischem Portikus.

Wenige Schritte weiter münden l. die Forumstraße, r. die Mercurstraße (S. 157).

An der Ecke der Forumstraße links, Reg. IV Ins. 4 Nr. 1, der *Fortunatempel*, nach der Inschrift (auf dem im Tempel liegenden Gebälk der im Hintergrund befindlichen Kapelle) von M. Tullius unter der Regierung des Augustus errichtet. Der Zugang war durch ein Gitter mit Pforten geschlossen.

An der von hier nach dem Forum (S. 146) führenden Straße r. ein kleines **Museum**, mit Gegenständen aus einer 1897 bei Boscoreale ausgegrabenen römischen Villa (S. 162/163). Im ersten Raume eine Handmühle und eine Maschine zum Zerquetschen der Oliven. Im zweiten Raum Gipsabguß eines hölzernen Schrankes. Hinten l. höchst sehenswert die Badewanne mit Heizvorrichtung und den bleiernen Behältern für heißes und kaltes Wasser. Durch die gut erhaltenen Röhrenleitungen konnte, je nachdem man die Hähne öffnete und schloß, heißes oder kaltes Wasser sowohl in die Wanne als in das nicht erhaltene Waschbecken (*labrum*) geleitet und durch Mischung die richtige Temperatur erzielt werden. — Neben dem Museum ein Verkaufslokal für Photographien.

Wir folgen weiter der Fortsetzung der Strada di Nola.

Links Reg. IV Ins. 5 Nr. 2 ist der Eingang zu den **\*Thermen** («Terme del Foro», geschlossen), die eine ganze Insula einnehmen. Sechs Eingänge, von denen zwei in einen hübschen unregelmäßigen Hof mit Säulen- und Bogengängen führen. Aus diesem (oder direkt von der Straße durch Eingang Nr. 2) gelangt man in das Auskleidezimmer (vgl. die Thermen S. 150 u. 152), mit Bänken; in der Wölbung war ein Glasfenster. Dahinter l. das runde kalte Bad, vorzüglich erhalten. Das Wasser kam dem Eingang gegenüber in flachem Strahl aus einer Kupfermündung und floß unter dem Eingang oben am Rande, wenn man ausleeren wollte, auch unten ab. Aus dem Auskleidezimmer r. in den lauen Durchgangsraum. Ringsum ein Fries mit Nischen für die Kleidung, getragen von Atlanten in Terrakotta. Am Gewölbe schöne Stuckfiguren in Relief. L. das bronzene Kohlenbecken, durch welches der Saal geheizt

westl. F  
wurde, ne  
schenk des  
Kuh an d  
Daran stöß  
ten Fußbo  
Hände z  
Am ander  
Fortsetzun  
dem Ofen  
die eine v  
fache Fra  
Den T  
\*Haus  
durch ein  
nannt na  
der Dicht  
beide, we  
wer verle  
von Pomp  
in Mosaik  
beißt).  
eine Silen  
Mädchen  
der Flöte  
lassend un  
fikationen d  
Weiter  
Haus des  
ten in Pomp  
Nach zwei St  
Auf der Schw  
Grundriß S.  
Wir kehre  
us hier l. in d  
am Eingang d  
eine eberne R  
In der Met  
Rechts Nr.  
auf der Schwel  
dessen (eingest  
Vico del Fauno  
mit Altären um  
Links Nr. 20  
auf einem derra  
Fresken, jetzt in

wurde, nebst drei bronzenen Bänken, nach der Inschrift ein Geschenk des M. Nigidius Vaccula, auf dessen Namen (vacca, Kuh) die Kuh an dem Becken und die Kuhköpfe an den Bänken anspielen. Daran stößt das Schwitzbad, geheizt durch Hohlwände und doppelten Fußboden. Die Marmorwanne l. (*labrum*), um Gesicht und Hände zu waschen, kostete nach Inschrift 5250 Sestertien (1140 *M.*). Am andern Ende die Wanne für warme Bäder. — Zurück auf die Fortsetzung der Nolaner Straße. Hier durch Nr. 7 kommt man zu dem Ofen, weiter in einen kleinen Hof mit zwei Säulen, von denen die eine wahrscheinlich eine Sonnenuhr trug. Nr. 8, das sehr einfache Frauenbad.

Den Thermen schräg gegenüber, Reg. VI Ins. 8 Nr. 5, liegt das \*Haus des tragischen Dichters (geschlossen; man betritt es durch einen Seiteneingang), eines der zierlichsten in Pompeji, benannt nach zwei im Tablinum gefundenen Darstellungen: lesender Dichter (vielmehr Admet und Alkestis), Theaterprobe (Mosaik; beide, nebst schönen Gemälden aus der Ilias, jetzt in Neapel). Bulwer verlegt in seinem 1834 geschriebenen Roman „Die letzten Tage von Pompeji“ hierher die Wohnung des Glaucus. Auf der Schwelle in Mosaik ein Kettenhund mit der Beischrift: „Cave Canem“ (Er beißt!). An der Rückseite des Peristyls ein Tempelchen, in dem eine Silenstatuette stand. In dem Triclinium rechts: Jüngling und Mädchen ein Nest mit Liebesgöttern betrachtend (oben darüber der Flöte blasende Marsyas und Olympus), Theseus Ariadne verlassend und Diana mit Orion (?); auf den Seitenfeldern Personifikationen der Jahreszeiten.

Weiter r. jenseit der Querstraße, Reg. VI Ins. 6 Nr. 1, das Haus des Pansa (*Domus Cn. Allei Nigidi Mai*), eins der größten in Pompeji, das eine ganze Insula einnimmt, 98m l., 37,3m br. Nach zwei Straßen zu sind Läden und Mietwohnungen angebracht. Auf der Schwelle fand man in Mosaik den Gruß SALVE. Vgl. den Grundriß S. 140.

Wir kehren bis zum Fortunatempel (S. 156) zurück und wenden uns hier l. in die ansehnliche Mercurstraße. Der Backsteinbogen am Eingang derselben, mit Spuren von Wasserleitungsröhren, trug eine eiserne Reiterstatue (jetzt in Neapel, S. 75).

In der Mercurstraße l. Nr. 14, ein kleines *Larenheiligtum*.

Rechts Nr. 7, *Casa dell' Ancōra*, nach einem Anker in Mosaik auf der Schwelle. Neben dem Tablinum gelangt man zum Peristyl, dessen (eingestürzte) Umgänge höher lagen als der im Niveau des Vico del Fanno gelegene, von einem Kryptoportikus und Nischen mit Altären umgebene Garten, zu dem eine Treppe hinabführt.

Links Nr. 20, die *Fullonica* (Walkerei). Die viereckigen Pfeiler (auf einem derselben befanden sich auf die Walkerei bezügliche Fresken, jetzt in Neapel, S. 80) trugen einen oberen Umgang (sola-

rium) zum Trocknen der Tuche. Ringsherum Wohn- und Schlafzimmer, sowie Räume für den Gewerbebetrieb. Links Küche mit Backofen. Hinten vier Bassins von verschiedenem Niveau, in denen die Tuche gewaschen wurden. In den kleinen Ständen r. wurden sie mit den Füßen gestampft. Nebenan, mit der Fabrik durch eine Tür verbunden, das sechssäulige Atrium, Nr. 21.

Links Nr. 22, *Casa della Fontana grande* (verschlossen); im Garten ein bemerkenswerter Mosaikbrunnen. — L. Nr. 23, *Casa della Fontana piccola*. An dem Mosaikbrunnen eine schöne kleine Bronze: Knabe mit der Gans (Kopie, Original in Neapel). Auf den Wänden daneben interessante realistische Landschaften.

Rechts Nr. 1, eine Schenke. Im Hinterzimmer (verschlossen) verschiedene aufs Trinken bezügliche Bilder: ein Wagen mit Weinschlauch, Spieler und Trinker, EBwaren usw. In der Ecke l. wird einem Soldaten eingeschenkt, darüber ist eingekritzelt: *da fridam pusillum* („gieß etwas kaltes Wasser zu“). In einem anstößenden Zimmer: Polyphem und Galatea, Venus als Fischerin. — Gegenüber der Schenke ein Brunnen mit einem Mercurkopf, welcher der Straße den Namen gegeben hat.

Weiter jenseit des Vicolo di Mercurio rechts, Reg. VI Ins. 9 Nr. 6, die *Casa di Castore e Polluce* (*Domus Cn. Caetroni Eutychi*, verschlossen), zwei verbundene Häuser. Hinter dem korinthischen Atrium das Tablinum und ein Garten mit Larenheiligtum. Schöne Fresken, im Zimmer r. vom Tablinum: l. Geburt des Adonis, an der Eingangswand Minos und Skylla; in einem Gemach l. vom Garten: Apoll und Daphne. R. vom Atrium ein großes Peristyl, rings mit Malereien geschmückt. Auf der Wand l. von dem Eingang die Venus Pompeiana. Weiter geradeaus in das einfache und wirtschaftliche Haus Nr. 7.

Weiter, r. Nr. 5-3, *Haus des Centauren*; r. vom Eingang Nr. 3, Schlafzimmer mit nachgeahmter Marmorbekleidung (vgl. S. 143).

Nebenan, Nr. 2, *Casa di Meleagro* (verschlossen). Im Eingang r. Mercur, der Fortuna einen Geldbeutel überreichend. Unter dem Marmortisch im Atrium eine Vorrichtung, um Speisen und Getränke in Wasser kühl zu halten. Im Peristyl, l. vom Atrium, ein zierlicher Brunnen. R. vom Peristyl ein sog. korinthischer Oecus (S. 143), mit Säulenumgang; auf der Wand r. ein junger Satyr, der mit einer Schlange eine Bacchantin erschreckt. Links vom Oecus ein Saal mit Fresken; an der Querwand l. das Urteil des Paris.

Auf der andern Seite am Ende der Straße, Reg. VI Ins. 7 Nr. 23, *Casa di Apollo* (*Domus A. Herenulei Communis*, verschlossen), nach den hier gefundenen Apollodarstellungen benannt. Hinter dem schön gemalten Tablinum ein bizarrer Brunnen. Hinten r. im Garten ein schönes Schlafzimmer (für zwei Betten): an der Außenwand Landschaft mit Bacchanal und ein Mosaik, Achill

Sollent-S  
auf Skyros.  
und unerkl  
Nun zu  
geschlossen).  
Venus un  
l. und r  
Hermaphro

Wende  
Mercurio  
führende S  
wenig Lu

In der  
Haus de  
den Wänd  
bekleidun  
ten, hinter  
vertretend  
kleines Per  
gerade vor:  
Stier, r. Ph  
Venus, unter

Nr. 6 (eh  
Mühlen. Let

Hier bei  
lich für ein R  
gehen l. in de  
des Stadthü  
gewölbt Mag

Rechts des  
für ein Zollam

Dann recht  
Fund chirur  
struktion aus  
Haus der Stadt

Weiterhin li  
Straße, als Abw  
tische und weiter  
haus, mit Einfab

Das Hercu  
der Zeit des Aug  
denen die für Fuß  
überwölbt waren.  
Stadtmauer, die  
über den Golf mit  
malerische Felsen

auf Skyros. Im Innern zwischen Architekturen Apoll und Marsyas und unerklärte mythologische Darstellungen.

Nun zurück: r. Nr. 18, *Casa di Adone* (*Domus M. Asellini*, verschlossen). Am Garten r. überlebensgroß Adonis verwundet, von Venus und Ameren gepflegt und beklagt; an den gemalten Säulen l. und r. Achill und Chiron. In einem Zimmer l. Toilette des Hermaphroditen.

Wenden wir uns nun rechts, dem westlichen Teil des Vicolo di Mercurio folgend, so erreichen wir bald die zum Herculaner Tor führende Strada di Sallustio, eine belebte Verkehrsstraße mit wenig Luxushäusern.

In der Strada di Sallustio gleich rechts, Reg. VI, Ins. 2 Nr. 4, das **Haus des Sallust** (*Domus A. Coss. Libani*; verschlossen). Auf den Wänden des Atrium und der umliegenden Räume ist Marmorbekleidung in Stuck nachgeahmt (l. Stil. S. 143). In dem kleinen Garten, hinter dem Tablinum, l. eine die drei Speisesofas (Triclinium) vertretende Aufmauerung unter einer Laube. R. vom Atrium ein kleines Peristyl, ohne Grund *Venerium* genannt; darin an der Wand gerade vor: Actäon, Diana im Bade belauschend, l. Europa auf dem Stier, r. Phrixus und Helle; in dem kleinen Zimmer r. Mars und Venus, unten Paris und Helena.

Nr. 6 (ebenso Ins. 3 Nr. 3) ist eine *Bäckerei* mit Backofen und Mühlen. Letztere wurden von Eseln, auch wohl Sklaven getrieben.

Hier bei der Straßenteilung ein Brunnen, dahinter ein irrtümlich für ein Reservoir der Wasserleitung gehaltenes Gebäude. Wir gehen l. in der Strada consolare weiter. Die Häuser l., am Abhang des Stadthügels gelegen, waren zum Teil mehrstöckig, mit großen gewölbten Magazinen.

Rechts den großen offenen Saal, Nr. 13, hält man ohne Grund für ein Zollamt: die wahre Bestimmung ist unbekannt.

Dann rechts, Nr. 10, das *Haus des Chirurgen*, nach einem Fund chirurgischer Instrumente benannt, durch seine solide Konstruktion aus Kalksteinquadern bemerkenswert, wohl das älteste Haus der Stadt (vgl. die Bauperioden, S. 142).

Weiterhin links, Nr. 3, ein *Wirtshaus* mit einem Phallus an der Straße, als Abwehr gegen den bösen Blick. Es hat zwei Schenkliche und weiter eine Einfahrt. — Rechts Nr. 2 ebenfalls ein Wirtshaus, mit Einfahrt für Wagen.

Das **Herculaner Tor** (41,03 m ü. M.) stammt vermutlich aus der Zeit des Augustus. Es hat drei 18, m lange Durchgänge, von denen die für Fußgänger ganz, der Fahrweg nur an beiden Enden überwölbt waren. Rechts führt ein Aufgang (verschlossen) auf die *Stadtmauer*, die man der Aussicht wegen ersteige: reizende Blicke über den Golf mit Capri im Hintergrund, nahe am Lande die kleine malerische Felseninsel Revigliano, r. Torre Annunziata. Die Mauer

besteht aus einer äußern und innern, deren Zwischenraum mit Erde ausgefüllt ist. Die Höhe der äußeren wechselt nach dem Terrain zwischen 8 u. 10m, die innere ist durchgängig 2,5m höher. Ursprünglich aus Tuff- und Kalksteinquadern erbaut, wurde sie wahrscheinlich in der Friedenszeit des II. Jahrhunderts vor Chr. z. T. zerstört und die Lücken dann, vermutlich kurz vor dem Bundesgenossenkrieg, in Bruchsteinen (kleine Lavastücke durch Mörtel verbunden) ausgefüllt. Zugleich wurde sie auch durch Türme verstärkt. Den Unterschied zwischen der alten und der späteren Bauweise sieht man gleich an diesem Stück am Herculaner Tor. — *Von hier an vgl. das Supplement auf der Vorderseite des Plans.*

Vielleicht lag vor dem Tor die zu Ehren des Kaisers Augustus *pagnus Augustus felix* benannte Vorstadt, zu welcher dann die Gebäude an der zum Teil ausgegrabenen sog. \*Gräberstraße (*Strada de' Sepolcri*) gehörten. Die Sitte der Alten, ihre Toten vor den Stadttoren an der Landstraße entlang zu bestatten, ist bekannt; auch haben Nachforschungen gelehrt, daß ähnliche Gräberreihen vor anderen Toren Pompeji's existieren (S. 149 u. 151). Die Gräberstraße ist landschaftlich der schönste Teil der Stadt.

Rechts Nr. 1, großes oben zerstörtes Grab, vermutlich in Altarform; im Unterbau die Grabcella, wo Aschentöpfe gefunden sind.

Links Nr. 1, *Grab des Cerrinius*, eine Nische mit Sitzbänken. Daß hier das Skelett eines auf seinem Posten umgekommenen Soldaten gefunden sei, ist erfunden, wie viele Pompejaner Geschichten.

Rechts geht eine Straße ab; daran Nr. 2, das ruinenhafte *Grab des Terentius*.

Links Nr. 2, Grab des Duumvirs *A. Veius* in Form einer halb-kreisförmigen Bank mit Basis für die Statue.

Links Nr. 3, *Grab des M. Pincius*, vielleicht des Erbauers des Amphitheaters und des kleinen Theaters; nach der Inschrift bewilligte der Stadtrat eine Fläche von 25 Fuß im Quadrat für sein Grab.

Links Nr. 4, *Grab der Mamia*; in Form einer Bank, wie Nr. 2, mit Inschrift. Dahinter, von einer kleinen Mauer eingefast, ein Grab in Tempelform mit Nischen für die Aschenkrüge. — Gleich daneben ging eine (vermauerte) Straße ab. Die Inschrift an der Ecke (Kopie) besagt, daß der Tribun Suedius Clemens (dessen Statue hier gefunden wurde; jetzt in Neapel) im Auftrage des Vespasian der Stadt Pompeji den von Privatleuten widerrechtlich okkupierten Gemeindegund zurückgegeben habe. — Dann, Nr. 5 bis 15, die zugeworfene sog. *Villa des Cicero* (S. 139). Die sichtbaren Mauerpfiler gehören einem Portikus an, der an der Straße vor einer Reihe Läden entlang lief.

Weiter, rechts Nr. 6, das *Grab mit den Girlanden*, nach den Verzierungen benannt. Rechts Nr. 9, eine offene Nische mit Sitz, wohl auch ein Grabmonument. — Rechts Nr. 10 u. 11, zwei Läden. Nr. 12, *Casa delle colonne di mosaico*, zu einer auf der Höhe

gelegener  
Garten;

Neapel, 4

ausgelegt

Altar; en

Links

mente: N

diatorenk

Aschenkr

Recht

welchem

ausgegra

scher Zel

brannte,

Recht

Links

Aschenkrü

Grabes v

C. Manati

mitbestimm

Lebensendes

Rechts a

Nr. 41, das

Nische mit e

Weiter die v

(Nr. 42), seine

errichteten G

dem Grabe d

gister des pag

links Nr. 2

nach dem Grab

ins Peristyl. A

davor eine Terra

gelegener Teil d

breit, mit einem

tragenen Pavillon

der Terrasse flüß

an der Straße re

gewölbt durch

beiden Enden flüß

von Frauen und K

Bedekers Tasse

gelegenen Villa gehörend: der Eingang führt zunächst in einen Garten; in demselben stand ein von vier Mosaiksäulen (jetzt in Neapel, s. S. 67) getragener Pavillon, dahinter eine mit Mosaik ausgelegte Brunnennische; links ein Hof mit Hauskapelle und Altar; zwei Treppen führen in die höher gelegenen Teile.

Links folgen auf die Villa Cicero's mehrere stattliche Monumente: Nr. 17, das des *Scaurus*, mit Resten von Stuckreliefs, Gladiatorenkämpfe darstellend. Die Grabkammer hat Nischen für die Aschenkrüge.

Rechts eine Arkadenreihe; sie bildete einen Portikus, hinter welchem Läden lagen. An ihrem Ende, Nr. 31, 32, an der noch un- ausgegrabenen Straße, sargartige Gräber von Kalkstein, aus oskischer Zeit (III./II. Jahrh.), als man die Toten begrub, nicht verbrannte, und ihnen bemaltes Tongeschirr mitgab.

Rechts mehrere unfertige Gräber.

Links Nr. 20, das beachtenswerte Grab des Augustalen *Calventius Quietus*; unter der Inschrift der ihm zum Gebrauch im Theater zuerkannte Ehrensessel (bisellium).

Rechts Nr. 37, Grab des *M. Alleius Luccius Libella* und seines Sohnes, aus Travertin und gut erhalten, mit Inschriften.

Links Nr. 22, das Grab der *Naevoleia Tyche*, mit Kammer für Aschenkrüge. Vorn ein Relief, das sich auf die Einweihung des Grabes bezieht. An den Seiten l. Ehrensessel (bisellium) des C. Munatius Faustus, Vorsteher der Vorstadt, für den das Grab mitbestimmt war; r. Schiff in den Hafen einlaufend, Symbol des Lebensendes. — Links Nr. 23, ein *Triclinium* für Totenmahle.

Rechts auf der Höhe einige z. T. sehr zerstörte Gräber, darunter Nr. 41, das des zwölfjährigen *N. Velasius Gratus*: eine kleine Nische mit einem der Pompeji eigenen kopfförmigen Grabsteine. Weiter die von dem Freigelassenen *M. Arrius Diomedes* sich (Nr. 42), seiner Familie und seiner früheren Herrin *Arria* (Nr. 43) errichteten Gräber. Die Rutenbündel (*fascies*) in Stuckrelief an dem Grabe des Diomedes (Nr. 42) weisen auf seine Würde als Magister des pagus Augustus felix (S. 160) hin. Gegenüber

links Nr. 24, \**Villa des Diomedes* (verschlossen), benannt nach dem Grab Nr. 42. Eine Treppe mit zwei Säulen führt gleich ins Peristyl. An diesem l. in das Bad. Geradeaus eine Säulenhalle, davor eine Terrasse. Von dieser blickt man hinab in den niedriger gelegenen Teil der Wohnung, einen Garten, 33m lang und ebenso breit, mit einem Wasserbassin und einem von sechs Säulen getragenen Pavillon in der Mitte, umgeben von einem Portikus. Von der Terrasse führt l. eine Treppe hinab (eine andere vom Eingang an der Straße r.). Unter dem Portikus läuft um drei Seiten ein gewölbter durch kleine Öffnungen erleuchteter Kellergang. An beiden Enden führen Treppen hinab. Man fand hier 18 Leichen von Frauen und Kindern, welche mit Lebensmitteln versehen unter

diesem festen Gewölbe Schutz gesucht hatten. Allein die feine Asche drang durch die Öffnungen hinunter und zu spät machten die Unglücklichen einen Versuch, die Tür zu gewinnen. Sie erstickten alle; man fand sie, das Haupt verhüllt, halb von der Asche begraben. Den mutmaßlichen Besitzer des Hauses fand man in der Nähe der Gartentür (jetzt vermauert), den Schlüssel in der Hand, neben ihm einen Sklaven mit Geld und Wertsachen.

Eine Privatgrabung (des H<sup>ö</sup>t. Suisse, S. 138, wo man die Erlaubnis zur Besichtigung erhält) hat im J. 1909 außerhalb des staatlichen Bezirks, 200m westl. von der Villa des Diomedes (S. 161) eine Villa mit vorzüglichen Wandmalereien augusteischer Zeit (II. Stil, S. 143) freigelegt: im großen Triclinium der südlichen Abteilung ein 17m langer fortlaufender Streifen mit \*24 prächtigen Figuren von  $\frac{3}{4}$  Lebensgröße, wohl Einweihung von Frauen in dionysische Mysterien darstellend, am schönsten die Gruppe mit der von hinten gesehenen Tänzerin und der in den Schoß einer älteren geschmiegteten jüngeren weibl. Gestalt; in zwei westl. anstoßenden Zimmern ähnliche Einzelfiguren; nördl. jenseit des Korridors ein Oecus (S. 143) mit einer vorzüglich gemalten Tür. Der nördliche Teil der Villa umschließt östlich die Wirtschaftsräume, westlich das große erst zum Teil ausgegrabene Peristyl.

Das Amphitheater liegt östlich außerhalb der übrigen ausgegrabenen Teile Pompeji's. Das Eintrittsgeld (S. 137) zum Inneren kann man auch am Amphitheater selbst entrichten. Da man ohne neu zu zahlen nicht zu den übrigen Ausgrabungen zurückkehren kann, wird man den Besuch auf den Schluß verschieben. Man erreicht das Amphitheater von der Landstraße auf dem Wege, der gegenüber dem Albergo del Sole abzweigt; vom Inneren der Ruinenstadt auf dem Pfad, der als Fortsetzung der Strada dell' Abbondanza nach Osten über eine Höhe, mit schönem Blick auf einen Teil der Ruinen, und an dem tiefen Sarnobrunnen vorüberführt (von den Stabianer Thermen, S. 150, ca. 8 Min.).

Das an der Ostecke der alten Stadt gelegene Amphitheater ist von außen wenig ansehnlich, da man die erforderliche Höhe des Zuschauerraums außer durch Hochbau auch durch Vertiefung der Arena hergestellt hat. An der Außenseite läuft eine unbedeckte Galerie herum, zu der Treppen hinaufführen, für die Zuschauer der oberen Plätze. Der Haupteingang (im NW.) senkt sich bedeutend. Die Durchmesser des Gebäudes betragen: 135,65m in der Länge, 104m in der Breite. 20000 Zuschauer hatten Platz. Man unterscheidet 3 Ränge, den ersten mit 5, den zweiten mit 12, den dritten mit 18 Sitzreihen, darüber noch eine Galerie. Die Sitze sind eingeschnitten, wie im kleinen Theater (S. 149). Der Bau wurde 70 vor Chr. begonnen und zu verschiedenen Zeiten fortgeführt.

Vom Amphitheater aus kann man auf der Landstraße auch in ca. 10 Min. östl. nach Station *Valle di Pompei* der Hauptbahn (S. 184) oder der Kleinbahn (S. 129) gelangen. — Verfolgt man die Landstraße in dieser Richtung, so findet man in dem Grundstück hinter dem zweiten Hause I. einige Gräber, welche an der antiken von Pompeji nach Nuceria führenden Straße lagen (gegen Trinkg. meist zugänglich).

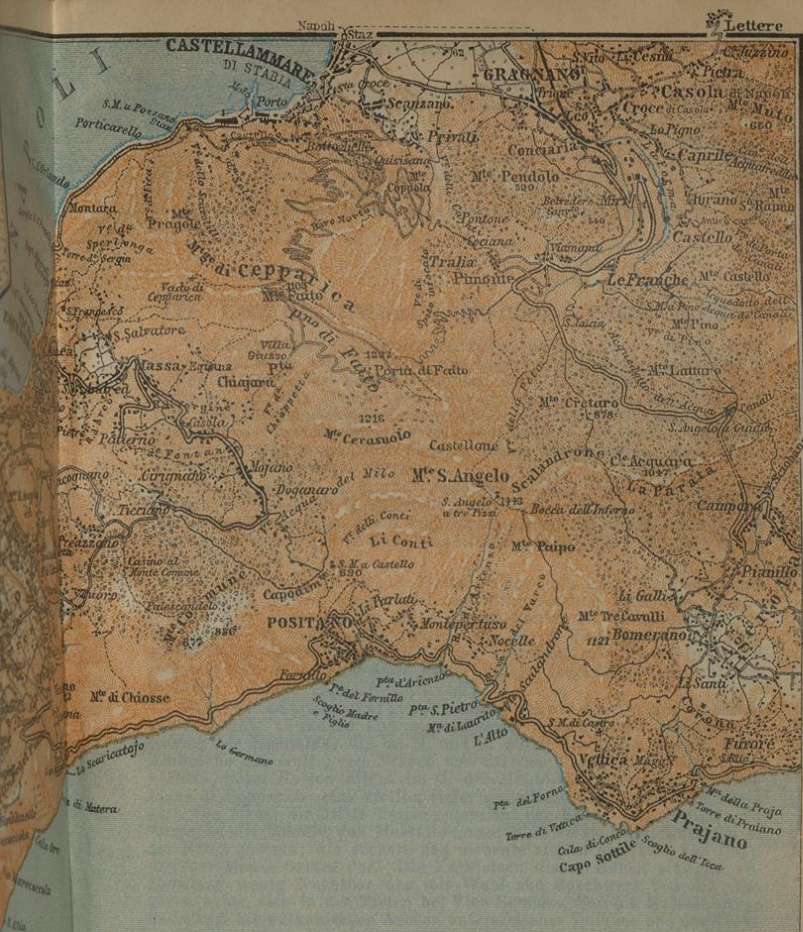
Bei *Boscoreale* (S. 129), 4km nördl. von Pompeji, ist 1897 eine römische Villa (vgl. S. 156) ausgegraben worden (nur mit besonderer Erlaubnis des Besitzers, Herrn De Prisco in Boscoreale, zugänglich). Es



Scala di 1:50,000  
Chil.



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

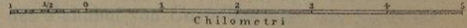


Lettere

S A L E R N O

**PENISOLA DI SORRENTO**

Scala di 1 : 100.000

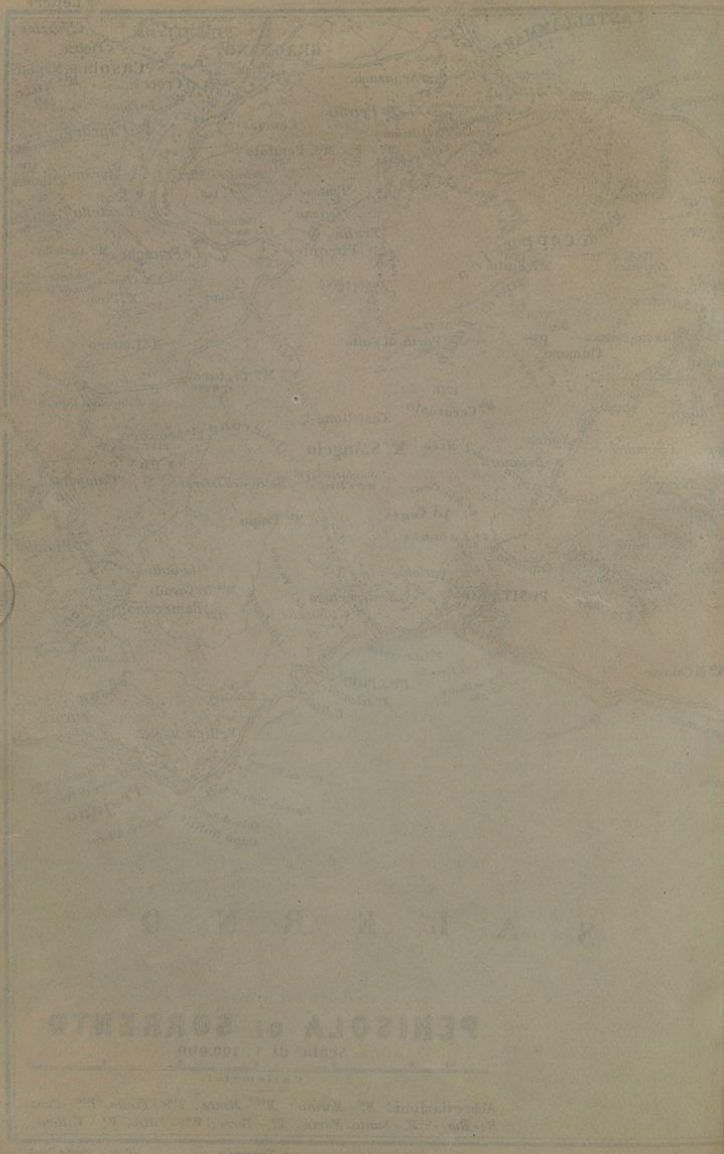


Chilometri

Abbreviazioni: M<sup>te</sup> - Marina, M<sup>te</sup> - Monte, P<sup>no</sup> - Piano, P<sup>ta</sup> - Punta,  
R. - Rio, S. M. - Santa Maria, T<sup>re</sup> - Torre, V<sup>illa</sup> - Villa, V<sup>allone</sup> - Vallone.

Tranvia

Lithogr. v. Buch & Weicker



sind wesentlich  
und ein großer  
sind zur Auf-  
wurde 1896  
tiken Silber-  
gefunden, der  
entdeckte Da-  
Wandgemälde  
zu Neapel.

## 10. Ca

Von Neap.  
für 1 fr. 55.  
— Von Cas-  
Wagen s.  
1 fr., auch  
alle halben  
Pozzano (S.)  
di Sorrento

Dampf-  
Società Nap.  
(Immacolate)  
Castellamm-  
Stia u. zurte

Der Eil-  
um zeitig in  
(S. 172) oder  
zu können.  
Abend des 2.,  
sein. — Man  
S. 184.

Die Sorre-  
nebeneinander  
Ketten des Ap-  
Einbrüche der  
höchste dieser  
tagne di Ceppar-  
östl. von Meta-  
vierte ist die S.  
der Bocca pic-  
und der Monte  
gemeinen wenig  
gegen haben sie  
und Capri die v-  
zu mächtigen L-  
appige Vegetati-

Die Züge n-  
Stazione Centr-  
Hier zweigt die  
Küste sich hal-  
Felseninsel Rev-  
erreicht in 10 M-  
der Stadt. — Di-  
endet 5km weiter

sind wesentlich Wirtschaftsräume; zu bemerken die Wein- und Ölpresse und ein großer Hof, wo Tonfässer (Dolien) in den Boden eingelassen sind zur Aufnahme des Weines, der von der Kelter aus dahin geleitet wurde. 1895 wurde hier der sog. Schatz von Boscoreale, 94 Stück antiken Silbergeschirrs in alexandrinisch-griechischer und römischer Arbeit, gefunden, der durch E. von Rothschild in den Louvre gelangte. Im J. 1900 entdeckte De Prisco in einer anderen, wieder verschütteten Villa ca. 70 Wandgemälde aus der letzten Zeit der Republik (acht jetzt im Museum zu Neapel).

## 10. Castellammare, Sorrent und Capri.

Von Neapel nach *Castellammare*, 28km: Eisenbahn in 40 Min.-1 St. für 1 fr. 55, 80 c., tägl. 12 Züge; von Capua nach Castellammare s. S. 9. — Von Castellammare nach *Sorrent* auf der aussichtreichen Landstraße: Wagen s. S. 164; elektrische Straßenbahn, 19km in  $1\frac{1}{2}$  St. für 1 fr., auch Handgepäckbeförderung; Abfahrt beim Bahnhof Castellammare alle halben Stunden; Siemens-Schuckert-Wagen; Stationen: *Cantiere, Pozzano* (S. 165), *Scraio, Vico Equense, Montechiaro, Seiano, Meta, Piano di Sorrento, S. Agnello, Sorrento*.

Dampfschiffe s. S. 174. Juni-Sept. fahren weitere Dampfer der Società Napoletana di Navigazione a vapore um 10 u. 5 Uhr von Neapel (Immacolatella vecchia, S. 45) nach Castellammare in  $1\frac{1}{4}$  St., zurück von Castellammare um 8 u. 12 Uhr. Drei Klassen; Fahrpreis 1. Kl. ca. 2 fr. 30, hin u. zurück 3 fr. 30 c.

Der Eilige möge sich in *Castellammare* nur kurze Zeit aufhalten, um zeitig in *Sorrent* einzutreffen und einen Ausflug nach dem *Deserto* (S. 172) oder einem andern interessanten Punkt der Umgebung machen zu können. In Sorrent übernachten und am 2. Tage nach *Capri*; am Abend des 3., im Notfalle auch des 2. Tages kann man wieder in Neapel sein. — Man kann auch diese Route mit der folgenden verbinden: vgl. S. 184.

Die Sorrentiner Halbinsel nebst Capri besteht aus mehreren nebeneinander liegenden und gegeneinander verschobenen Stücken von Ketten des Apennins, die im N. und S. durch die tiefen kesselartigen Einbrüche der Golfe von Neapel und Salerno abgeschnitten sind. Die höchste dieser Ketten bildet im O. der Monte S. Angelo und die Montagne di Cupparica; eine zweite, tiefer gesunkene Scholle sind die Berge östl. von Meta; die dritte Partie entspricht der Ebene von Sorrent; die vierte ist die Scholle von Massalubrense; eine versunkene fünfte ist in der Bocca piccola; die sechste und siebente stellen die Höhe von Capri und der Monte Solaro dar. Die Kalkfelsen dieser Höhen sind im allgemeinen wenig fruchtbar und mit Wald und Büschwerk bedeckt. Dagegen haben sich in den Tiefen bei Vico Equense, Sorrent, Massalubrense und Capri die vulkanischen Aschen unterseeischer Vulkane und des Vesuv zu mächtigen Lagen angesammelt und erzeugen eine außerordentlich üppige Vegetation.

Die Züge nach Castellammare folgen bis *Torre Annunziata Stazione Centrale* der nach Salerno führenden Hauptlinie, s. R. 7. Hier zweigt die Castellammarer Bahn rechts ab. In der Nähe der Küste sich haltend, überschreitet sie den *Sarno* (r. die kleine Felseninsel *Revigliano* mit einem mittelalterlichen Kastell) und erreicht in 10 Min. den Bahnhof von *Castellammare* am Nordende der Stadt. — Die Bahn wendet sich dann wieder landeinwärts und endet 5km weiter bei dem kleinen Ort *Gragnano* (vgl. S. 166), wo

ein vortrefflicher roter Wein wächst und zahlreiche Makkaronifabriken bestehen.

**Castellammare** (vgl. den Karton auf der Karte S. 162/163). — **GASTHÖFE:** H. Stabia, am Meer nahe dem Bahnhof. — Südl. oberhalb der Stadt, in dem Vorort Quisisana, mit Aussicht: \*Gr. H. Quisisana (Cannavale), Deutsch gesprochen, viele Engländer und Amerikaner, mit Garten, 60 Z. zu 5-12, P. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, G. 4, M. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, P. 10-14, Omn. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr. — Auf der Höhe im O., nahe dem Bahnhof \*H.-P. Weiß (deutscher Wirt), 60 Z. zu 3, F. 1, G. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, M. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, P. 7-9 fr., mit Terrasse, Garten und Aussicht rot markierter Weg nach Quisisana über Scanzano: 25-30 Min.).

**Cafés-Restaurants:** *Excelsior*, Largo Principe Umberto (s. unten), wo manchmal abends Musik; *Giardinetto*, Corso Vitt. Emanuele 9; *Italia*, Corso Vitt. Em. 145, beim Bahnhof; *Bahnrestaurant*.

**SEEBÄDER** besser in Scraio (S. 167).

**WAGENTARIF** (Akkordieren rätlich). Die Fahrt unten in der Stadt „Carrozzina“ zu zwei Plätzen 35, mit Rücksitz 50, zweispännig 60 c., „Carrozza“ mit 2 oder 3 Pferden 80 c.; halbe Fahrt 20, 25, 35, 50 c.; zum Hot. Weiß 45, 70 c., 1 fr., 1 fr. 30, zum Hot. Quisisana 65 c., 1 fr., 1 fr. 35, 2 fr. (nachts das Doppelte). — In die Ebene bis 2km Entfernung, erste Stunde 1 fr. 40, 1 fr. 70, 1 fr. 95, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr., jede folgende <sup>1</sup>/<sub>2</sub> St. 50, 6), 75 c., 1 fr.; auf die Höhe „Carrozzina“ erste Stunde 1 fr. 80, 2 fr. 20, 2 fr. 45, jede folg. <sup>1</sup>/<sub>2</sub> St. 60, 70, 90 c. — Fahrt zur *Villa Quisisana* („già Regia Tenuta“) 90 c., 1 fr. 30, 1 fr. 70, 2 fr. 60; zum *Kastell*, über Quisisana 1 fr. 10, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr., 2, 3 fr. — Nach den ferneren Orten (hin u. zurück etwa das 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-fache, man verständige sich vorher über den Aufeinhalt): nach *Gragnano* 1, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2, 3 fr.; *Lettere* 2, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3, 4; *Pimonte* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 5; *Agerola* 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 7, 12 (hin u. zurück 6, 8, 10, 16) fr.; *Sorrent* 4, 5, 6, 8 fr.

**Castellammare**, Stadt von 26378 Einwohnern, welche lebhaften Handel, Schifffahrt und Fischfang treiben, liegt in der Ostecke des Golfs von Neapel, am Anfang der Halbinsel von Sorrent, am Fuß und Abhang eines Vorsprungs des Monte S. Angelo. Es ist auf den Trümmern des alten *Stabiae* errichtet, welches 79 n. Chr. zugleich mit Pompeji unterging, daher sein offizieller Name: *Castellammare di Stabia*. Hier kam damals der ältere Plinius um (S. 131). Das alte *Stabiae* lag im NO. von Castellammare; nach 79 wurde es wohl an der Stelle der heutigen Stadt wieder aufgebaut.

Die Stadt erstreckt sich in einer Hauptstraße und einer dieser parallel laufenden zweiten Straße fast 2km lang am Meere hin. 8-10 Min. vom Bahnhof erreicht man einen kleinen sich nach dem Meer hin öffnenden, mit Anlagen geschmückten Platz, *Largo Principe Umberto*, wo das Caffè Excelsior. Weiterhin der lebhaft *Hafen*, durch einen Molo geschützt; an demselben ein Arsenal mit Staatswerften. — Auf der Höhe südl. darüber die Ruinen des *Kastells* (Castello angioino), von dem die Stadt den Namen hat, erbaut durch Kaiser Friedrich II. im XIII. Jahrhundert, unter Karl I. von Anjou mit Türmen und Mauern verstärkt.

Castellammare wird im Sommer seiner Heilquellen (Schwefel- und Sauerwasser), sowie der nach N. gerichteten Lage wegen von Neapolitanern, im Frühjahr und Herbst von Fremden viel besucht

und eignet sich mit seinen schönen Spaziergängen zu längerem Aufenthalt.

Wendet man sich von der SW.-Ecke des Largo Princ. Umberto durch die Via Quartuccio, dann gleich l. die Salita Marchese de Turris und weiterhin ebenfalls etwas l. die Via Quisisana hinan, so gelangt man am Hot. Quisisana vorüber auf den in Windungen ansteigenden, von schönen Bäumen beschatteten Fahrweg, welcher nach der jetzt städtischen VILLA QUISISANA führt, 25-30 Min. Das ehem. Schloß (*Casino reale*) liegt an der Stelle eines um 1300 erbauten Hauses, in dem König Ladislaus und seine Schwester Johanna II. wohnten, als in Neapel die Pest wütete; Ferdinand I. von Bourbon erneute es 1820 und gab ihm den jetzigen Namen: „hier gesundet man“. Von der Terrasse Aussicht (Trkg. 25 c.).

Hübsche Spaziergänge bietet der zugehörige Park, *Bosco di Quisisana* (Zutritt frei): dem Eingangstor der Villa Quisisana gegenüber durch die Gittertür, bei der ersten Biegung des Weges l. (geradeaus geht es nach Pozzano, s. unten) und weiter hinter dem früheren Schloßgarten vorüber, wo ebenfalls ein Eingang zum Park ist. — L. oben der *Monte Coppola* (300m), den man auf schönen Waldwegen, mit trefflichen Aussichten auf den Golf und den Vesuv, in Windungen an und über Schluchten hin, in 45-50 Min. vom Park ersteigen kann. — Zur Rückkehr nach der Stadt wähle man den ca.  $\frac{1}{2}$  St. mehr erfordernden, an schönen Ausblicken reichen Weg über S. Maria a Pozzano, dessen Anfang oben angedeutet ist. Derselbe ist meist schattig und führt an den Ruinen des Kastells (S. 164) vorüber. Hier geht es beim Ausgang aus dem Park r. hinab am Hot. Quisisana vorbei zur Stadt zurück, l. allmählich hinab zu dem von Gonsalvo da Cordova gegründeten Kloster *S. Maria a Pozzano*, jetzt Marinehospital. Hübsche Aussicht vor der Kirche und von dem kleinen Garten, den man nach Anfrage betreten kann. Zur Stadt zurück  $\frac{1}{2}$  St., Straßenbahn s. S. 163.

AUSFLÜGE VON CASTELLAMMARE. Lohnend ist die Besteigung des *Monte Faito* (1103m; Eifriscungen mitnehmen), am Nordende des Piano di Faito, das man über Quisisana auf bequemer Fahrstraße (die zu einer verlassenen Meierei auf dem Piano führt) in  $2\frac{1}{2}$ - $3\frac{1}{2}$  St. erreicht. Oben prachtvolle Aussicht auf die meerumflutete Halbinsel von Sorrent mit ihren dunkeln Olivenwäldungen, auf die Sireneninseln (S. 200) und Capri. — S.6. kann man dem Kamm entlang über Porta di Faito in  $2\frac{1}{2}$  St. auf den Monte Sant' Angelo weiterwandern.

Der \**Monte Sant' Angelo* (1443m) ist der höchste Punkt in der Nähe des Golfs, mit wundervoller Aussicht, welche vom Vorgebirge Circeo bis zur Punta Licosa die Buchten von Gaeta, Neapel und Salerno umfaßt und bis an die höchsten Ketten des Apennins in der Basilicata, in Campanien und Molise reicht. Seine Abhänge sind bis oben mit Unterholz, meist Kastanien bewachsen und bieten für Botaniker viel Interessantes. Von Vesuverruptionen her findet sich fast bis zum Gipfel viel Bimsstein (Rapilli). — Die Besteigung, nicht ohne Führer und Mundvorrat auszuführen, erfordert von Castellammare aus zu Fuß 4-5 St., zu Esel 3 St., hin u. zurück 7-8 St. (Esel und Führer 5 fr.; man bedinge, daß man nach der auf der höchsten Spitze gelegenen zerstörten Kapelle S. Michele

geführt wird). Bis Pimonte s. unten; von da auf gutem Saumpfad zur *Porta di Faito* (vgl. S. 165); dann s.ö. auf dem Pfad am Kamm entlang; wo der Pfad aufhört, 50m auf der Ostseite des Kammes hinab und auf breitem durch ein natürliches Band gebildetem Weg s.ö. weiter, schließlich über einen vorfallenden Felsensteig (nur zu Fuß) zum Gipfel (40 Min. vorher eine Felshöhle mit Quelle). Abstieg auch über *Porta di Faito*, am Kamm entlang zum Monte di Faito, bis Castellammare hinab ca. 4 St.; oder vom Piano di Faito nach *Vico Equense*, ca. 3 St.; oder süd. nach *Agerola* (s. unten).

Von Castellammare nach Gragnano ist der Eisenbahnfahrt (S. 163) die Wagenfahrt (Tarif S. 164; zu Fuß vom Largo Princ. Umberto ca. 55 Min.) vorzuziehen. Von Gragnano hübscher Spaziergang; bei der Kirche *Corpus Domini* hinab in die malerische Schlucht *Valle di Gragnano*, wo man bei der alten Normannenkirche, mit Monolithsäulen und antiken Kapitälern, schöne Aussicht hat; bei der östl. unterhalb gelegenen Kapelle durch die Schlucht nördl. nach *Aurano*, 13 Min., und durch eine weitere Schlucht nördl. nach *Caprile*, 14 Min., stets mit schönen Blicken; weiter auf der Fahrstraße nach NW., nach 7 Min. l. hinab in die *Valle di Gragnano* und in 5 Min. zurück nach Gragnano.

N.ö. von Gragnano liegt die Ortschaft *Lettere*, die man von der *Corpus Domini*-Kirche der Fahrstraße (Einsp. 1½-2 fr.) über *Croce, Casola, Pietra* folgend zu Fuß in 1-1½ St. erreicht. Vom *Castel Lettere* im N. des Orts (man geht unterhalb des roten Kirchturms l. abwärts auf den Aquädukt zu, von wo man das Kastell sieht) herrliche Aussicht.

Von Gragnano nach *Agerola*, 12¼ km, Fahrstraße (Wagen am Bahnhof: Einsp. ca. 5, Zweisp. 12 fr., Fahrzeit 2 St.; Post vormittags für 2 fr.). — Die Straße steigt langsam bergan, in Windungen den *Monte Pendolo* umziehend. Rebengelände, Feigen-, Pflirsich-, Nuß- und Kastanienbäume in üppigster Fülle. Weiter aufwärts nur Kastanien. Schöne Rückblicke auf den Golf von Neapel, den Vesuv mit dem Somma und auf die Ebene bis Nola. Das erste größere Dorf ist *Pimonte* (ca. 4 km; Wagen von Castellammare s. S. 164; zu Fuß von dort über *Privati* und durch die Einsenkung zwischen *Monte Coppola* und *Monte Pendolo* 1 St.), von wo man in 20 Min. das ehem. Dominikanerkloster *Belvedere* (540m) oder in 30-35 Min. die aussichtreiche Kuppe des *Monte Pendolo* ersteigt. Im S. der Monte S. Angelo (S. 165). Weiter zwischen *M. Cretaro* und *M. Lattaro*, dem im Altertum durch seine Milchkuranstalt berühmten *Mons Lactarius*, aufwärts; in diesen Bergen fand 553 nach Chr. die Schlacht zwischen Narses und Teja, dem letzten König der Goten, statt, die der Herrschaft der letzteren in Italien ein Ende machte. Die letzte Höhe vermeidet ein Tunnel, der in einer Länge von 1 km durch den Gebirgskamm gebrochen und elektrisch erleuchtet, aber in der Regenzeit oft sehr schmutzig ist. Jenseit des Tunnels senkt sich die Straße mit zunehmender Üppigkeit der Vegetation nach

*Agerola* (ca. 700m), einem aus mehreren Häusergruppen („*frazioni*“) bestehenden Bergsort. In der *Frazione S. Lazzaro* (vgl. die Karte S. 184/185) das ordentliche Gasthaus *Risorgimento* (20 Z. zu 2, F. 1, G. m. W. 2½, M. m. W. 3½, P. 6-7 fr.). Die Fahrstraße endet 5 Min. jenseit des Hotels auf einer kleinen Terrasse (Karrenweg nach *Amalfi* hinab s. unten), oberhalb *Conca Marini*. Herrliche \*Aussicht: r. *Praiano*, *Punta di Campanella*, *Capri*; l. die *Punta d'Orso* und ein weites Stück der Küste. Gleiche Aussicht genießt man von den Ruinen des *Castello Avitabile*; *Amalfi* und *Ravello* sieht man 15 Min. weiter östlich vom sog. *Casino di Lauritano* (150 Schr. vor der Terrasse l. hinan und bei der ersten Teilung r.). Als weiteres Ziel bietet sich *Montepertuso*, das auf Fußpfaden in 1½ St. zu erreichen ist; es liegt auf steiler Höhe östl. über *Positano* (S. 200), wohin man in ¾ St. hinabsteigen kann. Nach *Amalfi* (S. 195) steigt man von *S. Lazzaro* in 2 St. hinab (bis jenseit *S. Pietro* gerade hinab, dann links halten) auf Karrenwegen, die bei *Lone* die Küstenstraße zwischen *Positano* und *Amalfi* erreichen (S. 200).

F. Castell  
Die \*L  
(18km, bis l  
Straßenbahn  
angelegt, ist  
führt unter  
dem Vors  
drei Felsen  
Straßenbahn  
8km Vi  
mit 3114 E  
Aequana d  
hier wohnte  
drale ent  
(7 1788).  
beim Weg  
(arsenikha  
Jenseit  
führt. Dann  
Turm, kom  
(90m; kein  
schen Weich  
hinan. Die S  
Meta hin  
berühmte Pi  
schlossene, v  
sich einer sel  
frent. Orang  
Feigen und A  
Altertum war  
liebt. Angust  
Auch jetzt  
schränkt, die  
und Genud h  
18km Met  
Dampfer s. S. 1  
eine Stadt von  
der Kirche S.  
Landstraße, der  
l. ein östl. Arm  
sh. Nach Cam  
von Meta zu zw  
Über die st  
jenseit mündet  
von Amalfi (s. ob  
sich fast in gran  
Camano erstreck  
Beobachtungen

Die \*Landstraße von Castellammare nach Sorrent (18km, bis Meta auch zur Fußwanderung zu empfehlen; elektr. Straßenbahn s. S. 163, zu Wagen  $1\frac{1}{2}$ -2 St., Tarif s. S. 164), 1832 angelegt, ist eine der schönsten in dieser herrlichen Gegend. Man fährt unterhalb des Klosters S. Maria a Pozzano (S. 165) hin nach dem Vorsprunge des *Capo d'Orlando*. Prachtige Aussicht. Die drei Felsen an der Küste heißen *i tre fratelli*. Gleich darauf Straßenbahnhaltestelle (6km) *Scraio*, bei Schwefelquellen.

8km *Vico Equense* (zwei Restaurants; Dampfer s. S. 174), mit 3114 Einwohnern, auf einem Felsvorsprung, im Hügelland *Aequana* der Alten. Das heutige Vico wurde von Karl II., der öfter hier wohnte, auf den Trümmern des alten Ortes erbaut. Die *Kathedrale* enthält das Grab des Rechtsgelehrten Gaetano Filangieri († 1788). In der *Villa Giusso* (dem Gärtner 25 c., dem Portier beim Weggang 15 c.) schöne Aussicht. Das *Bade-Etablissement* (arsenikhaltige Eisenquelle) wird im Sommer von Italienern besucht.

Jenseit Vico ein tiefer Einschnitt, über welchen eine Brücke führt. Dann erblickt man r. *Marina di Equa*, ein Dorf mit schönem Turm, kommt vorbei an dem schöngelegenen Ort (10km) *Seiano* (90m; kein Gasth.) und steigt, mit schönem Rückblick auf Vico, zwischen Weinbergen und Olivenhainen die Höhe der *Punta di Scutolo* hinan. Die Straße umzieht dieses Vorgebirge. Sobald sie sich nach Meta hin senkt, wechselt die Aussicht: es öffnet sich vorwärts der berühmte *Piano di Sorrento*, eine von schützenden Bergen umschlossene, von vielen Schluchten durchschnittene Ebene, welche sich einer sehr gesunden Luft und der üppigsten Vegetation erfreut. Orangen und Olivenhaine mit Maulbeeren, Granatäpfeln, Feigen und Agaven zierlich gemischt tun sich hervor. Schon im Altertum war dieser Fleck Erde bei den Großen und Reichen beliebt. Augustus, M. Agrippa, Antoninus Pius hielten sich hier auf. Auch jetzt finden sich Gäste aller Nationen ein; der Raum ist beschränkt, die Ortschaften weder groß noch glänzend, aber Ruhe und Genuß herrscht allenthalben.

13km *Meta* (Gasth.: Bella Meta, am nördl. Ende des Ortes; Dampfer s. S. 174; Aufzug vom Landeplatz 10 c., abwärts 5 c.) ist eine Stadt von 5798 Einwohnern, mit zwei kleinen Häfen. Jenseit der Kirche *S. Maria del Lawro*, eines modernen Baues an der Landstraße, der angeblich die Stelle eines Tempels einnimmt, zweigt l. ein östl. Arm der S. 200 gen. Straße über das Gebirge nach Amalfi ab. Nach Camaldoli di Meta s. S. 173. — Unsere Straße zieht sich von Meta an zwischen Mauern hin.

Über die tiefe Schlucht von Meta führt der *Ponte Maggiore*; jenseits mündet, kurz vor der (14km) Haltestelle *Piano*, die Straße von Amalfi (s. oben). Es folgt das ausgedehnte Dorf *Carotto*, das sich fast in gerader Linie l. von den Höhen bis r. zur *Marina di Cazzano* erstreckt. Dann *Pozzopiano* in schönen Orangengärten,

endlich (16km) *S. Agnello* (Gasthöfe s. unten). Die Straße durchzieht die lange östliche Vorstadt und mündet auf der Piazza von Sorrent. Die Straßenbahn hat Haltestellen am (18km) Ostende und (19km) Westende der Stadt.

**Sorrent.** — **GASTHÖFE** (S. XIX f.). *Am Steilufer der Stadt*, direkt über dem Meer: \**Vittoria* (Pl. a; Fiorentino), oberhalb der kleinen Marina (Aufzug), Eingang an der Piazza, mit Aussichtsterrasse, 150 Z. von 5 fr. an, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 4, M. 6, P. von 12, März-April 14 fr. an, \**Imperial* H. Tramontano & Tasso (Pl. b; Aufzug vom Strand, weiter westlich, beide ersten Ranges, mit Gärten; Syrene (Pl. c), zu Tramontano gehörig. — *In der Stadt*: H. Villa di Sorrento (Pl. d), Piazza Tasso, mit Restaurant. — *Östlich vor der Stadt*, mit Gärten über dem Meer, Treppen hinab und Badehütten: zunächst 5 Min. von der Piazza (durch Via Corrales), *Europe* (Pl. e; Cappuro), mit Zentralheizung, ca. 80 Z. zu 4-5, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 3 $\frac{1}{2}$ , M. 5, P. 9-12 fr., Deutsch gesprochen; \**Royal* (Pl. f; Casa-grande), mit Zentralheizung, 80 Z. zu 3-4, F. 1 $\frac{1}{4}$ , G. 3, M. 4 $\frac{1}{2}$ , P. 8-12 fr.; 3 Min. weiter (in die Via Bart. Capasso l. einbiegend), \**Lorelei* & *Londres* (Pl. g; Pini), mit Zentralheizung und Aufzug vom Strande, 70 Z. zu 3, F. 1 $\frac{1}{4}$ , G. 3, M. 4, P. 7, bei längerem Aufenthalt 6 fr.; 20 Min. von



der Piazza (in der Querstraße jenseit Royal r., gleich darauf l. weiter), zur Gemeinde S. Agnello (Straßenbahnstation, s. oben) gehörig, \*H.-P. Cocumella (Pl. h; Gargiulo; 1822 eröffnet), mit Garten, Terrasse und gutem Badestrand, 50 Z., F. 1, G. m. W. 2 $\frac{1}{2}$ , M. m. W. 4, P. m. W. (schon von 1 Tag an) 7 $\frac{1}{2}$ -9 fr.; 4 Min. weiter (die nächste Querstraße, Corso Marion Crawford, l. hinunter) über dem Meer, \*Splendid H. Terminus (Pl. k; Besitzer und Führung deutsch; 1910 eröffnet), mit Garten, 22 Z. zu 3-6, F. 1 $\frac{1}{4}$ , G. 3, M. 4, P. 8-12 fr. — Etwas mehr abgelegen vom Meer: H.-P. Paradisi (Pl. l; deutsche Wirtin), Via Bart. Capasso 3, mit Garten, 30 Z. zu 2, F. 1, G. m. W. 2 $\frac{1}{2}$ , M. m. W. 3 $\frac{1}{2}$ , P. 5-6 fr.; Cappuccini-Deutscher Hof (Pl. i), Corso Marion Crawford, verschieden beurteilt; Pens. Marano (Pl. m), 8 Min. von der Piazza, an der ersten Straßenbahnhaltestelle, Z. 2 fr., mit Restaur., Villa Rubinacci (Pl. n), unweit H. Europe, nur Zimmer (von 1 $\frac{1}{2}$  fr. an), beide italienisch.

Westl. am Capu  
zu 23, F. 1, G. m. W.  
sprechen gehört.

CAFES-RESTAUR.  
an der Piazza, gegen  
De Martino, oben  
di Sorrento, oben  
Aufenthalt erhält.

SEEBÄDER zw.  
DAMPFER nach  
an der kleinen Marina  
die Stunde mit  
mit 2 Rud. 6-8.

WAGENTARIF  
zen (Victoria\*)  
3/2 fr.; über Me  
nach Meta 1, 1  
Lunmare 4, 6,  
Wagen billiger  
wagen.

ESEL: mei  
Post: Stra  
Gargiulo), Pisa  
und von Th. C  
tion, Südrüch

SEIDENWAB  
(sog. Tarsia) si  
tereh Industrie  
an dem gleichn  
träge aller A  
giulo Ma, am Co  
Tasso, Saie. Go  
Tasso 6; Fratell  
schäften muß ma

ZWENTTEL  
Fuß über Villaz  
steigen oder bes  
Doerfo gehen  
Nachmittags besu  
und macht die Bo

Sorrent, ita  
Dialekt *Sarri  
wohnern, Sitz  
monen- und Ora  
zenden und vom  
Schuchten, wele  
völkert. Die Ost  
auf die Piazza gel  
Botschaften; and  
dem kleinen stell  
zu dem man von  
den Platz S. Ant  
Die westliche Schi  
de, wo die Fisch  
kapelle mit Relie  
in der nächsten P*

Westl., am *Capo di Sorrento* (S. 171); P. Minerva, mit Tratt., 25 Z. zu 2-3, F. 1, G. m. W. 2 $\frac{1}{4}$ , M. m. W. 3, P. 5-6 fr., bei bescheidenen Ansprüchen gelobt.

**CAFÉ-RESTAUR.**: C. Birreria Ercolano („zum Alt-Reichskanzler“), an der Piazza, gegenüber dem Circolo, mit Konditorei und Bier; C. Rist. De Martino, ebenda, neben der Schlucht. — An der Piazza der *Circolo di Sorrento*, mit Lesezimmer, Billards, usw.; Billette für achtägigen Aufenthalt erhält man in den Gasthöfen, sonst monatl. 5 fr.

**SEEBÄDER** zwischen den Marinen,  $\frac{1}{2}$  St. hinab zu gehen ( $\frac{1}{2}$  fr.).

**DAMPFER** nach Neapel und Capri s. S. 174, 163. — **BARKEN** (die meisten an der kleinen Marina): zum Ein- oder Ausschiffen s. S. 174; sonst 1-1 $\frac{1}{2}$  fr. die Stunde mit einem Ruderer; nach Capri (2-2 $\frac{1}{2}$  St.) werden verlangt mit 2 Rud. 6-8, 3-4 Rud. 12, 5-8 Rud. 16 fr.

**WAGENTARIF**: nach *Massa Lubrense* Einsp.  $\frac{1}{2}$  fr., Zweisp. mit 2 Plätzen („victoria“) 2 $\frac{1}{2}$  fr., mit 4 Pl. („landau“) 2 $\frac{1}{4}$  fr.; hin u. zurück 2 $\frac{1}{2}$ , 3, 3 $\frac{1}{2}$  fr.; über *Massa* nach S. *Agata* 4, 6, 7 fr., hin u. zurück 6, 8, 10 fr.; nach *Meta* 1, 1 $\frac{1}{2}$ , 1 $\frac{3}{4}$  fr.; nach *Vico Equense* 2 $\frac{1}{2}$ , 3, 3 $\frac{1}{2}$  fr.; nach *Castellammare* 4, 6, 8 fr.; nach *Amalfi* (s. S. 200) 10, 16, 18 fr. Häufig werden Wagen billiger angeboten, besonders außer der Saison oder sog. Retourwagen.

**ESSEL**: meist 1 fr. die Stunde, zwei- bis dreistünd. Ausflüge 2-2 $\frac{1}{2}$  fr. **POST**: Strada Luigi di Maio, bei der Piazza. — **TOURIST OFFICE** (E. Gargiulo), Piazza Tasso: Agentur der Società Nap. di Navigazione (S. 174) und von Th. Cook & Son (S. 36), Geldwechsel, Wohnungsnachweis, Expedition, Südfrüchteversand.

**SEIDENWAREN** (nach römischer Art) und **EINGELEGTES HOLZARBEITEN** (sog. Tarsia) sind hier gut und billig zu haben. Zur Hebung des letzteren Industriezweiges hat die Regierung in dem ehem. Kloster S. Antonino an dem gleichnamigen Platz eine R. Scuola d'Arte gegründet, die Aufträge aller Art annimmt. Andere Geschäfte dieser Art sind: A. Gargiulo *fil.*, am Corso Duomo (auch Seidenwaren); Michel Grandville, Strada Tasso, *Salv. Gargiulo*, Piazza Tasso. Seidenwaren bei *Massa*, Strada Tasso 6; *Fratelli Niccio*, ebenda, u. vielen andern. In kleineren Geschäften muß man handeln.

**ZWEITTEILUNG**. Bei eintägigem Aufenthalt mag man morgens zu Fuß über *Villazano* (S. 171) und den *Telegrafo* in 2 St. zum *Deserto* hinaussteigen oder besser nach S. *Agata* fahren (1 $\frac{3}{4}$  St.) und von dort zum *Deserto* gehen (20 Min., S. 172); von da direkt nach Sorrent zurück. Nachmittags besucht man dann zu Fuß *Capodimonte* und *Capo di Sorrento* und macht die Bootfahrt nach den Grotten.

**Sorrent**, ital. *Sorrento*, mit dem Beinamen *la Gentile*, im Dialekt *Surriento*, im Altertum *Surrentum*, Stadt von 6849 Einwohnern, Sitz eines Erzbischofs, erhebt sich inmitten üppiger Limonen- und Orangengärten auf einem etwa 50m hohen, jäh abstürzenden und vom Meer unterspülten Tuffelsen, begrenzt von tiefen Schluchten, welche der Volksglaube mit Zwergen (monacelli) bevölkert. Die östliche Schlucht, über die man von der Vorstadt her auf die Piazza gelangt, endigt in der *Marina piccola*, dem kleinen Bootshafen; außer der Fahrstraße führt ein Treppenweg hinab von dem kleinen steil über dem Meer gelegenen *Giardino Pubblico*, zu dem man von der Piazza durch Strada Luigi di Maio, quer über den Platz S. Antonino und l. durch Strada S. Francesco gelangt. Die westliche Schlucht mündet in den großen Hafen, *Marina grande*, wo die Fischerbarken anlegen. Im Dom gleich r. die Taufkapelle mit Reliefs aus dem xv. Jahrhundert. Nördl. vom Domturm, in der nächsten Parallelstraße, Via S. Cesario, der *Sedile Domi-*

*nova*, eine Loggia aus dem xiv. Jahrhundert. Mauern und Türme der im Mittelalter ansehnlichen Handelsstadt sind verfallen.

Sorrent ist die Vaterstadt *Torquato Tasso's* (geb. 11. März 1544, gest. zu Rom 1595). Eine Marmorstatue des Dichters steht auf der Piazza, sein Geburtshaus ist samt dem Felsen, der es trug, in das Meer versunken. Doch zeigt man das Haus seiner Schwester Cornelia (Pal. Sersale, Strada S. Nicola), wo der Dichter 1592 nach einem Leben voll Ruhm und voll Qualen als Hirte verkleidet Aufnahme fand.

Im Winter, Frühjahr und Herbst wird Sorrent fast ausschließlich von Fremden besucht; im Sommer ist es wegen seiner nach N. gerichteten Lage bei Italienern und Fremden als Badeort beliebt. Nach Sonnenuntergang sammeln sich die Badegäste auf der Piazza, wo die Musik spielt. Die Stadt hat elektr. Belichtung und treffliches Trinkwasser. Da die Wege der nächsten Umgebung meist zwischen Gartenmauern einherlaufen und im Sommer staubig sind, mangelt es an ebenen Promenaden; eine im Bau befindliche Hochstraße im S. über der Stadt soll dem abhelfen. Dagegen bieten die Bergabhänge und Höhen zahlreiche Spaziergänge (nach Capodimonte, zum Capo di Sorrento, usw., s. S. 170-173).

Von dem an Tempeln und Villen reichen römischen Surrentum sieht man noch die den Zeiten trotzens unterirdischen Zisternen, rechts an der Straße nach Castellammare, und hier und da Mauerreste, denen man hochtönende Namen gegeben hat. — Von H.-P. Coemella (S. 168) erreicht man n.ö. in 5 Min. die Piazza SS. Giovanni e Paolo, mit hübscher Aussicht, von wo ein schneckenförmig in den Fels gearbeiteter Abstieg zum Strand führt; unten verschiedene Grotten. Unter dem Garten des nahen Kapuzinerklosters (man schellt an der Tür l. von der Kirche; Damen nicht zugelassen; 40 c. Trkg.) ein schönes antikes Gewölbe, in den Felsen gehauen und meterhoch von Seewasser erfüllt.

Lohnend sind Bootfahrten: so (in 1½-2 St. hin u. her, mit einem Ruderer 3 fr.) nach der *Punta di Sorrento*, am Westende der Bucht, der S. 167 gen. Punta di Scutolo südwestl. gegenüber, zwischen Klippen, wo überall römisches Mauerwerk sichtbar ist. Man vorsäume nicht, in die große Grotte *Bagno della Regina Giovanna* hineinzufahren, die im Altertum überwölbt war und vielleicht als Apodyterium für die am Strand Badenden diente. In der Nähe erinnert die Fischeransiedlung *Marina di Puolo* an die Villa des Pollius Felix, welche der Dichter Statius beschreibt und zu der die eben gen. Badeanlage gehörte. Sie nahm die ganze Landspitze der Punta di Sorrento ein; der eigentliche Palast stand auf der *Punta della Calcarella*. — Gleiche Zeit und Preise erfordert die Fahrt nach den schönen Grotten nahe dem Badestrand des H. Coemella (S. 168), *Grotte delle Sirene*.

Die \*Fährstraße nach Massa, 5-6km, die Fortsetzung der Straße von Castellammare, bietet wie diese herrliche Aussichten und ist namentlich gegen Abend von zahlreichen Spaziergängern belebt. Drei Minuten jenseit der letzten Häuser von Sorrent überschreitet sie auf einer Brücke die Schlucht *La Conca*. 3 Min. weiter zweigt l. bergan die „Strada Capodimonte“ ab, ein gepflasterter Reitweg, auf dem man (bei der zweiten Zickzackwendung r. ab) in 7 Min. den altberühmten Aussichtspunkt *Capodimonte* erreichen kann. Die Straße führt unter der Höhe vorüber,

fast die  
steigt da  
wie zu de  
Punta de  
kann; sel  
In ca.  
gruppe l  
die Strai  
nach Cap  
die klein

! Ma  
welcher  
Führer  
man in  
römis-  
Sirenen  
Spuren  
gefeiert  
— Bar  
vorhan  
die Po  
herum a  
Vo

schönen  
zweigt, i  
es liegt  
vorderen  
anstreng  
kehren w  
1 St. von  
abwärts  
(47m), 1½-2  
Alten, von  
dieser Göt  
in den Was  
spitze, an  
das Meer, di  
Leuchttur  
für den gan  
man 7-8 St.

Von Ter  
Marina de  
gelegenen  
schönen Blic  
dungsplat  
der Mitte  
des Kloste  
mor- und Gr  
tempel her  
(S. 172) hinauf

Die Berg  
sichtspunk

fast die gleiche Aussicht bietend wie Capodimonte selbst, und steigt das *Capo di Sorrento* hinan, zu dessen Spitze man, ebenso wie zu dem Bagno della Regina Giovanna (S. 170) r. auf der Calata Punta del Capo (für Einspänner fahrbar) in 10-12 Min. hinabsteigen kann; schöne Rundsicht. 3 Min. weiter die Pens. Minerva (S. 169). In ca. 1 St. von Sorrent erreicht der Fußgänger die Häusergruppe *Villazzano*, am Fuß der Telegrafo-Höhe (S. 172), welch die Straße umzieht. Es öffnet sich plötzlich ein prächtiger Blick nach Capri; r. der Inselsfelsen *Vervece*. 20-25 Min. Gehens weiter die kleine Stadt

! *Massa Lubrense*, überragt von dem *Kastell S. Maria*, zu welchem man durch die *Via Pozzillo* hinauf steigt (Knabe als Führer angenehm; den Schlüssel zum Turm mit Aussicht erhält man in einem der Häuser für einige Soldi). Am Meer Reste einer römischen Wasserleitung und andere Altertümer. Der berühmte Sirenentempel lag wohl im SW. bei *S. Maria della Lobbria*; Spuren sind nicht vorhanden. Hier wird am 15. August ein Fest gefeiert, zu welchem die Landleute weither zusammen strömen.

— Barken zur Rückfahrt nach Sorrent, auch Wagen sind meist vorhanden; ebenso Barken nach Capri (billiger als in Sorrent). — Die Fortsetzung der Fahrstraße führt um den *Monte S. Nicola* herum aufwärts nach *S. Agata* (ca. 4km; S. 172).

Von Massa erreicht man über *S. Maria*, zu Wagen (6-8 fr.) auf dem schönen Fahrweg der bei *Monticchio* von der Straße nach S. Agata abzweigt, in 1 St. das Dorf *Termini* (340m; gute Osteria, auch Botten); es liegt am Fuß des *Monte S. Costanzo* (488m), des höchsten auf dem vorderen Teile der Halbinsel (Besteigung,  $\frac{1}{2}$  St., lohnend, aber ziemlich anstrengend; oben ein Eremit). Fußgänger, die nach Sorrent zurückkehren wollen, nehmen am besten den Weg über S. Agata (S. 172; 1 St. von Termini). — Jenseit Termini senkt sich der Weg allmählich abwärts nach der Spitze der Halbinsel, der *Punta di Campanella* (47m),  $1\frac{3}{4}$ -2 St. von Massa. Es ist das *Vorgebirge der Minerva* der Alten, von einem Tempel so benannt, den nach der Sage Odysseus dieser Göttin errichtet hatte. Der neuere Name erinnert an die Glocken in den Wachttürmen, die unter Karl V. an diesen Küsten zum Schutze gegen die Seeräuber erbaut wurden. Von dieser einsamen kahlen Felspitze, auf der ein *Leuchtturm*, genießt man eine herrliche Fernsicht auf das Meer, die Küsten und das kaum 5km entfernte Capri. Hinter dem Leuchtturm beträchtliche Reste einer röm. Villa. [Esel von Massa aus für den ganzen Ausflug ca. 5 fr.; Führer unnötig; von Sorrent aus rechne man 7-8 St. für den Besuch der Punta di Campanella.]

Von Termini kann man südöstl. hinabsteigen nach *Nerano* und der *Marina del Cantone*, von wo man in einem Boot nach den  $\frac{3}{4}$  St. östl. gelegenen Ruinen von *Crapolla* fährt. Auf dem Wege hat man einen schönen Blick auf die Inseln der Sirenen oder Galli (S. 200). Am Landungsplatze zu *Crapolla* zeigen sich Mauerreste mit einem Brunnen in der Mitte und Spuren einer Wasserleitung; höher am Hügel die Trümmer des Klosters und der roman. Basilika *S. Pietro* (142m), deren acht Marmor- und Granitsäulen wahrscheinlich z. T. von dem oben gen. Minervatempel herrühren. Gute Fußgänger können von hier nach S. Agata (S. 172) hinaufsteigen, und so nach Sorrent gelangen.

Die Berghöhen über Sorrent bieten eine Reihe von Aussichtspunkten, die man meist auf engen aussichtslosen Pfaden be-

sucht, am bequemsten zu Esel; doch sind in der kühleren Jahreszeit Fußwanderungen nicht unangenehm.

Am beliebtesten ist das Deserto, von der Piazza von Sorrent zu Fuß in  $1\frac{1}{4}$ - $1\frac{1}{2}$  St. zu erreichen. Der Fahrweg führt über Massa Lubrense bis *S. Agata* (s. unten; Wagen S. 169). Fußgänger folgen dem Reitweg „*Strada Capodimonte*“ (S. 170) bergan, bei der zweiten Zickzackwendung des Weges jedoch nicht r. nach Capodimonte, sondern l. weiter. Nach 15 Minuten (von der Fahrstraße nach Massa) teilt sich bei einem Madonnenbild der Weg: hier nicht l. nach Crocevia, sondern geradeaus zwischen Gartenmauern weiter. 15 Min. weiter steigt der Weg l. nach *Priora* hinan, das man in 5-10 Min. erreicht; man schreitet unter einem langen Torgewölbe durch, dann geradeaus über den kleinen Platz vor der Kirche (*Largo Priora*) und r. (u. gleich darauf wieder r.) auf dem gepflasterten Wege weiter. Das rote Gebäude, das man auf der Höhe vor sich sieht und in 35-40 Min. von Priora erreicht, ist das \**Deserto* (455m), ein längst aufgehobenes Kloster, in welchem neuerdings wieder Mönche ein Waisenhaus eingerichtet haben. Erfrischungen stehen bereit, ein Beitrag für die Anstalt wird auch ohnedies erwartet. Vom Dach des Klosters herrliche Aussicht auf beide Meerbusen, die Insel Capri, davor die Höhe von *S. Costanzo*, l. davon eine einsame kleine Kirche *S. Maria della Neve*. — Den Rückweg kann man über das  $\frac{1}{4}$  St. südöstl. gelegene, seiner Aussicht und guten Luft wegen als Sommerfrische besuchte Dorf *S. Agata di Massalubrense* (390m; Gasth.: H.-P. Villa Petagna, in der Villa Pignatelli-Strongoli, frei gelegen, mit Garten, 26 Z., G. m. W. 3, P. 6-8 fr., P. Iaccarino, mit Garten, beide gelobt) nehmen, wo die Fahrstraße von Massa Lubrense endigt. Die Kirche von *S. Agata* hat einen Hauptaltar von eingelegtem Marmor (xvii. Jahrh.). Am 15. August findet ein großes Madonnenfest statt. Direkt nach Sorrent geht man entweder unweit der Kirche steil durch Olivenpflanzungen und den schönen Kastanienwald *La Tigliana* hinunter ( $\frac{3}{4}$  St.) oder unterhalb des Deserto vorüber über *Priora* (s. oben;  $1\frac{1}{2}$  St.) oder endlich die malerische *Via Olivello*, neben der *Villa Romita*, über *Crocevia* ( $1\frac{1}{2}$  St.).

*S. Agata* selbst bildet ein bequemes Standquartier für schöne Spaziergänge (vgl. die Karte S. 162/163): zum Deserto, nach *S. Maria della Neve* je 20 Min., nach Sorrent auf vier Wegen (s. S. 171 u. oben); nach *Annunziata* über *Monticchio* und *Turro* zu Fuß  $1\frac{1}{2}$  St.; nach *Termini* zu Fuß über *S. Maria della Neve* und *Caprile* 1 St., zu Wagen über *Monticchio* und *Casa*  $\frac{3}{4}$  St., und von da weiter auf den *Monte S. Costanzo*, zur *Punta di Campanella*, nach *Nerano* und zur *Marina del Cantone* s. S. 171; zur *Marina di Crapolla* direkt auf steilem gepflastertem Pfad hinab 1 St.; südöstl. nach *Torca* und *Monticelli* über dem Golf von Salerno  $\frac{3}{4}$  St.; an den Toren di Sorrento entlang über den *Telegrafo di Marceoccola* ( $1\frac{1}{2}$  St.) zum *Piccolo S. Angelo* s. S. 173.

Ähnlich der vom Deserto, doch weniger schön ist die Aussicht vom *Telegrafo* (240m), einer ziemlich steilen Höhe, auf welcher

*Ausflüge*  
früher ein  
westl. von  
steigen (S.  
stieg beg  
nach 9 M  
als Fuß  
Deserto  
weiter e  
von Mas  
Tor in  
in 6 Mi  
Tal V  
seinen  
Recht  
und O  
betrie  
Ein  
Meerbu  
 $1\frac{1}{2}$  St.  
Sorrent  
rano u  
s. etwa  
in glei  
schöner  
Die H  
6 fr.), 1  
Meerbus  
Häuschen  
zwischen  
bahn s. S.  
Steigt man  
di Marce  
ist die Be  
Sorrent, m  
manna (Ri  
Ein  
Camaldol  
Aussicht, e  
Wagen (75  
großen rote  
ber durch e  
10 Min. zu  
Rondell im  
lenchtung  
daß man n  
in 2 St.  
Alberi (s.  
Castello; v  
Positano (S  
15. August  
wohl von S

früher ein optischer Telegraph mit Capri kommunizierte, 1 Stunde westl. von Sorrent. Man kann entweder von Villazzano hinanstiegen (S. 171; 4km von Sorrent; 20-25 Min., durch Wald: der Aufstieg beginnt bei dem Haus mit den beiden Johannisbrotbäumen; nach 9 Min. l., 3 Min. weiter r. in die Tür Nr. 5, wo man einen Jungen als Führer mitnimmt, 30-40 c.) oder man folgt dem Wege nach dem Deserto (S. 172) bis wo dieser l. nach Priora abgeht: hier geradeaus weiter erreicht man nach 20 Min. ein Wachthaus des Uffizio daziario von Massa Lubrense; 30 Schritte jenseit desselben führt r. das zweite Tor in einen Bauernhof (10-15 c.), durch welchen man geradeaus in 6 Min. zum Telegraph gelangt. — Am Fuß der Höhe liegt das Tal *Valle delle Pigne*, welches von einigen prächtigen Pinien seinen Namen trägt; der Blick aus demselben auf Capri ist mit Recht berühmt. Der Wachtelfang, der im Mai, Juni, September und Oktober hier wie an andern Stellen der Halbinsel und auf Capri betrieben wird, liefert reichen Ertrag.

Eine sehr schöne Aussicht über den Piano di Sorrento und den Meerbusen von Salerno gewährt der *Piccolo S. Angelo* (445m),  $1\frac{1}{2}$  St. südöstl. von Sorrent. Der Weg führt von der Piazza von Sorrent am östl. Rande der östl. Schlucht aufwärts, über *Cesariano* und *Baranica*. Oben ein verlassenes Bauernhaus. Von hier s. etwas hinauf, dann Fußweg r. durch niedrigen Wald immer in gleicher Höhe an den *Tore di Sorrento* entlang, stets mit schönem Blick abwärts, nach S. Agata (S. 172),  $1-1\frac{1}{2}$  St.

Die Hügelreihe der *Conti delle Fontanelle* (Einsp. hin u. zurück 6 fr.),  $1\frac{1}{2}$  St. östlich von Sorrent, bietet einen Überblick der beiden Meerbusen von Neapel und Salerno; der Weg führt von dem weißen Häuschen der *Villa Cacace*, an der nach Meta führenden Landstraße zwischen den Ortschaften *Pozzopiano* und *Carotto* (S. 167/168; Straßenbahn s. S. 163), über S. Liguori an der Straße nach Amalfi (S. 210) hinauf. Steigt man den Höhenrücken westl. hinan, so gelangt man auf den *Telegrafo di Mareoccola*, mit trefflichster Aussicht. — Anstrengend aber lohnend ist die Besteigung des *Vico Alvano* (643m), hin u. zurück 6-7 St. von Sorrent, mit Führer; von S. Liguori über die Höhe der *Conti di Geronima* (Ristor. dei due Golfi, S. 200).

Ein Ausflug nach dem oberhalb Meta (S. 167) gelegenen ehem. Kloster *Camaldoli di Meta*, jetzt Landsitz des Conte Giusso, mit trefflicher Aussicht, erfordert ca.  $2\frac{1}{2}$  St. von Sorrent. Bis Meta Landstraße,  $\frac{3}{4}$  St., Wagen (75 c.) oder Straßenbahn (S. 163; 30 c.) in 25 Min.; bei dem großen roten Hause steigt man l. durch den „Vico Alberi“ hinauf, nachher durch einen Olivenhain zur (20 Min.) Kirche von *Alberi*; dann r. in 10 Min. zur *Villa Giusso-Astapiana*; bester Aussichtspunkt ist das Rondell im ö. Teil des Parkes, ca. 5 Min. vom Eingang; schönste Beleuchtung gegen Sonnenuntergang; man richte daher die Tour so ein, daß man nicht zu früh oben ankommt (dem Gärtner  $\frac{1}{2}$ -1 fr.).

In 2 St. gelangt man über *Meta* (bis hierher Straßenbahn, s. oben), *Alberi* (s. oben), *Fornacelle*, *Preazzano* nach dem Dorf *S. Maria a Castello*: von einem vorspringenden Felsen sieht man hier 650m tief nach *Positano* (S. 200) hinab, wohin von S. Maria ein Zickzackpfad führt. Am 15. August wird in Positano ein großes Fest gefeiert; man geht dann wohl von Sorrent nach S. Maria, um von oben die Beleuchtung zu sehen.

## Capri.

Zwei Tage: bei der Ankunft mache man vom Dampfboot aus sofort den Besuch der *Blauen Grotte* mit (wer mehr Zeit hat, fährt besser zu anderer Stunde von der Marina Grande aus hin, s. S. 182); den Nachmittag verwende man auf die *Punta Tragara* und die *Villa des Tiberius*, den zweiten Tag auf *Anacapri* und den *Monte Solaro* oder zu einer Bootfahrt um die Ostküste der Insel von der *Piccola Marina* aus. Wer die Fahrt hin und zurück an einem Tage macht, hat nach dem Besuch der *Blauen Grotte* vom Dampfer aus (vgl. unten) für die Insel selbst je nach der Jahreszeit nur  $1\frac{1}{2}$ -4 St. übrig und bekommt so höchstens noch die *Villa des Tiberius* zu sehen; vgl. die Entfernung-übersicht S. 176. — Bei stärkerem Seegang wird die Überfahrt und besonders das Ein- und Ausbooten, auch an der *Blauen Grotte*, für Empfindliche bisweilen unangenehm; heftiger Sirocco verhindert manchmal die Einschiffung bei S. Lucia und dadurch die Fahrt des Salondampfers.

**Dampfboot von Neapel über Sorrent nach Capri** (Società Napoletana di Navigazione a vapore; Bureau an der Immacolatella vecchia, S. 45, Pl. G 5).

a. Salondampfer (Linie D; nur eine Klasse): tägl. 9 Uhr vorm. vom Hafen bei S. Lucia und Castel dell'Ovo (S. 41; Pl. F 7; Ein- oder Ausschiffen einschl. Handgepäck 30 c., in Sorrent oder Capri 20 c., Hotelbarken in Sorrent 50 c.; großes Gepäck in Neapel das Stück, in Sorrent oder Capri je 50 kg 20 c.); Ankunft in Sorrent um 10 Uhr, weiter um 10 Uhr 10 Min.; Ankunft an der Marina in Capri um 11 Uhr, weiter um 11 Uhr 10; Ankunft an der *Blauen Grotte* (s. S. 182) 11 Uhr 20; von dort um 12 Uhr zurück nach Capri, Ankunft ca. 12 Uhr 10 Min. Zurück von Capri um 4 (16. Okt.-28. Febr.  $3\frac{1}{2}$ ) Uhr nachm., von Sorrent 5 Uhr 10 (4 U. 40), zurück in Neapel 6 Uhr 10 (5 U. 40) nachm. — Preise: von Neapel nach Capri 6, nach Sorrent 4 fr. 75 c., von Sorrent nach Capri 4, von Sorrent über Capri nach Neapel 9 fr.; Rückfahrkarten, 3 Monate gültig, Neapel-Capri, 10 fr., Neapel-Sorrent  $7\frac{1}{2}$ , Sorrent-Capri  $6\frac{1}{2}$  fr.; fürs Gepäck Trkg.

b. Postdampfschiff (Linie G; über Vico Equense, Equa, Meta, Piano di Sorrento, Sorrent, Massa): Abfahrt von der Landebrücke an der Immacolatella vecchia (S. 45; Pl. G 5; an den anderen Stationen Ein- oder Ausschiffen 10 c.) tägl., im Winter um 3, Frühjahr und Herbst  $3\frac{1}{2}$ -4, Sommer  $4\frac{1}{2}$  Uhr nachm.; Rückfahrt von Capri  $6\frac{1}{2}$  oder 6 Uhr morgens. Fahrtdauer bis Sorrent  $1\frac{1}{2}$ , bis Capri  $2\frac{1}{2}$  St. — Fahrkarten (nur im Bureau, s. oben, erhältlich): Neapel-Capri 1. Kl. 4 fr., 2. Kl. 1 fr. 50, 3. Kl. 95 c.; Neapel-Sorrent 3 fr., 90 c., 55 c.; Rückfahrkarten, 1 Monat gültig, 6 fr., 2 fr. 40, 1 fr. 45 bzw. 5 fr., 1 fr. 50, 90 c.

**Capri.** — Der Hauptlandeplatz befindet sich auf der Nordseite der Insel (*Marina grande*, S. 177), nur bei starkem Ost- oder NO.-Wind geht das Schiff auf der Südseite (*Marina piccola*, S. 178) vor Anker.

**Drahtseilbahn** von der Marina grande, gleich links bei der Landestelle, zur Piazza der Stadt Capri, alle  $\frac{1}{2}$  St.: 10-4 Uhr 55 c., hin u. zurück 1 fr. 05 c.; 6-10 Uhr morgens und 4-10 Uhr abends 45, hinab 35 c.; Handgepäck 20 c., Koffer 50 kg 80 c.

**Gasthöfe.** Alle haben elektr. Beleuchtung, wenige Zentralheizung; im Frühling sind sie stark besetzt und auch die besseren dann nicht immer tadellos; in der Saison ist es ratsam, sich vor der Ankunft eines Zimmers zu versichern, vgl. S. xx, doch weise man die zudringlichen Vermittler auf den Dampfern zurück. Merkwürdig oft wechseln die Namen. — Das Trinkwasser ist knapp und von zweifelhafter Beschaffenheit, Mineralwasser darum vorzuziehen.

**Marina grande.** Am Landeplatz: Vesuvio (Pl. a); Bellevue-Drei Könige (Pl. b; Petagna), Z. von 2 (in der Dependance  $1\frac{1}{2}$ ) fr. an, F.  $\frac{3}{4}$ -1, G. m. W.  $2\frac{1}{2}$ , M. m. W. 3 fr., P. 6-8 fr. — Etwas höher, in schöne Lage an der ersten Windung der Fahrstraße, mit Terrassen und Gärten: Grotte

ofort des  
in andere  
ittag ver  
den zw  
estfahrt un  
Fahrt hin  
den Grotte  
absonst  
des Thieris  
von Sogang  
und in der  
ver hirtens  
in die Fahrt

apri. Sotich  
stills verhin.

9 Uhr vom.  
Ein- oder Aus-  
Hotelbuchen  
ent oder Capri  
10 Uhr 10 Min.  
11 Uhr 10: An-  
ort um 12 Uhr  
von Capri um 1  
11. 40, zurück  
nach Capri 6  
erant über Capri  
gel-Capri, 10 h.  
10 h.

me. Bqun, Mch  
überbrücken in der  
ationes Ein- oder  
und Herint 10-4  
r 6 Uhr morgens  
in zwar im Haus  
r. 30, d. Kl. 10: 10  
nant gültig 10.

der Nerven in  
der NO-Wal 10  
eine Anker.  
ecke bei der Land  
10 e., hin d. gerät  
hinab 10 e.; End

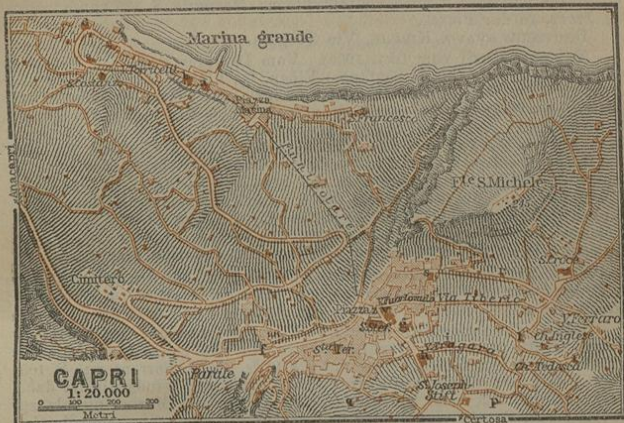
ige Zentralstamm:  
sowen dass sich  
der Ankerfuss  
die rudernde  
weshalb die Nema-  
schwandenheit, Min

Wellewa-Drei  
170 fr. 20, P. 10-1  
in schön. Lage in  
10 Gärten: Gräfte



Bleue (Pl. c; Mazzola), mit Zentralheizung, eigenem Weg zum Strand und Seebad, 21 Z. zu 4, F.  $1\frac{1}{4}$ , G. m. W. 3, M. m. W. 4, P. 8-10 fr., recht gut; Bristol (Pl. d; Federico), 25 Z. zu 3-5, F.  $1\frac{1}{4}$ , G. 3, M. 4, P. 7-9 fr., gelobt; Schweizerhof (Pl. e; Herm. Jäckel), 18 Z. zu  $2\frac{1}{2}$ -3, F.  $1\frac{1}{4}$ , G. 3, M. 4, P. 7-9 fr., gut.

*Oben in und bei der Stadt Capri:* \*Quisisana (Pl. h; Cav. Serena), am Anfang der Via Tragara, mit englischem Garten und z. T. Zentralheizung, Deutsch gesprochen, 80 Z. zu 4-7, F.  $1\frac{1}{2}$ , G.  $3\frac{1}{2}$ , M. 5, P. 9-15 fr.; \*Royal (Pl. i; Kosina, Österreicher), schräg gegenüber Quisisana, mit geschützt nach S. gelegenen Garten und Zentralheizung, 62 Z. zu 4-5,



Wagner & Debes, Leipzig

F.  $1\frac{1}{2}$ , G. 3, M. 4, P. 8-12 fr.; Manfredi Pagano (Pl. g), zwischen der Piazza und Quisisana in der früheren Dependence Villa Romana (das Haupthaus ist zurzeit geschlossen), mit 30 Z. zu  $2\frac{1}{2}$ -3, F. 1, G. 3, M. 4, P. 8-10 fr., seit alters von Deutschen bevorzugt; Faraglioni (Pl. l), im O. oberhalb Via Tragara, mit Garten, 28 Z. zu 2-4, F.  $1\frac{1}{4}$ , G. 3, M. 4, P. 7-9 fr.; H.-Rest. Villa Teresa (Pl. f), an der Strada Nuova, nördl. vor der Stadt, mit Garten und Zentralheizung.

Gasthöfe in Anacapri s. S. 180.

**Pensionen** (meist gelobt): Germania (Pl. p; deutsche Wirtin), oberhalb Via Certosa, 18 Z., P. von 7-8 fr. an, mit Garten, Juli-Sept. geschlossen; White House (Pl. q; Deutsch gesprochen), Via Valentino, s.w. von Quisisana, mit Garten, 14 Z., P. 6-9 fr.; Windsor (Pl. s; Russo), am oberen Rand der Stadt, P. 6-7 fr.; Stanford (Pl. r), östl. vor der Stadt an Via Sopramente, mit Garten, 13 Z., P. 6-8 fr.; Strandpension (A. Weber), an der Marina piccola, mit Restaur., P. 5 fr., auch Z. zu 2 fr., von Künstlern besucht und sehr einfach.

**Cafés:** \*Zum Kater Hiddigeigei (Pl. v), s.ö. bei der Piazza, abends Sammelpunkt der Deutschen, gut und nicht teuer, im Winter Bier vom Faß, deutsche Zeitungen, Billard, der Besitzer Morgano verkauft auch Kolonial-u. Modewaren, Bücher, Papier usw. und wechselt Geld; Café Punta Tragara (S. 178); zwei Cafés mit Konditorei an der NO.-Ecke der Piazza. — **SPEISEHÄUSER:** Gaudeamus, 50 Schritt n.ö. von der Piazza an Via Fuorlovido (auch 8 Zimmer, Pens. 6 fr.); Costantina (sog. Käse-kneipe), ebenda; Bussetti, bei der Post; auch kann man in allen Gasthöfen nach der Karte speisen.

POST & TELEGRAPH, an der Piazza, Nordseite.

ANSKUNFT unentgeltlich im Verkehrsverein *Pro Capri*, zwischen Piazza und Hiddigeigel. — KURTADE wöchentlich 1 fr. (nicht obligatorisch).

ÄRZTE: Dr. *Cerio*, Dr. *De Gemmaro* (Chirurg; sprechen Englisch, Französisch und etwas Deutsch); Dr. *Ambrogi* (Marina grande); ebenso praktiziert Dr. *Uomo* (S. 180) in Capri. — ZAHNARZT: Dr. *Wigdorcik* (spr. Deutsch). — APOTHEKEN: *Quisisana*, gegenüber H. Pagano (Deutsch gesprochen); *Porzio-Pagano*, an der Piazza. — KRANKENHAUS, auch für Erholungsbedürftige: *St. Joseph-Stift*, bei der Certosa, P. 7-10 fr.

WARENHÄUSER: *Anglo-Saxon Company* (Alfred Green), gegenüber Quisisana, entwickelt auch Photographien; *Morgano*, S. 175 unten; *Mich. di Fiore*, an der Piazza.

DEUTSCHE EVANG. KIRCHE, Via Tragara.

Wagen (Tarif vom Okt. 1905). Vom Dampfer nach den Hotels an der Marina grande (bis S. Costanzo) Einsp.  $\frac{1}{2}$ , kleiner Zweisp.  $\frac{1}{2}$ , großer Zweisp.  $\frac{1}{2}$  fr. Von der Marina grande Einsp. zur Piazza (bei den Hotels fahren die Wagen nicht vor) oder umgekehrt, 1 fr., hin u. zurück mit halbstündigem Aufenthalt  $\frac{1}{2}$  fr., kl. Zweisp.  $1\frac{1}{4}$  bzw. 2 fr., gr. Zweisp. 2 bzw.  $2\frac{1}{2}$  fr.; bis Anacapri 2 fr., hin u. zurück 3 fr., kl. Zweisp.  $2\frac{1}{4}$  bzw.  $3\frac{1}{2}$  fr., gr. Zweisp. 3 bzw. 5 fr. (wenn die Stadt Capri berührt wird  $\frac{1}{2}$  fr. mehr). Zeitfahrten  $1\frac{1}{2}$ , bzw. 2 fr. die Stunde. Nachts (1. Okt.-31. März 8-5, 1. Apr.-30. Sept. 10-4 Uhr) 25, hin u. zurück 50 c. mehr. Kleines Handgepäck frei, Koffer bis 30 kg 30, darüber 50 c. Von Stadt Capri: nach Anacapri Einsp. 1, hin u. zurück 2 fr., kl. Zweisp.  $1\frac{1}{4}$  bzw.  $2\frac{1}{2}$  fr., gr. Zweisp. 2 bzw. 3 fr.; zur Marina piccola wie zur Marina grande.

Esel: nach dem Tiberio u. zurück  $2\frac{1}{2}$  u. 3 fr., auf den Solaro  $4\frac{1}{2}$  fr. — FÜHRER unnötig; ein Knabe, den man etwa gelegentlich am Wege mitnimmt, ist mit  $\frac{1}{2}$ -1 fr. für mehrere Stunden genügend bezahlt.

Barke (akkordieren): ungefähr  $1\frac{1}{2}$  fr. die Stunde; die Fahrt zur Blauen Grotte s. S. 182; Rundfahrt (giro) um die ganze Insel, nur mit 4 Ruderern zu empfehlen, kaum unter 8-10 fr. Nach Sorrent vgl. S. 169; nach Amalfi mit 4 Ruderern 25 fr. (4-5 St.); absolute Windstille ist dabei weder erforderlich noch behaglich. — Barke von der Marina piccola zur Grotta rossa, Grotta verde, Faro und zurück ( $1\frac{1}{2}$  St.) 3 fr., um die Ostspitze der Insel zur Marina grande 4-5 fr., Gesellschaften ca. 2 fr. die Person (ähnlich von der Tragara-Bucht, S. 179). — Hübsch sind die Taucherkunststücke der Fischerknaben, die zugeworfene Geldstücke während des Untersinkens im Wasser mit dem Munde erhaschen.

Seebäder an der Marina grande, 50 c. mit Wäsche; schöner 10 Min. westl. im Freien bei den Bagni di Tiberio (S. 182; 30-50 c. Trkg. für Badewäsche).

Entfernungen: von den beiden Marinen zum Städtchen 30-35 Minuten. Von der Piazza des Städtchens nach der *Villa di Tiberio*  $\frac{3}{4}$  St., von der Piazza nach der *Punta Tragara* 20 Min.; von der Punta Tragara über der Ostküste hin nach dem *Arco naturale* 50 Min.; von da nach dem Tiberio ebenfalls 50 Min.; die ganze Rundwanderung Punta Tragara-Arco naturale-Tiberio und zurück zur Piazza also ungefähr 3 St., ohne den Aufenthalt. Der Besuch *Anacapri's* erfordert hin und zurück zu Wagen 1 St., zu Fuß mit Besteigung des *Monte Solaro* 3-4 St. — Spezialkarte von *Giannotti* (1: 10000; 1901,  $1\frac{1}{4}$  fr.).

Capri, bei den Alten *Capreae*, ist eine 10,4 qkm große Insel, die, als Fortsetzung der Sorrentiner Halbinsel, aus zwei verschiedenen hohen gegen NW. sich abdachenden Schollen von Apenninenkalk besteht. Ihre schönen Umrisse erscheinen weithin charakteristisch im ganzen Golf von Neapel. Die höchste Spitze im W., der *Monte Solaro*, erhebt sich 585m, gegen O. springen gewaltige Klippen etwa 280m hoch schroff in die See hinaus. Die Insel zählt ca. 6400 Einw.

und hat nur a  
Sie ist reich  
Weine; ihre  
Einwohner n  
Fischerrei  
verkehr  
Die Männe  
meist nach  
hellenische  
Weberei; s  
sie zum Kir  
Feste des h  
tonius in A  
Solaro am  
grande, Mi

Capri,  
Herrschaft  
weleber Pal  
als or im d  
ganz auf die  
der zwölf G  
seinem Tod  
dem im Jah  
der Grausam  
rungen. V  
C. Weichard  
Leipzig 1900,  
Insel 1800 von  
festigt, aber  
genommen (v  
gekehrten Bos

Capri ist  
suchenden Fre  
im Sommer, w  
von vielen stän  
frische gewäh  
von alters her  
über 10- C. be  
die plattliche  
kottegehalt der  
überwiegend; b  
stand. Nennens  
seinen Ausläufe  
zur Punta T  
kommt haupt  
obwohl etwas k  
Nervenstärkung

Vom Lande  
Insel (Gasthöf  
seilbahn (S. 174  
Capri hinauf: H  
Pisco), rechts  
Windungen berg

und hat nur zwei größere Orte, die Städtchen *Capri* und *Anacapri*. Sie ist reich an Früchten, Öl und vortrefflichem roten und weißen Weine; ihre einheimische Flora beläuft sich auf 800 Spezies. Die Einwohner nähren sich vom Ertrag des Öl- und Weinbaues und der Fischerei, die wichtigste Erwerbsquelle aber bildet der Fremdenverkehr (jährlich ca. 40000; darunter über die Hälfte Deutsche). Die Männer wandern vielfach nach Südamerika aus, kehren aber meist nach Capri zurück. Die Frauen, unter denen einzelne noch hellenische Gesichtszüge aufweisen, beschäftigen sich vielfach mit Weberei; sehr kleidsam ist der zierliche schwarze Schleier, den sie zum Kirchgang als Kopfputz tragen. Originell sind die heiteren Feste des h. Costanzo, des Patrons der Insel, am 14. Mai, des h. Antonius in Anacapri am 13. Juni, der Madonna auf dem Tiberio und Solaro am 7./8. September, der Madonna della Libera an der Marina grande, Mitte September.

Capri, schon früh von Griechen besetzt, kam im iv. Jahrh. unter die Herrschaft Neapels und 29 vor Chr., im Tausch gegen Ischia, an Augustus, welcher Paläste, Bäder und Wasserleitungen anlegte. Tiberius zog sich, als er im Jahre 27 n. Chr. dem Aelius Seianus alle Geschäfte überließ, ganz auf die Insel zurück und gründete auf ihren Hauptpunkten zu Ehren der zwölf Götter zwölf Villen, deren größte die Villa Iovis war. Bis zu seinem Tode im Jahre 37 verweilte er fast unausgesetzt hier, auch nachdem im Jahre 31 Sejan gestürzt war. Von den Ausschweifungen und der Grausamkeit des alternden Kaisers gibt Sueton übertriebene Schilderungen. Von seinen Bauten sind ansehnliche Trümmer erhalten (vgl. C. Reichardt, das Schloß des Tiberius und andere Römerbauten auf Capri, Leipzig 1900, 10 M.). — Während der napoleonischen Kriege wurde die Insel 1806 von den Engländern besetzt und zu einem „Kleingibraltar“ befestigt, aber im Okt. 1808 durch einen Handstreich der Franzosen wieder genommen (vgl. S. 181). 1815 fiel Capri wieder an die nach Neapel zurückgekehrten Bourbonen.

Capri ist eins der beliebtesten Ziele aller den Golf von Neapel besuchenden Fremden, nicht nur im Frühjahr und Herbst, sondern auch im Sommer, wo die Insel in der Tat ihre höchsten Reize entfaltet und von vielen ständig in Rom oder Neapel wohnenden Ausländern als Sommerfrische gewählt wird. Dem freien Spiel der Seewinde verdankt sie ihre von alters her gepriesene Reinheit der Luft, deren mittlere Winterwärme über 10° C. beträgt. Die Temperatur ist überhaupt mild und gleichmäßig, die plötzliche Abkühlung nach Sonnenuntergang gering. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft ist nicht bedeutend, die Zahl der hellen Tage ganz überwiegend; bei anhaltender Trockenheit ist der Kalkstaub ein Uebelstand. Nennenswerten Windschutz gewährt nur der Monte Solaro mit seinen Ausläufern gegen Süd und Südwest. Einen ebenen Weg gibt es nur zur Punta Tragara, sonst muß man überall steigen. Die Marina grande kommt hauptsächlich nur als Sommerfrische in Betracht. Anacapri wird, obwohl etwas kühler als Capri, jetzt auch zu anderen Jahreszeiten zur Nervenstärkung aufgesucht.

Vom Landeplatz, der *Marina grande* auf der Nordseite der Insel (Gasthöfe s. S. 174), führen außer der meist benutzten Drahtseilbahn (S. 174) noch zwei schattenlose Wege nach dem Städtchen Capri hinauf: links (östl.) ein steiler Treppenweg (Strada Campo di Pisco), rechts (westl.) die 2,8 km lange Fahrstraße, welche sich in Windungen bergan zieht. Letztere berührt die Kirche *S. Costanzo*,

eine der ältesten Südtaliens, mit vier antiken Säulen; sie ist ein Rest der im xv. Jahrhundert infolge wiederholter Plünderungen durch Seeräuber verlassen alten Stadt, welche an der Marina lag und im übrigen nur noch in wenigen Trümmern Spuren ihres Daseins hinterlassen hat.

Das Städtchen *Capri* (138m), der 3890 Einw. zählende Hauptort der Insel, ist auf dem Sattel erbaut, welcher die östl. Erhebung (*Lo Capo*) mit der westlichen (*M. Solaro*) verbindet und zu beiden Seiten von zwei niedrigeren Höhen, *S. Michele* und dem von Burgtrümmern gekrönten *Castiglione*, überragt ist. Den Verkehrsmittelpunkt bildet die kleine *Piazza Umberto I*, Endpunkt der Drahtseilbahn und des Fahrwegs von der *Marina grande*, mit dem sich 7 Min. westlich die Straßen von der *Marina piccola* und von *Anacapri* vereinigt haben. Eine Freitreppe führt zur Kirche *S. Stefano*, von 1683.

Zur \**Marina piccola* oder *di Mulo* führt von der eben gen. Straßenteilung außer einem Treppenweg eine 1904 vollendete 2,4 km lange Fahrstraße in Windungen hinab. Mit ihr vereinigt sich wenig oberhalb der *Marina* die *Via Krupp*, ein auf Kosten *Friedrich Krupps* († 1902) angelegter aussichtreicher breiter Fußweg, der vom *Hotel Quisisana* an der *Certosa* (s. unten), dann an einem öffentlichen Garten und der *Grotta di Fra Felice*, einer ehem. Einsiedelei, vorbei am Abhang entlang führt.

Zum *Castiglione* (250m) geht man von der *Piazza* die Stufen zur Kirche (s. oben) hinauf, dann r. durch die überwölbte *Via Madre Serafina* und an der (l.) Kirche *S. Teresa* vorbei. 6 Min. außerhalb der Häuser r. den schmalen Pfad aufwärts, nach 60 Schritten l. durch das hölzerne Gittertor (25 c.) und durch den Garten in 8 Min. zur *Burguine* hinan; herrliche Aussicht auf *Capri* und *Marina piccola*. Rechts vor der ersten Eingangstür der Burg führt ein schlechter Stufenweg (nur für Schwindelfreie) in 12 Min. hinab zu der weiträumigen *Grotta del Castiglione*. — Fast die gleiche Aussicht hat man von der sog. *Malerplatte* (20 Min.), einem von einer Brüstung eingefassten Platze, zu welchem der öffentliche Weg bei dem schmalen Pfad geradeaus führt (s. oben; noch 6 Min.).

Der Hügel mit der ehem. englischen Befestigung (S. 177) *Foro S. Michele* (245m) und einer schönen Tropfsteinhöhle (*Grotta delle Stalattiti*) auf halber Höhe ist Privatbesitz und nicht mehr zugänglich. Auf dem Gipfel stand eine *Villa* des *Tiberius* (oder ein Tempel?), von der ausgedehnte Unterbauten noch vorhanden sind; darüber jetzt Weingärten.

Von der *Piazza* gelangt man durch den überwölbten Durchgang in der SO.-Ecke, an *Hiddigeigei* und *Pagano* (S. 175) vorüber, in 200 Schritten zum *Hotel Quisisana*. Die hier l. abbiegende *Via Tragara* (geradeaus geht es nach der *Via Krupp*, s. oben, und dem 1371 gegründeten ehem. Kartäuserkloster *Certosa*, 97m) führt zu nächst an schwerem römischem Mauerwerk hin, *le Camerelle* (wahrscheinlich von einem Straßenbau herrührend, der das Tal durchschnitt); sie steigt nach 4 Min. l. etwas an und erreicht in weiteren 10 Min. das südöstliche Vorgebirge, die \**Punta Tragára* (*Café Tragara*). Reste eines römischen Hauses wurden 1885 bloßgelegt.

Spazio  
Malerisch  
gioni, die  
bundene S  
genannt. A  
großer M  
Wen  
weg r. v  
Zickzackp  
jahr hant  
zu haben  
zunächst  
gioni un  
stellen T  
hütte) u  
Taleinse  
landeinw  
gruppe  
naturale  
ist bei d  
(S. 180).  
optische  
zugängli  
den Stuf  
telégrafo  
Auf d  
Capri's bl  
Tiberius  
( $\frac{1}{2}$  St. von  
der NO.-E  
Hauptstra  
Tiberio, d  
hause mit  
ria" (s. S. 18  
tung, an der  
der Hügel S.  
mit dem Blic  
r. am Abhan  
und gleich  
Wirtschaften  
sinnerinnen,  
"i. Tr.), die dr  
di Tiberio", w  
sehen Felswan  
blickt man hin  
Leuchtturne  
Nun ein w  
"Villa di T  
rio); man sieht  
bestat werden  
Maria del Soc

Malerische Aussicht auf Capri und die Südküste mit den *Fara-glioni*, drei steil aufsteigenden Klippen, die mit dem Lande verbundene *Stella* (90m), die größere der beiden andern *Scopolo* (88m) genannt. Auf der flachen Klippe weiter östlich, dem *Monacone* (d. h. großer Mönch), ein römisches Grab.

Wer weiter wandern will, steigt bei der Punta Tragara den Treppenberg r. von dem Hause hinab. Von da folgt man entweder dem bequemen Zickzackpfad bergab zu einer kleinen Bucht mit Landeplatz (wo im Frühjahr häufig nachmittags Barken zur Rückfahrt nach der Marina grande zu haben sind, ca. 2 fr.); — oder man wendet sich östl. am Abhang hin: zunächst auf ziemlich ebenem \*Fußweg, der schöne Blicke auf die Faraglioni und den Felsen Pizzo Lungo bietet; weiter bergab bergauf auf steilen Treppentritten (schöner Blick auf der Punta del Massullo, Schutzhütte) um die Höhe des *Semáforo* (s. unten) herum; schließlich an dem Taleinschnitt, der sich nördl. vom *Semáforo* nach dem Meere zu senkt, landeinwärts, wo man, 50 Min. von der Punta Tragara, bei einer Häusergruppe den auf der andern Seite dieses Tales abwärts nach dem *Arco naturale* führenden Weg erreicht. Der Blick auf die Felsen der Ostküste ist bei dieser Wanderung noch großartiger als beim *Arco naturale* selbst (S. 180). Der Gipfel des *Semáforo* oder *Tuoro grande* (265m), wo der alte optische Telegraph und Reste einer Villa des Tiberius stehen, ist nicht zugänglich; doch mag man kurz vor der Häusergruppe den dorthin führenden Stufenweg etwa 30 Stufen hinaussteigen und r. in die *Via Circumtelégrafo* einbiegen, die einen schönen Blick auf die Stadt bietet.

Auf der Höhe des Vorgebirges *Lo Capo*, das die NO.-Spitze Capri's bildet, stand, wie man glaubt, die *Villa Iovis*, wohin sich Tiberius nach Sejans Fall neun Monate lang zurückzog. Der Weg ( $\frac{3}{4}$  St. vom Städtchen Capri) ist ebenfalls nicht zu verfehlen. Von der NO.-Ecke der Piazza folgt man durch den Torbogen der engen Hauptstraße Capri's, *Via Fuorlovido* und ihrer Fortsetzung, *Via Tiberio*, die schließlich etwas ansteigt, bis zu einem (8 Min.) Eckhause mit Marmortafeln zur Wegebezeichnung: r. „*Via Matermania*“ (s. S. 180), geradeaus „*Via Tiberio*“. Wir folgen letzterer Richtung, an der (l.; 1 Min.) kleinen Kirche *S. Croce* vorbei, über der der Hügel *S. Michele* (S. 178) ragt, dann mäßig ansteigend weiter, mit dem Blick auf die Kapelle oben auf der *Tiberiusvilla*, zuletzt r. am Abhang hin. Am Wege, nachdem er scharf nach r. ausgebogen und gleich darauf einen Gartenweg l. gelassen hat, drei reinliche Wirtschaften (Erfrischungen, Capriwein  $1\frac{1}{4}$  fr.; den Tarantellatänzerinnen, die sich bei der zweiten zu produzieren pflegen, je  $\frac{1}{2}$  fr.), die dritte wenige Min. unterhalb der letzten Höhe am „*Salto di Tiberio*“, wo der Tyrann angeblich seine Opfer von der 297m hohen Felswand hinabstürzen ließ; von einem Vorbau mit Brüstung blickt man hinab in die Tiefe. Rechts der Unterbau eines antiken *Leuchtturms* (*Fanale antico*), mit schöner Aussicht.

Nun ein wenig ansteigend zu den ausgedehnten Ruinen der \**Villa di Tiberio* (334m; bei den Capresen *Palazzo di Timberio*); man sieht noch verschiedene gewölbte Säle, die z. T. zu Ställen benutzt werden, und Korridore. Auf der Höhe die Kapelle *S. Maria del Soccorso* (340m), mit einer vergoldeten weithin sicht-

baren Marienstatue und der Wohnung eines Eremiten, der Wein schenkt und gegen eine kleine Gabe das Testimonium praesentiae eintragen läßt. Herrlicher Rundblick auf die Insel und das blaue Meer, besonders auf die gegenüberliegende kahle Landspitze von Sorrent, die Punta di Campanella, und die beiden Golfe; auch Paestum und n.w. die Ponzainseln sind bei klarem Wetter sichtbar. (Geradeaus führt ein Pfad zum Fortino, 35 Min., s. unten.)

Auf dem Rückweg schlage man bei dem Hause mit den Marmortafeln den als „Via Matermania“ (S. 179) bezeichneten Weg ein. Man geht in die Richtung des Telegraphendrahts folgend zwischen Gärten und einzelnen Häusern hin. Nach 8 Min. erreicht man vor einer Häusergruppe das obere Ende des S. 179 gen. Taleinschnitts, wo r. der Weg von der Punta Tragara östl. um den Semaforo herum mündet. In diesem Tal l. noch 8 Min. weiter, zuletzt auf einem Treppenweg, zu dem prächtigen Felsenort \*Arco naturale. Großartiger Blick auf die zerrissenen Felsenklippen der Insel. Der Besuch der unten liegenden *Grotta di Matromania*, zu der 160 Stufen hinabführen, läßt sich damit verbinden (5 Min. auf dem Wege zurück zu der Bottiglieria, dann l. hinab; Wegweiser). In dieser Felsenhöhle sind einige römische Reste sichtbar; sie war möglicherweise ein Heiligtum des Mithras, des „unbestiegenen Sonnengottes“, dessen aus dem Orient nach Rom übertragener Kult sich in der späteren Kaiserzeit durch alle Provinzen des römischen Reiches verbreitete. — Zu der Häusergruppe am oberen Ende des Taleinschnitts zurückgekehrt (oder auch durch den Garten der Bottiglieria auf kürzendem Querpfad), kann man dem Fußweg südl. weiter nach der Punta Tragara folgen (S. 179).

20-25 Min. von der Piazza zweigt von der Via Tiberio, wo sie scharf nach r. umbiegt (S. 179), ein Weg geradeaus ab; folgt man letzterem, dann nach 5 Min. bei der Teilung dem r. Arm, und steigt nach weiteren 5 Min. (schöner Blick auf die Marina grande) l. durch die Schlucht zwischen mannshohen Erika- und Ginsterbüschen ziemlich beschwerlich hinab, so erreicht man, stets mit schönen Ausblicken auf den Golf, nach einer weiteren 1/2 St. das *Fortino*, eine ehem. Schanze von 1809.

Von Capri nach Anacapri, zu Fuß <sup>3</sup>/<sub>4</sub>, zu Wagen <sup>1</sup>/<sub>2</sub> St., führt eine aussichtreiche Fahrstraße in großen Kehren den Felsen hinan. Bis zu ihrer Vollendung (1874) bildete eine aus dem frühen Altertum stammende, jetzt restaurierte Treppe von über 800 Stufen den Zugang von der Marina grande (beim Schweizerhof) zu dem höher gelegenen Teile der Insel. Sie kreuzt die Fahrstraße bei der Kapelle S. Antonio; oberhalb Reste einer 1544 von dem Seeräuber Cheiredin Barbarossa zerstörten Burg, *Castello di Barbarossa* genannt (407 m; Schlüssel s. S. 181). An der Stelle, wo die Straße zwischen Caffè Bitter (298 m) und dem Eden-Hotel (s. unten) s.w. umbiegt, prächtige \*Aussicht über die Golfe von Neapel und Salerno.

**Anacapri.** — GASTH. (das ganze Jahr geöffnet): \*Eden-Hot. Molaro, vor dem Städtchen (vgl. oben), in Gärten frei gelegen, mit elektr. Licht, Bädern und Zentralheizung, 40 Z. zu 5-7, F. 1 1/2, G. 3 1/2, M. 5, P. 8-12 fr.; Paradiso (Pl. P.; Nic. Farace), jenseit der Hauptkirche und der Piazza, mit Garten und Bädern, 38 Z. zu 2-6, F. 1, G. 3, M. 4, m. W. 3 1/2, 4 1/2, P. 6-9 fr., recht gut. Pension Laura, P. 5 fr. — CAFÉ, WEIN: \*Villa Bitter (deutsch), gegenüber dem Eden-Hotel (s. oben), mit Terrasse und herrlicher Aussicht; Herm. Moll (Pl. M.; Deutsche), im Ort, altbekannte gute Weinhandlung mit Gartenterrasse. — Möblierte Zimmer in vielen Häusern.

ARZT: Dr. *Vincenzo Cuomo*, spricht Deutsch, Französisch und Englisch.

**Anacapri** (286m), das zweite Städtchen der Insel, mit 2316 Einwohnern, liegt ziemlich weit zerstreut auf der nach W. abgedachten Hochfläche und wird neuerdings namentlich von Deutschen vielfach zu längerem Aufenthalt gewählt. Die Häuser erinnern an orientalische Bauweise. Im Ort r. von der Straße (l. von Moll) die Kirche *S. Michele*, die einen Majolikafußboden aus dem xvii. Jahrh. enthält. Wenig weiter auf der Piazza die Hauptkirche *S. Sofia*. An Anacapri schließt sich das freundliche *Caprile* (281m).

Ein schöner Spaziergang ist der nach der *Migliara*: vom Hot. Paradiso durch die Via Catena 250 Schritte östl. auf den Monte Solaro zu, an dessen Fuß ein ordentlicher Weg in  $\frac{1}{2}$  St. nach dem Südrande der Hochfläche führt. Man blickt gegen 300m steil hinab auf das Meer; r. tief unten ein Leuchtturm, l. die Felsmassen des Monte Solaro. Steigt man von diesem Aussichtspunkt l. noch 200 Schritte höher, so öffnet sich der Blick frei bis zu den Faraglioni. Man kann r. an der Mauer auf ziemlich schlechtem und steinigem Weg absteigen, wendet sich nach 15 Min. gleich hinter dem runden Wachturm r. und gelangt dann nach 7 Min. auf den gepflasterten Weg, der l. zum Leuchtturm (*Faro*), r. an *Torre Materita* (180m) vorbei in 25 Min. über Caprile nach Anacapri zurückführt. Bei der *Punta di Carena*, der SW.-Spitze der Insel, landeten die Franzosen im J. 1808 (S. 177).

Römische Baureste sind im NW. der Hochfläche von Anacapri erhalten, bei der *Torre di Dameduta* (151m), wo vielleicht ebenfalls eine Villa des Tiberius war.

Eingermäßen guten Fußgängern ist die Besteigung des Monte Solaro sehr zu empfehlen (1 St. von Anacapri; Esel von Capri, S. 176). Der Weg ist kaum zu verfehlen. Man verläßt, von Capri kommend, unmittelbar jenseit des ummauerten Gartens des Eden-Hot. Molaro (S. 180) die Straße und folgt der l. abzweigenden Gasse; sie führt an der Villa Massimino vorüber in 150 Schritten zur Villa Mona, die an einer von der dreieckigen Piazzetta in Anacapri kommenden Gasse (250 Schritte) liegt. Man wendet sich l. und nach 30 Schritten an der Umfassungsmauer der Villa Giulia r. hinauf zu dem Pfade, der sich an der Berglehne hinzieht. Auf diesem r. (l. geht es zum Kastell Barbarossa, S. 180, 5 Min.; Schlüssel in Villa Massimino) in südl. Richtung weiter, zum Teil über Felsgeröll, zum Teil auf gemauerten Stufen aufwärts steigend, gelangt man in  $\frac{1}{2}$  St. zu einem Sattel mit (l.) einem Marienbild, von hier r. in 15-20 Min. hinauf. Der von einer Burgruine (manchmal Wein und Brot zu haben) gekrönte Gipfel des \***Monte Soláro** (589m), welcher nach S. steil ins Meer abstürzt, gewährt eine großartige Aussicht über den ganzen Golf von Neapel und den Golf von Salerno bis zu den Ruinen von Paestum. Nach N. zu erreicht das Auge den Golf von Gaeta, nach W. die Gruppe der Ponza-Inseln. Man übersieht die Apenninkette, welche in weitem Bogen die campanische Ebene umfaßt, von

Terracina an, die Abruzzen, das Matesegebirge (S. 11), und südl. Land und Meer bis zu den Bergen Calabriens. Capri selbst und die sorrentinische Halbinsel liegen in scharfen Umrissen zu Füßen. — Die ehem. Einsiedelei *S. Maria Citrella* (494m), östl. unterhalb des Gipfels, 8 Min. von dem erwähnten Marienbild, mit malerischem Blick auf die untere Insel, ist nur von Sa. abend bis So. abend geöffnet.

**BLAUE GROTTE.** — Der Besuch der Blauen Grotte nimmt von der Marina aus  $1\frac{3}{4}$ -2 Stunden in Anspruch. Die Einfahrt (bei bewegter See nicht angenehm, bei starkem Nord- und Westwind unmöglich; auch bei ruhiger See muß man sich niederbeugen) geschieht in besonderen, höchstens drei Personen aufnehmenden Kähnen. Die amtliche Tarifa ist an der Marina angeschlagen: „a. Fahrt vom Dampfschiff in die Grotte hin und zurück jede Person  $1\frac{1}{4}$  fr. (man zahlt beim Verlassen der Grotte an einen kassierenden Schiffer; die Fischer teilen sich in den Gesamtbetrag); b. Fahrt von der „Banchina di Capri“ (Marina grande) zur Grotte und zurück eine Pers.  $2\frac{1}{4}$ , zwei Pers.  $3\frac{3}{4}$ , drei Pers.  $5\frac{1}{4}$ , mehr Personen je  $1\frac{1}{2}$  fr. In diesen Preisen ist die Miete des kleinen Bootes zur Einfahrt, in das man aus dem größeren Ruderboot umzusteigen hat, einbezogen; der hierfür zu zahlende Betrag von  $1\frac{1}{4}$  fr. (vgl. unter a) fällt also dem Schiffer zur Last („Noi suddetti prezzi è compreso il noleggio del piccolo battello per l'entrata alla Grotta Azzurra, che perciò andrà a carico dei barcaiuoli“). Der Besucher hat das Recht,  $1\frac{1}{4}$  St. in der Grotte zu verweilen, für jede folgende  $\frac{1}{4}$  St. sind weitere 50 c. zu bezahlen. — Bei der Annahme eines Bootes an der Marina verweise man sofort auf die Tarifa, da die Schiffer gern das Eintrittsgeld dem Reisenden noch außer dem Fahrgehalt aufbürden. Einzelne Personen werden bei ruhiger See schon von der Marina zur Grotte in den kleinen Booten befördert und brauchen dann nicht umzusteigen.

Von der Marina grande schöne Fahrt an dem steilen Felsufer entlang (3km; Ruderboot  $\frac{3}{4}$  St.). Das Meer ist reich an bunten Quallen, die an der Oberfläche des Wassers schwimmen. Man kommt an antikem Gemäuer vorüber, den sog. *Bädern des Tiberius* (Bagni di Tiberio) oder „Palazzo a Mare“ (Badegelegenheit, s. S. 176). Die \***Blaue Grotte** (*Grotta azzurra*) ist eine in vorgeschichtlicher Zeit von der Brandung ausgespülte Höhle, die durch Senkung des Landes mehr als zur Hälfte mit Wasser gefüllt ist. Die Öffnung erhebt sich kaum  $1\frac{1}{3}$ m über den Wasserspiegel und gestattet die Einfahrt nur in kleinen Booten (s. oben; man muß sich tief bücken). Das Innere ist 54m lang, 30m breit, 15m hoch, das Wasser 16m tief. Wenn außen die Sonne scheint, erfüllt wunderbares blaues Licht das Innere der Grotte. Am günstigsten ist die Beleuchtung 11-1 Uhr mitt., im Sommer ist die Wirkung am großartigsten. Innerhalb des Wassers erscheinen alle Gegenstände, namentlich die menschliche Haut, silbern (ein Knabe er bietet sich zu baden: Trinkg. auch für mehrere Personen zusammen höchstens 1 fr., sonst begnüge man sich mit der Beobachtung am eigenen Arm!). Etwa in der Mitte der Grotte ist r. eine Art von Landungsstelle, die zu einem 60m in den Berg dringenden Spalt führt; doch ist darin kaum ein Verbindungsgang zu der Tiberianischen Villa von Damecuta (S. 181) zu erkennen. Im Altertum war die Grotte vom Meer durch die weitere Öffnung

*Bundfahrt*  
 zugänglich,  
 kennbar ist  
 die blaue F  
 hunderte  
 den Dicht  
 raro wie  
 Ein r  
 Unmittelba

Die B  
 welche die  
 übrigen de  
 erfordert 3  
 fahrend tri  
 Schiffer Co  
 Bote mari  
 Meer, il Fu  
 zant. Jense  
 mit Tropstei  
 entdeckte Trop  
 herwehsel (ro  
 der schönste T  
 mittlere Klippe  
 sieht; das B  
 Weiter r. die G  
 bauen benutzt.  
 gelangt nach w  
 Sclaro, mit em  
 schönste, zwisch  
 wind nicht mögl  
 Mittag bestes L  
 zur Blauen Grotte,  
 kann, steht hinter  
 Leuchtturm und

zugänglich, die innen zur Rechten des Eingangs unter Wasser erkennbar ist und das Licht, das durch den Durchgang durchs Wasser die blaue Färbung bekommt, in die Grotte dringen läßt. Nach jahrhundertelanger Vergessenheit wurde die Blaue Grotte 1826 durch den Dichter August Kopisch unter der Führung des Fischers Ferraro wieder aufgefunden.

Ein rauher Pfad führt neben der Blauen Grotte nach Anacapri hinauf. Unmittelbar über der Grotte Spuren einer römischen Villa.

Die Blaue Grotte ist die berühmteste unter den Höhlen, welche die Felsenufer Capri's enthalten. Doch lohnen auch die übrigen den Besuch. Eine \*Rundfahrt um die ganze Insel erfordert 3-4 St. (Boot s. S. 176). Von der Marina grande ostwärts fahrend trifft man zuerst eine reizende Stelle am Ufer, welche die Schiffer *Caterla* nennen. Nahe dabei die geräumige *Grotta del Bove marino*. Es folgen zwei sonderbar geformte Felsblöcke im Meer, *il Fucile* (die Flinte) und *la Ricotta* (der Molkenkäse) genannt. Jenseit des Capo Tiberio gelangt man zur *Grotta bianca*, mit Tropfsteinbildungen. Darüber, 30m vom Meeresspiegel, die 1902 entdeckte Tropfsteinhöhle *Grotta meravigliosa*, mit schönem Farbenwechsel (vom Land her zugänglich; dem Führer insgesamt 5 fr.). Der schönste Teil der Fahrt ist bei den *Faraglioni* (S. 179); die mittlere Klippe ist durchbrochen, was man vom Lande aus nicht sieht; das Boot fährt durch das gewaltige Felsentor hindurch. Weiter r. die *Grotta dell' Arsenal*e, von den alten Römern zum Bootbau benutzt. Man passiert die *Marina piccola* (S. 178) und gelangt nach weiteren 25 Min. zur *Grotta verde*, am Fuß des M. Solaro, mit smaragdgrüner Farbe, nach der Blauen Grotte die schönste, zwischen 10 und 11 Uhr bestes Licht (Einfahrt bei Südwind nicht möglich). Daneben die eigenartige *Grotta rossa* (um Mittag bestes Licht). Die Fahrt von hier um Anacapri herum bis zur Blauen Grotte, deren Besuch einen passenden Abschluß gewähren kann, steht hinter der beschriebenen zurück. Man passiert den Leuchtturm und verschiedene alte englische Befestigungen (S. 177).

## 11. Von Neapel nach Salerno, Paestum und Amalfi.

Der Golf von Salerno ist an der Nordseite, wo das Gebirge der Sorrentiner Halbinsel mehrere Tausend Fuß schroff gegen das Meer abfällt, reich an lieblicher und großartiger Naturschönheit. Hier liegen die Städte *Salerno*, *Amalfi* und *Ravello*, in der Geschichte des Mittelalters von hervorragender Bedeutung und noch jetzt durch einzelne Bauten an die Zeit ihrer Größe erinnernd. Weiter nach Süden, wo das Gestade flach und einformig wird, ragen in der Öde die Tempel von *Paestum*, in der Regel der äußerste Punkt des italischen Festlandes, welcher den nordischen Fremdling anzuziehen pflegt; Zeugen aus der Blütezeit griechischer Geschichte und Kunst, denen sich in Italien nichts Ähnliches an die Seite stellen läßt.

Man verbindet diese Route passend mit der vorhergehenden (S. 163). Am 1. Tag mit dem Frühzug nach *Cava dei Tirreni*, Ausflug nach *Corpo di Cava* (nur in der kühleren Jahreszeit nicht lohnend), nachm. nach *Salerno*. — Am 2. Tag: mit dem Frühzug nach *Paestum*, zurück nach *Salerno* oder *Cava* und allenfalls noch abends zu Wagen weiter nach *Amalfi*. — 3. Tag: *Amalfi*, mit Ausflug nach *Ravello*. — 4. Tag: zu Wagen über das Gebirge von *Sorrent*. — 5. Tag: mittags nach *Capri*. — 6. Tag: nachm. mit Dampfschiff nach *Neapel* zurück. — Es braucht kaum gesagt zu werden, daß die meisten dieser Orte, namentlich *Amalfi* und *Capri*, auch einen mehrtägigen Aufenthalt in hohem Grade lohnen. Zu empfehlen ist während der Saison briefliche Vorausbestellung der Zimmer.

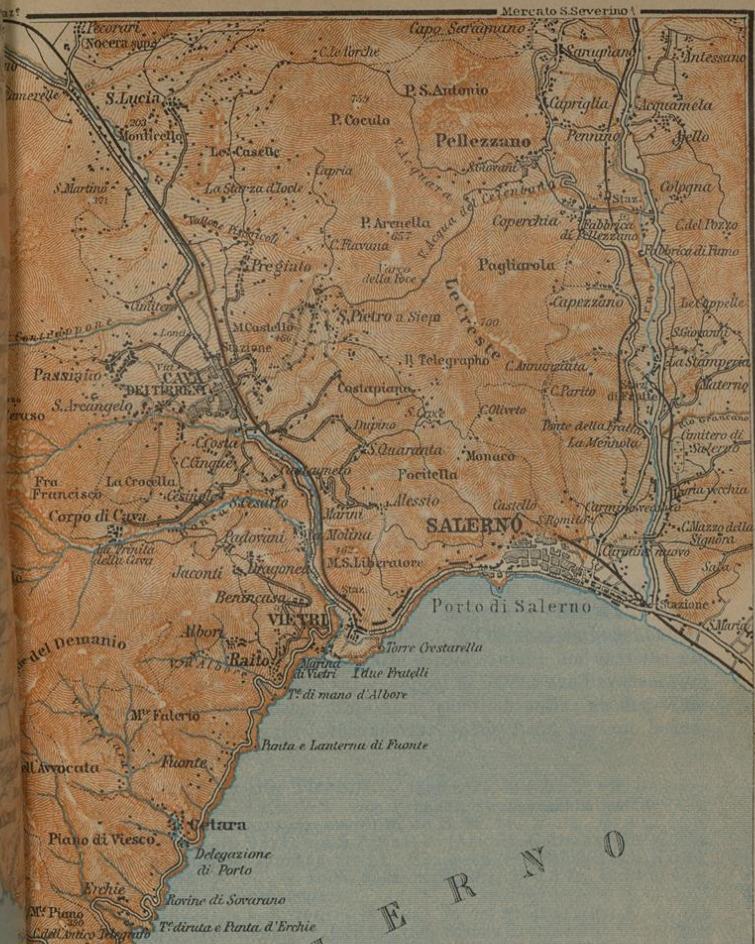
Eisenbahn von Neapel bis *Cava dei Tirreni*, 45km, Schnellzug in  $1\frac{1}{2}$  St. für 5 fr. 75, 4 fr. 05, 2 fr. 65 c., Personenzug in 2-2 $\frac{1}{4}$  St. für 2 fr. 55, 1 fr. 85 c.; bis *Salerno*, 54km, in  $1\frac{1}{2}$ -3 St. für 6 fr. 90, 4 fr. 85, 3 fr. 15 c. bzw. 3 fr. 10, 1 fr. 70 c. (für *Amalfi* steigt man in *Vietri* aus); bis *Battipaglia*, 73km, in 2-4 St., für 9 fr. 35, 6 fr. 55, 4 fr. 25 bzw. 8 fr. 50, 5 fr. 95, 3 fr. 85 c. — Die eingleisige elektr. Straßenbahn von *Valle di Pompei* (*Santuario*) über *Scafati*, *Angri*, *Pagani*, *Nocera*, *Cava dei Tirreni* und *Vietri* nach *Salerno* (Bahnhof; alle  $\frac{1}{2}$  St., 1. Kl.  $1\frac{1}{2}$  fr., 2. Kl. 80 c.) folgt auf der Landstraße dem Lauf der Eisenbahn: vgl. die nebenstehende Karte.

Von Neapel bis *Pompeji*, 24km, s. R. 7. Die Bahn hat den Golf von Neapel verlassen und durchzieht die fruchtbare Talsohle des *Sarno*. Viel Mais-, Tabak- und Tomatenbau, einzelne Baumwollpflanzungen. — 25km *Valle di Pompei* (Gasth. s. S. 138; vgl. S. 129), eine rasch herangewachsene Ansiedelung um die Kirche *S. Maria del Rosario*, deren bunte Kuppel weithin sichtbar ist; die Kirche enthält ein wundertätiges Marienbild, zu welchem jährlich gegen 100000 Gläubige wallfahren. — 27km *Scafati*, mit bedeutenden Fabriken; Fest der *Madonna dei Bagni* am 15. August (S. 35).

31km *Angri*, mit 7649 Einw., ansehnlichem Schloß und Park des Principe d'Angri, jetzt Municipio und Stadtgarten, sowie großen Fabriken. — Allmählich rücken die Berge mehr zusammen, die Fahrt ist anhaltend schön. — 35km *Pagani*, mit 2824 Einwohnern, in der Kirche *S. Michele*, unter dem Altar der Kap. I. vom Chor. sieht man hinter Glas die Reliquien des 1839 heilig gesprochenen



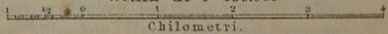




# D I S A L E R N O

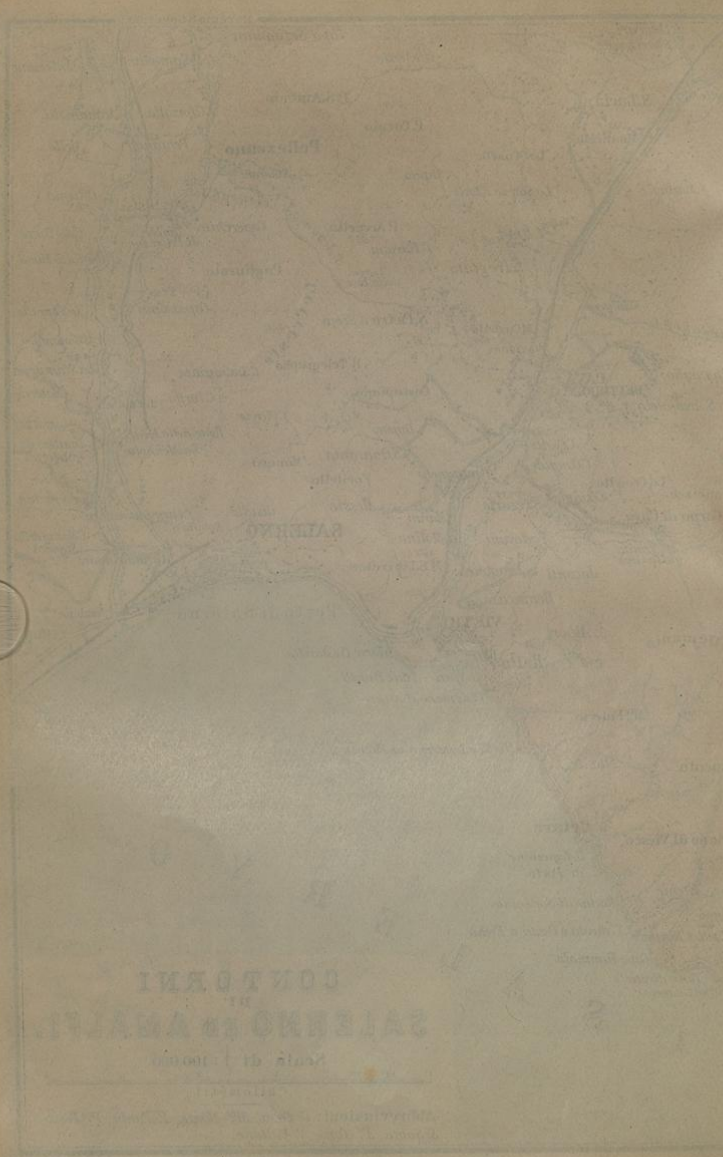
## CONTORNI DI SALERNO ED AMALFI.

Scala di 1:100.000



Abbreviazioni: C. Casa, M<sup>te</sup> Monte, P. Punta, P<sup>to</sup> Pizzo,  
S. Santa, T<sup>te</sup> Torre, V. Vallone.

Battistini



CONTRONI

SALERNO

Mais de 1.000

Neapel-Sal

Alfonso de' T  
fasser der T  
teristen. D  
Von Pa  
westl. Abhan  
Saumpfad  
Orsini's (d  
durch das Vo  
primario na

37km T  
mit dem Z  
und groBe  
de' Pagani  
Solimena  
Links von  
Trümmer  
mancher d  
König Ma  
als Gefang  
Hauptalt  
weit Nocce  
statt. — 1  
5km, in 19

Kurz  
sieht man  
kirche (ver  
in der Mitt  
Bundgang n  
unkanneliert  
den Fresken  
tend zu steig

45km Ca  
dres (A. Vozz  
Karte), im S  
P. 10-16 fr.;  
franz. Schweiz  
36 Z. zu 3-3, P  
Auch gute Priv  
Straßennam  
Fahrt 50 c., erste  
90 c., 1 fr. 40, m  
folgende Stunde  
Vetri Einsp. ca.  
u. zurück 3 fr.,  
Aufenthalts (H  
Nach Amalfi wie

Cava dei T  
Haben geleg  
Spaziergänge w  
mer hauptsächlich

Alfonso de' Liguori (geb. 1696 in Neapel, gest. 1787 in Pagani), Verfasser der *Theologia moralis* und Stifter des Ordens der Redemptoristen. Der Ort ist sonst ohne Interesse.

Von Pagani nach Amalfi, unvollendeter Fahrweg. An dem westl. Abhang des *Monte di Chiunzo* (880m) hinauf über *Corbara*, dann Saumpfad östl. über *Torre di Chiunzo* (685m), ein altes Kastell Raimond Orsini's (direkter Pfad von Pagani), von *Casa Telese* ab wieder Fahrweg durch das *Val Tramonti* „zwischen Bergen“ über *Campinola* und *Ponte-primario* nach *Maiori* (S. 194); im ganzen ca. 5-6 St.

37km *Nocera* (Gasth. u. Tratt. del Bolognese, am Bahnhof), mit dem Zusatz *inferiore* oder *de' Pagani*, Stadt mit 11933 Einw. und großen Fabrikanlagen, w. des alten *Nuceria Alfaterna*, wo Hugo de' Pagani, Stifter des Ordens der Templer, und der Maler Francesco Solimena geboren, und der Historiker Paulus Iovius Bischof war. Links von der Bahn, oberhalb des großen Kapuzinerklosters, die Trümmer einer alten Burg *Castello in Parco*, welche Schauplatz mancher denkwürdigen Ereignisse war, seit Helena, die Witwe König Manfreds, nach der Schlacht bei Benevent (1266) hier als Gefangene starb. Am Schluß des xiv. Jahrh. war die Burg ein Hauptthall der Anjou. Bei dem Wallfahrtsort *Mater Domini*, unweit Nocera, findet in der Nacht des 15. August ein großes Fest statt. — Eine Zweigbahn verbindet Nocera mit *Codola* (S. 233; 5km, in 12 Min. für 60, 45, 30 c.).

Kurz vor (40km) *Nocera superiore*, einem unbedeutenden Ort, sieht man r. in der Nähe *S. Maria Maggiore*, eine uralte Taufkirche (vermutlich aus dem iv. Jahrh.), S. Costanza zu Rom ähnlich; in der Mitte das Bassin mit acht Granitsäulen, um dasselbe ein Rundgang mit sechzehn Paar gekuppelter Säulen aus Pavonazzetto, unkanalisiert mit reichen Kapitalen, sämtlich antik; an den Wänden Fresken des xiv. Jahrhunderts. — Die Bahn beginnt bedeutend zu steigen.

45km *Cava dei Tirreni*. — GASTHÖFE, in Gärten: \*H. de Londres (A. Vozzi), 7 Min. n.w. vom Bahnhof, Straßenbahnhaltestelle (s. d. Karte), im Sommer häufig überfüllt, 50 Z. zu 4-8, F. 1½, G. 3½, M. 5, P. 10-16 fr.; — H. Vittoria & P. Suisse (Apicella-Gottraux; die Wirtin, franz. Schweizerin, spricht deutsch), 7 Min. westl. vom Bahnhof (s. d. Karte), 36 Z. zu 3-5, F. 1¼, G. m. W. 3, M. m. W. 4½, P. 7-8 fr., recht gut. — Auch gute Privatwohnungen.

STRAßENBAHN S. S. 184. — WAGEN. In der Stadt (Tarif): Einsp. die Fahrt 50 c., erste Stunde 90, jede folgende Stunde 65 c. (nach 10 Uhr abends 90 c., 1 fr. 40, 80 c.); Zweisp. die Fahrt 1 fr., erste Stunde 1 fr. 80, jede folgende Stunde 1 fr. 30 (nachts 1 fr. 80, 2 fr. 80, 1 fr. 80 c.). Nach *Vietri* Einsp. ca. 1 fr., *Salerno* 1½-2 fr., *Corpo di Cava* Einsp. 2 fr., hin u. zurück 3 fr., Zweisp. 3 u. 5, Dreisp. 5 u. 6 fr., einschl. einstündigen Aufenthalts (längerer Aufenthalt Einsp. 50 c., Zweisp. 1 fr. die Stunde). Nach *Amalfi* wie von Salerno, S. 188.

*Cava dei Tirreni* (196m), zwischen begrünten dörferrreichen Höhen gelegen, wird seiner hübschen Umgebung und bequemen Spaziergänge wegen im Frühjahr und Herbst von Fremden, im Sommer hauptsächlich von Neapolitanern vielfach zu längerem Aufent-

halt gewählt und eignet sich auch als Stützpunkt zu Ausflügen nach Amalfi, Paestum und Pompeji. Die Stadt, mit ihren Vororten 23 415 Einwohner zählend, besteht im wesentlichen aus einer ca. 1 km langen, von Bogengängen eingefassten Straße. Vom Bahnhof einige Schritte geradeaus, dann l. gelangt man in dieser Hauptstraße bald auf die Piazza, wo die Hauptkirche liegt und ein großer Brunnen gutes Wasser spendet. Unweit ein öffentlicher Garten (*Villa pubblica*), wo im Sommer abends die Musik spielt.

Den schönsten Blick über die Stadt und die Umgebung hat man vom *Monte Castello* (460m) im NO.: man folgt östl. dem Weg, der den Südfuß des Monte Castello umzieht, bis zur Annunziatikirche von *S. Pietro*, 35 Min. (Wagen 1 fr.); von da bequemer Anstieg westl. zum Gipfel, 20 Min., mit Burgruine (Schlüssel aus *S. Pietro* mitzunehmen). Schöner Rückweg über *S. Pietro*, *Rotolo* und das Schlachthaus (*Mattatoio*), 1½ St. — 1 km südl. von Cava biegt von der Landstraße l. ein Fahrweg ab nach *Alessia* (2½ km, zu Fuß ¾ St.; einfaches Caffè); man steigt durch den Ort südl. hinauf zur Paßhöhe *La Valle* und geht auf einem Fußwege östl. bis zu dem weißen Kreuz (17 Min.), von wo man Salerno und seinen Golf sieht. Zum Monte *S. Liberatore* s. S. 187. — Die schlanken Rundtürme auf den Hügeln um Cava dienen im Oktober zum Fang wilder Tauben, die beim Vorüberziehen durch ausgeworfene weiße Steine an Futterplätze gelockt und hier mit Schlagnetzen überrascht werden.

Lohnend ist der \*Ausflug nach *Corpo di Cava* (¾-1 St. s.w. von Cava), der sowohl zu Wagen wie zu Esel oder zu Fuß ausgeführt werden kann. Man geht von der Piazza von Cava dei Tirreni nach W., um den öffentlichen Garten herum, und schlägt die hinter dessen Mitte bei einer kleinen Kirche westl. abgehende Straße ein, die zwischen Mauern an der roten Tabaksfabrik vorbei in ¼ Stunde zur Kirche und den Häusern von *S. Arcangelo* ansteigt. Hier verläßt man die r. nach Passiano führende Straße und folgt dem Fahrwege l. hinab in die Schlucht zu dem Kirchlein, auf der andern Seite wieder hinan und gleich darauf r. am Walde hin. Oben wird der Blick auf Cava dei Tirreni und den Golf von Salerno frei. Nach 20 Min. erreicht man die Kirche *Pietrasanta*, so gen. von einem Felsblock vor dem Hochaltar, wo 1095 Papst Urban II. vom Pferde stieg, um das Kloster La Cava zu weihen; die Kirche selbst ist aus dem xvii. Jahrhundert. Weiterhin vereinigt sich mit unserm Weg die von l. kommende Straße, dann teilt er sich: r. zuerst zum Dorf, l. über den Viadukt in wenigen Min. direkt zum Kloster.

Das einst befestigte Dorf *Corpo di Cava* (400m; ordentliche ländliche Gasthäuser bei *C. Scapolatiello*, mit Garten, Z. 2-3, P. 5-6 fr., akkordieren, und bei *Ferdinando Adinolfi*, P. 5½ fr.) liegt über dem reizenden engen Mühltal der *Bonea* auf einem Felsen, an welchen das Kloster angebaut ist; vortreffliche Luft, daher höchst anmutige Sommerfrische.

Das berühmte Benediktinerkloster *La Trinità della Cava* wurde 1025 unter Guaimar III. von Salerno von dem h. Alferius, aus vornehmer langobardischer Familie, gestiftet. Die jetzigen Gebäude sind Ende des xviii. Jahrh. z. T. über den älteren errichtet.

*Neapel-Salerno*  
Das Kloster wurde  
der Abt ist Vor  
zu Pensionat.  
h der Kloster  
zu r. von H  
die drei  
schönen an  
alten Kirche  
Kloster ist  
gestiftet. Man  
geführt, dann  
Pels (Christi  
älteren Sta  
Wandmalerei  
rius II., der  
bedeutend  
(Asterstehun  
bel), die ruff  
das eine Meng  
Reihenfolge  
Langobarden  
Italiens Mo  
u. z. (40-50 e.  
Von Corp  
Wein beim

Den Blick  
(S. 186) anzu  
der rechten  
Bogenbrücke  
der andern Seite  
30-35 Min.

Sehr lobend  
dei Tirreni ge  
ansichtspunkt  
s. 186; weiter auf  
jährigen immergr  
vordervoller Aus  
zur Punta Lione  
eines prächtigen  
kege ringum  
Luz (S. 186) von  
Luzia und Bäck  
Spaziergang von  
nach Trinità St.  
der Kirche verlei  
st: nach 17 Min. P  
l. die Treppe hina  
sich dem Eingang  
die Fahrstraße  
dem Bockel. — S  
Tiere mit der Lan

Die Eisenba  
auf den Golf von  
40km Viadukt  
währen, in sch

Das Kloster wird wie Monte Cassino als Staatseigentum erhalten; der Abt ist Vorstand des Archivs. Im Kloster besteht ein Lyceum mit Pensionat.

In der Kirche am Eingang drei antike Marmorsarkophage; in der Kap. r. vom Hochaltar drei mächtige bunte Marmorsäulen mit den Gebeinen der drei ersten Abte. Die schöne Kanzel und der Osterleuchter, Cosmatenarbeiten aus Marmor mit Mosaikeinlagen (um 1170), stammen aus der alten Kirche. Die Orgel ist eine der besten in Italien. — Der Eintritt ins Kloster ist außer an hohen Festtagen (S. xxv) tägl. von 9 Uhr bis abends gestattet. Man wird zuerst in den gefädelten Kapitelsaal (xvi. Jahrh.) geführt, dann in den kleinen romanischen Kreuzgang unter überhängendem Fels (*Chiostro*), wo ein Museum mit antiken Sarkophagen und mittelalterlichen Skulpturen eingerichtet ist; weiter in die *Krypta*, mit alten Wandgemälden, Gebeinen und Gräbern (u. a. des Gegenpapstes Theodoros II., der hier 1102 starb). Durch den Chiostro zurück zu der unbedeutenden *Pinakothek*: darin u. a. zwei schöne umbrische Altarbilder (Auferstehung Christi und Anbetung der Könige, Sassoferatto zugeschrieben), die raffaelischen Einfluß zeigen. Zwei Treppen hinauf zu dem *Archiv*, das eine Menge der wichtigsten Urkunden auf Pergament in unversehrter Reihenfolge enthält; auch wertvolle Handschriften, z. B. der Codex Legum Langobardorum von 1004, ein Gebetbuch mit Miniaturen eines niederländischen Meisters, die lateinische Biblia vulgata aus dem VIII. Jahrh., u. a. (40-50 c. für die Armen).

Von Corpo nach Maiori (S. 194) 4 St. mit Führer; schöne Aussicht, Wein beim Eremiten.

Den Rückweg nach Cava kann man durch die Bonea-Schlucht (S. 186) nehmen: von der Kirche in die Schlucht hinab, 25 Min. an der rechten Seite des Tals entlang, dann l. hinab in 8 Min. zu der Bogenbrücke bei der Grotta Bonea und einem kleinen Wasserfall; an der andern Seite hinauf und über das Dorf *Casacinque* nach Cava, 30-35 Min.

Sehr lohnendes Ziel eines Halbtagsausflugs ist der s.s.ö. von Cava dei Tirreni gelegene \***Monte S. Liberatore** (462m), vielleicht der beste Aussichtspunkt am Golf von Salerno: Fahrstraße bis *Alessia*, 2 $\frac{1}{2}$  km, s. S. 186; weiter auf die Paßhöhe, an einigen Häusern und einer vielhundertjährigen immergrünen Eiche vorüber, hinan zur Einsiedelei, 35 Min., mit wundervoller Aussicht auf den Golf und die Küste vom Capo d'Orso bis zur Punta Licosa; dann l. vor der Einsiedelei in 5 Min. zum Gipfel, der einen prächtigen Blick nach N. über das Tal von Cava bis Nocera und die Berge ringsum bietet. Schöner Abstieg von der Paßhöhe an dem weißen Kreuz (S. 186) vorbei nach Salerno,  $\frac{3}{4}$ -1 St. (Einsp. für die Fahrt nach Alessia und Rückfahrt von Salerno ca. 4 fr., akkordieren).

Spaziergang von Cava dei Tirreni nach Raito (S. 194): auf der Straße nach Vietri  $\frac{1}{2}$  St. bis *Molina*; hier vor dem Viadukt r. hinab ins Tal, an der Kirche vorbei, nach 5 Min. über den Bach und auf der andern Seite hinan; nach 17 Min. Fahrstraße; auf ihr kurz r., vor der Kirche von Benincasa l. die Treppe hinab, unten auf der Fahrstraße r. zum Friedhof, 10 Min.; neben dessen Eingang l. die Treppe hinauf, nach 4 Min. l. und unten auf der Fahrstraße bis zur Schule von *Raito*, 5 Min. Hübsche Aussicht von dem Rondell. — Nach Vietri hinab auf der Fahrstraße, die sich 500m vor Vietri mit der Landstraße von Amalfi vereinigt, 25 Min.

Die Eisenbahn führt durch schöne Gegend, wo sich der Blick auf den Golf von Salerno eröffnet, in 10 Min. nach

49km **Vietri** (kein Restaurant), einem Städtchen von 3003 Einwohnern, in schönster Lage mit mehreren Villen. Am östl. Aus-

gang des Orts oberhalb der Landstraße eine Promenadenanlage mit schönen Aussichten.

Man kann in Vietri aussteigen und zu Wagen (Einsp.  $\frac{1}{2}$  fr.) nach Salerno fahren (20 Min.); Straßenbahn s. S. 184. Auch bietet der Weg bergab ( $\frac{1}{2}$  St.) eine angenehme Fußwanderung, stets Aussicht auf das Meer, l. hoch oben an den Felsen des *Monte S. Liberatore* (s. S. 187) die Eisenbahn. Nach *Raito* s. S. 187. Nach *Cava dei Tirreni* Wagen 1 fr. (zu Fuß  $\frac{3}{4}$  St.); Straßenbahn s. S. 184. — Nach Amalfi (S. 194): Einsp. 3-4, Zweisp. 5-6 fr., Landauer mit 3 Pferden 9-10 fr. u. 1 fr. Trkg., Fahrzeit 2- $\frac{2}{3}$  St.; Diligenza 2 mal tägl. in  $\frac{2}{3}$  St. (vorm. u. abends; zurück von Amalfi frühmorg. und nachm.).

Die Bahn zieht sich in außergewöhnlich starker Senkung auf Galerien und durch vier Tunnel, deren letzter den Schloßberg von Salerno durchschneidet, hinunter nach

54km Salerno. — Der BAHNHOF liegt ganz am Ostende der Stadt; Straßenbahn (nach Valle di Pompei, s. S. 184) vom Bahnhof zum Theater, alle 10 Min., 10 c.

GASTHÖFE (akkordieren, vgl. S. xx): H. d'Angleterre (Pl. a), Corso Garibaldi 34, mit 30 Zimmern zu  $3\frac{1}{2}$ - $4\frac{1}{2}$ , F.  $1\frac{1}{2}$  G. m. W.  $3\frac{1}{2}$ , verschieden beurteilt, — Alb. Aquila d'oro (Pl. b), Corso Garibaldi 10, das Restaur. gelobt, Alb. Roma (Pl. c), Corso Garibaldi 8, beide für bescheidene Ansprüche, alle drei mit Restaurant. — *Pension Moderne* (Pl. d), Via Indipendenza 11, mit Garten, neu, Z.  $3\frac{1}{2}$ -6, P. 10-15 fr.

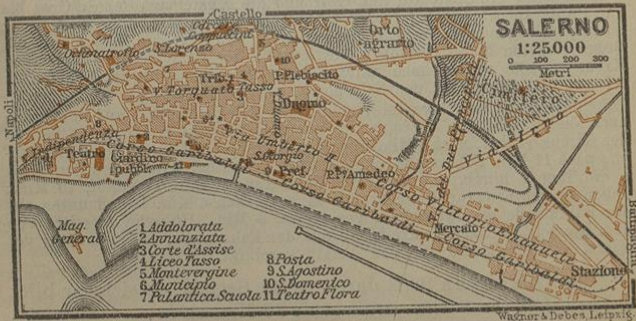
Post (Pl. 8): nördl. gegenüber dem Theater.

WAGEN: von der Eisenbahn zur Stadt Einsp. 50 c., Zweisp. 1 fr., nachts 70 c. u. 1 fr. 50 c.; 1 St. Einsp. 1, Zweisp. 2 fr., nachts 1 fr. 50, 2 fr. 50. — Bei Fahrten in die Umgegend stets akkordieren! Nach Amalfi Einsp. 6-8, Zweisp. 8-10 fr.; in der Hauptreisezeit bekommt man oft, auch unterwegs, sog. Retourwagen zu billigerem Preis.

SEEBÄDER. — BARKE oder Segelboot (akkordieren!): die Stunde 1- $\frac{1}{2}$  fr., nach Amalfi 8-10 fr., je nach Anzahl der Ruderer.

Großes Volksfest am Vorabend und Tag des St. Matthäusfestes, 20./21. Sept., Feuerwerk und Illumination, am besten aus einem Boot zu beobachten (4-5 fr.).

Salerno, das alte *Salernum*, in herrlicher Lage am Nordende der Bucht, im Osten von fruchtbaren Flächen umgeben, hat



27 000 Einwohner, einen Erzbischof, höhere Behörden, und in seiner Gemeinde viel Adel. Die alte Stadt, am Bergabhänge ansteigend,

mit engen und unregelmäßigen Straßen, erinnert an frühere Zeiten, als im ix. und x. Jahrhundert hier langobardische, dann seit dem xi. Jahrhundert normannische Fürsten, endlich die Hohenstaufen und Anjou herrschten, und die bedeutendste medizinische Hochschule Europas hier blühte.

Die breite neue Hauptstraße, der *Corso Garibaldi*, zieht sich 2km lang am Meer hin. Am Westende der *Stadtgarten*, bei dem abends häufig Musik spielt, mit dem Denkmal des Genuesen *Carlo Pisacane*, Herzogs von S. Giovanni, „precursore di Garibaldi“, der sich 1857 an den Versuchen, Italien zu revolutionieren, beteiligte, bei Sapri (S. 265) landete und umkam; daneben das hübsche *Theater*. Dahinter der *Hafen*, der gegen die zunehmende Versandung neuerdings durch einen großen Molo geschützt worden ist, aber wenig Leben hat. — Das große Gebäude mit den Gedenktafeln, 7 Min. östl. vom Theater, ist die *Prefettura*; an derselben führt links eine enge Straße zur Kathedrale.

Der \*DOM S. MATTEO, um 1080 von Robert Guiscard erbaut, hat durch eine starke Restauration 1768 viel von seiner großartigen Einfachheit verloren, ist jedoch immer noch sehenswert. Die Treppe hinauf gelangt man in ein *Atrium*, das von 28 antiken Säulen aus Paestum umgeben ist. In der Mitte stand einst die S. 39 erwähnte Granithalle. An den Seitenwänden 14 antike Sarkophage, die von den Normannen und ihren Nachfolgern als christliche Begräbnisse verwendet worden sind. Die Bronzetüren mit Nielloarbeiten sind die von Atrani und Amalfi in Konstantinopel gefertigt und von Landolfo Butromile 1099 gestiftet.

Im Innern des Mittelschiffs über der Eingangstür ein großes Mosaikbrustbild des h. Matthäus aus normannischer Zeit, ferner zwei reich mit Cosmatenmosaik geschmückte Ambonen (1175). — Im l. Seitenschiff am Ende das Grab der Margareta von Anjou († 1412), Gemahlin des jüngeren Karl von Durazzo und Mutter des Ladislaus und der Johanna II., von *Baboccio di Piperno*, mit gut erhaltener Bemalung; gegenüber das Grab des Bischofs Nic. Piscicelli († 1471) von *Iac. della Pila*. L. vom Hochaltar die Capp. del Sacramento mit einer Beweinung des Leichnams Christi von *Andrea da Salerno*. — In der Sakristei ein Altarvorsatz (paliotto), mit Elfenbeinreliefs aus der biblischen Geschichte, das größte Elfenbeinwerk dieser Zeit (xi. Jahrh.); die Anordnung der (einst über 60) Darstellungen ist nicht mehr die ursprüngliche. — Im Chor sind Boden und Schranken mit Mosaik aus der Normannenzeit geschmückt; vor dem Hochaltar zwei antike Säulen von grünem Marmor. — In der Kapelle r. vom Hochaltar das Grab des am 25. Mai 1085 in Salerno gestorbenen Papstes Gregor VII. (Hildebrand), welcher dem Robert Guiscard aus dem verwüsteten Rom hierher gefolgt war; es wurde 1578 durch den Erzbischof Colonna erneuert, die Statue und die Fresken sind modern, das von *Giov. da Procida*, dem Feinde Karls von Anjou, um 1260 gestiftete Mosaik der Kuppel restauriert. L. daneben Grabmal des Erzbischofs Caraffa († 1668) mit einem antiken Sarkophagrelief, Raub der Proserpina, aus Paestum. — Im r. Seitenschiff: Grabmäler eines Bischofs und eines Ritters und zwei antike Marmorsarkophage mit bacchischen Darstellungen. — Von hier steigt man an einem antiken Relief (ausladendes Schiff) vorbei zur reichgeschmückten Krypta hinab, wo der Leib des Evangelisten Matthäus aufbewahrt wird, der 930 aus

dem Morgenlande hierher kam. Vor dem Seitenaltar ein Säulenstumpf, auf welchem drei Heilige enthauptet sein sollen.

Zwei kleine Kirchen besitzen beglaubigte, allerdings übermalte Werke des Raffaelschülers *Andrea (Sabbatini)* aus *Salerno*, dieses bedeutendsten süditalienischen Malers der Hochrenaissance: *S. Agostino* (Pl. 9), am Westende der Präfektur, eine Madonna mit zwei Heiligen (zur Rechten des 2. Altars l.; die H. Augustinus und Paulus zu seinen des Hochaltars sind Schulbilder), und, 70 Schritt höher, *S. Giorgio* eine Madonna mit vier Heiligen und der Stifterin (bez. 1523; 2. Altar r.).

Auf der Höhe die Trümmer des alten KASTELLS (275m) der langobard. Fürsten, von Robert Guiscard nach achtmonatiger Belagerung eingenommen. Die Besteigung ist der Aussicht wegen lohnend: vom Dom durch *Via Tribunale*, dann l. vom Gefängnis (*Carcere Cappuccini*) hinan, zuletzt auf steilen Fußwegen,  $\frac{3}{4}$  St.; oben ein Bauernhof (man gibt einige Soldi).

Um Salerno herum, in *Fratte*, *Scafati*, *Anгри*, *Nocera Inferiore*, wurde um 1825 auf Veranlassung König Ferdinands II. von Schweizern eine bedeutende Baumwollindustrie ins Leben gerufen, die heute noch größtenteils von den Nachkommen der Gründer weitergeführt wird.

Von Salerno nach *Mercato S. Severino*: 18km, Eisenbahn in 50 Min. für 1 fr. 05, 55 c. Die Bahn steigt in einem Kehrtunnel den Abhang des Höhenzugs *Le Creste* hinan und führt in dem schönen *Irnotale* aufwärts. 4km *Fratte* (s. oben). — 10km *Pellezzano*. — 13km *Baronissi*, wo *Fra Diavolo* (S. 17) gefangen genommen wurde. — 14km *Fisciano*; 18km *Mercato S. Severino* (S. 233). Man kann mit dieser Tour den Besuch des *Monte Vergine* (S. 233) verbinden.

Bei der Weiterfahrt mit der Bahn herrliche Aussicht rechts auf den Golf bis *Capri*, l. auf das Gebirge. — 63km *Pontecagnano*, 70km *Montecorvino*.

73km *Battipaglia* (70m; leidliches Büfett), Knotenpunkt für die Bahn nach *Paestum* (S. 191) und *Reggio* (s. S. 264).

Das Flüsschen *Tusciano*, an dem *Battipaglia* liegt, speist 8km n.ö., bei *Olévano*, ein Kraftwerk von 8000 Pferdestärken, das *Salerno*, *Pompeji*, *Torre Annunziata* usw. mit Elektrizität versorgt.

## Paestum.

Den Ausflug nach *Paestum* macht man am besten von *Cava dei Tirreni* (S. 185) oder von *Salerno* aus, indem man dort vorher übernachtet. Man kann auch von *Neapel* aus in einem Tage hin und zurück gelangen, aber die anstrengende Eisenbahnfahrt wird vielen den Genuß beeinträchtigen. Während der 3-4 Stunden zwischen der Ankunft des früheren Neapler Zuges und der Abfahrt des nächsten zurückgehenden kann man bequem, besonders wenn man sich mit Proviant versorgt hat, die Ruinen besichtigen und von der Höhe der Stadtmauer im O. der *Porta della Giustizia* den Blick auf die Tempel genießen. Wer ohne den Touristenstrom den erhabenen Eindruck tiefer in sich aufnehmen, Einzelheiten betrachten, den Umgang auf der Südhälfte der Stadtmauer machen und ans Meer nach der *Torre di Pesto* hinauswandern will, wird mit dem

späteren Zug abfahren; falls man nach Süden weiterreist, kann man in Agropoli (S. 264) zur Not übernachten. — Für den Besuch der Tempel zahlt man wochentags 1 fr., So. ist er frei. Die Kasse ist am Neptuntempel. Am Bahnhof ist während der Saison ein Büfett (G. 2 $\frac{1}{2}$  fr., nicht besonders); Wein erhält man auch in der kleinen Osteria am Kreuzpunkt der Straßen.

Eisenbahnfahrpreise: von *Neapel* Schnellzug nur bis *Battipaglia*, 7-9 $\frac{1}{4}$  Uhr vorm., s. S. 184 ff.; — gewöhnl. Zug von *Battipaglia* nach *Paestum* für 2 fr. 45, 1 fr. 75, 1 fr. 10 c., von *Neapel* nach *Paestum* 10 fr. 80, 7 fr. 60, 4 fr. 90 c., hin u. zurück 16 fr. 40, 11 fr. 55, 7 fr. 45 c. (an Festtagen 12 fr. 05, 8 fr. 55, 6 fr. 05 c.); — von *Cava dei Tirreni* nach *Paestum* 5 fr. 70, 4 fr., 2 fr. 60 c., hin und zurück 8 fr. 90, 6 fr. 25, 3 fr. 90 c.; — von *Salerno* nach *Paestum* 4 fr. 65, 3 fr. 25, 2 fr. 10 c., hin und zurück 7 fr. 25, 5 fr. 10, 3 fr. 30 c.

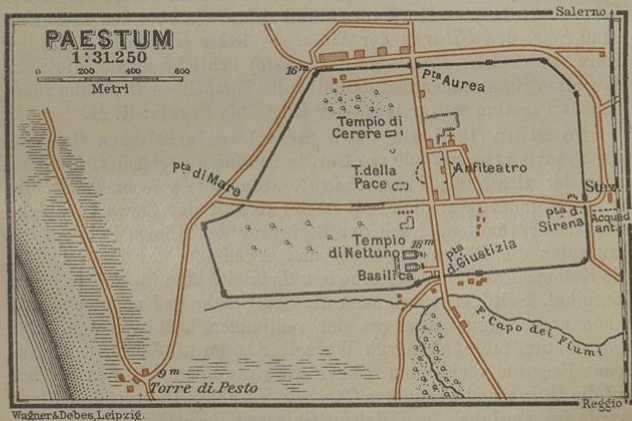
Bis *Battipaglia* (S. 190) braucht die Eisenbahn von *Cava dei Tirreni*  $\frac{3}{4}$ -1 $\frac{1}{4}$  St., von *Salerno*  $\frac{1}{8}$ - $\frac{3}{4}$ , von *Neapel* 2-3 $\frac{1}{2}$  St. — Von *Battipaglia* nach *Paestum* (21km, in  $\frac{3}{4}$ -1 St.) führt die Küstenbahn durch sumpfige Heideflächen, die nur von einigen Vieh-, namentlich Büffelherden belebt sind. Durch kräftigeren Anbau des Landes hat auch die Malaria abgenommen. — In der Nähe der Haltestelle (6km) *S. Nicola Varco* (32m) erblickt man l. rückwärts in der Ferne *Eboli* (S. 249), die nächste Station der Bahn nach *Metapont*, l. vorwärts die hellen Kalkwände des *Monte Alburno* (S. 249). — Kurz vor (14km) *Albanella* über den reißenden Fluß *Sele*, den *Silarus* der Alten. — 18km *Capaccio* (21m). — Kurz vor (21km) *Paestum* (ital. *Pesto*) erblickt man r. die Ecke der alten Stadtmauer und dahinter die Tempel. — Die Bahn führt jenseit *Paestum* weiter längs der Küste bis *Reggio*: R. 22.

*Paestum* (18m) war (nach *Strabo*) von achäischen Griechen aus *Sybaris* etwa um 600 vor Chr. in *Lucanien* gegründet, wie denn auch der alte Name *Poseidonia* (Neptunstadt) griechisch ist. Im iv. Jahrhundert war die Stadt in der Gewalt der *Lucaner*, welche sie hart bedrückten. Nach der Besiegung des Königs *Pyrrhus* behaupteten die Römer die Stadt und gründeten hier 273 vor Chr. die Kolonie *Paestum*. Dieselbe bewährte sich treu im Kriege gegen *Hannibal*. Seitdem jedoch sank die Stadt mehr und mehr, und war schon unter *Augustus* wegen der schlimmen Luft verrufen. Das Christentum faßte hier früh Wurzel. Als im ix. Jahrh. die *Sarazenen* *Paestum* verheerten, flohen die Einwohner mit dem Bischof auf die Höhen und gründeten *Capaccio Vecchio*. Die verödete Stadt wurde im xr. Jahrh. von *Robert Guiscard* ihrer Säulen und Bildwerke beraubt, und so stand sie viele Jahrhunderte verlassen und vergessen, bis in neueren Zeiten auf ihre Altertümer wieder geachtet wurde. Wer Auge hat für die stille Größe und Einfachheit griechischer Architektur, sollte *Neapel* nicht verlassen, ohne die Tempel von *Paestum* gesehen zu haben, deren Bedeutung nur hinter denen von *Athen* zurücksteht.

Der Bahnhof liegt unmittelbar östlich von der antiken Stadt. In der Nähe Trümmer eines Aquädukts und antikes Straßenpflaster.

Man betritt das von gewaltigen Mauern (S. 193) umgebene Stadtgebiet durch die *Porta della Sirena*, deren Namen von einem nicht mehr vorhandenen Sirenenrelief im Schlußstein des Torbogens herrührt, und geht an der das Grundstück Villa Salati einfassenden Mauer (im Hof einige antike Skulpturenreste) hin, bis man nach ca. 8 Min. die Landstraße, welche die antike Stadt von N. nach S. durchschneidet, erreicht. Erst hier wird die Aussicht auf die Tempel frei, die man nun ganz nahe vor sich hat; 1. der Neptuntempel und die sog. Basilika, r. der Cerestempel. Am Neptuntempel erwartet der Kustode die Fremden (Eintritt s. S. 191).

Der **\*\*Tempel des Neptun**, ein herrliches Beispiel der abgeklärten und formenstrengen Baukunst um die Mitte des v. Jahrh. vor Chr., ist 60m lang, 24,25m breit und hat über drei Stufen an der Vorder- und Rückseite sechs mächtige dorische kannelierte Säulen, 8,9m hoch, an jeder Langseite 14 (die Ecksäulen zweimal gerechnet), im ganzen also 36 Säulen von 2,07m unterem, 1,46m oberem Durchmesser, alle erhalten. Das eigentliche Tempelhaus, die erhöhte Cella mit Vor- und Rückhalle, wird im Innern durch zwei Reihen von je sieben Säulen (ca. 1m Durchmesser) in drei



Schiffe geteilt; von der zweiten kleineren Säulenstellung darüber, welche die Decke trug, stehen auf der Südseite noch fünf, auf der Nordseite drei Säulen. Der Stein ist ein poröser Kalksinter, der durch die Zeit einen schönen gelben Ton erhalten hat. Das Ganze war, um die Sprünge und Löcher des Steins zu verdecken, mit Stuck überzogen. Die Verhältnisse der nach oben fast ohne Schwellung stark verjüngten Säulen sind, von nahe und fern gesehen, die schönsten und gefälligsten, durch Festigkeit und Einfachheit.

Vgl. S. xxx  
Aufgang.  
langen un  
pflaster.

Südlich  
ohne jed  
breit, 54  
0,994m in  
die alte  
am Hal  
in der I  
Terrako  
funden.  
kleine qu  
fundame  
In der N  
30m  
die antik  
1 1/2m tie  
steinblö

Weite  
andern de  
an den  
jüngten St  
Das Temp  
vorgelick  
zwischen  
Wesen de  
tiefen Op

Farnk  
auch klei  
Vor d  
Mehrere  
Waffenst  
Südlich  
Amphithe  
(westl.) de

westl. von  
Trommel  
Rechts etw  
eines römis  
Pace).

Etwa 1h  
am Strand  
Porta di Ma  
bauten, fast

Vgl. S. xxxiv. — Vor der Ostfassade liegt ein halbmondförmiger Aufgang. 10m östlich die Reste des zum Tempel gehörigen 10,05m langen und 5m tiefen Opferaltars; 15m weiter ein Stück Plattenpflaster.

Südlich nebenan erhebt sich der älteste Tempel Paestums, der ohne jeden Grund als \***Basilika** bezeichnet wird. Er ist 24,5m breit, 54,3m lang; seine 50 (9:18) Säulen haben unten 1,46m, oben 0,964m im Durchmesser; die auffallend starke Verjüngung der Schäfte, die altertümlich bauchige Form der Kapitäle mit der Einkehlung am Hals verweisen den Bau ins vi. Jahrhundert. Eine Säulenreihe in der Längennachse teilte das erhöhte Tempelhaus in zwei Hälften. Terrakotten von der Verkleidung des Gebälks wurden im J. 1907 gefunden. An die Ostfront stößt ein bogenförmiger Aufgang und zwei kleine quadratische Vorbauten; 17m vor ihr ein dreiteiliges Plattenfundament; 10m weiter der 21,5m lange und 6,35m breite Opferaltar. In der Nähe wurden auch prähistorische Geräte ausgegraben.

30m westlich von den beiden Tempeln hat Prof. Spinazzola 1907 die antike nord-südliche Hauptstraße auf 90m freigelegt; sie liegt 1 $\frac{1}{3}$ m tiefer als die Tempelstufen, ist 9m breit, mit großen Kalksteinblöcken gepflastert und von erhöhten Fußsteigen gesäumt.

Weiter nach N. steht der kleine \***Tempel der Ceres**, nach andern *der Vesta*, mit sechs Säulen an jeder Stirnseite, dreizehn an den Langseiten. Er ist 14,25m br., 32,25m l.; die stark verjüngten Säulen haben 1,25m unteren und 0,84m oberen Durchmesser. Das Tempelhaus hat keine Hinterhalle, die Vorhalle ist durch eine vorgerückte Säulenstellung verdoppelt. Der Bau fällt der Zeit nach zwischen die beiden andern und zeigt wie diese das schlichte hohe Wesen des griechischen Altertums. 30m östl. die Reste des 3m tiefen Opferaltars.

Farnkräuter und Akanthus, von Grillen, muntern Eidechsen, auch kleinen Schlangen belebt, umgrünen tüppig alle drei Tempel.

Vor dem nördl. Tor, *Porta Aurea*, war eine *Gräberstraße*. Mehrere Grabstätten, die man geöffnet hat, enthielten griechische Waffenstücke und auch die S. 84 erwähnten Wandgemälde.

Südlich vom Ceresstempel durchschneidet die Landstraße das *Amphitheater* aus römischer Zeit, dessen Rundung besonders r. (westl.) deutlich erkennbar ist. — An der Querstraße sind gleich westl. von der Kreuzung links die Säulenumfundamente und untersten Trommeln einer ca. 50m langen *Stoa* wieder freigelegt worden. Rechts etwas weiter vom Weg, nahe dem Amphitheater, die Reste eines römischen *Tempels* korinthischen Stils (sog. *Tempio della Pace*).

Etwas 1km s.w. vor dem Westtor, der *Porta di Mare*, liegt am Strand die *Torre di Pesto*. Lohnender ist der Rückweg von *Porta di Mare* auf der südl. Hälfte der aus Travertinblöcken erbauten, fast ganz erhaltenen \***Stadtmauer**, welche das antike Stadt-

gebiet in einem Umfang von ca. 5km umgibt. Den schönsten Gesamtblick der Tempel hat man auf der Südseite der Mauer, von der Terrasse des Turmes östl. neben der *Porta della Giustizia*. Ein vorzüglich erhaltener *Turm* verstärkt die SO.-Ecke; in ihm soll ein kleines Museum eingerichtet werden.

## Amalfi.

Vgl. die Karte S. 184/185.

Von Salerno nach Amalfi, 24km Landstraße, Wagen (S. 188) in 2 $\frac{1}{2}$ -3 St.; von Vietri ist die Strecke 4km kürzer, Wagen (S. 188) in 2-2 $\frac{1}{2}$  St. — Von Sorrent nach Amalfi, Landstraße (S. 200) 33km, Wagen in ca. 4 St. — Beide Straßen auch Fußwanderern zu empfehlen. An manchen Orten wird noch stark gebettelt.

Die \*\*Landstraße von Salerno nach Amalfi, 1852 vollendet, ist fast durchweg in die Klippen der Küste gesprengt; häufig ruht sie auf Galerien, an manchen Stellen auf großen Viadukten, 30-150m überm Meer. Die Abhänge sind größtenteils nackt, aber auch vielfach auf künstlichen Terrassen mit Wein, Öl-, Zitronen- und Obstbäumen bepflanzt. Die Warttürme, im xvi. Jahrh. gegen die Seeräuber erbaut (die Türme Bellosguardo zu Amalfi, Revellino zu Atrani, zu Vettica Minore, S. Maria de Ogliara und Tumolo beim Capo d'Orso u. a. dieser Gegend 1569-70 von Meister Pignoloso Cafaro aus Cava), sind jetzt z. T. in Wohnungen verwandelt.

Von Salerno aus steigt die Straße und führt bei Vietri (4km; S. 187) auf einer Brücke über den Talgrund. L. im Meere zwei kegelförmige Felsen, *i due Fratelli*. Oben r. auf der Höhe *Raito* (S. 187). Folgt das Fischerdorf (10km) *Cetara*, tief in der kleinen Schlucht sich malerisch hinziehend, der obere Teil im Okt. 1910 durch den geschwollenen Bach zerstört; es war der erste Ort, wo die Sarazenen sich niederließen. Die Straße steigt zum *Capo Tumolo* hinan, von wo schöner Überblick nach beiden Seiten des Ufers, und senkt sich wieder am *Capo d'Orso* (Erfrischungen; akkordieren!) hin, wo Karls V. Flotte von Philippino Doria geschlagen wurde. Vor Maiori mündet r. das Tal von S. Maria, in welchem ein Fußpfad nach den Trümmern des 1485 gegründeten Klosters *Camaldoli dell'Avvocata* aufwärts führt. — Es folgt das Städtchen

**Maiori** (19km; kein Gasth.), mit terrassenförmig aufsteigenden Zitronenpflanzungen und der alten Kirche *S. Maria a Mare*. Hier mündet das *Tramonti-Tal*, in welchem eine Fahrstraße aufwärts nach *Torre di Chiunzo* führt (S. 185; herrlicher Blick nach dem Golf von Neapel). Am Beginn des Tramonti-Tals r. oben die Trümmer der alten Burg *S. Nicola*. Unweit Maiori an der Küste (im Boot zu besuchen) eine Schwefelquelle sowie die *Grotta Pandona*, mit ähnlicher Wirkung wie die Blaue Grotte auf Capri.

**Minori** (20 $\frac{1}{2}$ km), kleine Ortschaft in schöner Lage am Ausfluß des mitunter reißenden *Reginolo-Baches*, einst Waffenplatz von Amalfi, mit maurischem Brunnen auf der Piazza. — Kurz vor Atrani geht r. die S. 197/198 erwähnte Straße bergan nach *Ravello* ab.

**Atrani** (23km) steigt malerisch am Ausgang einer Talschlucht zum Meer nieder. Die Kirche *S. Salvatore*, an der tief gelegenen Piazza, hat sehenswerte Bronzetüren, byzantin. Arbeit des xi. Jahrh. (verdeckt; 30 c.). † Berühmt die Christmesse um Mitternacht mit Beleuchtung der Stadt und der Berge. Oberhalb Atrani der Ort *Pontone*; halbwegs wird ein Haus als das Geburtshaus Masaniello's bezeichnet (vgl. aber S. 46).

Ein hoher Bergvorsprung mit den weitläufigen Trümmern des *Castello Pontone* (S. 197) trennt Atrani von dem Nachbarort

**Amalfi**. — GASTHÖFE (in der Hauptreisezeit oft besetzt, Vorausbestellung ratsam, vgl. S. xx): \*H. Cappuccini-Convento (Pl. a; Vozzi), in dem ehem. Kapuzinerkloster (S. 197), hoch über der Stadt (193 Stufen), mit elektr. Licht, großem Garten und schöner Aussicht, von Engländern und Amerikanern viel besucht, 70 Z. zu 5-10, F. 1 $\frac{1}{2}$ , G. 3 $\frac{1}{2}$ , M. 5, P. 12-18 fr. — \*H.-P. de la Syrène (Pl. b; Canestri), im W. gleich jenseit des Tunnels, mit Garten, 28 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ , F. 1 $\frac{1}{4}$ , G. m. W. 2 $\frac{1}{2}$ , M. m. W. 4, P. 7-8 fr.; \*H.-P. Santa Caterina (Gius. Gambardella), 6 Min. weiter westl., l. über dem Meer, mit Garten, 12 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ , F. 1, G. m. W. 2 $\frac{1}{2}$ , M. m. W. 3 $\frac{1}{2}$ , P. 7 fr.; H. d'Italie (Pl. e; Amendola), mit 10 Zimmern, F. 1, G. m. W. 2 $\frac{1}{2}$ , M. m. W. 3 $\frac{1}{2}$ , P. 6-7 fr.; Alb. della Luna (Pl. c; Wwe. Barbaro), im ehem. Antonianerkloster, mit malerischem Kreuzgang, am östl. Eingang der Stadt, mit Garten, 20 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -3, F. 1 $\frac{1}{4}$ , G. m. W. 3, M. m. W. 4, P. m. W. 7-9 fr., recht gut; \*H. Marine Riviere (Pl. d; Ant. Gambardella), 20 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -3, F. 1 $\frac{1}{4}$ , G. m. W. 3 $\frac{1}{4}$ , M. m. W. 4 $\frac{1}{4}$ , P. 7-9 fr.: alle an der Küstenstraße, mit Aussicht.

SEEBÄDER. — BARKE: die Stunde 1 $\frac{1}{2}$ -2 fr. (östl. nach der Grotta Pandona, S. 194, hin u. zurück etwa 2 $\frac{1}{2}$  St.; im W. die Tropfsteinhöhle Grotta di S. Andrea, 10-15 Min. von Amalfi; 1km weiter die Grotta di S. Croce und der Felsbogen Mal di Ventre); nach Praiano mit 4 Ruderern in 1 $\frac{1}{2}$  St. werden 8-10 fr. gefordert, doch kommt man auch billiger zu recht; nach Capri ca. 6 St. mit 4-6 Ruderern 25-30 fr.; nach Salerno mit 2 Ruderern 6-8 fr.

WAGEN nach *Ravello* und zurück Einsp. 4-5, kleiner Zweisp. 6-7, Landauer 10 fr.; kl. Zweisp. über *Ravello* nach *Salerno* ca. 12 fr.; nach *Cava dei Tirreni* oder *Salerno* Landauer 12 fr., Zweisp. 7, hin u. zurück 12 fr.; nach *Sorrent* Zweisp. 12, Landauer 20 fr., vgl. S. 169. Dazu jeweils ein Trinkgeld. Häufig werden die Wagen billiger angeboten, besonders sog. Retourwagen; man achte auf die Beschaffenheit. — POST nach *Vietri* s. S. 188; nach *Positano* 1mal tägl. in 2 $\frac{1}{2}$  St. — ESSEL: die Stunde 1-1 $\frac{1}{4}$  fr.

**Amalfi**, belebte Stadt von 5165 Einwohnern, mit Papier-, Seifen- u. Makkaroni-Fabrikation, liegt am Ausgang einer tiefen Felschlucht, umgeben von gewaltigen Bergen und Felsen. Im frühern Mittelalter zählte es an 50000 Einwohner und war durch Seefahrt Nebenbuhlerin von Pisa und Genua.

Amalfi wird zuerst im vi. Jahrhundert erwähnt, stand anfangs unter dem Schutze der griechischen Kaiser und wurde dann Freistaat, dessen oberster Beamter den Namen eines Dogen führte. Mit den Fürsten von Salerno war es in beständigem Zwiespalt und selbst den normannischen Königen von Neapel bot es Trotz, bis 1131 König Roger als Sieger ein-



neut. — Der Campanile, mit mehreren antiken Säulen aus Paestum und glasierter Kuppel, ist von 1276.

Die *Bronzetüren* wurden vor 1066 in Konstantinopel gegossen; sie zeigen eingegrabene, mit Silber ausgelegte Darstellungen und zwei Inschriften gleicher Art, deren eine sagt: Hoc opus fieri iussit pro redemptione animæ suæ Pantaleo filius Mauri.

Das Innere hat drei Schiffe, mit r. und l. anschließenden Kapellenreihen; hinter der Kapellenreihe zur L. ein viertes Schiff, eigentlich eine selbständige Nebenkirche, durch mehrere Eingänge mit dem l. Seitenschiff verbunden. In der l. Kapelle l. eine antike Porphyrvase, als Taufstein dienend. — Am Chor antike Säulen aus Paestum, sowie zwei Leuchter mit Mosaik. — Aus den Seitenschiffen führen Treppen in die Krypta (meist offen, sonst dem Schließer 20 c.), wo seit dem xiii. Jahrh. der Apostel Andreas ruht, von Konstantinopel hierher gebracht; der Leichnam wird mit großer Verehrung besucht, namentlich eines öligen Ansfusses wegen (Manna di S. Andrea), dem man Wunder zuschreibt (Fest 30. November). Die bronzene Kolossalstatue des Heiligen von *Michelangelo Naccherino* ist ein Geschenk Philipps III. von Spanien. Der Altar nach dem Entwürfe des *Domenico Fontana*.

Im Kreuzgang, zu dem man aus der Vorhalle l. gelangt, ein kleines *Museum* (30-40 c.): eine Madonna aus dem xv. und ein Sarkophag mit den zwölf Aposteln aus dem xiv. Jahrh.; zwei antike Sarkophage mit stark beschädigten Bildwerken, der Raub der Proserpina und die Hochzeit des Peleus und der Thetis (nach andern Theseus und Ariadne); ein dritter hat die Inschrift: Hic intus homo verus certus optimum recumbo Publius Octavius Rufus decurio; aus Paestum stammende antike Säulen, welche vor der Erneuerung (1865, vgl. oben) die Vorhalle der Kirche trugen, Mosaiken u. a. Reste aus der Kathedrale.

Auch die 3 Min. nördl. von der Kathedrale gelegene Kirche *S. Maria Dolorata* enthält antike Säulen.

An dem steilen Felsabhang westl. über Amalfi erblickt man von weitem das jetzt als Gasthaus eingerichtete ehem. *KAPUZINERKLOSTER* (70m ü. M.), 1212 für die Zisterzienser erbaut, mit hübschem Kreuzgang, Bogengängen und herrlicher Aussicht. Bester Aufstieg von der Fahrstraße im W. von Amalfi, einen Treppenweg hinan: 15 Min. vom Hafen.

Am Abhang östl. über der Stadt fällt der Blick auf die Bogenhalle des *Friedhofs* von Amalfi. Der einzelne runde Turm hoch oben auf dem Berge gehört zum *Castello Pontone* (S. 195).

Einen anmutigen kühlen Spaziergang bietet das enge  $\frac{1}{2}$  St. lange *Mühlental* (*Valle de' Molini*) hinter Amalfi: von der Piazza folgt man 4 Min. der Hauptstraße; dann dem Brunnen gegenüber geradeaus weiter durch den bedeckten Durchgang (*Porta dell' Ospedale*); nachdem man zweimal den Bach überschritten hat, den aussichtreichen gewundenen Treppenfad r. hinan. Im Tal 18 Papiermühlen. Besonders malerisch der *Molino rovinato* (1 St.).

Von Amalfi nach \*Ravello ( $1\frac{1}{2}$ -2 St.; Wagen f- $1\frac{1}{2}$  St., S. 195) führt eine früh und nachmittags großenteils schattige Fahrstraße, welche (ca.  $\frac{1}{4}$  St. vom Alb. della Luna in Amalfi) jenseit der Einbuchtung im O. von Atrani (S. 195) in Windungen die Höhe hinansteigt, sich dann ein wenig senkt und weiter dem prächtigen unten dicht mit Orangenbäumen bestandenen Tal von Atrani aufwärts

folgt. Bei drei Mühlen beginnt wieder eine stärkere Steigung, in Windungen (bei der dritten geht l. ein Fahrweg nach Scala ab, s. S. 199) die Höhe von Ravello hinauf, wo die Straße vor der Kathedrale endet.

Fußgänger können, wenn sie nicht den zwar etwas weiteren, aber sonst in vieler Beziehung angenehmeren Fahrweg vorziehen, die Landstraße am Meere schon in Atrani verlassen: 7 Min. vom Alb. della Luna l. die breite Flachtreppe bei der Kirche S. Maria Maddalena hinan; über den kleinen Largo Maddalena, r. die Treppe hinauf und immer geradeaus, mehrfach durch überbaute Gassen, auf Treppen (anfangs auch abwärts) in das Tal von Atrani; hier erreichen sie die Fahrstraße, deren Kehren sie jenseit der drei Mühlen wieder abschneiden, um schließlich zur Piazza oder (3 Min. vorher r.) auf der Straße zur Kathedrale zu gelangen.

**Ravello** (s. den Plan S. 196). — GASTH.: \*H.-P. Palumbo (Pl. a; Wwe. Palumbo, Deutsch-Schweizerin), in dem ehem. *Bischofspalast*, 24 Z. zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-5, F. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, G. 3, M. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, P. 8-10 fr.; Dependance im ehem. *Pal. Confalone*, mit hübschen alten Räumen, beide mit Garten und schöner Aussicht; \*H.-P. Belvedere (Pl. b; Caruso), im ehem. *Pal. d'Affitto*, mit Garten und schöner Aussicht, 26 Z. zu 3-4, F. 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>-1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, G. 3, M. 4, P. 8-10 fr.; Alb. del Toro (Pl. c), am Domplatz, P. 6 fr., ebenfalls mit Garten, italienisch gut.

WAGEN müssen von unten bestellt werden. — Guter WEIN.

Die alte Bergstadt *Ravello* (374m), welche jetzt nur 1165 Einwohner zählt, wurde zur Zeit der Normannen gegründet und hatte während ihrer Glanzperiode, unter den Anjou im XIII. Jahrhundert, 36000 Einwohner, 13 Kirchen, 4 Klöster und zahlreiche Paläste. Der Besuch ist sehr lohnend, nicht nur der herrlichen Aussichten wegen, sondern auch in kunstgeschichtlicher Hinsicht, namentlich für den, der normannisch-maurische Architektur noch nicht kennt. 2-2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> St. genügen für den Rundgang.

Die romanische KATHEDRALE (*S. Pantaleone*), gegründet 1086 von Orso Pappice, dem ersten Bischof von Ravello, aber größtenteils modernisiert, hat bemerkenswerte von Barisanus aus Trani 1179 gefertigte, von der Familie Muscatolo gestiftete Bronzetüren, mit Heiligen und Ornamenten in Relief (man muß sie von innen öffnen lassen, nach außen sind Holztüren davor).

Im Innern, das 10 (ursprünglich 16) Säulen tragen, eine prachtvolle \*Kanzel aus Marmor mit Mosaikgrund, auf sechs Säulen ruhend, die auf Löwen stehen; sie wurde 1272 von Niccolò Rufolo, Gemahl der Sigilgaita della Marra, gestiftet, als Verfertiger nennt die Inschrift einen Nicolaus de Bartholomeo de Fogia marmorarius. Auf dem Kanzeleingang eine schöne weibl. Büste, die aber nicht Sigilgaita Rufolo darstellt. Gegenüber der einfachere Ambo (1131), mit der Darstellung des Jonas, vom Walfisch verschlungen. Im Chor Mosaiken am Bischofsstuhl. L. die Cappella di S. Pantaleone, mit dem Bilde des Heiligen; das Flüssigwerden (vgl. S. 59) wird auch hier am 19. Mai und 27. Aug. gezeigt. In der Sakristei eine byzantinische Madonna (verdorben), daneben l. der h. Sebastian, r. h. Magdalena gen Himmel schwebend, angebl. von Andrea da Salerno. — Rückwärts in einem (unzugänglichen) Weingarten der schöne und gut hergestellte Campanile (XIV. Jahrh.).

Beim Austritt aus der Kathedrale wendet man sich zuerst r., zwischen ihr und dem Alb. del Toro hinan, nach 3 Min. vor Hot. Palumbo l.; am Palazzo Confalone vorbei erreicht man in 3 Min. dem Hot.

Belvedere gegenüber *S. Giovanni del Toro*, eine modernisierte romanische Säulenbasilika (verschlossen; Kustode unter dem Torbogen, 25 c.): schöne Mosaikkanzel, mit persischen Majolikaschalen verziert (um 1175); an deren Treppe und in der Krypta gut erhaltene mittelalterl. Fresken aus dem Leben Christi; in einer Seitenkapelle eine Stuckfigur (XIII. Jahrh.), h. Katharina mit dem Rad, in der Art der Sigilgaita in der Kathedrale. — 4 Min. weiter die *Piazza di Ravello* (wo der Fußweg mündet, S. 198), mit einem Brunnen normannisch-maurischen Stils und hübschem Blick westl. nach Scala (s. unten), östl. auf Minori, Maiori und das Capo d'Orso. Zurück auf der breiteren aussichtreichen Gasse und jenseit der Kathedrale l. an dem Brunnen vorüber, in 100 Schritten zwischen Gartenmauern zu dem Eingang des *Palazzo dei Rufoli* (r. vor dem zweiten Torgewölbe schellen; Eintritt 11, 2, 3, 4, 5 Uhr gegen 1 fr.), im Besitz der Erben der Engländerin Mrs. Reid. Der Palast, einer der ältesten in Italien, ist sarazenischen Stils, im XI. Jahrh. begonnen und einst von König Karl II. und Robert dem Weisen bewohnt. In der Mitte ein kleiner phantastischer Säulenhof. Der 30m hohe Turm enthält drei (restaurierte) Stockwerke. In dem schön angelegten Garten eine Terrasse (340m ü. M.) mit herrlicher Aussicht.

Treffliche ausgedehnte Aussicht bietet das \**Belvedere Cimbrone*: von dem Platz vor der Kathedrale südlich, durch einen Bogengang, dann aufwärts, durch die Vorhalle der Kirche *S. Antonio* (mit kleinem roman. Kreuzgang), weiterhin an der (l.) Eingangshalle der Kirche *S. Chiara* (Aussicht) vorüber und nach 8 Min. durch das Tor auf das der Weg mündet; dann im Garten vor dem unlängst schön wiederhergestellten *Palazzo Cimbrone* vorbei geradeaus (Trkg. 50 c.).

Lohnend ist ein Spaziergang über *S. Caterina*, Campidoglio, Minuto und Scala, 2 $\frac{1}{4}$ -2 $\frac{3}{4}$  St.: von der *Piazza di Ravello* (s. oben) auf der Straße nördlich, nach 4 Min. bei dem Brunnen l. und immer l., am Abhang meist eben hin; nach 20 Min. durch Kastanienwald abwärts, über den Bach und auf der andern Seite hinan. 15 Min. *S. Caterina*, in dessen alter dreischiffiger Kirche sechs antike Säulen und Kapitäle und ein weiteres als Basis verwandtes antikes Kapitäl sind. Dann den zweiten Stufenweg r. aufwärts, oben wieder abwärts gegen den Berg zu, eine Schlucht umgehend, danach am Abhang weiter auf gutem Weg mit prächtiger Aussicht über Ravello hinweg auf den Golf. Nach 20 Min. durch das Dorf *Campidoglio*, mit zwei alten Kirchen, und südlich hinab nach *Minuto* zu, dessen alte Basilika SS. Annunziata, mit zehn großen antiken Säulen und mittelalterl. Fresken in der Unterkirche, zurzeit wegen Baufähigkeit geschlossen ist. Kurz bevor man Minuto erreicht, l. und in  $\frac{1}{2}$  St. nach dem Dorf *Scala* (390m; Caffè della Rosa, ganz gut). In der großen modernisierten Kirche eine alte auf vier Säulen ruhende Kanzel mit Cosmatenarbeiten und, in der von antiken Säulen getragenen Krypta, das figurenreiche Grabmal der Familie Coppola, in Stuck (1832), und ein großes Kreuzifix aus Holz (XVI. Jahrh.). Von Scala auf der Fahrstraße, die man abkürzen kann, nach Ravello zurück, 30-35 Minuten.

Von Ravello nach Amalfi zurück können rüstige Fußgänger folgenden Weg wählen: nach *Scala*,  $\frac{1}{2}$  St., und zur *Annunziata* von *Minuto*, 17 Min., s. S. 199; dann steiler Treppenweg abwärts nach *Pontone*

(S. 195), 16 Min., und weiter auf noch schlechterem Weg nach Amalfi hinab,  $\frac{1}{2}$  St.

\*\*Von Amalfi nach Sorrent (vgl. die Karten S. 184/5 u. S. 162/3; Wagen, ca. 4 St., s. S. 195; schönste Beleuchtung frühmorgens). — Die 1895 vollendete westliche Fortsetzung der Küstenstraße wetteifert an Schönheit und an Großartigkeit der steilen Fels-hänge mit der Strecke im O. von Amalfi (S. 194). Sie führt unterhalb des Kapuzinerklosters entlang und durchschneidet in kurzem Tunnel ein kleines Vorgebirge. An den Abhängen liegen zwischen Öl-, Wein- und Obstpflanzungen zerstreut die Häuser der Dörfer *Pásena, Lóne, Vèttica minore, Tòvere*. Bei Lóne mündet der S. 166 gen. Karrenweg von Agerola, wohin man von Amalfi aus einen lohnenden Ausflug machen kann. Die Straße umzieht weiter das Vorgebirge *Capo di Conca*, mit den Ortschaften *Conca Marini* und *Penna*, und führt, hoch über dem (r.) Eliaskloster von *Furóre* und der (l.) *Marina della Praia* her, nach  $9\frac{1}{2}$  km von Amalfi; zu Wagen 1 St.)

*Praiano*. An Praiano schließt sich, jenseit des *Capo Sottile, Vèttica Maggiore*, ebenfalls reich an Öl und Wein. Weiter zieht sich die Landstraße über der Küste hin, an der *Punta S. Pietro*, mit einem Kirchlein, und an der vom Monte S. Angelo kommenden Schlucht des *Arienzo* vorüber (hoch oben Montepertuso, s. S. 166) und erreicht nach 7 km (zu Wagen 35 Min.)

*Positano* (Gasth.: H. Margherita, Z. 3-6, F.  $1\frac{1}{4}$ , G.  $3\frac{1}{2}$ , P. 7-9 fr., Alb. Roma, Z. 2-2 $\frac{1}{2}$  fr., beide im Ostviertel; akkordieren, vgl. S. xx), malerisch am Abhang gelagert, mit 1343 Einw., unter den Anjou ein wichtiger Hafen.

Die Landstraße umzieht die obersten Häuser von Positano ( $2\frac{1}{2}$  km) und senkt sich wieder zur Küste, über der sie dann noch  $2\frac{1}{2}$  km lang hinführt, bis sie beim *Scaricatoio* landeinwärts zu steigen beginnt (Fußgänger kürzen auf dem alten Saumpfad ab). Im Meere erblickt man die „Inseln der Sirenen“, meist *li Galli* genannt, im Mittelalter befestigt. Die Wagenfahrt von Positano (Osteingang) bis zum höchsten Punkt, mit den Häusern von *Geremenna* (Ristor. dei due Golfi bei Teresinella, einfach aber ordentlich), dauert  $1\frac{1}{2}$  St. (zu Fuß 2 St.). Die Hinabfahrt nach *Piano* (S. 167, 20 Min.; 10 km von Positano) zwischen Olivenhainen und Weingärten, mit prächtigem Blick über den Piano di Sorrento (S. 167) und den Golf von Neapel, ist sehr schön. Auf der Landstraße Castellammare-Sorrent (Straßenbahn s. S. 163) hat man dann noch 4 km (20 Min.) bis *Sorrent* zu fahren (s. S. 167/168).